

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Fröhlich sein und singen

Ein Geburtstag der besonderen Art

Datum: 07.10.95  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Mitteldeutsche Zeitung Halle

Foto/Text: /Steffen Könau      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Die junge Seite    Größe: 4/265 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 1060 mm      ⇒ PR-Wert: 2.650,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

Ein Geburtstag der besonderen Art

## Fröhlich sein und singen

Zum 46. Jahrestag der Republik feiern Arbeiter und Bauern überall Feste - Kollektive legen neue Konsumgüter auf den Gabentisch

Von STEFFEN KÖNAU

**Halle/MZ.** Lange bangten die Organisatoren. Dann kam das ersehnte Fernschreiben aus Berlin. Großer Jubel in der HOG „Genschman“: Genosse Erich Honecker, Vorsitzender und Sekretär, hatte zugesagt, die Festsitzung zum 46. Jahrestag der DDR, die das mit dem blauen „T“ ausgezeichnete Kulturhauskollektiv für den 7. Oktober einberufen hat, persönlich zu leiten.

in den Altbezirken, sondern auch in Kiel, Bonn und München rege Betriebsamkeit. Die DDR ist „in“ wie nie zuvor. „Ost-Rock-Diskos“ boomen, immer mehr Schallplattenunterhalter halten sich wie Peter Tinius freiwillig an 60/40-Formel, der VEB L'Age D'Ore veröffentlichte jüngst gar ganz frühe Perlen der DDR-Popkultur unter dem neuen Modeschlagwort „Easy Listening“ auf Schallfolie.

Zu solcher Musik stept in der

„Vor ein paar Jahren haben diese Kids noch einen Wochenlohn für eine echte Wrangler hingelegt, heute kann es ihnen nicht „zonig“ genug zugehen.“

Recht hat er. Überall gehen Kollektive in diesen Tagen mit neuen, pfiffigen Ideen an den Start ins 47. Jahr der Republik. Optimistisch wie kaum jemals zuvor, so ergab eine Studie des Institutes Ipos, schaut die Mehrheit der jungen Deutschen in die Zukunft.

Lieder aus der legendären DDI Phase des späteren „Lieblich Kreuzberg“ darbietet, ähnlich hatten es die „Liedertafel Margot Honecker“ aus Essen und der Singklub „Che Guevara“.

Auch auf dem Konsumgütermarkt tut sich einiges. Kathi-Kuchenmehl, Storch-Babycreme, Rotkäppchen-Sekt erobern jedoch auch den Westteil unseres Vaterlandes. „Unsere 140 Werkstätten sind hochmotiviert“, heißt es in Grabow, wo der Bäckermeister, hahn Bollhagen bereits 1933 an Grabower Küßchen entwickelte. Auch in Hirschfelde, wo mit „das älteste Geschirrspülmittel“ steht, sieht man optimistisch in nächste Planjahr. „Solide Qualität zu sozialverträglichen Preisen“ beschreibt der aus der Pfalz stammende Betriebsdirektor Wolfgang Groß seine ersten Erfahrungen mit der Planwirtschaft, „sorgt treue Kundschaft.“

Auch die Berliner Firma Busfunk macht mit. Sie bezog das den jungen Bezirken immer noch sehr beliebte, doch gleichwohl sehr vergangenheitsbezogene Spiel „Monopoly“ deutlich auf und hier und heute. Die Nullnummer des Spiels, angeboten auf dem Spielas der Berliner Journalisten, waren wie stets schnell vergriffen.

„Überholen ohne Einzuholen“ inzwischen in ausreichender Stückzahl im Handel erhältlich ist insbesondere den neuen Bannern unserer Republik zu empfehlen. Auf dem Spielbrett aus Hap-pappe, auf dem mit kleinen Cnosse-Ärgere-Dich-Nicht-Figuren gespielt wird, lernt der Ex-Bürger schnell alles, was er über das Leben in unserem Staat wissen muß. „Du benötigst ein Telefon, ein Auto und mußt in die Partei eintreten“, lautet das pfiffige Spielmotto, „und dann auf nach Wandlitz!“ Dort, wo die führenden Politiker unserer DDR leben wollen bei „Überholen ohne Einzuholen“ alle hin.

Aber der Weg nach Wandlitz, länger als er aussieht. Das Ge-reicht hinten und vorn nicht, immer wieder heißt es „zähle So-beitrag“ oder „Badewanne w-stoppt - zahle dem Klempner 2 Mark“. Da hilft nur der Schwarzmarkt oder eine Auszeichnung oder eine genehmigte NSW-Reise, die einem Gelegenheit gibt, 100 Mark in 100 D-Mark zu tauschen. Kleiner Vorteil für altegediente DDR-Bürger: Die wissen, das dar-aus beim Rücktausch locker 500 Mark werden.



In der von Kollektiven des Wohnungsbau-Kombinats neugestalteten HOG „Genschman“ tagt das Festkomitee.

„Wir sind überglücklich“, so Klubhausleiter Dirk Götze, „daß Genosse Honecker die Zeit findet, mit der jungen Generation ins Gespräch zu kommen.“ Gemeinsam mit den Hallensern und ihren Gästen will sich Erich Honecker auch eine Schönheitstanz-Darbietung im zum „Intershop“ umgestalteten Festsaal anschauen. „Zuguterletzt“, verspricht Götze eine ganz besondere Überraschung. „werden wir ein Mifa-Fahrrad und einen Pkw Trabant aus Überplanbeständen verlosen.“

Fünf Jahre nach dem Anschluß-ersuchen der ehemaligen Länder der Ex-„BRD“ an die Volkskammer der DDR herrscht nicht nur

Berliner Kulturbrauerei der Bär. „Die Musik ist original Ost, die Preise auch“, erzählt Uwe, ein 33-jähriger, der nach der Wende schnell erkannte, was gefragt war. Für 3,10 Mark Eintritt bekommt man hier niveauvolle DDR-Kultur: Cola-Wodka aus SU-Schnaps und Club-Cola, dazu Bockwurst und Brötchen.

Und die Jugend ist begeistert. „Es gibt eine riesige Nachfrage nach Ost-Sachen“, schildert Norbert Ramloh vom Fachgeschäft „Unter den Gleisen“. Hendryk M. Broder, ein aus den neuen Bezirken stammender Publizist, schreibt in der Hamburger Illustrierten „Spiegel“ anerkennend:

Nach der Studie sind immerhin 95 Prozent der ehemals westdeutschen Jugend mit ihren Lebensumständen zufrieden.

Das zeigt sich auch in ganz konkreten Initiativen. So singt die aus Berlin-Kreuzberg stammende Popgruppe Die Ärzte auf ihrer neuen Platte „Planet Punk“: „Weißt Du noch wie's früher war / früher war alles schlecht / der Himmel grau / die Menschen mies / die Welt war furchtbar ungerecht / doch dann / dann kam die Wende / unser Leid war zuende / ich finde es wirklich scharf / das ich das noch erleben darf.“ In Wuppertal hat sich eine Manfred-Krug-Combo gegründet, die ausschließlich



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Sie bringen Lenin um die Ecke

Datum: 15.02.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Morgenpost Dresden

Foto/Text: Peter Zschage/      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 1      Größe: 4/190 mm      ⇒ Farbe: 2c      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 760 mm      ⇒ PR-Wert: 1.900,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



## Sie bringen Lenin um die Ecke

CHEMNITZ - Vom Opernstar zum Partylöwen: Gestern brachte Ralf Heckel die sechs Meter hohe und 100 Kilogramm schwere Lenin-Figur in sein Unterhaltungsgeschäft „(N)Ostalgie“ nach Nordhausen. Künftig soll der Polystyrolriese, den Bühnenbildner der Chemnitzer Theater für die Brecht-Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ bauten, als Dekoration für Heckels Ossiparties dienen. Mit von der Partie sind dann auch Erich Honecker, DDR-Grenzer und Thälmannpioniere.

Foto: Peter Zschage

Viele Unfälle ● Autobahn gesperrt ● Busse blieben stecken

## Schnee-Chaos in Sachsen

DRESDEN/CHEMNITZ - Brrr, dieser Winter! Erst der Frost-Hammer der letzten Wochen; jetzt wieder reichlich Schnee (allein 5

cm gestern). Im Schnecken tempo zuckelten viele Autofahrer gestern durchs puderweiße Sachsen. Tausende kamen zu spät zur

Arbeit. Flugzeuge konnten zeitweise nicht starten. Und viele Linien-Busse machten an den Steigungen schlapp.

Seite 5



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin zurück in Halle

Datum: 17.02.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text:	Matthes/	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 3	Größe: 4/265 mm	⇒ Farbe: 4c	⇒ Nielsen 4
Statistik:	Größe: 1060 mm	⇒ PR-Wert: 2.650,00 €	⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Eine Nacht in die DDR zurück

Datum: 11.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme Haldensleben

Foto/Text: A. Roisch/Manuela Stanzel ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: mm ⇒ PR-Wert: ⇒ PR-Kontakte:

### Eine Nacht in die DDR zurück

„Ostalgie-Party“: Einige rümpfen die Nase, aber fast jeder hat noch seinen alten „Blauen“

Lenin lädt ein und Erich Honecker kommt. Die Traumfabrik startet am Freitag die erste große Ossi-Party. Die Veranstalter erwarten nicht nur die Imitation des Staatsratsvorsitzenden, sondern viele Ostalgiker. Designerklamotten haben an diesem Abend keine Chance. FDJ-Hemd und SED-Emblem sind angesagt. Doch nicht jeder findet das witzig.

Schon seit Tagen grüßt die sechs Meter hohe Statue an der Bornschen Straße die Passanten. „Ein Vorbote für die Ossi-Party am Freitag“, erklärt Franke Scholz von der Traumfabrik. Ab 21 Uhr soll wieder alles so werden wie früher - nur lustiger. Die Zeichen stehen in der Disco am Stadtrand eine Nacht lang auf „Ost“: Ost-Utensilien, Ost-Modenschau, Ost-Songs und Ost-Getränke. Möglichst auch Ost-Klamotten. „Denn damit“, so Franka Scholz, „gibt’s freien Eintritt“.

Sogar der Stargast könnte nicht östlicher sein, sozusagen aus der DDR importiert: Erich Honecker. „Weil Gott ihn nicht wollte, bekommt er eine zweite Chance“, so die Ankündigung. „Wir haben von den Erfolgen dieser Parties gehört und denken, daß jetzt auch bei uns die Zeit dafür reif ist“, so Scholz. Doch, was für einige ein Spaß ist, stößt anderen bitter auf.

Doris Bartels würde nie zu so einer Fete gehen. „Auf diese Weise darf man nicht mit der jüngsten Geschichte umgehen“, schimpft die junge Frau. Auch Gastwirt Michael Richter bleibt im Angesicht von Lenin das Lachen im Halse stecken: „Ich finde es blöd, auf dieser Ostalgie-Welle zu reiten. Man sollte lieber mehr nach vorn blicken“. Den blauen Personalausweis mit dem Hammer-Zirkel-Ährenkranz-Emblem hat Richter jedoch sorgfältig aufbewahrt. Denn die „Erinnerung sollte man sich auf jeden Fall bewahren“.

Diese Erinnerung scheinen sich viele Haldensleber bewahren zu wollen. Bei einer Umfrage gab fast jeder zu, daß das blaue Büchlein sorgfältig verwahrt im

häuslichen Schrank liegt. Auch bei Sparkassenchefin Christel Riechel liegt der alte Ausweis noch in der Schublade. „Man sollte der Erinnerung nicht zu sehr nachhängen, aber ein bißchen kann nicht schaden“, sagt die Haldensleberin. Eine DDR-Münzsammlung ist natürlich Ehrensache für die Geldexpertin.

Bezahlen könnte sie damit am Freitag nicht. Fünf West-Mark werden am Eingang verlangt. Wer heute zwischen 14 und 15 Uhr zum Telefon greift und in der Redaktion unter 039 04/4 05 27 anruft, spart das Geld. Wir verlosen (nur in dieser Zeit) fünfmal zwei Freikarten.

- Lenin grüßt und lädt zur Ossi-Party ein. Es wird Vita-Cola ausgeschenkt, mit Forum-Schecks bezahlt und ein Trabant verlost.

- Also ein bißchen Erinnerung brauche ich noch. Wir haben einen alten Zehnmarkschein und einen Pfennig eingerahmt und aufgehängt. Meinen alten Ausweis habe ich aber nicht mehr. - Monika Meyer

- So eine Party ist eine gute Idee. Da kann man ruhig mal hingehen, sich erinnern, wie es früher war. Leider habe ich meinen Blauen nicht mehr. Ich wollte ihn aufheben und habe ihn verbummelt. - Frank Holle

- Nein, so etwas mag ich nicht. Wenn ich meinen alten Personalausweis aufhebe, ist das doch was ganz anderes, als wenn ich auf so eine Party gehe. Ein bißchen Ostgeld habe ich irgendwo. - Doris Bartels

- Für junge Leute finde ich eine Ossi-Party gut. Ich selbst bin wohl schon zu alt dafür. Aber man kann dabei doch auf witzige Art zurückschauen. Ich habe noch Kleingeld und Plaketten. - Elsbeth Tiedge



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Für eine Nacht kam Erich Honecker zurück

Datum: 14.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme Haldensleben

Foto/Text: Manuela Stanzel/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/140 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 420 mm ⇒ PR-Wert: 1.050,00 € ⇒ PR-Kontakte:



### Für eine Nacht kam Erich Honecker wieder zurück

Erich Honecker in Haldensleben: Der ehemalige Staatsratsvorsitzende (alias Kurt Schmidt) mußte auf der ersten Ossi-Party der Ohrestadt ständig Autogramme geben. In der Disco war eine Nacht lang alles wie früher. Es wurde Ost-Musik gespielt, eine Ost-Modenschau gezeigt und Ost-Cola aus-

geschenkt. Wer in originaler Ost-Ausstattung kam, hatte freien Eintritt. Viele Party-Gäste hatten ihre FDJ-Hemden und Pioniertücher wieder hervorgekramt. Einige zierten sich zusätzlich mit alten Abzeichen. Da wurden alte Erinnerungen wach. Eine Nacht voller Ostalgie. Foto: M. Stanzel



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgiker unter sich

Ossi-Party am Sonnabend / Euphorisches Abtauchen in die Vergangenheit

Datum: 15.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme Haldensleben

Foto/Text: Manuela Stanzel/Manuela Stanzel, Jana Braun  
Seite: Größe: 5/235 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1175 mm ⇒ PR-Wert: 2.937,50 €

⇒ Agentur: eigen

⇒ PR-Kontakte:



FDJler und Thälmannpionier gemeinsam beim Singewettstreit. Hauptgewinn war ein Trabant. Bedingung von Organisator Ralf Heckel(vorn): „Es dürfen nur Ostlieder gesungen werden.“ Fotos (2): Manuela Stanzel

Ossi-Party am Sonnabend / Euphorisches Abtauchen in die Vergangenheit

## Ostalgiker unter sich: Es war fast so wie früher

Es war alles so wie früher. Die Vita-Cola klebte im Mund, das Aluminium-Geld klipperte in der Tasche und überall hingen DDR-Fahnen. Zur ersten großen Ossi-Party in Haldensleben streiften sich viele Leute sogar ihr altes FDJ-Hemd wieder über und kramten längst vergessene Abzeichen vor. Ein Abend voller Ostalgie.

Von Manuela Stanzel und Jana Braun

**Haldensleben.** In dieser Nacht konnten nur Ossis mitreden. Der Pioniergruß wurde von den Gästen in der randvoll gefüllten Traumfabrik genauso zackig beantwortet wie die FDJ-Anrede. Der Text von „Bau auf, bau auf“ oder „Ich trage eine Fahne“ saß immer noch. „Ist doch klar, so was

vergißt man nicht“, sagte Maik Schröder. Der Haldensleber hatte sich extra in Schale geworfen, mit FDJ-Hemd, einem Jugendfestivaltuch und jede Menge Abzeichen. Die durfte und sollte jeder sehen. Voller Stolz zeigte er auf einen winzigen Anhänger: „Das Abzeichen für gutes Wissen habe ich mir damals selbst erkämpft.“ Gleich dahinter in seiner Tasche steckte der alte Personalausweis. Während er ihn zückte und darin blätterte, summte er die alten Lieder mit. Maik kannte noch jede Zeile der alten Kampflieder. „Ist irgendwie schön, das mal wieder zusammen zu singen“, sagte er und lächelte versonnen. Ostalgie pur. Nicht nur bei ihm.

Anderen ging es ähnlich. Da gab es auf einmal wieder Vita-Cola. Einst von allen gehäßt,

war das braune Gebräu in dieser Nacht der Renner am Treisen. Dazu die alten Schlager. Manche längst vergessen. Doch kein Pop, kein Rap und kein Techno hätte an diesem Abend die Songs von Karat, Phudys oder City ersetzen können.

### „Da geht ja Erich!“

Da fielen sich vermeintliche Thälmannpioniere und FDJler in die Arme und fragten, „wo diese Klamotten her sind“. Oder da wurde aus alten Ansprachen zitiert: „Kennst du das noch?“ Nach einer gewissen Zeit wunderte es auch keinen der Party-Besucher mehr, daß Erich Honecker durch die Disco-Fabrik ging. Das war ganz normal. Nur zu Beginn der Ostalgiker-Fete waren Schreie wie „...da geht ja



Erich Honecker wie ihn keiner kannte: Beim heißen Tanz mit einem Magdeburger Model.

Erich“ oder „das gibt es ja nicht, daß ist doch...“ zu hören.

Zu hören war auch das Knistern der Geldscheine. Scheine mit einem ganz eigenen Wert. Erinnerungswert. Das DDR-Geld wollten viele in diesen Stunden nicht missen.

Vermißt wurde auch nicht die Ansprache des ehemaligen Staatsratsvorsitzenden. Mit gewohnt zittriger Stimme und alten Parolen stand er, umringt von der grölenden Masse, auf der Tanzfläche. Ein bißchen unsicher.

Bei den Models aus Magdeburg fühlte sich Honecker, alias Kurt Schmidt, schon wesentlich sicherer. Leicht bekleidet waren die drei Mädchen und ihr Modelpartner. Das wenige, das sie anhaten, stammte aus der DDR-Mottenkiste. Alte Uniformen

oder Sportsachen. Darauf fuhren alle vor der Bühne ab.

### Lenin vermehrt sich

Abfahren konnte auch der Gewinner des Singewettstreits. Hauptgewinn: ein Trabant. Eine heiß umkämpfte Trophäe. Auch wenn einige Leute gern den sechs Meter großen Lenin mitnehmen wollten. „Der ist unverkäuflich“, erklärte jedoch Ralf Heckel, Organisator der Ost-Party. Lenin soll sich nämlich noch vermehren. Der Nordhäuser und sein Agenturteam bekommen demnächst noch einen fünf Tonnen schweren Kopf von Lenin geschenkt. „Original vom Messegelände in Leipzig“, schwärmte Heckel. Mit ihm schwärmten viele Partygäste. Es war alles so wie früher. Nur lustiger.



Datum: 15.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme Haldensleben

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/253 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 506 mm ⇒ PR-Wert: 1.265,00 € ⇒ PR-Kontakte:

#### DAS BESONDERE INTERVIEW

Erich Honecker in Haldensleben:

### „Ich bin so populär wie noch nie“

Er war unumstritten der Star der Ossi-Party: Erich Honecker. Fast jeder Partygast wollte ein Autogramm vom ehemaligen Staatsratsvorsitzenden. Manuela Stanzel bekam dazu noch ein Interview.

**Volksstimme:** Fühlen Sie sich gut?

**Erich Honecker:** Ja mir geht es prächtig, nur die Musik ist mir heute hier ein bißchen zu laut.

**Was machen Sie denn, wenn Sie nicht auf Parties sind?**

Ich habe wirklich viel zu tun, ich bin so populär wie noch nie. Die Fernseh- und Radiosender reißen sich um mich. In Köln waren vor kurzem Dreharbeiten zum Film „Terror 2000“. Außerdem bin ich ständig bei irgendwelchen Geschäftseröffnungen oder hole mein Geld zurück.

**Mal ganz ehrlich, wie heißen Sie denn nun wirklich?**

Für alle Leute, die daran glauben, werde ich immer Erich Honecker sein.

**Und für die anderen?**

Für die bin ich Kurt Schmidt aus Wolfen.

**Wie sind Sie dazu gekommen?**

Besonders kurz nach der Wende, haben mich ständig Leute mit Herr Honecker angeredet. Ich habe gedacht, da kann ich was draus machen, dann ging's Schlag auf Schlag.

**Macht Ihnen dieses Verwechslungsspiel Spaß?**

Ja sehr, den Leuten gefällt es. Nur manchmal ist es ein bißchen seltsam.

**Erinnerungen?**

Vielleicht.

**Gab es auch schon mal böse Reaktionen?**

Ganz selten. Manchmal sind ein paar Leute wütend auf mich oder pöbeln meinen Fahrer an, aber das ist die Minderheit.

**Wie war es heute in Haldensleben?**

Tja, meine Autogramme sind fast schon alle...



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Abschleppdienst für Lenindenkmal

Datum: 15.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1,5/190 mm        ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 285 mm        ⇒ PR-Wert: 712,50 €    ⇒ PR-Kontakte:



## Abschleppdienst für Lenin-Denkmal

**Rottleberode** – Alexander Schlegel (Foto unten) feierte den 44. Geburtstag – eine Ossi-Party. Die Gäste kamen in NVA-Uniformen, Erich Honecker alias Kurt Schmidt am Tresen. Vor der Kneipe ein Lenin-Denkmal. Das stand nicht lange. Bürgermeister Ralf Rettig (Foto rechts) holte den Abschleppdienst: „Das ist Gemeindegrund.“ Die Gäste kamen dem zuvor, stellten „Lenin“ aufs Kneipen-Grundstück (Foto oben) und feierten weiter. Rettig ist sauer: Er

mußte 500 Mark aus der Gemeindekasse für den Abschleppdienst bezahlen.





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Heiße Träume

Mit Augenzwinkern und aufwendigem  
Ostalgie-Spektakel in den 1. Mai

Datum: 17.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allgemeiner Anzeiger Nordhausen

Foto/Text: Matthke/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/190 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 570 mm ⇒ PR-Wert: 1.425,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Mit Augenzwinkern und aufwendigem Ostalgie-Spektakel in den 1. Mai

# Heiße Träume



Wir wissen nicht, ob Honi sie jemals hatte. Doch so verführerisch aufs Parkett gelockt, wird sicher nicht nur dem weißhaarigen Tänzer heiß.

Dabei heißt Erich gar nicht Erich, sondern Kurt, stammt aus Wolfen, war Baggerfahrer und ist mit 75 ein Star, wie das Original keiner war.

Heller Hut auf ergrautem Haupt, gleiches Brillengestell und Original-Anzug machen das Bild komplett, Kurt Schmidt aber keineswegs zur ehrfürchtigen Erscheinung.

Dennoch Staatsmacht war Staatsmacht und so wird das Honecker-Double standesgemäß mit Breshnews Tschaika von einem russischen General vorgefahren - nicht etwa zum Staatsakt, sondern zur Ostalgie-Fete.

Am Vorabend des 1. Mai wird in der Alten Weberei in Nordhausen ein heikles Thema auf verrückte Weise angepackt - vom Wettstreit im Kampfliedersingen bis zum schwebenden Lenin.

Es steigt eine riesige Ossi-Party, in der abgelegte Rituale eine überspitzte Auferstehung feiern.

**H**onis heißesten Träume werden war - am 30. April in der Alten Weberei Nordhausen.  
Foto: Matthke

(Seite 12)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 17.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Wenn ein Team Wessis mit einem Kollektiv Ossis an der Mauer herumpuzzelt

Am 30. April: Ossi-Party in der Alten Weberei Nordhausen

### Allgemeiner Anzeiger Nordhausen

Foto/Text: Reinhardt/sr      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/160 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 800 mm      ⇒ PR-Wert: 2.000,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

Am 30. April: Ossi-Party in der Alten Weberei Nordhausen

## Wenn ein Team Wessis gemeinsam mit einem Kollektiv Ossis an der Mauer herumpuzzelt

Nordhausen (sr). Eintritt gibt es nur mit gültigem Visum beziehungsweise passendem Stempel. Ohne Zwangsumtausch in Forum-Schecks kommt man dem Ziel auch nicht näher. Nur Gäste in alter FDJ- und Pionierkleidung oder Uniform dagegen haben keine Scherereien und überdies den Zutritt frei.

Auf den, der die Grenze überschritten hat, warten Wechselstube, Intershop, Konsum und HO, Brötchen- und Kuchenbasar, Trabi-Ausstellung und FDJ-Modenschau mit einem Touch Erotik. Sieben Quadratmeter Berliner Mauer aus handlichem Styropor werden eingerissen und nach Zeit von einem Team Wessis und ei-

nem Kollektiv Ossis wieder zusammengepuzzelt. Wer in einem Singwettstreit das kunstvollste Kampflied darbietet, kann einen Trabi ergattern. In der VIP-Loge sitzt die Volkskammer. Von Honi und dem Politbüro werden Orden und Ehrenzeichen verliehen.

Auch in der Luft wird's nicht langweilig, schweben eine 5 Ton-

nen schwere Lenin-Büste aus Bronze, ein Polizei-Trabi und hundert Meter Fahmentuch. Mittels 35 mm Kinoprojektoren flimmert längst vergessenes Filmmaterial über die Leinwand: Wochenschauen und Augenzeugen aus den 50er bis 70er Jahren, Dokumentationen vom Wiederaufbau Nordhausens und der 100-Jahr-Feier sowie NVA-Polit-Filme und Kampfberichte von DDR-Jubiläumsfeiern.

selbst nach dem ganz persönlichen Stück Ostalgie suchen.

Was vor zwei Jahren als Werbegag für einen Thüringer Diskotheker zum ersten Mal von der Nordhäuser Agentur HECOP veranstaltet wurde, erweist sich inzwischen als Dauerbrenner. Der Autor dieser Partys, Werbekaufmann Ralf Heckel, moderiert bis heute jede Veranstaltung selbst. Als begeisterter Sammler alter Utensilien stieg Alexander Schlegel vor einem halben Jahr mit seinem 5 Tonnen schweren Leninkopf mit ein. Die neueste Errungenschaft, eine 6 Meter hohe Statue von Lenin aus Polystyrol, wird ab heute als Werbeträger in der Freiherr-vom-Stein-Straße unüberschbar auf die große Fete am 30. April hinweisen.

Wo man das alles erleben kann? In der Alten Weberei in Nordhausen. Und welcher Termin wäre passender als der Vorabend des 1. Mai?! All zu ernst sollte man die OSSI-Party aber nicht nehmen, dafür lieber in Schränken und Kommoden



**V**orwärts zum 1. Mai! Alexander Schlegel und Werbekaufmann Ralf Heckel wollen die aufwendigste Ossi-Party Deutschlands auf die Beine stellen. Der 6 m hohe Lenin, der noch zu Füßen der beiden liegt, soll ab heute in der Freiherr-vom-Stein-Straße für das Spektakel werben. Foto: Reinhardt



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Eintritt frei im FDJ-Hemd**  
Die Ossi-Party steigt in der Alten Weberei

Datum: 24.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Kyffhäuser Echo Nordhausen

Foto/Text: Schütz/R.Heckel → Agentur:  
Seite: Größe: 3/135 mm → Farbe: s/w → Nielsen  
Statistik: Größe: 405 mm → PR-Wert: 1.012,50 € → PR-Kontakte:

**Anzeige**



„Lenin wirbt. für die Ossi-Party nächsten Dienstag in der Alten Weberei. Sechs Meter hoch ist die Statue, unübersehbar also. Und richtungsweisend für das Spektakel, was die Besucher erwartet.“

Foto: Schütz

**Anzeige**

### Die Ossi-Party steigt in der Alten Weberei

## Eintritt frei im FDJ-Hemd

**Nordhausen (sz).** Es lebe Vita-Cola, es lebe der Trabbi, es leben Brötchenbasar und Pionierhalstuch. Gibts nicht mehr?! Gibts doch. Wo? Bei der Ossi-Party, der größten ihrer Art in Deutschland. In Nordhausen steigt sie nun, am symbolischen Walpurgisabend, am 30. April, in der Alten Weberei.

Mit gültigem Visumstempel dürfen die Gäste den Ort betreten. Natürlich müssen sie gültige Forumschecks, eingetauscht an der „Grenze“, vorweisen. Freien Eintritt haben Gäste, die in FDJ-Hemden oder mit Pionierkostümen kommen. Ein Polizeitrabbi schwebt hoch über der Weberei, eine Trabi-Ausstellung steht drin. Honecker, leider nur gedoubelt, kommt auch vorbei. Einkauf in „Intershop“, Konsum, HO ist möglich, Brötchen- und Kuchenbasar laden ein. Erotik bietet eine FDJ-Modenschau, ein Singewettstreit alter Kampflieder bietet als Hauptpreis einen Trabbi.

Die Berliner Mauer (aus Styropor) wird eingerissen und zusammengepuzzelt, historische Filmbestände werden gezeigt.

Was fehlt? Die Hits Marke Ost. Und die gibt es auch. Versprochen.

**Nordhausen** Mittwoch, Freitag, Samstag ab 20 h  
Am Salzaquellbad Samstag Teenie-Disco ab 15 h

## ALTE WEBEREI

**2 Discotheken Café Bistro Biergarten**

**Dienstag, den 30. 4. 1996 – Ostalgieparty**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Von alten DDR-Hits bis zur FDJ-Modenschau

Große "Ossi-Party" am Vorabend des 1. Mai in Nordhausen

Datum: 26.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine Nordhausen

Foto/Text: H. Langner/rw      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/115 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 575 mm      ⇒ PR-Wert: 1.437,50 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Von alten DDR-Hits bis zur FDJ-Modenschau

Große „Ossi-Party“ am Vorabend des 1. Mai in Nordhausen

NORDHAUSEN (rw). Wer in der Walpurgisnacht die Nordhäuser Discothek „Alte Weberei“ besuchen will, muß sich auf einige kleine Schikane gefaßt machen. Am Eingang erhält man einen Visumstempel und muß anschließend zum Zwangsumtausch. Erst wer zehn Mark in Forumschecks umgetauscht hat (jeweils fünf Mark Eintritt und Verzehrcoupon), darf die Discothek betreten.

Dennoch werden sich am Vorabend des 1. Mai Hunderte zur „Ossi-Party“ in die Weberei begeben. Schließlich erfreuen sich Ost-Feten seit einiger Zeit einer recht großen Beliebtheit. „In Halle kamen über 3000 Besucher“, sagte Ralf Heckel, der

mit seinem Nordhäuser Marketingbüro seit 1994 solche Veranstaltungen in großem Stil organisiert und nun erstmals ein „Heimspiel“ hat.

Bewährt haben sich dabei längst vergessene Einrichtungen wie Intershop, Konsum oder HO: An diesen Ständen gibt es bekannte Ostprodukte, von der Vita-Cola bis zum Nordhäuser Doppelkorn. Und das zu DDR-üblichen Preisen.

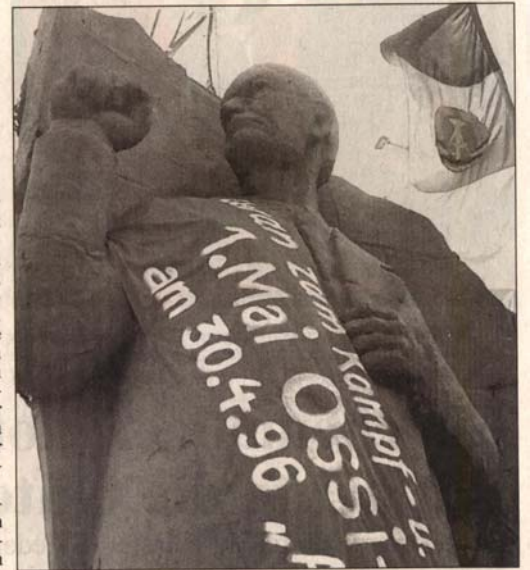
Natürlich dürfen auf einer „Ossi-Party“ alte DDR-Hits nicht fehlen. So kann zu den Klängen von Gruppen wie Puhdys, City oder Silly getanzt werden.

Außerdem haben die Besucher die Möglichkeit, alte Kampflieder in einem Sing-

wettbewerb zu schmettern. Der Sieger kann einen Trabant mit nach Hause nehmen.

Stargast des Abends ist Erich Honecker alias Kurt Schmidt, der als Doppelgänger des Generalsekretärs berühmt wurde. Er wird sich wie viele andere die Möglichkeit nicht entgehen lassen, in einem Nebenraum alte DDR-Propagandafilme anzuschauen, Orden wie „Banner der Arbeit“ zu verleihen, den Kuchenbasar zu besuchen oder der FDJ-Modenschau beizuwohnen.

Übrigens: Es gibt eine Möglichkeit, dem Zwangsumtausch zu entgehen. Wer in alten FDJ- bzw. Pionierkleidern oder in Uniform erscheint, erhält freien Eintritt.



UNGEWÖHNLICHE WERBUNG: Lenin persönlich wirbt in der Nordhäuser Freiherr-vom-Stein-Straße für die „Ossi-Party“ in der „Alten Weberei“. Die Statue diente einst dem Theater Chemnitz als Requisite.  
TA-Foto: H. LANGNER



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ossi-Party in der "Alten Weberei"**  
Am Dienstag freier Eintritt in FDJ-Hemd oder Pionierkleidung

Datum: 28.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Wochenchronik Nordhausen

Foto/Text: Fischer/HF ⇒ Agentur:  
Seite: Größe: 4/180 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 720 mm ⇒ PR-Wert: 1.800,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Am Dienstag freier Eintritt in FDJ-Hemd oder Pionierkleidung

ANZEIGE

## Ossi-Party in der „Alten Weberei“

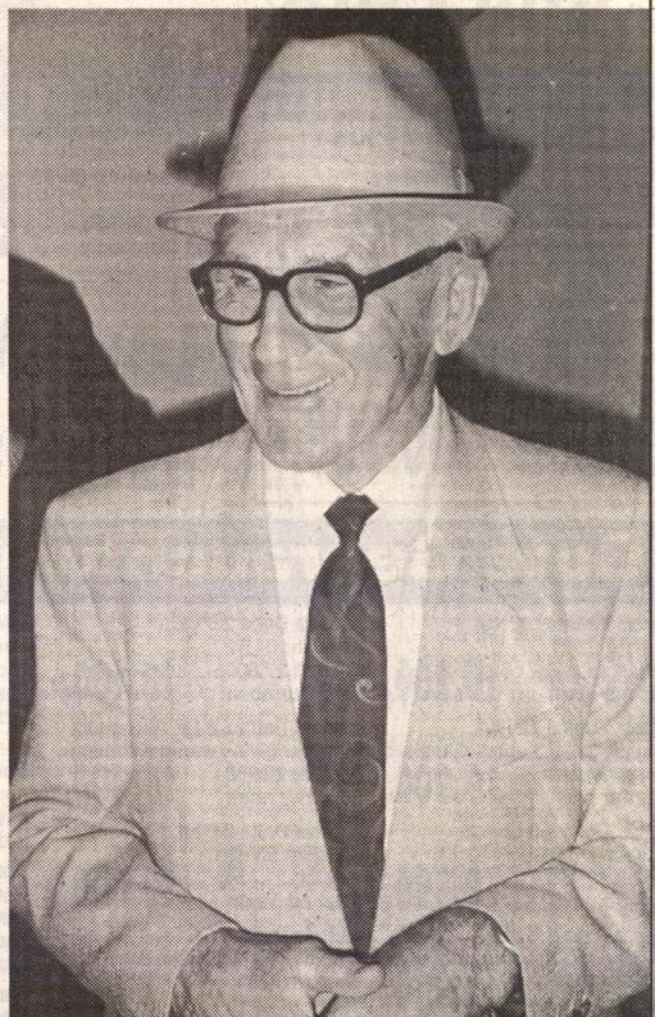
**Nordhausen (HF).** Ihr großes Comeback feiern am kommenden Dienstag in der „Alten Weberei“ (zu Ossideutsch: im VEB Freizeitkombinat für maschinelle Textilfaserherstellung, Betriebsteil Salza) Vita-Cola, Trabbi, Blauhemd, Pionierhalstuch und Brötchenbasar, denn dort steigt ab 20 Uhr eine große Ossi-Party.

Mit gültigem Visumstempel dürfen die Gäste den Ort betreten. Als Zahlungsmittel gelten ausschließlich Forumschecks, die unter Ausweisung als Bürger der „Deutschn Demokratschn Republik“ (O-Ton E.H.) einzutauschen sind. Freien Eintritt haben Gäste, die in FDJ-Hemden, in Pionierkleidung oder unter Vorlage der IM-Doppelkarte erscheinen. Ein Polizeitrabbi wird aus der Luft die „Alte Weberei“ observieren, während drinnen andere mysteriöse Rennpappen (mit oder ohne Wanzen???) das Publikum und als Hauptgast des Abends den wiedergeborenen

Erich Honecker, alias Kurt Schmidt, erwarten.

Einkaufen kann man im „Inter-shop“, im KONSUM (Marken nur gegen Vorlage der Mitgliedskarte!) und in der HO. Mit Schlangenbildung ist aus alter Tradition nicht nur dort, sondern auch am Brötchen- und Kuchenbasar zu rechnen. Den Kampfesgeist verklärende Erotik bietet eine FDJ-Modenschau mit anschließendem Singewettstreit junger Talente unter dem Motto „Weg mit Techno, es leben alte Kampflieder“. Statt 15 Jahre Wartezeit gibt's als Hauptpreis einen Trabi-SOFORT, zum Mitnehmen, auch ohne Beziehungen!!!

Im Sturm genommen wird die Berliner Mauer, anschließend wird sie allerdings wieder zusammengepuzzelt. Einblicke in 40 Jahre DDR-Geschichte geben DDR-unerfahrenen Jugendlichen und Gästen aus dem kapitalistischen Ausland alte Wochenschau-Berichte. Musikalisch wird die Fete von alten Ossi-Hits umrahmt.



Bei Schreinemakers wurde er umjubelt, am nächsten Dienstag kommt er zum zweiten Mal nach Nordhausen: Kurt Schmidt, alias Erich Honecker. Foto: Fischer

**Nordhausen**

Am Salzaquellbad

Mittwoch, Freitag, Samstag ab 20 h  
Samstag Teenie-Disco ab 15 h

**ALTE WEBEREI**

2 Discotheken Café Bistro Biergarten  
Di., den 30. 4. 1996 OSTALGIEPARTY



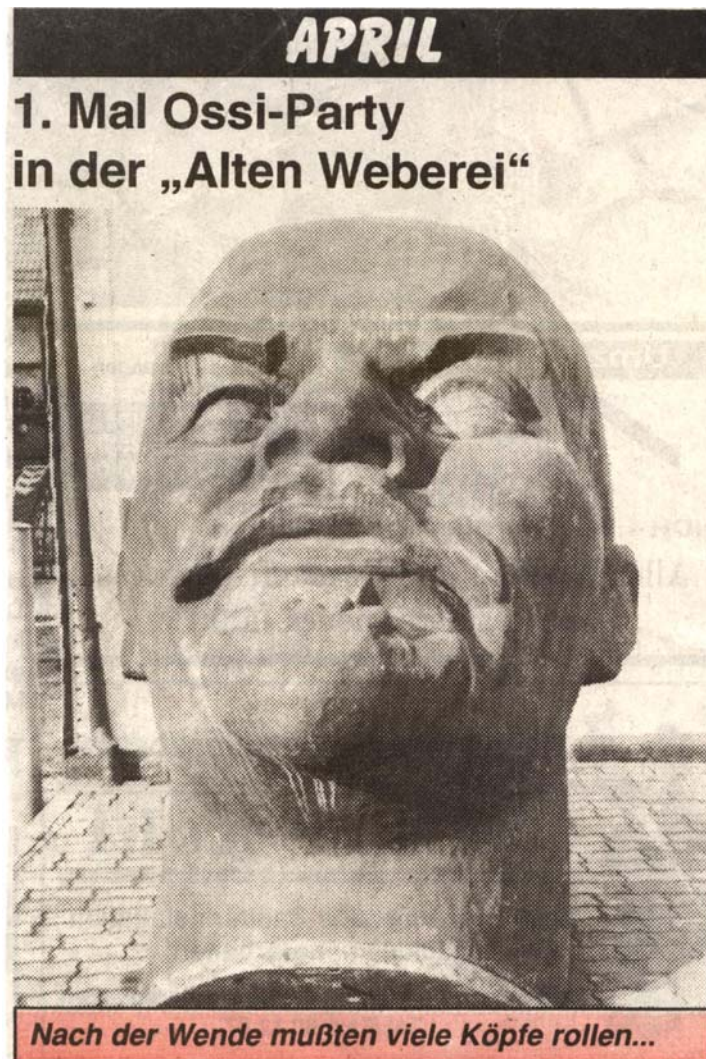
# Geschichte der Ostalgie-Partys

## 1. Mal Ossi-Party in der "Alten Weberei"

Datum: 30.04.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenchronik Nordhausen

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/140 mm            ⇒ Farbe: 2c                      ⇒ Nielsen  
Statistik:    Größe: 280 mm            ⇒ PR-Wert: 700,00 €    ⇒ PR-Kontakte:



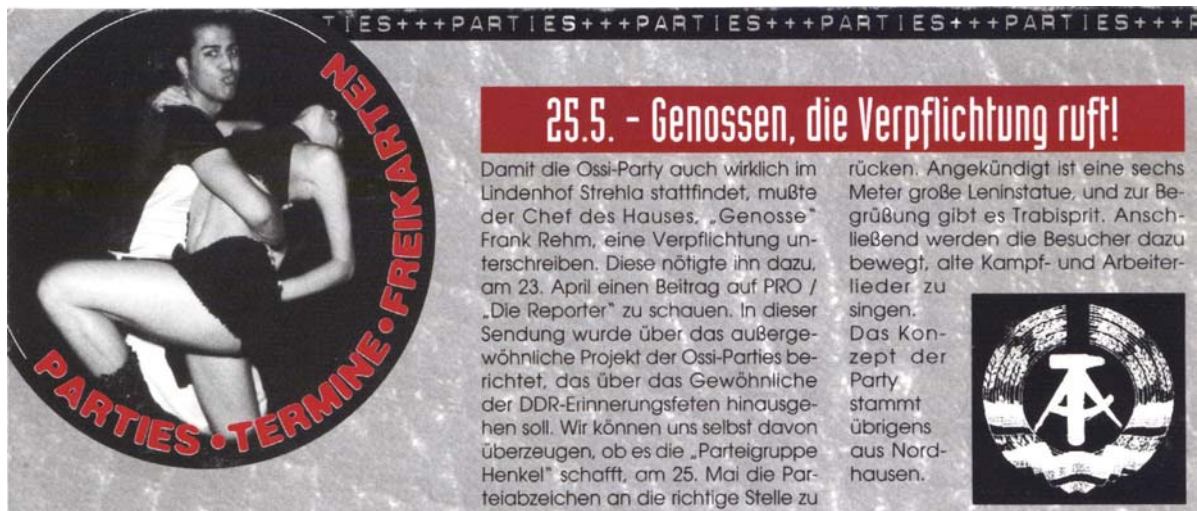


### Genosse, die Verpflichtung ruft

Datum: 01.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Überfall Dresden, Leipzig, Chemnitz

Foto/Text: / ⇒ Agentur:  
Seite: Größe: 2/55 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
**Statistik: Größe: 110 mm ⇒ PR-Wert: 275,00 € ⇒ PR-Kontakte:**



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Die Hütte war voll: Ostalgiker unter sich

Großer Erfolg: Ossi-Party in der Alten Weberei

Datum: 02.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine Nordhausen

Foto/Text: W. Hasselbach/TA      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/235 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 470 mm      ⇒ PR-Wert: 1.175,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Die Hütte war voll: Ostalgiker unter sich

Großer Erfolg: Ossi-Party in der Alten Weberei

**NORDHAUSEN (TA).** Ein voller Erfolg war die „Ossi-Party“ am Dienstagabend in der Discothek „Alte Weberei“ in Salza. Bereits in den „frühen“ Abendstunden gegen 22.00 Uhr hatten die Veranstalter Grund zum Jubeln. Die Hütte war voll. Und im Laufe der stimmungsvollen und ereignisreichen Nacht fanden noch viele weitere „Ostalgiker“ den Weg zur Party.

Die große Mehrheit der Gäste kam im passenden Outfit - in FDJ-Kleidung, Pionierhemden oder NVA-Uniform. An mancher Brust blitzten DDR-Orden, an manchem Kragen

steckten Parteiabzeichen.

Bunt wie die Gästeschar war auch das Programm. Während auf der Tanzfläche vor allem DDR-Hits von „Puhdys“, „Karat“ oder „City“ erklangen und an den Tischen endlich mal wieder „Vita Cola“ getrunken wurde, konnten auch Live-Auftritte und so manche Überraschung gefeiert werden. Der Rahmen des Spektakels stimmte ebenfalls: Vom Bücherbasar der DDR-Literatur bis zu den Filmvorführungen alter Streifen. Einmalig für eine Discothek war auch das Publikum: Teenies waren ebenso gekommen wie die über 50jährigen.



**OSSI-PARTY IN DER DISCOTHEK:** „Von Lenin lernen - heißt Siegen lernen.“ Mit Parolen dieser Art wurden die zahlreichen Gäste der „Ossi-Party“ Dienstagabend in der „Alten Weberei“ in Nordhausen empfangen. Lenin-Kopf und schwebender Trabbi durften ebenfalls nicht fehlen. TA-Foto: W. HASSELBACH



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin wirbt für FDJ-Pfingsttreffen

Datum: 02.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Sächsische Zeitung/Riesa, Strehla**

Foto/Text: Dirk Gerhold/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/140 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 280 mm ⇒ PR-Wert: 700,00 € ⇒ PR-Kontakte:



**Lenin wirbt für FDJ-Pfingsttreffen**

Strehla lädt am 25. Mai zum Pfingsttreffen der FDJ 1996 ein. Lenin persönlich wirbt am „Lindenhof“ im Elbestädtchen für die außergewöhnliche Ossi-Party. Sechs Meter hoch ist die Statue, unübersehbar also und richtungsweisend für das Spektakel, was die Besucher erwartet. Honecker-Double, VIP-Loge als Sitz der Volkskammer, Wechselstube, Intershop, FDJ-Modenschau, Kampflieder-Singewettstreit, Ordensverleihung durch das Politbüro – all das und vieles mehr wird am Pfingstsonnabend ab 20 Uhr geboten. Foto: Dirk Gerhold

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Fröhlich sein und singen

Auf zum "Pfingsttreffen der FDJ" im Lindenhof Strehla

Datum: 15.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenkurier Riesa

Foto/Text: /pth ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/105 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 315 mm ⇒ PR-Wert: 787,50 € ⇒ PR-Kontakte:

#### Auf zum „Pfingsttreffen der FDJ“ im Lindenhof Strehla

## Fröhlich sein und singen

**Mit geballter Faust grüßt eine sechs Meter hohe Leninstatur. Was soll der verspätete Schmuck vor der Disko?**

**Strehla (pth).** Eine Ostalgie-Party kündigt der Lindenhof Strehla zum „Pfingsttreffen der FDJ“ an. Ihr Comback feiern dabei unter anderem Vita-Cola, Trabbi, Blauhemd, Pionierhalstuch und ein Brötchenbasar. Die Besucher dürfen das Gelände nur mit gültigem Visumstempel betreten. An der Grenze zum Eintritt erwartet sie der Zwangsumtausch in Fo-

rumschecks. Ermäßigung bekommen Gäste in alten FDJ-Hemden, Pionierkleidung oder Uniform. Zur Eröffnung der Party fährt das Honecker-Double in Breschnews Tschaika vor, gesteuert von einem original russischen General. Die Diskothek präsentiert sich in hunderte Meter Fahmentuch gehüllt. Es gibt Wechselstube, Intershop, Konsum und HO. Eine Ausstellung umliegender Trabbi-Clubs ist vorgesehen. Zum Kulturprogramm gehören ein Singe-Wettstreit alter Kampflieder und die Vorführung von Filmberichten über Jubiläumsfeiern der DDR-

Regierung sowie Wochen schauen. Die Kinovorführungen beginnen schon am Nachmittag mit alten DDR-Märchenfilmen und original Zelluloid von „Dick & Doof“. Danach können sich Interessierte alte Polit-Filme ansehen. Schließlich werden vom Honecker-Double und seinem Politbüro führenden Unternehmen der Stadt Orden verliehen.

Vor zwei Jahren nur zum Gefallen eines thüringer Diskothekenbesitzers veranstaltet, wurde die Ostalgie-Party unterdessen zum gefragten Freizeitvergnügen. Nächste Woche mehr darüber.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Im Blauhemd oder Uniform im "Lindenhof" dabeisein

Aufwendige Ostalgie zum Pfingsttreffen der FDJ 1996 in Strehla

Datum: 17.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Sächsische Zeitung /Riesaer Zeitung

Foto/Text: PR/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/225 mm           ⇒ Farbe: s/w                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 675 mm       ⇒ PR-Wert: 1.687,50 €       ⇒ PR-Kontakte:

## Im Blauhemd oder Uniform im „Lindenhof“ dabeisein

Aufwendige Ostalgie zum Pfingsttreffen der FDJ 1996 in Strehla

Es gab einmal eine Zeit, da wurde ihm sein Aussehen fast zum Verhängnis, nun aber holt er sich alles wieder, was ihm der richtige Erich schuldet. Kurt Schmidt ist 75, war früher in Wolfen bei Bitterfeld Baggerfahrer und ist nun der Star, wie sein Original keines war. Er sieht Honecker zum Verblüffen ähnlich. Umworben wurde er von Deutschlands ruhmreichen Frauen, wie Arabella Kiesbauer, Ilona Christen und Margarete Schreinemakers in deren TV-Sendungen als Liebling. Schmidt ist drollig, natürlich und macht alles mit. Vor allem mit der Jugend scherzt der falsche alte Hase in vielen Diskothekenabenden munter. Er grüßt mit gehobener Rechten, einem „Buenos Dias“ und einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen. Da heißt es: „Hey Honi, du bist cool man“. Das naturgetreue Brillengestell auf der Nase, der helle Hut über den weißen Haaren und der originelle Anzug wirken bei Schmidt wie eine ehrfürchtige Erscheinung. Nach zahlreichen erfolgreichen Ost-Feten (letzte zum 1. Mai in Nordhausen), setzten sich nun einige verrückte Unternehmer Sachsens zusammen und planten „die“ Ostalgie-Fete zu Pfingsten 1996 im „Lindenhof“ in Strehla.

Das Programm: Eintritt der Gäste nach Visumsstempel, Zwangsumtausch an der Grenze zum Eintritt in Forum-Schecks, ermäßigter Eintritt für Gäste in alten FDJ-, Pionier-Kleidern und Uniformen, Brötchen-, Kuchenbasar, Trabi-Ausstellung der umliegenden Trabi-Klubs, Vollaussattung der Diskothek mit Hunderten Metern Fahmentuch, Honecker-Double wird zum Staatsakt mit Breschnews Tschaika von einem original russischen General zur Diskothek gefahren, VIP-Loge in der Diskothek „Sitz der Volkskammer“, „Wechselstube“, „Intershop“, „Konsum“, „HO“, FDJ-Modenschau und mehr Erotik, Singewettstreit (Bedingung alte Kampflieder) zum Gewinnen eines Trabis, Filmvorführungen auf 35 Millimeter Kinoprojektoren aus originalen NVA-Beständen, Wochenschauen und Augenzeuge aus den 50-, 60- und 70er Jahren von Ost und West, historisches, unwiederbringliches



Lenin-Büste, Honeckerdouble, DDR-Grenzsoldaten, Staatsgrenze, Zollkontrolle. Wer dies und andere Relikte aus vergangenen Zeiten braucht, der ist zum „Pfingsttreffen der FDJ“ im Strehlaer „Lindenhof“ genau richtig. Foto: PR

Filmmaterial vom Wiederaufbau der DDR, Kampfberichte von Jubiläumsfeiern der DDR-Regierung, NVA-Politfilme. (PS: Das teilweise ungesichtete Filmmaterial wurde aus einem einmaligen Fundus des Sammlers Alexander Schlegel aus Nordhausen zur Verfügung gestellt.) Die Kinovorführungen beginnen schon am Nachmittag um 15 Uhr mit Kinderstreifen alter DDR-Märchenfilme und original Zelluloid von „Dick Doof“. Ab 17 Uhr können sich Interessierte alte Politfilme ansehen. Es werden vom Genossen Honecker und dem Politbüro (bestehend aus

führenden Unternehmern der Stadt) Orden verliehen (Banner der Arbeit, Aktivist der ersten Stunde und Abzeichen „Für gutes Wissen“).

Die Erlöse aus den Kuchen- und Brötchenbasaren kommen einem wohltätigen Zweck im Landkreis zugute und werden am Abend dem Landrat mit einem Staatsakt von Honecker überreicht. Interessenten, die an der Mitgestaltung beteiligt sein möchten, um zum Beispiel ihre Firma vor einem vollen Haus zu präsentieren, melden sich über 03631/63 61 93 bei Herrn Heckel.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ostalgie in Strehla**  
"Pfungsttreffen der FDJ" in Strehla

Datum: 22.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Wochenkurier Riesa

Foto/Text: Archiv/      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/120 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm      ⇒ PR-Wert: 900,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

**LESER  
GEWINN  
SPIEL**

### Ostalgie in Strehla

**Wir verlosen  
Visumstempel**

Ihr Comeback feiern beim „Pfungsttreffen der FDJ“, im Strehlaer Lindenhof Vita-Cola, Blauhemd, Pionierhalstuch und Brötchenbasar. Nur mit gültigem Visumstempel dürfen die Gäste den Saal betreten. Zahlungsmittel sind Forumschecks. Als Stargast begrüßt das Publikum den wiedergeborenen Erich Honecker, alias Kurt Schmidt. Einkaufen kann man im Intershop, im Konsum und in der HO. Mit Schlangenbildung ist aus alter Tradition zu rechnen. Den Kampfgeist verklärende Erotik bietet eine FDJ-Modenschau mit anschließendem Singewettbewerb junger Talente unter dem Motto „Weg mit Techno, es leben alte Kampflieder“.

**Der WochenKurier verlost am Donnerstag, dem 23. Mai, von 15 bis 16 Uhr telefonisch (03525/733167) zehn kostenlose Visumstempel für diese Ostalgie-Fete.**

### „Pfungsttreffen der FDJ“ in Strehla



### Prominenter Partystar

Kurt Schmidt ist 75, war früher Baggerfahrer und ist nun ein Star, wie sein Original es nie war. Er sieht Erich Honecker verblüffend ähnlich. Besucher der Pfingst-Ostalgiefete im Strehlaer Lindenhof können sich davon überzeugen. Foto: Archiv



# Geschichte der Ostalgie-Partys

OSSI - PARTY

Datum: 22.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Wochenkurier Riesa

Foto/Text: Grafik/ R. Heckel/R. Heckel

⇒ Agentur:

Seite: Größe: 4/110 mm ⇒ Farbe: s/w

⇒ Nielsen

Statistik: Größe: 440 mm

⇒ PR-Wert: 1.100,00 €

⇒ PR-Kontakte:

**BILD** **HILFE!** **die OSSIS kommen**  
von früher

**Stargast des Abends: Erich Honecker !**

Bezahlung nur nach  
Zwangsumtausch in  
Forum-Schecks

Einlaß auch in FDJ-,  
NVA-, SED- oder  
weiteren originalen  
Kleidern ...

Hauptgewinn: 10.000,-  
**1 Pkw TRABANT**

**Weil Gott ihn nicht wollte,  
bekommt Honecker  
eine 2. Chance.**

**Lindenhof Strehla**  
Gaststätte + Discothek · Tel. 03 52 64/9 03 40

**Disco zu Pfingsten**  
Freitag: ab 21.00 Uhr  
Samstag: ab 20.00 Uhr

**OSSI-PARTY**  
Sonntag: **Tanzparty**  
mit DJ Diethardt  
ab 21.00 Uhr

**1 MARK FORUM** 1949-1989-1993

**1 MARK FORUM** 1949-1989-1993

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kampfesgrüße zu Pfingsten

Datum: 24.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Ostdeutschland

Foto/Text: dpa/dpa                   ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 5           Größe: 2/90 mm           ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen  
Statistik:       Größe: 180 mm           ⇒ PR-Wert: 450,00 €   ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

*Auferstanden aus Ruinen? Alles falsch...*

Datum: 24.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Münchner Abendzeitung

Foto/Text: Ronald Zimmermann/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales Größe: / mm   ⇒ Farbe:                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm   ⇒ PR-Wert: - €                   ⇒ PR-Kontakte:

### Auferstanden aus Ruinen ? Alles falsch ...

Ja, gibt's denn sowas? Ist Honecker von den Toten auferstanden? In München posierte der Mann am Donnerstag mit SED-Zeitung und Leninbüste (großes Foto), auf der Leopoldstraße gab er einer Politesse ein Autogramm (kleines Foto links). Aber, keine Angst: Der staatssozialistische Diktator bleibt im Grab im fernen Chile, lediglich sein zum Verwechseln ähnlicher Doppelgänger Kurt Schmidt (75) war zu Besuch in München - für eine Fernsehsendung von Pro 7-Star Arabella Kiesbauer. „Hier gefällt's mir“, sagte der falsche Honey, „in Leipzig hätten mich die Leute fast verprügelt“.

2 Fotos

Datum: 25.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenkurier Riesa

Foto/Text: /Peter Thöns      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/70 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 280 mm      ⇒ PR-Wert: 700,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

### KOMMENTAR

## Trost bei Erinnerungen oder Gefahr von gestern?

von Peter Thöns

Vor dem Strehlaer Lindenhof grüßt eine sechs Meter hohe Lenin-Statue und im RIESAPARK funkeln nagelneue Trabis um Käufergunst. Sucht die Region Trost bei Erinnerungen oder droht Gefahr von gestern? Die Anlässe sind bescheidener. Ein Diskothekenbesitzer wirbt für seine Ostalgiefeier und eine Warenhauskette setzt ihrem Sorti-

ment an Ostprodukten die vierrädrige Pappkrone auf. Beides natürlich mit kommerziellem Hintergrund, jedoch nicht ohne Witz. Aber leider ärgert es einige offenbar, daß sich andere auf diese Weise vergnügen können. Warum sonst sollten Strehlaer Bürger das amtliche Geschoß einstweilige Verfügung für die Pappfigur aus dem Chemnitzer Theaterfundus fordern? Solche Erinne-

rungspartys belebten bisher nur den Appetit auf Getränke wie Vita-Cola, von neuem Geschmack auf alte Ideen wurde noch nichts bekannt. Vor den Trabbis in der Parkgalerie schimpft einer: „Erst mußte ich 15 Jahre auf so ein Auto warten und dann habe ich mich noch mal so lange damit herumgeärgert.“ Ein anderer erinnert sich dagegen mit glänzenden Augen, daß ihn seine „Pappe“ nie im

Stich gelassen hat, ihn stören aber die verzückten „Wessis“: „Die können das gar nicht verstehen“. Wenn aber endlich doch, dann müssen wir nicht gleich von ihnen das Naserümpfen übernehmen. Und mit Verlaub, wer andere um den Spaß am ostalgischen Pfingsttreffen bringen will, weil er selbst nie wieder ein FDJ-Hemd überziehen würde, der kehrt den Geist von damals nur um.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Riesen-Gaudi?

Datum: 28.05.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Sächsische Zeitung/Riesaer Zeitung

Foto/Text: /Jürgen Müller ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/205 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 205 mm ⇒ PR-Wert: 512,50 € ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Dieser Erich währt am längsten

Kurt Schmidt (75)

Datum: 01.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild der Frau

Foto/Text: Andreas Frieze/ Ullstein/Sibyll Gütte ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/150 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 750 mm ⇒ PR-Wert: 1.875,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**Er hat „Honnis“ Statur, Größe, Gewicht – ein Rentner macht Karriere als Honecker-Double**

Schmidt mit Easy-Girls Kathrin, Mandy, Tina (v.l.)

## **Kurt Schmidt (75)**

# **Dieser Erich währt am längsten**



**M**it einer DDR-Parole machter West-Kohle, wenn er verkündet: „Den Sozialismus in seinem Lauf, halten weder Ochs noch Esel auf“, freuen sich sogar Schreinemakers und Biolek. Erich Honecker im siebten Nachwende-Jahr ist ein Show-Star.

Neue Masche, aber altes Outfit: „Ich trache noch meinen Anzug aus der ‚Deut-schn Demokratschn Republik‘, Präsent 20, das hält und

hält und hält...“ Muß es auch. Denn dieser Erich hat das Politbüro mit der Techno-Disko getauscht.

Kurt Schmidt sieht nicht nur aus wie das Original: „Ich habe auch Erichs Maße: 1,71 Meter, 72 Kilo, Konfektionsgröße 48, Schuhgröße 42.“ Dafür wurde der Baggermaschinist früher schon mal von Kollegen angepöbelt: „Es reicht, daß mer een von der Sorte ham.“

**Angst vor faulen Eiern**

Komischerweise fiel die Ähnlichkeit damals nicht weiter auf. Heute ist Kurt Schmidt froh darüber,

**Kurt Schmidt: „Ich meld’ mich schon am Telefon mit Honecker“**

denn damit läßt sich die Rente gut aufbessern. Zur Show brachte ihn eine Doppelgängeragentur.

„Wie mein Foto dahin kam, weiß ich nicht. Aber es kam sofort ein Fernseh-mensch. Seitdem komm’ ich aus dem ‚Präsent 20‘ nicht mehr raus. Oft melde ich mich schon am Telefon mit ‚Honecker‘. Klar, die Rolle ist ein Gag. Aber an-

fangs hatte ich schon Angst, daß mir faule Eier um den Kopf fliegen. Zum Glück traf mich in Leipzig 1991 nur ein Radieschen.“

Mehr als 20 Auftritte im Jahr sollen es nicht sein. „Meine Frau will ihren Kurt wieder.“ Bei seiner Frau enden die Übereinstimmungen: „Sie heißt Irmgard, nicht Margot.“

Fotos: Andreas Frieze, (2), Ullstein

SIBYLL GÜTTE

Vom echten Honni (ll.) schaute sich der falsche die Posen ab



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgieparty in Drögeheide gut besucht

Datum: 03.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Haff-Zeitung Torgelow

Foto/Text: EG/EB      ⇒ Agentur: EB/EG  
Seite: Größe: 4/105 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 420 mm      ⇒ PR-Wert: 1.050,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Ostalgie-Party in Drögeheide gut besucht

Erich Honecker überzeugt nur schweigend

**Drögeheide** (EB/EG). Die DDR ist tot und ersteht auch während einer sogenannten „Ostalgie-Fete“ nicht wieder auf. Das zeigte sich auch bei der „Ossi-Party“ im „Holiday In“ in Drögeheide.

Alte NVA-Uniformen oder FDJ-Hemden gab es nur vereinzelt zu sehen, obwohl diese Verkleidung mit zehn Mark „Begrüßungsgeld“ honoriert wurde. So waren viele Party-Gäste enttäuscht: „Hier ist ja gar nichts so wie früher“, meinte Sabrina Peter aus Torgelow, „Es gibt hier alles zu trinken, dabei gab es in der DDR nur drei oder vier Getränke.“

Auch auf die Musik von ostdeutschen Gruppen mußte man lange warten. Getränke wurden nur gegen Forum-Schecks ausgetauscht – ein Rückumtausch war nur zum Kurs von 2:1 möglich. Gegen 23 Uhr er-

schien dann endlich Erich Honecker, alias Kurt Schmidt, auf der Tanzfläche. Seine Ähnlichkeit mit dem ehemaligen DDR-Staatssoberhaupt ist tatsächlich frappierend. Kenner meinen jedoch, Schmidt müsse noch an seiner Sprache arbeiten, um den Effekt nicht wieder zu zerstören, sobald er die ersten Worte spricht.

Der Kampflieder-Singwettbewerb um zwei Uhr morgens brachte ein Stechen zwischen einem Männerduett aus Eggesin und einer Solointerpretin aus Drögeheide, die sich schließlich als Gewinnerin eines Trabant 601 durchsetzte. Mit wachsender Begeisterung intonierte sie „Ich trage eine Fahne“ oder „Kleine weiße Friedenstaube“ und hätte wohl noch ein bißchen weitergetrallert, wenn Moderator Ralf Heckel sie nicht gebremst hätte.



Moderator Ralf Heckel (re.) präsentierte Erich Honecker, alias Kurt Schmidt (li.) auf der Tanzfläche des gut besuchten „Holiday In“. Schon am Nachmittag wurden alte DDR-

Märchen- sowie Polit-Filme gezeigt. Die abendlichen Showeinlagen umfaßten außerdem eine FDJ-Modenschau und einen Kampflieder-Singwettbewerb. Foto: EG

Datum: 03.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Nordkurier Neubrandenburg

Foto/Text: N. Tannert/EB/nt ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/220 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 440 mm ⇒ PR-Wert: 1.100,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Kampflied-Klassiker, Polizei-Parade und Honecker-Huldigung

Colosseum schwimmt auf Welle der Ostalgie

Neubrandenburg (EB/nt). Eigentlich sollte sie ja schon am 30. April stattfinden - die lange angekündigte und mit Spannung erwartete Ostalgie-Party im Colosseum. Und dann wurde sie quasi an letzter Minute, zum Ärger vieler vorrangig junger Ostalgiker, abgesagt und auf den 1. Juni verschoben. Doch was lange währt, wird ja bekanntlich gut, und von diesem Optimismus angetrieben, waren auch auffallend viele Besucher beim zweiten Anlauf am Sonnabend zugegen.

Was zuerst auffiel, war die lange Warteschlange vor dem Eingangsportaal. Schon das ließ - wenn auch nicht allzu gute - Erinnerungen an die „alte Zeit“ wieder aufleben. Wenn der erwartungsvolle DDR-Fan angesichts der monumentalen Lenin-Figur schon eine gerührte Stimme bekam, verschlug es ihm beim Betreten der Discothek gänzlich die Sprache. Selbige war nämlich hergerichtet, als ob sie Austragungsort für ein Treffen der ortho-

doxen Volkskammer wäre. Die Wände waren mit DDR-Fahnen geschmückt, 1. Mai-Slogans forderten den Besucher zur Steigerung des Bruttosozialproduktes auf, und die Getränkestände, an denen man übrigens nur mit Forum-Schecks bezahlen konnte, wurden zur HO-Kneipe umfunktioniert.

### Besuch von ganz oben

Im Verlaufe der Party glaubte dann so mancher, plötzlich von Geistern der Vergangenheit heimgesucht worden zu sein. Erich Honecker höchstpersönlich schien auf der Fete einherzugehen. Tatsächlich entpuppte sich die Erscheinung bei näherem Hinsehen als Double des ehemaligen Staatsratsvorsitzenden. Der 75 Jahre alte Wolfener Kurt Schmidt, der auch schon bei Arabella Kiesbauer, Ilona Christen und Margarete Schreinemakers zu Gast war, war von Anfang an unumstrittener Star des Abends. Auf Drängen der Besucher hielt er um Mitternacht sogar eine kurze Rede, natürlich im original Honecker-Akzent. Auf die Frage, was Ost- und Westjugendliche unterscheidet, meinte er: „Im Grunde sind sie sich sehr ähnlich, vielleicht fährt man im Westen ein größeres Auto und ist ein wenig arroganter, doch die Interessen liegen dicht beieinander“.

Aber auch andere Höhepunkte, wie die von zwei Leipziger Mädchen aufgeführte Techno-Version des Kampfliedes „Ich trage eine Fahne“ und der Einblick in den Berufsalltag eines Volkspolizisten, inszeniert vom Karnevalsclub „Vier Tore“, erregten Beifallsstürme beim Publikum. Alles in allem war die Ossi-Party ein voller Erfolg, und so wird man sich auch noch in ein paar Wochen an den Samstag erinnern, nicht nur wegen des Visumstempels, den bei Beginn jeder Besucher auf die Hand gedrückt bekam.



Traum für alle Mädchen: Einmal in  
„Honis“ Armen. Foto: N. Tannert



Datum: 11.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### OVZ Altenburg

Foto/Text: Klaus Peschel/Simone Prenzel      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/250 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 750 mm      ⇒ PR-Wert: 1.875,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



Ein sechs Meter großer Styropor-Lenin, der aus einem Brecht-Stück an der Chemnitzer Oper stammt, wurde gestern vorm Altenburger „Flash“ postiert. Er ist Vorbote einer Ostalgie-Party, die am Freitag über die Bühne geht. Foto: Klaus Peschel

## Honecker-Double rollt mit Staatskarosse vor

### Ostalgie-Party am Freitag im „Flash“: Wessis erhalten Begrüßungsgeld

Altenburg (OVZ). Haben wir die neuerliche Wende verschlafen? Wer gestern mittag am „Flash“ das Aufstellen einer riesigen Lenin-Statue miterlebte, konnte wirklich ins Grübeln kommen. Geht es jetzt etwa wieder anders herum? Um Irrtümer auszuschließen, geben wir hiermit offiziell Entwarnung: Der 6-Meter-Styropor-Lenin reckt seine Faust nur zu Werbezwecken gen Himmel.

Für die Ostalgie-Party, die am Freitag ab 21 Uhr in der Altenburger Großdisco wie bereits andernorts sicher für Furore sorgen wird, kann man sich keinen besseren Blickfang vorstellen. Während Wladimir Iljitsch nur leblos anwesend ist, wird sich Erich H. am Freitag livehaftig ins Bad der Menge stürzen. Der 75-jährige Kurt Schmidt, bundesweit bekanntes Honecker-Double, rollt gegen 22 Uhr standesgemäß mit Staatskarosse vor.

Was sich ein Radio-Moderator zusammen mit Ostunternehmern vor zwei Jahren ursprünglich einfallen ließ, um

der altgedienten „Vita Cola“ und anderen einheimischen Getränken wieder auf den Markt zu verhelfen, hat sich mittlerweile zum populärsten Ossi-Programm gemauert. Die Ostalgie-Feten erfreuen sich offenbar dermaßen großen Zuspruchs, daß man sich Bezeichnung und Programm patentrechtlich schützen ließ. „Wir planen jetzt sogar verstärkt Auftritte im Westen“, berichtet Moderator Ralf Heckel gegenüber OVZ.

Doch auch in Altenburg sind die westlichen Brüder und Schwestern zur Zeitreise eingeladen. Ausnahmsweise erhalten diese an diesem Abend ein Begrüßungsgeld ausgezahlt, als Trostpflaster, weil sie nie in den Genuß dieser Finanzspritze kommen konnten. Visa, die zum Preis von fünf Mark von netten NVA-Grenzposten verteilt werden, berechnen alle Ostalgiker zum Eintritt. Wer im hintersten Schrankwinkel noch sein Pionier- oder FDJ-Hemd findet, sollte sich hineinzwängen. Zwischen Wechselstube, Intershop, Konsum und HO würde alles andere ohnehin nur wie

ein Fremdkörper wirken. Außerdem wird Besuchern in DDR-typischer Verbandskleidung ein ermäßigter Zwangsumtausch in Forum-Schecks gewährt.

Wer will, kann sich auch mit Orden behängen, in seine alte Uniform schlüpfen und Parteiabzeichen tragen. „Bei dieser Parodie für Tolerante nimmt das keiner übel“, beruhigt der Moderator. Im Gegenteil. Wer in aufgeputzter Paradeuniform erscheint, kann sogar als Ehrengast zu E.H. in die VIP-Loge aufsteigen. Wenn das kein Ansporn ist...

Zu jeder vollen Stunde gibt es ein neues Programm-Highlight. Die „Easty-Girls“ vergewaltigen Punkt Mitternacht das Pionierlied „Ich trage eine Fahne“ zum Dance-Floor-Titel. Eine Malimo-Modenschau präsentiert alten Ost-Schick. Mit dabei ist außerdem der von „Arabella“ bekannte „Schrillzoni“. Last but not least startet um 2 Uhr ein Singewettstreit mit einem Trabi als Hauptpreis. Überflüssig zu erwähnen, daß man nur mit Kampf- und Arbeiterliedern überhaupt ans Mikro gelassen wird. Simone Prenzel

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ossi-Party in Strehla Schnappschüsse von einer außergewöhnlichen Disko

Datum: 12.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Riesaer Zeitung

Foto/Text: Alexander Schröter/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Jugend/ 13 Größe: 6/160 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 960 mm ⇒ PR-Wert: 2.400,00 € ⇒ PR-Kontakte:



In NVA-Uniform posieren diese beiden vor einem altbekannten Spruchband: „Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden“.



Knackevoll war der Strehlaer „Lindenhof“ zur Ostalgie-Party, der etwas anderen Disko. Und das lag nicht nur daran, daß Besuchern in Pioneerkleidung, FDJ-Hemd oder Uniform ermäßigter Eintritt gewährt wurde. Fotos: Alexander Schröter



Wie im „richtigen“ Leben: Zwangsumtausch für jeden, der reinwollte.



Unter dem Beifall der Anwesenden zeichnete Erich Honecker alias Kurt Schmidt verdiente Pioniere aus.

### Ossi-Party in Strehla

Schnappschüsse von einer außergewöhnlichen Disko

Sie grüßte schon von weitem und wies darauf hin, daß hier etwas Außergewöhnliches ablaufen würde: die sechs Meter hohe Lenin-Statue vor dem Strehlaer „Lindenhof“ lud ein zur Ossi-Party, einer ganz außergewöhnlichen Disko. Sogar Erich Honecker war anwesend, der 75 Jahre alte Kurt Schmidt aus Wolfen doubelte nicht zum ersten Mal den ehemaligen ersten Mann im Staate DDR. Wie schon bei vorangegangenen Ostalgie-Feten zeichnete er verdiente Bürger der „Deutschen Demokratischen Republik“ unter dem Jubel der Diskobesucher aus. Altbekannte Figuren aus einer vergangenen Zeit gaben

sich die Ehre. So der „Helfer der Volkspolizei“ - im Volksmund eher als „Hilfsheriff“ bekannt -, der machtbewußt und dienstbeflissen mit dem Verkehrsstab drohte. Klar, daß keinem Einlaß gewährt wurde, der nicht unaufgefordert den Ausweis rückte und den Zwangsumtausch an der „Grenze“ zahlte. Besser hatten es da nur diejenigen, die in Pioneerkleid, FDJ-Bluse oder einer Uniform um Einlaß begeherten, die kriegten nämlich ermäßigten Eintritt. Auch Fotograf Alexander Schröter war bei der Ossi-Party dabei und lieferte für SZ diese und noch andere Schnappschüsse ab.



Ein „normales“ Stück Kuchen kostete beim Pionier- Kuchen- und Brötchenbasar 50 Pfennige, wer Delikatessen in sich reinstopfen wollte, mußte schon dreimal so tief in die Tasche langen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Wie das "Flash" wieder zum Jugendklubhaus wurde

"Ostalgie-Party" am Freitag abend: Schlangestehen, Zwangsumtausch, Kampflieder und Autogramme von Erich Honecker

Datum: 17.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Altenburger Land

Foto/Text: OTZ/ Gunter Auer/Gunter Auer → Agentur: eigen  
Seite: Lokales Größe: 5/320 mm → Farbe: s/w → Nielsen  
Statistik: Größe: 1600 mm → PR-Wert: 4.000,00 € → PR-Kontakte:

## Wie das „Flash“ wieder zum Jugendklubhaus wurde

„Ostalgie-Party“ am Freitag abend: Schlangestehen, Zwangsumtausch, Kampflieder und Autogramme von Erich Honecker

Von OTZ-Redakteur  
Gunter Auer

Altenburg. Es war tatsächlich wie zu DDR-Zeiten: An derhalben Stunden lang wollte am Freitag abend vor dem Eingang zur Discothek „Flash“ die Schlange der Wartenden nicht abreißen. Noch gegen 23 Uhr müssen sich die „Ostalgie-Fans“ in die Wartegemeinschaft einreihen, ehe sie in Besitz des Einreisestempels gelangen und ihre Barschaft umgetauscht haben. Denn „Westgeld“ ist „out“ am Freitag abend - einzig akzeptierte Zahlungsmittel „Alu-Chips“ oder die Intershop-Währung „Forum Scheck“.

Der Saal des High-Tech-Musentempels ist kaum noch wiederzuerkennen: DDR-Fahnen an den Wänden, die Konterfei des Politbüros allerorten, FDJ-Banner, Spruchbänder. Unaufhörlich rattern zwei 35-mm-Projektoren, erstmals im Landfilmeinsatz, die DDR-Wochenschau „Augenzeuge“ herunter. An den beiden Muse-

umestückten Alexander Schlegel, Jahrgang 52, schwäbischer Unternehmer mit Wohnsitz in Nordhausen. „Das ist unglaublich, wie die Leute auf so 'ne Sache abfahren“, sagt Schlegel, der jedesmal wieder über die vollen Häuser und das begeisterte Publikum staunt. Viele von ihnen sind die DDR gar nicht mehr im vollen Bewußtsein eines jungen Erwachsenen gewahr geworden - trotzdem zwingen sie sich voller Enthusiasmus in die Livrees einer vergangenen Zeit. So auch Anita aus Plottendorf. Die zierliche 16-Jährige hatte nur wenig Mühe, in ihr Pionierhemd zu schlüpfen. „Paßt noch fast wie früher“, sagt Anita, für die die Party eine ganz tolle Idee ist.

Von FDJlern und Pionieren hält Patrick dagegen nicht viel. Er ist in der Uniform eines Volkspolizei-Offiziers gekommen. Daß er es bei der „Vau-Peh“ selbst bis zum Oberleutnant gebracht hat, mag ihm keiner glauben. „Die Uniform, die ist von meinem Vater“, läßt der 16-Jährige Azubi wissen. Nein,

nein, auch der sei kein Polizist gewesen, der sammle nur solche Sachen, versichert Patrick und fügt hinzu, daß sein Vater über seinen heutigen Ausgang in Uniform im Bilde sei. . .

„Mensch, jetzt sind uns doch tatsächlich die Visa ausgegangen“, stöhnt Werbekaufmann und Ostalgie-Party-Mitinitiator Ralf Heckel, als er sich 23 Uhr zu einer Verschlußpause in der als „Volkakammer“ ausgedachten Sitzzecke niederläßt. Man werde deshalb ab sofort Sondervisa ausreichen, läßt der oberste Grenzwächter wissen, denn draußen stehen lasse man keinen.

Doch selbst die Schar Jener, die noch darauf wartet, von den Paßkontrolleuren in Grenzer-Uniform abgefertigt zu werden, muß sich nicht in Langeweile ergeben: Verkehrspolizisten sperren die Straße, ein weißer BMW rollt heran. „Das ist ja Homni“, tönt es unglaublich aus der Menge. Tatsächlich: In hellem Anzug mit weißem Hut, Gestalt, Gesichtszüge - der Mann, der da der Nobelkarosse

entsteigt, sieht Erich Honecker verblüffend ähnlich. „Freundschaft, Jugendfreunde!“ grüßt „Erich“, der für seinen Auftritt lautstarkes Hallo ertönt. Bereits willig gibt er Autogramme, allerdings will er dafür eine Mark. „Das Geld brauch' ich, ihr wißt ja, was se mit meiner Rente jemsacht han“, begründet „Honecker“ den Unkostenbeitrag, den er einfordert. Für das Honeckerdouble Kurt Schmidt aus Wolfen sind die Auftritte immer ein Mordsgaudi. Er genießt es, Star des Abends zu sein. Mittlerweile sind ihm Mimik und Gestik des einstigen DDR-Staatsratsvorsitzenden, derart zu eigen geworden, daß er sich mittlerweile schon als ganz normaler Kurt Schmidt in Honecker-Posen ertappt hat. Etwa

vorige Woche. Da wurde sein PKW in einen Wildunfall verwickelt. „Na, ich sag euch, als die Polizei kam, da ham die doch glatt gesagt, das ist doch der Erich Honecker. Na Leute, ich hab nich widersprochen“, gibt Wolf die jüngste Anekdote zum Besten.

Was Kurt Schmidt frohgelaut erzählt, treibt Alexander Schlegel Sorgenfalten auf die Stirn: „Den 'Erich' müssen wir hüten wie ein rohes Ei“, sagt er, „denn ohne den wir unsere Show nichts mehr“, weiß der findige Unternehmer um den Wert des Honecker-Doubles. Ein Ausfall des Ost-Party-Stars käme einer Katastrophe gleich. Auf zwei Jahre sei die mittlerweile urheberrechtlich geschützte „Ostalgie-Party“ bereits ausgebuht, und zwar in Orten des Ostens und des Westens gleichermaßen, berichtet Schlegel. Im Westen sei man zwar auch gut angekommen, doch so richtig los gehe es halt nur im Osten, hat Schlegel festgestellt. Nicht nur, weil man hier noch die Texte der alten Kampflieder kenne und aus voller Kehle mitsinge, sondern auch, weil man auf die schelmische Art mit einem Stück selbsterlebter Vergangenheit konfrontiert werde. „Und die Leute wissen ganz genau: Morgen ist dann alles wieder vorbei“, sagt Alexander Schlegel.



Grüße vom Bezirksmusikkorps der FDJ an den Generalsekretär: Ostalgie-Party-Star Erich Honecker alias Kurt Schmidt mit einem Party-Gast im „Flash“.



Pioniertreffen anno 1996: Für Anita, Ronny und Maik war die Ostalgie-Party am Freitag abend im „Flash“ der Knüller der Saison.



Freund und Helfer: Patrick (18) als VP-Oberstleutnant.



Ob im FDJ-Hemd, mit Pionierhaustuch oder in Uniform - das Publikum verstand sich als Gast und Akteur des Abends gleichermaßen. (Fotos: OTZ/Auer)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Das Honecker-Double vor Styropor-Lenin

Datum: 17.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Altenburger Land

Foto/Text: Lechner/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

#### Das Honecker-Double vor Styropor-Lenin

Altenburger Diskothek „Flash“ rüstet zur großen „Ostalgie-Party“ / Begrüßungsgeld für Wessis

Seit Montag scheint in Altenburgs Großdiskothek „Flash“ wieder die alte Zeit angebrochen: Vor dem Eingang des einstigen Jugendklubhauses „Rosa Luxemburg“ thront eine sechs Meter hohe Lenin-Statue. Das Relikt aus längst vergangener Zeit (die Styropor-Figur zählte einst zu den Requisiten eines Brecht-Stückes an den Chemnitzer Bühnen) kündigt weithin vom Großereignis, das die Veranstalter am Freitag präsentieren - der Ostalgie-Party.

Wer sich dann in die Räume des Musentempels verirrt, dürfte sich in eine (noch nicht weit) entfernte Zeit zurückversetzt fühlen. Angefangen vom Schlangestehen am Einlaß, der Vita-Cola am Tresen oder den Forumschecks als Zahlungsmittel bis zu den Auftritten der Politriege, allen voran Erich Honecker, feiert die untergegangene DDR für einige Stunden lang Auferstehung.

Dabei ahnten vor zwei Jahren weder der Radio-Moderator noch das Ost-Unternehmen, daß ihre Werbekampagne zur Wiedereinführung der „Vita-Cola“ derart gut ankommen würde, daß man sich schon wenig später genötigt sah, die Idee urheberrechtlich schützen zu lassen. Das wiederum macht die Veranstaltung derart begehrt, daß sich die Macher der Show mittlerweile vor Anfragen kaum noch retten können.

Das Publikum darf sich als Gast und Akteur gleichermaßen fühlen: Wer im Livree des einstigen Arbeiter- und Bauernstaates anrückt, hat gute Karten: IM Blauhemd oder mit Pionierhalstuch verbilligt sich der Eintritt spürbar, drücken die Paßkontrolleinheiten in Grenztruppenuniform mit einem Augenzwinkern die Visumstempel in das blaue DDR-Dokument. Gäste aus den alten Bundesländern genießen die besondere Nachsicht der Gastgeber: Statt des jahrelang üblichen Zwangsumtausches erhalten sie am Eintritt ein Begrüßungsgeld. Und vielleicht haben sie sogar das Glück, den Hauptpreis der Tombola, einen Trabant, zu gewinnen.

Und mehr noch: Gegen 22 Uhr wird Erich Honecker in seiner Staatskarosse anrollen, beim Singwettstreit dem

Wohlklang alter Kampflieder lauschen, eines der zahlreichen Brötchen und Kuchenstücke vom Basar verkosten, bis ihm FDJ-Modenschau einen Hauch realsozialistischer Erotik vermittelt ...

1 Foto:

Mit geballter Faust wirbt die sechs Meter hohe Lenin-Statue vor der Altenburger Diskothek „Flash“ für die „Ostalgie-Party“ am Freitag. Stargast ist dann das Honecker-Double Kurt Schmidt.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 18.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Hammer, Zirkel, Erichkranz - ein Flashback in der Disco "Flash"

*Keine Feier ohne Erich und eine Ostalgie-Fete schon gar nicht ohne FDJ-Hemd, Pionierkleidung und hundert Meter Fahnentuch*

### OVZ Altenburg

Foto/Text: Klaus Peschel/Klaus Peschel ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/150 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 750 mm ⇒ PR-Wert: 1.875,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Hammer, Zirkel, Erichkranz - ein Flashback in der Disco „Flash“

Keine Feier ohne Erich und eine Ostalgie-Fete schon gar nicht ohne FDJ-Hemd, Pionierkleidung und hundert Meter Fahnentuch



„Hallo, da bin ich wieder“. Der 75jährige Kurt Schmidt als Honecker-Double in der Disco „Flash“.

Altenburg. Lenin drohte mit geballter Faust am Eingang zur Disco „Flash“. Hochrot im Gesicht vermochte er aber keinen zu schrecken. Eher das Gegenteil war der Fall. Bis in den späten Abend hinein lockte am Freitag das Styropor-Monument jung und alt in die Discothek an der Zwickauer Straße. Angesagt war ein Maskenball besonderer Art, eine Ostalgie-Fete, die schon das zweite Jahr erfolgreich durch die Lande tourte.

Und da hingen die Masken aus DDR-Zeiten doch tatsächlich an den Wänden der Disco, und so mancher flotte Spruch aus vergangenen Zeiten fiel einem wieder ein. „Sindermann, du blinder Mann, fang bloß nicht zu regieren

an“, wie der verkannte Heinrich Heine des 20. Jahrhunderts, Wolf Biermann, einmal reimte, oder der freche Slogan aus Volkes Munde vom „Stoph bleibt Stoph“. Daß die ostdeutsche Volksweisheit „Erich währt am längsten“ sich auch heute noch bewahrheitet, dafür sorgte Kurt Schmidt. Der 75jährige machte nach der Wende als Honecker-Double Furore

und wurde von einer Talk-Show zur anderen gereicht. Am Freitag trat er mit dem unvergleichlichen Honecker-Charme auf, setzte sich in die „Volkskammer“ und gab Autogramme. Also „Keine Feier ohne Erich“ und eine Ostalgie-Fete schon gar nicht ohne FDJ-Hemd und Pionierklei-

dung. Selbst der Disco-Chef hatte sich in Schale geworfen und erschien artig mit weißer Bluse und rotem Pionierhalstuch. Die pflegeleichte FDJ-Verkleidung oder das sowohl für kleine Kinder als auch erwachsene Leute völlig unzuweckmäßige Pionier-Outfit, man sieht ja jeden Fleck auf der Klamotte, brachten ihren Besitzern materielle Vorteile am Einlaß. Ermäßigter

Zwangsumtausch für all die, die noch zu Hemd und Bluse von der Stange hielten, so der Beschluß des „Politbüros“. Uniformen wurden im „Flash“ auch gern gesehen, waren aber eher rar.

Einer, der eine Volkspolizeibluse mit Freude und Ironie präsentierte, war Alexander

Schlegel.

Der 44jährige aus Nordhausen ist Ostalgie-Fan und trug wesentlich zum Gelingen der Zeitreise in Altenburg bei. In seinem Gepäck hatte der Sammler von Militaria, Reklameschildern und Kautabköpfen so manches Utensil eines Abschnittsbevollmächtigten.

Als Volkspolizist, der es gut mit den Disco-Besuchern meinte, führte Alexander Schlegel Filme aus Zeiten vor, in denen die DDR-Bürger



Alexander Schlegel zeigte die „Montagsfilme“.

das Laufen lernten, Partei- und Staatsführer sich in aller Öffentlichkeit durch Mund-zu-Mund-Beatmung am Leben hielten und auf Militärparaden vorbeiziehenden Panzern fröhlich hinterherwinkten.

Bevor getanzt wurde, vorwiegend nach Musik aus dem Osten, gab es aber erst mal die „Internationale“ - „Völker hört die Signale“. Von wegen. In der Disco „Flash“ wurden keine Signale gesetzt, sondern ein Flashback veranstaltet. Eine Rückblende voller Ironie und Augenzwinkern auf eine Zeit, wo die kleinen Pioniere die Banane vor allem aus dem Bilderbuch kannten und Mutti und Vati das Arbeitsamt nur aus der Tagesschau. Klaus Peschel



Ohne Zwangsumtausch in Formuschecks und gültiges Visum gab es am Freitag keinen Einlaß zur Ostalgie-Fete. Fotos (3): Klaus Peschel

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erich Honecker verleiht Orden *Ostalgie-Fete in der Salzwedeler "Pumpe"*

Datum: 18.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Altmark-Zeitung, Salzwedel

Foto/Text: Schmidt/sts      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/200 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 400 mm      ⇒ PR-Wert: 1.000,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



Auf in den Kampf: Der sechs Meter hohe Lenin lädt an der Altmarkpassage zum „Ossi“-Abend ein. Am Freitag ist es in der Salzwedeler „Pumpe“ soweit. Foto: Schmidt

## Erich Honecker verleiht Orden

### Ostalgie-Fete in der Salzwedeler „Pumpe“

Salzwedel (sts). Erich Honecker führt in seiner Staatskarosse vor, grüßt sein Politbüro, hält eine seiner berühmten Reden und verteilt danach die Orden „Bester im sozialistischen Wettbewerb“. Alles nur ein böser Traum? Nein, am Freitag abend wird diese Szenerie Wirklichkeit. In der Salzwedeler Discothek „Pumpe“ findet nämlich eine Ostalgie-Fete statt. Erich Honecker kommt natürlich nicht leibhaftig. Sein Double heißt Kurt Schmidt und hatte sogar schon einen Fernsehauftritt bei „Schreinemakers Live“. Und die Volkskammer ist auch nicht ganz echt: Es ist die VIP-Loge, die in der Discothek aufgebaut wird. Aber sonst ist vieles wie zu DDR-Zeiten: Vor der Eingangstür stehen Grenzposten der NVA, es gibt Visa und Zwangsumtausch – wer in alten DDR-Klamotten wie Pionier- und FDJ-Kleidung kommt, muß weniger zahlen. Kampflieder und Trabis dürfen logischerweise auch nicht fehlen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Honecker in Salzwedel**  
*Ostalgie-Fete*

Datum: 18.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Salzwedeler Volksstimme

Foto/Text: Christian Bettels/hot ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/130 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 260 mm ⇒ PR-Wert: 650,00 € ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erich Honecker verleiht Orden

Nur mit Visum

Datum: 20.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Salzwedeler/ Klötzer Woche

Foto/Text: Repro: R. Heckel/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/130 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 520 mm ⇒ PR-Wert: 1.300,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**BILD HILFE die OSSIS kommen von früher kommen**

**Stargast des Abends: Erich Honecker**

Bezahlung nur nach Zwangsumtausch in Forum-Schecks

Einlaß auch in FDJ-, NVA-, SED- oder weiteren originalen Kleidern ...

**Pkw TRABANT**

**Weil Gott ihn nicht will bekommt Honecker eine 2. Chance.**

Auf in den Kampf: Ein sechs Meter hohes Lenin-Monument lädt an der Salzwedeler Altmarkpassage zum „Ossi“-Abend ein. Am Freitag ist es in der „Pumpe“ soweit. Und weil Gott ihn nicht wollte, kehrt auch Ete zurück. Repro: Heckel

## Erich Honecker verleiht Orden

**Salzwedel.** Erich Honecker fährt in seiner Staatskarosse vor, grüßt sein Politbüro, hält eine seiner berühmten Reden und verteilt danach die Orden „Bester im sozialistischen Wettbewerb“. Alles nur ein böser Traum? Nein, am Freitagabend, 21. Juni, wird diese Szenerie Wirklichkeit.

In der Salzwedeler Discothek „Pumpe“ findet nämlich eine Ostalgie-Fete statt. Bereits vor einigen Wochen kamen hunderte von Altmärkern in die „Pumpe“ zur ersten Ossi-Party. Die Leute fühlten sich wohl. Deshalb war es für das Betreiber-Team klar, daß diese Art der Veranstaltungen ausgebaut werden muß. Dieses Mal wird noch einer drauf gesetzt. Denn, Ete kommt auch. Erich Honecker kommt natürlich nicht leibhaftig. Sein

Double heißt Kurt Schmidt und hatte sogar schon einen Fernsehauftritt bei „Schreinemakers Live“. Und die Volkskammer ist auch nicht ganz echt: Es ist die VIP-Loge, die in der Discothek aufgebaut wird. Aber sonst ist vieles wie zu DDR-Zeiten:

Nur mit Visum

Vor der Eingangstür stehen Grenzposten der NVA, es gibt Visa und Zwangsumtausch – wer in alten DDR-Klamotten wie Pionier- und FDJ-Kleidung kommt, muß weniger zahlen. Kampflieder und Trabis dürfen logischerweise auch nicht fehlen. Bereits jetzt kündigt eine Lenin-Monument die „Ossi-Party“ in der „Pumpe“ an.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

***Erich lebt***  
*Hier tobt der Zeitgeist*

Datum: 23.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Landeszeitung Lüneburg

Foto/Text: nh/oc      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/195 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 390 mm      ⇒ PR-Wert: 975,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## *Erich lebt*

Vor der Tür wacht sechs Meter hoch Herr Lenin, ein paar Meter weiter ein leibhafter Grenzposten; Visum und Zwangsumtausch sind fällig, dann kontrolliert die Volkspolizei und man ist drinnen. Wer Pech — oder ist es Glück? — hat, kommt mit einem PKW vom Typ Trabant wieder raus. Oder mit dem Ehrentitel „Aktivist der Sozialistischen Arbeit“ nebst Urkunde, original verliehen von Dachdecker Erich Honecker bzw. von Baggerführer Kurt. Denn das Honecker-Double aus Bitterfeld gehört zu den Attraktionen der Ostalgie-Partys, die im deutschen Osten volle Säle garantieren. West-Besucher erhalten „Begrüßungsgeld“.

Fröhlich geplündert wird die DDR-Geschichte auf diesen Trend-Parties. Ins Leben rief das Spektakel ein Ost-West-Duo in Nordhausen — das ist der Ort mit dem Korn. Wer FDJ-Uniform trägt, darf billiger rein, um im Laufe des Abends Kampflieder wie „Halstuch“ und „Bau auf, bau auf“ zu schmettern. „Kurt“-

Erich Honecker verleiht derweil Orden, und auf Projektoren aus Beständen der Nationalen Volksarmee spulen sich alte Wochenschauen und Politfilme ab. Ausgeschenkt wird unter anderem Vita-Cola, süße braune Ostbrause. Und zu allem tönen volkseigene Schlager von den Puhdys, Karat und City. Getanzt wird dazu in Eisenach und Halle, Köthen, Brandenburg und anderswo.

## Hier tobt der Zeitgeist

Ein bißchen Sentiment, ganz viel Ironie. Kritiker des geschäftstüchtigen Geschichtsfrevels bleiben draußen.

Heute, Sonnabend, gilt der Zwangsumtausch in der „Pumpe“ in Salzwedel. Organisator und Moderator Ralf Heckel will sein Konzept nun hüben wie drüben erproben. Gern auch in Lüneburg. Hier ist er mit einem Musikproduzenten im Gespräch, dabei geht es um Ideen, die FDJ-Lieder technologisch aufzurüsten. oc



Miss Brandenburg traf Honecker, allerdings nicht Dachdecker Erich, sondern sein Double – Baggerführer Kurt. Foto: nh

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Für eine Nacht kam "Honi" zurück

Datum: 23.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme am Sonntag/ Salzwedel

Foto/Text: Axel Knopf/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/140 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 280 mm ⇒ PR-Wert: 700,00 € ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Honi ist in Salzwedel so populär wie noch nie**  
Erich Honecker war am Freitag in einer Disko Stargast einer Ossi-Party

Datum: 24.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Jeetze-Kurier/Salzwedel

Foto/Text: Axel Knopf/Axel Knopf ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 10 Größe: 3/305 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 915 mm ⇒ PR-Wert: 2.287,50 € ⇒ PR-Kontakte:



Genosse Erich Honecker war in der Salzwedeler Disko „Pumpe“ umringt von in originalen DDR-Uniformen verkleideten Party-Gästen. Vieles war wie früher bei der „Ostalgie-Fete“.  
Fotos (2): Axel Knopf

Erich Honecker war am Freitag in einer Disko Stargast einer Ossi-Party

## „Honi“ ist in Salzwedel so populär wie noch nie

Vieles war wie früher. Für die Einreise in die Ostalgie-Fete mußten die Besucher in der Nacht zu Sonnabend ein Visum vorzeigen. Uniformierte „Grenzer“ kontrollierten die überwiegend Jugendlichen am Eingang der Salzwedeler Disko „Pumpe“ in originalen DDR-Uniformen. Zur Ossi-Party kamen einige sogar in ihren alten FDJ-Hemden.

Von Axel Knopf

Salzwedel. „Hallo Erich, wie geht's“, fragte ein Salzwedeler respektlos den Staatsratsvorsitzenden und Generalsekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker, alias Kurt Schmidt. Honi war in der Disko ständig von Jugendlichen umlagert. Viele wollten von dem 75jährigen ein Autogramm.

Locker schlingerte „Honi“ durch die Gänge des Tanzpalastes. Gegen Mitternacht hielt Erich Honecker umringt von mehreren Uniformierten mit gewohnt zitriger Stimme eine Rede. Zackig beantworteten viele Jugendlichen den Pioniergruß. Die Nacht gehörte den „Ossis“. Zahlreiche DDR- und FDJ-Fahrer hingen von der Diskodecke herab.

Auf der Tanzfläche wechselte sich im Verlauf der langen Nacht West-Pop mit alten Ost-Liedern ab. Jugendliche sangen die bekannten Ohrwürmer



Vor der Einreise in die Ostalgie-Fete mußten Diskobesucher den „Grenzern“ ihr Visum vorzeigen. Das stempelten sie ab.

von Karat, City und anderen mit. Nach Mitternacht kam mit einer sogenannten Ost-Modenschau für einige Diskogänger der Höhepunkt des Abends. Drei weibliche und ein männliches Model führten NVA-Uniformen vor. Umringt von einer jauchzenden Masse entledigten sie sich ihrer Ost-Uniformen. Darunter trugen sie lediglich einen Hauch von Spitzenwäsche. Die stammte vermutlich aber eher aus Frankreich oder Italien als aus der DDR.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Stargast war Honecker

Datum: 27.06.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Salzwedeler/ Klötzer Woche

Foto/Text: Bergmann/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/395 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1185 mm ⇒ PR-Wert: 2.962,50 € ⇒ PR-Kontakte:



Auf der zweiten „Ossi-Party“ in der Salzwedeler Pumpe ging es wieder hoch her. Vertreten waren auch die vereinigten Sicherheitskräfte aus Salzwedel. Zu DDR-Zeiten hätte ihnen jeder Respekt gezollt.



Ein Küßchen in Ehren... Cindy erfreute so Honecker-Doppelgänger Kurt Schmidt.



Alte DEFA-Wochenschauen zeugten vom „Ruhm des Sozialismus“.

## Stargast war Honecker

**Salzwedel.** Zur zweiten „Ossi-Party“ in der Salzwedeler Discothek „Pumpe“ hatte sich viel Prominenz angesagt. Unumstrittener Stargast war Ete-Doppelgänger Kurt Schmidt. Der ehemalige Baggerfahrer aus Wolfen kommt als Rentner nun groß raus. Mit Strohhut und „Präsident“-Anzug aus einer der letzten DDR-Kollektionen dubelt der 75-jährige den Honecker. Zahlreiche

Autogramme, die dem Vorbild sehr ähneln, mußte er den Gästen in der Pumpe geben. Die Gäste kamen zahlreich und größtenteils in stichlicher Kleidung. Fehlen durften auch nicht die vereinigten Salzwedeler Sicherheitskräfte, die zu später Stunde mit Ete ein Lied anstimmten. Locker und lustig ging es den ganzen Abend über zu.

### Programmtip

Am morgigen Freitag wird in der Pumpe Karaoke geboten. Für die Mutigen stehen wieder wertvolle Preise bereit, erklärte Pumpe-Chef Harald Fuhrmann. Power, Kraft und Akrobatik stehen am Sonntag, 29. Juni, auf dem Programm. „Mister Dynamic & Kathanna“ geben in der Pumpe ein Gastspiel.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erich tanzt im HOT

Datum: 01.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Morgenpost Chemnitz

Foto/Text: Peter Zschage, Harry Härtel/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Chemnitz und Umgebung Größe: 4/210 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 840 mm ⇒ PR-Wert: 2.100,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**Erich tanzte im HOT**

+++ Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf! Zwar hat das berühmte Zitat des ehemaligen DDR-Oberbosses Erich Honecker selbigen schon lange überlebt, doch dessen berühmtester Doppelgänger steht dem Original in nichts nach: naturgetreues Brillengestell, heller Hut und schlohweißes Haar. Der 75-jährige Kurt Schmidt alias Erich H. war putzmunter und gar nicht totzukriegen. Am Samstag war die gnadenlos gute Kopie vom SED-Generalsekretär a. D. in der Disko „HOT“ in Hohenstein-Ernstthal. Dort stieg die „Ostalgie-Fete“ - inszeniert vom Ossi-Party-Vorsitzenden Ralf Heckel - mit Zwangsumtausch in Forum-Schecks, Tragepflicht für FDJ-Hemden und einer sechs Meter hohen Lenin-Statue vor dem Eingang. Ein Jungpionier: „Das grübelte richtig“ +++ Uuh-hiiii! Gegribbelt hat's auch - im Bauch (und etwas weiter unten...) - bei den männlichen Besuchern im Klingenthaler Tanzcenter „Gambinus“. Die Luft im Tanzschuppen knisterte regelrecht, als drei junge Damen sich spontan von ihrer schönsten Seite zeigten. Die Mädchen „kämpften“ um den Titel „Miss Po“, angeregt von Hans Bauer, einem Nürnberger Show-Produzenten. Die Klingenthalerin Sandy (und ihr schönes Hinterteil) hat es schließlich geschafft - Heim-sieg. Als Preis gab's eine 5-Liter-Magnum-Champagner-Flasche und ein Ticket für eine Ballonfahrt. +++

**MORGENPOST**

„Zu Befehl!“ Ein Vopo auf der „Ostalgie-Party“ im HOT (großes Foto). Und der Chef war auch da: Erich Honecker alias Kurt Schmidt (Foto rechts). In Klingenthal stepp-te der Erotik-Bär bei der Po-Wahl (links).  
Fotos: Peter Zschage, Harry Härtel

Datum: 08.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Landeszeitung Eichsfeld

Foto/Text: tlz/wd/tlz/wd → Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/225 mm → Farbe: s/w → Nielsen  
Statistik: Größe: 675 mm → PR-Wert: 1.687,50 € → PR-Kontakte:

## Mit Einreise-Visum und Zwangsumtausch

Ossi-Party im „Fred 4 You“ – „E.H.“ als Foto-Objekt

**Heiligenstadt.** (tlz/wd) „Das ist doch Erich!“ staunte so mancher und rieb sich seine Augen. Auch die Teilnehmer des Schützenfestes waren zuerst verblüfft, als der kleine Herr in seinem hellen Anzug die Massen mit erhobener Faust begrüßte, dann aber setzten Gelächter und Beifall für Deutschlands einziges Honecker-Double Kurt Schmidt aus Wolfen ein. Anlaß für diesen „Staatsbesuch“ war die Ossi-Party im „Fred 4 You“.

Die mit Orden und Ehrenzeichen, FDJ-Heimden und anderen DDR-Souvenirs geschmückten Gäste erhielten am Eingang ein Einreise-Visum und mußten sich dem

Zwangsumtausch unterwerfen. Die vor kurzem entstandene Mobil-Discothek „Metropolis“ servierte Titel der bekanntesten DDR-Gruppen von Band und Plattenteller. Auch aus den alten Bundesländern waren ehemalige DDR-Bürger angereist.

Uniformierte Damen hinter der Theke palten sich der mit Fahnen, Transparenten und Bildern geschmückten Umgebung an. Die Bockwurst für eine DM erinnerte an frühere Preise.

Erstes Highlight des Abends war die Aufführung mehrerer Ausgaben des DEFA-Augenzeugen mit Berichten aus der Zeit des Klassenkampfes. Pünktlich um 23

Uhr begrüßte der Moderator und Begründer dieses Spektakels, Ralf Heckel aus Nordhausen, den von vielen Fernsehauftritten bekannten Kurt Schmidt alias „E.H.“, der in seiner kurzen Rede nicht nur zum Lachen anregte. Der 75jährige war während des Abends begehrtes Foto-Objekt und seine Autogramme waren sehr gefragt.

Sandy, 16jährige Schülerin aus Leipzig, stellte ihre CD mit Fahnen- und Kampfliedern im Techno-Sound vor.

Eine nostalgische Modenschau und andere Aktionen ließen den Abend rasch vergehen. Einen Abend, der weit mehr war als nur eine Gaudi schlechthin.



Gruppenbild mit Honecker: Ralf Heckel (2.v.l.) führte durch den Abend, die 16jährige Sandy (neben dem Staatsratsvorsitzenden) stellte ihre Kampflieder in Techno-Version vor. Foto: tlz/wd



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Mit Einreisevisum in die Ostalgie

Im Felsenkeller ging der „Honni“ ab

Datum: 17.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allg. Anzeiger Eichsfeld

Foto/Text: /il ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/90 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm ⇒ PR-Wert: 900,00 € ⇒ PR-Kontakte:



Erich Honecker alias „Schmittchen“ aus Nordhausen kam mit weiblich uniformiertem Anhang zur Fete. Foto: il

## Mit Einreise-Visum in die Ostalgie

### Im Felsenkeller ging der „Honni“ ab

Heiligenstadt (il). Da war mancherles Passant mehr als verblüfft, als er vor dem Felsenkeller in Heiligenstadt am übergroßen Lenin-Denkmal vorbeiging. Und Lenin selbst hätte sich sicher nicht träumen lassen, daß er einmal Werbung für eine bevorstehende DDR-(N)ostalgie-Fete machen würde. Die Disco-Bar im Felsenkeller erlebte einen DDR-gerechten Festakt. Die Wände waren mit Parolen a la „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ ausgestattet. Bevor man jedoch überhaupt die Einreise zur Ostalgie-Fete genehmigt be-

kam, mußte man ein Visum erwerben und die Bezahlung erfolgte selbstverständlich nur im vorherigen Zwangsumtausch. Gerngesehen waren Gäste in Pionier- und auch in NVA-Kleidung. Wer noch so alte Stücke hatte, konnte diese an diesem Abend behutsam ausführen. Und auch die Bockwurst für 85 Pfennige (!) erinnerte ganz an alte Zeiten.

Selbst der fast echte „Honni“, in ganzer Pracht mit weiblichem Gefolge zugegen (unser Foto), zeigte sich erschüttert ob der Erinnerung an alte Zeiten.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 25.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Erst kommt der Fünf-Tonnen-Lenin, dann geht Honecker Nr.2 tanzen

Ostalgie-Fete im "Space" / FDJ-Techno der Easty-Girls, Strapse unterm NVA-Rock, Trabbi als Karaoke-Preis

### Magdeburger Volksstimme

Foto/Text: P. Gercke/Uwe-Otto Drewitz ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/175 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 700 mm ⇒ PR-Wert: 1.750,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Ostalgie-Fete im „Space“ / FDJ-Techno der Easty-Girls, Strapse unterm NVA-Rock, Trabbi als Karaoke-Preis

## Erst kommt der Fünf-Tonnen-Lenin, dann geht Honecker Nr. 2 tanzen

Während ein Stadtmagazin für heute den „Spieleabend im Café der AG Junge Genossinnen, PDS“ ankündigt, macht die professionelle Unterhaltungsbranche gleich ernst: Zum Tanz um die goldenen Kalber der alten Genossen fährt die Diskothek „Space“ eine fünf Tonnen schwere Bronzebüste Lenins auf, die 30 Jahre in Leipzig stand. Die Ostalgie-Fete startet um 21 Uhr.

Von Uwe-Otto Drewitz



Stadtfeld. „Ich habe eben gehört, daß Tamara Danz gestorben ist“, war Dagmar Thomsen vorgestern sichtlich betroffen. Dann begann die Diskotheksfrau des „Space“ eifrig zu telefonieren und orderte in Musikläden CDs der Gruppe Silly. „Wir werden sie am Freitagabend zugunsten der Krebshilfe versteigern“, sagt sie ernst.

Das Lächeln kehrt bei der 32-jährigen erst zurück, als die Managerin des Vergnügungstempels an der Gieselerhalle über das heutige Programm berichtet. „Hier wird bis morgen um 5 Uhr nach DDR-Hits getanzt. Die Ostalgie-Party mit Eintrittsvisa, Zwangsumtausch und Forumsschecks soll ein Riesen-Gag werden, vielleicht ist es auch ein Stück Therapie für Leute, die endlich mal wieder ihre alten Or-

den zum Ball tragen können.“

Das passende Ambiente gibt es gleich mit. Seit zwei Wochen wirbt eine sechs Meter hohe PVC-Statue Lenins vor der Diskothek für das bunte Treiben. 30 Jahre stand Wladimir Iljitschs Kopf in Mannsgröße vor dem Messe-Palast der UdSSR in Leipzig. Heute um 15 Uhr rollt er in ganzer Fünf-Tonnen-Bronze-Schwere an. Mit dem riesigen Aufwand muß der Nordhäuser Programmgestalter Ralf Heckel gut zurecht kommen, denn er schwört: „Ossi-Partys sind seit vier Jahren der Renner!“

So wird klar, daß das ehrwürdige Geleitwort zum Abend auch kein geringerer als Erich Honecker, alias Kurt Schmidt, halten wird. Früher Baggerfahrer in Wolfen, macht der 75-jährige heute als Double des DDR-Chefs richtig Karriere.

„Nicht alles damals war grau“, sagt Dagmar Thomsen und kündigt zum Beweis eine Modenschau an, deren Models unter NVA- und anderen Uniformen Dessous, Tangas, Bodys und Strapse enthüllen. Die Musik dazu spielen zwei 17-jährige Mädels. Die Easty Girls bringen Technofassungen von „Ich trage eine Fahne“ und „Kleine weiße Friedenstaube“ mit. Disko-Gästen, die selbst Kampflieder nach Karaoke-Bändern singen wollen, winkt ein TÜV-geprüfter Trabbi als Hauptgewinn.



Das Pioniertuch fest verschneuert, prophezeit Diskotheksfrau Dagmar Thomsen: „Auch ‚Sag mir, wo Du stehst‘ wird heute Abend gespielt.“ Wer auf Ostalgie steht, soll bei ihr im „Space“ richtig liegen. Foto: P. Gercke



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin-Büste vorm Space

Datum: 27.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Magdeburg

Foto/Text: HEILAND/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/120 mm           ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm       ⇒ PR-Wert: 900,00 €   ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## "Ostalgie-Party" - ein heißer Rückblick

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bildzeitung Berlin-Brandenburg

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/180 mm            ⇒ Farbe: 2c                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 720 mm        ⇒ PR-Wert: 1.800,00 €        ⇒ PR-Kontakte:

**„Ostalgie-Party“ - ein heißer Rückblick**



**Z**wei Go-Go-Girls in NVA-Uniform - ein heißer Rückblick... Wochenende in der Magdeburger Disco „Spa- ce“ Wer rein wollte, mußte wie früher aussehen: NVA-Uniformen, FDJ-Tücher oder im Dreß der Volkspolizei Über 1000 Jugendliche tanzten auf der „Ostalgie-Party“. Und sogar Erich Honecker war da - Doppelgänger Kurt Schmidt (75) aus Thüringen. Mirko aus Magdeburg: „DDR für eine Nacht ist toll. Doch morgen früh ist zum Glück wieder alles so, wie es sein soll.“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## "Ostalgie-Party" - ein heißer Rückblick

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bildzeitung Ostbund

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/55 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 110 mm        ⇒ PR-Wert: 275,00 €        ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Fete zieht gen Westen

*Freier Eintritt mit alter Kluft*

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Nord-Kurier/ Mecklenburg-Vorpommern**

Foto/Text: AP/AP/EB ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/75 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 225 mm ⇒ PR-Wert: 562,50 € ⇒ PR-Kontakte:



Models in NVA-Uniformen bei der Ostalgie-Fete in Magdeburg.

Foto: AP

## **Ostalgie-Fete zieht gen Westen**

**Freier Eintritt mit alter Kluft**

**Magdeburg** (AP/EB). Ostalgie-Fete in der Magdeburger Diskothek „Space“. Freien Eintritt hatten all jene, die in alten Uniformen oder Kluften erschienen. Getanzt wurde die ganze Nacht zu Rhythmen von DDR-Bands. Die Hecop-Werbeagentur aus dem thüringischen Nordhausen, die seit Anfang des Jahres mit der Ostalgie-Fete und viel Erfolg durch die neuen Bundesländer tingelt, will in den nächsten Monaten mit der Veranstaltung nun auch gen Westen gehen. Große Diskos in Hamburg, Bottrop und München hätten bereits gebucht, hieß es.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Großer Grenztruppen-Rave

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Junge Welt

Foto/Text: /Andreas Dietl ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/130 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 390 mm ⇒ PR-Wert: 975,00 € ⇒ PR-Kontakte:



### Großer Grenztruppen- Rave

»Ich trage eine Fahne, und diese Fahne ist rot« im »neudeutschen Dancefloor-Sound«, »Kleine weiße Friedenstaube« in der Buchheim-kompatiblen Techno-

version: Wer noch immer nicht glauben kann, daß der Osten schon längst im Westen angekommen ist, der sollte auf eine der »Ostalgie-Feten« gehen, die derzeit durch die Republik touren. Ausgestattet mit einer Flasche Vita-Cola, kannst du dort

mit einem älteren Herrn im Pepita-Hütchen raven, der dir vielleicht irgendwie bekannt vorkommt. Und wenn sich dann die junge Dame im Blauhemd als Gisela aus Wuppertal entpuppt, dann weißt du: Wir sind ein Volk.  
Andreas Dietl

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## DDR für eine Nacht - Ostalgie-Fete lockte in Magdeburger Disco

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Leipziger Volkszeitung

Foto/Text: AP/                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/185 mm            ⇒ Farbe: 4c                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 740 mm        ⇒ PR-Wert: 1.850,00 €        ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Vorm Tänzchen mit Honi steht die Visumkontrolle

Discobesucher in alten DDR-Klamotten tanzen zu "dancefloor"-Kampfliedern / "Ostalgie-Fete" in Magdeburg

### Frankfurter Rundschau

Foto/Text: Fabian Bimmer/ap/Birgitt Pöttsch/ap      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/170 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 680 mm      ⇒ PR-Wert: 1.700,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Vorm Tänzchen mit Honi steht die Visumkontrolle

Discobesucher in alten DDR-Klamotten tanzen zu „dancefloor“-Kampfliedern / „Ostalgie-Fete“ in Magdeburg

Von Birgitt Pöttsch (Magdeburg/ap)

So manchem der knapp 1000 Besucher der Magdeburger Diskothek „Space“ rieselten am Freitagabend kalte Schauer über den Rücken. Vor dem Eingang grüßte überlebensgroß und in Bronze gegossen der „sowjetische Arbeiterführer“ Lenin die Gäste. Neben dem 4,8 Tonnen schweren Monument war der Grenzwall zur „Ostalgie-DDR“ aufgebaut. Freundliche Zöllner und höfliche Grenzer ließen nur jene passieren, die sich bereits ein gültiges Visum gekauft hatten. Freien Eintritt für die Reise in die Vergangenheit hatten jedoch alle, die sich mit alten Uniformen oder Kluftten einstiger Massenorganisationen der DDR verkleidet hatten.

Und so trafen sich an diesem Abend in trauriger Eintracht Offiziere der Nationalen Volksarmee, Genossen der Volkspolizei, Kameraden der Kampfgruppen, Junge Pioniere und Mitglieder der Freien Deutschen Jugend. Nachdem im Zwangsumtausch die D-Mark in Forumschecks gewechselt war, konnte man sich im alten Konsum oder auch im Inter-Shop mit Getränken versorgen. Natürlich waren die alle „Marke Ost“. Selbst die fast vergessene Vita-Cola erlebte reißenden Absatz.

Die jungen Leute tanzten die ganze Nacht nach Rhythmen von DDR-Bands. Songs wie „Alt wie ein Baum“ der Gruppe „Die Puhdys“ wurden selbstverständlich mitgesungen. Und ständiger Mittelpunkt auf der Tanzfläche war, wie kann es an einem solchen Abend anders sein, Erich Honecker. Nur wer in dem Gedränge nahe genug herankam, erkannte das Honecker-Double, den 75 Jahre alte Kurt Schmidt.

Im Jahr sieben nach der Einheit also DDR pur? Im Magdeburger „Space“ dik-



Macht sich einen schönen Abend: Honecker-Double Schmidt bei einer Ostalgie-Fete.

(Bild: Fabian Bimmer/ap)

tierte schonungslos die Marktwirtschaft die frohen Stunden. Organisator der Veranstaltung ist eine Werbeagentur aus Thüringen die seit Anfang des Jahres, mit der Ostalgie-Fete und viel Erfolg durch die neuen Bundesländer tingelt. Weil es schon schlechte Nachahmer gegeben ha-

be, seien sowohl Programm als auch Markenschutzrecht beim Münchner Patentamt gesichert, sagen die Macher.

Für drei hauseigene Songs der Ostalgie-Fete soll sich schon eine Plattenfirma interessieren: Alte Kampflieder, wie „Ich trage eine Fahne, und diese Fahne ist

rot“, im „neudeutschen dancefloor“. Den größten Zuspruch erlebt die Ostalgie-Fete auf ihrer Tour bislang im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebieten. Die Veranstalter: „Da kommen die Ossis und fühlen sie wie zu Hause. Und die Wessis staunen.“

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Mit DDR-Visum oder FDJ-Hemd zu Honeckers flotter Dancefloor-Party

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Morgenpost

Foto/Text: /Birgitt Pötzsch      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Kultur      Größe: / mm      ⇒ Farbe:      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 0 mm      ⇒ PR-Wert: - €      ⇒ PR-Kontakte:

Mit DDR-Visum oder FDJ-Hemd zu Honeckers flotter Dancefloor-Party

Ostalgie-Feten sind der Renner in den Diskos

BM Magdeburg 29. Juli

So manchem der 1000 Besucher der Magdeburger Diskothek „Space“ rieselten kalte Schauer über den Rücken. Vorm Eingang begrüßte überlebensgroß und in Bronze der „sowjetische Arbeiterführer“ Lenin die Gäste. Neben dem 4,8 Tonnen schweren Monument war der Grenzwall zur „Ostalgie-DDR“ aufgebaut. Zöllner und Grenzer ließen nur jene passieren, die sich bereits ein gültiges Visum gekauft hatten. Freien Eintritt für die Reise in die Vergangenheit hatten aber alle, die sich mit alten Uniformen oder Kluften einstiger Massenorganisationen der DDR verkleidet hatten.

Und so trafen sich an diesem Abend in trauter Eintracht Offiziere der Nationalen Volksarmee, Genossen der Volkspolizei, Kameraden der Kampfgruppen sowie Junge Pioniere und Mitglieder der Freien Deutschen Jugend. Nachdem man im Zwangsumtausch die D-Mark in Forumschecks gewechselt hatte, konnte man sich sowohl im alten Konsum, als auch im Inter-Shop mit Getränken versorgen. Natürlich waren die alle „Marke Ost“. Selbst die fast vergessene Vita-Cola erlebte reißenden Absatz.

Die jungen Leute tanzten die ganze Nacht nach Rhythmen von DDR-Bands. Songs, wie „Alt wie ein Baum“ der Rocker-Gruppe „Die Puhdys“ wurden ganz selbstverständlich mitgesungen. Und ständiger Mittelpunkt auf der Tanzfläche war, wie kann es an einem solchen Abend anders sein, Erich Honecker. Nur

wer im Gedränge nahe genug an den DDR-Politiker herankam, erkannte das Honecker-Double, den 75 Jahre alten Kurt Schmidt aus Thüringen.

Im Jahr sieben nach der Einheit also DDR pur? Die Klassiker des Sozialismus Marx, Engels und Lenin würden das wohl ganz anders sehen.

Denn im Magdeburger „Space“ diktierte schonungslos die Marktwirtschaft die frohen Stunden. Organisator der Veranstaltung ist die Hecop-Werbeagentur aus dem Thüringischen Nordhausen, die seit Anfang des Jahres mit der Ostalgie-Fete und viel Erfolg durch die neuen Bundesländer tingelt.

Sowohl Programm als auch Markenschutzrecht sind beim Münchner Patentamt gesichert. Und in den nächsten Monaten geht es mit der Veranstaltung auch gen Westen. Große Diskos unter anderem in Hamburg, Bottrop und München haben gebucht. Sogar Angebote aus den USA und der Schweiz gebe es.

Den Jugendlichen gefällt's Mirko aus Magdeburg: „DDR für eine Nacht ist toll. Doch morgen früh ist zum Glück wieder alles so, wie es sein soll“.

1 Foto:

Brüder zur Sonne, zur Freizeit: Das Honecker-Double Kurt Schmidt fühlte sich im verband der (Nah)-Kampfgruppe sichtlich wohl



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party zog Hunderte in den Bann

*Stadtfelder Disko bot ein Bild alter Zeiten*

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Magdeburger Volksstimme

Foto/Text: P. Gercke/uo      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/110 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 220 mm      ⇒ PR-Wert: 550,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

**MAGDEBURG**

Stadtfelder Disko bot ein Bild alter Zeiten

## Ostalgie-Nacht zog Hunderte in den Bann

Stadtfeld (uo). Kaum zu glauben: In Magdeburg war die alte Volkspolizei wieder aktiv. Jedenfalls lotsten Disko-Manager in Vopo-Uniformen Autofahrer von der Liebknechtstraße in die Diskothek „Space“. Dort tanzten nach Veranstalterangaben 600 Gäste auf einer Ostalgie-Party bis in den Sonnabend morgen. **Seite 9**



Honecker-Double Kurt Schmidt (75) wurde zum Nachtarbeiter. Mit Models poste er im „Space“ bis morgens um fünf. Foto: P. Gercke

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Tingel-Erich zu sein, schlägt aufs Gemüt**  
Kurt Schmidt (75) läßt sich als Honecker-Double vermarkten / Jetzt gesteht er:

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Magdeburger Volksstimme

Foto/Text: /uo ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 9 Größe: 4/105 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 420 mm ⇒ PR-Wert: 1.050,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**INTERVIEW**

Kurt Schmidt (75) läßt sich als Honecker-Double vermarkten / Jetzt gesteht er:

## Tingel-Erich zu sein, schlägt aufs Gemüt

Einmal bezahlt, mußte der älteste Diskogast auch bis morgens durchhalten. Halbnaakte Models wogten um seinen schlohweißen Schopf. Trotz Demse trug er tapfer Hut, Sommeranzug mit Mai-Nelke sowie die typische alte Kastenbrille. Mit Erich Honecker Nr. 2 sprach Uwe-Otto Drewitz.

Herr Schmidt, Sie feierten kürzlich 75. Geburtstag und müssen hier zwischen dem Jungvolk Techno tanzen. Nervt das nicht ...

Kurt Schmidt (lacht): ... einmal Pionier, immer bereit! Ich habe doch jetzt erst das beste Herrscheralter für das ehemalige SED-ZK erreicht.

Also schwelgen Sie glücklich in

alten Zeiten?

Das ist doch alles nur ein Jux. Schon zu DDR-Zeiten wurde ich mit Erich verwechselt. Kurt Schmidt seit. Doch da dürfte ich nie sagen, daß ich kein Betonkopf bin ...

... und heute profitieren Sie von dem Theater. Ihre große Karriere begann also erst nach einem ganzen Berufsleben als Baggermaschinist im Chemiekombinat Bitterfeld?

Karriere? Ich habe gut und lange gearbeitet. Früher war das

Leben ruhiger als heute. Deshalb lasse ich mich höchstens noch 20mal pro Jahr als Double in Fernseh-Talkshows, Diskos, auf Betriebs- und Geburtstagsfeiern engagieren. Davon wird man nicht reich.

Wer hat ihnen das Tingeln in der Unterhaltungsbranche schmackhaft gemacht?

Als Gag trat ich zu einem Betriebsjubiläum im Saarland auf. Ein Fernsehmann hatte dann die Idee vom Besuch im Gefängnis Moabit, wo ich glatt einen halben Tag hinter Gittern saß.

Entläßt sich öfter gegen Sie die Wut, die manche noch auf den verstorbenen Honecker haben?

Weder in Ost noch West habe ich Böses erlebt. Im Gegen-

teil. Aber es geht mir doch ans Gemüt. „Falscher“ Honecker, daß ich. Gruß an die Leser.

zum Beschtvater über alte Politträume gemacht werde. Die Mauer will kaum einer wieder haben will, aber die Barrieren in den Köpfen wird es wohl noch lange geben.

Dann sollten auch Sie als Erich zurücktreten und den Ruhestand genießen.

Nein, ich muß noch richtig arbeiten: im Garten und bei meiner Frau. Die heißt übrigens nicht Margot, sondern Irmgard.





# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 29.07.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Ein Benz-Fahrer durchbrach Vopo-Sperre, aber 600 tanzten eine Nacht "in der DDR"

Programm-Manager glaubt: Ossi-Feten sind noch drei Jahre ein Renner / Die Ostalgie-Party im "Space" kann als Indiz gelten

### Magdeburger Volksstimme

Foto/Text: P. Gercke/Uwe-Otto Drewitz ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 6/155 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 930 mm ⇒ PR-Wert: 2.325,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Programm-Manager glaubt: Ossi-Feten sind noch drei Jahre ein Renner / Die Ostalgie-Party im „Space“ kann als Indiz gelten

## Ein Benz-Fahrer durchbrach Vopo-Sperre, aber 600 tanzten eine Nacht „in der DDR“

**Auf der „Ostalgie-Welle“ ritt bis Sonnabend früh die Diskothek „Space“.** Immerhin 600 Nachtschwärmer war die Ossi-Sause mit Fünf-Tonnen-Leninbüste, stündlicher DDR-Nationalhymne, Eintrittsvisa und Zwangsunterschieden einen Tanzrausch bis um 5 Uhr wert.

Von Uwe-Otto Drewitz

**Stadtfeld.** Schon Freitag ab 22 Uhr standen die Medien Gewehr bei Fuß. „Das Sommerloch“, ruckte eine Journalistin der Nachrichtenagentur AP mit den Schultern. Auch die MDR-Reporterin glaubte im bis dahin leeren Saal an keinen Erfolg: „Die Jungpioniere sind wohl alle noch zur Sero-Sammlung.“

Derweil hämmerten schon Kampflieder aus den Boxen, und die Veranstalter bewiesen einst eingebaute Jugendtreff-Organisation: Auf der Kreuzung Liebknecht-/Wilhelm-Kobelt-Straße ordneten Volkspolizisten mit Leuchttab den einzig richtigen Weg des Abends an. Vor der Hermann-Giese-Halle stand das Empfangsamt. Jungpioniere und FDJler schwenkten Winklemente, Erich Honecker persönlich - jedenfalls sein Double - reckte die Faust zum Thälmann-Gruß, schüttelte Hände und verteilte Autogrammkarten. Gegen diesen unüberwindlichen Charme rebellierte nur Henrik Claus. „Ich bin hier wohl im falschen Film“, schimpfte der durchreisende Geschäftsmann aus dem Mercedes-Fenster und legte hastig den Rückwärtsgang ein.

Dennoch sei die achtstündige „Wiedereinbürgerung“ bei „500 bis 600 zahlenden Gästen“ gelungen, zeigte sich „Space“-Besitzer Michael Humann zufrieden. Guckten einige vor den Treisen anfangs auch so zerknittert wie das blaue Spielgeld mit Karl-Marx-Kopf, das auf echte Scheine herausgegeben wurde, so überzog doch blankes Gaud.

**Kostümierung reizte**

„Ich wollte einfach mal die für 17 Mark beim Trödlerr gekauft Vopo-Uniform ausführen“, erklärte Klaus-Peter Voigt im Outfit eines strammen Unteroffiziers sein Erscheinen. Sechs ehemalige Leistungsportler in alten Trainingsanzügen des TSC Berlin lockte eine spezielle Show-Nummer: „Ich will die Easy Girls hören. Wie Pionierlieder im Techno-Sound klingen, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen“, war Volleyballerin Evelyn Busse neugierig.

Die vier singenden und tanzenden Teenager mußten dann auf Publikumswunsch tatsächlich ihre Diskofassungen von „Ich trage eine Fahne“ und „Brüder zur Sonne“ mehrfach im Playback vortun.

**Honni sang Sinatra**

Auch Rentner Kurt Schmidt, das meistvermarktete Honecker-Double, versuchte sich als singender Entertainer. Nachdem er eine fiktive Grußbotschaft von Margot aus Chile zum besten gab, hob er Frank Sinatras „I Did It My Way“ an. Und glaubt man Schmidt, würde Honni heute singen: „Der Abschied naht, mein Spiel ist aus.“

Aber für Ralf Heckel soll das Spiel noch weiter gehen. Der 27jährige einstige Hüttenwerker in Thale und Diskjockey, verkaufte seine aufwendige Ostalgie-Show seit einem Jahr an fast jedem Wochenende für 13 000 Mark brutto an Tanztempel. „Wir haben Buchungen im Westen, nach Österreich und in die Schweiz.“ Dort müsse er allerdings „auf einige Höhepunkte“ verzichten: „Wie heute singt dort natürlich kein 200stimmiger Publikumschor. Bau auf, bau auf Freie Deutsche Jugend.“

Ohne Textkenntnis wäre auch das Kampflieder-Wettsingen um einen Trabi unmöglich gewesen. Dafür besitzen Heckels Choreografie der Dessous- und Strapsvorführung sowie die sich aus NVA-Röcken schälenden Models grenzenlosen Unterhaltungswert. In der Richtung müsse Heckel weiter arbeiten, denn: „In drei Jahren ist mit den Ossi-Partys Schluss. Sonst haben sich nur noch Veteranentreffen.“

„Ein Bild von früher“, warb das Plakat draußen. Drinnen markige Sozialismus-Transparente, Uniformträger spielten DDR. Doch selbst zur Ostalgie-Party hielt sich der Diskjockey nicht an das alte Gebot: 60 Prozent Ost-, 40 Prozent Westtanz. Wie früher eben. Fotos (4): P. Gercke

Die Modenschau kam gut an: Unterm Vopo-Rock tauchten Pyjamas und Lack-Dessous auf.

Er singt wie Wolfgang Ziegler, agitiert wie ein alter Partesekretär Ralf Heckel (27) will noch drei Jahre vom Ostalgie-Boom leben.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Schlangestehen für Ossi-Party

Datum: 01.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Disco-Magazin /Gesamtdeutschland

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/185 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 370 mm ⇒ PR-Wert: 925,00 € ⇒ PR-Kontakte:



DDR-Revival: „Honni“-Double im Altenburger „Flash“

### Schlangestehen für Ossi-Party

Noch nicht einmal sieben Jahre liegt der Zusammenbruch der DDR zurück, schon rollt eine Kult-Party-Welle durchs Land, die voll auf Nostalgie setzt. Die Kids in den neuen Bundesländern sind begeistert. Die „Alte Weberei“ in Nordhausen oder das „Holiday-In“ in Torgelow platzen aus allen Nähten. Im Westen zeigt das Volk Nachholbedarf und freut sich beim Zwangsumtausch an der (Disco-)Grenze „ein Loch in den Bauch“. Zutritt zur „Ostalgie-Party“, die sich auch im Internet unter <http://www.nordhausen.de/ostalgie> ausbreitet, gibt es natürlich nur mit Visum. Beahlt wird mit bunten Geldscheinen, auf denen ein muffelig blickender Karl Marx abgebildet ist. Initiator und Veranstalter Ralf Heckel aus Nordhausen hat tatsächlich an alles gedacht, als er die Geister rief, die doch auf ewig verschwunden sein sollten. Von einer sechs Meter hohen Lenin-Statue und einer fünf Tonnen schweren Lenin-Büste vom Leipziger Messegelände über eine FDJ-Modenschau und allerlei sozialistischen Krimskrams bis zu alten Ost-Getränken (Vita-Cola, Mandora-Brause) und DDR-Songs. Selbst der Staatsratsvorsitzende Erich Honecker - täuschend echt gespielt vom 75jährigen Kurt Schmidt - sächzelt mit von der Partie und nimmt die Parade der in FDJ-Hemden und Pionierkleidung erschienenen Gäste ab. Das Schönste aber ist: Nach dem Auffrischen der Erinnerungen und Mitträllern alter Kampf- und Arbeiterlieder ist der Spuk spätestens am nächsten Morgen vorbei - und die Kassen an der „Grenze“ sind voll. Die nächsten „Ostalgie-Parties“ gastieren am 26. Juli im „Space“ in Magdeburg und am 23. August im Bottroper „Splash“.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

"Honni" als Disco-Gast

Datum: 08.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Thüringer Allgemeine Nordhausen

Foto/Text: Sa. Fromm/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/150 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 300 mm ⇒ PR-Wert: 750,00 € ⇒ PR-Kontakte:



Mit kämpferischem Blick: Disco-Lenin. FSK-Foto: Su. FROMM

## „Honni“ als Disco-Gast

Wer sich nicht mehr erinnern kann, wie es zu DDR-Zeiten war, kann am Samstag in der Disco „Queen“ noch mal Ostluft schnuppern. Grenzsoldaten (aber nette) verteilen am Eingang großzügig das Eingangsvism und kontrollieren den „Zwangsumtausch“. Begrüßungsgeld gibt's diesmal nur für Wessis; frei „einreisen“ kann dafür jeder, der sich nochmal in Pionier- oder FDJ-Bluse gezwängt hat.

Wer sogar in aufgeputzter Paradeuniform aufläuft, wird in der VIP-Lounge, die sinnigerweise „Volkskammer“ heißt, von Erich Honecker – in alter Manier stürmisch küssend – begrüßt. Daß Honni eigentlich

Kurt Schmidt (75) heißt und früher Baggerfahrer bei Bitterfeld war, hat auf bisherigen „Ostalgie-Feten“ noch keinen gestört. Neben Kuchenbasar und Ordensverleihung präsentieren die „Easty-Girls“ ihre Show. Die beiden 16jährigen Girlies aus Leipzig haben sich einer techno-logischen Aufbereitung alter DDR- und FDJ-Lieder verschrieben. Seit zwei Monaten touren sie umher.

Höhepunkt des Jahrestages dürfte allerdings die Verlosung eines Autos sein, es gibt einen „Trabant“ zu gewinnen – was sonst. Und natürlich ist auch für die obligatorische Schlange am Einlaß gesorgt, sonst wär's ja nicht echt.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Stasi, Konsum und FDJ in voller Fahrt

*Ossi-Fete steigt heute abend in Berlstedt*

Datum: 10.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Landeszeitung, Weimar

Foto/Text: dpa/tlz/uk      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/205 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 410 mm      ⇒ PR-Wert: 1.025,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



Ein Zeitsprung zurück: Keine Krawattennadeln, sondern das derbe Tuch der NVA-Uniformen und geschmeidige Pionierblusen sind bei der Ossi-Fete gefragt. Foto: dpa

## Stasi, Konsum und FDJ in voller Fahrt

Ossi-Fete steigt heute abend in Berlstedt

**Berlstedt (Kreis Weimarer Land).** (tlz/uk) Für einige Stunden wird alles so sein, wie es einmal war: Scharfe Kontrollen der Grenztruppen der DDR, Vorweisen der „Reiseanlagen“, Einkauf in Konsum und HO und natürlich die flotte (nie erreichte) Jugendmode für FDJ-Aktivisten. Und über allem schweben die lockeren Sprüche des E. H. – der noch einmal zurückgekommen zu sein scheint – und Lenins geballte Faust aus sechs Metern Denkmalhöhe.

Die alte DDR ist wieder da. Zumindest heute abend, ab 21 Uhr, in der Berlstedter Dis-

kotheek „Queen“. Man habe nicht mit Fahmentuch gespart, um die schaurig-schöne Atmosphäre herzurichten, versichert der Veranstalter. Und daß besonders gern gesehene Gäste diejenigen sind, die NVA-Uniformen tragen, sich mit Pionierhalstüchern schmücken oder ihr FDJ-Hemd noch einmal aufgebügelt haben, wo hat man denn das heute noch? Dieses „gesellschaftliche Engagement“ wird dann auch mit freiem Eintritt belohnt. Stasi wird auch genug da sein, denn das „Westfernsehen“ dreht von der Ossi-Fete einen Film.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin grüßt aus der Höhe, wenn die "Ossi-Party" steigt

*In der Diskothek Exitus feiert die DDR Auferstehung*

Datum: 13.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### WAZ Bottrop

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/110 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 330 mm            ⇒ PR-Wert: 825,00 €            ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Nette Grenzsoldaten und ein 6-Meter-Lenin

Große Ossi-Fete in Leinefelde

Datum: 14.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allgemeiner Anzeiger, Eichsfeld

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/90 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik:    Größe: 180 mm        ⇒ PR-Wert: 450,00 €    ⇒ PR-Kontakte:

**Nette Grenzsoldaten  
und ein 6-Meter-Lenin**  
**Große Ossi-Fete in Leinefelde**

**Leinefelde.** Nur für eine Nacht mal wieder in die DDR zurück und alles soll so sein, wie's früher einmal war. Das kann man haben. Nur anders, nämlich freundlicher. Da grüßen nette Grenzposten der NVA und verteilen großzügig Visums und kontrollieren den Zwangsumtausch. Und Erich Honnecker fällt freudestrahlend seinen Genossen um den Hals. Wo am kommenden Samstag in der Leinefelder Stadthalle.

Dort nämlich steigt die große Ossi-Party. Gleich an die ehemalige DDR erinnert die lange Schlange vor der Kasse. Man wird also gut eingeführt. Und es fehlen auch die „Easty-Girls“, drei 16jährige Mädels aus Leipzig, nicht, die sich einer technologischen Aufbereitung alster DDR- und FDJ-Fahnenlieder widmen. Mit dabei sind übrigens zahlreiche Gäste aus den Branchen Show, Unterhaltung und Fernsehen. Gedreht wird an diesem Abend auch eine 100-minütige Spiegel-TV-Reportages sowie jeweils ein 30-Minuten-Bericht für SAT 1 und VOX. Der obligatorische 6-Meter-Lenin wurde bereits am 11. August in der Nähe der Kreuzung Leinefelde-Heilgenstadt aufgestellt.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Weibliche Techno-logie

Datum: 14.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine Nordhausen,

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen

Seite: Größe: 2/150 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen

Statistik: Größe: 300 mm ⇒ PR-Wert: 750,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Weibliche Techno-logie

Wer singt denn heute außer den anonymen und bekennenden Alkoholikern noch „Ich trage eine Fahne“? Sandy (16) und Kathrin (17) aus Leipzig ebenso wie Tina (16) aus Nordhausen tun es mit einer gewissen Hingabe. Die drei „Easty-Girls“ mischen mit ihren Techno-Versionen von alten DDR- und FDJ-Liedern die Disco-Szene mächtig auf. Jüngst bei der Ostalgie-Fete in Berlstedt (am 25. 8. 23 Uhr kommt ein TV-Bericht auf Sat. 1) oder am Freitag (21 Uhr) in der Stadthalle Leinefelde.

Tina singt schon seit 11 Jahren und spielt nach ihren Auf-

tritten am liebsten auf den meist unbenutzten Hotel-Foyer-Klavieren. Rave-Talent Sandy und Kathrin sind seit Jahren dicke Freunde, gehen zusammen zur Disco, baggern gern gemeinsam ihre Traumboys an. Doch leider bleibt dafür in den letzten Wochen kaum Zeit – so anstrengend sind die Proben, die Auftritte und die Stunden im Fitneß-Studio von Kathrins Mutter. Für die Tournee haben die drei eine eigene Choreografie aufgebaut und eigene Mode entwickelt. In nur zwei Monaten haben die „Easty-Girls“ schon über 20 000 Gäste begeistert.



*Sandy (16) und Kathrin (17) bringen mit ihren kurzen Pionierblusen als „Easty-Girls“ jede noch so lahme Disco zum Kochen. Ihre Techno-Versionen von „Ich trage eine Fahne“ oder „Hammer und Zirkel“ sind ein echter Hammer für alle Ostalgiker, die dabei verträumt Vita-Cola trinken!*

Datum: 15.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Eichsfelder Wochenblatt

Foto/Text: /ja ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/155 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 465 mm ⇒ PR-Wert: 1.162,50 € ⇒ PR-Kontakte:

FDJ-Kampflieder erklingen in der Leinefelder Stadthalle:

## Keine Feier ohne Erich H. - Generalsekretär der SED mutiert zum Partylöwen

Leinefelde (-ja). "Nur für eine Nacht mal wieder in die DDR zurück und alles soll so sein, wie es früher einmal war..." so träumt seit Anfang 1996 Deutschland. Seit den ersten Versuchen der Ostalgiker sind nun zwei Jahre vergangen, aber nun ist es ein Kult. Jetzt steigt eine solche Ossi-Party auch in Leinefelde und zwar am Samstag, 17. August, in der Stadthalle. Anwesend wird auch der Generalsekretär der SED, Erich Honecker, im bürgerlichen Leben Kurt Schmidt, Baggerfahrer aus Wolfen, sein.

Freundliche DDR-Grenzposten - das gibt es nicht - doch am Eingang der Leinefelder Stadthalle. Dort verteilen sie großzügig Visas und kontrollieren den Zwangsumtausch. Da gibt es für Ossis in Pionier- und FDJ-Kleidung freien Eintritt und für Wessis, die nie die Chance hatten, dies zu besitzen, Begrüßungsgeld.

So mancher Langgedienter erscheint noch einmal in seiner aufgeputzten Paradeuniform mit all seinen Orden und ist damit Ehrengast in der VIP-Loge, die originellerweise auch "Volkskammer" heißt. Honecker fällt freudestrahlend und tränengerührt seinen Genossen und Parteifreunden aus Ost und West in die Arme, hält eine Rede und verleiht an verdiente Wessis den Orden "Bester im sozialistischen Wettbewerb".

Auftreten werden auch die "Easty-Girls" aus Leipzig, die in einer

technologischen Aufbereitung alter DDR- und FDJ-Fahnenlieder in Richtung Dancefloor und Techno, sich verschrieben haben.

Die Erlöse aus den Kuchen- und Brötchenbasaren kommen einem wohltätigen Zweck zugute und werden am Abend dem Bürgermeister in einem Staatsakt von Honecker überreicht.

Auf dem Programm steht zudem eine Trabbi-Ausstellung der umliegenden Trabbi-Clubs, Hauptgewinn ist ein Trabant.

Zum Leben werden die "Wechselstube", "Intershop", "Konsum" und "HO" erweckt.

In der FDJ-Modenschau werden die vergangenen Trends, gewürzt mit Erotik, gezeigt.

Alle Teilnehmer müssen im Singewettstreit alte Kampflieder zum besten geben. Als Hauptpreis lockt ein Trabbi.

Aus original NVA-Beständen werden Filme auf 35 Millimeter Kinoprojektoren gezeigt. Zu sehen

sind Wochenschauen und Augenzeugen aus den 50er, 60er und 70er Jahre, historisches unwiederbringliches Filmmaterial vom Wiederaufbau der DDR, Kampfberichte von Jubiläumsfeiern der DDR-Regierung und NVA-Polit-Filme.

Der Nordhäuser Sammler Alexander Schlegel stellt aus seinem einmaligen Fundus das Material zur Verfügung.

Seit dem Ausbruch des Ostalgiefieber kommt sein Aussehen dem pensionierten Baggerfahrer aus Wolfen zu gute. Auf jeder Ost-Party ist er ein gerngesehener Gast.

Kurt Schmidt sieht Honecker zum Verblüffen ähnlich. Es gab aber auch einmal eine Zeit, da wurde ihm sein Aussehen fast zum Verhängnis. Nun holt er sich alles wieder, was ihm der richtige Erich schuldet.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Party-Trabi gewonnen!**

*Go, Trabi, go!*

Datum: 17.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Hallo Weimar, Weimar-Apolda

Foto/Text: haw/                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/250 mm            ⇒ Farbe: 4c                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 500 mm            ⇒ PR-Wert: 1.250,00 €            ⇒ PR-Kontakte:

## Party-Trabi gewonnen!



Keine DDR-Nostalgie! Ossi-Party in der Berlstedter Discothek „Queen“ war kürzlich angesagt. Was man sich immer auch darunter vorstellen mag. Das Fernsehen war auch dabei... Auf die Bilder kann man gespannt sein. Und auch Erich Honecker. Sein Doppelgänger Kurt Schmitz hat ihn hervorragend parodiert. Sonst... Na ja... Für den Breake-Dancer Thomas Hübner aus Erfurt hat sich der Weg nach Berlstedt gelohnt. Fortuna, das Schicksal und sonstige Glücksgötter hielten für ihn etwas bereit, wovon er nicht einmal geträumt hatte: einen Trabant 601 S de luxe. Den hat er gewonnen, weil er am besten – wirklich nicht schlecht – ein Lied „von damals“ singen und interpretieren konnte: den „Kleinen Trompeter“.

Der Weimarer „Autopark“ hatte den topfitten Trabant entsprechend dekorieren lassen und als Gewinn gestiftet.

Foto: haw

## Go, Trabi, go!



Nicht nur ein Nostalgie-Fahrzeug ist der Trabant heute. Der DDR-Volkswagen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Bei jung und alt. Dieser hier, eine Limousine 601 S de luxe, stammt aus dem Jahre 1988. Zwei-Takt-Ottomotor, Hubraum: 600 Kubikzentimeter, Leistung 26 PS, Spitze: 108 km/h. Gefahren ist er rund 50.000 Kilometer. Zustand: topfit! TÜV: i. O. Kraftstoff: 1:50. Läuft nur mit Isolator-Zündkerzen... Zur Ossi-Party in der Discothek „Queen“ in Berlstedt holte der Weimarer „Autopark“ in der Rießnerstraße dieses Gefährt eigens aus Nordhausen und gestaltete ihn dann entsprechend.

Foto: haw

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Honecker-Double und zahlreiche Jungpioniere

DDR-Fans feierten ihrer persönliche "Ostalgie"

Datum: 18.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine Eichsfeld

Foto/Text: /mue ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/270 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 540 mm ⇒ PR-Wert: 1.350,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Honecker-Double und zahlreiche Jungpioniere

DDR-Fans feierten ihre persönliche „Ostalgie“

**LEINEFELDE** (mue). Etwas seltsam mutete es schon an, was sich da am Samstag in der Stadthalle abspielte. Mädchen die zur Zeit des Mauerfalls gerade einmal zehn Jahre gewesen sein dürften, standen in Pionierbluse mit Halstuch auf der Bühne und priesen in engen Latexröcken die Großtaten der DDR-Diktatur und sangen deren Kampflieder. Natürlich alles im neuen Tekkno-Sound. Einige Besucher im blauen FDJ-Hemd gaben sich dem Bier hin und gröhlten „Ich trage eine Fahne“. Einer der Höhepunkte des Abends war dann der Auftritt des 75jährigen Rentners Kurt Schmitt aus Wolfen, der als Honecker-Imitator die Zuschauer anheizen sollte. Diese waren zu einem großen Teil dem Aufruf der Veranstalter gefolgt und in Blauhemd, Volksarmeeuniform oder mit Pionierhalstuch in die Obereichsfeldhalle gekommen.

Krönung des Abends war dann der Auftritt einiger Stripperinnen, die sich vor den begeisterten Pionieren und FDJ-Anhängern ihrer Klamotten und Uniformen (natürlich „Made in GDR“) entledigten.





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erichs bittere Magen-Rache

Datum: 21.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: AP/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/65 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 195 mm ⇒ PR-Wert: 487,50 € ⇒ PR-Kontakte:



**Erichs bittere Magen-Rache**

„Erich's Rache“ heißt dieser Kräuterlikör, den sich der Unbekannte gestern schmecken ließ. Der 30prozentige „Deutsche Rachenputzer“ (so der Hersteller) ist seit April im Handel und erfreut sich vor allem in Thüringen und Sachsen größter Beliebtheit. Auf dem Etikett blickt Erich Honeckers Geist über die Mauer und hält verstoßen eine Schnapsflasche in der Hand. Foto: AP

**Hägar der Schreckliche**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Geld zur Begrüßung für die "Wessis"

Datum: 21.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### TLZ Eichsfeld

Foto/Text: tlz/ot/tlz/ot ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/150 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 750 mm ⇒ PR-Wert: 1.875,00 € ⇒ PR-Kontakte:



Wie anno dazumal: Star des Abends bei der Ossi-Party in Leinefelde war Erich Honecker alias Kurt Schmidt.

Foto: tlz/ot

### Geld zur Begrüßung für die „Wessis“

**Leinefelde.** (tlz/ot) „Ostalgie pur“ erlebten am Samstagabend die Besucher der „Ossi-Fete in Leinefelde. Gleich zu Beginn mußten die Gäste wie zu DDR-Zeiten erst einmal Schlange stehen, nette Grenzposten der NVA standen am Eingang und verteilten großzügig Visa und kontrollierten den Zwangumtausch. Aber auch an die „Wessis“ hatten die Veranstalter gedacht, sie konnten hier das Begrüßungsgeld entgegennehmen – eine Chance, die sie nie zuvor hatten.

Viele waren mit Pionierhalstüchern oder FDJ-Hemd zur Obereichsfeldhalle gekommen, um sich noch einmal der alten Zeiten zu erinnern und bei Bier und Vitacola zu Kampfliedern im Technosound zu tanzen.

Eskortiert von Grenzern erschien der von Kurt Schmidt verkörperte Honecker mit Freundschaftsrufen und gab bereitwillig Autogramme.

Im Inneren erwartete die Besucher ein mit DDR-Fahnen ausgestatteter Saal, und die Bühne war zur „Volkskammer“ ausgebaut worden, auf der rockige Arbeiterkampflieder erklangen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Lenin lebt

Datum: 22.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## WAZ Bottrop

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/230 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 230 mm            ⇒ PR-Wert: 575,00 €            ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lohn für die sozialistische Sangeskunst - ein Trabant!

*Er lebt doch! Erich Honecker in Leinefelde gesehen:*

Datum: 22.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Eichsfelder Wochenblatt

Foto/Text: /ja ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/90 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 180 mm ⇒ PR-Wert: 450,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Er lebt doch! Erich Honecker in Leinefelde gesehen:

## Lohn für die sozialistische Sangeskunst: ein Trabant!

Leinefelde (-ja). "Ich trage eine Fahne, und diese Fahne ist rot" - das dieses Lied noch einmal nach der Wiedervereinigung in der Leinefelder Stadthalle erklingen würde, das hätten die wenigsten sich träumen lassen. So aber passiert am vergangenen Samstag, 17. August, und zwar im Rahmen einer Ostalgie-Party. Bei Vita-Cola und im FDJ-Hemd erwachten bei einigen alte Erinnerungen.

Doch es war keine Veranstaltung, die unter dem Motto "damals war alles besser und schöner" lief, sondern hier standen fun und dance im Vordergrund. Zu alten "Puhdys-", "Pankow-" und "Silly"-Titeln wurde abgerockt, mit Erich Honecker, alias Kurt Schmidt (75), ein Pläuschchen gehalten und sich im sozialistischen Singewettstreit versucht. Dabei überzeugte Anita aus Berstedt mit dem russischen Volkslied "Katjuscha". Das Mädel kann Singen. Als Lohn erhielt sie für ihre Sangeskunst einen Trabant. Der Höhepunkt der Abends war die FDJ-Modenschau, die kräftig mit Erotik gewürzt worden war und es sich Erich nicht nehmen ließ, mit den Damen zu tanzen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Easty-Girls: Pionier-Techno mit Halstuch & Hotpants

Was würde Honi wohl dazu sagen??

Datum: 24.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild und Thüringen

Foto/Text: Kay Kirchwitz/      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/170 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 680 mm      ⇒ PR-Wert: 1.700,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Easty Girls: Pionier-Techno mit Halstuch & Hotpants

Was würde Honi wohl dazu sagen??

Die Easty Girls sind der Oktoberclub der 90er Jahre: Ihre Hits sind die Lieder von Erich, Egon & Co. Wir erinnern uns: „Hammer und Sichel im Ahrenkranz“, „Wir tragen eine Fahne“.

**Easty-Stil:** Agitprop plus Rhythmusmaschine. Und Deutschlands-Discojugend

Die Mädels: **Sandy (16)** und **Kathrin (17)** aus Leipzig plus **Tina (16)** aus Nordhausen. Ihr Outfit macht Altkader kampfunfähig – das blaue Halstuch flattert keß, unterm knalligen Pionierhemd blitzt der Nabel, ihre Hotpants passen zum Fahnenappell wie Anna-Nicole Smith in Pfadfinderlager.

Die Hits des Sozialismus – Gymnastin Sandy kennt sie nur aus dem Musikbuch ihres großen Bruders: „Der politische Hintergrund ist weg – also eine herrliche Parodie.“ Entdeckt wurden die Easty Girls von Musiker Ralf Heckel in Nordhausen: „Er sprach uns in der Disco an.“

**Im September kommt ihre Single „East Girls“ auf den Markt.**

Keß, frech und sooooo sexy – die Easty Girls. Diese Pioniere hätten Honi auch gefallen (aber nur im stillen Kämmerlein). Fotos: KAY KIRCHWITZ/Montage





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Easy-Girls: Pionier-Techno mit Halstuch & Hotpants

Was würde Honi wohl dazu sagen??

Datum: 24.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text: Kay Kirchwitz/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/170 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 680 mm ⇒ PR-Wert: 1.700,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Easy Girls: Pionier-Techno mit Halstuch & Hotpants

**Was würde Honi wohl dazu sagen??**  
Die Easy Girls sind der Oktoberclub der 90er Jahre: Ihre Hits sind die Lieder von Erich, Egon & Co. Wir erinnern uns: „Hammer und Sichel im Ährenkranz“, „Wir tragen eine Fahne“.

**Easy-Stil:** Agitprop plus Rhythmusmaschine. Und Deutschlands-Discojugend

ravt im Gleichschritt dazu. **Die Mädels: Sandy (16)** und **Kathrin (17)** aus Leipzig plus **Tina (16)** aus Nordhausen. Ihr Outfit macht Altkader kampfunfähig – das blaue Halstuch

flattert keß, unterm knalligen Pionierhemd blitzt der Nabel, ihre Hotpants passen zum Fahnenappell wie Anna-Nicole Smith in Pfadfinderlager. Die Hits des Sozialismus – Gymna-

siastin Sandy kennt sie nur aus dem Musikbuch ihres großen Bruders: „Der politische Hintergrund ist weg – also eine herrliche Parodie.“ Entdeckt wurden die Easy Girls von Musiker Ralf Heckel in Nordhausen: „Er sprach uns in der Disco an.“

**Im September kommt ihre Single „East Girls“ auf den Markt.**

Keß, frech und soooo sexy – die Easy Girls. Diese Pioniere hätten Honi auch gefallen (aber nur im stillen Kämmerlein). Fotos: KAY KIRCHWITZ/Montage



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Hannover bebte**

Techno-Parade "Reincarnation" - 80 000 ravn durch die City

Datum: 26.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Bild Hannover

Foto/Text: /M. Falland, J. Meyer ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 3 Größe: 6/195 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1170 mm ⇒ PR-Wert: 2.925,00 € ⇒ PR-Kontakte:

# Hannover bebte.

## Techno-Parade „Reincarnation“ – 80 000 ravn durch die City

Von M. FALLAND und J. MEYER

Das Mega-Techno-Meeting in der Stadt – 80 000 ravn durch Hannover! Die City bebte unter 350 000 Watt (!). Lautstärke direkt hinter den Boxen: um die 120 Dezibel (die Concorde macht 150 db beim Start)! Da klapperten sogar die Kaffeetassen im Wohnhaus am Aegi, 4. Stock ...

Girls in knappen Shorts, glitzernden Mini-Oberteilen, wilden Plateau-Schuhen, Stiefeletten. Boys „oben ohne“, in Schottenröcken, mit Federboas, scharfen Baseball-Caps. Tausende von heißbegehrten Flyern und Stickern flatterten über die abgefahrenen Kids. Mit 168 Beats pro Minute (bpm) fetete die „Reincarnation Parade II“ unter dem Motto „Love, Peace & Unity“.

\*\*\*

Schützenplatz, 17 Uhr: 20 Techno-Tieflader rollen Richtung Kröpcke. Vorneweg der Kult-Wagen von „N-Joy“ – DJ und Moderator Frank Schulte (25) sorgt für den harten Sound, hunderte Techno-Freaks tanzen hinter dem Riesenbrumml. Party-Power pur! Tom (19) erfrischt mit einer Wasserpistole („Pump Gun“) die schwelbasse Menge: „Cooles Feeling, ich liebe den Beat!“

Weiter rollt die Party. Raver klettern auf Laternenmasten, tanzen auf Tele-

fonhäuschen. Auf den Wagen flippen die DJ's aus, feuern die Menge an – „Let's groove!“ Mit einer Riesen-Leinwand, Trabi und heißen Mädels in DDR-Uniformen zuckt der Leipziger Techno-Lastwagen der Agentur Trend durch die Straßen. Auch die SPD ist mit einem Lkw dabei (geschmückt mit roten Ballons und dem Slogan 'Rot steht Dir gut'). Parade-Schirmherr Herbert Schmalstieg (53) sieht sich die Show ei-

ne Stunde am Kröpcke an, marschiert sogar bis zur Markthalle mit. Sein Kommentar: „interessant!“ Nach 4,5 Kilometer Finale am Schützenplatz. Mit Shuttles geht's zur Fete in die Music Hall. Schrilte, laute und bunte Party bis heute früh – die längste des Jahres!

Bilanz der Polizei: 31 Autos abgeschleppt, 7 vorläufige Festnahmen wegen Drogenbesitz.

**OKTOBERCLUB**

Zurück in die alten Zeiten: Die Easty-Girls aus Leipzig winken vom Trabi-Truck aus Northeim.

Raver Tom (19) mit Wasserpistole, Bauarbeiter-Weste und schriller Sonnenbrille.

Kai (30) steht voll auf schräge Shirts und coolen Kopfputz: „Damit bin ich hier der Hiti!“

Power-Party One\*: Mit Sonnenblumen und Sektflaschen tanzen Boys und Girls.

auf dem Riesenbrumml von „Mix One“: Mit Sonnenblumen und Sektflaschen tanzen Boys und Girls.

Die Parade rollt: Techno-Rave auf der Gea tausende feiern die Mega-Party.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## 80.000 Fans bei Riesen-Techno-Party in Hannovers Innenstadt

Datum: 26.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Freie Presse

Foto/Text: dpa/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/105 mm       ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 315 mm     ⇒ PR-Wert: 787,50 €   ⇒ PR-Kontakte:

### 80.000 Fans bei Riesen-Techno-Party in Hannovers Innenstadt



Rund 80.000 Techno-Fans haben am Wochenende in Hannover gefeiert. Als besonderer Gag der Parade am Sonnabend in der Innenstadt wurde auf einem der 22 Wagen, die in dem rund vier Kilometer langen „Festzug“ mitfuhren, die frühere DDR auf die Schippe genommen. Aktive in ehemaligen Uniformen der DDR tanzten auf dem Wagen, der von ausgedienten Flaggen geschmückt war. Foto: dpa



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## PopKomm. Die Messe für Popmusik und Entertainment

Datum: 26.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Music Woche (bundesweit)

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/80 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 160 mm ⇒ PR-Wert: 400,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**MUSIK**Woche

**POPKOMM.** POP KOMM.



Die PopKomm. ist eröffnet: mit einer kämpferischen Rede von Thomas M. Stein an die Adresse der Politiker (siehe MUSIKWoche Heft 34/96)



Die Easty Girls feat. Hani haben neue Ostalgie-Trends im Visier: Festlich geschmückt mit DDR-Flagge, FDJ-Halstüchern und Ehrenabzeichen präsentierten die Easty Girls Sandy (16), Kathrin (17) und Tina (16) zusammen mit Honecker-Doppelgänger Kurt Schmidt (75) aus Wolfen ihre erste Single, „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“, die im September bei Polydor erscheint

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Techno in der City

Datum: 26.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Landeszeitung Lüneburg

Foto/Text: dpa/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/85 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 255 mm ⇒ PR-Wert: 637,50 € ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zwangsumtausch war unumgänglich

Datum: 28.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Stadtspiegel Bottrop

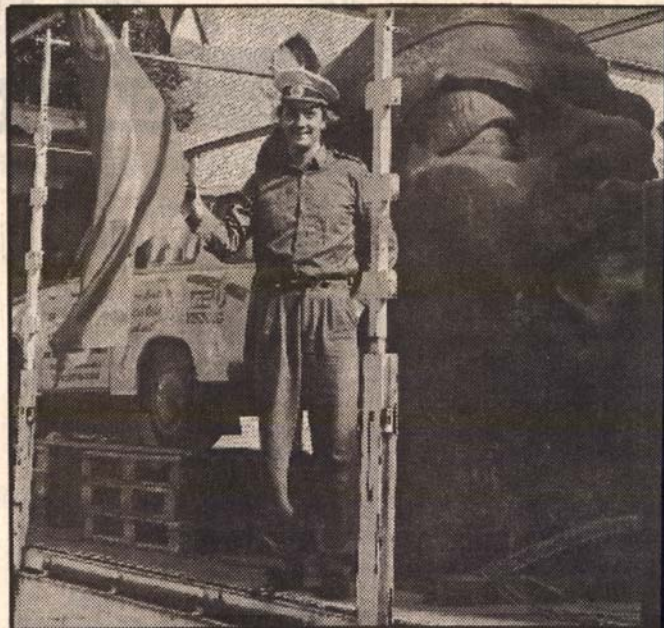
Foto/Text: CB/                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/155 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 465 mm        ⇒ PR-Wert: 1.162,50 €        ⇒ PR-Kontakte:

## Zwangsumtausch war unumgänglich

(CB) Was vom Geographie-Unterricht hängengeblieben ist, sagte eigentlich etwas ganz anderes. Bottrop liegt mitten im Ruhrgebiet, eher nach Westen orientiert, denn nach Osten. Doch kurzerhand wurde das bisher Gültige auf den Kopf gestellt. Wer bei der Ostalgie-Tour, die jetzt auch in Bottrop Station machte, mit dabei sein wollte, hatte sich in „alte Zeiten“ zurückzusetzen.

Ohne gültiges Visum kam niemand an den Volkspolizisten vorbei. Auch der allseits bekannte Zwangsumtausch war für alle Pflicht, die dabei sein wollten, wenn Honecker und Co in der Bottroper Discothek an der Hochstraße für eine Nacht „auferstehen“ sollten. Eine Nordhausener Agentur hatte den „Ostalgie-Spaß“ organisiert, der sich derzeit auf West-Tour befindet. Mit riesiger Lenin-Büste, aufgemotztem Trabbi, Erich-Double und vielen „uniformierten“ FDJ'ern, VoPos und original Ost-Produkten reisten die Macher der DDR-

Night in Bottrop an. Damit der alte Geist überall spürbar wurde, war die Bottroper Discothek über Nacht „restauriert“ worden. Mit Hilfe von reits auf der Popkom für Filmprojektoren lernten die Pionier-Lieder, mit der sie be- rore sorgten, nun auch in alten Wochenschaubilder Bottrop.



**Gemeinsam mit Lenin Büste und Trabbi hielt der Ostalgie-Spaß Einzug in Bottrop.**

cothek über Nacht „restauriert“ worden. Mit Hilfe von reits auf der Popkom für Filmprojektoren lernten die Pionier-Lieder, mit der sie be- rore sorgten, nun auch in alten Wochenschaubilder Bottrop.

Datum: 31.08.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Blitz, Nordhausen/Umgebung

Foto/Text: /St ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/180 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm ⇒ PR-Wert: 900,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Honecker im Internet Nostalgie

(St) Daß sich Nostalgie-Partys im Outfit der früheren DDR inzwischen großer Beliebtheit erfreuen, ist in den neuen Bundesländern inzwischen zumindest bei der jüngeren Generation Tatsache. In der "Alten Weberei" in Nordhausen fand erst kürzlich eine solche Party statt. Und diese Beliebtheit hat die in der Südharzstadt ansässige Agentur Hecop, die seit Anfang des Jahres mit der patentrechtlich geschützten Ostalgie-Party durch die neuen Bundesländer tourt, veranlaßt, die Symbolfigur der DDR, Erich Honecker, ins Internet einzuführen. Der Wolfener Rentner Kurt



Das Abbild Honis vor dem Relief Lenins.

Schmidt verkörpert diese Figur. Im für diesen typischen Erscheinungsbild - heller Anzug, dunkle Krawatte und steil aufgerichteter, winkender Hand - ist er visuell auf dem Bildschirm zu sehen. Unter der Anwahl <http://www.nordhausen.de/ostalgie> kann man Honi im Internet treffen und auf derzeit zwei Seiten Neuigkeiten über ihn lesen. Die Agentur beabsichtigt allerdings, dieses Angebot demnächst auf etwa 20 Seiten zu erweitern. Ein Anlaß für den Start auf die Datenautobahn ist der Besuch der Honecker-Kopie in den USA. Das ist auch der Grund, daß der Server für das Programm in den Staaten steht. Am 20. September beginnt die Aktion "Jagd auf Roter Oktober". Mit ihr will die Nordhäuser Agentur in 20

deutschen Diskos nicht nur für die Vorteile des Internet Werbung machen, sondern auch eine CD mit Liedern der früheren Jugendorganisationen FDJ und Junge Pioniere im Dance-Floor-Sound vorstellen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ost-Nostalgie: "Hammer und Zirkel im Ährenkranz"

Easty Girls

Datum: 01.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Musik Markt/ Bundesweit

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/125 mm            ⇒ Farbe: 2c                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 500 mm        ⇒ PR-Wert: 1.250,00 €        ⇒ PR-Kontakte:

MUSIK



MARKT

### Easty Girls

## Ost-Nostalgie: „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“

Seit einigen Wochen feiern die Fans der Ost-Nostalgie sogenannte Ostalgie-Partys – und das bundesweit und nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen, sondern auch in Bottrop, Hannover und Hamburg. Glaubt man einem Kritiker, sind Ostalgie-Partys auch in den USA ein Thema.

Eines der jüngsten Produkte dieser Welle ist die CD-Maxi „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ (575 771-2; M: -1 Polydor/PV) des Mädchentrios Easty Girls. Die Gruppe besteht aus der 17-jährigen Leipzigerin Kathrin sowie aus den beiden 16-jährigen Sandy und Tina aus Leipzig beziehungsweise aus Nordhausen in Thüringen. Produziert wurde der Tonträger vom Team Capellmeister, das auch Aufnahmen von Original-Russenchören und Erich-Honecker-Samples verwendete.

Die Easty Girls Sandy, Kathrin und Tina präsentieren hier mit dem Erich-Honecker-Double, Kurt Schmidt, den Titel „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“.

Ostalgie sei eine Rückblende mit viel Augenzwinkern und werde bereits mit dem Begriff Grenztruppen-Rave titulierte. „Bestandteile einer wahren Ostalgie-Party sind eine mindestens sechs Meter hohe Lenin-Statue aus PVC, ein paar Zöllner und Grenzer, die Eintrittvisa kontrollieren und Zwangsumtausch vornehmen, jede Menge Orden und Ehrenabzeichen, Ost-Uniformen, NVA-Jacken und -Röcke, Hemden der Pioniere, FDJ-

Tücher, Trainingsanzüge des TSC Berlin, Fahmentuch sowie Hits aus DDR-Zeiten – und die Easty Girls“, heißt es in einer Pressemitteilung der Firma Polydor. Unser Foto, das während der Pop-Komm. in Köln entstand, zeigt die Easty Girls alias Sandy, Kathrin und Tina (von links). Zwischen den jungen Damen ist der 75-jährige Rentner Kurt Schmidt aus Wolfen zu sehen, der als Erich-Honecker-Doppelgänger fungiert. ♦



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## "Honi" weilt zur Kur in Staffelstein

Honecker-Double Kurt Schmidt sieht früherem DDR-Staatschef  
täuschend ähnlich

Datum: 07.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Fränkischer Tag

Foto/Text: AP/hwp ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/150 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 450 mm ⇒ PR-Wert: 1.125,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## „Honi“ weilt zur Kur in Staffelstein

Honecker-Double Kurt Schmidt sieht früherem DDR-Staatschef täuschend ähnlich

STAFFELSTEIN. Für einiges Aufsehen sorgt in diesen Tagen ein älterer Herr samt Begleitung in der Obermain Therme und wohl auch in seinem Quartier in Lichtenfels: Kurt Schmidt aus Wolfen bei Bitterfeld. Sie kennen ihn nicht? Nur nicht so voreilig, denn wer Kurt Schmidt sieht, erkennt ihn sicher gleich.

Vor allem in den neuen Bundesländern ist Kurt Schmidt ein Begriff. Grund: er sieht dem vormaligen und mittlerweile verstorbenen Staats- und Parteichef der ehemaligen „DDR“, Erich Honecker, zum Verwechseln ähnlich. Gerne zeigt sich Schmidt im typischen Outfit des ehemaligen ersten Mannes im ersten Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden: im hellgrauen Anzug und mit dunkler Krawatte.

Der Wolfener Rentner Kurt Schmidt gab sein Konterfei mittlerweile sogar für die „Ostalgie“-Seite im Internet her. Anlaß für den Start auf die Datenautobahn ist ein Besuch des Honecker-Doubles in den USA. Dort will der 75jährige Rentner ein Trabi-Rennen mit 30 „Pappen“ gemeinsam mit drei Mädchen in Pionier-Uniform begleiten. Am 20. September beginnt dann die Aktion „Jagd auf Roter Oktober“, zuvor – in diesen Tagen also – weilt der Honecker-Darsteller mit seiner Frau zur Kur in Staffelstein.

Eine Nordhäuser PR-Agentur betreut Kurt Schmidt bei seinen Auftritten in der Öffentlichkeit und



Pudelwohl fühlt sich das Erich-Honecker-Double Kurt Schmidt während einer „Ostalgie“-Fete inmitten einiger Models. Zur Kur hat er die Damen allerdings zu Hause gelassen. Die Aufnahme entstand während einer Feier in Magdeburg. Foto: AP

läßt ihren „Honi“ auch in der Adam-Riese-Stadt mit folgendem Gedicht grüßen:

Hallo Kurt  
Du kommst aus Wolfen-Nord  
und nun bist Du in Staffelstein,  
eine Kur im Frankenland, die muß  
mal sein,  
von Vierzehnheiligen bis Kloster  
Banz,  
genießt das Leben voll und ganz.  
Noch sind die Tage des Sommers  
warm,

so halte Deine Frau ganz fest im  
Arm  
und ruht Euch aus zwischen den  
Burgen,  
das ist ein Leben ohne Sorgen.  
Bleib' weiter so fit wie mit 20 Jah-  
ren,  
denn die 75 sieht man Dir nicht an.  
Den Honi, den vermissen wir schon  
sehr,  
Hallo Kurt,  
komm doch auch bald wieder her.

hwp



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin in Hamburg

Datum: 10.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Hamburger Morgenpost

Foto/Text: Knoop/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/145 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 1  
Statistik: Größe: 290 mm ⇒ PR-Wert: 725,00 € ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Wenn Honecker Techno...

Datum: 15.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Bild am Sonntag (Bundesweit)

Foto/Text: /Markus Walter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/190 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 380 mm ⇒ PR-Wert: 950,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Von MARKUS WALTER  
**D**ie beiden Herren am Eingang der Bottroper Diskothek „exitus“ grüßen zackig, dann folgt die unmißverständliche Aufforderung: „Das Visum, bitte.“ Die drei Mädchen im königsblauen FDJ-Hemd kramen in ihren Taschen, nesteln einen weißen Zettel heraus. „Alles klar, ihr dürft rein“, lautet die knappe Anweisung, „aber vorher müßt ihr noch zum Zwangsumtausch.“ Der Uniformierte erntet schallendes Gelächter. Kichernd trotten die Teenager weiter. So viel Respektlosigkeit hätte sich zu DDR-Zeiten niemand geleistet, doch bei einer „Ostalgie-Party“ ist der unbekümmerte Umgang mit realsozialistischen Reliquien quasi Programm.

Erfinder dieser neuen Disco-Masche ist Ralf Heckel (27) aus Nordhausen. Fast jedes Wochenende veranstaltet der gebürtige Thüringer zwischen Rhein und Oder eins seiner schrägen Souvenirspektakel. Die meisten Erinnerungsstücke aus dem Osten hat er auf alten Dachböden, in muffigen Kellern oder auf Trödelmärkten gefunden: „Oft rufen auch Firmen an und bieten mir ihre alten Bestände an.“ So kam er beispielsweise an eine Wagenladung Kampfgruppen-Uniformen, Gasmasken und an ein paar alte Feldtelefone. „Ein Sportgeschäft schenkte mir sogar eine Fuhre originalverpackter FDJ-Hemden“, sagt Heckel.

„Wenn die Halle voll ist“, erzählt Ralf Heckel, „heizen die ‚Easty-Girls‘ richtig ein. Sie singen alte Ost-Lieder in einer Techno-Version, und Erich Honecker tanzt dazu.“ Lieder wie „Der kleine Trompeter“ oder „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ begeistern mittlerweile auch professionelle Plattenproduzenten. Die Hamburger Plattenfirma Polydor bringt im Herbst die erste CD der Gruppe auf den Markt. Für Mandy, Tina (beide 16) aus Nordhausen und Sandy (16) und Katrin (17) aus Leipzig ein unverhoffter Erfolg. „Die haben vor Monaten mal angefragt, ob sie bei unseren Veranstaltungen auftreten dürfen“, sagt Ralf Heckel, „seitdem sind sie immer dabei.“

Doppelgänger Schmidt sieht seine Auftritte übrigens durchaus im politischen Sinn: „Ich will etwas dafür tun, daß die Menschen in Ost und West zusammenfinden.“ Mit der lauten Techno-Musik hat der 75jährige kein Problem. „Die Musik ist klasse, da bleibt man jung“, sagt er. Gegen vier Uhr morgens tritt „Honi“ ein letztes Mal auf. Zur Melodie des Frank-Sinatra-Songs „I Did It My Way“ singt er: „Ich spür“, daß der Abschied naht.“

Zwischen 5000 und 15 000 Mark müssen Disco-Besitzer für einen kompletten Ost-Abend zahlen. Dafür schlägt Ralf Heckel bei der teuersten Version sogar aus dem Gründer der Sowjetunion Kapital. Er schleppt eine Büste auf die Tanzfläche, die er bei der Leipziger Messe abgestaubt hat – eine fünf Tonnen schwere Lenin-Statue.

Kein Wunder, daß bei solcher Attraktion die Türsteher schon nach kurzer Zeit keinen mehr reinlassen dürfen – wegen Überfüllung. „Ja“, sagt Heckel, „so ist das eben: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

So viel Liebe zum Detail macht sich auf seinen Veranstaltungen bemerkbar: An der Kasse wird Bargeld gegen „Forum-Schecks“ getauscht, die Räume sind mit zahllosen DDR-Fahnen ausgekleidet, über eine Leinwand flimmern Bilder der DEFA-Wochenschau „Der Augenzeuge“. Und an den Bars wird vor allem „Erichs Rache“ gereicht, ein 30prozentiger Likör aus 50 Kräutern. Der unbestrittene Partyhöhepunkt ist allerdings der Auftritt eines älteren Herrn im hellen Anzug, Marke „Präsent 20“: Honecker-Double Kurt Schmidt aus Wolfen kommt in Handschellen auf die Bühne und hält eine kurze Rede, die er mit den Worten „für Frieden und Sozialismus, seid bereit“ beendet. Die Menge grölt begeistert zurück: „Immer bereit!“ Der alte Pioniergruß.

ren Herrn im hellen Anzug, Marke „Präsent 20“: Honecker-Double Kurt Schmidt aus Wolfen kommt in Handschellen auf die Bühne und hält eine kurze Rede, die er mit den Worten „für Frieden und Sozialismus, seid bereit“ beendet. Die Menge grölt begeistert zurück: „Immer bereit!“ Der alte Pioniergruß.



### Korrektur Sitz

Penibel wird der korrekte Sitz des roten Pionierhals-tuchs geprüft – schließlich stehen an der Disco-Tür zwei uniformierte Herren, die vor dem Einlaß Aussehen und „Visum“ überwachen



# Geschichte der Ostalgie-Partys

House-Meister

Datum: 16.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Bild Hamburg

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: **Größe: 0 mm** ⇒ **PR-Wert: - €** ⇒ **PR-Kontakte:**

House-Meister & Honis Erben

Merkwürdiges konnten wir im ehemaligen Starnight beobachten: Dort, im neuen Al Capone, fand die Ostalgie-Party statt - eine Veranstaltung, bei der NVA-Uniformen und FDJ-Fahnen Hochkonjunktur feierten. Partymacher Ralf Heckel (27), gebürtiger Thüringer, tourt sein Monaten mit seiner Ossi-Fete durch Deutschlands Discos und begeistert durch seine DDR-Revivals die Pistengänger. Dem vorwiegend jungen Publikum (14 bis 18 Jahre!) gefiel allerdings die sex-scharfe Tanzshow der Easy-Girls am besten.

2 Fotos:

Al Capone: Show-Girl Janine strippte vor Hunderten Ostalgie-Fans.

Al Capone: Ostalgie-Veranstalter Ralf Heckel und sexy Tanzgirl Sabine.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Honis Mini-Mädchen**  
Hamburg feierte erste Ostalgie-Party

Datum: 16.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Hamburger Morgenpost

Foto/Text: Brinkmann/th ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/205 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 1  
Statistik: Größe: 820 mm ⇒ PR-Wert: 2.050,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Fotos: Brinki



▲ Und Honi lächelt im Hintergrund: Carsten Cretzer in NVA-Jacke mit Yvonne Bastian in FDJ-Bluse.

► Kamen in Hemden der Jungen Pioniere und der FDJ: Heike und Ortrud.



## Honis Mini-Mädchen

Hamburg feierte erste Ostalgie-Party

Am Eingang prangt ein Schild: „Achtung Staatsgrenze.“ Eine strenge Dame in der Uniform eines Oberleutnants der Volkspolizei geleitet die Gäste zur Vip-Lounge, der „Volkskammer“. Dort wartet schon der Staatsratsvorsitzende: Erich Honecker stärkt sich bei Schnitzel mit Sättigungsbeilage, legt dann los: „Liebe Jugendfreunde. Die Mauer ist weg!“ Das jugendliche Publikum jubelt: „Honi, Honi“:

Am Sonnabend stieg in der Wandsbeker Disco

„Al Capone“ Hamburgs erste „Ostalgie-Party“. Das Honecker-Double, ein 75-jähriger Baggerführer, outete sich: „Ich bin gar nicht Erich, ich bin der Kurt aus Bitterfeld.“ Stille in FDJ-Bluse oder Grenztruppenjacke kamen aber nur wenige Gäste. Veranstalter Ralf Heckel glaubt, seine Partys füllen Marktlücken, 35 hat er schon veranstaltet. Nur der Look wird immer westlicher: „Früher hab ich Requisiten verliehen, die wurden aber alle geklaut.“



Honi-Double Kurt Schmidt mit den „Eastie-Girls“ Mandy und Sandy aus Leipzig.

Foto: Brinkmann



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## DDR-Vergangenheit als Disco-Event

Datum: 16.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Hamburger Rundschau

Foto/Text: Wallocha/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/160 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 320 mm ⇒ PR-Wert: 800,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## DDR-Vergangenheit als Disco-Event

Hätte er gewußt, daß er 60 Jahre nach seinem Tod zum Werbeträger einer Tanzveranstaltung avanciert, hätte es ihn wohl buchstäblich vom Sockel gehauen. Seit Montag dieser Woche thront Lenin, sechs Meter hoch und 150 Kilo schwer, auf einer Stellfläche vor der Wandsbeker Diskothek „Al Capone“.

Die Requisite aus dem Chemnitzer Theater weist den Weg zu einer Art Veteranentreffen, das in den neuen Bundesländern seit zwei Jahren für Furore sorgt: Morgen wird auf der „Ostalgie“ der ehemalige DDR-Alltag für eine Nacht inszeniert und der Sozialismus zelebriert. Mit Fahnentuch, einer FDJ-Modenschau und ermäßigtem Eintritt für Gäste im original Ost-Outfit wie alten FDJ-Pionierkleidern oder Uniformen. Krönung der Ossi-Party ist ein „Staatsbesuch“ von Erich Honeker alias Kurt Schmidt, einem ehemaligen Baggerfahrer aus Bitterfeld, der dem damaligen DDR-Staatsoberhaupt zum Verwechseln ähnlich sieht.

Ähnlich wie in der früheren DDR sind auch die begehrten Konsumgüter auf der Party nur mit Fremdwährung erhältlich: Beim Eintritt muß die Mark in Forum-Schecks umgetauscht werden, mit denen dann im Intershop, HO und Konsum konsumiert werden kann. Bei der Beschallung orientiert man sich jedoch mehr am real existierenden Kapitalismus. So geben die „Easy-Girls“ eine Techno-Version alter DDR- und FDJ-Lieder zum besten, die für Bewegung auf der Tanzfläche sorgen soll.

Ostalgie im „Al Capone“, Wandsbeker Zollstraße 25–29, Sonnabend, 21 Uhr.



Weist den Partygängern den Weg: die riesige Lenin-Statue vor der Wandsbeker Diskothek „Al Capone“.

Foto: WALLOCHA



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## DDR als Spaß

Hunderte feierten eine "Ostalgie-Party" in Wandsbek

Datum: 16.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Hamburger Abendblatt

Foto/Text: Malzkorn/andi      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/185 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 555 mm      ⇒ PR-Wert: 1.387,50 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Hunderte feierten eine „Ostalgie-Party“ in Wandsbek

### DDR als Spaß

Ganz so wie damals in der DDR sollte es werden: Die „Ostalgie-Party“ am Sonnabend im Al Capone in Wandsbek begann mit Zwangsumtausch an der Kasse – Getränkescheine wurden im Verhältnis 1:1 eingelöst und später nur 1:2 zurückgenommen.

Ganz so wie damals war es aber doch nicht, auch wenn alles mit DDR-Fahnen und Ost-Accessoires geschmückt war. Das Bier kostete nicht schlappe 51 Pfennig, sondern flotte 4,50 Mark.

Am deutlichsten zeigte sich die Inkonsequenz auf der Tanzfläche. Wenn nicht Techno aus den Boxen dröhnte, legten die DJs mehr neue westdeutsche Welle (Joachim Witt etc.) als alte ostdeutsche („Karat“) auf.

Das Publikum störte solche Feinheiten nicht. Begeistert feierten Hunderte von Nostalgie-Fans das Erich-Honecker-Double Kurt Schmidt aus Bitterfeld.

Der erlangte als „Honi“ schon 1992 Berühmtheit, als er ohne Schwierigkeiten bis in den Hochsicherheits-Trakt der Haftanstalt Moabit vordrang.

Der Doppelgänger schloß seine Festrede mit den Worten „Sehen wir uns nicht auf dieser Welt, auf jeden Fall in Bitterfeld.“ Geschmacklos, denn mit diesem Spruch wurden DDR-Häftlinge unter Druck gesetzt, weil eine Verlegung ins Gefängnis Bitterfeld mit Zwangsarbeit im dort ansässigen Chemiewerk schwere Gesundheitsschäden nach sich zog. Aber das Party-Volk amüsierte sich.

andi



Erich-Honecker-Double Kurt Schmidt und ein „Eastie-Girl“ amüsieren sich auf der „Ostalgie-Party“ im Al Capone in Wandsbek. Foto: MALZKORN



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Vopos, Vita-Cola und Pionierlieder: Schorre feiert Ostalgie-Party

Datum: 25.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text: Matthes/Karin Timme ⇒ Agentur: eigen

Seite: Größe: 5/220 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen

Statistik: Größe: 1100 mm ⇒ PR-Wert: 2.750,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Vopos, Vita-Cola und Pionierlieder: Schorre feiert Ostalgie-Party

Rudenz Schramm vom Steintor ist richtig happy, daß Karat (Über sieben Brücken, Gewitterregen) bei ihm unterschrieben hat: „Ohne diese starke Gruppe, die ja auch auf dem Salzfest super waren und Massenanzogen, wäre unsere Eröffnung nur halb so schön. Außerdem kenne ich ja Liedsänger Herbert Dreilich schon irre lange. Er kommt ja aus Halle.“

Keine Angst – wenn Sie am 4. Oktober in der EASY-Schorre von Vopos begrüßt werden, ist wieder Ostalgie-Party. Pünktlich zum 6. Jahrestag der Wiedervereinigung, zum 47. Jahrestag der DDR – und das ganze im verflixten 7. Jahr nach der Wende. Besonders gefragt: FDJ-Blusen, DDR-Ausweise, Pionierhalstücher, NVA-Uniformen. Auch Erich Honeckers Double wird sprechen. Die Easty Girls singen Pionierlieder im Techno-Sound, und an den Bars gibt's Vita-Cola. Ein Visum kostet 5 Mark (West).



Stadtgespräch  
**Karin Timme**  
21 19 836

\*\*\*  
Auf Ostkurs ist auch Klaus von Dohnanyi (68), Bundesbeauftragter für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben. Gestern stand er mdr-life-Moderatorin Andrea Fechner (28) Rede und Antwort zum Thema „Ostprodukte“ (neue Serie in mdr-life a. m. von 9 bis 12 Uhr). Als die Redakteurin jedoch drei Ost-Marken (Milwa, Goldkrone, Karena) nannte, mußte er passen.



Das hätte sich Old-Erich nicht träumen lassen: Mit 'ner Stripperin auf der Bühne und mit heißen Mädchen auf dem Tanzboden.  
Fotos: MATTHES

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Drei TV-Teams im Club House

Datum: 26.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Halberstädter Tagesblatt

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/60 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 60 mm ⇒ PR-Wert: 150,00 € ⇒ PR-Kontakte:

### Drei TV-Teams im Club House

Halberstadt. Für die heute stattfindende Ostalgie-Party im Club House haben sich nach Mitteilung des Veranstalters zahlreiche Fernsehteams angekündigt. So sollen unter anderem Aufnahmen für die Pro 7-Sendung „Die Reporter“ (Ausstrahlung 1. Oktober) und das mdr-Magazin „Brisant“ (2. Oktober) gedreht werden. Außerdem wolle das ZDF für eine heute-Sendung am 2. Oktober drehen.



Datum: 26.09.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Halberstädter Tagesblatt

Foto/Text: Endisch/mak      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/175 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 700 mm      ⇒ PR-Wert: 1.750,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## HALBERSTÄDTER TAGEBLATT

Ostalgie-Party im Halberstädter Club House mit Honecker-Double und den „Easty-Girls“

# Überlagerte Ost-Kost als Partywitz

**Halberstadt (mak).** Visum, Forumschecks, FDJ- und Pionierkleidung, NVA-Uniformen, Intershop, Konsum – wer glaubte, diese Reliquien der Vergangenheit nicht mehr nutzen zu müssen, sieht sich getäuscht. Ein findiger Geschäftsmann aus Nordhausen macht mit einstmals so verhassten Insignien jetzt das große Geschäft und tourt seit Monaten mit einer sogenannten Ostalgie-Party durch das Land.

Das schräge Souvenirspektakel macht am Sonnabend in Halberstadt Station. Ab 20 Uhr können sich Zonen-Fans im Club House mit einem Honecker-Double im Präsent 20-Anzug zwischen DDR-Fahnen amüsieren. Der Auftritt des einst senilen Staatschefs mit der Verleihung solcher Orden wie Banner der Arbeit, Aktivist der ersten Stunde und Abzeichen für gutes Wissen wird als der absolute Höhepunkt der Party angekündigt.

Die „Easty-Girls“, ein pubertäres Mädchen-Gesangsquartett, werden mit den Techno-Versionen solcher musikalischer Greueln wie „Der kleine Trompeter“ und „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ den Saal „anheizen“, so die Hoffnung des Nordhäuser Organisators. Da scheinbar die Hürde des schlechten Geschmacks auch bei einigen Plattenfirmen gänzlich im Boden versunken ist, soll von den



Eine übergroße Lenin-Statue vor dem Club House erinnert an die Ostalgie-Party am Sonnabend. Foto: Endisch

Sangeskünsten der vier Quietschkommoden eine CD auf den Markt kommen. Da selbige heutzutage immer mit einem Video gepaart wird, hat der Veranstalter das Kommen eines Kamerateams ins Club House angekündigt.

Eine FDJ-Modenschau, ein Singewettbewerb mit Kampfliedern (Hauptgewinn ein Trabi) und Vorführungen der Wochenschau „Augenzeuge“ sowie der Ausschank von Vita-Cola, Lenin-Wodka und allerlei anderen DDR-Produkten

sollen die Zeit zurückdrehen. Grenzposten der NVA am Eingang, Visum als Eintrittskarten und Zwangumtausch – wer in ordentlicher Ostkleidung oder Pionier- und FDJ-Kluft erscheint, wird mit freiem Eintritt belohnt.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## ***"Erichs Rache" im Club-House***

*Ostalgie-Party wurde in Halberstadt gefeiert*

Datum: 01.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Volksstimme Halberstadt**

Foto/Text: Julia Stegmann/Julia Stegmann ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/225 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 675 mm ⇒ PR-Wert: 1.687,50 € ⇒ PR-Kontakte:

Ostalgie-Party wurde in Halberstadt gefeiert

## **„Erichs Rache“ im Club-House**

Halberstadt (jst). Pünktlich, fünf Tage vor der dem Jahrestag der Deutschen Einheit, wurde im Club-House Halberstadt bei einer Ostalgie-Fete dem Untergang der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) gedacht. DDR-Fans, die mit Wehmut an die alten Zeiten denken, oder einfach nur Neugierige kamen, um für eine Nacht in ihre „geliebte“ DDR zurückzukehren.

An der Eintrittskasse bekam jeder Besucher sein Visum und erwarb durch Zwangsumtausch für seine schwer verdienten Deutschen Märker Ost-Papiergeld, Kurs 1:1. Alte FDJ-Hemden, NVA-Uniformen, Aktivistenknäuel und Halstücher wurden von vielen

am Vortag noch schnell vom Boden geholt, denn sie brachten dem verkleideten Gast ein kleines Begrüßungsgeld.

Mit einem verschmitzten Lächeln, geballter Faust und hellem Anzug, Marke „Präsident 20“, erwartete „Erich Honecker“ die Gäste schon im Foyer des Club-Houses. Der 75jährige Honecker-Doppelgänger Kurt Schmidt aus Wolfen verteilte an seine Untertanen Autogramme und ließ sich auf Wunsch gerne fotografieren. Durch die freundliche Begrüßung durch den Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik und Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei

Deutschlands, die Verteilung der Forumschecks, die im Hintergrund laufenden Bilder der Wochenschau „Der Augenzeuge“ und DDR-Fahnen sollte ein sozialistisches Umfeld vermittelt werden. Und in der HOGaststätte, mußte man wie zu Ostzeiten, beabsichtigt oder nicht, auf sein Essen warten.

Die DDR-Fans, von denen sich die meisten an den Bars drängten oder im Takt von Karat und Nina Hagen rockten, waren von der Fete begeistert. Der 30prozentige Likör „Erichs Rache“ und 40prozentiger Lenin-Wodka taten ihre Wirkung. Und auf ein paar Mark Papiergeld mehr oder weniger, die ausgegeben wurden, kam es dann auch nicht mehr an.

Die endlosen Warteschlangen am Eingang und ein überfülltes Club-House blieben zwar aus, doch fanden sich laut Veranstalter über 1300 Besucher aus der Halberstädter Umgebung ein. Die Gäste waren von sozialistischen Parolen, wie dem Pioniergruß „Seid bereit – Immer bereit“ begeistert und versuchten mit Zugaben, den Bühnenauftritt des Honecker-Doubles nicht enden zu lassen.

Die vier 16jährigen Leipziger „Easty Girls“ mit ihren Techno-Pionierliedern und eine Erotikhaw der Gruppe „Extasy-Dance“ sorgten für ausgelassene Stimmung. Der einst ungeliebte Erich wurde vergöttert. Hits wie „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ waren im Technostil der vier Mädchen auf einmal total in. Und die NVA-Uniformen, die eigentlich an unangenehme Zeiten erinnern, wurden auf der halbnackten Haut der Erotikgirls für die Zuschauer ansehnlich.

Doch bleibt offen, ob wirklich alle Halberstädter über Honi und sein Team, die schon in 50 Städten Ostdeutschlands zu Gast waren, lachen können. Denn für viele sind der Sozialismus, mit Staatssicherheit und Grenzen kein Witz, sondern eine Erinnerung mit gemischten Gefühlen.



Auf Wacht für den Frieden.

Foto: Julia Stegmann



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Honecker kehrt zurück

Der Autor Thorsten Becker läßt seinem neuen Roman "Schönes Deutschland" die DDR wiederaufstehen - vergebliche Liebesmüh

Datum: 01.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Der Spiegel

Foto/Text: Volker Hage/Volker Hage ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Kultur Größe: 3/250 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 750 mm ⇒ PR-Wert: 1.875,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**PRESSESPIEGEL** KULTUR Fullservice, Entertainment, Medienservice

*Schriftsteller*

## Honecker kehrt zurück

Der Autor Thorsten Becker läßt in seinem neuen Roman „Schönes Deutschland“ die DDR wiederaufstehen – vergebliche Liebesmüh.

Die DDR, ein nostalgischer Spaß: Überall, wo derzeit das Honecker-Double Kurt Schmidt aus Bitterfeld bei einer „Ostalgie“-Party auftritt, gibt's Stimmung im Saal – im Hamburger Klub „Al Capone“ nicht anders als im Magdeburger Tanzschuppen „Space“.

Vom Geist des Disco-Vergnügens hat sich auch der in Köln aufgewachsene, in Berlin lebende Autor Thorsten Becker, 38, anstecken lassen. Oder was sollte es sonst für einen Grund geben, die seit Oktober 1990 nicht mehr existente DDR in seinem neuen Roman „Schönes Deutschland“ wiederaufstehen zu lassen?

Das ist der Kern von Beckers Roman: Die Volkarmee, Phönix aus der Asche, „kassiert“ West-Berlin und macht die Grenzen dicht. „Im Fernsehen lief die Live-Übertragung von Honeckers Landung am Flughafen Tegel“. 800.000 Menschen warten geduldig vor dem Reichstag, um Honecker reden zu hören. Neben ihm auf der Bühne: Wolf Biermann, Nina Hagen und Udo Lindenberg.

Das Volk, so will es Beckers Phantasie, ist begeistert. Kaufhäuser, Pornoläden und Fast-food-Restaurants werden in Brand gesetzt. Nur als nächstens alle Autos aus Westproduktion abgeschleppt werden, regt sich leise Widerstand: die Protestler erhalten ihren Wagen zurück und werden abgeschoben.

Die neue DDR-Regierung will es besser machen als die alte: Dem Kabinett – „der allerbreitesten Volksfront“ – gehören neben Kurt Biedenkopf auch Manfred Stolpe, Wolfgang Thierse und Sahra Wagenknecht an. Das Westfernsehen wird in den Babelsberger Studios simuliert (Leitung: Volker Schlöndorff), die Westzeitungen werden gefälscht.

Auf den ersten Blick ein musterter Einfall. Doch leider erschöpft sich der Witz recht bald. Da die ganze Geschichte nicht motiviert, sondern nur behauptet wird, verkommt sie zum Kalauer, der sich beliebig weiterführen läßt.

Hinzu kommt die komplizierte Rahmenkonstruktion: Im Jahre 2048 erinnert sich ein ehemaliger Schauspieler im fernen Kalifornien (das mittlerweile zu Mexiko gehört) an die Situation in jener Region, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts noch Deutschland hieß und seit 2015 – nach dem Dritten Weltkrieg – halb zu Brasilien und halb zu China gehört, den neuen Weltmächten. Viel literarischer Aufwand für eine schlichte Idee.

Becker debütierte vor elf Jahren mit der Erzählung „Die Bürgschaft“. Das als „Überraschungscoup“ und Beispiel für „intelligent-witzige Literatur“ (SPIEGEL 49/1985) gefeierte Werk fand auch großen Anklang beim Publikum: Rund 100.000 Exemplare wurden verkauft.

Danach aber wußte Becker offenbar nicht weiter. Die Erzählung „Die Nase“ (1987) und ein Filmskript „Schmutz“ (1989) waren flauhe Fingerübungen. Zwei entbehrlichen Notatbüchern – „Tagebuch der Arabischen Reise“ (1991) und „Mitte“ (1994) – ließ sich immerhin entnehmen, was Becker am SED-Staat schätzte: „In der DDR werden die Dichter mehr geliebt als in der BRD. Selbst wenn sie gehaßt, verboten, eingesperrt werden, man beschäftigt sich mit ihnen.“

Mit einem Unterton von Bedauern erkannte er 1989 im Ausland: „Nicht ein einziger DDR-Intellektueller würde es jetzt noch wagen, ein Wort für die Mauer einzulegen.“ Er habe Spaß im Osten gehabt, beteuerte der westdeutsche Autor treuherzig in einem Interview, er wisse nicht, wie er in einem wiedervereinigten Deutschland schreiben könne: „Ich glaube, der literarische Raum ist damit abgeschafft. Man kann jetzt in Deutschland nichts mehr spielen lassen.“ Es werde ein „Aufblühen der großdeutschen Schundproduktion“ geben.

Wollte Becker seine Prognose etwa selbst erfüllen? In seinem Roman „Schönes Deutschland“ erlebt nicht nur Honecker seine Wiederaufstehung, sondern gleichfalls der berühmteste Dramatiker der DDR: Heiner Müller, der hier Fritz Meier heißt, sich von seiner Krankheit erholt und wieder das Berliner Ensemble (BE) leitet.

Müller/Meier (Lieblingsspruch: „Du kannst DDR zu mir sagen“) bringt die Sache schnell auf den Punkt: „Allen Unsinns, den wir in der Vereinigungszeit aus taktischen Gründen annehmen mußten, kannst du von der ersten bis zur letzten Silbe vergessen.“ Becker, der selbst als Schauspieler gearbeitet hat, zeichnet ein braves Müller-Porträt – von kleinen Bosheiten abgesehen: Meiers Lieblingsbeschäftigung ist es, „im trauten Freundeskreis Nazi-Filme zu gucken“.

Nach rund 120 Seiten verliert der Autor ohnehin den Spaß an seinem DDR-Revival. Die neue Honecker-Clique und das ewig-alte BE allein tragen keine Handlung, also müssen noch eine Liebesgeschichte samt Flucht über die neue „unsichtbare Mauer“ und ein filmreifer Ausbruch aus einer westdeutschen psychiatrischen Klinik her.

Da bricht dann der kleine Roman völlig ein – und Thorsten Becker das ganze Unternehmen rasch ab. „Schönes Deutschland“? Schöne Pleite.

**Thorsten Becker: „Schönes Deutschland“. Verlag Volk & Welt, Berlin; 192 Seiten; 34 Mark.**

**Author Becker**  
„Du kannst DDR zu mir sagen“






# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Dekadentes Treffen stand ganz unter Erichs

Obhut

Die Ostalgie-Party im Club-House gestaltete sich zu einer Estrade der Kulturschaffenden

### Wernigeröder Generalanzeiger

Foto/Text: MB/IT ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 7/125 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 875 mm ⇒ PR-Wert: 2.187,50 € ⇒ PR-Kontakte:

## Dekadentes Treffen stand ganz unter Erichs Obhut

Die Ostalgie-Party im Club-House gestaltete sich zu einer ausgelassenen Estrade der Kulturschaffenden

Es war eine Veranstaltung zum Wohle des Volkes, auf der am letzten Samstag im Halberstädter 'Club-House' Hunderte frenetisch nur eines feierten: die Rückkehr der DDR - für eine Nacht. Herzlich begrüßt wurde als Ehrengast der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker alias Kurt Schmidt aus Wolfen.

Doch der Wiedereintritt in die Realitäten einer verblichenen Republik sind selbstverständlich mit fast vergessenen Problemen verbunden: Schlangestehen am Einlaß, Ausstellung von



Die Show der Easy-Girls.

Einreisepapieren, Zwangs-umtausch von D-Mark in Mark der DDR und - nicht zu vergessen - die leidige 'Sichtkontrolle' der Volkspolizei. Zur feierlichen Eröffnungszeremonie mit dem „Staatschef, den Gott nicht wollte, und der deshalb eine zweite Chance erhält“ fanden sich Abordnungen von Parteien, Jugendorganisationen und Betrieben sowie Formationen der NVA und anderer Schutz- und Sicherheitsorgane aus dem Kreisgebiet gerade noch rechtzeitig ein. Referiert wurde nach dem Intonieren der DDR-Hymne über beiderseitig interessierende Fragen.

### Abend stand ganz unter östlichem Stern

Der Abend stand ganz unter östlichem Stern: Ostdekoration (Fahnenmeer), Ostverkleidung, Ostsongs (Karate, W. Ziegler), Ostgetränke (Vita-Cola), Ostschwoof und ein Ostauto (Hauptgewinn). Das Traumschiff der Marke Wartburg 353 (cw-Wert wie eine rollende Schrankwand) war bei Jung und Alt gleichermaßen heißbegehrt. Spiel- und Showeinlagen forderten den ganzen Ossi. Doch unerschütterlich waren Textsicherheit beim „Aufbaulied der FDJ“ und einigen Grundfertigkeiten

im Russischen.

Nicht jeder mag über diese Art Parties verständlicherweise lachen können, aber zum Glück ist Erscheinen ja dabei heute keine Pflicht mehr...

Wie unser Volkskorrespondent berichtete, waren auch West-Medien vertreten, denen aber kaum eine Angriffsfläche für feindschlingende Berichterstattung geboten wurde.

So berichtete das ZDF am Sonntag ('Blickpunkt') und will auch am heutigen Mittwoch live in der 'heute'-Sendung informieren. Auch die ARD ('Geld oder Liebe') plant einen Beitrag dazu. -ÖT



Kult und Jux um Ostalgie wird immer größer und erfolgreicher. Auch der Westen tanzt übrigens immer mehr im Gleichschritt mit. Star dabei ist natürlich 'Honi', der in der Person von Kurt Schmidt wieder aufleben darf. Foto: MB



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Dekadentes Treffen stand ganz unter Erichs

Obhut

*Die Ostalgie-Party im Halberstädter Club-House gestaltete sich zu einer Estrade der Kulturschaffenden*

### Halberstädter Generalanzeiger

Foto/Text: MB/IT      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/170 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 850 mm      ⇒ PR-Wert: 2.125,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

# Dekadentes Treffen stand ganz unter Erichs Obhut

Ostalgie-Party im Halberstädter ClubHouse gestaltete sich zur Estrade der Kulturschaffenden

Es war eine Veranstaltung zum Wohle des Volkes, auf der am letzten Samstag im Halberstädter 'Club-House' Hunderte frenetisch nur eines feierten: die Rückkehr der DDR - für eine Nacht. Herzlich begrüßt wurde als Ehrengast der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker alias Kurt Schmidt

Doch der Wiedereintritt in die Realitäten einer verbliebenen Republik sind mit Problemen verbunden: Schlangestehen am Einlaß, Ausstellung von Einreisepapieren, Zwangsumtausch von D-Mark in Mark der DDR und - nicht zu vergessen - die leidige „Sichtkontrolle“ der Volkspolizei. Zur feierlichen Eröffnungszereemonie mit dem „Staatschef, den Gott nicht wollte, und der deshlb eine zweite Chance erhält“ fanden sich Abordnungen von Parteien, Jugendorganisationen und Betrieben sowie Formationen der NVA und anderer

Schutz- und Sicherheitsorgane aus dem Kreisgebiet gerade noch rechtzeitig ein. Referiert wurde nach dem Intonieren der DDR-Hymne über beiderseitig interessierende Fragen

Der Abend stand ganz unter östlichem Stern: Ostdekoration (Fahnenmeer), Ostverkleidung, Ostsongs (Ka-

rat, Wolfgang Ziegler), Ostgetränke (Vita-Cola), Ostschwoof und ein Ostauto (Hauptgewinn).

### „Wartburg“ war heiß begehrt

Das Traumschiff der Marke Wartburg 353 (cw-Wert wie eine rollende Schrankwand) war bei Jung und Alt gleichermaßen heißbegehrt. Spiel- und Showeinlagen forderten den ganzen Ossi. Doch unerschütterlich waren Textsicherheit beim „Aufbaulied der FDJ“ und einigen Grundfertigkeiten im Russischen

Nicht jeder mag über diese Art Parties verständlicherweise lachen können, aber zum Glück ist Erscheinen auch heute keine Pflicht mehr.

Wie unser Volkskorrespondent berichtete, waren auch West-Medien vertreten, denen aber kaum eine Angriffsfläche für feindlich-negative Berichterstattung geboten wurde. -ÖT



Die Easty-Girl begeisterten



In Kampfpose begrüßte Erich, alias Kurt Schmidt, die jubelnden Gäste im ClubHouse, die zu hunderten erschienen waren.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Easty-Girls auf Ostalgie-Tour

Datum: 04.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: R. Obst/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/95 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 190 mm ⇒ PR-Wert: 475,00 € ⇒ PR-Kontakte:



### „Easty-Girls“ auf Ostalgie-Tour

*Tina, Mandy und Kathrin, die „Easty-Girls“ aus Nordhausen und Leipzig, bringen FDJ-Lieder in die Charts. Ihre Techno-Version von „Ich trage eine Fahne“ war am Mittwoch der Knaller bei der Ostalgie-Fete in Jena's Disco „B 88“.*

*TA-Foto: R. OBST*



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Party mit Halstuch, Uniform und Honi

Tag der Einheit: Ostalgie-Welle rollt in die Charts und auch nach  
Leipzig

Datum: 04.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenkurier Leipzig

Foto/Text: Schröter/mad ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/55 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 220 mm ⇒ PR-Wert: 550,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Tag der Einheit: Ostalgie-Welle rollt in die Charts und auch nach Leipzig

## Party mit Halstuch, Uniform und Honi

Sie sind 16 Jahre, nennen sich Easty-Girls. Mit ihrer CD wollen sie in die Charts, sind aber vorher im Easy Auensee.

Leipzig (mad). Sandy, Kathrin, Tina und Mandy stehen voll auf Ostalgie. Als „Easty-Girls“ machen sie sich einen Spaß draus, zackige Lieder aus FDJ-Zeiten auszukramen und im Dancefloor-Stil auf CD (Verkaufsstart 2. Oktober) zu bringen. In Leipzig stel-

len die vier Mädels das Ganze auch auf der Bühne vor: Am 5. Oktober, ab 10 Uhr bei Karstadt und ab 21 Uhr zur Ostalgie-Party im Easy Auensee. Rein kommt man dort nur mit Visum. Außer Honi (alias Ex-Baggerführer Schmidt). Der fährt in der Staatskarosse vor. Drinnen sind Halstuch, NVA-Uniformen, Orden gefragtes Outfit. Kartenverkauf an der Abendkasse. (WochenKurier verlost 3 CD am Freitag, 15 Uhr, Tel. 988 1434).



Jux und Kult: Die Ostalgie-Welle rollt. Foto: Schröter

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Pionierlieder im Technosound

*Easy Girls stellen CD vor*

Datum: 04.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text:	Matthes/	⇒ Agentur: eigen	
Seite: Kulturteil	Größe: 3/200 mm	⇒ Farbe: s/w	⇒ Nielsen
Statistik:	Größe: 600 mm	⇒ PR-Wert: 1.500,00 €	⇒ PR-Kontakte:

### Pionierlieder im Technosound Easy Girls stellen CD vor

„Ob Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ oder „Ich trage eine Fahne“ – den Easy Girls ist kein Pionierlied heilig. Die vier Mädchen Sandy (16), Kathrin (17), Mandy (16) und Tina (17, Foto, von unten) sind derzeit die Stars auf jeder Ossi-Party. Heute (13 Uhr) stellen sie ihre erste CD im Technik-Center von Karstadt vor. Und am Abend legen sie dann richtig los – zur Nostalgie-Party in der Easy-Schorre. Dann gibt es auch ihre Version der Titelmelodie vom „Schwarzen Kanal“. Foto: MATTHES





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## ***"Honi" fuhr früher Bagger***

*Einheits-Ostalgie-Party in der B 88*

Datum: 04.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### TLZ Jena

Foto/Text: J. Völkerling/J. Völkerling ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/110 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 550 mm ⇒ PR-Wert: 1.375,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## „Honni“ fuhr früher Bagger

Einheits-Ostalgie-Party in der B 88

**Jena.** (tlz/jövö) Als die Staatskarosse an der Diskothek B 88 vorfuhr, glaubten manche ihren Augen nicht zu trauen: Erich H., am vergangenen Mittwochabend von allen (N)Ostalgikern nur „Honni“ genannt, entstieg dem Gefährt und lenkte seine Schritte in den zur Ost-Zone umfunktionierten, ährenkranzbelegten Tanztempel.

Die größte Einheitsparty Deutschlands – eine Ostalgieparty. Vergangene Pionier-, FDJ- und NVA-Tage erlebten eine Auferstehung, als ganze Kompanien und Pioniergruppen in die Zwätzener B 88 einfielen, um am Vorabend des dritten Okto-

bers ihrem heimlichen Idol, „Honecker“, zu lauschen. Doch der ließ Enttäuschendes verlauten: Eigentlich heiße er nämlich Kurt Schmidt, sei 75 Jahre alt und habe früher in Wolfen den Bagger gefahren.

Doch mehr als 1000 Gäste ließen sich den Kummer darüber durch die „Easty-Girls“ vertreiben, die mit Techno- und Dancefloor-Versionen von DDR-Kampfliedern auf der Einheitsparty einheizten. Dazu klangen DDR-Kult-Gesänge aus den Boxen, wurden „Vita-Cola“ und Lenin-Wodka ausgeschenkt und gab es einen Pkw Trabant zu gewinnen. Und über allem wachte Erich H. mit Rot-Front-Gruß.



Ein Abend für Dunkelmänner, Freizeit-ABVs, „Honni“-Fans und Ostalgiker: Die größte Einheitsparty Deutschlands fand laut Veranstalter in Jena statt und war voller DDR-Nostalgie. Höhepunkt des Abends war der Auftritt des Honecker-Doubles Kurt Schmidt (3.v.l.). Foto: Völkerling

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Dancefloor im Politbüro

Rappende Pioniere, singende Polizisten und freizügige Gogo-Girls als Rekapitulation von 40 Jahren DDR

Datum: 05.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: Roland Obst/Ingo Glase ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/520 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2080 mm ⇒ PR-Wert: 5.200,00 € ⇒ PR-Kontakte:

# Dancefloor im Politbüro

## Rappende Pioniere, singende Polizisten und freizügige Gogo-Girls als Rekapitulation von 40 Jahren DDR

Nur der Kies knirscht leise, als der extralange Citroën vor dem Eingang zum Stehen kommt. Pioniere mit blauen und roten Halstüchern winken und rufen, das Bildzittergewitter der Fotografen unterhalb der sechs Meter hohen Lenin-Büste will kein Ende nehmen. Soldaten drängen eine Gasse für den Ehrengast – hellgrauer Anzug, Hut, Hornbrille – in die Menge. „Honn!“ ist da. Doch nur das Auto ist echt.

„Original“, versichert „Volkspolizist“ Heckel, sei die dunkel Nobelkarosse wirklich. Sie soll zum Helmut Schmidt-Besuch 1981 angeschafft worden sein, um den westwagenvorwärtigen Staatsgast standesgemäß umherfahren zu können. Heute kurvt damit Honecker-Doppelgänger Kurt Schmidt von Disco zu Disco. Erst seit der Wende kann der 75-jährige, ehemals Baggerfahrer in Wolfen bei Bitterfeld, seine verblüffende Ähnlichkeit mit dem ehemaligen Generalsekretär nutzen. „Früher durfte ich nicht einmal Auftritte geben, heute stehe ich auf der Bühne“, freut sich das „Honn-Double“ über die seltene Gabe der Natur und über das bauchnabelfreie Mädchen in einer NVA-Jacke an seiner Seite. „Ey, Honni, cool“, klopft ihm ein kurzgeschorener Jeansjackenträger auf die Schulter.

Seit knapp einem Jahr gehört Kurt Schmidt zum Show-Programm der Ostalgie. Eine Marketing-Agentur aus Nordhausen nutzte die verkürzte Erinnerungsphase geschickt aus und stellte mit den „Ostalgie-Partys“ ein Mischmasch aus Laserstrahlen und Rotlicht auf die langen Beine der Gogo- und der „Easy-Girls“. Mit Erfolg. Der Tourplan ist voll wie die Jenaer Discothek „B 88“ am Abend vor dem Tag der Einheit. Trotz des in Aussicht gestellten „Begrüßungsgeldes“ haben nur wenige Gäste ihr Blauhemd, die Pionierbluse oder die NVA-Uniform aus dem Schrank gekramt. Sehen wollen es alle, anziehen nur wenige. Auch der „Zwangsumtausch“ entfällt beim Disco-eigenen Zahlungssystem.

Um Mitternacht soll die Show beginnen, im „Intershops“, im „Politbüro“ und in der VIP-Lounge, die sinnigerweise „Volkskammer“ heißt, warten die Besucher auf die präsentierten Erinnerung. Der DJ stimmt mit „Karat“ und den „Prudy“ auf den Rest des Abends ein, nur bei Ute Freudenberg leert sich der Tanzboden schlagartig. So weit geht die „Jugendliebe“

denn doch nicht. Derweil regelt Dieter Uhlmann draußen tapfer den Verkehr. Auch zwischen Ford, Opel und Peugeot macht der ehemalige „Helfer der Volkspolizei“ eine gute Figur. Zumindest, die haben auch die knapp bekleideten Gogo-Girls im großen Saal. Offenbar wollen sie sich auch lieber auf diese verlassen, denn selbst beim Singen recken sie den erstauten Gästen meist nur das Hinterteil entgegen. Davon profitieren auch die Pioniere, allesamt in FDJ-Hemden. Die vier Newcomer aus Erfurt haben den „kleinen Trompeter“ zum Rapper gemacht, nicht unbedingt zur Freude des münchischen Publikums. „Was hat'n das mit Zone zu tun“, mault denn auch ein enttäuschter Ossi.

Mit der Frage „Wo sind die Ossis“ setzen die „Easy-Girls“ an, deren Herzen zu erobern. Aber auch das gelingt nur in Ansätzen. „Hammer und Zirkel im Ehrenkranz“ oder „Ich trage eine Fahne“ war schon damals nicht der Renner, warum sollte das als Techno-Version anders sein. Selbst die Ankündigung einer eigenen CD mag das Publikum nicht so recht zu begeistern. „Ich durfte mit 16 noch nicht einmal in die Disco und die springen mit 16 halbnackt auf der Bühne rum“, werden die knappen Pionierblusen und knalligen Hot-Pants der „Easy-Girls“ kommentiert. Mit „normalen“ Popsongs von Herz & Schmerz hatten Mandy, Tina und Kathrin, die allesamt Tanz- und Musikerfahrung vorweisen können, nichts am Hut. So kamen sie auf die FDJ-Fahnenle-

der. Der Text sitzt, da haben die „Karaoke-Gäste“ aus dem Publikum wesentlich größere Erinnerungslücken. Nach einer halben Stunde ist die „Ostalgie“-Show vorbei. Das gemeinschaftliche Erinnern wird überhört von wuchtigen Bässen und der rauchhaltigen Luft. Die „Ost-Furcht“ will Produzent Heckel den Altbundesbürgern mit seiner Fete nehmen. Doch so schlimm wie das Programm war die DDR nun wirklich nicht.

Ingo GLASE  
TA-Fotos: Roland OBST

Die „Ostalgie-Show“ samt „Easy-Girls“ im Oktober: am 11. in Torgelow, am 12. in Neubrandenburg, am 18. in Frankfurt/Oder, am 19. in Burg, am 25. in Magdeburg und am 26. in Ballenstedt.

So sah sich auch das Original am liebsten. Honecker-Double Kurt Schmidt aus Bitterfeld, umringt von den „Easy Girls“ Tina, Kathrin und Mandy.

Der Notausgang führt – rein zufällig – durchs Politbüro. Verneigt hat sich aber keiner (oben). „Ich trage eine Fahne“ – dank Whisky-Cola (links). Pioniergruß und FDJ-Ausweis als ultimativer Nachweis für gute Laune (unten).

Dank Vaters Uniform Preisnachlaß (oben). Zwei gute Freunde: „Unteroffizier vom Dienst“ und „Helfer der VP“.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Honecker zum Anfassen

Die DDR als Happening – in den ostdeutschen Bundesländern ist die Erlebnisastronomie der sozialistischen Art wieder gefragt

Datum: 07.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Focus 41/96

Foto/Text: Jürgen Paul/Jürgen Paul ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/245 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 980 mm ⇒ PR-Wert: 2.450,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Honecker zum Anfassen

Die DDR als Happening – in den ostdeutschen Bundesländern ist die Erlebnisastronomie der sozialistischen Art wieder gefragt

Sein Metier gelernt hat Ralf Heckel als „staatlich geprüfter Schallplatten-unterhalter“, DDR-Idiom für Discjockey. Heute vermarktet der Unternehmer aus Nordhausen das Lebensgefühl einer ganzen Generation. Nicht nur in der ehemaligen „Zone“ sind seine patentierten „Ostalgie-Partys“ erfolgreich. Der real-kapitalistische Jux um den Sozialismus

auf deutschem Boden greift mittlerweile auch auf den Westen über.

**FOCUS:** Zum Tag der Deutschen Einheit haben Sie FDJ-Kampflieder im Technobeat produziert. Warum?

**Ralf Heckel:** Eine reine Frage des Marketings. Es gibt da eine Art Heimweh, und wir bieten die passende Zeit-

maschine. Die Lieder auf unserer CD „Hammer und Zirkel im Ahrenkranz“ stehen bei uns Ossies für Jugend, den ersten Kuß im FDJ-Hemd. Jeder kennt die Texte und singt mit. Da steckt noch das Pfadfinderische der DDR drin.

**FOCUS:** Nach Lagerfeuer klingen Ihre „Easy-Girls“ nicht gerade.

**Heckel:** Wir wollen keinen Aufguck alter Zeiten, sondern den ironischen Blick zurück. Der FDJ-Dancefloor soll vor allem Spaß machen. Daß das auch im Westen funktioniert, zeigte sich bei der Reincarnation Parade in Hannover – da kamen 80 000 Leute.

**FOCUS:** Klingt selbstbewußt.  
**Heckel:** Für mich persönlich war es eine Herausforderung, aus einer tolgelagerten Sache etwas zu machen. Früher hielten uns alle für verrückt, jetzt interessieren sich die Plattenfirmen.

**FOCUS:** Aus dem Osten?  
**Heckel:** Nein. Da sind Leute aus



**FREUNDSCHAFT!**  
Nächste Termine:  
11.10.:  
Neubrandenburg  
12.10.:  
Torgelow

Hamburg eingestiegen, echte Hitproduzenten, die auch Falco und Blümchen gemacht haben.

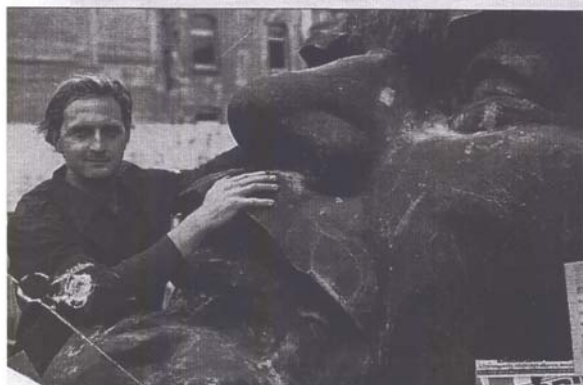
**FOCUS:** Wie erklärt sich das DDR-Revival?

**Heckel:** Man entdeckt wohl erst jetzt den unfreiwilligen Humor dieser Zeit, dieser Aufmärsche und Parteiveranstaltungen. Für manche ist es aber auch eine Art Trotzreaktion.

**FOCUS:** Lläuft sich die Ostalgie-Masche nicht schnell tot?

**Heckel:** Wenn das Interesse nachläßt, wird die Sache eben kleiner gefahren. Aber erst mal eröffnen wir Ende des Jahres in Leipzig den „Ostalgie-Kreml“, den ehemaligen sowjetischen Messepavillon. Mit Gastronomie, Shopping und jeder Menge Partys. Das läuft dann vielleicht drei, vier Jahre, dann sind alle rausgewachsen. ■

INTERVIEW: JÜRGEN PAUL



### OSTALGIE-PARTY

- Für eine Nacht in die DDR – diesen Wunsch vieler ehemaliger DDR-Bürger erfüllt Ralf Heckels Gastronomiekonzept.
- Zum Tourprogramm gehören „Visumsstempel“, „Zwangsumtausch“, Verkleidung der Gäste in FDJ- und Pionier-Uniformen, ein Honecker-Double, Dekoration mit Hunderten Metern Fahnenstuch.
- Der große Jux beginnt schon auf dem Parkplatz: Grünuniformierte Vopos herrschen die Besucher an: „Bürger, können Sie sich ausweisen?“



**EXTERRITORIALES GELÄNDE:**  
Fun-Ausweise und „Forum-Schecks“ verurteilen Bürokratie und Eigenstaatlichkeit der Ex-DDR

**MAKABRE SCHERZE**  
mit Leninbisten. NVA-Politikern



### DER SOZIALISMUS IN SEINEM LAUF

Wenn Erich Honecker alias Kurt Schmidt, 75, aus der vorfahrenden Limousine steigt, kocht das Ost-Feeling der Ex-DDRler über. Die Auftritte haben den Bitterfelder Rentner inzwischen zum Star gemacht



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party in B-88

Datum: 09.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allgemeiner Anzeiger

Foto/Text: J. Völkerling/J. Völkerling      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/150 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 300 mm      ⇒ PR-Wert: 750,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Ostalgie-Party in B-88



„Auferstanden aus Ruinen“ - dies könnte für die Ostalgie-Party in der Großdiscothek B-88 am Vorabend des Tages der deutschen Einheit das Motto gewesen sein. Für ein paar Stunden konnten die alten Pionierabzeichen, NVA- und ABV-Uniformen wieder aus den Schränken geholt werden, schließlich hatte sich „Honni“ höchstpersönlich angesagt, wenn auch nur als Double.

Umjubelt waren auch die „Easty-Girls“ (Foto), die Techno-Versionen alter DDR-Kampflieder zum besten gaben.

Foto: Völkerling



Datum: 10.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: /TA      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/100 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 300 mm      ⇒ PR-Wert: 750,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Die Nordhäuser „Easty-Girls“ unterschrieben Plattenvertrag

Das Mädchen-Trio tritt in Pionieruniform und Hot pants auf

**NORDHAUSEN (TA).** Zwei Teenager aus Nordhausen sorgen derzeit für Furore auf dem deutschen Musikmarkt. Die beiden 16jährigen Tina und Mandy bilden zusammen mit der Leipzigerin Kathrin das Trio „Easty-Girls“ und schicken sich an, die Hitparaden zu stürmen. Gelingen soll das mit „technologisch aufgerüsteten FDJ-Fahnenliedern“, wie der ebenfalls aus Nordhausen kommende Manager Ralf Heckel die Songs der drei Mädchen bezeichnet, die in Pionieruniform und Hot pants auftreten.

Bereits im August wurde mit der Hamburger Plattenfirma

Polydor, für die auch Udo Lindenberg singt, ein Vertrag abgeschlossen. Pünktlich zum Tag der Deutschen Einheit wurde die erste Single veröffentlicht. Titel: „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“.

Bereits seit vier Monaten sind die „Easty-Girls“ in Diskotheken der alten und neuen Bundesländer unterwegs. In dieser kurzen Zeit traten sie vor insgesamt rund 50 000 Zuschauern auf. Weitere 20 Veranstaltungen wurden bis Ende Oktober gebucht. Danach reisten die Teenies auf einer Ostalgie-Late-Night-Tour durch die Konzertsäle des Landes,

sagte Manager Heckel. Zahlreiche Fernsehstationen - vom NBC-Superchannel bis VOX - sowie zahlreiche Zeitungen berichteten inzwischen über das Trio, das am 17. Oktober von 17.00 bis 19.00 Uhr im Nordhäuser Herkules-Markt (Südharz-Galerie) live zu erleben ist und hier auch eine Signierstunde gibt.

Trotz des Erfolges sind die Mädchen bescheiden geblieben. Wer mehr über das junge Trio wissen will und einen Internet-Anschluß besitzt, kann sich unter dieser Adresse einwählen: <http://www.nordhausen.de/ostalgie>.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## FDJ-Hemden und Intershop

*Ossi-Party im Colosseum*

Datum: 10.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Nordkurier

Foto/Text: /EB/rw      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/150 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: **Größe: 150 mm**      ⇒ **PR-Wert: 375,00 €**      ⇒ **PR-Kontakte:**

## FDJ-Hemden und Intershop

### Ossi-Party im Colosseum

**Neubrandenburg** (EB/rw). Man könnte meinen, der Republikgeburtstag wird nachgefeiert: Am Freitag jedenfalls soll es in der Dis-ko Colosseum im höchsten Grade ostalgisch zugehen. Zur Ossi-Party Nummer 2 sind FDJ-Blusen, NVA-Uniformen, Orden und Parteiabzeichen aus der alten Republik Festtagskleidung, in der man freien Eintritt hat. Wessis bekommen Begrüßungsgeld. Kampflieder der Arbeiterklasse will man anstimmen, Wechselstuben, Intershop, Volkskammer und Zwangsumtausch wieder einführen...

„Seit den ersten Versuchen der Ostalgiker sind zwei Jahre vergangen, aber nun ist es ein Kult. Eine ganze Masse von Besuchern in Ost und West und besonders in den Grenzgebieten schwelgen in den randvollen Diskotheken in Ost-Trance“, freut sich Ralf Heckel aus Nordhausen, der sich sein Spektakel bereits patentrechtlich schützen ließ.

Während das Honecker-Double Kurt Schmidt (75) schon bekannt ist, will sich Freitag in der Viertorestadt das Teenager-Duo „Easty-Girls“ erstmals vorstellen. Die beiden Mädchen in Pionieruniform sind mit ihrer Maxi-CD „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ bereits im Radio zu hören. Kathrin (17) aus Leipzig und Tina (16) aus Nordhausen singen FDJ-Lieder auf Dancefloor-Art.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kampflieder-Pop ertönt zur Feiertagsvisite

*Nostalgiepartie in Drögeheider Diskothek*

Datum: 10.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Nord-Kurier, Haffzeitung**

Foto/Text: /EB/MD ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/95 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 190 mm ⇒ PR-Wert: 475,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Kampflieder-Pop ertönt zur Feiertagsvisite

Nostalgiepartie in Drögeheider Diskothek

**Drögeheide** (EB/MD). Wer am Montag noch dachte: „Mensch, da war doch noch was“, wird sich jetzt freuen, denn Erich Honecker kommt am Sonnabend, 12. Oktober, zur verspäteten Feiertagsvisite ins „Holiday Inn“ nach Drögeheide. Und im Schlepptau hat der ehemalige Vorsitzende des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die „Easty Girls“.

Das sind vier 16jährige Mädchen aus Leipzig, die nicht nur aus Film und Fernsehen bekannt sind, sondern auch den Torgelowern seit ihrem letzten Auftritt an gleicher Stelle ein Begriff sein dürften. Sie haben sich der Aufarbeitung alter DDR- und FDJ-Lieder verschrieben, die nun auch auf CD zu hören

sind. Auf dem Programm der Ostalgieparty stehen auch Aktionen, die so einige Erinnerungen wach werden lassen, wie zum Beispiel Visumstempel, Begrüßungsgeld und Forum-Schecks.

Der männliche Star des Abends, Erich Honecker, wird verkörpert von Kurt Schmidt. Der 75jährige war früher Baggerfahrer in Wolfen bei Bitterfeld und ist laut Mitteilung des Veranstalters „drollig, natürlich und macht alles mit“. Seine Fans begrüßt er mit erhobener Rechter und einem „Buenos Dias“.

Der Hauptpreis des Abends ist ein Pkw Trabant, der in einem Singewettstreit gewonnen werden kann. Einzige Bedingung: Es müssen alte Kampflieder sein.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Krieg um die Ossi-Parties

*Das ist alles nur geklaut...*

Datum: 10.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text: Matthes/Thilo Scholtyseck ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

Krieg um die Ossi-Parties

Das ist alles nur geklaut...

Wo Erfolg ist, da sind die Neider nicht weit (dt. Sprichwort).

Erfolg hat Ralf Heckel (31) aus Nordhausen jede Menge. Seine Ostalgie-Party ist für die nächsten Monate voll ausgebucht. Doch wenn's nach Heckels Konkurrenten ginge, würde er das nächste halbe Jahr im Gefängnis sitzen. Das fordert zumindestens Kneiper Gerald Rumpf (32) aus Eisleben.

Forumschecks, Pionierlieder im Techno-Sound, fescche Mädels in blauen FDJ-Blusen und ein Honecker-Double. Seit zwei Jahren zieht Heckel mit seinem Ostalgie-Programm durch die Diskos in Ost und West. Die Kassen klingeln, der Sangerhäuser hat sogar Sponsoren gefunden. Er läßt Ost-Produkte ausschenken. Selbst in Bayern stehen die Party-Gäste auf Vita-Cola und den Pfefferlikör „Erichs Rachenputzer“.

Damit soll jetzt Schluß sein. Heckel: „Ich habe eine Unterlassungserklärung bekommen, soll die Parties einstellen“. Wenn nicht, drohen 500 000 Mark Strafe oder sechs Monate Ordnungshaft. Das fordert Kneiper Rumpf aus Eisleben, der meint: „Die Ossi-Fete ist meine Erfindung.“ Beim Patent-Amt hat er im Februar '96 den Fetennamen schützen lassen (Akz. 39607351). Heckel: „Als ich angefangen habe, gab es den noch gar nicht als Veranstalter.“ Er ist sauer, zitiert die Prinzen: „Das ist alles nur geklaut – und dann einfach angemeldet worden.“ Jetzt war Heckel selbst beim Patentamt: „ich habe meine Ostalgie-Fete auch eintragen lassen.“ Und weiter geht die Party.

Foto

Der Chef der Ostalgie-Party: Ralf Heckel in DDR-Uniform und mit Honecker-Porträt im Arm.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Honi und die "Easty-Girls"

(N)OSTALGIE

1. Teil

Datum: 10.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Stern 42/96

Foto/Text: /Dorit Kowitz      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 7/235 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1645 mm      ⇒ PR-Wert: 4.112,50 €      ⇒ PR-Kontakte:



(N)OSTALGIE

## Honni und die »Easty-Girls«

Die DDR ist wieder schwer im Kommen – diesmal mit Jux und Dollerei: Kampflieder zu Disco-Sound, Bonzen als Stimmungskanonen und Bautzen im Monopoly

**F**ür Frieden und Sozialismus: Seid bereit!« – »Immer bereit!« Ordnungsgemäß fliegen Dutzende rechte Hände zu den Scheiteln ihrer Besitzer – der Gruß der Jung- und Thälmannpioniere sitzt noch wie vor zehn Jahren. Damals waren die meisten der Discogänger, die sich jetzt einen Spaß im Prenzlauer Tanzschuppen »Max« machen, wirklich in der DDR-Kinderorganisation. Einige tragen zum Beweis

blaue oder rote Pioniertücher.

Die Kunstfaser-Lappen um den Hals und ein paar Strophen aus Pionierliedern im Gedächtnis sind nicht das einzige, was übriggeblieben ist aus jener Zeit. In der Ex-DDR ist Vergangenheit anesagt: Der Osten kehrt zurück – aber mit Spaß und Dancefloor-Beats.

Der Nordhausener Ralf Heckel, 27, macht seit Mai sein Geschäft mit der Ostalgie. Für 5000 bis 15 000 Mark

Gage pro Abend spielt er in Diskotheken und Clubhäusern alles noch einmal durch: Visum am Eingang, Zwangsumtausch, Begrüßungsgeld. Im Gegensatz zu früher aber sind die Grenzer äußerst freundlich. Drinnen hat Heckel Fahnen, Wimpel und Spruchbänder drapiert. »Das habe ich schon in der DDR gerne gemacht, als ich die »Messe der Meister von Morgen« organisiert habe«, sagt er und grinst dazu sein PR-Lächeln.

Zum Programm gehören auch vier tanzwütige Teenager aus Diskotheken in Leipzig und Nordhausen. Die hat Heckel in Lackshorts und Pionierblüschen gesteckt. »Easty-Girls« nennen sich die dünnen 16- und 17-jährigen Mädels, und dieser Tage erscheint ihre erste CD. Die zarte Tina mit der Zahnsperre hat eine Gesangsausbildung und darf

auf der Scheibe »Hammer und Zirkel im Ährenkranz« trällern, während unter ihrer hohen Stimme der Disco-beat rast. Der zweite Song: »Ich trage eine Fahne, und diese Fahne ist rot« – bumm, bumm, bumm.

Polydor hat nicht lange gezögert, als Heckel mit seinen Dancefloor-Kampfliedern ankam. »Ostalgie ist doch ein Riesentrend«, sagt Marlis Jahnke von der Plattenfirma. »das ist absolut Chart-relevant.«

**D**as traditionsreiche ostdeutsche Label »Amiga« dagegen hatte Heckel weggeschickt – hier war man längst selbst dabei, die DDR unterhaltsam »aufzuarbeiten«. Pünktlich zum Tag der Deutschen Einheit brachte Amiga zusammen mit dem Eulenspiegel-Verlag eine »Coco-Produktion« auf den Markt: die CD »Die Schal-



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Honi und die "Easty-Girls"

(N)OSTALGIE

2. Teil

Datum: 10.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Stern 42/96

Foto/Text: /Dorit Kowitz → Agentur: eigen  
Seite: Größe: 7/235 mm → Farbe: 4c → Nielsen  
Statistik: Größe: 1645 mm → PR-Wert: 4.112,50 € → PR-Kontakte:



**Kampflieder im Dancefloor-Beat**  
Honecker-Double Kurt Schmidt, stolze 75, hottet mit den »Easty-Girls« Sandy und Mandy einen ab

(Ziel) absolvieren. Wer die Stasi-Karte gezogen hat, versucht das zu verhindern. Und wer unterwegs dem Zoll in die Fänge gerät, bekommt den Befehl: »Gehe nach Bautzen, begib dich direkt dorthin.« Derbe Späße, die sich glänzend verkaufen: Gerade ist im Berliner Buschfunk-Verlag die Party zum hunderttausendsten verkauften Spiel gestiegen.

Selbst mit einst verhaßten SED-Bonzen läßt sich heute Geld machen. Kurt Schmidt zum Beispiel sieht Erich Honecker so ähnlich, daß der 75jährige aus Wolfen in Sachsen-Anhalt sich damit ein nettes Zubrot zur Rente verdient. Um die 1000 Mark bekommt er von Heckel pro Auftritt auf den Ostalgie-Partys.

Schmidt erscheint stets im hellen Honni-Anzug, mit schwarzer Brille auf der Nase, Hüthen auf dem Kopf und Orden am Revers. An der »Grenze« von der Straße zur Discothek begrüßt er die Besucher mit staatsmännisch erhobener Hand. Später – es ist schon 23 Uhr – hält er auf der vollgequalmten Tanzfläche seine Ansprache, die anfangs noch nach echtem Honecker klingt, später sächsisch nach Schmidt aus Wolfen-Nord.

»Natürlich bin ich da zur Volksbelustigung«, sagt Kurt Schmidt. »Aber ich reise gerne, mich halten die Partys jung.« Manchmal bleibt der alte Herr bis vier Uhr morgens dabei, was seine schwer herzkrankte Frau gar nicht gern sieht. Manchmal aber wird Schmidt, Vater von fünf Kindern, vom Party-Helden zum Seelentröster: »Arbeitslose weinen sich bei mir

aus, sagen Erich zu mir, einer ist sogar vor mir auf die Knie gefallen.«

Schmidt – bis zur Wende SED-Mitglied – kennt auch die Schattenseiten der DDR. Seine Karriere als Kulturfunktionär im Bitterfelder Chemie-Kombinat wurde Mitte der 60er Jahre beendet – er hatte sich von seiner Schwester aus Oberhausen Material über die Ruhrfestspiele schicken lassen. Das war verdächtig, fortan schuftete der Mann in der Nähe hochgiftiger Chemikalien. Ein Sohn ließ im Kombinat sein Leben. 30 Jahre war er alt, als er von giftigen Dämpfen verätzt ins Koma fiel, mit 32 starb er.

Das Honni-Double gehört inzwischen zu den Ostalgie-Partys wie die Vita-Cola, die Heckel den Bar-Fräuleins hinter den Tresen stellt. Leider in Büchsen, das ist wirklich nicht DDR-stillich. Aber der Geschmack erinnert an früher: ein bißchen nach Zitrone, ein bißchen wie Medizin.

Und das ist Absicht: »Wir wollen anders schmecken als die großen amerikanischen Marken«, sagt Joachim Weber, Geschäftsführer der »Thüringer Waldquelle«. Die Getränkefirma ist seit 1994 alleiniger Produzent von Vita-Cola, Konkur-

renten wurden verdrängt. Seitdem hat die Brause den ostdeutschen Verbraucher zurückerobert mit sieben bis neun Prozent Marktanteil. Damit steht Vita auf Platz drei hinter Coke und Pepsi, ermittelten Marktforscher, in manchen Regionen sogar auf Platz zwei.

Sogar die »Vipa«, ein Gebräu aus Wein, Mineralwasser und »Geheimrezeptur«, startete von Wismar aus zu ihrer zweiten Karriere. Seit Juni konnte die »Hanse Sektkellerei« schon zwei Millionen 0,2-Liter-Flaschen in Ostdeutschland absetzen. Und das, obwohl Vipa bereits Ende der 70er vom DDR-Markt verschwunden war.

»Wir wollten natürlich den Nostalgie-Trend ausnutzen«, sagt Hanse-Chef Peter Horstmann. Sogar einen Werbesong hat er komponieren lassen – von einem Mann der Ost-Band »Die Puhdys«. Die schlichte Botschaft von Bassist Harry Jeske: »Ich bin wieder da/Ich bin, wie ich bin.«

DORIT KOWITZ

**»Arbeitslose weinen sich bei mir aus, sagen Erich zu mir, einer ist sogar vor mir auf die Knie gefallen«**

KURT SCHMIDT, ALIAS ERICH »HONNI« HONECKER

mei hat immer recht« und das Buch »Wenn's mal wieder anders kommt« – einen Universalratgeber. Autoren, Kabarettisten und die Band »Linkssentimentale Transportarbeiterfreunde« veralbern Kommunisten-songs und original Walter Ulbricht-Zitate. Werbe-Slogan der Herausgeber: »Kunst ist Waffe, Eulenspiegel Droge, Amiga Drohung – vorwärts zu neuen Erfüllungen unserer Werktagen!«

Die DDR als Show, als Farce, als Party-Gag. Sogar Monopoly wird mit der Vergangenheit gespielt, natürlich ein ostspezifisches. Die Bernauer Eheleute Heike und Robert Kurek haben das Brettspiel »Überholen ohne einzuholen« erfunden: Auf einer stilisierten DDR-Karte muß jeder Spieler den beschwerlichen sozialistischen Gang von Karl-Marx-Stadt (Start) nach Wandlitz

**Immer bereit für ein Geschäft mit dem Sozialismus**  
Der Nordhausener Ralf Heckel (r.) organisiert und moderiert Ostalgie-Partys





Datum: 14.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Ludwigsburger Zeitung

Foto/Text: dpa/dpa      ⇒ Agentur: dpa  
Seite: Größe: 3/190 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 570 mm      ⇒ PR-Wert: 1.425,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Den DDR-Sound im Ohr und „Honi“ beim Flirt als Partyhit

*„Ostalgie“ boomt in den neuen Bundesländern*

**Erich Honecker beim Flirt mit halbnackten schönen Mädchen, die sich gerade ihrer NVA-Uniformen entledigt haben – das ist heutzutage ein Party-Höhepunkt bei den 16- bis Anfang 20jährigen.**

„Geil“ lautete der knappe Kommentar dazu auf der „Ossi-Party“ im Neubrandenburger Colosseum. Mit dem DDR-Revival-Spektakel tourt der 31jährige Nordhäuser Unternehmer Ralf Heckel derzeit durch die Lande.

Sieben Jahre nach der Wende scheint das DDR-Brimborium mit Uniformen, Fahnen, Transparenten und Kampfliedern interessanter denn je zu sein. Der Markt mit den Resten ist umkämpft: Heckel dürfte sein Programm eigentlich gar nicht mehr „Ossi-Party“ nennen, er hat schon eine Unterlassungsklage am Hals. Den Titel hat sich ein Eisleberner Gastwirt schützen lassen, der meint, er habe die „Ossi-Party“ erfunden. „Bei ihm habe ich meine erste Ossi-Party gemacht“, meint dagegen Heckel, in der DDR einst staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter. Im Gegenzug hat er sich den Namen „Ostalgie-Party“ schützen lassen.

„Ostalgie-Party“ bedeutet: Kartenverkauf durch kostümierte Volkspolizisten, Zwangsumtausch in Forum-Schecks als einzig gültigem Zahlungsmittel, Vita-Cola auf der Zunge und DDR-Sound

im Ohr, ein Wiedersehen mit Fahnen und Emblemen und natürlich mit dem Genossen Erich Honecker – in Gestalt eines Doubles.

Bevor es losgeht, läuft ein Schwarzweiß-Film aus frühen DDR-Zeiten. Zum ersten Titel, „Jugendliebe“, tanzen die Mädchen braver zusammen als beim Pfingsttreffen der FDJ. Da mit DDR-Songs alleine das Publikum nicht zu begeistern ist, werden auch die aktuellen Charts aufgelegt.

Zu jeder vollen Stunde eine Unterbrechung mit Einlage: Gemeinsamer Gesang von „Ich trage eine Fahne“, Honecker verliest Kampfesgrüße, auch an die Andersdenkenden, begrüßt den Wegfall der „elenden Mauer“ und outet sich dann selbst als Kurt Schmidt aus Wolfen. Ein Neubrandenburger Karnevalsclub bereichert das Programm mit seiner Volkspolizei-Tanzversion zu „Eins, zwei, Polizei“. Die „Easty-Girls“ sind sexy in ihren Pioneerblusen und Hotpants – alles ganz nett, aber die Kids wollen selber tanzen. Die als Höhepunkt um Mitternacht gedachte Dessous-Modenschau im Marschtakt gerät dann nach der Honecker-Begegnung mit den Schönheiten auch zum Langweiler.

Heckel weiß, daß seine Zeit für „Ostalgie-Partys“ begrenzt ist. Schon heute dürften nur wenige Gäste selbst einmal im FDJ-Hemd gesteckt haben. Doch noch hat der über-

all-präsente Partychef Heckel, der mal da, mal dort ein Küßchen verteilt und die Mädchen herzlich drückt, noch einiges vor. Die „Ossi-Party“ soll zum gesamtdeutschen Projekt werden, und nicht nur das: Er will damit durch Amerikas deutschnamige Städte touren. Da dort keiner Honecker kennt, müßte ein Gorbatschow-Double mit, meint er.

In Leipzig will Heckel einen Musical-Palast bauen, in dem auch ein anderer „Kessel Bunt“ für die Älteren gezeigt werden kann. Seine Maxime: „Wir wollen den Ossis einen Kick geben, ihnen mit Spaß die Ost-Angst nehmen, denn das Rucksäckchen aus 40 Jahren DDR, das werden sie niemals verlieren.“



**Erich Honecker alias Kurt Schmidt** in einer Neubrandenburger Diskothek. Bild: dpa

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin-Wodka und Vita-Cola auf der Karte *Ossi-Party zieht die Jugend wieder in die Discothek - Honecker-Double ist der große Star*

Datum: 14.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Nordkurier Neubrandenburg

Foto/Text: Norman Tannert/EB/nt ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/145 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 580 mm ⇒ PR-Wert: 1.450,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Lenin-Wodka und Vita-Cola auf der Karte

Ossi-Party zieht die Jugend wieder in die Discothek – Honecker-Double ist der große Star

Neubrandenburg (EB/nt). Den vergangenen Freitag dürften sich einige (N)ostalgiker im Kalender rot angestrichen haben: Zum zweiten Mal in diesem Jahr veranstaltete das Colosseum eine Ossi-Party. Das vom Nordhäuser Unternehmer Ralf Heckel inszenierte DDR-Revival erfreute sich schon vor einigen Monaten massiver Beliebtheit, nun wollten die Veranstalter an den damaligen Erfolg anschließen.

Leider fehlte das angekündigte sechs Tonnen schwere Lenin-Monument, weshalb der Besucher seine Wiedersehensfreude auf den Eintritts-Schalter verlagern mußte, wo nämlich die ersten Vertreter der VP-

### Sozialismus als gute Idee

In gewohnter Manier hatten die Ost-Designer die Wände schwarz-rot-gold mit Ährenkranz gestaltet, Schriftbänder verkündeten die üblichen Parolen und ein alter Defa-Film flimmerte einstimmend über die Leinwand. Auch die Musik bestand anfangs größtenteils aus DDR-Schlagnern, schlug dann aber später in zeitgemäßere Chartmelodien um.

Gilde dem Klassenfeind auflauerten. Hatten die Besucher den Schalter und die Umtauschstelle für Forum-Schecks erst einmal passiert, war der Weg ins DDR-Mekka frei.

Wer mit dem am HO-Stand verkauften Lenin-Wodka nichts am Hut hatte, konnte seine Geschmacksnerven auch ohne Alkohol an die vergangenen Zeiten erinnern – es gab wieder die berühmteberühmte Vita-Cola. Früher eher verfehmt, kristallisiert sich diese langsam zum Kultgetränk unter den Ostaligkern heraus.

Zu jeder vollen Stunde unterbrachen Showeinlagen das Geschehen auf der Tanzfläche. So zum Beispiel eine Volkspolizei-Tanzversion, eine Dessous-Modenschau und eine Darbietung der „Easty-Girls“.

Star des Abends war aber natürlich wieder einmal Erich Honecker

alias Kurt Schmidt. Er hielt als ehemaliger Partei- und Staatschef mit klarer Stimme nicht nur seine Ansprache, sondern sang auch selbst und posierte zusammen mit halbnackten Schönheiten für Fotografen, was vom richtigen Honni nicht überliefert ist. Während des ganzen Abends nahm er sich für die begeisterten Besucher Zeit, schrieb Autogramme und führte Gespräche. Der immerhin schon 75jährige Wolfener sieht den Sozialismus übrigens als eine gute Idee, die aber zu DDR-Zeiten versaut worden ist. Eines seiner Lieblingszitate: „Der Sozialismus in seinem Lauf halten weder Kohl noch Kinkel auf.“



Erich Honecker alias Kurt Schmidt war ein gefragter Gesprächspartner auf der Ostalgie-Party.  
Foto: Norman Tannert



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Staatschef Honecker gibt sich die Ehre**  
*Ostalgie-Party im DRK-Jugendklub am Sonnabend ab 21 Uhr*

Datum: 17.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Volksstimme Burg

Foto/Text: Repro R. Heckel/ts      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/105 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 420 mm      ⇒ PR-Wert: 1.050,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

Ostalgie-Party im DRK-Jugendklub am Sonnabend ab 21 Uhr

## Staatschef Honecker gibt sich die Ehre

**Burg (ts).** „Jagd auf den Roten Oktober“ nennt sich die Party mit realistischem Hintergrund, die am Samstag im DRK-Jugendklub „Zum Billardtreff“ stattfindet. Die Ostalgie-Party dient nicht nur dem eigenen Spaß, sondern ist auch als satirische Vergangenheitsbewältigung gedacht. Als Stargast wird der vorletzte Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker erwartet.

„Rund einhundert Karten haben wir bereits verkauft“, teilte Klubchef Markus Kurze mit. Aber keine Angst, es gibt noch ausreichend Karten für das Treffen mit Honecker. Die untergegangene DDR im Kleinen wird auf der Party demonstriert. So gibt es am Einlaß ein Visum für die Besucher. Auch der damals angeordnete

Eintritt nur mit einem Einreise-Forum-Scheck der DDR.

Zwangsumtausch für Besucher der DDR ist nicht in Vergessenheit geraten. Geschichtstreu gestaltet sich der Tausch der harten D-Mark in die „Alu-Chips“. Nach alten Vorbild wird 1:1 umgetauscht. Wer nach der Party noch Geld

übrig haben sollte, kann sich die D-Mark dann allerdings nur 2:1 zurücktauschen.

Geschafft hat es, wer in der VIP-Loge, der Volkskammer Platz nehmen darf. Den Verkehr unter den Gästen regeln Verkehrspolizisten in Original-

uniformen. Besucher sind besonders gern gesehen mit Symbolen der einstigen Massenorganisationen, wie der Freien Deutschen Jugend (FDJ) oder der Jung- und Thälmannpioniere. Aber auch Kampfgruppenanzüge können an dem Abend bedenkenlos aufgetragen werden. Für die richtige Stimmung sorgen neben Honecker, der zum persönlichen Handschlag bereitsteht auch die Easty-Girls. Die jungen Damen tragen eine FDJ-Modenschau vor. Mit heißen Tanzrhythmen wollen sie dem Publikum einheizen. Beginn der Party ist am Samstag um 21 Uhr, teilte Kurze mit. Neben vielen privaten Sponsoren haben auch der Landkreis und die Stadt Burg die Party für Vergangenheitsbewältigung finanziell unterstützt.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Easty-Girls

Datum: 18.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Thüringer Allgemeine Nordhausen

Foto/Text: H. Langner/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/85 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 255 mm ⇒ PR-Wert: 637,50 € ⇒ PR-Kontakte:



*EASTY GIRLS: Einen aufsehenerregenden Auftritt in der Nordhäuser „Südharz-Galerie“ hatten gestern abend die „Easty Girls“ – Tina (li.) aus Nordhausen und Kathrin aus Leipzig. Von der Mädels-Truppe - der auch die 16jährige Nordhäuserin Mandy angehört - erschien dieser Tage ihre Techno-Version von „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ als CD. TA-Foto: H. LANGNER*



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 21.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Ostalgie-Fete mit Honi und Co. vereinte die Partygäste

Die Ostalgie-Fete im Burger DRK-Jugendklub "Zum Billardtreff" war der Renner am Wochenende  
1. Teil

### Magdeburger Volksstimme

Foto/Text: Thomas Höfs/Thomas Höfs → Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/305 mm → Farbe: 4c → Nielsen  
Statistik: Größe: 1220 mm → PR-Wert: 3.050,00 € → PR-Kontakte:

Die Ostalgie-Fete im Burger DRK-Jugendklub „Zum Billardtreff“ war der Renner am Wochenende

## Ostalgie-Fete mit Honi und Co. vereinte die Partygäste

Über 250 Jugendliche und Junggebliebene feierten von Sonnabendabend bis zum Sonntag früh die Ostalgie-Party im DRK-Jugendklub. Stargast war Erich Honecker.

Von Thomas Höfs

Burg. Mit einem Handschlag begrüßte Erich Honecker, der vorletzte Vorsitzende des Staatsrates der DDR, die zahlreichen Gäste am Sonnabendabend zur Ostalgie-Party. Honi, der in aller Welt bekannte Ex-DDR-Staatschef, war an diesem Abend bei jung und alt beliebt. Die Party mit historischem Hintergrund diente allerdings nicht der Huldigung des untergegangenen sozialistischen Systems, sondern war als Satire auf die DDR mit Mangelwirtschaft und Massenorganisationen gedacht.

Zumindest die älteren Besucher erinnerten mit ihren umgebundenen Halstüchern oder alten, längst zu klein gewordenen FDJ-Hemden an die alte Zeit. Passend zur Ostalgie-Party war der Jugendklub „Zum Billardtreff“ mit roten Fahnen und DDR-Symbolen ausgestaltet worden. Die DDR, das Land der Losungen, die von öffentlichen Gebäuden auf die Men-

schen niederprasselten, durften auch zur Party nicht fehlen. Entsprechend für die Veranstaltung wurden die allseits bekannten Sprüche witzig umgestaltet.

Rund 250 Besucher fieberten schließlich dem ersten Auftritt des Honecker Doubles entgegen. Begleitet von der Nationalhymne der DDR betrat der 75jährige Kurt Schmidt, alias Erich Honecker die Bühne. Flankiert wurde der einstige Herrscher über 17 Millionen Ostdeutsche von zwei Volkspolizisten. Mit dem sozialistischen Gruß der Jung- und Thälmannpioniere sowie der FDJ wurde die Masse begrüßt. Hundert-

fach schallte die Antwort zurück. Doch was wäre Honecker ohne seine „beliebten“ Sprüche und Reden. „Ich bin der Kurt und komm aus Bitterfeld. Und sehn wir uns nicht in dieser Welt, so sehen wir uns in Bitterfeld“, begann der 75jährige aus Wolfen. Auch markige Sprüche, wie: „Den Sozialismus in seinem Lauf halten weder Ochs noch Esel auf“, wußte Schmidt (Honecker) gut einzufügen.

Eine perfekte Rede an die Gäste hatte Honecker auch parat. Ein Fax aus Chile habe er bekommen, teilte er den gespannten Zuschauern mit. Gekannt verstand es Honecker, die Gedanken an die alte Zeit zu wecken. Ostalgisch waren auch die Zahlungsmittel auf der Party. Nicht mit den harten Devisen, sondern ausschließlich für Forum-Schecks gab es Getränke an den Bars. Die Musik war entsprechend auf das Partythema abgestimmt. Eine ungeahnte Renaissance erfuhren fast vergessene Titel von den „Fhudys“ wie auch der Gruppe „Karat“. Ein gutes Erinnerungsvermögen mußte allerdings besitzen, wer den Trabi gewinnen wollte. Das original im Sachsenring Zwickau gebaute Fahrzeug konnte nur einheimisen, wer ein Kampflied der Arbeiterklasse vortrug. Beim gesangsfreudlichen Publikum blieb der Vortragende allerdings nicht lange musikalisch alleine. Kurt Schmidt, der mit den Easty-Girl ein Tanzchen wagte, ist ein vielgereister Mann. Nicht nur Diskos begleitet er, sondern er ist auch bei zahlreichen Fernsehshows dabei. Bis zu 5000 Besucher zieht der Honecker-Doppelgänger an.

Auch in den alten Bundesländern ist Schmidt gut bekannt und bessert mit seinen Auftritten seine Rente etwas auf.



Per Handschlag werden die Party-Gäste von Honecker begrüßt.

Pressespiegel 1994-2002, Die Geschichte der Ostalgie-Partys in Deutschland und international.

© Alle Rechte vorbehalten bei RalfHeckel.de ! erarbeitet durch BPA, www.bpa-info.de

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 21.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Ostalgie-Fete mit Honi und Co. vereinte die Partygäste

Die Ostalgie-Fete im Burger DRK-Jugendklub "Zum Billardtreff"  
war der Renner am Wochenende  
2. Teil

### Magdeburger Volksstimme

Foto/Text: Thomas Höfs/Thomas Höfs

⇒ Agentur: eigen

Seite: Größe: 4/305 mm ⇒ Farbe: 4c

⇒ Nielsen

Statistik: Größe: 1220 mm ⇒ PR-Wert: 3.050,00 € ⇒ PR-Kontakte:



Die Stimmung ist dem Kochen nahe, als die Easty-Girls als Thälmannpioniere auf die Bühne treten. In ihren knappen Kostümen tanzen sie zu heißen Ostrythmen, das Publikum tobt. Fotos (3): Thomas Höfs



So posiert Kurt Schmidt (Honecker) gerne vor den Losungen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Per Visa zurück ins Ossi-Reich

Freie Club-Cola für (N-)Ostalgiker

Datum: 23.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Burger Generalanzeiger

Foto/Text: ts/lf      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/155 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 465 mm      ⇒ PR-Wert: 1.162,50 €      ⇒ PR-Kontakte:

# Per Visa zurück ins Ossi-Reich

Freie Club-Cola für (N-)Ostalgiker

**Burg (lf).** Ist der Medizin-Geschmack der Club-Cola schon vergessen, die Sehnsucht nach „Mei Erich“ schon so groß? Scheinbar, denn eine Welle der Ostalgie-

Partys schwappt über die Neuen Länder - bis ins Magdeburger Space, wo das Honecker-Double



**Geschenkt: GA-Leser können sich das Visum für die Ossi-Party gratis erstreiten.**



**Ostalgie-Rausch in Burg: „Proletarier aller Länder verneigt Euch“, so das Motto des Pseudo-Honeckers und seiner Easty-Girls. Am Freitag gastieren sie in Magdeburg.**

Foto: ts

und seine Easty-Girls am kommenden **Freitag, dem 25. Oktober, ab 20 Uhr**, Station machen.

Und wie es sich für die originalgetreue Nachempfingung der Hammer, Zirkel und Ährenkranz-Atmosphäre gehört, gibts den Eintritt nur mit gültigem Visa. Fünf der begehrten Passierscheine liegen in der Redaktion des General-Anzeiger bereit. Wer sie gewinnen möchte, muß heute, in gewohnt deutsch-deutscher Pünktlichkeit um punkt 17 Uhr unter der Telefonnummer 039 21 / 93 45 20 anrufen. Viel Glück!

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Klänge im Herkules

Datum: 27.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenchronik Nordhausen

Foto/Text: /sl ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/105 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 420 mm ⇒ PR-Wert: 1.050,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Ostalgie-Klänge im Herkules

Foto rechts: **Nordhausen (sl).** Girls" zu Gast im Herkules Markt Nordhausen. Nach ihren Auftritten bei zahlreichen Ost-Partys und ihrem ersten Titel „Ich trage eine Friedenstaube“, „Ich trage eine Fahne“ oder „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ als Techno-Versionen wieder auflegten. Am vergangenen Donnerstag waren zwei der insgesamt vier „Easty

Girls“ zu Gast im Herkules Markt Nordhausen. Nach ihren Auftritten bei zahlreichen Ost-Partys und ihrem ersten Titel „Ich trage eine Fahne“ sind die Vier von denen Zwei aus Nordhausen kommen, keine Unbekannten mehr. Ihre neue Maxi-CD „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ ist zur Zeit im Herkules erhältlich.



Foto links: Ebenfalls am Donnerstag, konnte im Herkules Markt der Hauptgewinn aus der Verlosung anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Marktes übergeben werden. Familie Gulland aus Großwechungen wird für vier Tage nach Disney World in Florida reisen.





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Nicht mehr als eine neue Version einer Discoshow

Einlagen waren nur schwache Kopie der Wirklichkeit, wohl vor allem wegen der Unterhaltung

Datum: 30.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Mitteldeutsche Zeitung

Foto/Text: Jens Müller/Andreas Schackert ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/265 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 795 mm ⇒ PR-Wert: 1.987,50 € ⇒ PR-Kontakte:



Das Erich Honecker-Double Kurt aus Nordhausen (l.) winkt den jugendlichen Discobesuchern (r.) zu, die sich zum Teil für die Ostalgie-Party kostümiert hatten. Fotos (3): Jens Müller

### Ostalgie-Party

## Nicht mehr als eine neue Version einer Discoshow

Einlagen waren nur schwache Kopie der Wirklichkeit, wohl vor allem wegen der Unterhaltung

Von ANDREAS SCHACKERT

**Ballenstedt/MZ.** Ein Gespenst geht um in unseren Breiten, von manchen belächelt, von anderen gefeiert: Clevere Geschäftsleute haben sich das rechtlich schützen lassen, wovon viele Politiker und Ex-DDRler warnen - die Ostalgie. Seit einiger Zeit finden in Diskotheken, nicht nur im Beitrittsgebiet, Veranstaltungen statt, die den Geist der Deutschen Demokratischen Republik heraufbeschwören zu suchen scheinen.

Am vergangenen Samstag wurde die Discothek „Mirage“ in Ballenstedt Ort einer solchen Szene - Hunderte Jugendliche waren gekommen, um für einige Stunden den Sozialismus siegen zu lassen. Dazu passend hatten die Veranstalter einige ostdeutsche Eigentümlichkeiten übernommen: Gleich am Eingang wurden die Besucher von Sicherheitskräften in NVA-Uniformen und FDJ-Hemden zum Zwangsumtausch gebeden, Polizisten kontrollierten die Säle und selbst einige Gäste winkten mit Arbeiterfahnen und Honecker-Bildern.

Nachdem bis 22 Uhr historische Propagandafilme („Der Sachse und die Sowjets“) die Stimmung anzuheizen suchten, griffen die Veranstalter später zu weniger originellen Ideen. Obligatorisch waren das Honecker-Double und die Androhung der Musikquote - und tatsächlich wurde 40 Minuten lang DDR-Musik gespielt: Karat, Puh-



Nackte Haut unter dem Uniform-Mantel wurde bei der „Modenschau“ gezeigt. Zu schade, daß es so etwas nicht bei der NVA zu sehen gab.

dys, City, Wolfgang Ziegler - und im 60:40-Verhältnis dazu „Westlieder“, von Marianne Rosenberg bis Purple Schulz.

Um das Publikum bei der Stange zu halten, präsentierten die Veranstalter die „Easty-Girls“, denen trotz knapper Pionierblusen keine Verbindung zu den Jungen oder Thälmann-Pionieren nachgesagt werden konnte. Noch weniger mit der DDR zu tun hatte die Modenschau, bei der drei Damen und ein Herr diverse Uniformen so schnell als möglich abzuliegen suchten, statt sie zu präsentieren. Selbst der Wettbewerb im

Kampfliedersingen (Hauptpreis war ein Trabant 601), für die frühen Morgenstunden angesetzt, bot nichts besonderes. Lediglich beim Erich-Honecker-Imitator hatte man sich noch einmal Mühe gegeben. Das 75jährige Double Kurt aus Nordhausen besaß nicht nur einen ähnlichen Anzug nebst Hut, sondern auch eine vergleichbare Weltfremdheit. Es wäre grundsätzlich falsch, den kommerziellen Ostalgie-Partys ihren Unterhaltungsfaktor abzusprechen. Ebenso falsch ist es jedoch, mehr in ihnen zu sehen als eine neue Version landläufiger Discoshows.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Sechs TV-Sender filmen "Easty-Girls"

TA verlost Eintrittskarten für Aufzeichnung

Datum: 31.10.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine Nordhausen

Foto/Text: /rw                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/100 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik:    Größe: 200 mm        ⇒ PR-Wert: 500,00 €    ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Unter NVA-Mänteln knappe Dessous**  
*Ostalgie-Partys kommen nicht nur in den neuen Ländern gut an - Streit um Urheberrecht*

Datum: 05.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Die Welt (Berlin)

Foto/Text: /Roland Wildberg      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/130 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 520 mm      ⇒ PR-Wert: 1.300,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

**Unter NVA-Mänteln knappe Dessous**  
Ostalgie-Partys kommen nicht nur in den neuen Ländern gut an – Streit um das Urheberrecht

Von ROLAND WILDBERG

**Berlin** – Aus den Lautsprechern dröhnt „König der Welt“. Von Karat. Zur Musik der DDR-Band tanzen Jugendliche in Blauhemd und GSD-Bluse. Ein Kellnerin schleppt Bierkrüge vorbei – natürlich Mammut Pils aus volkseigener Brauerei. Draußen stehen die Leute Schlange. „Zwangsumtausch“ steht am Eingang. Disco-Realität 1996.

Nach dem Motto „Blick zurück im Spaß“ feiern Ossis ihre schon fast vergessene Vergangenheit. Platten von damals ungeliebten Bands, „weltweit in der DDR bekannt“, werden wieder von den Dachböden geholt, Uniformen entmottet, alte Witze gepflegt.

Die Suche nach der verlorengegangenen Identität bleibt auch Geschäftsleuten nicht verborgen: Allen voran Ralf Heckel aus Nordhausen im Ostharz. Der 27-jährige Discjockey tourt seit einem Jahr mit einer genormten Ostalgie-Party durch west- und ostdeutsche Discos. Zwangsumtausch in Forum-Schecks, Hammer- und Zirkel-Beflaggung und Honecker-Double inklusive. „Den hab’ ich selbst zum ersten Mal 1989 auf dem Pfingsttreffen der FdJ gesehen.“ Heckels Honi heißt Kurt Schmidt, klopft Polit-Parolen – natürlich mit sächsischem Einschlag – und entbietet den sozialistischen Gruß. „Der Trend wächst erst – da steckt noch viel drin“, reibt sich Heckel die Hände. Doch er hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Gastwirt Gerald Rumpf aus der Lutherstadt Eisleben erhebt Anspruch auf die Markenrechte.

Im Februar 1996 hat er sich die „Ossi-Party“ schützen lassen, dazu sämtliche ähnlich klingenden Namen, Merkmale und Requisiten wie DDR-Geld, Fahnen und Spruchbänder. „Heckel behauptet, daß er die Ostalgie-Party erfunden hat“, empört sich Rumpfs Anwalt Jochen Hebig. Internationale Recherchen hätten aber ergeben, daß der Thüringer Gastwirt als erster am Drücker war. „Wenn Heckel auf unsere Abmahnung nicht reagiert, fordern wir Schadenersatz im fünfstelligen Bereich.“

„Das ist Piraterie ohne Ende!“ Heckel sieht – wen wundert’s – den Streitfall genau umgekehrt: Er habe sich schon vor geraumer Zeit den Begriff Ostalgie-Party gesichert – „Das Wort ‚Ossi‘ war mir zu negativ“ –, und Rumpf habe ihm sogar die Forum-Scheck-Idee geklaut. „Nur als Beweismittel“, widerspricht der Wirt des „Kuckucksei“, der in Erwartung eines jahrelangen Streits seine Rechte an eine GmbH abgetreten hat.

Dabei gehe es ihm gar nicht um das große Geschäft. „Ich feiere meine Partys nur zweimal im Jahr, und ins „Kuckucksei“ passen eh bloß 150 Leute rein.“ Dann gibt’s für 20 Mark Eintritt alles zu Ostpreisen: Vita-Cola für 50 Pfennig, Pfefferminzlikör zu einer Mark und die Soljanka für 1,60 Mark. Rumpf macht dazu den Moderator: „Wir verblödeln alles, was uns früher fünf Jahre eingebracht hätte.“

Auf Honecker, NVA-Uniformen und DDR-Geld könne er verzichten. „Am Anfang stand die Wirtschaftskrise, ich wollte Leute in den Laden haben.“ Erst habe er sich juristischen Beistand geholt. „Ich wollte ja keine Kommunistenparty veranstalten.“ Ordner im Grenztruppenkostüm gibt es also nicht. Dafür riecht es bei Rumpf „wie in der DDR, weil ich meine Soljanka noch selber koche“. Heckels Disco-Programm habe für solche Feinheiten gar keinen Raum. „Da gibt’s Techno und ein bißchen Fahnnenschwenken.“ Ein Besuch bei der Animation des Nordhäuser Konkurrenten zeigt: Ralf Heckel denkt in anderen Dimensionen. Kern seiner Show ist eine mit Techno-Rhythmen untermalte Fast-Strip-Nummer: Braungebrannte Schönheiten werfen NVA-Mäntel zu Boden und zeigen unter anderem knappe Dessous. Mit Ostalgie hat diese Fleischschau nichts mehr zu tun. Aber sie kommt an: 45mal rund 1500 Besucher hat der Triumphzug durch die Discotheken bisher angelockt. Gerade im Westen glaubt der Discjockey Bedarf entdeckt zu haben: „Bei vielen wecke ich erst Neugier nach der ehemaligen DDR.“ Für die nächsten Jahre rechnet er mit steigendem Umsatz: „Wir haben Anfragen aus USA und Australien!“ Wenn nicht Konkurrent Rumpf Sand ins Getriebe wirft. Doch beide betonen, daß ihnen an einer gütlichen Einigung gelegen ist. Schließlich gehe es doch um die gemeinsame Vergangenheit.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party als neuer "Kessel Bunter"

*In der ersten Stunde Ostpreise für Speis und Trank*

Datum: 07.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: /      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/100 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 200 mm      ⇒ PR-Wert: 500,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Die Ostalgie-Party als neuer „Kessel Bunter“

*In der ersten Stunde Ostpreise für Speis und Trank*

„Nur für eine Nacht mal wieder in die DDR zurück und alles soll so sein, wie es früher einmal war... am liebsten zu Ost Preisen“. Kein Problem, meinen die Ostalgiker. Und so schwelgten bereits viele Besucher in Ost und West in den randvollen Veranstaltungshäusern in Ostalgie. Nun soll das Programm auch jenen Besuchern zugänglich gemacht werden, die sich nicht mehr zu Disco-Besuchern zählen. Aufgebaut wie ein neuer „Kessel Bunter“ wird ein buntes Unterhaltungsprogramm von Ost angeboten. So werden am 16. November in der Leichtmetallhalle in Bad Langensalza die „Easty Girls“, eine Ost-Modenschau, Honecker-Double (Kurt Schmidt), die „Pioniere“ und ein richtiger „staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter“ mit Ost-Musik zu erleben sein. Einlaß ist ab 19 Uhr, das Programm beginnt um 20 Uhr. In dieser Stunde gibt es alle Getränke und Speisen zu Ost-Preisen. Eintritt gibt es nur mit gültigem Visum (wird an der Abendkasse ausgestellt), bezahlt werden darf nur in Forum-Schecks, die an der Wechselstube erhältlich sind. Begrüßungsgeld gibt es für Einreisende in FDJ-Hemd, Halstuch oder Uniform sowie Rentner mit Original-DDR-Reisepaß.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Eine Ossi-Geschichtsstunde der anderen Art

Ostalgie-Party in der Multiplexdisco - Arbeiterlieder im Technorhythmus - Wiederholung am 6. Dezember

Datum: 11.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Freie Presse Glauchau

Foto/Text: Müller/Müller      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/95 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 380 mm      ⇒ PR-Wert: 950,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Eine Ossi-Geschichtsstunde der anderen Art

Ostalgie-Party in der Multiplexdisco – Arbeiterlieder im Technorhythmus – Wiederholung am 6. Dezember



Nicht Erich Honecker, sondern sein Vorgänger Walter Ulbricht erschien auf der Bildfläche der Ostalgie-Party. Foto: Müller

GLAUCHAU (EM). Eine ultimative Ostalgie-Party startete in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in der Multiplexdisco.

Das zahlreich erschienene, vorwiegend junge Publikum war begeistert. Selbst die Parkflächen vor Quintett reichten nicht aus. Die Autos mit Nummernschildern u. a. aus Schwarzenberg, Altenburg oder Sonneberg mußten großteils auf angrenzende Nebenstraßen und der Meeraner Straße abgestellt werden.

Toll die Tanzshow der Easty-Girls, bekleidet mit einem Body im Stil der Leninpioniere, rotes Halstuch inbegriffen. Ehemals von oben verordnete Arbeiterlieder wie „Ich trage eine Fahne“, „Der kleine Trompeter“ oder „Kleine weiße Friedenstaube“ wurden dazu als heiße Technorhythmen geboten. Figuren der „realsozialistischen Gesellschaft“, Armeeoffiziere und

Volkspolizisten gaben dem Part die entsprechende Staffage. Mitten drin im Geschehen und gut gedoubelt der kleine und einst so allmächtige Walter Ulbricht. Perfekt sein Auftreten, doch nur wenig Resonanz beim Publikum. Vermutlich dürfte gerade die anwesende Generation nur noch wenig vom „Spitzbart“ wissen. Garnitur zum Ulk waren aufgehängte Plakate mit Kampfparolen der „Ex- und Hopp-DDR“, wie es Rolf Heckel vom Management der Nordhausener Easty-Girls ausdrückte. Er jedenfalls sieht in der ultimativen Verulking der ehemaligen DDR eine Art von Vergangenheitsbewältigung. Diese Ossi-Geschichtsstunde der anderen Art wolle man am 6. Dezember in der Multiplexdisco als größte Ostalgieshow in Sachsen wiederholen, inklusive einer fünf Tonnen schweren Leninbüste.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Easty-Girls auf Walters Spuren

Datum: 13.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Sachsenring Blick Glauchau

Foto/Text: Müller/Müller      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/150 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 450 mm      ⇒ PR-Wert: 1.125,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Easty-Girls auf Walters Spuren

(EM). "Stargast" der ultimativen Ostalgie-Party am Samstag Nacht in der Multiplexdisco war "Genosse Walter Ulbricht". Als Rahmenfigur fungierte der Spitzbart bei der Show der Easty-Girls vor zahlreichem und begeisterten Publikum. Bekleidet mit einem Body im Stil der Leninpioniere, rotes Halstuch inbegriffen,

legten sie ihre tolle Tanzshow aufs enge Parkett. Arbeiterlieder im heißen Technosound. Figuren der "realsozialistischen Gesellschaft", Armeeoffiziere und Volkspolizisten als Staffage. Garnitur zum Ulk waren aufgehängte Plakate mit Kampfparolen der "Ex-DDR". Rolf Heckel vom Management der Nordhause-

ner Easty-Girls sieht in der Ultimativen Verulking der ehemaligen DDR eine Art von Vergangenheitsbewältigung, keine Nostalgie. Mit einer fünf Tonnen schweren Leninbüste wollte man am 6. Dezember in der Multiplexdisco dann die größte Ostalgieshow in Sachsen wiederholen.

Foto: Müller





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Dancefloor im Politbüro

Datum: 13.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Landeszeitung, Bad Langensalza

Foto/Text: /tlz/ter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/95 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 95 mm ⇒ PR-Wert: 237,50 € ⇒ PR-Kontakte:

#### Dancefloor im Politbüro

**Bad Langensalza.** (tlz/ter)  
Eine Ostalgie-Party beginnt diesen Samstag, 16. November, in der Leichtmetallhalle in Bad Langensalza. Dabei wird der französische Fernsehsender France II Aufnahmen machen.

Wer also Lust hat, sich bei mittlerweile sicherem zeitlichen Abstand auf ein Stelldichein mit den Politbürogeisern einzulassen; wer Honny endlich mal sagen will, wie schön alles unter seiner Ägide war; wer „Sehnsucht“ nach Thälmann-Pionier- und FDJ-Uniformen verspürt, der sollte sich rechtzeitig eine Karte besorgen. Rappende Pioniere, singende Volkspolizisten, Pionierlieder im Techno-Sound seien garantiert, heißt es in einer Presseinformation.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

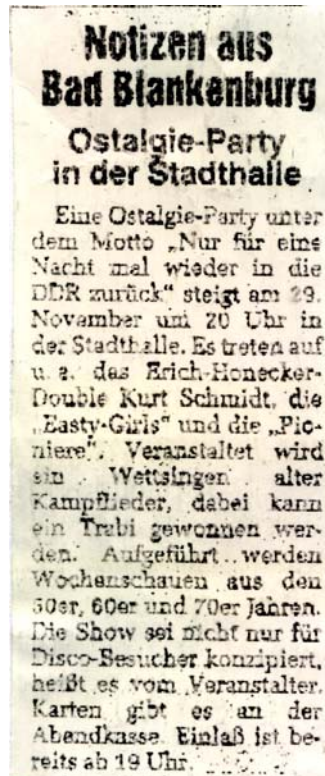
## Ostalgie-Party in der Stadthalle

*Notizen aus Blankenburg*

Datum: 15.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Ostthüringer Zeitung**

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/100 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 7  
Statistik:      **Größe: 100 mm**            ⇒ **PR-Wert: 250,00 €**    ⇒ **PR-Kontakte:**





Datum: 17.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wittenberger Sonntag

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/140 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik:            Größe: 420 mm            ⇒ PR-Wert: 1.050,00 €            ⇒ PR-Kontakte:

## Ostalgisches im FDJ-Hemd mit Zwangsumtausch

# „Kessel Bunt“-Party mit Honecker-Double und Show

**N**ur für eine Nacht mal wieder in die DDR zurück - und alles soll so sein, wie es früher einmal war, am besten auch zu Ost-Preisen. Kein Problem! Original-Stars von damals aus Funk und Fernsehen gibt es als „Neuer Kessel Bunt“ auch in Wittenberg. Die Ostalgie-Party steigt am Samstag, dem 30. November im KTC. Einlaß ist ab 19 Uhr, Beginn des Programms ab 20 Uhr.

Vor zwei Jahren gab es den ersten Start in Sachen Ostalgie, nun ist daraus ein Kult geworden. Anfangs tingelte das Programm

durch die Discos, viele Neugierige kamen, zogen die alten Uniformen und Hemden an. Selbst die Welt ist darauf aufmerksam geworden: Fast alle TV-Sender aus Deutschland, aber auch BBC-London, NBC und Globo-TV berichteten über das neue „Selbstwertgefühl“ der Deutschen.

Nachfragen und Fan-Briefe erreichten die ostdeutschen Produzenten, auch aus den alten Bundesländern. Nun soll das Programm auch jenen Besuchern zugänglich gemacht werden, die sich nicht mehr zu den Disco-Fans zählen. Aufgebaut wie ein „Neuer Kessel Bunt“, wird ein Unterhaltungsprogramm-Ost geboten.

Mit dabei die „Easty-Girls“, eine Ost-Modenschau, Honecker-Double Kurt Schmidt, die „Pioniere“ und ein richtiger „staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter“, der originale Ost-Musik auflegt. In der Stunde zwischen Einlaß und Programm-Beginn sind alle Getränke und Speisen zu Ost-Preisen zu haben.

Einen Eintritt gibt es nur mit gültigen Visum, der an der Abendkasse ausgestellt wird. Bezahlt werden darf nur in „Forum-Schecks“, die an der Wechselstube erhältlich sind. Ein Begrüßungsgeld gibt es für alle „Einreisenden“ in FDJ-Hemd, Halstuch oder Uniform sowie für Rentner mit dem alten Reisepaß der DDR.

Es gab einmal eine Zeit, da wurde ihm das Aussehen fast zum Verhängnis, nun aber holt er sich alles wieder, was ihm der echte Erich schuldet. Kurt Schmidt ist heute 75 Jahre alt, war früher in Wolfen Baggerfahrer und ist nun der Star, wie sein Original nie einer war. Er sieht Honecker zum Verblüffen ähnlich. Umworben wurde er bereits von Deutschland Talk-Frauen Arabella Kiesbauer, Ilona Christen und Margarete Schreinemakers in ihren TV-Shows. Schmidt tritt auf mit dem Original-Brillengestell, hellem Hut und schlohweißen Haaren.

Die „Easty-Girls“ sind der neue Hit-Schrei, der seit dem 4. Oktober auch in den deutschen Radios zu hören ist mit „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“. Der Maxi-CD folgt in diesem Monat der „Fahnensong“ im Dancefloor-Stil. Die Girls, das sind drei Mädchen im Alter von 16 Jahren aus Sachsen und Thüringen in Pionieruniformen und Hotpants.

Für den entsprechenden ostalginen Touch sorgen unter anderem eine VIP-Loge „Sitz der Volkskammer“, Wechselstuben, Interhop, Konsum und HO, eine FDJ-Modenschau und ein Singewettstreit, bei dem es einen Trabant zu gewinnen gibt. Dazu gibt es Filmvorführungen alter Wochenschauen aus Ost und West aus den 50er, 60er und 70er Jahren.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ulk mit Ostalgie

Datum: 19.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Wochenkurier Leipzig

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

Ulk mit Ostalgie

Sie ist hübsch, blond und aus Leipzig. Kathrin steht als eins von drei „Easty Girls“ auf Disco-Bühnen in Ost und West. Mit FDJ-Songs im Techno-Stil.

Im Grünauer Ratzel-Gymnasium ist Kathrin Herbst eine von vielen: 12. Klasse, Leistungskurse Englisch und Mathe, wochentags ist Büffeln für das Abi im Sommer '97 angesagt. Aber am Wochenende wird die 17jährige zum „Easty Girl“, tourt mit Mandy und Tina aus Thüringen über Disco-Bühnen von Halle bis Hamburg. Bei den Partys im Osten weiß das Publikum, wovon es singt, wenn bei „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“ und anderen FDJ-Oldies die Techno-Runde abgeht. Sogar im Westen können sich viele aus der Ex-DDR an die Texte erinnern. Ist das etwa Sehnsucht nach alten Zeiten? „I wo“, lacht Kathrin. „Der Ostalgie-Kult macht einfach Spaß“ - den Mädchen auf der Bühne und dem Publikum im Saal. Mittlerweile holen große TV-Sender reihum die exotische Truppe vor die Kameras. Viel Rummel, aber Kathrin bleibt auf dem Teppich: „Mein Abi ziehe ich durch“. Und danach? „Wenn es klappt, mache ich eine Ausbildung als Kriminalbeamtin“. Nicht schlecht: Frau Kommissar auf Ganovenjagd.

1 Foto:  
Kathrin Herbst beim Besuch in der Wochenkurier-  
Redaktion: „Pioniertuch und Hotpants  
passen doch gut zu unseren Songs, oder?“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Bad Blankenburger Stadtparlament blockiert beliebte "Ostalgie-Party"

*Stadthalle soll für den Publikumsrenner nicht zur Verfügung stehen*

Datum: 19.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allgemeiner Anzeiger Rudolstadt

Foto/Text: /AA/fbh ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/100 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 300 mm ⇒ PR-Wert: 750,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Bad Blankenburger Stadtparlament blockiert beliebte "Ostalgie-Party"

### Stadthalle soll für den Publikumsrenner nicht zur Verfügung stehen

RUDOLSTADT/NORDHAUSEN (AA/Fbh).- 16 Ostalgie-Parties sind allein seit dem 2. Oktober 1996 als absoluter Publikumsrenner in den neuen Bundesländern gelaufen. Bis zum Jahresende soll es weitere 21 Veranstaltungen in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein geben. Sei Anfang Oktober gab es 27 Fernsehsendungen auf nationaler und internationaler Ebene zum Thema "Ostalgie-Party". Selbst die BBC berichtete in British-News. Anfragen aus Israel, den USA und anderen Ländern liegen zu diesem Thema vor. Die Ostalgie-Party hat Hochkonjunktur.

Nicht so im thüringischen Bad

Blankenburg. In der Stadthalle ist für den 29. November 1996 eine solche Party geplant, die nun möglicherweise platzen wird. Wie vom Konzeptautor Ralf Heckel von der Heckel-Konzept-Promotion in Nordhausen zu erfahren war, sperrt sich der Bad Blankenburger Stadtrat aus weniger nachvollziehbaren Gründen hinsichtlich der Bereitstellung der Stadthalle für diese Veranstaltung.

Einem Fax des Bad Blankenburger Bürgermeisters Papst an die "HECOP" Nordhausen ist zu entnehmen, daß u.a. aus Bedenken hinsichtlich politischer Aspekte, wirtschaftlicher Erwägungen, Bedenken zur Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und mangelnder

Erfahrungen der Zusammenarbeit mit "HECOP" der Stadtrat zu der Mehrheitsauffassung gelangt ist, die Bad Blankenburger Stadthalle nicht für das Party-Spektakel zur Verfügung zu stellen. Man empfiehlt das Ausweichen auf Diskotheken.

Der Veranstalter, die Diskothek "Glashaus-Center" in Worbis, konnte bisher dem AA keine gesicherte Information geben, ob mit der Stadt Bad Blankenburg ein Vertrag über die Nutzung der Bad Blankenburger Stadthalle vorliegt oder nicht.

Festzustehen scheint, daß die Ostalgie-Party in Bad Blankenburg ausfallen muß, ein einmaliger Vorgang, wie zu erfahren war.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Bei der Ostalgie-Party blieb die Nostalgie auf der Strecke

Nur wenig Publikum wollte sich in DDR-Zeit versetzen lassen

Datum: 20.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine, Bad Langensalza

Foto/Text: M. Steinig/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/200 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 800 mm ⇒ PR-Wert: 2.000,00 € ⇒ PR-Kontakte:



OSTALGIE: Nicht so sehr die roten Halstücher, sondern mehr die langen und schönen Beine der Easty-Girls hatten es den heimischen und französischen Kamerateams zur Ostalgieparty am Sonntagabend angetan. TA-Foto (3) M. STEINIG

## Bei der Ostalgie-Party blieb die Nostalgie auf der Strecke

Nur wenig Publikum wollte sich in DDR-Zeit versetzen lassen

BAD LANGENSALZA. Da nützen weder neue Ideen noch viel Reklame: Wenn das Publikum ausbleibt, kann es ganz einfach nicht der Höhepunkt werden, der angekündigt wurde. Die DDR-Ostalgie-Party am Sonntagabend in der Halle der früheren Leichtmetallgießerei war, zumindest von der Resonanz, der glatte Reimfall. Wären, so die Veranstalter, in Leinefelde über 5000 Gäste gekommen, hätte man sich in Bad Langensalza sicher schon über ein Zehntel dieser Zahl mächtig gefreut. Und auch die vielgepriesene und versprochene Ostatmosphäre kam nicht so recht herüber: Vielmehr wirkte ganz einfach krampfhaft, den wahllos angebrachten Insignien der Arbeiter-und-Bauern-Macht ging es wie den Gästen: Sie kamen sich im weiten und hohen Karree verloren vor. Und damit man ja

nicht zu sehr in der Vergangenheit landete, waren dann auch der Stulbrüche viele zu registrieren: Bierreklame neben Ährenkranz, westliche Sektulier für die Vita-Cola-Stöpsel, auf Workerjeans wurden FDJ-Hemden auch nicht getragen, und manche Uniformzusammenstellung und -paßform erinnerte dann doch mehr an Fasching als an die Zeit vor zehn Jahren. Lediglich drei Besucher schienen die Sache ernst zu nehmen und zu meinen: Deren Kampfgruppenmontur und Ordensspracht waren wohl tatsächlich echt. Das Programm rettete dann auch nicht mehr viel. Sicher, man wollte schon glauben, daß es eine echte DDR-Bühne sei, die aufgebaut wurde - null was von dieser dann kam, ließ sich schwerlich in die 70er oder 80er Jahre einordnen, von den Karat-, Schöbel- und Silly-Ti-

teln einmal abgesehen. Hüpfende Kinder, Technogedrohn, Stroboskop-Effekte: Da nutzte das Auferstehen aus Ruinen, der Rote-Fahne-Träger, Freundschaft- und Seidbereit-Rufe nichts. Der Abend wurde immer mehr zu einer stinknormalen Disko, ohne Nostalgie oder gar Politik, bei dem, vor allem ältere Semester, sich recht verloren vorkamen und schnell das Weite suchten. Das Erich-Honecker-Double paßte übrigens in diesen Rahmen - mit goldenem Sportabzeichen am Revers und deutlich zu verstehenden Worten. Kameraleute des französischen Fernsehens hatten mit der Motivsuche auch ihre liebe Mühe und Not und konzentrierten sich dann auf die Beine der Easty-Girls. Lang und schön waren die, aber das läßt sich nun wirklich nicht mit irgendeiner politischen Macht begründen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erst am Morgen danach kommt Erichs Rache voll zur Geltung

Datum: 20.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allgemeiner Anzeiger, Thüringen/ Erfurt

Foto/Text: AA/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/185 mm       ⇒ Farbe: s/w                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 740 mm     ⇒ PR-Wert: 1.850,00 €       ⇒ PR-Kontakte:

## Erst am Morgen danach kommt Erichs Rache voll zur Geltung

Einige Besucher des T.E.C. blieben wie angewurzelt stehen, als dort am vergangenen Donnerstag ein kleiner Mann große Reden schwang. „Liebe Genossinnen und Genossen! ...“, schallte es in althergekannter Manier durch das Mikrofon. Und dann war vom Volkswirtschaftsplan die Rede, von der führenden Rolle der Partei und vom Überholen ohne Einzuholen.

Wer glaubte, seinen Ohren nicht mehr trauen zu können, zweifelte schließlich auch am Sehvermögen: Denn bei dem Redner handelte es sich um den einstigen Generalsekretär der „Teuschnkratschnrepublik“. Oder war es nur ein Trugbild?

Wer genauer hinschaute, bemerkte den kleinen Unterschied. Trotzdem muß man Kurt Schmidt aus Wolfen bescheinigen, daß er dem einst mächtigsten Mann im Staate wirklich ähnelt. Mit dieser nicht gerade erstrebenswerten Tatsache verdient der 75jährige seit der Wende als Erich-Double ein paar Mark zur Rente. Doch schon in den Jahren zuvor wurde er gelegentlich mal verwechselt. Beispielsweise konnte er sich im Kurort Bad Schandau einiger Damen kaum erwehren, die unbedingt ein Autogramm von ihm wollten. Und in der Justizvollzugsanstalt Moabit staunten die Bediensteten nicht schlecht, als der nach Chile ausgewiesene SED-Chef plötzlich wieder vor dem Tor stand. „Mein schlechtes Gewissen läßt mich nicht schlafen“, meinte der kleine Mann mit Hut zum allgemeinen Gaudi.

Nach Erfurt war Kurt Schmidt gekommen, um im Auftrag der Fir-



**Wenn Kurt Schmidt als Erich Honecker durch die Lande zieht, kommen die Leute aus dem Staunen nicht mehr raus. Die Ähnlichkeit ist wirklich verblüffend.**

Foto: AA

ma Ahlens Reklame für eine Spirituose zu machen, die sich „Erichs Rache“ nennt und in drei Geschmacksvariationen unter Volk gebracht werden soll: als **Kräuterlikör DDR (DER DEUTSCHE RACHENPUTZER)**, **Fruchtlikör FDJ (FRUCHTIGER DENN JE)** und als **Weinbrandverschnitt SED (Spirituosen-Einheits-Drink)**.

Der Markeninhaber und Erfinder Uwe Dahlhoff stammt aus den alten Bundesländern und konnte sich so gänzlich unbelastet seinen Kreationen widmen. Im April dieses

Jahres begann er mit der Produktion in Radevormwald (Nordrhein-Westfalen). „Erichs Rache“ fand im Westen wie im Osten ihre Fans. Die Verkaufszahlen kletterten stürmisch in die Höhe, und eine zweite Produktionsstätte in Allstedt (Sachsen-Anhalt) wurde in Betrieb genommen. Der hieraus abzuleitenden Formel „Saufen = Arbeitsplatz = Aufschwung Ost“ sollte man allerdings nur bedingt vertrauen schenken. Nachdem „Erichs Rache“ so prima durch die Kehlen läuft, ist sie jetzt auch in einem

leicht zu handhabenden Flachmann erhältlich. In dieser Version feierte das Getränk im Erfurter T.E.C. seine Deutschlandpremiere. Am Probiertresen hielten sich die Blumenstädter zwar noch zurück, doch die Kassen klingelten schon ganz ordentlich. Der eine oder andere wird sich allerdings fragen, womit dieser süffige Schnaps so einen böserartigen Namen verdient. Trinken – und auf den nächsten Morgen warten, können wir da nur raten. Denn erst dann kommt die Rache voll zur Geltung.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erich läßt die Puppen tanzen

Boom der Ostalgie-Party ungebrochen / Am 23. November wieder im ClubHouse

Datum: 20.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Generalanzeiger Halberstadt

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 7/185 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1295 mm ⇒ PR-Wert: 3.237,50 € ⇒ PR-Kontakte:

## Erich läßt die Puppen tanzen

Boom der Ostalgie-Party ungebrochen / Am 23. November wieder im ClubHouse

„Ich hab' gleiche Größe, gleiches Gewicht und auch das Aussehen ist ziemlich ähnlich“, sagt Kurt Schmidt aus Wolfen über sich selbst. Doch so recht versteht der 75jährige Rentner, der gegenwärtig als Erich-Honecker-Double durch die verblichene Republik tourt, den Rummel um seine Person nicht. Auch wenn sich einige verdutzt die Augen reiben werden, sechs Jahre nach der Einigung ist die

DDR als Party-Sause plötzlich wieder ganz schwer im Kommen.

Nicht ganz unschuldig daran ist ein Harzer, der die DDR als 'monströses Amüsement für eine Nacht' erst wieder so richtig hoffähig gemacht hat: Ralf Heckel (27) aus Nordhausen. In Sachen Originalität zieht er wirklich alle Register. Zwangsumtausch, Forum-Schecks und Visum am Einlaß sind Standard. Drinnen

Fahnenmeer, Winklemente und Vita-Cola. Vornehme Damen schlürfen Rotkappchen-Sekt, derweil sich die Männer an ostdeutsche Bier-Hausmarken halten. Ganz Hartesottene geben sich die Kante mit einem 30prozentigen Rachenputzer Marke 'Erich's Rache'.

Alte Ostsongs wechseln mit heißen Rhythmen im 4/4-Techno-Beat, damit für jedes Alter was dabei ist. Wer was auf sich hält ist so-

wieso verkleidet mit dem, was früher zu offiziellen Anlässen ohnehin getragen werden mußte. Heute ist hingegen alles freiwillig. Vor allem der Spaß ist es, der zählt.

So weit das Auge reicht, sind fesche Trägerinnen von FDJ-Hemden zu sehen. Mancher Partygast kommt beschwipst ins Sinnieren: „Die Blauhemden waren immer so praktisch vorne zu öffnen“, werden Erinnerungen aufgefrischt, damals - beim Pfingsttreffen der FDJ. Bauchnabelgepöckte Girlies tragen die Hemden der einstigen Pionierorganisation 'Ernst Thälmann' wie Mini-Tops. Jungs dagegen wählen dezenter uniformiertes NVA-Mausgrau, was in jeder DDR-Disco der größte Abturn war nebst der Garantie, kein Mädchen abzubekommen.

### 1000 Mark als Erich

Selbst alte Kampflieder vom 'Halstuch' bis zum Moorsoldaten' funktionieren wieder, man braucht sie nur anzustimmen. Irgendwie unheimlich, aber schön. Keine echte Party ohne Erich alias Kurt, meint der Initiator der 'Ostalgie-Party', Ralf Heckel, die inzwischen viele billige Nachahmungen gefunden hat. Rund



gerfahrer aus dem Chemiedreieck ist der ungekrönte Held des Abends. Er muß Autogramme geben, Lächeln, Erinnerungsfotos schießen und manchmal die Seele trösten. Arbeitslose haben schon ihr Herz bei ihm ausgeschüttet. „Ich bin nicht Erich - ich bin der Kurt“, muß er dann sagen, wenn viele zu ihm kommen und ihm so großes Vertrauen entgegenbringen.

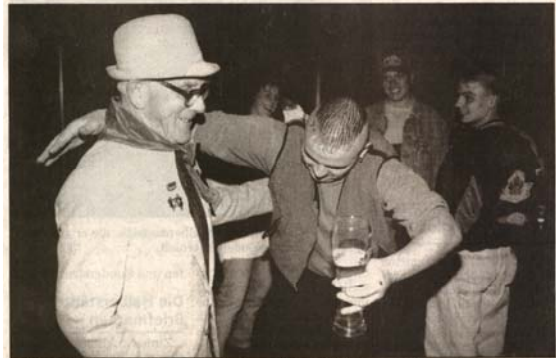
'Erich' muß aber auch eine Rede ans Party-Volk halten oder spärlich bekleideten Damen auf der Bühne aus den knappen Alibis helfen. Show-Time eben.

Richtige Bühnen-Einheizer sind die 'Easty-Girls', die bei Polydor gerade ihre erste CD auf den Markt bringen.

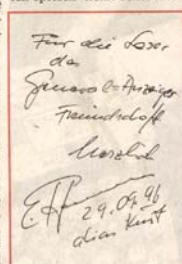
Für Mandy und Tina (beide 16) aus Nordhausen und Sandy (16) und Katrin (17) aus Leipzig kam der Erfolg etwas unerhofft. Ihre Cover-Versionen von 'Hammer und Zirkel im Ehrenkranz' oder 'Der kleine Trompeter' kommen im flotten Techno-Sound beim Publikum sehr gut an.

Die Volkspolizei ist natürlich auch anwesend am Abend. Aufgabe: „Den Verkehr regeln!“.

An der Grenzübergangsstelle kann es schon mal zu längeren Wartezeiten kommen. Manchmal heißt es auch, die DDR-Party ist wegen Überfüllung geschlossen. Denn wer zu spät kommt, den bestraft nun eben das wahre Leben.



Bei der Ostalgie-Party gibt sich der Staatsführer Erich kumpelhaft und ungezwungen - darin unterscheidet sich das Double auch vom Original.





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party in Wittenberg

Datum: 27.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenspiegel, Lutherstadt Wittenberg

Foto/Text: /WS ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/60 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 60 mm ⇒ PR-Wert: 150,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## **Ostalgie-Party in Wittenberg**

Wittenberg (WS). Am 30. November startet im Kultur- und Tagungszentrum eine „Ostalgie-Party“. Zu erleben sind unter anderem die „Easy Girls“, eine Ostmodenschau, das Honecker-Double Kurt Schmidt oder die „Pioniere“. Ein richtiger „staatlich geprüfter“ Schallplattenunterhalter spielt Ostmusik. Einlaß ist ab 19 Uhr.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## "Ostalgie-Party" in Wittenberg

Datum: 28.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Elbe-Elster-Rundschau

Foto/Text: /hdk ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/245 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 245 mm ⇒ PR-Wert: 612,50 € ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Mit FDJ-Hemd gibt's sogar Begrüßungsgeld**  
*Etwas schräge Veranstaltung lädt morgen ins KTC zum Feiern ein -  
Honecker ist Ehrengast*

Datum: 29.11.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Mitteldeutsche Zeitung Wittenberg

Foto/Text: Andreas Kämper/MZ      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/180 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 540 mm      ⇒ PR-Wert: 1.350,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

### „Ostalgie-Party“ in Wittenberg

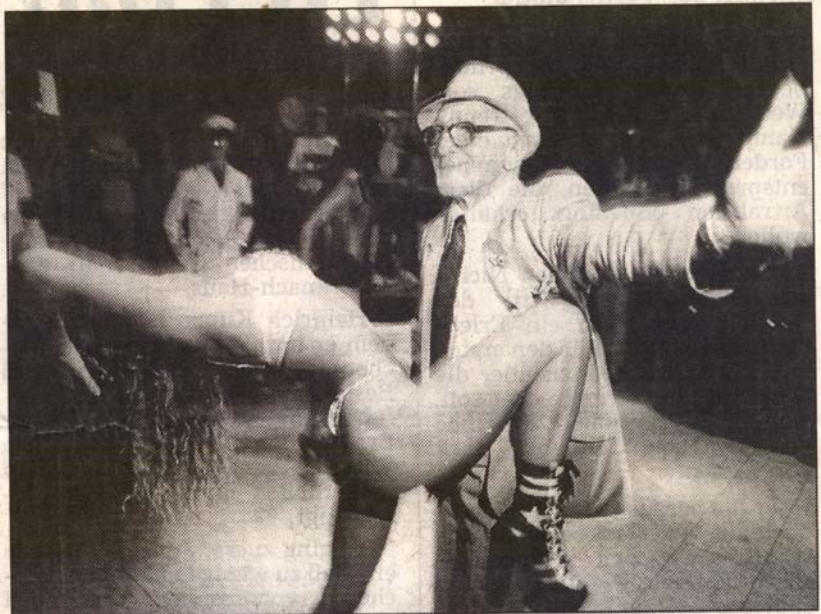
# Mit FDJ-Hemd gibt's sogar Begrüßungsgeld

Etwas schräge Veranstaltung lädt morgen ins KTC zum Feiern ein - Honecker ist Ehrengast

**Wittenberg/MZ.** Die „Ostalgie-Party“ oder ein neuer „Kessel Bunters“ hat nun auch die Lutherstadt Wittenberg erreicht. Morgen steigt um 20 Uhr (19 Uhr ist Einlaß) die von den Organisatoren hoch gepriesene Veranstaltung im KTC „Maxim Gorki“. Durch halb Deutschland tingelte die Show schon, eine dicke Pressemappe kündigt von den Erfolgen „des Unterhaltungsprogramms von Ost“, das sicherlich nicht allzu bierernst genommen werden sollte.

Egal wie, die Veranstalter präsentieren morgen unter anderem die „Easty-Girls“, drei singende 16jährige Mädchen aus Sachsen und Thüringen, die in Pionieruniform und Hotpants auftreten. Mit dabei auch eine Modenschau, mit Modellen Marke Ost versteht sich.

Ein „staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter“ legt die alten heißen Scheiben auf, und bis 20 Uhr sind alle Getränke und Speisen zu Ostpreisen zu haben. Eintreten darf, wer ein gültiges Visum besitzt, das an der Abendkasse ausgestellt wird. Bezahlt werden kann jedoch nur in Forum-Schecks. Die gibt's - wie könnte es anders sein - an der Wechselstube. Wer gar in FDJ-Hemd, Halstuch oder Uniform den Weg ins KTC findet, der erhält Begrüßungsgeld. Rentner mit dem Original-Reisepaß der DDR übrigens



Höhepunkt des morgigen Spektakels im KTC soll der Auftritt von Kurt Schmidt als Honecker sein.  
Foto: Andreas Kämper

auch. Höhepunkt des Abends soll der Auftritt des 75jährigen Kurt Schmidt aus Wolfen werden. Der war früher Baggerfahrer und hat etwas ganz besonderes: Sein Gesicht ähnelt dem Honeckers. So wird er dann auch „der tanzende Honecker“ gerufen und kann sich über fehlende Auftritte in den Talkshows deutscher Fernsehsender nicht beklagen. „Schmidt ist

drollig, natürlich und macht alles mit. Vor allem mit der Jugend scherzt der falsche alte Hase in vielen Diskothekenabenden munter“, heißt es in einer Pressemitteilung. Und: „Das naturgetreue Brillengestell auf der Nase, der helle Hut über den schlohweißen Haaren und der originale Anzug wirken bei Schmidt wie eine ehrfürchtige Erscheinung.“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Und wieder tanzt das Politbüro

Datum: 01.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Maxi

Foto/Text: Stefan Malzkorn/Norbert Thomma → Agentur: eigen  
Seite: Größe: 6/240 mm → Farbe: 4c → Nielsen  
Statistik: Größe: 1440 mm → PR-Wert: 3.600,00 € → PR-Kontakte:



**mensch aktuell**

Ostalgie-Party ist in Ost und West der Renner. Gestern wird Techno im FDI-Offizi. Gast-Star Hani-Douglas Kurt Schmidt

**Und wieder tanzt das Politbüro**

Auferstanden aus Ruinen: Schlager aus dem Osten, FDI-Partys, Rotköppchen-Sekt und der Honecker-Gruß. Gesamtdeutschland ganz sozialistisch, ein Revival in Rot und die DDR im Trend?

Überm Thesenregal lachelt jugendlich und mild Erich Honecker. Die Wand zielt ein Schild: „Halt! Staatsgrenze! Baden verboten.“ Leuchtreklame von ORWO strahlt, und am Tresen steht „VER Elegante Damenmoden. Berlin. Betriebsstil IV“.

Hoppla, die DDR lebt! Jedenfalls in der „Tagung“, einer Kneipe in Berlin-Friedrichshagen. Der Raum ist voller Gegenstände aus der Hammer- und Zerkel-Zeit: Wimpel, Transparenze, DDR-Firmenkalender, Ernst Thälmann als Gipsbuste.

Auch am Prenzlauer Berg Neues aus der Vergangenheit: Freitagabend lädt die Kulturbrauerei zur „Disco 60-80“. Eintritt 3,10 Mark. OSTROCK TEST THE WEST steht ▶

Dezember '96  
DIE ZEIT 19

**DDR-Nostalgie**

auf einem Plakat, was besagt: Wenn einst zum Tanten Plätzen aufgelegt wurden, mußten mindestens 60 Prozent DDR-Lieder gespielt werden, die Bellag-Sonnen & Co. dürfen nur 40 Prozent ausmachen. Die wußten diese Vorschriften auszuhebeln. Das Kontingent an Ostsongs wurde erfüllt, solange die Disco noch leer war.

Ostliches bietet auch der Westberliner Sonnenbeiz-Kneipe. Der „Brandenburger Landwaben“-Laden verkauft vorwiegend Produkte aus den neuen Ländern – vom Apfel bis zur Hauswurst.

Sprechen die jetzt, die Berliner? Realsozialistisches Revival als Hauptstadt-Motiv? Ach was. Es ist nur so, daß Ausländer in die Welt von Coke & Whopper ihren Reiz verloren haben. Ostalgie-sches hat Konjunktur, ist ein Stück Heimat für die Menschen im Osten, etwas Neues für viele im Westen.

Was mit FDI-Feten begann, auf denen im alten Partei-Outfit geschwoft wurde, wird heute kommerziell organisiert. Auf Ostalgie-Partys zwischen Hienburg und Zwickau ersetzt das Visum die Eintrittskarte, der Forum-Scheck das Bargeld, manch einer trägt die Uniform der Nationalen Volkswache, und zu futtert gibt's Pommeskeulen. Aus den Bösen droht Techno, mit eigenartigen Texten: „Hammer und Zerkel im Abrenkranz“, „Der kleine Teampeter“, gestiegen von den Easy-Girls, die rabeleien in Hot pants mit den Hüften wackeln. Knallt der Abend ist Kurt Schmidt, 79-jähriger Rentner im „Präsenz-20-Anzug“, der Konfliktentwicklung zum 20. Geburtstag der DDR. Schmidt sieht aus wie Honecker, trägt Brille und Hutchen von Honecker, reißt wie er. Gäste kriegen sich nicht mehr ein vor Lachen, wenn der Ernst-Hani-„Kämpfergrüße“ ins Mikrofon muschelt. Fehlt nur noch Udo Lindenberg, der den „Sonnerzug nach Pankow“ trällert. Dafür ist ein roter

Ingénieur Robert Kurek, 35, hat „Überholen ohne einholen“ erfunden. Ein Ost-Manipoly, das sich schon 105-mal verkauft.

Sprechhand aufgehängt: „Je stärker der Sozialismus...“ Die DDR als gesamteuropäische Folklore, wie der Sombbrero aus Acapulco, die Karibische aus Rumänien, „Na und“, sagt Party-Insassier Ralf Heide. „Die Leute wollen die Erinnerung an die eigene Vergangenheit aufleben lassen.“

Arros. Es-Saurestrich, stand vor der Platte, eher mit neuen Programmen wieder Zuschauer kamen. Jetzt trägt der Ex-direktor die Uniform eines DDR-Grenz-zers. Assistent schlagen Salto über einen Tisch, der Alle-wiekt mit Staatsflagge, in der Pause schließt man Rotköppchen-Sekt im Intershop. Die Bude brummt.

Nicht nur Prickelwein hat den Wende-Kollaps gut überstanden, auch das Waschmittel Spee und die F&G-Zigaretten sind wieder „...“

„Gewisse Marktführer Zahnflüge mit „Paten“ gepusht wird mit „de“.

Florenz-Konsum für Schönheit, Seif aus Bautzen, Ketchup aus Werdau, Spre-waldler Gurken – im Westen wenig be-kannte Markenartikel füllen die Regale.

Selbst bei den Rock-Reisenden von den Puhdys klingelt wieder die Kiste. Auch wenn die Bauche über Gürtel hängen – in properen Konzerten schreien Fans wie Feuerzeuge, die Hand singt und trinkt Beklame für Ost-Pils. Für rare Schall-platten zahlen Sammler bis zu 500 Mark.

Die DDR als Brettspiel wurde zum Hit, 105.000 verkaufte Exemplare in einem Jahr (siehe Interview). Und für den Ex-ten-spiel-Verlag entpuppte sich als Renner, was als Gag geplant war: 500.000-mal ver-denen Nachdrucke des DDR-Ausweisens ver-lengt. Preis 9,80 Mark. „Mit diesem Gü“, so Geschäftsführer Matthias Oehme, „haben wir einen Nerv getroffen.“ Nun wird nachgelegt: Ein Etiketten-Quartett mit Marmeladen, Konserven, Schmelzkäse. Das Ding mit dem Titel „Kost' ihr Ost“ läuft, da ist sich Oehme sicher: „Wir ma-nen den Trend.“

**INTERVIEW MIT SPIELERFINDER ROBERT KUREK**

MAXI: Herr Kurek, die DDR als Würfelspiel, und das Ziel ist Wandlitz?

Kurek: Wandlitz ist Ziel, weil da 80 Prozent der DDR-Bürger nicht hin wollten. Da soll die Regierung. Das Spiel spiegelt den Alltagswahn der DDR.

MAXI: Zum Beispiel?

Kurek: Sie ziehen eine Ereigniskarte: „Es gibt Jeans im Korum. Anziehen und eine Runde aussitzen. Für den nächsten heißt es vielleicht: „Trist in die Partei ein“.

Schwarztausch, Gefängnis in Bautzen, Warten auf den Traß, alles kommt vor.

MAXI: Ein Spiel für Ostdeutsche...

Kurek: Überhaupt nicht! 20 Prozent der Spiele werden im Westen verkauft.

MAXI: Gab's keine prinzipielle Kritik?

Kurek: Wozu? Und nur von denen, die die DDR positiv erklären wollen.

MAXI: Erfolg zählt sich aus. Kaufen Sie ein Häuschen in Wandlitz?

Kurek: Nicht nötig, ich habe Glück und wohne ganz in der Nähe!

Wieder Marktführer: Spreewälder Gurken und andere Delikatessen Ost



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Einmal die Hand von "Honi" schütteln

800 Wittenberger schwelgten in alten DDR-Ritualen - Stimmung im KTC war riesengroß

### Mitteldeutsche Zeitung Wittenberg

Foto/Text: Bernd Forstenbacher/Ina Namislo ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/275 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 825 mm ⇒ PR-Wert: 2.062,50 € ⇒ PR-Kontakte:

#### Ostalgie-Party

## Einmal die Hand von „Honni“ schütteln

800 Wittenberger schwelgten in alten DDR-Ritualen - Stimmung im KTC war riesengroß

Von unserer Mitarbeiterin  
**INA NAMISLO**

**Wittenberg/MZ.** Wenn es in Wittenberg samstags abend wird, stellt sich für Hunderte vergnügungssuchende Lutherstädter die Frage, was tun mit den schönsten Stunden am Wochenende. Sie hatten am vergangenen Sonnabend die Wahl zwischen Harfenklängen, Orgelmusik oder einem Abend im Kulturhaus „Maxim Gorki“, ganz in alter DDR-Manier. Und für dieses Vergnügen, vom Veranstalter Ralf Heckel auch als Ostalgie-Party bezeichnet, entschieden sich rund 800 Wittenberger.

Schneematsch und Regen konnten die Partygäste nicht von ihrem Vorhaben abschrecken, und sie machten sich mit FDJ-Hemden, Pionierhalstüchern, Armeemützen und diversen Abzeichen auf den Weg, um sich vom Honecker-Double einmal die Hand schütteln zu lassen.

Hunderte drängelten und schubsten vor dem Eingang, um noch rechtzeitig zum Veranstaltungsbeginn einen Sitzplatz zu ergattern. Doch es gab kein Hineinkommen und Sitzplätze schon lang nicht mehr. Intensive Personenkontrollen erschwerten die „Einreise“ in das KTC. Hatte man die

erste Hürde überwunden, wartete auch schon die zweite: 10 DM Zwangsumtausch. „Aber jetzt“, dachten sich die sichtlich durchgefrorenen, aber glücklichen Wittenberger und stürzten in das Getümmel.

Für das umgetauschte Geld konnten sie an verschiedenen Ständen DDR-Produkte, nicht nur für Leib und Seele, erwerben. So warteten für die Durstigen die Vita-Cola oder ein typischer „Klarer“ aus „Zonenzeiten“. Heiße Soljanka und Bockwürstchen erwärmten hingegen die etwas unterkühlten Besucher. Sollte der eine oder andere nach der Grenzöffnung gleich sein FDJ-Hemd oder seine Abzeichen weggeworfen haben, so hatte er hier die Möglichkeit, seine Erinnerungsstücke gegen „harte Währung“ zurückzukaufen.

„Ostalgie“, eine grandiose Idee, um Stimmung zu machen. Die Besucher hatten keine Berührungsängste. Sie lachten, tanzten, schrien und sangen ausgelassen alte DDR-Lieder.

Die Show konnte beginnen. „Honni“, die flotten „Easty-Girls“, Vertreter der Deutschen Volkspolizei und des Politbüros betraten die Bühne. Ein Wort vom

Honecker-Double aus Wolfen ertönte, und die Masse war am Toben. „Liebe Genossinnen und Genossen“ reichte bereits aus, um die Besucher zu wahren Begeisterungstürmen hinzureißen.

Die „Easty-Girls“ sangen, drei Teenager boten Breakdance und gegen 23 Uhr begann die etwas eigentümliche Modenschau. Anfänglich in Uniformen gekleidete Models präsentierten sich später nur mehr spärlich bekleidet auf der Bühne des KTC. Ob an dieser Stelle allerdings der Bezug zur DDR-Zeit stimmte, ist zu bezweifeln.

Und überhaupt war die Show, die auch als neuer „Kessel Buntes“ angepriesen wurde, alles andere als DDR-typisch. Einzig die Fahnen und Verkleidungen erinnerten an die Zeit. Doch so ernst sollte diese Sache ja auch gar nicht genommen werden. „Ostalgie“ war ein Aufhänger für eine weniger gelungene Show, dafür aber ein lustiger und vergnüglicher Abend für die Besucher. Denn wo kann man heutzutage noch ausgelassen und unbekümmert feiern, ohne dabei an seinen guten Ruf zu denken? Es war also ein Jux, sowohl von Seiten des Veranstalters, als auch für die Wittenberger selbst.



Kurt Schmidt alias Erich Honecker gibt Sozialarbeiter Freddy Göde „kluge Ratschläge“. Im Hintergrund steht der Hauptpreis des Abends: ein Trabant. Foto: Bernd Forstenbacher



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Einreisen und Honecker treffen

*Ostalgie-Party im KTC: Reichlich feiern und auch ein bißchen Erinnerung*

Datum: 02.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Elbe-ElsterRundschau

Foto/Text: Bosse/Bosse      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/210 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 630 mm      ⇒ PR-Wert: 1.575,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Einreisen und „Honecker“ treffen

**Ostalgie-Party im KTC: Reichlich feiern und auch ein bißchen Erinnerung**

Wittenberg (bo). Er heißt Kurt Schmidt, hat mit dem Altbundeskanzler aber lediglich den Nachnamen gemein – ansonsten sieht Herr Schmidt aus Wölfen eher einem anderen ähnlich: Erich Honecker. „Honecker“ ist der Star der Ostalgie-Party, die am Samstag im KTC gefeiert wurde. Wo immer er auftaucht, seine Hand zum sozialistischen Brudergruß hebt oder altbekannten Botschaften zum besten gibt, wird er frenetisch begrüßt.

Dabei ist der Honecker-Auftritt nur der Mittelpunkt einer schrillen Veranstaltung zwischen FDJ-Fahne und Volkspolizei, Lenin-Wodka und Wechselstube, die in die Zeit des real existierenden, ostdeutschen Sozialismus zurückführt. Und die ostalgieische Revue scheint nicht nur bei äl-

teren Jahrgängen gut ankommen, auffallend viele Jugendliche drängen sich nach Vita-Cola oder tanzen zu „Keimzeit“.

Schon am Eingang mag da mancher Besucher Altbekanntes entdecken, wird er doch von Uniformierten in Empfang genommen und nach dem Grund seines Einlasses gefragt. Glücklicherweise, wer da in einem FDJ-Hemd erscheint: gibt's doch für jeden Blaugedreßten Begrüßungsgeld – diesmal ausgezahlt von der anderen Seite. Die übrigen müssen sich derweil mit Visa herumschlagen.

Reichlich drapiert mit Hammer und Sichel möchte da so mancher seligen Jugendzeiten nachhängen oder sich Erinnerungen hingeben. Mit viel Musik, aufgelegt von einem „staatlich geprüften Schallplat-

ten-Unterhalter“, kann das wohl gelingen. Trotzdem wird an diesem Abend nicht klassenspezifisch zwischen Ost-Rock und kapitalistischer West-Mucke unterschieden. „Spaß haben bei Silly und Marius Müller-Westernhagen“ heißt die Devise.

Ein Auftritt mit Erinnerungswert ist da auch die Musik der „Easty Girls“, die zu recht stupiden Techno-Rhythmen FDJ-Hymnen wie „Ich trage eine Fahne“ anstimmen. Das Publikum geht enthusiastisch mit – auch wenn so mancher Jugendlicher den Text nicht mehr so ganz beherrscht. Und wer ganz viel Glück hatte, mag zum Höhepunkt des Abends auch noch einen Trabant gewinnen – der wird heute garantiert ohne mehrjährige Wartezeit ausgeliefert.



Die „Ostalgie-Party“ ließ den Staatsratsvorsitzenden wieder auf der Bühne erscheinen. (Foto: Bosse)



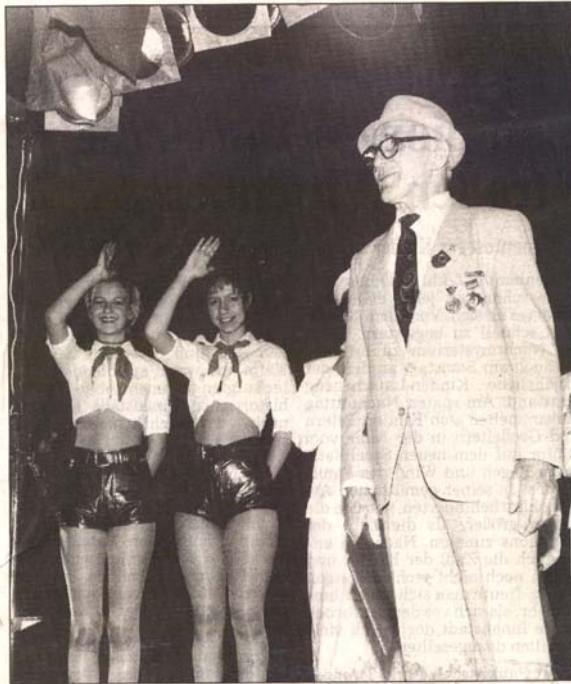
# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Es hat nichts mehr mit Politik zu tun**  
Zwei Schülerinnen singen Pionierlieder in Rap- Version

Datum: 02.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Mitteldeutsche Zeitung

Foto/Text: Bernd Forstenbacher/Ina Namislo ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/280 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 560 mm ⇒ PR-Wert: 1.400,00 € ⇒ PR-Kontakte:



Die „Easy-Girls“ in knappen Hot-pants sind für das Honecker-Double „Immer bereit“, so wie es sich für Pioniere gehört. Foto: Bernd Forstenbacher

### „Easy-Girls“ on Tour

## „Es hat nichts mehr mit Politik zu tun“

Zwei Schülerinnen singen Pionierlieder in Rap-Version

**Wittenberg/MZ/ina.** Sie nennen sich die „Easy-Girls“ und sollen Höhepunkt der Ostalgie-Party sein. Ihre Gesichter auf den Plakaten lachen die vorbeiehenden Passanten in den Straßen an. Sie sind jung, hübsch und engagiert, also ideal für eine Show dieser Art. Das dachte sich wohl auch Ostalgie-Chef Ralf Heckel und sprach die beiden in einer Disco an, ob sie nicht Lust hätten, ein „Easy-Girl“ zu werden. Keine Frage, sie hatten Lust. Die 16- und 17-jährigen Mädchen waren begeistert, in einer Show zu tanzen und „friesierte“ Pionierlieder zu singen.

Doch ist das ganze Unterfangen gar nicht so einfach wie es scheint. Beide müssen „Karriere“ und Schule unter einen Hut bekommen. Die Mädchen stehen aber trotz der Beliebtheit beim Ostalgie-Publikum und den Fans auf dem Standpunkt, daß das Gymnasium Vorrang hat.

Vierzig Auftritte haben sie sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern seit August bestritten, und sie sind nach wie vor mit Begeisterung bei der Sa-

che. „Es ist viel Streß, aber es macht auch riesigen Spaß“, erzählt die 17-jährige Mandy aus Leipzig.

Zwei- bis dreimal in der Woche gehen die Mädchen ins Fitnesscenter, um ihren Körper richtig geschmeidig zu halten. Die Choreographie studieren sie zu Hause ein und sind jeweils einige Stunden vor Auftrittsbeginn auf der Bühne, um das gemeinsame Programm durchzusprechen. Solange wie möglich wollen die beiden diese Art der Taschengeld-Aufbesserung beibehalten.

Von der DDR hätten die Mädchen nicht viel mitbekommen, doch sind sie davon überzeugt, daß damals alles besser organisiert gewesen ist als heute. Man würde dies zum Beispiel an der Übernahme des „grünen Pfeils“ und des Sero-System sehen, sagen sie mit Augenzwinkern. Sie glauben, daß man sieben Jahre nach der Wende einen gewissen Abstand zur DDR bekommen hat. „Alles wird heute nüchterner gesehen, und es wird nicht mehr nur mit Politik verbunden. Die Show ist einfach ein Stück Vergangenheit.“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Nur eine Nacht lang DDR?

Datum: 03.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berner Zeitung

Foto/Text: Denis von Burg/Denis von Burg ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/500 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2000 mm ⇒ PR-Wert: 5.000,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Nur eine Nacht lang DDR?

**Ostalgie! Die «Ossis» wollen die Bundesrepublik, aber sich die DDR nicht nehmen lassen. Umfragen zeigen ihr gespaltenes Verhältnis zu ihrem neuen Staat. Von 329 von der Uni Potsdam nach ihren Vereinigungserfahrungen befragten Brandenburgern lobten nur gerade 29 die demokratische Grundordnung. Gleichzeitig verklärt sich die Erinnerung an die DDR. In einer zweimal durchgeführten Umfrage des Gesellschaftswissenschaftlichen Forums Berlin sprachen 1990 noch über 70 Prozent der befragten Ostdeutschen von der totalen Bevormundung in der DDR, jetzt erinnern sich noch 40 Prozent an die Rigidität des «Arbeiter- und Bauernstaates». «Ostalgie», ironische oder wehmütige Besinnung auf die DDR-Vergangenheit, feiert im Osten Urstände, wird aber im Westen als verklärende Rückwende kritisiert.** dvb

«Ey cool, das ist Erich!» Ein Raunen geht durch die Halle, dann bricht Lachen, Jubel, Klatschen und Grölen aus. Eskortiert von zwei DDR-Grenzern ist «Honi» aufgetreten: grauer Anzug, weisse Haare, original Brille und Strohhut, die rechte Hand winkend zum Gruss erhoben, begibt er sich zu dem mit Fahnen, DDR-Emblemen, Hammer und Sichel geschmückten Podium. Dort spricht er mit einwandfreiem Honecker-Akzent, Vokale verschluckend und mit hartem «K», von «einer Nacht lang Deutschr Demokratischn Reblickk», beschwört in DDR-Parolen die sozialistische Freundschaft, aber auch die Versöhnung mit dem Westen: «Frieden, Freiheit, Sozi..., äh Demokratie!» Dann singt Udo Lindenberg ab Schallplatte seinen «Sonderzug nach Pankow», und jeder will «Honi» die Hand schütteln: «Hey Erich!» und schon ist der Händedruck auf Zelluloid festgehalten.

In Bad Langesalza, einer kleinen Provinzstadt im ehemals ostdeutschen Thüringen, ist Ostalgie-Party. Erich, der eigentlich Kurt Schmidt heisst, ist dabei der Star und im Jahre sieben nach der Wende vielleicht

beliebter als je zuvor. «Den Honi gibt der echt gut», hat man schon im Gasthaus gewusst, wo – alte DDR-Schnulzen im Hintergrund – über die Mächtigen der alten und neuen Zeit gesprochen wird. «Da wird mit Bestimmtheit was los sein», meinte der Kellner, der aussieht wie aus einem tschechoslowakischen Spielfilm. Seit Monaten tourt das Double des ehemaligen DDR-Staatsratsvorsitzenden in der «Ostalgie-Show» des Jungunternehmers und ehemaligen DDR-«Schallplatten-unterhalters» Ralf Heckel durch die ostdeutsche Provinz. Wer rein will, muss einen Visumsantrag ausfüllen und Zwangsumtausch seiner Mark-West in Party-Schecks über sich ergehen lassen. Wer in alten FDJ-, Pionier-, Volkspolizei- oder Volksarmeeuniformen kommt, und das sind nicht wenige, erhält Ermässigung. Heckel legt alten Ost-Rock von Puhdys bis Karat, aber auch West-Hits auf, lässt die «Easy-Girls», marktorientiert in Lack-Hotpants nach Quelle-Versand-Design gesteckt und ostalgie mit Pionier-Halstüchern drapiert, technologisch aufgemotzte DDR-Kampflieder zum Vortrage bringen: Die «rote Arbeiterfahne» im Supermini, «Hammer und Sichel im Ährenkranz» vorwärtsgepeitscht von der Rhythmusmaschine. Heckel, verkauft «Vita-Cola» und andere wieder entdeckte Ostprodukte, bittet mit DDR-Liedgut zum Singwettstreit und führt eine nicht ganz jugendfreie Ost-Modenschau mit altem Ost-Schick und VoPo-Uniformen vor: «Vereinigung», meint Heckel, der mit seiner «kommerzialisierten DDR-Vergangenheit» eine grosse und inzwischen patentrechtlich geschützte Marktlücke erspäht hat, sei «drüber Stasi und drunter Beate Uhse!» Nicht DDR pur wird

da geboten, eher «Datscha»-Wahnsinn – bevor am folgenden Wochenende Mallorca-Party angesagt ist. Doch bei aller Vermarktung und zuweilen deutlicher Ironie bietet die Ossi-Fete zumindest Projektionsfläche für DDR-Erinnerungen und lädt manchen zu alter Genossen-Seligkeit ein.

«Honi» gibt inzwischen Autogramme und lässt sich mit dem Publikum ablichten. Die demonstrative Kumpanei mit dem falschen «Erich» scheint für einige auch reinigende Wirkung zu haben: «Ich telefoniere mit Erich», krakelt einer abwechselnd in einen abgerissenen Telefonhörer und in die Bierflasche. Seine Haare hängen in langen Strähnen aus seinem Helm, und seine Kampfgruppenuniform hat sichtlich gelitten. Heike, Mitte 20, ist an die Ossi-Fete gekommen, weil sie den alten DDR-Rock, die Musik ihrer Jugend, wieder einmal hören wollte: «Es war schon schön früher», sagt sie, das Leben sei einfacher gewesen, und angesichts der 15 Mark Eintritt erinnert sie sich auch wieder an den DDR-Disco-Einheitspreis von 2 Mark 10: Und zurück wolle sie schon gar nicht. Denn jetzt könne sie kaufen, was sie wolle, wenn sie das Geld dazu habe, und sagen, was sie wolle, auch wenn dies selten etwas nütze. Doch Heike fühlt sich nicht in der Mehrheit: «Viele sehnen sich schon zurück», glaubt sie und denkt dabei vor allem an die älteren Leute. «Doch die meisten von denen kommen nicht hierher, die würden zu melancholisch, die würden das nicht ertragen!» Immer wieder spricht sie von der verlorengegangenen Sicherheit: Angst vor Kriminalität, Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes und Verunsicherung ohne die alten Strukturen: «Früher, da hat der Betrieb alles für dich geregelt, vom Arztbesuch bis zum Urlaubsplatz.» Dann erzählt sie von ihren Eltern, beide arbeitslos und in Bad Langensalza, wo Sowjettruppen stationiert waren und das jetzt vergebens auf Touristen wartet, ohne Zukunft: «Ich sage das mal so: Die haben doch keine Aufgabe und keine Perspektive mehr. Im Sommer geht es noch, da können sie im Garten arbeiten, aber im Winter...»

Berner Zeitung  
6.12.1996  
Teil 1



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Nur eine Nacht lang DDR?

Datum: 03.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Berner Zeitung

Foto/Text: Denis von Burg/Denis von Burg → Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/500 mm → Farbe: 4c → Nielsen  
Statistik: Größe: 2000 mm → PR-Wert: 5.000,00 € → PR-Kontakte:

Heinz Vietze sitzt für die PDS, der Nachfolgepartei der ehemaligen DDR-Staatspartei SED, im Brandenburger Landtag. Vor der Wende war er Kader in der Kreisverwaltung und nimmt für sich in Anspruch, dort als innerer Reformler letztlich am Sturz des Honeckersystems mitbeteiligt gewesen zu sein. «Ostalgie», sagt Vietze, «ist auch eine durchaus positive Besinnung auf verlorengegangene Werte. Aber natürlich auch verzweifelte Wehmut. Menschenkinder, hat sich das gelohnt? fragen sich viele, wenn sie sehen, wie der Osten ausgeblutet wird und die BRD den Sozialabbau vorantreibt.» Der Berliner Student Peter Preiss weint der DDR keine Träne nach: «Ich fühlte mich in dem geistlosen System eingesperrt und ich war froh, als die Geschichte zu Ende war.» Er, der sich als Gewinner der Wende sieht und keinen Bock auf Ostalgie-Partys hat, erinnert sich aber doch öfters als auch schon an die DDR-TV-Serie «Alltag im Westen». «Da wurde eine Welt der Arbeitslosigkeit und der sozialen Kälte vorgeführt. Jetzt, sieben Jahre nach dem Fall der Mauer, scheint sich die grobschlächtige DDR-Propaganda für viele als Realität zu entpuppen.»

Mit der Kostümpremierung ist in Bad Langensalza der skurrile und zuweilen gespenstisch-unheimliche DDR-Klamauk inzwischen so richtig losgegangen. FDJ-Hemden kombiniert mit Cowboy-Stiefeln, rote und blaue Pionierhalstücher, welche die meisten allerdings erst in der Halle umgebunden haben. Parteiabzeichen und DDR-Orden. Die Skurrilität kennt kaum Grenzen: Oben Volksarmee, unten Jeans. Doch manche scheinen eben jetzt ihre verlorene Realität wieder gefunden zu haben. Allen voran Wolf-Dieter Koch. Er präsentiert sich als hochdekorierte Kamerad der Kampfgruppen. Auch eine korrekte Meldung in Russisch kriegt er problemlos hin. Zuvor hat er dem Honecker-Double mit echtem Stolz eine Grussadresse überbracht, seine Familie in FDJ- und Pionierhemden stramm hinter sich. «Den 1. Mai», verrät er später, «feiert meine Familie jedes Jahr in den alten Uniformen.» Schliesslich waren wir, nein, sind wir Bürger der DDR.» Heike, die sich abseits hält, spricht von «gelernten DDR-Bürgern». «Wenn du 30 Jahre in diesem System, das rund um die Uhr präsent war, gelebt hast, kommst du nicht einfach raus.» Früher ging alles seinen sozialistischen Gang, jetzt ist der Alltag anstrengend, für viele zu anstrengend.

Heinz Vietze, der mit seiner PDS im Brandenburger Parlament fast 19 Prozent der Wählerschaft vertritt, glaubt, dass die Ostdeutschen nach dem jähen Ende des «DDR-Alltags-trott» und dem inzwischen 7 Jahre dauernden Wendestress einfach Ruhe im Gewohnten suchen. Darin ist er sich mit seinen Landtagskollegen der anderen Parteien für einmal einig. SPD-Fraktionschef Wolfgang Birtler kann der «Ostalgie», solange sie nicht politisch werde, durchaus auch Positives abgewinnen: «Wenn die Leute einmal Fuss gefasst haben und aus der jetzt dominierenden undifferenzierten Wehmut Engagement für soziale Werte wird, kann das doch so schlecht nicht sein.» Das lässt Holger Doetsch, aus dem Westen zugereister Pressesprecher der CDU-Fraktion, den Kragen platzen: «Ostalgie in jeder Form», meint er, «ist ohne Wenn und Aber abzulehnen.» Das sei blosser Verschleierung: «Ein bisschen DDR-Tradition ist halt schöner als die Stasi-Wahrheit», entfährt es Dötsch, dessen Partei in der Wählergunst von der PDS eingeholt worden ist, in harschem Ton: «Die PDS reitet da ein erfolgreiches Pferd!» «Politische Propaganda», kontert PDS-Vietze, seine Partei biete keine Abgrenzungsmuster gegen den neuen Staat an, aber verstehen könne er die Absetzbewegung schon. Zuviel sei vom Westen einfach aufgezwungen worden: «Das provoziert eine innere Ablehnung.» «Natürlich passt da die PDS gut hinein, denn die ist ja vor allem eine konservative Partei», sagt Werner Kolhoff, Lokalchef der aus einem ehemaligen SED-Parteiorgan hervorgegangenen und jetzt vom Hamburger Verlag «Gruner und Jahr» herausgegebenen «Berliner Zeitung»: «Im Osten ist seit der Wende kein Stein auf dem anderen geblieben, heute lebt kaum mehr einer so, wie er es sich vor ein paar Jahren vorgestellt hat, da ist das bisschen «Ostalgie» nicht verwunderlich. Erstaunen sollte, dass die Leute derart ruhig und diszipliniert bleiben.» Der Politologe Wilhelm Bürklin, der an der Uni Potsdam eine Studie über Karrieren und Wertvorstellungen der deutschen Eliten verfasst hat, liefert Zahlen zu den persönlichen

Wende-Erfahrungen. Von den befragten Ostdeutschen haben zwischen 1988 und 1995 mehr als drei Viertel in einen anderen Wirtschaftssektor gewechselt. Nur jeder vierte Ostdeutsche hat seit der Wende ununterbrochen im selben Betrieb gearbeitet. So findet die PDS als Symbol eines sicheren Wertesystems ihre Wähler durchaus auch bei den Wendegewinnern, im neuen Ost-Mittelstand. Bürklin zitiert dazu die Verwirrung eines ehemaligen SED-Mitglieds, das jetzt als Firmengründer zu einigem Wohlstand gekommen ist: «Materiell geht es mir gut, aber meine Ideologie ist total versaut.»

In Bad Langensalza hat «Honi» seine Autogrammstunde doch beendet und sagt in der VIP-Loge, genannt «Volkskammer»: «Die Leute wollen eine Nacht lang zurück, dann ist wieder Schluss.» Und ungefragt fügt er hinzu: «Das ist doch normal, nicht?»

Denis von Burg,  
Berlin/Bad Langensalza

Berner Zeitung  
6.12.1996  
Teil 2

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 03.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Berner Zeitung

Foto/Text: Denis von Burg/Denis von Burg      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/500 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2000 mm      ⇒ PR-Wert: 5.000,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



Berner Zeitung  
3.12.1996  
Teil 3



Bilder: Denis von Burg



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Glück auf -Towarisch Lenin

Datum: 04.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wochenkurier, Zwickau

Foto/Text: Müller/Müller ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/90 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 270 mm ⇒ PR-Wert: 675,00 € ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Mit Blauhemd und Pionierhalstuch**  
*Ostalgie-Party der Kracher in der Glauchaer Multiplex-Disco*

Datum: 04.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Wochenkurier, Zwickau

Foto/Text: /Müller ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/110 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 330 mm ⇒ PR-Wert: 825,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Mit Blauhemd und Pionierhalstuch

Ostalgie-Party der Kracher in der Glauchaer Multiplex-Disco

**(Fortsetzung von Seite 1)**

Gestik, Mimik und Auftreten sorgten für Authentizität und offenbarten gleichzeitig eine gewisse Lächerlichkeit dieser Figuren. Passend für diesen Abend hatte ein Teil der Discobesucher eigens rote Halstücher, Orden oder gar NVA-Uniformen angelegt. Kommentar eines über 40jährigen Besuchers in DDR-Polizeiuniform: "Wenn man das Ganze mit dem heutigen Abstand bedenkt, es war einfach lächerlich!" Keinerlei Berührungsängste zeigten die einst so "staatsgewaltigen Herren".

Erich Honecker und Walter Ulbricht mischten sich unters Volk. Natürlich ohne Bodyguards mit dem Parfüm wie Waffenölgeruch. Spaß macht es ihnen, so die beiden Senioren übereinstimmend.

Gefragt nach Erlebnissen in Zusammenhang mit ihrer Doubletätigkeit meinte Lothar Felber alias Walter Ulbricht, daß er sonst Disco für ältere Semester mache und besonders bei dieser Altersgruppe mit den einst politischen Kahlauern um den Spitzbart ankomme. Kurt Schmidt, Darsteller von Honecker, berichtete über eine Aktion eines Fernsehsenders, wo er von Tür zu Tür ging, bei ehemaligen Bonzen klingelte und um Aufnahme bat.

Entsetzen war beim Großteil der Heimgesuchten zu vermelden, weil plötzlich ihr ehemaliger "großer Meister und Brötchengeber" vor dem Tor stand.

Und Handschellen gab es auch bei dieser Aktion, da schließlich noch ein Haftbefehl gegen den echten E. H.

vorlag. Täuschend echt eben und da hatte der Kurt Schmidt schon Probleme seine Identität als tatsächlicher Kurt Schmidt nachzuweisen.

Erstmals auch in der Multiplexdisco Kamerateams. Holländer, Polen und Japaner interessierten sich für die Ostalgieparty und konnten nicht genug O-Tonbänder bespielen.

Ein offensichtlicher Erfolg war die Party rund um die DDR-Vergangenheitsbewältigung. I-Tüpfelchen der Veranstaltung das Ostgeld. An den Bars wurde der Rest für das allseits gebräuchliche Westgeld in Ostmark ausbezahlt.

Zurückgetauscht beim Verlassen der fröhlichen Stätte wurde diese Farbkopie wie gehabt natürlich 2:1, eben wie im Jahre 1990.



Datum: 09.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Bild Sachsen

Foto/Text:	Michael Matthes/	⇒ Agentur: eigen
Seite: 3	Größe: 2/80 mm	⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen
<b>Statistik:</b>	<b>Größe: 160 mm</b>	⇒ <b>PR-Wert: 400,00 €</b> ⇒ <b>PR-Kontakte:</b>

## Ost-Party mit Erich

Davon hat „Honi“ geträumt: Ein Tänzchen mit einer halbnackten Dame. Sein Doppelgänger holte das auf der 42. „Ostalgie-Party“ 1996 in der Glauchauer Disco „Quintett“ nach. Mit 500 Fans, russischen Generälen und einem Ulbricht-Double rockte er am Samstag. Natürlich zu den DDR-Hits von City, Karat und den Puhdys.

Organisator Ralf Heckel (27) strahlt: „Für 1997 sind schon 5 Partys gebucht. Außerdem plane ich im Russischen Pavillon auf dem alten Leipziger Messegelände ein Ost-Musical. Es soll 400mal jährlich laufen, mit jeweils 1800 Zuschauer.“

Foto: MICHAEL MATTHES



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 10.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Lange Schlangen für Visum und an Wechselstelle

*Ostalgie-Party zieht Massen an - Diskofotos mit Ulbricht und  
Honecker . Gewinnerin bekommt Wartburg Tourist*

### Freie Presse Sachsen

Foto/Text: Müller/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales Glauchau           Größe: / mm           ⇒ Farbe:                   ⇒ Nielsen  
Statistik:           **Größe: 0 mm**   ⇒ **PR-Wert: - €**           ⇒ **PR-Kontakte:**

#### Lange Schlangen für Visum und an Wechselstelle

Ostalgie-Party zieht Massen an - Diskofotos mit Ulbricht und Honecker . Gewinnerin bekommt Wartburg Tourist

Zur größten und letzten Ostalgie-Party des Jahres hatte das Quintett am Freitag abend eingeladen. Und die Fans und Freunde dieser etwas anderen Veranstaltung, einer Mischung aus DDR-Flair, Disco-Stimmung und einem besonders hohen Spaßanteil, waren in Massen gekommen.

Zwei große Besucherschlangen am Einlaß, vergnügungssüchtige, junge Menschen, die verzweifelt auf ein Visum zum Passieren der imaginären Discogrenze warteten, waren die Vorboten für einen proppenvollen Disco-Saal. Das Anstellen ging an der Wechselstelle weiter. Hier konnte das so hart erkämpfte wahre Geld wieder in die einst so wichtigen Forum-Schecks umgetauscht werden. Endlich in den warmen Sälen des Tanzpalastes angelangt, erwarteten den Besucher Originalrequisiten aus den 40 etwas anderen Jahren. Von der einfachen DDR-Flagge, über die gut gelungenen Porträts vom ach so geliebten Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker oder dem Ministerratsvorsitzenden Willy Stoph bis hin zu einem Transparent mit der Aufschrift „Proletarier aller Länder vereinigt euch“, gab es alle, was das Ostalgie-Herz begehrte.

Wem das noch nicht reichte, der konnte sich alte Rollenfilme über das Leben in Rußland reinziehen und wurde auf diesem Weg mit der Geschichte Lenins bekannt gemacht. Leider waren die dazugehörigen Textpassagen, die das ganze vielleicht ein wenig interessanter gemacht hätten, durch die laute Discomusik kaum zu verstehen. Ach ja, Honecker alias Kurt Schmidt und Walter Ulbricht, der in Wirklichkeit Lothar Felber heißt, waren natürlich auch leibhaftig anwesend und posierten gerne für das eine oder andere Foto. Das Programm gestalteten die Easty Girls mit ihren heißen Tanzeinlagen, und es gab eine Modenschau. der Höhepunkt war ein Wettbewerb im Singen, bei dem vier mutige Talentchen ihr Können zeigten. Doch sie umgingen die gewünschten DDR-Fahnnensongs und boten lieber das Volkslied „Hoch auf dem gelben Wagen“ oder „Oh happy day“, mit dem dann Chantal Richter als die glückliche Gewinnerin eines Wartburg Tourist gefeiert wurde.

Ansonsten unterschied sich das Ganze eigentlich nicht sehr von der typischen Freitag-Abend-Disco. Es kam die gleiche Dancefloormusik, wenn auch ab und zu

bestückt mit ein paar DDR-Fahnenliedern, die auf Techno gemacht waren. Und es gab die gleichen Getränke wie immer. Nur den besonderen Gästen in der VIP-Loge wurden das Trabi de luxe Bier, Erichs Rache oder die Roten Socken angeboten. Das internationale Interesse an den Ostalgie-Partie, die von Ralf Heckel organisiert werden, wachse ständig, war beim Gespräch mit dem Veranstalter zu erfahren. Dies war die 47. Party dieser Art, von der die meisten in die neuen Bundesländern stattfanden. Auch die alten Länder würden das Angebot mittlerweile in Anspruch nehmen. Außerdem hätten schon die USA und Israel ihr Interesse bekundet. Zur Party im Quintett was sogar das japanische Fernsehen anwesend. Auch unter den Disco-Besuchern waren echte Fans, die mit FDJ-Hemd oder Pionierhalstuch erschienen. Der Otto Normalverbraucher nahm das Ganze jedoch eher gelassen zur Kenntnis: Nicht schlecht, wenigstens mal ein bißchen Abwechslung, aber sonst? Im Mittelpunkt steht eben der Spaßfaktor, und da spielt es keine Rolle, ob sich der junge Discogänger überhaupt noch mit der dargestellten, vergangenen Zeit identifizieren kann.

1 Foto:

Unter SED- und DDR-Fahnen sorgten die Easty Girls zur Ostalgie-Party im Glauchauer Quintett für Stimmung. Mit dabei waren Walter Ulbricht und Erich Honecker.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## (N)ostalgie nur eine Lachnummer?

Die DDR wird abgefeiert, von Hamburg bis nach Passau. Ostalgie – ein umstrittenes Phänomen.

Datum: 20.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Inside - Northwest-Zeitung

Foto/Text: Rupert Oberhäuser/Das Fotoarchiv/Gisa Funck → Agentur: eigen  
Seite: 8 Größe: 6/350 mm → Farbe: 4c → Nielsen  
Statistik: Größe: 2100 mm → PR-Wert: 5.250,00 € → PR-Kontakte:

SEITE 8

**Die DDR wird abgefeiert, von Hamburg bis nach Passau. Ostalgie – ein umstrittenes Phänomen.**

VON GISA FUNCK

**R**alf Heckel, 27-jähriger Werbekaufmann aus Nordhausen im Südharz, wurde über Nacht zum Star. Zuerst stürzte sich die deutsche Boulevardpresse auf ihn, inzwischen wird er von Talkshow zu Talkshow weitergereicht. Der junge Mann mit den adrett zurückgekämmten blonden Haaren, der in der DDR noch zum staatlich geprüften Schallplattenunterhalter ausgebildet wurde, gilt in der Branche als Querdenker. Seine Profession ist das Geschäft mit der DDR-Vergangenheit. Seit einem halben Jahr veranstaltet Heckel Revival-Partys der Sonderklasse.

„Im Osten schrie man geradezu nach Ossi-Partys. Da gab es einfach einen Markt, der erschlossen werden wollte“, erklärt der Jungunternehmer. Höhepunkt seiner stets rapsvollen Shows, die er in Diskotheken und Clubs präsentiert, ist der Auftritt der Sängergesellschaft „Easty Girls featuring Honi“. Die Stimmung ist bombig, versichert Heckel, wenn der 15-jährige Pensionär Kurt „Schmidt“ als „Erich Honecker“ die mit DDR-Wimpeln und Fahnen geschmückte Bühne betritt. „Für Frieden und Sozialismus. Seid bereit!“, begrüßt der falsche „Honi“ stiehlt mit Hornbrille und Anzug Marke „Präsident 20“ das Partyvolk. „Immer bereit!“ schallt es ordnungsgemäß zurück.

Im Anschluss sorgen zwei Mädchen aus Nordhausen und Leipzig dafür, die Stimmung noch bombiger zu machen. Zu Dancefloor-Hits geben Mandy und Kathrin in bauchfreien Pioneer-Bikinis und schwarzen Leder-Hotpants sozialistische Kampflieder wie „Hammer und Zirkel im Ahrenkrans“ zum Besten. Daß auch junge Leute die Texte mitbringen, mit denen sie keine Erinnerung mehr verbinden, stört Heckel nicht. „Für die Jungen ist das ein exotischer Spaß“, sagt er, „und genau das soll es ja sein. Der Krampf um die Vergangenheit sollte sich endlich in Wohlgefallen auflösen.“



**(N)ostalgie – nur eine Lachnummer?**

der 70er Jahre. Pünktlich zum 44. Geburtstag der verstorbenen Kultsängerin Tamara Danz am 14. Dezember erschien außer einer sechsteiligen Compilation „Rockballaden“ auch ein „Best-of-Silly“-Album. „Tamara, das war noch eine echte Identitätsfigur für den Osten“, seufzt Stempel. Als „ein lustiges Stück Selbstkritik“ lobt er daneben die „Linkssentimentalen Transportarbeiterfreunde“.

Die „Linkssentis“, wie die Newcomer im Senefargon heißen, sind vier Ostberliner Musiker zwischen 22 und 28 Jahren. Sie trachten danach, „die eigentümliche Ästhetik sozialistischer Propaganda-Lieder hinüberzusetzen“, so Klarinettist Raymond Merkel. „Mit Ostalgie haben wir nichts zu tun“, beteuert er. Ihm und seinen Kollegen geht es „um die kulturelle Identität“. Dafür singen sie euphorische Arbeiter-Hymnen wie „Auf dem Traktor sitzt mein Mädel“. Und das, fanden die Amiga-Leute irgendwie späßig“, meint Merkel. Denn lustig soll sie schon sein, die alte DDR. Darin sind sich Ost-Nostalgiker wie Ostalgie-er einig. Zu schmerzhaft hat man anscheinend den „Jammerei-Ossi“ im Ohr.

**Zu den Ostalgie-Partys mit den „Easty Girls featuring Honi“ (oben) erscheinen viele Gäste stiehlt in FDJ-Kluft (rechts). Fotos: Rupert Oberhäuser / Das Fotoarchiv**

Die DDR wird abgefeiert, je dicker, desto besser, von Hamburg bis nach Passau. Die Rituale sind immer dieselben: Statt Eintrittsgeld zahlen die Gäste einen „Zwangsumtausch“ in Ostmark, statt in Abendgarderobe erscheinen sie in NVA-Uniform oder FDJ-Kluft, statt zu Dance-

floor oder HipHop tanzen sie zum Ostrock der „Publys“, „Karat“ oder „City“. Mit wirklicher Wehmut nach dem Arbeiter- und Bauernstaat hat Ostalgie, eigentlich die spezifisch ostdeutsche Form geschichtlicher Nostalgie, heute nichts mehr zu tun. Sie ist zur Etikette einer prosperierenden Jax-Industrie avanciert. Und die liegt längst nicht mehr allein in Ossi-Hand. „Erichs Rache“, etwa nennt sich der Kräutertier einer Aalener Getränkefirma, der neuen ostdeutschen „Vita“-Cola und „Rotkäppchen“-Seit beverzugt auf den Souvenir-Partys ausgeschrieben wird. Die Konkurrenz ist hart, schon tobt ein „Patentkrieg“, wie Marktführer Heckel es nennt. So verklagte ihn im Oktober ein Kneipier aus Eisleben, Gerald Bump wollte der wahre „Erfinder der Ossi-Feten“ sein. Heckel ließ sich den Markentitel „Ostalgie-Party“ inzwischen amtlich schützen.

Das Patent auf den Namen „Ostalgie“ besitzt der Dresdener Schauspieler und Kabarettist Uwe Steimle. Zusammen mit Tom Paul hat er 1992 unter diesem Titel ein Theaterstück geschrieben, das den DDR-Alltag parodiert und nach 400 Aufführungen im Osten Kultstatus erreicht. Neuerdings jedoch treibt Steimle gleichfalls als Erich Honecker Scherz mit der Vergangenheit. Auf seiner aktuellen CD „E.H.“

Die großen Erfolge“ gibt Steimle mit Kickschritte Intimitäten des ehemaligen Generalsekretärs preis. „Ich habe nicht gegen Spaß“, sagt Steimle, „nur fehlen mir bei den Ostalgie-Partys die geistigen Treppen. Man darf nicht einfach nur abblenden über die DDR, sondern das Lachen sollte den Leuten auch mal im Hals steckenbleiben.“ Andere wittern hinter der Ostalgie-Welle gar den Verfall

Wie man sozialistische Lebensart widerspiegeln kann, darüber hat sich auch einmal Frank Georgi, ein Bohrerleger aus der Nähe von Wanditz, Gedanken gemacht. 1993 plante er in dem kleinen Ort Prenzlau bei Berlin einen „Ossi-Park“. Für 25 Mark Eintritt sollten Wessis hier vom Klopapier bis zum Trabi „Original-DDR“ erleben können. Damals wurde Georgis Vorhaben abgeschmettert – „wegen Geschicklosig-

keit“.

Drei Jahre später kennt der deutsche Frohsinn bei der Ausschachtung der eigenen Geschichte keine Grenze mehr. Ralf Heckel jedenfalls plant bereits eine Konzerttour mit seinen „Easty Girls“ quer durch Amerika und Brasilien. „Wir übersetzen die FDJ-Songs schon auf englisch“, verrät er. Pardon, aber klingt das nicht doch etwas merkwürdig? Heckel winkt ab. „Wieso denn?“ Aus dem Lied: „Ich habe eine Fahne, und diese Fahne, die ist rot kann man doch wunderbar machen: I have a flag, and this flag is red!“ Arme DDR!

ostdeutscher Kultur. „Ganz schlimm“ findet etwa Jörg Stempel vom ehemals staats-eigenen Plattenlabel „Amiga“ „den dilettantischen Quatsch mit den Easty Girls“. Er hatte Ralf Heckel damals weggeschickt. „Das ist doch keine Aufarbeitung von Vergangenheit“, schnaubt der Produzent. „Musik transportiert immer auch Gefühle und Erinnerungen. Das ist eine sehr persönliche, sensible Sache.“ „Amiga“ setzt beim Revival-Trend vor allem auf das, was musikalisch auch schon vor der Einheit bei DDR-Bürgern angesagt war: den Ostrock

„Amiga“ setzt beim Revival-Trend mit Identitätsfiguren wie Tamara Danz (rechts) auf den Ostrock der 70er und lobt die „Linkssentis“ (oben) als „ein lustiges Stück Selbstkritik“.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Die DDR als Lachnummer

Sozialistische Kampflieder und bauchfreie "Pionier"-Blusen: Die Easty Girls, der falsche Erich und das Geschäft mit der Ostalgie

Datum: 29.12.96  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Kölner Stadtanzeiger

Foto/Text: Grewe/Gisa Funck      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/165 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 660 mm      ⇒ PR-Wert: 1.650,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Moderne Zeiten

28./29. Dezember 1996 — 8 **Kölner Stadt-Anzeiger**

**R**alf Heckel, 27-jähriger Werbekaufmann aus Nordhausen im Südharz, wurde über Nacht zum Star. Zuerst stürzte sich die Boulevard-Presse auf ihn, inzwischen wird er von Talkshow zu Talkshow gereicht. Der junge Mann mit den adrett zurückgekämmten Haaren, der in der DDR noch zum „staatlich geprüften Schallplattenunterhalter“ ausgebildet wurde, gilt in der Branche als Quotenknüller. Seine Profession ist das Geschäft mit der DDR-Vergangenheit. Heckel veranstaltet Revival-Partys der Sonderklasse.

„Im Osten schrie man geradezu nach Ossi-Partys. Da gab es einfach einen Markt, der erschlossen werden wollte“, erklärt der Jungunternehmer. Für 5000 bis 15 000 Mark Gage pro Abend, so schätzen Insider, präsentiert der Ost-Yuppie in Diskotheken und Klubs die DDR als Lachnummer. Höhepunkt seiner Shows ist der Auftritt der von ihm produzierten Sangesgruppe **Easty Girls featuring Honi**. Die Stimmung ist bombig wenn der 75-jährige Pensionär Kurt Schmidt als Erich Honecker die mit DDR-Wimpeln und Fahnen geschmückte Bühne betritt. „Für Frieden und Sozialismus: Seid bereit!“, begrüßt der unechte Erich das Partyvolk. „Immer bereit!“, schallt es ordnungsgemäß zurück. Im Anschluß sorgen drei 16- bis 17-jährige Mädchen aus Leipzig und Nordhausen für sozialistischen Frohsinn. Zu Technobeats trällern Tina, Mandy und Kathrin in bauchfreien „Pionier“-Blüschchen und schwarzen Leder-Hotpants sozialistische Kampflieder wie „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“. Daß vor allem junge Leute die Texte mitgrölen, mit denen sie keine Erinnerung mehr verbinden, stört Heckel nicht. „Für die Jungen ist das ein exotischer Spaß“, sagt er, „und genau das soll es ja sein. Der Krampf um die Vergangenheit sollte sich endlich in Wohlgefallen auflösen.“

Die DDR wird abgefeiert, und die Rituale sind immer dieselben: Statt Eintrittsgeld zahlen die Gäste einen „Zwangsumtausch“ in Ostmark, statt in Abendgarderobe erscheinen sie in NVA-Uniform oder FDJ-Kluft, statt zu HipHop tanzen sie zum Ostrock von Puhdys, Karat oder City.

Mit wirklicher Wehmut nach dem Arbeiter-und-Bauern-Staat hat diese Ostalgie nichts mehr zu tun. Sie ist zur Etikette einer prosperierenden Jux-Industrie avanciert. Die Konkurrenz ist hart, schon tobt ein „Patentkrieg“, wie Marktführer Heckel es nennt. So verklagte ihn Anfang Oktober ein Kneipier aus Eisleben: Gerald Rumpf wollte der wahre „Erfinder



Östliche Bedrohung: Von einem antiimperialistischen Honecker-Double unterstützt, schmettern die Easty Girls ihre sozialistischen Lieder  
Bild: Grewe

## Die DDR als Lachnummer

*Sozialistische Kampflieder und bauchfreie „Pionier“-Blusen: Die Easty Girls, der falsche Erich und das Geschäft mit der Ostalgie*

der Ossi-Feten“ sein. Heckel ließ sich den Markentitel „Ostalgie-Party“ inzwischen amtlich schützen. Und nimmt das Ausland ins Visier: Derzeit plant Heckel eine Amerika-Tour mit seinen Easty-Girls. „Wir übersetzen die FDJ-Songs schon auf englisch“, verrät er freudestrahlend.

Ganz schlimm findet Jörg Stempel vom ehemals staatseigenen DDR-Plattenlabel Amiga „den dilettantischen Quatsch mit den Easty Girls. Das ist doch keine Aufarbeitung von Vergangenheit“, schnaubt der Produzent. „Musik transportiert immer auch Gefühle und Erinnerungen. Das ist eine sehr persönliche, sensible Sache.“

Als „ein lustiges Stück Selbstkritik“ lobt Stempel hingegen die „Linkssentimentalen Transportarbeiterfreunde“. Die „Linkssentis“, vier Ostberliner zwischen 22 und 28 Jahren, trachten danach, „die eigentümliche Ästhetik sozialistischer Propaganda-Lieder hinüberzusetzen“, so Klarinettist Raymond Merkel. Inbrünstig schmettern sie Arbeiter-Hymnen wie „Auf dem Traktor sitzt mein Mädel“. Und das „fanden die Amiga-Leute irgendwie spaßig“, meint Merkel.

Denn lustig soll sie schon sein, die alte DDR. Darin sind sich alle Ost-Nostalgiker einig. Doch offenbar besteht ein Unterschied zwischen dem gepflegten und unge-

pflegten Scherz. Der Sozialismus als Partygag, da hört auch für Klaus-Koch vom Ostberliner Buschfunk-Label der Spaß auf: „Humor gerne“, sagt er, „aber er soll nicht denunzieren oder glorifizieren.“ Als gelungenes Spaß-Spiel versteht er dagegen das von ihm vertriebene „Ost-Monopoly“. Auf einem DDR-Spielbrett müssen maximal sechs Spieler die Widrigkeiten eines Autokaufs, der Parteimitgliedschaft und der Stasi-Bespitzelung meistern, ehe sie zum Zielpunkt „Wandlitz“ gelangen. Besonderer Gag: Ein Spieler zieht vorab verdeckt eine „Stasi-Karte“, mit der er einen Gegner in „Bautzen“ zwischenlagern kann.

Gisa Funck



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ich mag's gern schrill, auch wenn hier oft die Toleranz fehlt

Mandy ist der Nordhäuser Part der Easty-Girls

Datum: 15.01.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Allgemeiner Anzeiger , Nordhausen/Sondershausen

Foto/Text: Reinhardt/Reinhardt ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/235 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1175 mm ⇒ PR-Wert: 2.937,50 € ⇒ PR-Kontakte:

Mit technologisch aufgerüsteten FDJ-Fahnenliedern sorgen sie für Aufsehen - die Easty-Girls. Was im Sommer 1996 mehr als Zufallsprodukt des Kultes um die OSTalgie-Partys entstand, erntet heute begeisterte Sympathie. Ausgangspunkt dafür waren die verrückten Ideen des Produzenten und heutigen Managers der Easty-Girls Ralf Heckel, der sich das Spektakel patentrechtlich hat schützen lassen. Am 2. Oktober erschien die erste CD mit dem Titel „Hammer und Zirkel im Ährenkranz“. Zwar ist aus der anfangs vierköpfigen Teenager-Truppe eine zweiköpfige geworden, doch das Interesse ist größer denn je. Längst kommen Anfragen auch aus dem Ausland, vor allem Amerika. Zur Verstärkung sucht das Management übrigens Background-Tänzerinnen zwischen 15 und 18 Jahren. Wer das Casting erfolgreich absolviert, kriegte einen Jahresvertrag (☎ 03631/636193).

### Mandy ist der Nordhäuser Part der Easty-Girls

## „Ich mag's gern schrill, auch wenn hier oft die Toleranz fehlt

Der „AA“ besuchte die 17jährige zu Haus in der Töpferstraße

Während unten noch emsig gebaut wird, hat Mandy ihr neues Domizil in der Töpferstraße unmittelbar neben der Deutschen Bank bereits bezogen. Rustikale Dachbalken und eine herrliche Aussicht - das kleine Mansardenzimmer in der Wohnung der Tante ist ihr Reich. Schreibtisch, Schulbücher, Teddybären, CD's - hier wohnt ein ganz normaler Teenager. Und Blumen über Blumen. Am 14. Januar wurde Geburtstag gefeiert. Der 17.!

Ist sie ein typischer Steinbock? „Unbedingt. Ich versuche immer, meinen Willen durchzusetzen und bin wahnsinnig ehrgeizig. Manchmal ein bißchen zu sehr“, klettert das Energiebündel auf den Stuhl, um eine Assemblage vom Schrank zu angeln. Bis nachts um eins hat Mandy für dieses künstlerische Relief verschiedenste Materialien zusammengefügt und heute gab's nur eine 1-2 drauf. Das wurmt.

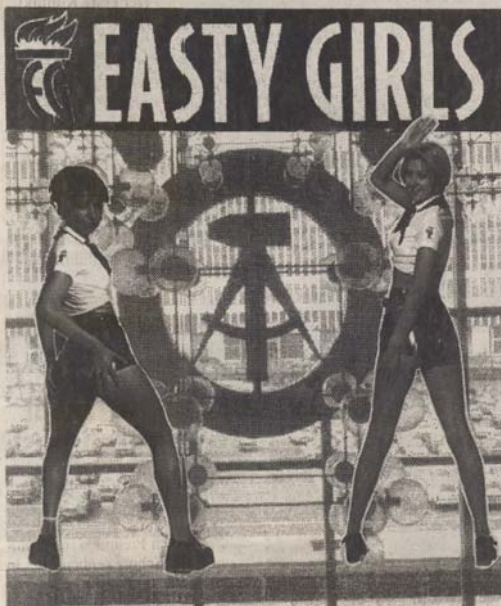


Auf der Fensterbank ist Mandys Lieblingsplatz. Von hier aus blickt sie über die ganze Stadt. Bild u. Text: Reinhardt

vom Sommerhit „Macarena“ faszinierte den Nordhäuser Produzenten Ralf Heckel so, daß er Mandy vom Fleck weg zum „Easty Girl“ machte. „Kathrin und ich, wir verstehen uns super und ziehen die totale Show ab. Es macht irrsinnigen Spaß“, schwärmt der Teenie und zupft an einer Locke. „Alles echt“, lacht sie und nimmt mir meine Frage vorweg. Aber manchmal nerve es ganz schön, die lockige Mähne vor dem Auftritt zu bändigen.

Der Streß, den mehr als 40 Auftritte in rund fünf Monaten mit sich brachten, scheint ihr nichts anzuhängen. Daß die Ostalgiewelle nicht ewig tragen wird, ist Mandy klar. „Wir nutzen das derzeitige Interesse aus, um besser bekannt zu werden. Irgendwann wird unsere Musik mehr auf die Dancefloor-Schienen gehen, wie bei Blümchen oder Captain Jack.“

Weiß die 17jährige, die in Pionierbluse und Hotpants FDJ-Lieder im Techno-Sound präsentiert, überhaupt wovon sie singt? „Klar, noch kurz vor der Wende habe ich mein rotes Halstuch bekommen“, bestätigt Mandy, die mit den Auftritten einfach nur Spaß und keine politische Botschaft vermitteln will. Und so hat es auch keine tiefere Bedeutung, daß die frischgebakene Führerscheinbesitzerin mit einer knallroten Schwalbe durch die Stadt düst. Ihr Fahrrad war ihr genaueso. Doch das wurde leider geklaut.



Mandy aus Nordhausen und Kathrin aus Leipzig - das sind die Mädels, die als Easty Girls für OSTalgie-Stimmung sorgen.

Zwar belegt die Schülerin des Humboldt-Gymnasiums den Mathe-Physik-Leistungskurs, doch auch Kunst liegt ihr sehr. Ihr Traumstudium geht in Richtung Design, Architektur oder Medizin. Für letztere Fachrichtungen allerdings müßte sich ihr Zensurdurchschnitt von 1,8 bis zum Abi im nächsten Jahr noch verbessern.

Bevor der Hörsaal ruft, geht's als Au-pair-Mädchen je ein halbes Jahr nach Amerika und Frankreich. Neue Leute kennenlernen, 'ne Menge sehen und erleben, darauf freut sich Mandy. Temperamentvoll, ehrlich und voll witziger Ideen findet sie überall Kontakt. Der Mann fürs Leben, der „total ausgeflippt aber treu“ sein sollte, ist ihr noch nicht begegnet. Wenn Mandy unterwegs ist, dann in der Clique. „Freunde sind für mich das Wichtigste“, erklärt sie und zeigt Fotos aus dem Karton. Darauf ist auch ihr zwölfjähriger Bruder Robert, den sie über alles liebt. Im Hintergrund läuft Musik aus dem „Phantom der Oper“. Keine Seltenheit. Zu Hause mag es Mandys etwas ruhiger. Vor der kleinen Stereoanlage zu unseren Füßen stapeln sich die CD's von Classic bis Hardcore. Die Tageslaune bestimmt, was aufgelegt wird. Mandy mag schrille Outfits, auch wenn es in der Rolandstadt dafür mitunter an Toleranz fehlt. „Ich stehe wahnsinnig gern im Mittelpunkt“, gesteht sie mit funkelnden braunen Augen. Auf den Boxen in der Alten Weberei genießt die 1,71 m große Tänzerin, die sich 11 Jahre in der Theateranzuggruppe im Ballett übte, die Blicke der anderen. Ihre tänzerische Version



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kampflied im Techno-Beat ist auch der Kleine Trompeter dran

Wie der Nordhäuser Ralf Heckel die ostdeutsche Antwort auf Captain Jack und Spice-Girls erfand  
1. Teil

Datum: 18.01.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Südthüringer Zeitung

Foto/Text: H.-J. Fischer/Hans-H. Langguth ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/465 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2325 mm ⇒ PR-Wert: 5.812,50 € ⇒ PR-Kontakte:

Sonabend, 18. Januar 1997

THÜRINGEN

## Kampflied im Techno-Beat: Bald ist auch der Kleine Trompeter dran

Wie der Nordhäuser Ralf Heckel die ostdeutsche Antwort auf Captain Jack und Spice-Girls erfand

Von Hans-H. Langguth

Kathrin ist stinkig. Den ganzen verflixten Samstag-Nachmittag in Bad Blankenburg nach diesem Disco-Tempel gesucht. Über Zäune geklettert und durch den Schnee gestapft. Saukalt ist

marktet durchaus drittklassige Unterhaltungs-Künstler und schaffte es bei der Ausschreibung für die zweite Thüringer Hörfunkkette in die Endauswahl. So hat sich Ralf Heckel auf steter Suche nach der ultimativen Idee und den dazu passenden Talenten leidlich durchs Leben ge-

fahre, und diese Fahne ist rot" auf eine Maxi-CD. An geeignetem Liedgut herrscht kein Mangel, und der Techno-Rhythmus hämmert ohnehin ewig gleich dazu. Als nächstes kommt der „Kleine Trompeter“ dran.

„Wir haben lange darüber gesprochen“, sagt Karin Herbst. Für Kathrins Mutter ist Heckels Projekt Saison-Ware, vergänglich wie die DDR. „Das konnte ja nicht so weitergehen“, lautet der Physiotherapeutin trockenes Fazit vom deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat. Daß die Tochter sieben Jahre danach ausgerechnet in Pionierbluse die Blicke auf sich zieht, nimmt die Mutter „relativ locker“. „Bitterer Ernst ist es ja nicht. Und abgehoben ist Kathrin bisher auch nicht.“ Leistungskurs Mathe/Englisch ist unter der Woche angesagt, denn der ultimative Berufswunsch heißt Kriminalbeamtin in der Mordkommission. Das mit der Ostalgie, sagt Kathrin, das soll man nicht ganz so vermissen sehen. Und zur eigenen Pionierzeit fallen ihr eher Ferienlager und Pioniernachmittag als Fahnenappell und Parteipolitik ein.

„Am Mittwoch gab's immer keine Hausaufgaben, weil Pioniernachmittag war“, weiß Mandy noch. Mandy ist 16 und auch ein Easy-Girl. Ralf Heckel hat sie in Nordhausen entdeckt, als sie mal wieder auf den Lautsprecherboxen ihrer Stamm-Diskotheek tanzte. Tanzen ist für

Klasse und wurde FDJlerin: „Das hat einen schon geprägt. Wir waren aufgehoben und geborgen. Daß die DDR doch nur Schein und Trug war, haben wir damals noch nicht so mitgekriegt.“

„Hatta“, der skeptische Diskotheken-Besitzer hatte vorsichtshalber mal bis nach Kronach runter Plakate geklebt. Mal wieder vergebene Mühe, Westler verirren sich nicht zur Ostalgie-Party nach Bad Blankenburg, weder aus Kronach noch sonstwoher. „Das ganze ist ein Stück Erinnerung. Wessis finden keine Attribute dafür“, gibt Heckel zu

Parties in diesem Jahr verpflichtete. Zwar muß der echte Spitzbart erst noch wachsen, aber zumindest Lothar Färbers Original-Glashütte-Uhr ist absolut stilecht. „Wir haben halt immer was draus gemacht“, sagt seine Frau Anneliese. Der Wartburg und Urlaub an der Ostsee sind so ziehlich die angenehmen Erinnerungen an die DDR. Das war's dann aber an Nostalgie. „Ich hab' oft gedacht, daß die den eines Tages mal wegholen wegen der Ulbricht-Witze.“ Denn Lothar Färber hatte sein Talent schon zu Ost-Zeiten dem



Keine Berührungsängste: die Herren Marx, Engels, Lenin und Heckel.

es gewesen, und nicht einmal dieser verdammte Taxifahrer am Bahnhof wollte helfen. Taxi ist nich, nur mit volljährig. So was hat Kathrin lange nicht erlebt. Denn Kathrin ist zwar erst 17, aber seit ein paar Monaten eigentlich ein bißchen berühmt. Immerhin hat Kathrin erst letzters Jürgen Drews kennengelernt und es schon ins Studio von Arabella Kiesbauer gebracht. Nicht zu reden von ARD-Mittagsmagazin, ZDF-Blickpunkt, Spiegel-TV. Und die RTL 2-Reporter, die natürlich auch. In Bad Blankenburg hat das alles nichts genützt. Fast wäre der Auftritt platzt, Mutti kam aus Leipzig gerade noch rechtzeitig helfen.

schlagen. Bis er voriges Jahr an Pfingsten auf die Ost-Masche kam. Und die blonde Kathrin aus dem Plattenbau in Leipzig-Grünau hatte Pate gestanden. Hatte mit Kumpels in der Straßenbahn „Hammer und Zirkel im Ährenkranz, Zeichen des Glücks an der Wiege“ getrallert.



Easy-Girls: Knallenge Lack-Shorts und Pionierblusen mit freiem Blick zum Bauchnabel.

Südthüringer Zeitung  
18.1.1997  
Teil 1



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 18.01.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Kampflied im Techno-Beat ist auch der Kleine Trompeter dran

*Wie der Nordhäuser Ralf Heckel die ostdeutsche Antwort auf  
Captain Jack und Spice-Girls erfand  
2. Teil*

### **Südthüringer Zeitung**

Foto/Text: H.-J. Fischer/Hans-H. Langguth ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/465 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2325 mm ⇒ PR-Wert: 5.812,50 € ⇒ PR-Kontakte:

Kathrin ist ein Stück der ost-deutschen Antwort auf Captain Jack und die Spice-Girls. In abgewinkelten Kulturhäusern und glitzernden Disco-Palästen starten die Easy-Girls mit Honecker- und Ulbricht-Double, Volkspolizist, Grenzposten und Meister Nadelöhr landauf, landab ihre all-wochenendlichen Wiederbelebungsversuche an der verbliebenen DDR oder vielmehr an dem, was von ihr in den ostdeutschen Köpfen übrig geblieben scheint: Es war doch nicht alles schlecht, und jede Menge Spaß hatten wir auch.

„So war'n wir doch früher. Da steckt Stolz dahinter.“ Ralf Heckel gerät ins Schwärmen, wenn die Rede auf Easy-Girls und Ostalgie-Party kommt. Und selbstverständlich kommt die Rede immer darauf, denn Ralf Heckel hat Party und Girls erfunden, patentrechtlich geschützt und zum eingetragenen deutschen Markenzeichen erheben lassen. Für seine 27 Jahre hat Ralf Heckel aus Nordhausen ziemlich viele Ringe unter den Augen und schon allerhand erlebt. Hat Schlosser gelernt und im IFA-Kombinat am Prüfstand gewirkt, war Staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter und Betriebsfunker. Herr Heckel, hat der Parteisekretär gesagt, sie machen doch hier Kulturarbeit, Herr Heckel, wollen sie denn nicht in die Partei. Herr Heckel muß damals schon so etwas wie ein begnadeter Überlebenskünstler gewesen sein. Ach wissen Sie, hat er zum Parteisekretär gesagt,



Alexander aus Rudolstadt: Die Wende war das Beste, was uns passieren konnte.

dafür bin ich noch nicht reif genug.

Dann kam die Wende und machte aus dem Überlebenskünstler einen selbständigen Gewerbetreibenden. Heckel ver-



Der Jugend zugewandt: Walter U. mit Mandy (l.) und Kathrin (r.).

Plötzlich stimmte der halbe Wagen mit ein.

Das war das Signal für Ralf Heckels atemberaubende Erfolgs-Story: Kathrin und die drei anderen Mädchen schnell noch in Pionierblusen mit freier Sicht zum Bauchnabel gesteckt, das rote Halstuch umgebunden und knallengelackte Shorts über die knackigen Hintern gezogen – fertig waren die Easy-Girls. Unter die neu eingespielten Kampflieder, Pionier- und FDJ-Songs rasenden Techno-Beat gelegt, und schon konnte die Ostalgie-Party losgehen. Der Platten-Riese Polydor ließ sich nicht lange bitten, als Heckel mit seinen Mädels

Mandy nämlich das Größte. Elf Jahre Ballett, Theater- und Tanzgruppe, diverse Schulbälle und die Stamm-Disco bleiben eben nicht ohne Wirkung. Das mit den Easy-Girls ist für Mandy einfach nur Spaß, Fun. Und ein bißchen Spaß darf ja wohl sein in dem ganzen Gymnasiums-Streß. Denn manchmal, gibt Mandy zu, ist sie schon ganz schön zerfressen vom Leistungsdruck. Von wegen des Wunsch-Studiums: Architektur, Statik oder Design.

Für Ralf Heckel waren Kathrin aus Leipzig und Mandy aus Nordhausen jedenfalls ein einziger Glücksgriff. Die Easy-Girls sind die absoluten Zugnummern seiner Ossi-Feten. „Wir machen das, was vor sieben Jahren normal war, wir sind unter uns.“ Das ist zwar geschummelt, trotzdem holt Heckel sein Publikum auf geheimnisvolle Weise bei sich selbst ab. Alexander aus Rudolstadt zum Beispiel. Der hat Kartoffel-Einsätze und Pionier-nachmittage meist zugunsten des Judo-Trainings geschwänzt: „Das fand ich irgendwie wichtiger.“ Heute ist Alexander 23, Inhaber eines Werkbestudios und geht mit kompletter Uniform zu Heckels Party. Original-Sowjet-Armee, versteht sich; einfach so zum Spaß. Entwarnung für das bundesrepublikanische Staatswesen gibt Alexander gleich selbst: „Die Wende ist das Beste, was uns passieren konnte.“ Auch Steffi aus Saalfeld findet irgendwie gut, daß es so gekommen ist. „War ein ulkiges Gefühl auf der Ossi-Party.“ Steffi ist 21 und erinnert sich noch genau an den Sommer '89: Da war sie in der 7.

anklopfte. Ostalgie liegt voll im Trend, befand man in der Unterhaltungs-Fabrik und preßte pünktlich zum Tag der Deutschen Einheit Hammer-und-Zirkel-Lied und „Ich trage eine

Protokoll, trotzdem will er mit seinem gnadenlosen Ost-Revival auch den Westen des Vaterlandes erobern. Drei Exkursionen dorthin brachten unterschiedliche Erkenntnisse. Gefeierte in Hannover, gelitten in Hamburg, gescheitert in Bottrop. Da war Mandy kurz vorm Verzweifeln: „In Bottrop ist die Party einfach nicht angekommen. Die haben dort von der DDR wahrscheinlich noch nie was gehört.“

Solche Verständigungs-Schwierigkeiten sind in Bad Blankenburg so gut wie ausgeschlossen. Die meisten in der Diskothek waren zur Wende tatsächlich Pioniere oder gerade mal in der FDJ. Ihre FDJ-Hemden und Pionierblusen sind einfach echt. Ein Publikum wie geschaffen für Heckels Show. „Für Frieden und Sozialismus: Seid bereit!“, ruft der grenzoffiziers-like Uniformierte in die Runde. „Immer bereit“, schallt der Pioniergruß aus der Menge zurück. Bei den meisten fliegen auch die Hände noch zum Scheitel wie einst im Mai. Und „der alte Gruß der FDJ-ler“ sitzt selbstverständlich auch noch: „Freundschaft!“ Gelemt ist gelemt. „Könnt ihr noch russisch?“ Und wie sie können. Jedenfalls beim improvisierten Singewettbewerb. Und auch sonst geht das Liedgut von einst so manchem noch erstaunlich flüssig von den Lippen.

Zwangsumtausch in der Wechselstube zum 1:1-Kurs, Forum

örtlichen Karnevals-Verein zur Verfügung gestellt. Ob seiner Ulbricht-Parodien verließen 1987 sogar örtliche Parteifunktionäre empört die Narrhalla. Mit der Staatsmacht aneinander war auch Kulturfunktionär Kurt Schmidt aus Wolfen geraten. Als er in den 60ern Post aus dem Westen bekam, ging's ab in die Produktion. Heute ist Kurt Schmidt 76 und doublet auf Heckels Parties Erich Honecker.

Mit Dutzenden DDR-Fahnen, Wimpelketten und Spruchbändern hat Ralf Heckel die Diskothek zugehängt. Das hat er schon in der DDR gemacht, zehn Jahre lang bei der Messe der Meister von morgen. „Lieber ein paar alte Fahnen und die häßlichen DDR-Klamotten als die Coca-Cola-Glamour-Welt.“ Ralf Heckel hat fürs erste seine Nische gefunden. Der Grat freilich ist schmal, auf dem er sein Geschäft mit der Vergangenheit betreibt. Gerne gibt sich Ralf Heckel als Mann, der auszog, die Ostfurcht zu nehmen; und predigt Toleranz. Sein Geschäft allerdings blüht wohl eher, weil die Toleranz zwischen beider Deutschlands Vergangenheiten und Befindlichkeiten weitestgehend ausgeblieben ist. Heckels Zeit-Reise lebt davon, daß sie oberflächlich bleibt. Und plötzlich hat der Promoter aus Nordhausen geschafft, was im ganz normalen Leben kaum noch gelingt – zwei ostdeutsche Genera-



Der Blick in den Spiegel: Vor der großen Rede muß alles sitzen.

Schecks mit grimmig dreinblickendem Marx, Begrüßungsgeld. Ralf Heckel weiß, was er seinem Publikum schuldig ist, und deshalb läßt er nichts aus. „Alles für das Wohl des Volkes, alles für den Frieden“ prangt es vom Original-Spruchband aus der Dewag-Werbung. Zu späterer Stunde gibt's noch Walter Ulbricht mit vom obligatorischen Zettel verlesener Rede. Zuständig für diesen Part ist Heckels neuester Star, der 51jährige Bahnlektiker Lothar Farber aus dem sächsischen Augustusburg. Der hat fast alle Ulbricht-Witze im Kopf und kann dem Walter seine Stimme so täuschend echt imitieren, daß Heckel ihn von einer Bühne in Glauchau weg für 21

tionen verstehen sich wieder. Für die älteren, die Erinnerung schnell schmerzen kann; bleibt bei aller Ironie die eigentliche Verletzung aus. Und die jüngeren können sich eh' kaum erinnern. „Keiner von diesen Menschen will die DDR wiederhaben“, sagt Ralf Heckel über sein Publikum, und er hat wahrscheinlich recht damit.

Nur manchmal kommt es dann vor, daß Ralf Heckel selbst Opfer seiner Schein-Welt wird. Wie in Bad Blankenburg. „Ich bin der Ralf. Gib's schon was zu essen?“ Da fackelt der Mann hinten Tresen nicht lange: „Schnauz hier nich rum. Im Konsum haste doch oooch warten müssen...“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Abschied von der inneren Einheit Leipziger Psychologen: Die Entfremdung zwischen Ost- und Westdeutschen nimmt weiter zu

Datum: 15.02.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: Roland Obst/Mirko Krüger → Agentur: eigen  
Seite: Größe: 6/230 mm → Farbe: s/w → Nielsen  
Statistik: Größe: 1380 mm → PR-Wert: 3.450,00 € → PR-Kontakte:

## „Abschied von der inneren Einheit“ Leipziger Psychologen: Die Entfremdung zwischen Ost- und Westdeutschen nimmt weiter zu

Was haben eine im „Arbeitsbikini“ Unkraut zupfende Gärtnerin, der Handschlag bei der Begrüßung und ein unverklemmtes Sexualverhalten miteinander zu tun? Professor Elmar Brähler von der Universität Leipzig kann diese Frage kaum noch hören. Immer, wenn der Psychologe in den letzten Jahren eine Studie über deutsch-deutsche Befindlichkeiten veröffentlicht hat, klabauten sich westdeutsche Blätter (nicht nur die mit den großen Buchstaben) allerlei verniedlichende Sensationchen heraus. Das muß freilich nicht wundern: Der Wessi Brähler bescheinigt den Ossis jede Menge beneidenswerter Eigenschaften.

Da mußte etwa die von Brähler als Beispiel für die Unverklemmtheit der Ostfrauen zitierte halbnackte Gärtnerin herhalten, ihn zu einem Feministen abzustempeln (Spiegel). Da wurde ihm sein – schon an der vorherigen Westuniversität zelebrierter – Handschlag von Kollegen als „ossifiziertes“ Benehmen vorgehalten. Das „Sahnehäubchen“ freilich bescherte jetzt eine Nachrichtenagentur. Die simplifizierte die von den Leipziguern zuletzt erstellte Studie auf die Formel: Schüchterne Ossis sind besser im Bett.

Das läßt sich so zwar durchaus aus dem bei 1024 Ost- und 1013 Westdeutschen erhobenen Datenmaterial herauslesen – und geht dennoch vollkommen am Kern der Sache vorbei. Und der, da sind sich die vier Autoren um Elmar Brähler einig, heißt: Die psychische Entfremdung zwischen den Menschen beider Landesteile wird noch lange nicht überwunden sein. Hier scheint sich in den letzten beiden Jahren die Situation eher noch verschlechtert zu haben.

Versucht da eine Gruppe von Wissenschaftlern, die Mauer im Kopf noch weiter zu zementieren? Gilt es tatsächlich, „Ab-



Gogo-Plonier trifft Honecker-Double – Ostalgie-Feten stehen derzeit bei Teenies und Twens hoch im Kurs. Psychologen konstatieren andererseits eine mentale Verunsicherung bei ostdeutschen Jugendlichen.  
TA-Foto: Roland OBST

schied von der inneren Einheit“ zu nehmen? Brähler scheint sich dieser latenten Vorwürfe durchaus bewußt, wenn er sagt: „Wir Deutschen sollten uns einig sein, verschieden zu sein. Das ist dem gegenseitigen Verstehen weit förderlicher, als die individuellen, kulturellen Besonderheiten zu negieren.“

Zu den markantesten wie provokantesten Unterschieden zählt laut der Leipziger Studie vor allem das seelische Befinden der ungleichen „Brüder und Schwestern“. Demnach legen die Ossis signifikant mehr Wert auf soziale Kontakte, sie sind schlichtweg hilfsbereiter als

Wessis. Zudem schildern sie sich als zu einem gefühlsbetontem Leben fähiger. Auch in der Arbeitswelt sind die Unterschiede beachtlich: Trotz Arbeitslosigkeit und geringeren Lohnniveaus als im Westen werden die Ostdeutschen als „fleißiger“ und „engagierter“ taxiert.

Um an dieser Stelle kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: Die Datenbasis der Leipziger Studie besteht ausschließlich aus Selbstbeschreibungen. Soll heißen: Hier haben sich nicht die Deutschen dies- und jenseits der Elbe über den jeweils anderen Uferbewohner mokiert, sondern eigene Befindlichkeiten dokumentiert. Ein Bei-

spiel: Um den eigenen Gefühlszustand zu beschreiben, wurden 50 Adjektive vorgegeben (z. B. glücklich, aggressiv, froh). Um das tatsächliche Zutreffen zu differenzieren, standen außerdem jeweils fünf Grade (zwischen überhaupt nicht und sehr) zur Verfügung.

Obig benannte Selbstbeschreibungen der Ostdeutschen interpretieren die Autoren der Untersuchung als eine Art Verinnerlichung klassischer bürgerlicher Werte. Ein waghalsiger Schluß? Aus Blickwinkel der realsozialistischen Vergangenheit könnte man ihn zweifelsohne als solchen abtun. Oder aber

gerade aus deren Zwiespältigkeit das „Ja“ dazu ableiten. Etwa aus dem Sich-Zurückziehen vieler in die vielzitierte Gegenöffentlichkeit von Familie, Freundeskreis und Interessengruppen. Also an ideale Orte, um soziales Verhalten, Kritik- und Selbstkritikfähigkeit sowie gefühlsmäßige Beweglichkeit auszuprägen.

Und die Westdeutschen? Prof. Michael Geyer, Co-Autor der Studie, bescheinigt ihnen an dieser Stelle einen „zivilisatorischen Vorsprung“, der sie gesetzmäßig in Richtung einer „spätkapitalistischen Erlebnisgesellschaft“ führt. In dieser

wiederum sei aber eben nicht nur für den materiellen Wohlstand gesorgt, sondern zugleich auch für Mangelercheinungen: Leidenschaftslosigkeit, Freudlosigkeit, diffuse Ängste und Überlastungsgefühle.

Grund zum Jubeln also in den neuen Ländern? Der Blick auf die Selbstauskünfte der unter 25jährigen ermuntert recht schnell. Im Gegensatz zu ihren Eltern fühlen sie sich „stärker müde und erschöpft“ als die jeweiligen Altersgenossen im Westen. Ganz offenbar, so die Psychologen, fehlt es ihnen am nötigen Repertoire, um mit den sozialen Konfliktbereichen der Leistungsgesellschaft umgehen zu können. Hinzu käme, daß die Eltern in den ersten Nachwuchsjahren relativ wenig Orientierung geben konnten – auch weil sie Kraft in die Bewältigung eigener Sinnkrisen stecken mußten.

Letztere scheinen mittlerweile immer häufiger erfolgreich gelöst zu werden. Sprach Prof. Brähler noch 1995 in einem TA-Interview von „bescheidenen Ossis, die an Selbstzweifeln leiden“, so will er jetzt eine Trendwende ausgemacht haben. „Es zeigt sich, daß sich die Ostdeutschen nun auch selbständigen, entschiedener und sicherer fühlen als die Westdeutschen.“

Dennoch verläuft die Kluft zwischen hüben und drüben auch noch – nun doch – durchs Bett. So beschreiben sich die Westdeutschen als weniger genügsam beim Sex. Um den eigenen Selbstwert zu stabilisieren, sei ihnen die Bestätigung von außen (Narzissmus) wichtiger. „Ein hoher Anspruch an die eigene Leistungsfähigkeit und Attraktivität wirkt einer erfüllten Sexualität eher entgegen.“

Die Ossis umschreiben solche Versagensängste auf weit simplere Weise: Die Wessis sind einfach verklemmt ...

Mirko KRÜGER

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostalgie-Party

Datum: 15.02.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## metamorphose

Foto/Text: /Fritz Riemschneider ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 31-34 Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: mm ⇒ PR-Wert: ⇒ PR-Kontakte:

### Ostalgie-Party Von Fritz Riemschneider

So hieß sie jedenfalls offiziell: Ostalgie-Party. Ich habe gar nicht gewußt, daß sie stattfinden sollte. Ich bin völlig unvorbereitet da hingekommen. Völlig außer Plan. Eigentlich durch meinen Arbeitgeber. Der hat mich nämlich vorletzte Woche zusammen mit einem Arbeitskollegen nach Duisburg in den Kohlenpott verfrachtet. Auf Montage. Ein Umbau in der König-Brauerei, Flaschenhalle, Abfüllanlage. Und da ich das letzte Mal, als ich dort war, es nicht geschafft hatte, meinen Freund Heinrich zu besuchen, wollte ich dies jetzt nachholen. Ich hatte es ihm versprochen. Also fuhr ich nach dem zehnstündigen Arbeitstag nach Recklinghausen. Das sind nur vierzig Kilometer. Abends um neun Uhr kam ich an. Der Bahnhof Recklinghausen war von Menschen verlassen.

Ich hatte angenommen, daß der Heinrich am Bahnhof auf mich warten würde. So hatten wir es vereinbart. Kurz nachdem ich angekommen war, hielt ein weiterer Zug aus meiner Richtung. Heinrich tauchte auf. Er hatte mich schon im Zug überraschen wollen. Aber er hatte den falschen erwischt. Wir gingen zu seinem Auto. Und nun rückte er wirklich mit einer Überraschung heraus. Er fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, zu einer sogenannten Ostalgie-Party mitzukommen. Jetzt gleich, heute Abend. Er hatte erst heute nachmittag eine Anzeige in der Stadtteilzeitung gelesen: Erste Ostalgie-Party im Westen am 23. August. Dazu volles Programm. Honecker-Double, Models mit geiler FDJ-Mode, Volkspolizei, zweihundert Flaschen Vita-Cola, Lenin-Wodka, Lenin in fünf Tonnen Bronze. Außerdem die Easy-Girls mit Dance-Floor der FDJ, Einreisevisum erforderlich, als Hauptgewinn wartet ein PKW Trabant.

Natürlich hat es mich gepackt. Wir starteten sofort mit seinem Wagen Richtung Bottrop. Allein diese Ankündigung las sich gut. Es hörte sich nach einem guten Abend an. Nach kurzer Fahrzeit erreichten wir also Bottrop. Spähend schritten wir durch die Innenstadt. Und da sahen wir ihn. Einen riesigen Leninkopf. Durchmesser zwei Meter. Aus Bronze. Montiert auf einen Sattelschlepper. Der stand mitten in der Fußgängerzone mit dem Weltrevolutionär Huckepack. Sie hatten also Lenin in tiefstes Feindesland, mitten in den faulen, absterbenden, parasitären, kapitalistischen Westen gekarrt. Ob er sich hier wohlfühlt ohne rote Lösungen? Gegenüber von Mc Freß, der Deutschen Bank, umgeben von den Auslagen von Karstadt und Horten. Seine ganze Revolution im Eimer?

Aber er wirkte keineswegs traurig auf mich, auch nicht wütend, was man ja bei einem solchem Vorkämpfer vermuten müßte. Nein, anscheinend startete er einfach durch die glitzernden Auslagen der Kaufhäuser in weite, ferne, wahrscheinlich kommunistische Zukunft, jetzt sieben Jahre nach Zusammenbruch des realen Sozialismus. Wir tippen uns an eine bestimmte Stelle unserer Schläfen. Nun sehen wir auch den Eingang der Disko, wo die Party stattfinden soll.

Es ist abends halb zehn Uhr. Am nächsten Morgen um halb sechs Uhr ist die Nacht rum. Zunächst können wir unseren Zwangsumtausch. Dann mustert uns ein VoPo scharf und verlangt rüde unsere Ausweise. Brav zeigen wir sie vor. Schließlich läßt er uns gnädig passieren. Es ist wie bei der Einreise in den wegrevolutionierten Staat, die Deutsche Demokratische Republik. Das gleiche, beklommene Gefühl. Wie bei der Einlieferung in den Knast.

Wir gehen hinein. Als erstes sehen wir viele rote Fahnen. DDR-Fahnen. Entsetzlich viele. Der ganze Saal ist damit dekoriert. Von einer Wand im Treppenhaus grinst uns ein Honi-Konterfei entgegen. Über der Bar hängt ein Schild: Intershop. Überall rennen Leute in NVA-, Reichsbahn-, Kampfgruppen- und Volkspolizeuniformen herum. Wir setzen uns an einen der Tische. Eine Dame in FDJ-Bluse kommt auf uns zu, für unsere Forum-Schecks bekommen wir tatsächlich nachgemachte Vita-Cola. Sie schmeckt noch scheußlicher als ihr Vorbild.

Es ist absurd. Am Tisch gegenüber sitzt jemand mit Bierbauch und einer Armbinde: Freiwilliger Helfer der Grenztruppen. Ich denke, wie man nur so blöd sein konnte. Der DJ oder, wie er gleich klar stellt: der staatlich geprüfte Plattenaufleger, verkündet, daß sech-

zig Prozent der Musik von alten Ostgruppen kommt. Karat, Phudies und Co. Er läßt altes Ost-Feeling aufkommen. Dann grüßt er mit dem Gruß der Freien Deutschen Jugend: „FREUNDSCHAFT“, „FREUNDSCHAFT“, antworten wir automatisch. Es ist wie früher. Der Drill sitzt. Daran erkennen sich alle Ossi.

Eine Pressefrau mit gezücktem Notizblock spricht uns an: „Seid Ihr wirklich aus dem Osten?“ Wir antworten ihr mit Ja. Unsere genauen Namen will sie wissen. Wie beim Stasi-verhör. Mir ist das zu blöd, was geht es sie an, wer ich bin. „Ich weiß ja auch nicht, für wen Sie schreiben, wo und wie es später dann veröffentlicht wird“, sage ich ihr unwirsch. „Ich bin also der Fritz aus Heidelberg, und hier: das ist der Heinrich.“ Neben uns sitzt der Matthias, wir haben uns gerade erst angefreundet. Er ist ursprünglich aus Leipzig und mit seiner Freundin neunundachtzig in den Kohlenpott abgewandert. „Warst du bei den Montagsdemos?“ fragt ihn Heinrich. „Klar“, kommt Matthias' Antwort. „Vorher sind wir immer mit Freunden Eis essen und dann auf Demo. Da mußte man einfach dabeigewesen sein. In der Woche vorher haben wir immer neue Sprüche für die Plakate ausgeheckt. Einen Spruch hatten wir immer dabei: Stasi in die Produktion – nur für Arbeit gibt es Lohn.“

Die aufdringliche Reporterin fuchelt mit ihrem Notizblock bedächtigend. „Bist du denn extra von Heidelberg hierhergekommen zu dieser Ostalgie-Party?“ Mir liegt das „Ja, natürlich“ schon auf der Zunge, aber ich verneine es mir dann doch. Schließlich merkt sie, daß wir wenig Lust haben, über das, was wir so erlebt haben, zu sprechen. Schlingend dreht sie ab. Matthias' Freundin erzählt ihr dann doch einiges. Sicher hätten wir ihr erzählen können, von den vielen einsamen Abenden, die man grübelnd zu Hause hängt. Von den Minuten, in denen man sich selbst verflucht, daß man mal in diesen verfluchten Westen gegangen ist, während draußen Leute, mit denen man mal ganz gut befreundet war, ihre neueste Freundin auf irgendwelche Partys schleppen.

Wahrscheinlich will sie davon gar nichts wissen. Ich glaube kaum, daß sie weiß, daß Leute wie sie einem das Leben schwer machen können. Die mit ihrem elenden Erfolgsstreben. Die wollen immer nur darstellen, wie toll sie sind und alle anderen sein sollen. Und Geld will sie mit ihrer Geschichte auch noch verdienen. Matthias' Freundin befriedigt die große Neugier der Pressefrau. Matthias meint, seine Freundin könne gut reden. Er ist ganz in Ordnung. Inzwischen kündigt der staatliche Plattenaufleger einen besonderen Ehrengast an: Erich H.

Tatsächlich erscheint Honecker. Perfekt gedoubelt von einem kleinen, alten Mann im gelben Anzug, mit Hut und Hornbrille, sogar die schnarrende, blöde Stimme hat er. Er tätschelt ein paar Kinder. Spontaner Applaus und Erich-Rufe. Dann geht er ans Mikrofon und hält eine Rede. Bedankt sich bei seinen Getreuen, seinen Fans, schnarrt dann irgend etwas davon, daß die bösen, feindlich-westlichen Kapitalisten soviel Industrie und Arbeitsplätze platt gemacht haben. Über den Verlust der heißgeliebten Errungenschaften der DDR, die jetzt vernichtet werden. Ich trinke den letzten Schluck eifrig schmeckendes Vita-Cola-Imitat, gehe dann nach unten zur Toilette. Auf der Treppe kommen mir ein paar Mädchen entgegen. Sie tragen blaue, knappe, enge Miniröcke, weiße Pionierblusen, die vorn zusammengeknotet sind, und blaue Pionierhalstücher. Spontan rufe ich ihnen ein „PIONIERE, SEID BEREIT“ entgegen. Prompt antworten sie: „IMMER BEREIT.“

Oben im Diskoraum kündigt der Plattenaufleger die vier erwachsenen Jungpioniermädchen mit ihrem neuesten Hit Ich trage eine Fahne an. Es ist still, ich nehme neben Heinrich Platz. Die vier Mädchen stehen nebeneinander auf der Bühne, dann setzt der hämmernde Techno-Beat ein. Erst heben sie das linke Bein, dann das rechte Bein, immer schneller, passend zum Beat, ihre Pionierhalstücher flattern. Dann fangen sie an zu singen: „Ich trage eine Fahne“. Ram, ram, ram geht der Beat. „Und diese Fahne ist rot.“ Ram, ram, ram, ram. „Es ist die Arbeiterfahne“. Begeistert stehen wir alle auf, singen mit und klatschen Beifall. Der Saal tobt. Alle Ossi kennen diese Lieder, die wir im Musikunterricht lernen durften. Arbeiterkampflieder aus der Steinzeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Gemocht hat die keiner. Der Beat hämmert weiter: „die Vater trug in der Not“, singen die Pionier-Girls. Alle Ossi kennen den Text und singen mit. Plötzlich komme ich mir vor wie in einem Western-Saloon im vorigen Jahrhundert. Die Show ist gelungen.

Es ist nach Mitternacht. Ich dränge Heinrich zum Gehen. Netterweise fährt er mich noch zum Hotel nach Duisburg. Schnell trennen wir uns. Am nächsten Morgen bin ich ziemlich munter. Aber der Umbau an der König-Abfüllanlage dauert. Ich habe Probleme, wach zu bleiben. Schließlich haben wir die Arbeit geschafft. Abends falle ich erschöpft ins Hotelbett. Immer noch muß ich an Honi und seine FDJ-Girls denken. Mir fallen die Augen zu. In meinem Kopf hämmert es: „Ich trage eine Fahne.“ Ram, ram, ram ...



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kampflied im Techno-Beat

Wie der Thüringer Ralf Heckel mit seinen "Easty-Girls" die ostdeutsche Antwort auf Captain Jack und Spice Girls erfand

Datum: 08.03.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Mitteldeutsche Zeitung

Foto/Text: H.-J. Fischer/Hans-H. Langguth ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Die Junge Seite Größe: 4/265 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1060 mm ⇒ PR-Wert: 2.650,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Die Junge Seite

### Geschäftsidee

# Kampflied im Techno-Beat

Wie der Thüringer Ralf Heckel mit seinen „Easty-Girls“ die ostdeutsche Antwort auf Captain Jack und Spice Girls erfand

Von HANS-H. LANGGUTH

Nordhausen/MZ. Kathrin ist stinkig. Den ganzen Samstag in Bad Blankenburg nach diesem Disco-Tempel gesucht. Saukalt ist es gewesen, und nicht einmal dieser Taxifahrer am Bahnhof wollte helfen. Taxi is' nich, nur mit volljährig. So was hat Kathrin lange nicht erlebt. Denn Kathrin ist zwar erst 17, aber seit ein paar Monaten eigentlich ein bißchen berühmt. Immerhin hat sie letzters Jürgens Drews kennengelernt und es schon ins Studio von Arabella Kiesbauer gebracht. In Bad Blankenburg hat das alles nichts genützt. Fast wäre der Auftritt geplatzt.

Kathrin ist ein Stück der ostdeutschen Antwort auf Captain Jack und die Spice Girls. In abgewinkelten Kulturhäusern und glitzernden Disco-Palästen starten die Easty-Girls mit Honecker- und Ulbricht-Double, Volkspolizist und Meister Nadelöhr ihre wochenendlichen Wiederbelebungsversuche an der vergangenen DDR oder vielmehr an dem, was von ihr in den ostdeutschen Köpfen übrig geblieben scheint.

### Nostalgische Idee

Ralf Heckel gerät ins Schwärmen, wenn die Rede auf Easty-Girls und Ostalgie-Party kommt. Und selbstverständlich kommt die Rede immer darauf, denn Ralf Heckel hat Party und Girls erfunden, patentrechtlich schützen und zum Markenzeichen erheben lassen. Für seine 27 Jahre hat der Nordhäuser Heckel ziemlich viele Ringe unter den Augen und allerhand erlebt. Hat Schlosser gelernt und im IFA-Kombinat am Prüfstand gewirkt, war staatlicher Schallplattenunterhalter und Betriebsfunker.

Dann kam die Wende und machte aus ihm einen selbständigen Gewerbetreibenden. Heckel vermarktete zunächst durchaus drittklassige Unterhaltungs-Künstler. Und hat sich mit der steten Suche nach der ultimativen Idee und den dazu passenden Talenten leidlich durchs Leben geschlagen. Bis er zu Pfingsten auf die Ost-Masche kam. Die blonde Kathrin aus dem Plattenbau in Leipzig-Grünau hatte dabei Pate gestanden. Hatte mit Kumpels in der Straßenbahn „Hammer und Zirkel im Ährenkranz, Zeichen des Glücks an der Wiege“ geträllert. Plötzlich stimmte der halbe Wagen ein.

Das war das Signal für Ralf Heckels atemberaubende Erfolgs-

Story: Kathrin und die drei anderen Mädchen schnell noch in Pionierblusen mit freier Sicht zum Bauchnabel gesteckt, das rote Halstuch umgebunden und knallengelackte Lack-Shorts über die knackigen Hintern gezogen – fertig waren die Easty-Girls. Selbst der Platten-Riese Polydor ließ sich nicht lange bitten. Ostalgie liegt voll im Trend, befand man in der

Techno-Rhythmus hämmert ohnehin ewig gleich dazu.

„Wir haben lange darüber gesprochen“, sagt Karin Herbst. Für Kathrins Mutter ist Heckels Projekt Saison-Ware, vergänglich wie die DDR. „Das konnte ja nicht so weitergehen“, lautet der Physiotherapeutin Fazit vom deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat. Daß die Tochter sieben Jahre danach

wunsch heißt Kriminalbeamtin in der Mordkommission. Das mit der Ostalgie, sagt Kathrin, das soll man nicht ganz so vermissen sehen. Und zur eigenen Pionierzeit fallen ihr neben Fahnenappell und Parteipolitik eben auch Ferienlager und Pioniernachmittag ein.

Für Ralf Heckel waren Kathrin aus Leipzig und Mandy aus Nordhausen jedenfalls ein einziger Glücksgriff. Die Easty-Girls sind die absoluten Zugnummern seiner Ossi-Feten. „Wir machen das, was vor sieben Jahren normal war, wir sind unter uns.“ Das ist zwar geschummelt, trotzdem holt Heckel sein Publikum auf geheimnisvolle Weise bei sich selbst ab.

Alexander aus Rudolstadt zum Beispiel. Der hat Kartoffel-Einsätze und Pioniernachmittage meist zugunsten des Judo-Trainings geschwänzt: „Das fand ich irgendwie wichtiger.“ Heute ist Alexander 23, Inhaber eines Werbestudios und geht mit kompletter Uniform zu Heckels Party. Original-Sowjet-Armee, versteht sich, einfach so zum Spaß.

### Lachen mit Ulbricht

Zwangsumtausch in der Wechselstube 1:1, Forum-Schecks mit grimmig dreinblickendem Marx, Begrüßungsgeld. Ralf Heckel weiß, was er seinem Publikum schuldig ist. „Alles für das Wohl des Volkes, alles für den Frieden“ prangt es vom Original-Spruchband aus der Dewag-Werbung. Zu späterer Stunde gibt's noch Walter Ulbricht mit vom obligaten Zettel verlesener Rede. Zuständig für diesen Part ist Heckels neuester Star, der 52jährige Bahnelektriker Lothar Färber aus dem sächsischen Augustusburg. Der hat fast alle Ulbricht-Witze im Kopf und kann Walter täuschend echt imitieren. Zwar muß der echte Spitzbart noch wachsen, aber zumindest Lothar Färbers Original-Glashütten-Uhr ist absolut stilschick.

„Wir haben immer was draus gemacht“, sagt Ehefrau Anneliese. Der Wartburg und Urlaub an der Ostsee sind so ziemlich die angenehmsten Erinnerungen an die DDR. Das war's dann aber an Ostalgie. „Ich hab' oft gedacht, daß die eines Tages mal wegholen wegen der Ulbricht-Witze.“ Färber hatte sein Talent schon zu Ostzeiten dem örtlichen Karnevals-Verein zur Verfügung gestellt. Ob seiner Ulbricht-Parodien waren sogar Parteifunktionäre empört. 1987 verließen sie einfach die Narrhalla.



Geschäftstüchtig: Mandy, Kathrin und Lothar Färber. MZ-Foto: H.-J. Fischer

Unterhaltungs-Fabrik und preßte pünktlich zum Tag der Deutschen Einheit Hammer-und-Zirkel-Lied und „Ich trage eine Fahne, und diese Fahne ist rot“ auf eine Maxi-CD. An geeignetem Liedgut herrscht kein Mangel, und der

ausgerechnet in Pionierbluse die Blicke auf sich zieht, nimmt die Mutter „relativ locker“. „Bitterer Ernst ist es ja nicht. Und abgehoben ist Kathrin auch nicht.“

Leistungskurs Mathe / Englisch ist angesagt, denn der Berufs-

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Party Animals**

Datum: 15.03.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## London Times Magazin

Foto/Text: Mitch Jenkins/Michael Woodhead

Seite: 3 Ganzseiten Größe: 15/420 mm ⇒ Farbe: 4c

Statistik: Größe: 6300 mm ⇒ PR-Wert: - €

⇒ Agentur: eigen

⇒ Nielsen

⇒ PR-Kontakte:



The Easy Girls are Germany's answer to a new nostalgia for the 'good old days' of communism, Michael Woodhead writes. Photographs by Mitch Jenkins

## PARTY ANIMALS

RALF HECKEL is convinced that the past of events is not fast enough to keep on around. Nonetheless, he has known, and accustomed to "things happening", not just some of the time but all of the time, whereas Ralf is accustomed to waiting for things to happen, has done so for most of his life. It was the system he and his fellow East Germans lived with, the party system, the system which seemed inviolable, impermeable and, worse of all, dangerous. The Communist Politburo system.

At this precise moment we are sitting in what these days passes for a restaurant on the east side of the Berlin Wall, in a room, permanently closed in the past, as part of a Berlin industrial museum. What that means is someone struck a plaque about the engine-room that dating "Karlshof in Museum" and left it as that. Down below is a museum of a diesel engine, the size of a tropical house. In "the old days", no doubt, formal friends from the West would have been taken to marvel at such industrial gothic achievements during their "interesting and valuable visit" as guests at the Berlin Prize Commission.

The Officers' Mess restaurant works on the same principle as the engine room. A notice on the gangway says "Restaurant", but otherwise it's unchanged from its days as the old officers' mess - with two men, whose uniforms could mean they are the last surviving crew members dressed at sea and water.

The East Germany all over. Some place, some dispute, different name. Everything appears to have changed; the people certainly have.

It also explains Ralf Heckel's success. It explains why the Easy Girls - top 15-year-olds dressed in disco versions of old communist youth movement uniforms, who perform with an East German disco band, with polka and dancers in boots and leather girdle coats, singing Red revolution songs - are booked every week of the year to sing up the front of thousands of Union of East Germany who themselves were wearing bits of old communist party clothes they somehow kept since 1990.

**The Easy Girls**  
Karlshof market  
(left), Ralf  
Heckel and  
Heckel  
disappointed  
Karlshof with  
a confused fan  
the Easy girls  
(top) wear a  
uniform that  
looks like a leather  
version of a  
Young Pioneer  
uniform, under the  
glass Pan and  
Ludwig club  
sign.

MARCH 15 1997 THE TIMES MAGAZINE 19



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ost-Party: Zwangsumtausch am Alex

Datum: 03.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Lo..

Foto/Text: Becher/Julia Dorn ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: **Größe: 0 mm** ⇒ **PR-Wert: - €** ⇒ **PR-Kontakte:**

### Ost-Party: Zwangsumtausch am Alex

Erich Honeckers Begrüßung im Namen der Deutsch'n Dem'kratsch'n Republik ist wieder zu hören. Denn: „Ein Stückchen DDR“ gibt's auf der Ostalgie-Party, die am 12. April erstmals in Berlin und hier in den Hallen unterm Fernsehturm am Alex steigt.

Wer mit Visum und Reisepaß „von damals“ kommt, zahlt keinen Eintritt. Ansonsten muß man „die Einreise vor Ort für 15 Mark beantragen. Danach der einst obligatorische Zwangsumtausch von 15 Mark – Devisen sind nämlich nicht erlaubt. Dann taucht man in eine Welt ein, die es nicht mehr gibt: Wechselstube, Volkspolizei und Grenztruppen erinnern gleich am Eingang an alte Horror-Zeiten. In Konsum- und HO-Geschäften kann man die originale Vita-Cola, Rotkäppchen-Sekt, Wodka-Orange der Marke „Rote Socke“ und Spreewaldgurken kaufen. Halbe Preise gibt's auf Lebensmittelmarken.

Honecker-, Gorbatschow-, Ulbricht- und Castr-Doubles und eine Ost-Modenschau sollen die Highlights dieser Nacht sein. Außerdem werden die „Easty-Girls“ in Pionierhemd und Hot Pants mit altbekannten DDR-Kampfsongs im aktuellen Dancefloor-Stil einheizen.

Gäste im typischen DDR-Look erhalten Begrüßungsgeschenke, gekürt wird ein „Super Ossi“. Die Open-End-Party beginnt um 21, Einlaß ab 20 Uhr.

### Foto

DDR-Nostalgie pur: Werbekaufmann Ralf Heckel (34) und Kathrin (links) und Mendy (beide 17) als „Easty-Girls“ rüsten zur Ostalgie-Party auf

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Auferstanden für die Party

Ostalgie am Alex - mit Zwangsumtausch, Volkspolizisten, Visumpflicht

Datum: 03.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Hallo Berlin, Wochenblatt

Foto/Text: Regina Friedrich/Sell ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/200 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 800 mm ⇒ PR-Wert: 2.000,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Ostalgie am Alex – mit Zwangsumtausch, Volkspolizisten, Visumpflicht Auferstanden für die Party

**D**ie legendäre Ostalgie-Party kommt nach Berlin. Am 12. April erlebt die DDR unter dem Fernsehturm mit Visumpflicht, Zwangsumtausch und Volkspolizisten für eine Nacht eine Wiederauferstehung.

Bei der Veranstaltung, die schon über 50mal in Deutschland präsentiert wurde, werden erstmals neben den Honecker- und Ulbricht-Doubles auch die anderen Staatsführer der „Bruderländer“ gedoubelt. Die Easty-Girls, eine Girlie-Formation zwischen Pionierhemd und Hot Pants, bieten einige DDR-Songs im Dancefloorstil. Ein staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter spielt wie früher üblich Musik im Verhältnis 60:40. Getaucht wird das ganze in ein Meer von Fahnen und Spruchbändern, um den Ort in die „DDR der heiteren Art“ zu verwandeln.

Premiere erlebt an diesem Tag auch die „Rote Socke“, ein Wodka-Orange Likör. Im Konsum können Goldbrand, Rotkäppchen und Vita Cola gekauft werden – ansonsten muß im Intershop der Devisenkurs gezahlt werden. Ein Höhepunkt wird die Wahl des „Super-Ossis“ sein. Dem Gewinner winkt eine „Umerziehungsreise“ nach Kuba. Neben einer Tombola, gibt es auch einen „Singewettstreit“.

Die Party beginnt um 21 Uhr. Gäste in alter DDR-Kleidung erhalten Begrüßungsgeschenke. Der Eintritt wird gegen einen Zwangsumtausch von 15 Mark gewährt.

Sell



Wer beim Singewettstreit am schönsten die bekannten Pionier- und FDJ-Lieder zum besten gibt, dem winkt als Preis das legendäre Gefährt aus Zwickau. Daß der Trabi auch im Jahr acht nach der Wende kaum Rost angesetzt hat, wollen Ralf Wittich, Detlev Gall und Mirko Schade auf einer Tour nach China unter Beweis stellen, zu der sie am 26. April starten. Foto: Regina Friedrich

### (N)Ostalgie – Was halten Sie davon?



**Jacqueline Fritzsche, 28:** Nur weil sich Menschen an die Vergangenheit erinnern, ist das noch lange keine Ostalgie. Wenn es den Leuten besser ginge, gäbe es sicherlich auch nicht diesen Begriff.



**Hannelore Butters, 65:** Der Begriff ist übertrieben. Meistens wird er als Schimpfwort benutzt, weil man etwas Positives über die DDR sagt. Wessis begreifen nicht, daß es auch gute Dinge gab.



**Werner Schütze, 30:** Ostalgie sagt mir eigentlich nichts. Ich habe die DDR abgehakt. Ich muß sehen, daß ich in den heutigen Verhältnissen zu-rechtkomme. Zu Ostalgie-Partys werde ich deshalb auch nicht hingehen



**Rüdiger Rudka, 44:** Wenn ich in den Amtsstuben den alten Mief erlebe, dann kommt bei mir so etwas wie ein Ostalgie-Gefühl hoch. Ansonsten halte ich nichts von Ostalgie. Sie hilft nicht weiter und erklärt nur eine Zeit, die sich selbst disqualifiziert hat.



# Geschichte der Ostalgie-Partys


**Party mit Erich Honecker**  
*Ostalgieker feiern am 12. April unterm Fernsehturm*

Datum: 03.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## BerlinOnline

Foto/Text: /ber ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

am Fernsehturm / Einlaß nur mit Visum




BOOKS & MORE  
**amazon.de**

Hier  
Klicken!

BOOKS & MORE  
**amazon.de** Schnellsuche

Finden Sie Ihr Buch in Sekunden!

---



**BerlinOnline**  
BERLIN AUF EINEM KLICK!

**TEXTARCHIV DER BERLINER ZEITUNG.** Recherchieren Sie in derselben Datenbank wie unsere Journalisten. Dort sind alle Ausgaben seit dem 1. Mai 1994 gespeichert.

Datum: 03.04.1997  
Ressort:  
Autor: ber

**Party mit Erich Honecker  
Ostalgieker feiern am 12. April unterm Fernsehturm**

**Erich Honecker kommt nach Berlin. Zumindest in Gestalt seines Doubles. Und mit ihm jede Menge DDR-Nostalgie. Am 12. April startet in den Hallen unter dem Fernsehturm am Alexanderplatz die erste Berliner "Ostalgie-Party".**

Lebensmittelkarten, Volkspolizisten und DDR-Songs - an kaum etwas soll es den Besuchern bei der **Ostalgie-Party** fehlen. Fahnen und Spruchbänder werden aufgehangen, Uniformen leihweise verteilt. Und zum Höhepunkt des Abends wird der Super-Ossi gewählt. Zudem erhalten Gäste in typischen DDR-Klamotten ein Begrüßungsgeschenk, verspricht Initiator Ralf **Heckel**. Seit Oktober 1995 tingelt er mit seiner Party durch Diskotheken in den neuen Ländern. "Wir wollen zeigen, daß es in der DDR auch ein Leben mit Spaß gab", sagt **Heckel**. "Vergangenheitsbewältiger sind bei uns falsch." Der Thüringer erwartet 4 000 Gäste unter dem Fernsehturm. Doch bevor diese eingelassen werden, steht ihnen ein Zwangsumtausch bevor: 15 Mark gegen ein Visum und weitere 15 Mark gegen eine Lebensmittelkarte - allerdings in West.

Archiv Berliner Zeitung  
Aktuelle Berliner Zeitung  
Wissenschaftsarchiv  
Titelfoto-Archiv  
Berlin-Foto-Archiv  
Handelsregister  
Archiv Berliner Kurier  
Jahrtausend-Ereignisse

Aboservice  
Kleinanzeigen  
Anzeigenaufgabe  
Mediadaten

E-Mail Gästebuch Wir über uns Suchen Hilfe Home

Ein Service von Berliner Zeitung, TIP BerlinMagazin, Berliner Kurier und Berliner Abendblatt. © G+J BerlinOnline GmbH, 19.03.1999

[http://www.BerlinOnline.de/archiv/berliner\\_zeitung/19970412/lokales/1997025119/](http://www.BerlinOnline.de/archiv/berliner_zeitung/19970412/lokales/1997025119/)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party erstmalig in Berlin

Datum: 06.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Lokalnachrichten

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/120 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik:      **Größe: 240 mm**            ⇒ **PR-Wert: 600,00 €**    ⇒ **PR-Kontakte:**

### OSTALGIE-PARTY ERSTMALIG IN BERLIN

Am 12. April 1997 findet in den Hallen unter dem Fernsehturm am Alexanderplatz die legendäre Ostalgie-Party zum ersten Mal in Berlin statt. Nach über 50 ausverkauften deutschlandweiten Events im letzten Jahr kommt die witzige und erfolgreiche Veranstaltung in die Hauptstadt. Visumpflicht, Zwangsumtausch, Lebensmittelkarten, Volkspolizisten, Ulbricht- und Honeckerdoubles mit Original-Staatsvolvo, Konsum und ein Meer an Fahnen und Spruchbändern sind nur ein Teil der Ausstattung, die den Ort in die DDR der heiteren, peppigen Art verwandeln. Die Easty-Girls, eine knackige Girlie-Formation zwischen Pionierhemd und Hot Pans, bieten altbekannte DDR-Songs im Dancefloorstil. Ein stattlich geprägter Schallplattenunterhalter der alten Zeit, sowie die „special hour“ vom Radio KISS FM, DJ Pete Soul, spannen den Bogen zwischen (N)Ostalgie und New-Trends ebenso wie der ausgestellte Trabbi mit „Club-Special-Airbrush-Look“. Es gibt

Tombolagewinne, die Wahl zum „Super-Ossi“ (mit Überreichung des Pokals „OSTkar“ und der Möglichkeit des Gewinns einer Cuba-Reise), Wettbewerbe und einen „Singewettstreit“ (Gewinn: ein Pkw Trabant). Der Radiosender KISS FM und das Szenemagazin „030“ übernehmen in Berlin die offizielle Medienpartnerschaft. Brauereien und Spirituosenhersteller leisten ihren Beitrag, um zahlreiche Genüsse im Konsum über Lebensmittelkarte einkaufen zu können, ansonsten muß im Intershop der normale Devisenkurs bezahlt werden. Gäste in typischen DDR-Klamotten erhalten Begrüßungsgeschenke. Glückliche Szenegänger können „freie Einreise“ im Vorfeld beim „Club-Special-Team“ im Berliner Nachtleben gewinnen. Diese Party, erwartet werden 4000 Besucher, bringt die Aufarbeitung und Ost-West-Einstellung in ein neues Licht: Tanzen, Lachen und Abfahr'n besiegen verbitterte Betongesichter. Gäste sind aus Ost und West herzlich eingeladen.



# Geschiede der Ostalgie-Partys

## Ostalgie herinnert aan goede dingen uit de DDR

Datum: 11.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### NRC Handelsblad

Foto/Text: Focus/ Transworld/Michèle de Waard → Agentur: eigen  
Seite: Buitenland / Opinie GröÙe: 6/270 mm → Farbe: s/w → Nielsen  
Statistik: GröÙe: 1620 mm → PR-Wert: 4.050,00 € → PR-Kontakte:

## 'Ostalgie herinnert aan goede dingen uit de DDR'

'Ostalgie' heet de bijzondere vorm van naostalgie, die populair is bij Oostduitse jongeren. Niet dat ze verlangen naar het verleden, maar de jeugdige Ossies zoeken op een speelse manier naar hun identiteit.

door onze correspondent

MICHELE DE WAARD  
ROSTOCK, 11 APRIL. Rode vlaggen hangen aan het plafond, boven de deur hangen er sikkels. Lenin en Marx kijken streng toe. Zonder 'visum' komt niemand binnen. Bij de ingang van de disco stopt een zwarte limousine. 'Honni, Honni', schalt het uit honderden kelen. Langzaam stapt hij uit. De vilten hoed, een zwarte bril, rammelende eremedailles op het revers. Erich Honecker, de communistenleider uit de DDR, is terug.

'Voor vrede en socialisme: Wees bereid', roept de grijzende arbeidersvriend. Rechterhanden schieten massa's de lucht in. 'Altijd bereid', antwoordt de zaal. De marsmuziek verandert in dreunende techno. Honni draait rondjes op het podium, zwaait en prevelt 'Freundschaft, Freundschaft'. Om hem heen wiegen twee frivole *Easy Girls* in korte, gelakte hot-pants, witte bloezen en rode sjaals.

De overvolle disco 'Fun and Lollipop' deint mee. Het is feest in Rostock aan de Noordduitse Oostzee.

Oostduitse jongeren zijn in de ban van de ostalgie, dat is een vorm van nostalgie. Niet dat ze verlangen naar het verleden, maar de jonge Ossies zoeken op een speelse manier naar hun identiteit. Zij zeten vroeger immers samen op school, waren lid van dezelfde jeugdvereniging FDJ, droegen dezelfde blauwe bloezen en trokken als jonge 'pioniers' de natuur in.

Na de hereniging was iedereen in de voormalige DDR gefixeerd op het Westen. Het eigen verleden was taboe verklaard maar intussen is met de komst van het kapitalisme ook de sociale samenhang in het Oosten weggeslagen. 'Ostalgie heeft te maken met het *Heimat*-gevoel', zegt Hans Misselwitz. Voor de eenwording hoorde hij tot de oppositie in de DDR. Nu leidt hij het Instituut voor Politieke Ontwikkeling in Potsdam en schreef het boek *Nicht länger mit dem Gesicht nach Westen*. De oude *Heimat* is verdwenen, net als de euforie over het Westen, en niet iedereen heeft in het nieuwe land zijn draai gevonden, zegt Misselwitz. Veel jongeren zetten zich af tegen hun 'linkse' ouders en willen ontdekken wie ze zelf zijn. Misselwitz ziet in ostalgie een trend die wijst op



Ostalgie-feest in Prenzlau, in het Oostduitse Brandenburg (Foto Focus/ Transworld)

het ontluiken van nieuwe zelfbewustzijn. 'Het is een tegencultuur. Een positieve manier om het verleden te verwerken'.

Jonge Ossies doen dat door de draak te steken met het verleden. Zij organiseren 'Ostalgie-party's' waarin het vroegere politieke systeem wordt geperifeerd. In het westen van Duitsland heeft vrijwel niemand ervan gehoord. In het oosten, zoals in Rostock, lopen dorpen en steden uit voor deze 'reincarnatie-show' van de DDR.

Twee jaar geleden organiseerde de 27-jarige diskjockey Ralf Heckel uit Nordhausen met zijn droomteam een ostalgie-parade in het Thüringerwald. Op een avond had hij met vrienden in een café in Dresden gezeten. De euforie over de hereniging was voorbij, vrijwel iedereen was werkloos. Toen waren ze gaan zingen, liedjes van vroeger die ze als 'jonge pioniers' op school uit het hoofd moesten leren. Niet alles uit het verleden was slecht geweest. Het idee van een ostalgie-show was geboren.

Heckel formeerde een dansgroep van enkele scholieren — Kathrin, Tina en Mandy — die nog in Leipzig en Nordhausen op het gymnasium zitten. Een glansrol is weggelegd voor een imitatie-Honecker, de man van wie ze allemaal houden. De 75-jarige Kurt Schmidt uit Bitterfeld is een 'cool man', die uit de planeconomie van een groot chemie-Kombinat komt. Hij lijkt zoveel op Erich Honecker dat hij in het verleden vaak met de communistenleider werd verward.

Het eerste ostalgie-festijn werd een succes. Er werd gedanst. Een 'Ost-modeshow' werd georganiseerd met uniformen, bloezen van de FDJ en petten uit de DDR-periode. En er werd gezongen. *Ich trage eine Fahne und die Fahne ist rot en Bau auf, bau auf*. Socialistische strijdliederen. In plaats van hip-hop, klonken uit de luidsprekers legendarische songs van DDR-rockers als de Phudys, Karat of City.

De show sloeg zo aan dat Heckel

en zijn *Easy Girls* al snel in alle grote disco's in Leipzig, Halle en Jena gezeene gasten werden. De jonge zakenman, die in de DDR een reclamebureau had maar werd gedwongen ermee op te houden omdat hij 'te kapitalistisch' was, geldt intussen als een kassucces en treedt regelmatig op in talkshows. Deze zaterdag veroveren Honni en zijn *Easy Girls* Berlijn. De Alexanderplatz wordt voor het optreden verbouwd. De Volkspolizei (Vopo) is er en Michail Gorbatsjov. Speciale gasten: Fidel Castro en Josef Stalin. Hierna wil Heckel de sprong naar het buitenland wagen met het DDR-verleden als handelswaar.

'Ostalgie herinnert aan de goede dingen uit de vroegere DDR', zegt Heckel. 'Sinds de hereniging is er een dikke streep door het verleden gehaald. Werkelijk alles is veranderd, alsof het *Stunde null* was. Nu worden velen zich weer bewust van hun eigen situatie, van hun verleden. Dat kunnen we niet ontkennen. Niet alles was ver-

keerd. We gingen gewoon naar school, leerden liedjes, we waren verliefd.'

In de shows wordt niet alleen de draak gestoken met het toenmalige regime. Zo wordt er ook een liedje gezongen, *Kleiner Trompeter*, uit de Tweede Wereldoorlog. Het gaat over een kleine revolutionair die uit protest op zijn trompet bleef spelen, terwijl er een SS'er voor hem stond. Het is een treurlied, want de man wordt doodge-schoten. Een beeldje in Halle herinnert nog aan deze verzetsdaad. Hij was voor Heckel en zijn vrienden een symbool voor het anti-fascisme. 'Het liedje is folklore geworden, het hoort bij onze schooltijd. Daarom zingen we het.' De Honni-optredens zo populair bij de jongere Ossies dat platenmaatschappij Polydor niet lang hoefde te aarzelen om een aantal songs op cd te zetten.

Het nieuwe zelfbewustzijn van jongeren blijkt ook uit andere verschijnselen. Boeken komen op de markt zoals *Helden wie wir van de*

jonge schrijver Thomas Brussig, die de angst en het leedvermaak van het dagelijkse leven in Oost-Duitsland met ironie beschrijft. Het theaterstuk *Die Zimmerspringbrunnen*, de huiskamerfontein van Jens Sparschuh is een parodie op een onhandige Oostduitse overheidfunctionaris. Na de hereniging wordt hij werkloos, doolt hij misnoegd rond en slaagt hij er tot ieders verrassing plotsklaps in een gevierde verkoper van huiskamerfontein te worden. Musicus Gerhard Gundermann, die voor ex-Oostduitsers herkenbare muziek maakt, wordt wel de Bruce Springsteen van het oosten genoemd.

Ook het spelletje *Überholen ohne einzuholen* is razend populair, een soort Ost-Monopoly, uitgevonden door een 31-jarige Oostduitser. De spelers moeten lid worden van de communistische partij en via verklikken en omkopen aan een telefoon en Trabbi zien te komen om zo snel mogelijk hun doel te bereiken. Wandlitz, de groene villawijk in Berlijn waar de partijbonzen ver weg van het volk in relatieve luxe woonden. Een macabere regel: een van de spelers trekt de 'Stasi-kaart' en kan een medespeler naar de gevangenis in Bautzen sturen.

Niet iedereen kan lachen om het verleden. Critici menen dat het monopolie-spel het lijden onder het DDR-systeem trivialeert en de totalitaire structuren ontkent. Wessies noemen ostalgie hetzelfde als 'blinde nostalgie', alsof er ook maar iets goed was in de oude DDR. Anderen vinden juist dat er te veel een zwart-wit-beeld wordt geschetst. Oost-Duitsland bestond toch niet alleen uit de Stasi, Bautzen en lange wachtlijden voor auto's, reageerde Christa Luft die in de Bondsdag zit voor de PDS, de Partij van Democratisch Socialististen waarin de vroegere communisten zijn verenigd.

Humor graag, meent Klaus Koch, de leider van het Oostberlijnse platenlabel Buschfunk. Maar Honecker als een Jan Klaasen? Dat voldoet toch wel aan alle clichés van de Wessies, vindt hij. In Rostock is het inmiddels twee uur in de morgen. Honni deelt handtekeningen uit en nipt aan een glas *Rote Socke*, een soort oranje-bitter uit het oosten. Regelmatig houdt de 75-jarige vader van vijf kinderen het tot vier uur vol. 'Soms huilen werklozen bij mij uit ergernis met Erich'.

Sebastian, hij is 22 jaar, heeft genoten in Rostock. Zo'n goede stemming heb je hier zelden, weet hij. Volkomen gek waren we destijds. Ja, hij heeft alle liedjes meegezongen. 'Voor mij was het een avondje jeugdsentiment. Morgen is het gelukkig allemaal voorbij.'

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Schlangestehen für Vita-Cola

Erste Berliner "Ostalgie-Party" steigt am Sonnabend am Fernsehturm / Einlaß nur mit Visum

Datum: 12.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### BerlinOnline

Foto/Text: /nk ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:



Archiv Berliner Zeitung  
Aktuelle Berliner Zeitung  
Wissenschaftsarchiv  
Titelfoto-Archiv  
Berlin-Foto-Archiv  
Handelsregister  
Archiv Berliner Kurier  
Jahrtausend-Ereignisse

Aboservice  
Kleinanzeigen  
Anzeigenaufgabe  
Mediadaten

**TEXTARCHIV DER BERLINER ZEITUNG.** Recherchieren Sie in derselben Datenbank wie unsere Journalisten. Dort sind alle Ausgaben seit dem 1. Mai 1994 gespeichert.

Datum: 12.04.1997  
Ressort: Lokales  
Autor: nk

### Schlangestehen für Vita-Cola Erste Berliner "Ostalgie-Party" steigt am Sonnabend am Fernsehturm / Einlaß nur mit Visum

**Am Sonnabend können die Hauptstädter für 15 Mark in die (DDR-)Vergangenheit reisen. In den Hallen unter dem Fernsehturm am Alexanderplatz wird ab 21 Uhr die erste Berliner "Ostalgie-Party" zelebriert.**

Im Vorverkauf sind keine Eintrittskarten zu haben. "Das wäre ja auch ein Widerspruch", sagt Ralf **Heckel**, der Initiator der Veranstaltung. Wer ganz in die Welt der ehemaligen DDR eintauchen möchte, muß Schlange stehen. Und nicht nur das: Wer mitfeiern möchte, benötigt außerdem ein Visum. Kostenpunkt: 15 Mark. Da Devisen nicht erlaubt sind, müssen Partygänger ihr Geld zwangsumtauschen. Für weitere 15 Mark gibt es eine Lebensmittelkarte, mit der in Konsum- und HO-Geschäften eingekauft werden kann. Vita-Cola, Rotkäppchen-Sekt, Wodka-Orange der Marke "Rote Socke" oder Spreewaldgurken versteht sich.

Auch für das entsprechende Ambiente ist gesorgt: Wimpel, Fahnen und Transparente hängen von der Decke und kleben an Wänden. Uniformen werden verliehen, und auch an bekannten Gesichtern wird es nicht fehlen: Doubles von Honecker, Gorbatschow, Ulbricht und Castro sollen für Stimmung sorgen. Dazu gibt es Disco-Musik nach dem Auswahlprinzip 60:40.

Auch eine Ost-Modenschau steht auf dem Programm der Veranstaltung. Außerdem werden die "Easty Girls" in Pionierhemd und Hot pants das Publikum mit bekannten DDR-Kampfsongs im aktuellen Dancefloor-Stil unterhalten.

Nach 50 ausverkauften "Ostalgie-Partys" in den neuen Bundesländern im vergangenen Jahr findet die Veranstaltung am Sonnabend erstmalig an der Spree statt. Wer keine Karten mehr bekommt, kann sich jetzt schon mal für die nächste Berliner "Ostalgie-Party" in die Schlange stellen. Die wird voraussichtlich am 3. Oktober gefeiert.

E-Mail Gästebuch Wir über uns Suchen Hilfe Home

Ein Service von Berliner Zeitung, TIP BerlinMagazin, Berliner Kurier und Berliner Abendblatt. © G+J BerlinOnline GmbH, 19.03.1999

[http://www.BerlinOnline.de/archiv/berliner\\_zeitung/.bin/index.cgi](http://www.BerlinOnline.de/archiv/berliner_zeitung/.bin/index.cgi)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Schlange stehen: Im Osten nichts Neues

Datum: 14.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Neugebauer/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/155 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 620 mm ⇒ PR-Wert: 1.550,00 € ⇒ PR-Kontakte: 218.962

**B.Z.**  
die größte  
Zeitung Berlins

Montag, 14. April 1997

## Schlange stehen: Im Osten nichts Neues



**Schwer umjubelt: Die harmlosen Doubles von Stalin, Castro und vom Papst**



**Wie in alten Zeiten, aber nur so zum Spaß. Party-Gäste in NVA-Uniformen**

Mitte – „Immer bereit!“ Aus hunderten Kehlen schallt der alte Schlachtruf der Jungen Pioniere durch die Ausstellungshallen unterm Fernsehturm. Immer bereit zur Ostalgie-Party der Geschmacklosigkeiten: Zwangsumtausch und Intershop, Propaganda-Filme und Schlange stehen – alles wie früher, nur lustiger sollte es zugehen. „Wessis“ waren die einzige Mangelware. „Ossis“ hatten Heimvorteil: FDJ-Hemden aus dem Kleiderschrank geholt und rein ins pralle „Jugendtanzenvergnügen“ mit Karat und Puhdys. Da schunkelten sogar Honni, Ulbricht, Castro und Stalin mit – gedoubelt vom Warschauer (!) Verein der Doppelgänger. Unmengen Rotkäppchen-Sekt und Trabbi-Bier spülten „kapitalistischen Alltagsfrust“ weg. Und wenn's nur das bewirkt hat: Als Fete macht sogar die DDR Spaß.



Fotos: Neugebauer

**Da wurde selbst Erich Honecker's Double rot: Arm in Arm mit den Easy-Girls**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Mit Zwangsumtausch und Visum in die Party der Ostalgie

*Vita-Cola, Rite Socken, Genosse major und flotte blaue Blusen unter dem Fernsehturm*

Datum: 14.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Der Tagesspiegel

Foto/Text: Detlev Schilke/Lothar Heinke      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/295 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1180 mm      ⇒ PR-Wert: 2.950,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



GENOSSE ERICH darf nicht fehlen, wenn (N)Ostalgie angesagt ist. Rechts hinter dem Ehrengast ein Mitwirkender des Abends mit der Binde „Helfer der Volkspolizei“ am Arm.  
Foto: Detlev Schilke

## Mit Zwangsumtausch und Visum in die Party der Ostalgie

*Vita-Cola, Rote Socken, Genosse Major und flotte blaue Blusen unter dem Fernsehturm*

VON LOTHAR HEINKE

Schlangestehen als erste Bürgerpflicht: Wer sich entschlossen hatte, seinen Abend in der Nostalgie einer vielfach plakatierten „Ostalgie-Party“ zu verbringen, steht am Fuße des Fernsehturms am Schwanz einer langen sozialistischen Wartegemeinschaft: Hunderte üben sich nach sieben Jahren Abstinenz mal wieder in untertänigster Geduld, keiner murren, jeder findet das Schlangenwesen ganz okay und macht seine Witzchen in Erwartung des guten alten Ostens, wie er bald über ihn strömen wird. Immer noch besser in dieser Warteschleife Gleichgesinnte, als vor dem Arbeitsamt!

Einer hat eine weiße Fahne mit dem Symbol der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geschultert, dazu ein ganzes Revers voller Orden. „Alles meine“, lacht der Mann. „Los, Leute, mal sehn, was ihr noch drauf habt“, sagt er und singt los: „Ich traaage eine Faahne, und diese Fahne ist rot.“ „Es‘ist die Arbeiterfahne.“ stimmen andere mit ein. Man versteht sich.

Endlich am Eingang. Sicherheitsleute ganz in Schwarz (Stilbruch!) tasten die Besucher nach Kalaschnikows und Bierdosen ab. Jetzt kommt der wichtigste Teil: Geld her! Da wir ja nun mehr oder weniger alle Bundesbürger mit der harten D-Mark in der Tasche sind, muß ein „Visum für die Einreise in die Ostalgie-DDR“ inklusive Lebensmittelskarte für 15 D-Mark erworben werden. Weitere 15 Mark gehen für den Zwangsumtausch

drauf. Dafür gibt es DDR-Mark aus dem Kopierer. Schon vergessen? Auf dem Fünfer leidet Thomas Müntzer, den Zehner zielt Clara Zetkin, „das Pfund“ unser aller Goethe. Das Papier-Spielgeld wird zum Zahlungsmittel des Abends. Eine Dose „Trabbi-de-Lux-Beer“ kostet fünf Mark. „Rote Socke“-Orange und Wodka gibt es ebenso wie die alte Vita-Cola für eine Mark fünfzig. Korn nur zum Delikat-Preis von drei Mark. Selters ist ebenso „aus“ wie Essen. „Nicht mal ‘ne Bockwurst zu 80 Pfennige – riege ich für meine 30 Mark“ mault eine kritische Bürgerin im Blauhemd, beißt wütend in ein saures Spreewaldprodukt und guckt finster wie kurz vor der Eingabe an den Staatsrat. Der ist nicht weit: Erich Honecker alias Kurt Schmidt aus Wolken, 76, eilt von Party zu Party, wird schon mal mit anschwelldem Beifall begrüßt, redet dummes Zeug und gibt Autogramme. „Schreiben Sie bitte ‚Für Heikel!‘“, sagt eine Blondine aufgeregt. Wofür das? „Für meine Pinnwand. Der kommt neben Diëppen: Aber Diëppen ist echt.“

Die Ausstellungshalle wird von einem Durcheinander von Fahnen, Emblemen, Bildern und Lösungen verunziert. Weder die angekündigte Staatskarosse noch Walter Ulbricht sind da. Vom Pariser Platz kam ein Stand mit NVA-Devotionalien; die Veranstalter haben sich nicht einmal die Mühe einer Garderobenannahme gemacht, am dürftigen „Intershop“ sind die hübschen Verkäuferinnen und ihre engen blauen Blusen noch das Beste. Vom Band kommt die Musik, bei den Gesängen der Puhdys fühlt man sich

fast, beim Anblick einiger Gäste ganz wie im alten Zuhause: „Ich habe mir extra die einheimischen Shanty-Hosen angezogen und einen Schlips aus Grisuten umgebunden“, sagt ein Mann, der die Ostalgie lachend auf die Spitze treibt: Am Bindebaumelt eine Aktivistennadel. Ein Ehepaar schleicht im roten Trainingsanzug einer Betriebssportgemeinschaft über den Tanzboden: „Die Musik gefällt uns, und überhaupt ist so eine Reise in die Vergangenheit doch mal ganz lustig“. Andere sehen das viel ernster: „Wir sind hier aus Sehnsucht nach dem Bekannten, das unser Leben war“ – drei Willi-Stoph-Bilder an der Wand und Vita-Cola-Dosen auf dem Erdboden: dürften das Gefühl der Verlorenheit im Kommerz eher bestärkt haben. Da geben sich die Herren im Wicks der NVA-Generalität schon sehr viel selbstbewußter. Wie Prinz Karneval schreiten sie durch „unsere Menschen“, stolz und erhaben, über den Stiefeln vom Genossen Major baumelt der Ehréndolch der NVA. Durchs Brandenburger Tor und über die Linden sind sie in voller Uniform zur Party gegangen. „Das war toll“, wann könne man sich denn sonst so zeigen, und überhaupt: „Das Militaristische kommt manchmal noch durch“. Heute, Montag, ist der Major wieder Architekt und der Mann mit der Fahne Malermeister. Kein Grund zur Aufregung.

Auf der Bühne stehen jetzt der Papst, E.H., Fidel Castro und Stalin. Alle rufen „Hoch!“, einer: „Erich, komm zurück“. Höhepunkt der Arme-Leute-Disco. Laut, falsch und ohne Stil. Nostalgie eben.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie: Vorwärts in die Vergangenheit

Datum: 14.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Kurier

Foto/Text: Meißner/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 5                   Größe: 4/150 mm                   ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen 5  
Statistik:               Größe: 600 mm                   ⇒ PR-Wert: 1.500,00 €                   ⇒ PR-Kontakte:



Ein Besucher-Trio schlüpfte unterm Fernsehturm in die Uniformen eines Unterleutnants, eines Generalobersten und eines Majors - und nahm stramme Haltung an.  
Fotos: Meißner

### „So bitte nicht“ mit den Gerichtskosten

Als er für seine Waisenrente einen Abstammungsnachweis brauchte, stellte Peter Burmeister fest, daß er beim Standesamt Mitte unter falschem Geburtsdatum geführt wird - obwohl es das gleiche Standesamt ist, das einst auch seine Geburtsurkunde ausstellte. Das müsse gerichtlich überprüft werden, sagte ihm der Standesbeamte. Laut Beschluß

des Amtsgerichts bekam Peter Burmeister zwar Recht, aber auch die Kosten präsentiert - ein Fall für „So bitte nicht“, die gemeinsame Aktion von 104.6 RTL und den Sonderreportern des KURIER. Wie Peter Burmeisters Ärger mit dem Standesamt endete, steht morgen im KURIER und ist zwischen acht und neun Uhr auf 104.6 RTL zu hören.

## Ostalgie: Vorwärts in die Vergangenheit

MITTE - „Ich trage eine Fahne und diese Fahne ist rot...“, grölten 2000 Menschen im Chor und lachten sich über sich selbst schlapp - Bombenstimmung auf der Ostalgie-Party unterm Fernsehturm.

Mit einem zeitlich begrenzten Visum für 15 Mark tauchten die Ostalgiker in FDJ-Hemden, roten und blauen Halstüchern, Germinaturnschuhen (EVP 52 Mark), Spartakiade-Abzeichen oder Grenztruppen-Uniformen eine Nacht lang in eine untergegangene Welt ein.

Mitmachen konnte allerdings nur, wer in der Wechselstube zum Zwangsumtausch (nochmals 15 Mark) antrat. Anne (23) aus Prenzlauer Berg weigerte sich - da wurde sie prompt vom uniformierten „Oberst Dr. Weigang“ in Handschellen abgeführt: „Ich kam erst wieder frei, nachdem ich gezahlt hatte.“ Dafür erstand sie dann eine Lebensmittelliste mit 1,50-Mark-Bons für Vita-Cola, Wodka und „Rote Socke“-Cocktails.

Neben Kampfliedern („Sag mir, wo Du stehst“) und einem „Super-Ossi“-Wettbewerb durften natürlich auch prominente Parteiführer nicht fehlen: Das berühmteste Honni-Double Kurt Schmidt (76) aus

Wolfen setzte zur Rede an: „Liebe Genossinnen und Genossen...“.

Auch Doppelgänger von Papst und Fidel Castro (aß heimlich Pommes und McNuggets von McDonalds) wurden dicht umlagert. Grit (24) aus Friedrichshain war ganz baff: „Ich war gerade in Kuba - dort habe ich Fidel nicht angetroffen. Dafür werde ich nun hier entschädigt.“

Eher geschmacklos: Waldemar Zalewski aus Warschau kam als Stalin, schwenkte Hammer und Sichel...



In DDR-Trainingsanzügen kamen Andrea (38) und Lothar Block (52) zur Ostalgie-Party, tauschten bei Waive (24) im Kurs 1:1.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Party mit Trabi-Bier und Vita-Cola

3 000 feierten unter dem Fernsehturm

Datum: 14.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner-Zeitung/BerlinOnline

Foto/Text: /Sabine Deckwerth ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 17 Größe: 1/235 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 235 mm ⇒ PR-Wert: 587,50 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750



BOOKS & MORE  
**amazon.de**

Hier  
Klicken!

BOOKS & MORE  
**amazon.de** Schnellsuche    
Finden Sie Ihr Buch in Sekunden!



**TEXTARCHIV DER BERLINER ZEITUNG.** Recherchieren Sie in derselben Datenbank wie unsere Journalisten. Dort sind alle Ausgaben seit dem 1. Mai 1994 gespeichert.

Datum: 14.04.1997  
Ressort: Lokales  
Autor: Sabine Deckwerth

#### Party mit Trabi-Bier und Vita-Cola. 3 000 feierten unter dem Fernsehturm

Archiv Berliner Zeitung  
Aktuelle Berliner Zeitung  
Wissenschaftsarchiv  
Titelfoto-Archiv  
Berlin-Foto-Archiv  
Handelsregister  
Archiv Berliner Kurier  
Jahrtausend-Ereignisse

Aboservice  
Kleinanzeigen  
Anzeigenaufgabe  
Mediadaten

Erich Honecker schickt "heiße Kampfesgrüße" in den Saal. "Hoch, hoch, hoch" jubelt das Publikum. Verschlüsse von Bierdosen knallen. Videokameras surren. "FDJ, SED" tönt es dann im Chor. Erich Honecker ist Kurt Schmidt. Früher Kulturfunktionär im Bitterfelder Chemiekombinat, heute als Honecker-Double engagiert für die "Ostalgie-Party" am Sonnabend unter dem Fernsehturm. Für etwa 3 000 Gäste.

Die sind eher jung als alt. Sie kommen in NVA-Uniformen, in Blauhemden oder mit Pionierhalstüchern. Aus "Jux", aus "Neugier" oder um "alte Musik zu hören". Es gibt Zwickauer Trabi-Bier, Vita-Cola und nichts zu essen. Und aus den Lautsprechern läßt Nena 99 Luftballons steigen. Hagen Fischer ist enttäuscht. Ihm ist die Party "zu sehr auf den Westen getrimmt." Fischer ist 55 Jahre und hat früher für die Akademie gearbeitet. Seine Schuhe sind aus Meißen, sein Sakko von ELKO, die Uhr aus Ruhla. Fischer lacht laut über Honecker alias Schmidt. "Wäre Honecker damals so gewesen, wäre manches anders gekommen", ist er überzeugt. "Wir sind vom Regen in die Traufe gekommen."

Ralf Heckel glaubt zu wissen, wie sich Hagen Fischer und viele andere Gäste fühlen. "Wir Ossis haben so viel verloren, " sagt der 28jährige Organisator aus Nordhausen. Da hat er sich vorgenommen: "Leute, laßt uns doch etwas Schönes machen". Er meint damit seine Ostalgie-Partys - bar jeder Tabus und Pietät. Manchmal, sagt er, werden ihm in Talkshows "sehr, sehr knifflige Fragen" gestellt. Etwa die, ob er denn keine Achtung vor den Mauertoten habe. Dann sagt Heckel: "Denken wir doch nicht nur an das Schlechte in dieser Welt. Die 16 Millionen im Osten sind Sieger der Geschichte." Derweil klettert im Saal Mario aus Zwickau auf die Bühne. In einer Hand eine Dose Bier. "Bau auf, bau auf", grölt er ins Mikrofon. Beate im FDJ-Hemd ist nach ihm dran. "Immer lebe die Sonne", gibt sie zum Besten. Auf Russisch. Sie erntet Johlen, Pfiffe, Applaus.

[E-Mail](#) [Gästebuch](#) [Wirüberuns](#) [Suchen](#) [Hilfe](#) [Home](#)

Ein Service von Berliner Zeitung, TIP BerlinMagazin, Berliner Kurier und Berliner Abendblatt. © G+J BerlinOnline GmbH, 19.03.1999

[http://www.BerlinOnline.de/archiv/berliner\\_zeitung/19970415/nachrichten/1997025543/](http://www.BerlinOnline.de/archiv/berliner_zeitung/19970415/nachrichten/1997025543/)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ein schaler Nachgeschmack von Honecker und Wodka

Datum: 14.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Morgenpost

Foto/Text: Loclm/Regina Köhler      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 11      Größe: 3/230 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 690 mm      ⇒ PR-Wert: 1.725,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Ein schaler Nachgeschmack von Honecker und Wodka

Von Regina Köhler

Der erstaunte Besucher sah sich prompt der für die ehemalige DDR unvermeidlichen Menschenschlange gegenüber. Wer schließlich am Sonnabend geduldig bis zum Eingang der Ausstellungsräume unterm Fernsehturm vorgedrungen war, bekam für sein Geld ein Einreisevisum zur „originalen“ Ostalgie-Party.

Zunächst sah alles ganz vielversprechend aus: überall Volkspolizisten, NVA-Angehörige, FDJ-Blusen und Pionierhalstücher. Manche hatten sich ihre alten Orden angesteckt, andere waren im Trainingsanzug gekommen. Aus den Boxen schallten die Puhdys und Karat. Essen und Trinken gab es nur für Mark der DDR (allerdings nicht zu Preisen der Ex-DDR), die in Wechselstuben einzutauschen waren.

Pünktlich um 21 Uhr wünschte Erich Honecker allen einen schönen Abend. Und das war's fast schon. Die Veranstalter, allen voran Ralf Heckel, der sich die Idee für diese Party inzwischen patentieren ließ, hatten die parodistische Darstellung des muffigen Funktionsstaates DDR versprochen und dabei ganz offensichtlich nur auf Äußerlichkeiten gesetzt.

Da lief es dem Besucher natürlich schon mal komisch den Rücken hinunter, als er den erstaunlich echten Honecker zittrig winken sah oder ein Offizier des MfS ihm in Uniform entgegentrat. Doch das erschöpfte sich bald. Übrig blieb peinlicher Rummel, weder ironisch noch intelligent, ohne jeden kabarettistischen Charme.

Die Besucher – statt der erwarteten 4000 kamen 2500 – waren geteilter Meinung: Die Jungen nahmen es eher als schrille Fete und amüsierten sich. Ältere Besucher fühlten sich ausgetrickst, waren doch statt der angekündigten 15 DM Eintritt 30 DM zu zahlen, und auch das Erscheinen in DDR-Outfit



Wie ehemals: Von Uniformierten (Maxim Weiß, 39, li., Jens Kroker, 23, hinten) abgeschirmt, kommt Honecker (Kurt Schmidt, 76) durch die Menge. Fotos: Loclm

oder mit Reisepaß verhalf nicht wie versprochen zu freiem Eintritt.

Stilecht war lediglich das Honecker-Double, wobei allerdings der 67jährige Kurt Schmidt aus Wolfen mit seiner Aufgabe ebenso überfordert schien wie einst das Original. Mit vorgerückter Stunde wirkten dann Wodka, Bier und Rotkäppchen-Sekt, und die „Easty Girls“ entledigten sich auf der Bühne ihrer Pionierkleidung.

Dem Davoneilenden blieb ein schaler Nachgeschmack. Auch der dürfte den Ostlern in Erinnerung sein, hatten Großveranstaltungen doch immer etwas Peinliches!



Im DTSB-Anzug und mit Konsum-Plastetüte: Andrea und Lothar Block.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Neues Selbstbewußtsein in Berlin-Ost

Studie der Humboldt-Uni: DDR-Sprache kommt wieder / Boom für Schöbel und "Rotkäppchen"

Datum: 14.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Sven Meißner/Sabine Deckwerth ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 17 Größe: 4/270 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1080 mm ⇒ PR-Wert: 2.700,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750

### Ostalgiker aller Länder vereinigt Euch!



Party heute mit Diktatoren von gestern: Doubles von Erich Honecker und Josef Stalin haben am Sonnabend die Puppen tanzen lassen.

Foto: Sven Meißner

### Party mit Trabi-Bier und Vita-Cola

3 000 feierten unter dem Fernsehturm

Erich Honecker schickt „heiße Kampfesgrüße“ in den Saal. „Hoch, hoch, hoch“ jubelt das Publikum. Verschlüsse von Bierdosen knallen. Videokameras surren. „FDJ, SED“ tönt es dann im Chor. Erich Honecker ist Kurt Schmidt. Früher Kulturfunktionär im Bitterfelder Chemie-kombinat, heute als Honecker-Doppel engagiert für die „Ostalgie-Party“ am Sonnabend unter dem Fernsehturm. Für etwa 3 000 Gäste.

Die sind eher jung als alt. Sie kommen in NVA-Uniformen, in Blauhemden oder mit Pionierhalstüchern. Aus „Jux“, aus „Neugier“ oder um „alte Musik zu hören“. Es gibt Zwickauer Trabi-Bier, Vita-Cola und nichts zu essen. Und aus den Lautsprechern läßt Nena 99 Luftballons steigen. Hagen Fischer ist enttäuscht. Ihm ist die Party „zu sehr auf den Westen getrimmt.“ Fischer ist 55 Jahre und hat früher für die Akademie gearbeitet. Seine Schuhe sind aus Meissen, sein Sakko von ELKO, die Uhr aus Ruhla. Fischer lacht laut über Honecker alias Schmidt. „Wäre Honecker damals so gewesen, wäre manches anders gekommen“, ist er überzeugt. „Wir sind vom Regen in die Traufe gekommen.“

Ralf Heckel glaubt zu wissen, wie sich Hagen Fischer und viele andere Gäste fühlen. „Wir Ossis haben so viel verloren“, sagt der 28jährige Organisator aus Nordhausen. Da hat er sich vorgenommen: „Leute, laßt uns doch etwas Schönes machen“. Er meint damit seine Ostalgie-Partys – bar jeder Tabus und Pietät. Manchmal, sagt er, werden ihm in Talk-

## Neues Selbstbewußtsein in Berlin-Ost

Studie der Humboldt-Uni: DDR-Sprache kommt wieder / Boom für Schöbel und „Rotkäppchen“

Acht Jahre nach der Wende boomt das Lebensgefühl Ost wie nie zuvor. Ob Waren, Worte oder Musik: Der Trend zur „Ostalgie“ scheint einem Höhepunkt zuzustreben.

Die Sprache verrät es: „Die Ost-Berliner sind wieder selbstbewußter geworden“, sagt Ruth Reiher, Professorin vom Institut für deutsche Sprache und Linguistik an der Humboldt-Universität. Während kurz nach der Wende sofort alle Wörter verschwanden, die nach „Osten rochen“, kann man nun wieder den „Brolter“ verlangen, weiß die Professorin aus Studien des Instituts. Begriffe wie „Kaufhalle“, „Plaste“ oder „Grilletta“ erleben eine Renaissance. Der Faktor Identität spielt auch hier eine Rolle: „Die Ostberliner wollen sich mit zunehmendem Selbstbewußtsein auch sprachlich wieder abgrenzen“, sagt Ruth Reiher.

Während bei Lebensmitteln, die Herkunft Ost oft verheimlicht wurde, ist sie inzwischen sogar im Westen zu einem Markenzeichen avanciert.

So werben Bäcker mit großem Erfolg für „knackig-frische Östschrippen“. Kerstin Wiebring, Vertriebsleiterin Rostocker Fleischwaren beobachtet Ähnliches: „Die Zeiten, in denen wir verheimlicht haben, daß unsere Produkte aus dem Osten kommen, sind vorbei“, sagt die Geschäftsführerin, die ihre Waren 1992 noch als „no name“-Produkte auf dem Berliner Markt verkaufte. Heute setzt sie in der Hauptstadt zehn Mal so viel Wurst ab wie noch vor vier Jahren.

Ihre Erklärung: „Die Leute haben wahrscheinlich begriffen, daß sie in den neuen Bundesländern Arbeitsplätze retten, wenn sie unsere Produkte kaufen.“

Peter Giensch vom Gemischtwarenladen „Zurück in die Zukunft“ in Friedrichshain hat eine andere Erklärung: Acht Jahre nach der Wende seien ehemalige DDR-Bürger von vielen Westprodukten enttäuscht. Das Waschpulver Ata oder der Rohrreiniger Laxyl sind so beliebt wie nie zuvor. Das einzige Manko: Sie werden schon lange nicht mehr hergestellt. Nur vereinzelt sind sie noch im Handel zu haben. Bei „Zurück in die Zukunft“ beispielsweise. Dort sind Hamsterkäufe wieder gang und gäbe. „Neulich hat ein älterer Herr bei uns kistenweise Haarwasser aus DDR-Zeiten gekauft“, sagt Giensch. „Er wollte sich bis an sein Lebensende damit eindecken.“

Auch DDR-Schlagerstar Frank Schöbel „Wie ein Stern in einer Sommernacht“, der im Haus der Demokratie ein Plattengeschäft betreibt,

profitiert von dem Boom. Denn Musik von Tamara Danz, den Zöllnern oder von Manfred Krug ist wieder „in“. Dabei waren Interpreten aus der ehemaligen DDR noch zwei bis drei Jahre nach der Wende alles andere als gefragt. „Damals war fast jeder überzeugt davon, Musik aus dem Westen müsse besser sein als die eigene“, sagt Schöbel. Heute hielten viele Ost-Berliner wieder ihren ehemaligen Lieblingsgruppen die Treue. „Auch weil sie erkannt haben, daß diese Interpreten Teil ihrer Identität sind.“

Giesbert Kühne, Psychotherapeut und Diplom-Psychologe in Prenzlauer Berg, hat ebenfalls beobachtet, daß die Suche nach der eigenen Identität heute das Leben vieler Ost-Berliner dominiert: „Seit der Wende hat die Unzufriedenheit im allgemeinen zugenommen.“ Viele Ost-Berliner fühlten sich entwurzelt, und suchten in Zeiten ständiger Veränderungen etwas, woran sie festhalten können. „Etwas, mit dem sie sich identifizieren können.“ Natascha Kompatzki

Anzeige



shows „sehr, sehr knifflige Fragen“ gestellt. Etwa die, ob er denn keine Achtung vor den Mauertoten habe. Dann sagt Heckel: „Denken wir doch nicht nur an das Schlechte in dieser Welt. Die 16 Millionen im Osten sind Sieger der Geschichte.“ Derweil klettert im Saal Mario aus Zwickau auf die Bühne. In einer Hand eine Dose Bier. „Bau auf, bau auf“, grölt er ins Mikrofon. Beate im FDJ-Hemd ist nach ihm dran. „Immer lebe die Sonne“, gibt sie zum Besten. Auf Russisch. Sie erntet Johlen, Pfiffe, Applaus. Sabine Deckwerth




# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostalgie im Vollrausch

Datum: 15.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## BerlinOnline

Foto/Text: /Regine Sylvester ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:



Finden Sie das Buch Ihrer Wahl.  
Schneller als Ihre Autoschlüssel.

Hier  
Klicken!

BOOKS & MORE  
**amazon.de** Schnellsuche

Finden Sie Ihr Buch in Sekunden!



**TEXTARCHIV DER BERLINER ZEITUNG.** Recherchieren Sie in derselben Datenbank wie unsere Journalisten. Dort sind alle Ausgaben seit dem 1. Mai 1994 gespeichert.

Datum: 15.04.1997  
Ressort: Nachrichten  
Autor: Regine Sylvester

### Ostalgie im Vollrausch

Archiv Berliner Zeitung  
Aktuelle Berliner Zeitung  
Wissenschaftsarchiv  
Titelfoto-Archiv  
Berlin-Foto-Archiv  
Handelsregister  
Archiv Berliner Kurier  
Jahrtausend-Ereignisse

Aboservice  
Kleinanzeigen  
Anzeigenaufgabe  
Mediadaten

Geschichte wiederhole sich als Farce, schrieb Karl Marx im 18. Brumaire. Aber sie kann auch als schaurige Veranstaltung einen späten Auftritt haben.

1992 klebten in Dresden Handzettel an den Laternen - Einladungen zur "Ost-Party". Die Besucher bügelten ihre Blauhemden auf, die sie früher nur zwangsweise bei FDJ-Veranstaltungen oder der Maidemonstration und dann noch unterm Pullover getragen hatten, und tanzten über sieben Brücken wie ein Stern in einer Sommernacht. Unschuldige Erinnerungen an Ostprodukte allgemein, die aus den Listings fielen. Die Veranstaltungen wuchsen aus dem Provinzvergnügen heraus. Das Projekt eines Ostzonenparks bei Werneuchen - mit Mauer, bewaffneten Posten und Zwangsumtausch - kam zwar nicht zustande, aber der Geschäftseinfall hielt: mit Verlustängsten Marktlücken besetzen, den Osten mit Requisiten konservieren, abendlicher Auslauf für Zonis.

3 000 Menschen zahlten <http://www.berliner-zeitung.de/homepage/> Mark Eintritt, um unter dem Fernsehturm die Berliner Ostalgieparty steigen zu <http://www.berliner-zeitung.de/homepage/> iel zu trinken. So waren viele vielleicht früh besoffen und haben nicht mehr bemerkt, welche Doubles als Ikonen des Ostens aufgetaut wurden. Kurt Schmidt kennt man ja schon, der seit der Wende als Honeckergespensst umgeht. Was leicht zu haben ist, da Honeckers optische Durchschnittlichkeit schon seinerzeit zu verblüffenden Doppelgängern in seiner Generation führte. Der Film "Die Legende von Paul und Paula" hatte lange Ärger, weil Schauspieler allein mit diesem leichten Sommerhütchen ihre Rolle als Funktionäre in die Nähe des Vorsitzenden rückten.

Neu war bei der Berliner Ostalgieparty die erweiterte Personnage: Der Papst war da und Fidel Castro auch. Diese Doubles mußten über eine polnische Agentur herangeschafft werden, was im Fall des Papstes einleuchtet. Aber noch ein Dritter kam aus dem Nachbarland: Stalin. Ein junger, leicht übergewichtiger Mann gab gutgelaunt den Massenmörder in Uniform, drückte Mädels in Lackhöschen und ballte die Faust. Anderntags reiste er wieder ab.

Eine Agentin vermittelt in Berlin Doppelgänger. Sie hat auch einen Hitler unter Vertrag hat, der vorwiegend in Los Angeles und New York gebucht wird. Sie seufzt am Telefon: "Heutzutage hat keiner mehr Skrupel, wo ist die Moral geblieben?"

Der Veranstalter Ralf Heckel, der an diesem Abend eine rote Armbinde als Helfer der Volkspolizei trug, kommt aus dem Osten und ist stolz auf sein Programm, das "keine Tabus" kennt. Die Abgrenzung vom Westen als grinsendes Selbstbewußtsein im Vollrausch. Ein Gebräu aus lauter Grusel schwappt im Osten, aus dem man nicht mehr abhauen kann.

[E-Mail](#) [Gästebuch](#) [Wir über uns](#) [Suchen](#) [Hilfe](#) [Home](#)

Ein Service von Berliner Zeitung, TIP BerlinMagazin, Berliner Kurier und Berliner Abendblatt. © G+J BerlinOnline GmbH, 19.03.1999

<http://www.berliner-zeitung.de/homepage/>

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Darf man die DDR so verkohlen?

Ostalgie-Party unterm Fernsehturm

Datum: 24.04.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Super Illu

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/160 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 800 mm ⇒ PR-Wert: 2.000,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**LEUTE Helden, Verlierer, Aufsteiger, Absteiger**

**Fast wie echt** Als Double kamen: Honecker, Stalin, Fidel Castro und sogar der Papst

**„Weiße Mäuse“** Dessous-Modenschau à la DDR: Hübsche Mädchen in frecher Wäsche unterm Regenmantel der Volkspolizei

**Horch & Guck** Sportlehrer Dr. Jörg Weigang als Stasi-Oberst: „Für mich ist das wie Karneval!“

**„Seid bereit!“** Rus-sin Natalja als Pionier: „Ich bin erst 4 Jahre hier, kannte die DDR gar nicht!“

**Schmuse-Kurs** Die „Easy Girls“ Mandy u. Kathrin (beide 17): „Erich ist sooo süß!“

**DTSB-Look** Andrea und Lothar Block im Trainingsanzug: „Früher wären wir nie so rumgelaufen!“

**„Zu Befehl!“** Jens Kroker (23) kam in NVA-Uniform: „Nur aus Jux – ich war nie bei der Armee!“

### Darf man die DDR so verkohlen?

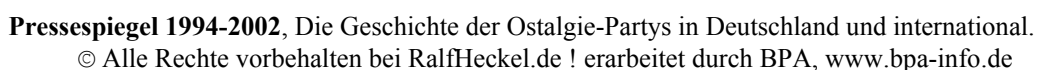
**E**rich Honecker nuschelt wie einst ins Mikro: „Ich grüße alle Jugendfreunde und wünsche der Veranstaltung ein gutes Gelingen!“ Startschuß für die große DDR-Party mit 3 000 Ostalgie-Fans. Aus vollen Kehlen singen sie „Sag mir, wo Du stehst!“ Und Honi-Doppelgänger Kurt Schmidt (76) schwingt dazu den Taktstock . . .

Einreisevisum und Zwangsumtausch, Rot-käppchen-Sekt und Vita-Cola – alles ist wie zu DDR-Zeiten. Nur viel lustiger. Die „Ostalgie-Party“ (auf Tour durch Deutschland) ist keine weinerliche Rückschau unbelehrbarer Alt-Genossen. Sondern Karneval mit FDJ-Bluse und Pionierhals-tuch – und mit jeder Menge Spaß. Historiker Hagen Fischer (55), stilecht im Pepi-ta-Anzug: „Das ist nicht nur Jux, ein bißchen Trotz ist wohl auch dabei.“



**Guck mal, Nostalgie-Genosse: Da steht Honis Staatskarosse**

Foto/Text: Matthes/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/235 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
**Statistik: Größe: 940 mm ⇒ PR-Wert: 2.350,00 € ⇒ PR-Kontakte:**



Datum: 09.05.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Morgenpost Chemnitz

Foto/Text: Harry Härtel/Mandy Schneider ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Chemnitz und Umgebung Größe: 4/115 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 460 mm ⇒ PR-Wert: 1.150,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**CHEMNITZ & UMGEBUNG** Freitag, 9. Mai 1997



# Herr Felber macht uns den Ulbricht

*Ostalgieparty in Glauchau*

Von MANDY SCHNEIDER  
AUGUSTUSBURG - So stocksteif wie sein „Präsident 20“-Anzug steht er da, fingert einen (von Lotte geschriebenen) Redezettel aus dem Jackett und näselt mit immer höher kletternder Stimme: „Ich begrüße die Jugendfreunde mit dem Gruß der Freien Deutschen Jugend: Freundschaft!“

Als Lok-Elektriker Lothar Felber (52) vor zehn Jahren beim Augustusburger Fasching seine Ulbricht-Nummer zum ersten Mal öffentlich abzog, tobte der Saal - und einige Tage später die Parteifunktionäre. „Den Ulbricht konnte ich schon immer gut nachmachen, damit habe ich schon kurz nach der Lehre angefangen. Im Laufe der Jahre erzählten mir dann die Leute immer mehr Ulbricht-Witze, die ich dann im kleinen Kreis oft gespielt habe“, sagt Lothar Felber.

Mit der Ostalgie-Party lebte auch „Walter Ulbricht“ (F. o.) wieder auf. Seit Dezember vorigen Jahres tourt Lothar Felber mit seiner Nummer durch die Diskotheken. Dafür ließ er sich extra einen Ulbricht-Bart stehen und übte „echte“ Autogramme. Zwischen Go-go-Girls in FDJ-Hemden und in guter Gesellschaft mit Honi, Fidel Castro und Stalin mischt er sich heute ab 21 Uhr wieder unter die Teenies in der Glauchauer Disko „Quintett“. Bei seinem großen Auftritt läßt Felber dann typische Ulbricht-Stilblüten vom Stapel: „Wenn westliche Kreise behaupten, wir hätten keine Butter, dann ist das eine infame Lüge. Wir haben Butter. Wir haben nur kein Papier, um sie einzuwickeln.“



**Ordensgeschmückt und mit original Knautsch-Hut erscheint Walter Ulbricht alias Lothar Felber auf Ostalgie-Partys.**

Foto: Harry Härtel



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zwischen DDR-Nostalgie und Trotzreaktion

Der Dresdner Wissenschaftler Lothar Fritze schreibt gegen Mißverständnisse zwischen den Deutschen in Ost und West an

Datum: 31.05.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: /Jens Büttner ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 6/115 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 690 mm ⇒ PR-Wert: 1.725,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Zwischen DDR-Nostalgie und Trotzreaktion

Der Dresdner Wissenschaftler Lothar Fritze schreibt gegen Mißverständnisse zwischen den Deutschen in Ost und West an

Nostalgie allerorten: Im Radio dudeln immer öfter alte DDR-Schlager, „fit“ ist noch immer das Geschirrspülmittel des Ostens, die Zahncreme kommt wieder aus Dresden, dem FC Hansa Rostock halten auch eingefleischte Nicht-Fußballfans die Daumen, und vor den Bäckeriäulen zwischen Ahrenshoop und Zittau wird wieder nach den guten alten Ost-Brötchen angestanden. Westdeutsche stehen ob der Rückbesinnung der Ostdeutschen auf frühere Songs, Produkte und Werte häufig vor einem Rätsel. Von DDR-Nostalgie oder Ostalgie ist dann die



SCHWOF MIT HONECKER: Nostalgiefeten boomen.

Rede. Ein Dresdner Wissenschaftler schreibt deshalb jetzt gegen derartige Mißverständnisse an.

Gerade hat Lothar Fritze vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismustorschung sein Buch „Die Gegenwart des Vergangenen – Über das Weiterleben der DDR nach ihrem Ende“ vorgelegt. Neben der Vergangenheitsbewältigung und der DDR-Wirtschaft analysiert Fritze ausführlich die vermeintliche DDR-Nostalgie. Der Wissenschaftler kommt zu einem einfachen Schluß: Von Nostalgie im eigentlichen Wortsinne könne keine Rede sein. Kaum jemand zwischen Mecklenburg und Sachsen wüsche sich ernsthaft die alte Zeit – einschließlich der SED-Herrschaft – zurück. Teil-, Pseudo- oder Trotzostalgie hingegen gebe es schon, schreibt Fritze und meint die berühmten War-doch-nicht-alles-schlecht-Sätze. Die aber hätten

mit DDR-Nostalgie kaum etwas gemein. Wer würde einem KZ-Häftling unterstellen, er wünschte sich das Lagerleben zurück, nur weil er sich an die Kameradschaft von Mithäftlingen erinnert, fragt Fritze.

Das, was als sehnsüchtiges Verlangen nach einer vergangenen Zeit erscheine, entpuppe sich bei näherer Betrachtung häufig als Reflex auf gegenwärtige Lebensprobleme. Viele der deutsch-deutschen Mißverständnisse, Fehldeutungen und Kommunikationsstörungen rührten daher, daß die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschen auch im siebten Jahr der Einheit als eine ostdeutsche Abweichung von der westdeutschen Normalität gedeutet würden. Die Ursache scheine klar: Die Ostdeutschen würden vielen im Westen als vom Sozialismus deformierte und seelisch zerstörte Menschen gelten. Im Umgang mit

den Westdeutschen seien die Menschen aus dem Osten noch regelmäßig in der schwächeren Position. Wessen Selbstwertgefühl derart strapaziert werde, fühle sich minderwertig und neige dazu, eine Art Trotz-Nostalgie zu entwickeln, glaubt Fritze.

Die meisten der den Ostdeutschen nun positiv erscheinenden Erinnerungen seien dabei nicht mal politischer Natur, sondern „rein menschlich verstehbar“. Fritze, der den sogenannten Normalbürger im Auge hat, ruft die Menschen im Osten deshalb zur „Identifikation mit dem gelebten Leben“ auf. Musikerlebnisse, Erinnerungen an die früheren Lebensabschnitte oder einfach die Wiederentdeckung alter Tugenden seien ein Stück dieses gelebten Lebens. Natürlich gebe es auch Verklärungen und Verharmlosungen. Dem könne nur durch eine „nicht beschönigende“ Beschreibung der DDR-Zeit begegnet werden.

Fritze will aber schließlich mehr als nur beschreiben. Während er ostdeutschen Mitbürgern teilweise Wehleidigkeit vorwirft, fordert er mehr Verständnis der West- für die Ostdeutschen. Der verbreiteten ostdeutschen Einstellung, im Vergangenen auch Positives zu suchen, wohne schließlich durch aus eine „konstruktive Kraft“ inne. Denn warum solle man nicht auch aus den in der DDR gemachten sozialen Erfahrungen lernen? Kaum ein Politiker nehme diese Chance allerdings bisher ernst, beklagt der sächsische Forscher.

Das Buch „Die Gegenwart des Vergangenen – Über das Weiterleben der DDR nach ihrem Ende“ ist im Böhlau Verlag Weimar, Köln, Wien erschienen. Der 176 Seiten dicke Band kostet 29,80 Mark.

Jens BÜTTNER

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 06.06.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Der Tanz auf dem Tabu

Ein Schlachtfest der Erinnerungen: Ralf Heckel organisiert OSTALGIE-PARTYS mit Stalin, Honecker, Pfefferminzlikör und anderen Devotionalien

### Die Woche

Foto/Text: Jutta Voigt/Jutta Voigt → Agentur: eigen  
Seite: Gesellschaft 32/33 Größe: 10/420 mm → Farbe: 4c → Nielsen  
Statistik: Größe: 4200 mm → PR-Wert: 10.500,00 € → PR-Kontakte:

32 GESELLSCHAFT

33 GESELLSCHAFT

**Der Tanz auf dem Tabu**

Ein Schlachtfest der Erinnerungen: Ralf Heckel organisiert OSTALGIE-PARTYS mit Stalin, Honecker, Pfefferminzlikör und anderen DDR-Devotionalien

**Der Tanz auf dem Tabu**

Ein Schlachtfest der Erinnerungen: Ralf Heckel organisiert OSTALGIE-PARTYS mit Stalin, Honecker, Pfefferminzlikör und anderen DDR-Devotionalien

**GESELLSCHAFT**

32

33

**Der Tanz auf dem Tabu**

Ein Schlachtfest der Erinnerungen: Ralf Heckel organisiert OSTALGIE-PARTYS mit Stalin, Honecker, Pfefferminzlikör und anderen DDR-Devotionalien

**Der Tanz auf dem Tabu**

Ein Schlachtfest der Erinnerungen: Ralf Heckel organisiert OSTALGIE-PARTYS mit Stalin, Honecker, Pfefferminzlikör und anderen DDR-Devotionalien

**GESELLSCHAFT**

32

33



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**(N)Ostalgie**  
Erinnerungen an die DDR.

Datum: 01.08.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Capital, Ausgabe Ost

Foto/Text: Alexander Schröter(Eulenspiegelverlag/Olaf Storbeck  
Seite: Politik+Unternehmen Größe: 5/260 mm ⇒ Farbe: 2c  
Statistik: Größe: 1300 mm ⇒ PR-Wert: 3.250,00 €

⇒ Agentur: eigen  
⇒ Nielsen  
⇒ PR-Kontakte:

Politik+Unternehmen

Die „Easy Girls“ sollen in FDJ-Uniform auf den Parties einheizen.

Auf der Ostalgie-Party in Berlin freut sich Ralf Heckel über den Erfolg seiner Veranstaltungen.

Der Dresdner Kabarettist Uwe Steimle wollte die DDR-Nostalgie ver-spotten und erfand den Begriff „Ostalgie“- und erreichte das Gegenteil.

Liköre und Schnäpse wie „Erich's Rache“ oder „Rote Socke“ sind beliebte Ostalgie-Produkte.

Erinnerungen an die DDR. Das Geschäft mit der Vergangenheit treibt seltsame Blüten. Westdeutsche Unternehmer verdienen gut an Ostalgie-Parties und Honecker-Schnaps.

## (N)Ostalgie

Unter 395.043.492 ist die Idee beim Deutschen Patentamt im Markenregister eingetragen: „Erich's Rache“, ein Schnaps mit Honecker-Karikatur auf dem Etikett. Eine Dame aus dem Westen besitzt die Rechte daran: Rita Dahlhoff aus Ahlen in Westfalen. Ihr Familienbetrieb verkauft pro Monat bis zu einer Million der kleinen Fläschchen. Ostalgie an allen Orten. Nicht nur Spaßspirituosen wie „Erich's Rache“, „Trabi-Power“ und „Rote Socke“ verkaufen sich millionenfach. Ob Spiele wie das Ost-Monopoly „Überholen, ohne einzuholen“ oder das Quartett „Kost the Ost“, ob T-Shirts mit Honecker-Porträt (Aufschrift: „Starke Typen tragen starke Brillen“) oder Armeeorden und Originalflaggen: Das Geschäft mit der DDR läuft besser denn je. Und auffallend viele Anbieter kommen aus dem Westen. Die meisten Ostalgie-Kunden hingegen sitzen in den neuen Ländern. „Die Leute wollen über ihre Vergangenheit lachen“, sagt Ostalgie-Kenner Ralf Heckel, der mit seinen Erinnerungsparties Dis-

kotheiken füllt. „Da will aber keiner ernsthaft die DDR wiederhaben, das ist nur ein großer Spaß.“ Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Der Berliner Versandhandel „Mondos Arts“ hat zum Beispiel eine Wanduhr mit Hammer, Zirkel und Ährenkranz im Programm – die Zeiger laufen rückwärts. Weniger einfallsreich, dafür aber original sind die Dinge, die man bei „A.M. Music“ im württembergischen Holzgerlingen bestellen kann: echte NVA-Artikel, von der Kämpfermedaille bis zur Paradejacke. Mit dabei auf der Ostalgie-Welle ist auch Reiner Eisenreich. In seiner Sächsischen Likörfabrik Bockau produziert er „Erich's Rache“ – und zahlt dafür Lizenzgebühren an Rita Dahlhoff in Ahlen. Aber die Sächsische Likörfabrik bringt auch immer mehr eigene Ostalgie-Produkte heraus, zuletzt im Mai den „Ampelmännchen-Schnaps“: Wodka mit Litschi in roter Farbe (Motto: „Bei Rot bleibe stehen, sonst fäng's an zu dreh'n“) und Wodka mit Pfefferminz in Grün („Bei Grün kannst du laufen und noch 'nen Schluck kaufen.“). Auf den Flaschenetiketten prangt das

Das Ampelmännchen jetzt auch als Likörmaskottchen.

Zum Nachkochen nicht geeignet: Das Beste aus Honeckers Küche.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Was tut denn Honni da?

Datum: 03.09.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Berliner Zeitung

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/145 mm            ⇒ Farbe: 4c                      ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 580 mm            ⇒ PR-Wert: 1.450,00 €            ⇒ PR-Kontakte: 218.962





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin in Nordhausen

Datum: 01.10.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Allgemeine

Foto/Text: H. Langner/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/115 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 230 mm ⇒ PR-Wert: 575,00 € ⇒ PR-Kontakte:



**LENIN IN NORDHAUSEN:** Hohen Besuch bekam gestern die Nordhäuser Discothek „Alte Weberei“. Fidel Castro und seine russischen Kampfgenossen Stalin und Lenin sorgten am Abend für jede Menge Lacher. Die Doubles, die den Originalen täuschend ähnlich sehen und derzeit durch Deutschland tingeln, stammen aus Polen.

TA-Foto: H. LANGNER

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## La danza de los fantasmas

Un alemán explota la nostalgia de sus paisanos de la ex-RDA con fiestas de exaltación del antiguo régimen

1. Teil

Datum: 12.10.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### El Correo (Spanien)

Foto/Text: Michael Matthes/Enrique Muller ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 10, 11 Größe: 8/360 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2880 mm ⇒ PR-Wert: 7.200,00 € ⇒ PR-Kontakte:

10•EXTRA DOMINGO  
TEMAS

EL CORREO DOMINGO, 12 DE OCTUBRE DE 1997

## La danza de los fantasmas

ENRIQUE MULLER  
ENVIADO ESPECIAL, DESSAU

Cuando Katherin Schmidt, una joven y hermosa secretaria empleada en una agencia de viajes de Dessau, vio el cartel que anunciaba la fiesta sobre la que tantas veces había oído hablar, tuvo una idea que le estuvo rondando durante un par de semanas y que se concretó durante la noche del pasado 3 de octubre, en un tardío acto de fe revolucionaria. Esa tarde, Katherin, su novio y otras dos amigas, armados con orgullo y valor, se vistieron con sus camisas azules, las mismas que habían utilizado en los desfiles de las juventudes comunistas cuando la RDA aún existía.

Decididos a recordar un mundo feliz que se esfumó hace siete años, Katherin y sus acompañantes tomaron un taxi que les llevó hasta Grosskühnau, un barrio alejado de Dessau, cuyas calles permanecen sin pavimentar y las casas requieren a gritos una mano de pintura. El 3 de octubre, la antigua Casa de la Cultura del barrio, convertida en una enorme sala de fiestas con capacidad para un millar de personas, apareció adornada con banderas de la RDA, retratos de Erich Honecker, el histórico mandatario de la antigua república comunista, y máximas de Lenin: «Aprender, aprender, aprender aún más! Aprender del socialismo significa aprender a vencer!».

La del 3 de octubre —la misma fecha utilizada por las autoridades oficiales para recordar con solemnidad el aniversario de la reunificación— debía ser una noche como tantas otras de los añorados viejos tiempos, cuando el Muro de Berlín dividía Europa, el internacionalismo proletario unía a los pueblos y Lenin y Marx seguían siendo idolatrados por las masas. «Bienvenidos, camaradas de la ex-RDA», dice el animador de la fiesta, el joven empresario y disc-jockey reciclado Ralf Heckel.

«¿Estáis preparados?», pregunta a la muchedumbre que ha pagado 22 marcos (1.840 pesetas) para estar presentes.

«Estamos siempre preparados», responde el público. Como en los viejos tiempos.

Los primeros silbidos de protesta se escuchan cuando una banda de rock interpreta el himno nacional de la RFA. Pero un silencio de cementerio invade la sala cuando los músicos arrancan con el de la desaparecida RDA. Nadie permanece sentado en su silla. Los rostros serios de jóvenes, adultos y ancianos reflejan un respeto sencillo hacia el país que dejó de existir siete años atrás.

La danza de los fantasmas está a punto de comenzar: La *Ostalgie Party* (un juego de palabras que podría traducirse como *fiesta nostálgica del Este*), el célebre invento de Ralf Heckel, invita a los presentes a un largo recorrido por el pasado socialista, con la intención de revivir los viejos sueños y esperanzas y desempolvar los fantasmas del mundo socialista. «Todos somos 'osts' y estamos orgullosos de serlo», proclama Heckel, mencionando el sobrenombre despectivo con el cual fueron bautizados los ciudadanos de la RDA por sus compatriotas de la RFA. «Los recuerdos son recuerdos, la historia es historia».

### LENIN, STALIN Y CASTRO

El ritual para descuartizar el recuerdo no conoce fronteras. Sin piedad, Ralf Heckel transforma la historia en carne molida, destripa los recuerdos y tritura los sentimientos y sueños que alguna vez tuvieron Katherin y sus amigos. El público aplaude cuando aparece en el escenario un doble del camarada Josef Wissaronowitsch Stalin, vestido con su uniforme blanco. El público vitorea al camarada Walter Ulbricht, que salda desde el escenario. El público se emociona al escuchar el redoble de tambores que acom-



Un alemán explota la nostalgia de sus paisanos de la ex-RDA con fiestas de exaltación del antiguo régimen



Los dobles de Fidel Castro y Josef Stalin y, en la otra página, de Lenin. Arriba, Ralf Heckel, organizador de la 'Ostalgie Party', y el cartel anunciador de la fiesta.

FOTOS: MICHAEL MATTHES



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## La danza de los fantasmas

Un alemán explota la nostalgia de sus paisanos de la ex-RDA con fiestas de exaltación del antiguo régimen  
2. Teil

Datum: 12.10.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### El Correo (Spanien)

Foto/Text: Michael Matthes/Enrique Muller ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 10, 11 Größe: 8/360 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 2880 mm ⇒ PR-Wert: 7.200,00 € ⇒ PR-Kontakte:

EL CORREO DOMINGO, 12 DE OCTUBRE DE 1997

EXTRA DOMINGO • 11  
TEMAS

## eslertee aslo

paña la aparición de Lenin, con su brazo derecho alzado apuntando hacia el futuro.

«Una farsa? Quizás. Pero todo el mundo estaba en carcajadas y aplaude con furia cuando un rejuvenecido Fidel Castro se acerca a las mesas, saluda con las manos entrelazadas e invita a una señora que luce en el pecho una hilera de medallas a bailar música de salsa. Los fantasmas han regresado, la gente ha perdido la vergüenza y el orgullo socialista provoca el milagro colectivo de la risa fácil y la alegría perdida por causa del capitalismo.

«Comercio barato? «Una sátira sangrienta? «Una muestra de mal gusto? «No todo es comercio, también hay una pizca de alma», se defiende Ralf Heckel, el joven empresario de 28 años que redescubrió el orgullo socialista perdido en una discoteca de Canarias. «Entre mis compatriotas de vacaciones comprobé que aún había interés por lo que había sido la RDA. Fue entonces cuando nació la idea de organizar estas fiestas nostálgicas».

En los dos últimos años, Ralf Heckel ha organizado más de sesenta fiestas en casi todo el territorio de la ex-RDA, y su Ostalgie Party ha sido patentada para mantener alejados a los imitadores piratas. Pero Ralf sabe que la nostalgia se estufa con el tiempo y ya tiene planes para conquistar la cuna del capitalismo moderno: llevar una fiesta sobre la guerra fría a los Estados Unidos. «La generación que vivió esa época echa de menos la tensión», mantiene el organizador del acto, convencido de que la ostalgie yanqui tiene que ver con la Cortina de Acero, la Cruz y el Martillo, Kruschow y el malvado Breschnev.

«En los últimos siete años, los habitantes de la ex-RDA se han convertido en ciudadanos de segunda clase», critica el emprendedor joven, tratando de explicar el éxito de su iniciativa. «Nadie quiere un nuevo muro de Berlín, pero mucha gente ha perdido su trabajo. Cuando ven a Ulbricht o a Honecker en mis fiestas, los viejos se acercan y les agradecen lo que hicieron por ellos. Los jóvenes, en cambio, vienen a divertirse».

No siempre. En la noche del 3 de octubre, tanto jóvenes como viejos se congregaron en Grosskühnau decididos a festejar el séptimo aniversario de la reunificación a su manera. Las bebidas eran las mismas que se consumían antaño y el potaje de guisantes, servido en platos de latón y preparado en una enorme cocina de campaña del Ejército, conservaba el mismo mal sabor de entonces.

### COMPLEJO DE INFERIORIDAD

Pero todos están felices. Katherin Schmidt no deja de bailar al ritmo de las viejas canciones de moda de los tiempos del socialismo. Walter Muller luce orgulloso su uniforme de soldado del Ejército del Pueblo y Manfred Knoblauch ha aprovechado la ocasión para desempolvar su guerrera de coronel, con un espadín dorado colgado a un costado. «Después del cambio, el Ejército fue

disuelto y me dediqué al comercio de antigüedades en Dessau», revela el ex-oficial. «Es la primera vez, desde la caída del Muro, que vuelvo a usar el uniforme».

«Nostalgia verdadera? Siete años después de la reunificación, los osts no han logrado erradicar un marcado complejo de inferioridad, que Ralf Heckel atribuye a los métodos que existían en el extinto paraíso socialista. «Los ciudadanos de la RDA nunca aprendieron a venderse a sí mismos porque, ante todo, eran un colectivo. Pero tampoco tenemos que avergonzarnos de nuestro pasado: 16 millones de personas hicimos una revolución».

### EL 'STRIPTIEASE' FINAL

Sin embargo, la mezcla desplegada de sentimentalismo, ironía y nostalgia se acerca peligrosamente a lo chabacano. Por ejemplo, cuando dos hermosas jóvenes, vestidas con minúsculos pantaloncillos de plástico negro, camisas blancas y pañuelos rojos de pionero amarrados al cuello, cantan con voz lasciva *Las pequeñas palomas blancas de la paz*, un canción famosa en los jardines

de infancia de la antigua república popular.

El erotismo tampoco podía estar ausente en la danza de los fantasmas. Ralf Heckel, para satisfacer una demanda generalizada entre sus osts, concibió un número, mezcla de sexo y poder, que preludia el fin de la fiesta. Hermosas jóvenes aparecen en el escenario cubiertas con abrigos similares a los que usaban los valientes soldados de la RDA. Al ritmo de la música, las chicas se despojan de las capas para que los asistentes puedan babear con la lencería casi transparente, sus senos turgentes y sus piernas largas y bien formadas. «Quién podría haber imaginado que el uniforme del glorioso Ejército del Pueblo, antaño anttesis del deseo, sería utilizado como pieza erótica en una fiesta?»

Al despuntar el alba, los fantasmas dejan el lugar a los vivos. La Ostalgie Party se ha transformado en una simple fiesta de pueblo, donde la nostalgia ha sido reemplazada por el popurrí musical. El salón, máquina del tiempo por unas horas, vibra ahora con el ritmo del baile. «Cantare, cantare», aúllan los osts, jóvenes y viejos.

Ralf Heckel, el maestro de ceremonias, aprovecha la magia del momento para coronar al Super Osti de Dessau y para despedirse con una promesa. «Muy pronto conquistaremos el resto de Europa», anuncia. «Deseadnos suerte, para que podamos mostrar al resto del continente el lado positivo de los osts».

A las cuatro de la madrugada, los guardias levantan la barrera instalada a la entrada de la sala y, con mirada cansada, observan cómo los últimos nostálgicos abandonan el pasado para regresar al mundo real, donde ya no hay más cabida para los Lenin, Stalin y Castro. «Chao, Fidel», alcanza a decir un joven medio borracho, feliz de haber bailado con su camisa de las juventudes comunistas. «Chao, Lenin; chao, Ulbricht», repite el novio de Katherin Schmidt.



Una animadora es ayudada a despojarse de su ropa mientras el público, ataviado con uniformes y condecoraciones de la RDA, aplaude con pasión.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 12.10.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

***Das Erich-Double ist der absolute Renner***  
*Für einen Abend in den Sozialismus zurückträumen: Der letzte Schick in den neuen Bundesländern ist die Ostalgie-Party*

## Welt am Sonntag

Foto/Text: Stefan Sauer/Richard Christ      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/205 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1025 mm      ⇒ PR-Wert: 2.562,50 €      ⇒ PR-Kontakte:

Für einen Abend in den Sozialismus zurückträumen: Der letzte Schick in den neuen Bundesländern ist die Ostalgie-Party

## Das Erich-Double ist der absolute Renner

Von RICHARD CHRIST  
Bei einem Gang durch den Norden Berlins bemerkte ich ein Plakat, angegilbt und zerfleddert klebte es an einem Telefonverteilerkasten, halb verdeckt von einem später drübergeklebten Plakat, auf dem ein Guru Kurse in Transzendentaler Meditation anpries. Neben dem orangefarbenen Gewand des Gurus erkannte ich – Erich Honecker! Kein Zweifel möglich. Honecker, wie ihn eine Generation von ND-Lesern kannte, immer korrekt gekleidet, mit Krawatte, das Haar eitel gebürstet, Hornbrille. Neben ihm auf dem Plakat: klein, unansehnlich, mit diesem unsaglichen Kunstlederhut auf dem Kopf, der andere Erich, der uns allen öffentlich seiner Liebe versichert hat – so lange ist das noch gar nicht her. Neben Mielke eine Vollbusige im tief dekolletierten Blauhemd.

Kann doch nicht wahr sein! dachte ich, Karnevalszeit ist noch lange hin. Aber dann begriff ich: Hier wird für Ostalgie-Party geworben, der letzte Schick in den neuen Ländern – einen Abend lang kann man sich in den realen Sozialismus zurückträumen, in eine Zeit, die eine fortexistierende DDR simuliert.

Ich begann nachzudenken, wie ich, ausgerüstet mit vierzig Jahren Insider-Kenntnissen, eine solche Party vorbereiten würde, liebevoll und detailgetreu. Die Gastronomie sollte unter allen Umständen spartanisch sein. Bockwurst und Mayo-Salat, Bouletten und zähe Schrippen. Getränke müßten natürlich reichlich angeboten werden: Wodka, aber Marke Stolitschnaja oder Moskowskaja, auf keinen Fall Gorbatschow, weil den keiner mehr schlucken kann, ohne sich vom Leben bestraft zu fühlen. Dann schon lieber Puschkin. Oder den berühmten Blauen Würger. Oder Wismut-Sprit, die

Sorte, für die man im Umtausch gegen zehn Etiketten einen Blindhund bekommt! Den Saal wünsche ich mir mit ein paar Reproduktionen von Willi Sittes dekoriert, massive nackte Weiber, und von Womacka das Liebespaar. Musik muß es jede Menge geben, die guten Singles von Amiga, da werden wie zu alten Zeiten Hauff/Henkler singen. „Auf die Bäume ihr Affen, der Wald wird gefegt“, und dann das mehr Poetisch-Besinnliche wie „Über sieben Brücken mußt du gehen“. Für einen Live-Kurzauftritt müßte es gelingen, die Puhdys zu gewinnen – hei wäre das ein Vergnügen, wenn der Saal unsono verlangt: „Zuga-be!“ Das ist vermutlich schon der erste Höhepunkt der Party, und getanzt wird natürlich auch. Wer beherrscht noch den Lipsi, mit dem der Zentralrat der FDJ damals den Boogie verdrängen wollte? Die jüngere Generation hat natürlich keine Ahnung mehr, aber altgediente Funktionäre haben das noch drauf. Und nun stellen wir uns alle im Kreis auf, unter allgemeinem Jubel wiederholen wir den Hit des Deutschlandtreffens von 1949: „Laurentia, liebe Laurentia mein...“ – das macht Laune! Wie überhaupt alles, wo sich Kollektive zusammenfinden. Also viel tanzen und singen! Schon stimmt einer an: „Laßt heiße Tage im Sommer sein, im August in Berlin“, da kennen fast alle noch den Text. Manchmal genügt auch Mitsummen, etwa bei „Durchs Gebirge durch die Steppen zog unsere kühne Division.“ Beim Singen gibt es einen untrüglichen Beweis, wer es mit der deutsch-sowjetischen Freundschaft wirklich ernst nahm – man sang „Im schönsten Wiesengrunde“ nicht anders als vom Alexandrow-Ensemble gehört: „Gruß dich tausendmal“, niemand sang mehr gruß, es wäre einem undeutsch



Honecker-Double Kurt Schmidt wird von den „Easty-Girls“ Katrín und Tina in Pionierkleidung auf einer Ostalgie-Party begrüßt

erschieden, weil das Russische keine Umlaute kennt.

An den Tischen bilden sich mit den Stunden trinkfeste Brigaden, nach russischer Sitte bestimmen sie den Tischvorsitzenden, in der Regel ist es der dienstälteste Genosse, der darf dann das Prosit! kommandieren, aber unsere altdeutschen Trinksprüche sind ebenso beliebt, das gibt Stimmung, da bleibt kein Auge trocken! Zumal es Radeberger Bier gibt und Wernesgrüner, das kriegte man früher nur als

Interhotelgast oder als Passagier der Interflug. Naja, zugegeben, manches ist ja auch besser geworden...

Jetzt spielt die Schalmaienskapelle einen Tusch – zur Eröffnung der Tombola. Wenn der erste Preis verkündet wird, will es keiner so richtig glauben: Ein nagelneuer Trabi! Zweiter Preis ist ein Urlaubsaufenthalt in Mangalia an Rumäniens Schwarzmeerküste. Trostpreise sind Kopien der berühmten ND-Messe-Ausgabe mit den achtundvierzig Porträt-Fotos von Erich Ho-

necker. Ja, da hätten wir das Stichwort für die eigentliche Überraschung, den Höhepunkt jeder Ostalgie-Party. Es darf auf keinen Fall fehlen, sonst könnten womöglich die Gäste den Eintritt zurückverlangen, diese Nummer ist ein absolutes Muß. Der Vorgang ist jedes Mal der gleiche. Die Tür wird aufgerissen, alle wenden sich zum Eingang, und da – steht er persönlich! Man will es nicht glauben, wie er jetzt in den Saal tritt, die Faust hebt und in einer Tonlage „Freundschaft!“ ruft, daß es einem durch Ostmark und Bein fährt.

Freilich hat jeder insgeheim damit gerechnet, daß es dem Veranstalter gelingen wird, das einzige und beste E.H.-Double zu engagieren. Jeder weiß doch, auf wie lange im voraus ausgebucht dieser Mann ist. Die Nachfrage in den fünf Ländern! Wie gesagt, ohne diesen Höhepunkt würde ich keine Ostalgie-Party starten oder besuchen. Sobald Erich durch den Saal geht, intoniert die Kapelle dezent „Good bye Johnny“, und die Blauhemd-Miezen fordern ihn auf und klatschen ihn ab. Also ein Naturtalent ist dieser Mann, so steif und eitel wie er tanzt, und dann dieses „Freundschaft“, wenn er den Saal verläßt, echter kann man das nicht bringen.

Leider bleibt er nie auf eine kleine Diskussion, hat er natürlich gar nicht nötig. Manche hätten gern gefragt, ob er eine Spezialausbildung brauchte, und was er in der DDR gemacht hat, vielleicht von der Stasi eingesetzt bei Massenversammlungen, um das Original zu schonen? Aber vielleicht stammt das Double gar nicht aus Sachsen, wie man zuweilen munkeln hört, ich wäre nicht überrascht zu hören, daß er ein Wessi ist – für Spitzenpositionen sollen die ja oft die besseren Bewerber haben.

Richard Christ, 65, Schriftsteller und Publizist, war in der DDR Mitarbeiter der Satire-Zeitschrift „Weltbühne“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 01.11.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Grimmiger Volkspolizist bewacht das Kulturhaus

300 Menschen strömen zur "Ossi-Party" nach Grüna

### Sächsische Zeitung

Foto/Text: /Franka Hänig ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/180 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm ⇒ PR-Wert: 900,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Grimmiger Volkspolizist bewacht das Kulturhaus

300 Menschen strömen zur „Ossi-Party“ nach Grüna

Von unserer Mitarbeiterin  
Franka Hänig

GRÜNA. Breitbeinig und mit ernster Miene steht der Volkspolizist vor dem Eingang der hell erleuchteten HO-Gaststätte Grüna. Nur zögerlich rückt der junge Mann von seinem Posten, als Gäste an ihm vorbei ins Innere des Gebäudes wollen. Ein paar Schritte weiter die nächste Hürde: „Ohne Visum gibt es hier keinen Eintritt, und das kostet 28 Mark“, schnarrt der uniformierte Riese von mindestens 1,90 Meter Größe. Doch statt nun endgültig von Schauern ergriffen das Weite zu suchen, lachen die Gäste dem Riesen freundlich ins Gesicht und drücken ihm die gewünschte Geldsumme in die Hand.

Rund 300 Besucher waren zur „Original Ossi-Party“ am Sonnabend in das mit FDJ- und SED-Fahnen geschmückte Kulturhaus Grüna gekommen. „Wir haben die Show vor einem Jahr in Glauchau erlebt und fanden, daß sich das auch ganz gut bei uns macht. Im Haus ist ja auch alles noch DDR-Standard“, schmunzelt Kulturhaus-Chefin Kerstin Niepold.

Mit einer FDJ-Bluse bekleidet, sitzt die junge Frau in der Wechselstube. Auf dem Tisch neben ihr stapeln sich in bunten Plastekörben die winzigen Geldscheinchen mit den bekannten Konterfeis von Karl Marx und Clara Zetkin. „Hier wird West- gegen Ostgeld getauscht und das für mindestens 15 Mark.“ Der Rücktausch wäre natürlich auch möglich, dann allerdings nur 2:1, erklärt Kerstin Niepold die Spielregeln.

Zwei Tage zuvor hat sie noch einen 601er Trabi gekauft, um ihn am Abend meistbietend zu versteigern. Ein Grünaer konnte „die Pappe“ schließlich für 547 Mark nach Hause fahren. Kerstin Niepold will

einen Teil des Erlöses dem Kindergarten im Ort spenden.

Um alles stilecht zu präsentieren, wurde die Firma Hecop aus Nordhausen engagiert. Seit mittlerweile drei Jahren tingelt die Truppe durch die Lande. „Die erste Party fand damals zu Pfingsten statt und war eigentlich mehr ein Spaß“, erinnert sich Firmeninhaber Ralf Heckel. Inzwischen verdient der ehemalige DJ richtig Geld damit. Doch der schnöde Mammon allein reizt ihn nicht: „Ich sehe das auch als eine Art Werbung für unsere Ost-Produkte.“

Die Speisekarte läßt manchen Gast sehnsüchtig an früher denken. Da gibt es Kesselgulasch und Schaschlik mit Brot für fünf Mark. Dazu paßt eine Faßbrause oder Apfelmost für zwei Mark. Während Frank Schöbel aus den Lautsprechern dröhnt, versucht Dieter Heintze bei der überlasteten Kellnerin ein Bier und ein Mixgetränk zu bestellen. „Grüne Witwe hat sie früher gerne getrunken, wenn wir mal tanzen waren“, schmunzelt er seiner Frau zu. Doch das sei schon eine ganze Weile her. „Wir sind meist in die umliegenden Dörfer gezogen. Da ging in Sälen wie hier in Grüna die Post ab.“ Und um das ein wenig aufleben zu lassen, seien sie ins Kulturhaus gekommen, ergänzt seine Frau Marion.

Während die beiden noch von „damals“ plaudern, betritt Lothar Felber, alias Walter Ulbricht die Bühne. Mit zittriger Stimme parodiert er die frühere DDR-Größe, erzählt Anekdoten und Witze. Der Elektriker aus Augustusburg hat schon sehr zeitig die Ähnlichkeit zwischen Ulbricht und sich erkannt. Seit einem Jahr ist er bei Hecop engagiert. Ulbricht folgen noch Castro, Gorbatschow und Stalin, nur Lenin ist zur Zeit unterwegs – im kapitalistischen Amerika.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Super-Ossi 97 - made in GDR

Datum: 08.11.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Morgenpost, Chemnitz

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/70 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 140 mm ⇒ PR-Wert: 350,00 € ⇒ PR-Kontakte:

### Super-Ossi 97 - made in GDR



Generalstabsmäßig wurde die Ostalgie-Party geplant. Die Untertrikotagen-Schau, der staatlich geprüfte Schallplatten-



Unterhalter und das Showballett „Easty-Girls“ mußten auf ihre Gesinnung überprüft werden. Aber jetzt ist es soweit: Willkommen zur Ostalgie-Party. Mit Einreisevisum (28 Mark) und Zwangsumtausch (15 Mark) darf 20 Uhr die Grenze ins Kulturhaus Grüna überquert werden. Wer Super-Ossi 1997 werden will, muß die polytechnische Oberschule besucht haben.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ä Dänzchen mid unnern Ärich

Datum: 11.12.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Sachsenring Blick

Foto/Text: Müller/EM

⇒ Agentur: eigen

Seite: Titelblatt Größe: 3/120 mm

⇒ Farbe: 4c

⇒ Nielsen

Statistik: Größe: 360 mm

⇒ PR-Wert: 900,00 € ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

-Ostagiaparty Mühlhausen

Datum: 29.12.97  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Allgemeiner Anzeiger, Mühlhausen/Bad Langensalza

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/110 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 330 mm ⇒ PR-Wert: 825,00 € ⇒ PR-Kontakte:



*Nein, kein Foto aus einem alten Archiv, sondern von einer der letzten Ostalgie-Partys. So eine Feier in alter Manier und mit neuen Ostprodukten wird es am 31. Januar 1998 in Mühlhausen geben. Bis dahin informieren wir regelmäßig...*



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## -Ostalgieparty Mülhausen

Die "Alte Brauerei" in Mülhausen rückt am 31. Januar in den  
Blickpunkt

Datum: 07.01.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Landeszeitung

Foto/Text: tlz/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/135 mm       ⇒ Farbe: s/w                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 405 mm       ⇒ PR-Wert: 1.012,50 €       ⇒ PR-Kontakte:

## UNSTRUT-HAINICH



Die „Alte Brauerei“ in Mülhausen rückt am 31. Januar in den Blickpunkt: An diesem Samstag findet dort eine Ostalgie-Party statt. Mit im Programm sind die wiederauferstandenen „Sputniks“ und allerlei Doubles. Auf dem Betriebshof soll sich ein typisch ostdeutsches Marktgeschehen etablieren. Hierzu ruft der Nordhäuser Organisator Ralf Heckel die Unternehmen aus Mülhausen und Umgebung auf, sich ideenreich an dem Markt zu beteiligen. Von der Erbsensuppe aus der Gulaschkanone über Soljanka, Glühwein, Vita-Cola, Ata aus dem Konsum und der Club-Zigarette gibt es alles in DDR-Mark. Vorverkauf und Informationen unter ☎ 03631/974270. Foto: tlz

# Geschichte der Ostalgie-Partys


Aufruf zum Subbotnik!

Datum: 14.01.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Allgemeiner Anzeiger, Mühlhausen/Bad Langensalza

Foto/Text: Schröter/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/190 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 380 mm ⇒ PR-Wert: 950,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**Aufruf zum Subbotnik!**



Am 31. Januar ist es soweit. Mühlhausen rückt in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit. An diesem Samstag findet in der „alten Brauerei“ eine Ostalgie-Party statt. Mit im Programm sind die wiederauferstandenen „Sputniks“ und allerlei Doubles. Auf dem Hof wird sich ein typisch ost-deutsches Marktgeschehen etablieren. Hier können Unternehmen der Region sich mit ihren Ideen einbringen. - Von der Erbsensuppe aus der Gulaschkanone über Soljanka, Glühwein, Vita-Cola, Ata aus dem Konsum und der guten Club-Zigarette wird alles in DDR-Mark erhältlich sein. Wenn Sie nun schon vor Jahren alles in DM getauscht haben - keine Sorge, für ein paar Stunden können Sie zurücktauschen, quasi in eine Art Forum-Scheck, nur umgekehrt. Weitere Details zu dieser Party der alten Art geben wir Ihnen in der nächsten Woche bekannt. Infos und Karten gibt es schon jetzt unter ☎ (03631) 97 42 70. (Foto: Schröter)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Karten jetzt da und fünf sogar umsonst

*Ostalgie-Party am 30. Januar in Almsfeld*

Datum: 23.01.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme

Foto/Text: /im                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/125 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik:     **Größe: 250 mm**            ⇒ **PR-Wert: 625,00 €**    ⇒ **PR-Kontakte:**

Ostalgie-Party am 30. Januar in Almsfeld

## Karten jetzt da und fünf sogar umsonst

**Altenbrak/Almsfeld** (im). Nicht mehr lange, und die erste Ostalgie-Party im Oberharz, im AZUR-Hotel in Almsfeld steigt. Am Freitag, 30. Januar, um 19 Uhr öffnen sich die Pforten zur Reise in die Vergangenheit.

Daß an dieser Veranstaltung doch einiges Interesse besteht, belegten uns etliche Anfragen in den vergangenen Tagen, wo die Eintrittskarten für dieses Spektakel denn erworben werden könnten. Wie Veranstalter Ralf Heckel dazu informierte, sind die Billets jetzt in den Gemeindeverwaltung Trautenstein, der Kurverwaltung Blankenburg, den Tourismus-Informationsstellen Stiege und Wernigerode sowie Läden in Hasselfelde und Wienrode (Bäckerei) erhältlich.

Wer sich den Eintrittspreis sparen möchte, am Freitag, 23. Januar, um 10 Uhr ganz

schnell zum Hörer greift und die Telefonnummer (0 39 43) 92 14 26 wählt, hat die Chance, eine von fünf Freikarten (Visa) für die Ostalgie-Party zu gewinnen.

Für all jene, die gern vorab schon (in einigen Stichpunkten) wissen möchten, was an diesem Abend bis drei Uhr morgens abgeht, hier einige Programmauszüge: 20 Uhr Eröffnung mit Einmarsch Spielmannszug, 21.15 Uhr internationales Gastprogramm mit „Achim“ aus Wien, 22 Uhr die „Easty Girls“, 22.40 Uhr Kontrolle des Abschnittsbevollmächtigten mit Androhung auf Verbandsverbot, 0.20 Uhr Wahl der „Super-Ossis“, 0.40 Uhr „Hilf-“ MIR-Subbotnik für die russische Raumfahrt mit Versteigerung eines Trabbis und um 1.30 Uhr der Endausscheid der DJs mit Vergabe der Einstufungen.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ostalgie-Party**

Datum: 28.01.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## **Mitteldeutsche Zeitung**

Foto/Text: /MZ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/45 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
**Statistik: Größe: 45 mm ⇒ PR-Wert: 112,50 € ⇒ PR-Kontakte:**





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Großes Kadertreffen in Almsfeld

Am kommenden Freitag wollen die Osis zeigen, wie sie heute feiern / Riesen-Party mit viel Prominenz

Datum: 28.01.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wernigeröder General Anzeiger

Foto/Text: LH/EB      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/120 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 600 mm      ⇒ PR-Wert: 1.500,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Großes Kadertreffen in Almsfeld

Am kommenden Freitag wollen die Osis zeigen, wie sie heute feiern / Riesen-Party mit viel Prominenz



Initiator und geistiger Vater der Ostalgie-Welle ist Ralf Heckel aus Nordhausen. Ganz Großes plant er nun in Almsfeld. Foto: LH

Almsfeld (EB). Nein, hierbei handelt es sich nicht um wiedergefundenes Archivmaterial, auch wenn das alles ziemlich nostalgisch erscheinen mag. So gab es zwar immer wieder Meldungen um einen Ostalgie-Kult oder sah im Fernsehen das Double vom Erich Honecker mit fröhlichen Damen über eine Bühne tanzen, doch in diesem Jahr plant das Team, das diesen Streich mit der Geschichte spielt und auf ein 4-jähriges Bestehen zurückblicken kann, seinen ganz großen Coup. In Almsfeld wird wieder das 'FDGB-Ferienheim' ganz 'TGL-gerecht' eröffnet.

So mancher Betrachter schüttelte bei dem Geschehen rund um den Ostalgie-Kult den Kopf oder manche Reporter versuchte dies in der Öffentlichkeit negativ darzustellen. Fakt ist, daß diese frivolen Shows inzwischen von über 70 000 Besuchern miterlebt wurden und im-

mer wieder auf neue Auführungen gewartet wird. Weltweit über 100 TV-Berichte zeugen außerdem von dem immensen Interesse.

Ralf Heckel, ein junger Nordhäuser Werbekaufmann, inszeniert diese recht eigene Art von Ost-Promotion seit Anbeginn. So sollen seine Veranstaltungen in diesem Jahr immer mehr zum Ausstellungsmedium von ost-deutschen Produkten werden. Hohe Prominenz zählt sich zu seinem Umfeld: Ulbricht, Stalin, Lenin, Gorbatschow und sogar Fidel Castro haben ihr Kommen zugesagt.

Der Nordharz rückt damit am 30. Januar in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit. An diesem Freitag findet im Hotel 'AZUR' in Almsfeld eine solche Ostalgie-Party statt (von 19 bis ca. 3 Uhr). Mit im Programm sind die Easty Girls, allerlei Doubles, Ost-Musik und eine Einstufung von Ost-DJs, getreu dem vor ge-

nau 10 Jahren die letzte solcher Prüfungen des Nordharzes in Quedlinburg stattfand. Außerdem wird ein typisch ostdeutsches Marktgeschehen etabliert. Hierzu sind alle Unternehmen aus aus dem Nordharz zum ideenreichen Mitmachen aufgerufen. Von der Erbsensuppe aus der Gulaschkanone über Soljanka, Glühwein, Vita-Cola, Ata aus dem Konsum und der Club-Zigarette soll alles in DDR-Mark erhältlich sein. Die historische Ausstellung 'Made in GDR' präsentiert sich neben dem 'Qualitätsprodukt von Ost'. Das MDR-Fernsehen wird diesen Tag mit einer 30minütigen Reportage begleiten.

Dieser Versuch den DDR-Alltag wieder zum Erleben nahe zu bringen wird vorerst für ein Jahr gestartet und es gibt schon jetzt Kartenvorbestellungen für den nächsten Abend: am 8. März ist hier Internationaler Frauentag.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Guru Ralf Heckel lockt Harz- Touristen mit HO-Schnitte

Datum: 28.01.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Halle

Foto/Text: Matthes/Karin Wolf      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/135 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 405 mm      ⇒ PR-Wert: 1.012,50 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Ostalgie-Guru Ralf Heckel lockt Harz-Touristen mit HO-Schnitte

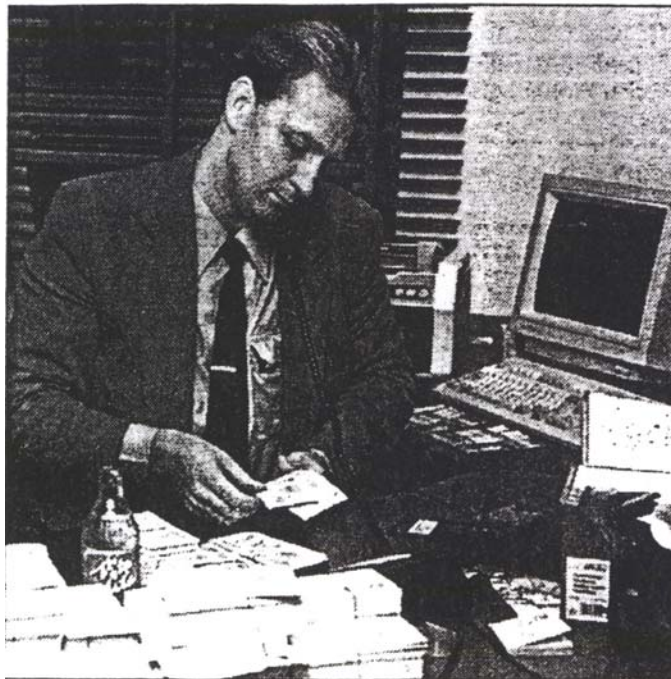
Von KARIN WOLF  
*Auferstanden aus Ruinen  
und der Zukunft zugewandt!*

Ostalgie-Guru Ralf Heckel  
(28) ist kein miefiges DDR-  
Relikt zu blöde. Jetzt macht

er in Hotels. Alubesteck,  
Blümchentapete, HO-Schnit-  
te (Schnitzel mit Ei auf Brot),  
Sternradios - sozialistische  
Alltagskultur pur soll im ehe-  
maligen FDGB-Ferienheim

in Almsfeld (Kreis Wernige-  
rode) 230 Betten füllen.

Heckel begeistert: „Alle  
72 Zimmer in den vier Bet-  
tenhäusern sind original  
DDR-eingerichtet. Das kann  
man doch vermarkten.“ Wei-  
tere Ost-„Schmäcklechen“  
organisiert. Werbefilou  
Heckel selbst: allmorgendli-  
cher Appell mit Flagge his-  
sen, Trabi-Touren durch den  
Harz, Ausflüge in Honis



Hofft aufs Geschäft mit der Ostalgie: Werbemanager  
Ralf Heckel aus Nordhausen. Foto: MATTHES

### Almsfeld

Staats-Volvo, hoteleigener  
Konsum, Wechselstube  
(Zwangsumtausch 1:1) und  
natürlich Ostalgie-Partys im  
Kultursaal (600 Plätze). Start  
der ersten Fete: Freitag 18  
Uhr.

Über 100 Gäste haben  
sich schon angemeldet.  
Übernachungskosten: Dop-  
pelzimmer 95 Mark, Einzel-  
zimmer 65 Mark (beides in-  
klusive Frühstück). Hotelma-  
nagerin Birgit Grulke (34):  
„Wir probieren es einfach  
aus. Sanieren können wir so-  
wieso nicht, weil Rückfüh-  
rungsansprüche bestehen.“

Nur eins ist noch offen: ein  
zugkräftiger Name für das  
Ostalgie-Hotel im Harz.



Datum: 02.02.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Thüringer Landeszeitung

Foto/Text: ng/tlz/ng      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/225 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 675 mm      ⇒ PR-Wert: 1.687,50 €      ⇒ PR-Kontakte:



Zum Verwechseln ähnlich: Ulbricht, Stalin, Gorbatschow und Fidel Castro alias Lothar Felber, Waldemar Zalewski, Jan Szcapanik und Piotr Suska entpuppten sich als perfekte Doubles. Foto:ng

## Party mit Josef Stalin und Zwangsumtausch

Ostalgie pur erlebten am Samstag rund 200 Ostalgiker

**Mühlhausen.** (tlz/ng) Ein waschechtes Visum und mindestens 15 Ostmark Zwangsumtausch – das waren am Samstagabend die Karten zum Partyglück in der „Alten Brauerei“. Schließlich durfte nach Aussagen des äußerst strengen Wachpersonals nicht jeder dahergelaufene Mühlhäuser die Ostalgie-DDR im großen Saal der Brauerei betreten. Natürlich gehörte auch das schicke FDJ-Hemd nebst Pionierhalstuch und Käppi zur Pflicht. „Da muß ich den Mühlhäusern ein Kompliment machen: Dafür, daß hier zum ersten Mal eine Ostalgie-Party stattfand, waren die Leute super geklei-

det“, bemerkte Organisator Ralf Heckel. Mit seinen eigenwilligen Ostalgie-Parties lockt er schon seit Jahren unzählige Besucher in die DDR-Zone. Am Samstagabend waren Heckel und sein Team erstmalig in der Kreisstadt zu Gast.

### ■ Prominenz kam

Etwa 200 wieder auferstandene Pioniere und FDJler nutzten die Gelegenheit und erfüllten das Gelände der „Alten Brauerei“ wieder mit Leben. Selbst die hohe Politprominenz war extra aus tiefsten Gefilden angereist: Wenn auch „nur“ als Doubles

huschten im Laufe des Abends Stalin, Gorbatschow und Fidel Castro über die Bühne. Walter Ulbricht wartete mit einer typischen Rede an alle Genossen und Genossinnen, und natürlich auch an die sowjetischen Kameraden auf. Ohne auch nur mit einem Blick vom Stichpunktzettel abzuweichen, berichtete er von den neuesten Erfindungen der Japaner.

In der Zwischenzeit konnte man sich Erbsensuppe aus der Gulaschkanone, Vita-Cola und Club-Zigaretten schmecken lassen, bevor die Gäste zu original „Zone-Melodien“ bis in die Puppen tanzten.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.02.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Die Show geht weiter: Castro, Stalin und Ulbricht betraten wieder die Bühne

Etwa 700 Frauen und Männer strömten zur Ostalgie-Party ins ehemalige Almsfelder FDGB-Heim / Erlös aus Versteigerung eines Trabis wird der Raumstation "Mir" gespendet

### Volksstimme

Foto/Text: Matthias Bein/Jana Kainz → Agentur: eigen  
Seite: Sachen-Anhalt Größe: 7/150 mm → Farbe: s/w → Nielsen  
Statistik: Größe: 1050 mm → PR-Wert: 2.625,00 € → PR-Kontakte:

Etwa 700 Frauen und Männer strömten zur Ostalgie-Party ins ehemalige Almsfelder FDGB-Heim / Erlös aus Versteigerung eines Trabis wird der Raumstation „Mir“ gespendet

## Die Show geht weiter: Castro, Stalin und Ulbricht betraten wieder die Bühne

Von Jana Kainz

Almsfeld. Eine Reise der außergewöhnlichen Art traten Freitagabend fast 700 Frauen und Männer im verschnittenen Almsfeld bei Blankenburg an. Mit einem für 25 Mark erkauften Vium wurden sie ins „Territorium der DDR“ heringelassen – Ralf Heckel hatte zur Ostalgie-Party eingeladen.

Bevor sich die Gäste jedoch ins Vergnügen stürzen konnten, mußten sie 15 Mark umtauschen. Der aktuelle Kurs lautete übrigens 1:1. Die Wechselstube war auch nach den Zwangsumläusen stets dicht umlagert, denn für die Wahrung des „Nichtsozialistischen Wirtschaftsgebietes“ konnten sich die Reisenden nichts kaufen. Getränke, Warmes aus der Gulaschkanone oder DDR-Artikel wie Ata, Imi, Action-Kosmetik aus dem Konsum gab es nur gegen die reichlich vorhandenen DDR-Banknoten im Spielgeldformat.

Mit gültigem Geld versorgt, ließen sich verkleidete Volkspolizisten, Soldaten der Nationalen Volksarmee, FDJler, Thälmann- und Jungpioniere sowie Zivilisten auf den langen Bankreihen im Saal des ehemaligen FDGB-Heimes nieder. Ein besseres Ziel hätte sich der

Veranstalter für die historische Reise kaum aussuchen können, denn in den vier Wänden der heutigen Azur-Ausflugsgaststätte ist die Zeit stehen geblieben. „Wir haben hier noch nicht investiert, weil die Eigentumsverhältnisse immer noch nicht geklärt sind“, erklärte Hotelmanagerin Birgit Grulke. Von Heckel aufgehangene DDR-Fahnen, Banner der RGW-Staaten, Embleme der DDR und Sowjetunion gaben dem sozialistischen Ambiente den letzten Schliff.

Zu Beginn des Abends wurden dem buntgemischten Volk wichtigste Richtlinien über Propagandafilme mit auf den Weg gegeben. Ideologisch bestens ausgerüstet konnte zum gemütlichen Teil übergegangen werden. Den Reigen eröffnete der Cattenstedter Spielmannszug. Nach einigen Kostproben erklang ein Tonbandzusammenschnitt, der von der Vorspannmusik des „Schwarzen Kanals“ über Oldies wie „Ein himmelblauer Trabant“ bis hin zum Sandmannlied reichte. In darauffolgende Arbeiterkampflieder stimmten die Gäste begeistert ein. Nicht mehr auf den Bänken hielt es die Frauen und Männer, als sich Josef W. Stalin, Fidel Castro und Walter Ulbricht auf der



„Alte Bekannte“ trafen sich am Freitagabend in der Diskothek-Jury wieder: Walter Ulbricht (v. l.), Josef Stalin, Fidel Castro und Michail Gorbatschow. Fotos (2): Matthias Bein

Bühne die Ehre gaben. Zu später Stunde nahmen die Gäste pflichtbewußt an dem Subbotnik „Versteigerung eines Trabants“ teil. Auf das 100 Mark umfassende Mindestgebot des Veranstalters legten die Mitbietenden 870 Mark drauf – schließlich war es für eine gute Sache: Der Erlös wird der russischen Raumstation „Mir“ gespendet. Noch einmal agitierte Honecker über Lautsprecher

mit zittriger Stimme: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer.“ Welche Ironie des Schicksals: Ausgerechnet seine „Staatskarosse“ tat an dem ostalgieischen Abend alles andere, als sich vorwärts zu bewegen. „Der Volk fährt momentan nur rückwärts. Das Getriebe ist defekt“, erklärte Peter Rackow, warum der Originalwagen nicht wie versprochen zum Beschuppen auf dem



15 Mark „Zwangsumtausch“ kostete das Vergnügen – zum Kurs von 1:1.

Hof stand. Rackow war einer der drei Juroren, die eine wichtige Aufgabe übernommen hatten: Nach DDR-Künstlern stufte sie die Diskotheker ein, die mit Musik von Amiga-Platten viele Pärchen auf die Tanzfläche lockten. „Jah unterbrochen wurde der Abend von einer Bombendrohung. Blankenburger Polizisten mußten gegen 23.30 Uhr den Kulturraum kurzzeitig räu-



Einige schwenkten alte Fahnen, und mancher schwelgte in Erinnerungen. Foto: V. Kühne

men lassen. Nachdem die Beamten die Suche nach der Bombe, die es nicht gab, beendet hatten, ließen die Mädels der Modenschau „Honi & Beate Uhse auf Pirsch“ die übergestreiften Uniformen fallen. Zum Vorschein kamen verführerische Spitzen.

Das „verlorengegangene Gefühl der Zusammengehörigkeit“, wie viele Gäste es formulierten, wurde an diesen

Abend neben vielen verschiedenen Erinnerungen noch einmal wach. Schließlich sei nicht alles schlecht gewesen, meinten viele Partygäste.

Jene, die das ehemalige FDGB-Heim bis zum letzten Winkel in Augenschein nahmen, stießen auf das versteckt liegende Museum „Made in GDR“. Fernab des Partytrubels konnten die Museumsbesucher beim Anblick der sozialistischen Schullektüre, der Zeitschriften wie „Für Dich“ oder der „Neuen Berliner Illustrierten“, der Staubsauger verschiedener Jahrgänge, der Platte- und Elaste-Artikel aus Schkopau, der Schallplatten oder alter DDR-Rundfunkgeräte noch einmal in die Vergangenheit eintauchen.

„Voller Ironie“ betrachtete hingegen Angelika Giemisch das gesamte Treiben: „Für jeden, der mehr als nur drei Gehirnwindungen hat, ist das hier nur ein Gaudi.“ Wie auch immer: Offensichtlich hat das aufgelöste Regime jede Menge Anziehungskraft. Denn immerhin öffnete Heckels mobile DDR seit 1991 zwischen Ostsee und Erzgebirge ihre Grenzen über 60 mal. Und ein Ende, versichert der Begründer der Ostalgie-Party, sei vorerst nicht abzusehen.

-SAA-02



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.02.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Eine Party bei der alle so schön zusammengehörten

Ostalgie-Party in Almsfeld begeisterte fast 800 Besucher / Viel Prominenz mit dabei

### General Anzeiger

Foto/Text: Lars Halbauer/rsk ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 7/190 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1330 mm ⇒ PR-Wert: 3.325,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Eine Party, bei der alle so schön zusammengehörten

Ostalgie-Party in Almsfeld begeisterte fast 800 Besucher / Viel Prominenz mit dabei

Almsfeld (rsk). Daß nach über sieben Jahren deutscher Einheit gegenwärtig weniger als 5% der im Westen Deutschlands verkauften Erzeugnisse aus dem Osten, sprich den sogenannten 'neuen' Bundesländern, stammen, muß schlichtweg als ein Skandal bezeichnet werden, ist wohl auch die Apokalypse der sogenannten Selbstregulierung der Marktwirtschaft. Demgegenüber steht andererseits, daß rund 95% der Bürger aus den 'alten' Bundesländern laut einer aktuellen Umfrage bestätigen, daß sie gern auch 'Ostprodukte' testen bzw. kaufen würden, aber sie in ihren Supermärkten nicht angeboten werden. Außerdem gibt es da ja

auch noch die 'Hürde' der Lizenzgebühren, die teilweise bereits im sechsstelligen Bereich liegen.

### 'Ost-Produkten' mehr Chancen eröffnen

Was ist zu tun, daß auch Unternehmen unserer Region mehr Chancen bekommen, ihre Absatzmärkte auch auf die westlichen Bundesländer verstärkt ausdehnen zu können?

Dieses Problem will Ralf Heckel ganz bewußt immer wieder in den Blickpunkt stellen und seine Ostalgie-Aktionen sind primär auch der Publikation von Ostprodukten gewidmet. Er sagt: „Wenn die

Leute in ihren Supermärkten, egal ob im Osten oder Westen, immer wieder Produkte aus den östlichen Bundesländern fordern, muß sich der Handel dem auch stellen und diese Produkte ins Regal stellen!“

Eine seiner größten Ostalgie-Aktionen (über 60 Ostalgie-Partys hat Ralf Heckel laut eigener Aussagen bisher bereits sowohl in Ost und West veranstaltet) hat er am vergangenen Freitag in Almsfeld gestartet, dort hat er wieder ein FDGB-Ferienheim 'eröffnet'. Das hat sich geradezu ideal angeboten, betont er, „denn hier ist so gut wie alles noch TGL-gerecht! Hier brauchte man dazu so gut wie nichts zu verändern!“

gesungen, geklatscht und getanzt - und das ebenso beim 'kleinen Trompeter' und 'Brüder zur Sonne, zur Freiheit', wie beim 'Bett im Kornfeld' oder unvergänglichen Puhdysongs. Man war glücklich wieder einen Hauch vermisster Zusammengehörigkeit zurückliegender Zeiten miterleben zu können.

Was erwartet nun die Besucher zukünftig hier oben?

Neben großen Partys laden ständig die altbekannte Bauernstube und vielfältige Ausstellungen unter dem Thema 'Made in GDR' zum Entdecken von 'neuem Altbekanntem' ein



Fahnenstängel, mitsingend, auf Tisch und Bänken tanzend - so genossen die rund 800 Besucher der großen Ostalgie-Party in Almsfeld diesen stimmungsvollen Abend. Fotos(3): L.Halbauer

### Rettung für ehemalige Ausflugsstätte?

Angesichts der Tatsache, daß ohne die Aktionen des Nordhäuser Heckel hier möglicherweise sonst bald die Leichter völlig ausgegangen wären, ist dieses erst einmal auf ein Jahr angelegte Aktionsprogramm, vielleicht die Rettung dieser zu DDR-Zeiten beliebten Ausflugsstätte.

Und daß der Erfolg ihm recht geben dürfte, bewies bereits dieser erste große Abend, bei dem etwa 800 Besucher der Ostalgie-Party mal wieder so richtig 'die Sau rauslassen' konnten. Da war es völlig egal, was für Musik gespielt wurde, es wurde nach Herzenslust mit-



Daß die Stimmung bereits nach kurzer Zeit bestens war, konnte man auch angesichts 'ostalgi-scher Verkleidungen' allenthalben erkennen.



Ein erster Höhepunkt der Ostalgie-Party am Freitag in Almsfeld war der Einzug der Polit-Prominenz in den Saal. Dem Veranstalter Ralf Heckel war es gelungen Walter Ulbricht, Josef Stalin, Fidel Castro und Michail Gorbatschow (von links nach rechts) wieder auf die politische Bühne zu holen. Das 'gemeine Volk' begrüßte die Herrscher gebührend mit 'standing ovations'.

Wo immer auch sich etwas 'von Ost' auf dem Dachboden oder im Keller anfindet, aus dessen Verkauf sich der Erlös zu karitativen Zwecken verwenden läßt, oder die Sammlung der Ausstellung bereichert, steht das Veranstaltungstelefon bereit: 03631/994062. Aber dies ist nur der Beginn zu einem ganz außergewöhnlichen Versuch, das ehemalige FDGB-Ferienheim wieder in ein solches als lebendes Museum unzuwandeln. Auf den Spuren von 40 Jahren DDR zu einem erlebten Geschichtsunterricht.

Am 8. März steigt an gleicher Stelle die nächste Party - den Internationalen Frauentag gibt es also wieder. Und bis 23 Uhr werden die Frauen dabei ganz unter sich sein dürfen!

Josef Stalin's. aus 25RR.  
Walter Ulbricht aus Hymenburg  
Fidel Castro aus Cuba  
Michail Gorbatschow  
- Jan Sneydant

Für den General-Anzeiger ließen sich die prominenten Stars des Abends - Josef Stalin, Walter Ulbricht, Fidel Castro und Michail Gorbatschow (von oben nach unten) - sogar zu Autogrammen überreden. Ansonsten fungierten sie auch als Jury und wachten über einen korrekten Ablauf des Abends und der Kulturdarbietungen, bzw. erteilten die jeweilige Spielerlaubnis.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ossis feierten eine Superfete

Datum: 05.02.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### General Anzeiger

Foto/Text: mb/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Titelblatt Größe: 3/110 mm   ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 330 mm   ⇒ PR-Wert: 825,00 €   ⇒ PR-Kontakte:

## Ossis feierten eine Superfete



Eine tolle Stimmung herrschte unter den rund 800 Besuchern in Almsfeld bei der Ostalgie-Party am letzten Freitag. Aus voller Kehle mitgesungen wurden sowohl bekannte deutsche Schlager wie auch Lieder der 'Arbeiterkampfbewegung'. Mehr über die Ostalgie-Party auf Seite 3. Foto: mb



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Nacht zum Kampftag

Datum: 30.04.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme MD

Foto/Text: /tja ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/50 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 50 mm ⇒ PR-Wert: 125,00 € ⇒ PR-Kontakte:



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Stürmischer Beifall für Genossen

Auf der Ostalgienacht war (fast) alles wie früher: Jugend sang alte Kampflieder

Datum: 04.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Volksstimme, Magdeburg

Foto/Text: /juj ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/220 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 660 mm ⇒ PR-Wert: 1.650,00 € ⇒ PR-Kontakte:



Fidel Castro, ein Jungpionier der „Easty-Girls“, Walter Ulbricht, Drehorgel-Rolf und Josef Stalin (v. l.) waren umjubelte Gäste bei der „Ostalgienacht“ in der Diskothek „Movies“ am „Kampftag der Arbeiterklasse“.

Auf der Ostalgienacht war (fast) alles wie früher: Jugend sang alte Kampflieder

## Stürmischer Beifall für Genossen

**Pfahlberg** (juj). Das Kollektiv der Konsum-Diskothek „Movies“ erfüllte am Internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse ihre Verpflichtung im sozialistischen Wettbewerb. Der werktätigen Jugend wurden auf heute moderne Art die Helden der sozialistischen Vergangenheit eindrucksvoll nahegebracht. Die Genossen Josef Stalin, Fidel Castro und Walter Ulbricht waren nach einer begeisternden Maikundgebung in Havanna direkt zur stolzen Jugend unseres Vaterlandes geeilt.

Hier standen sie wie in alten Zeiten erst einmal 20 Minuten vor der Tür, ehe ihnen ein Volkspolizist in grüner Tracht die Tür öffnete. Einlaß in die nächtliche Welt unserer freien deutschen Jugend erhielten sie erst nach Entrichtung eines Zwangsumtausches in Höhe von zehn Mark. Dafür konnten sie sich am Stand des Jugendkollektivs „Helmut

Kohl“ an einem halben Liter „Goldquell“ zum Preis von einer Ostmark laben. Die Jugendbrigade „Gerhard Schröder“, die an der Cocktailbar „Lucky Luke“ wie immer Dienst nach Vorschrift verrichtete, hatte sich aus Anlaß des 1. Mai FDJ-Blusen übergestreift.

Der einst oberste Diskjockey der DDR, Wolf-Dieter Weber, hielt sich angesichts des hohen Besuches an die Vorschriften des Staatsrates und spielte Ost- und Westtitel im Verhältnis 60:40. Dem Genossen Walter Ulbricht, der inzwischen bei der Deutschen Bahn AG in Chemnitz seine Westbrötchen als Triebfahrzeugelektriker verdient, traten Tränen in die Augen, als er die Jugend von heute singen sah. Das von der Beatgruppe „Easty Girls“ neu im Technosound aufgenommene Arbeiterkampflied „Ich trage eine Fahne, und diese Fahne ist rot“ wurde begeistert

von allen Anwesenden mitgesungen. Stürmischer Beifall brandete auf, als Walter Ulbricht mit jungen Pionieren auf der Tanzfläche anbändelte. Fidel Castro und Josef Stalin, die heute als polnische Staatsbürger untergetaucht sind und als Kraftfahrer arbeiten, zeigten sich sehr enttäuscht, daß der angekündigte Spielmannszug nicht auftreten konnte. Er hatte nach seinem Auftritt bei der Walpurgisnacht in kollektiver Eintracht zuviel „Goldbrand“ getrunken. Die Maifeierlichkeiten klangen mit der Verlosung eines Trabant 601, Baujahr 88, an den „Super-Ossi“ aus. Ein junger Mensch konnte sein Glück kaum fassen – er will jetzt seinen BMW verkaufen ...

**Anmerkung:** Dies ist ein nicht ganz ernstgemeinter Rückblick auf eine „Ostalgienacht“, die am 1. Mai 1998 mit rund 1 400 Besuchern in der Diskothek „Movies“ am Pfahlberg stattfand.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## TV-Leute begeistert vom Ost-Rausch für eine Nacht

Zweifache Ausstrahlung der Aufzeichnungen der Ostalgie-Party

Datum: 06.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Wernigeroder General Anzeiger

Foto/Text: Lars Halbauer/rsk      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/290 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 870 mm      ⇒ PR-Wert: 2.175,00 €      ⇒ PR-Kontakte:



Ralf Heckel (links) stand natürlich als 'geistiger Vater' und Organisator der Ostalgie-Nacht im Mittelpunkt des Interesses der TV-Redakteure.

## TV-Leute begeistert vom Ost-Rausch für eine Nacht

Zweifache Ausstrahlung der Aufzeichnungen der Ostalgie-Party

Die Ostalgie-Nacht in Almsfeld begeisterte im total ausverkauften Objekt rund 800 Besucher (GA berichtete), die sich weit bis Mitternacht bei toller Stimmung amüsierten. Nun ist diese Party Gegenstand einer Fernsehsendung, die am Freitag, 8. Mai, ab 21.45 Uhr ('ARD exklusiv') in der ARD und am Mittwoch, 13. Mai, ab 19.45 Uhr ('Die Reportage') im MDR zu sehen sein wird.

**D**er Name der 30minütigen Reportage lautet 'Ost-Rausch, DDR für eine Nacht'. Ungewöhnlich an dieser Sendung ist: Sie wurde von der Kulturredaktion des MDR-Fernsehen bestellt und schon in der ersten Schnitfassung für sendefertig angesehen (in der Regel werden Reportagen, die aus wenig Wort und viel Bildkraft bestehen sollen, bis zu 45mal nachgeschnitten, bis der Chefredakteur endgültig zufrieden ist).

So gelangte die Almsfelder Reportage schon Anfang April in die TV-Zeitschriften und erfuhr dort eine zweite Seltenheit: die Redakteure der ARD wollten diese Sendung bundesweit in ihr Programm nehmen.

Die ARD hat aber als öffentlich-rechtliche Sendeanstalt und erstes Programm gegenüber den Ländern, die als Drittpartnerschaft bezeichnet werden (wie MDR, HR oder NDR), das Erstsenderecht.

Der Bericht 'Ost-Rausch' selbst aber war für den MDR zugeschnitten und damit auch für ein Ost-Publikum synchronisiert. Viele Begriffe, die in den Neuen Ländern bekannt und selbstverständlich sind, kennen die 'Wessis' gar nicht. Um zu verhindern, daß 50 Millionen Deutsche diese Sendung nur

mit einem Lexikon verstehen, wurde sie neu 'synchronisiert'. Sie hat jetzt mehr Sprachkommentare als vorher.

### Sendetermin wurde erstmals gestrichen

Es wurde der MDR-Sendetermin Anfang April gestrichen, obwohl dieser schon in den Programmzeiteungen angekündigt war und die vorliegenden auf die historischen Daten gelegt.

Seit diesem Großversuch des einzigen Veranstalters dieser in- zwischen schon sehr populären Ostalgie-Nächte (am Rande versuchen auch andere Veranstalter halbherzig mit Billig-Versionen solche Programme zu kopieren), ist eine Tour durch Kulturhäuser in Planung. Angemeldet haben ihr Interesse unter anderem die Wernesgrüner Musikhalle, das Kultur- und Kongresszentrum in Gera, die Fernsehturn-Halle in Schwerin und verschiedene Privatradios der Neuen Bundesländer. Heckel,

der Initiator dieses markenrechtlich inzwischen geschützten Musikspektakels, will auf die Anfrage eines Münchner Reisebuchverlages pünktlich bis zur Frankfurter Buchmesse (Eröffnung ausgerechnet am 7. Oktober) das Buch: 'Einmal DDR und zurück' fertiggestellt haben. Dann tanzt auch am Main das Politbüro: 'Zeit, die nie vergeht...'

Eine politisch brisante Zeitreise? Auf jeden Fall ein Segen für die Hersteller von Ostprodukten, deren Absatzzahlen sich seit Beginn dieser öffentlich wirksamen Veranstaltungen verbessert haben - also Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Warum dann also nicht? Die Uraufführung des ersten Ostalgie-Musicals, basierend auf dem Know-How des Veranstalters Heckel, mit gleichzeitiger Eröffnung des entsprechenden Palastes soll am 31. Dezember 1999 in Leipzig im ehemaligen russischen Messepavillon stattfinden.

-rsk



Auch Walter Ulbricht hat post mortem jeglichen Schrecken verloren und so stellt man sich mittlerweile auch mal gern mit ihm zum fröhlichen Foto auf.

Fotos(2): Lars Halbauer

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Honi und Co. als Partygag**  
*Ostalgienacht in Schneeberg - ARD zeigt Reportage*

Datum: 07.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Freie Presse, Auer Zeitung

Foto/Text: Agentur/red ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/140 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 700 mm ⇒ PR-Wert: 1.750,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Freie Presse

## Honi und Co. als Partygag

Ostalgienacht in Schneeberg – ARD zeigt Reportage

SCHNEEBERG (red). Der Ossi hat es schon immer verstanden, Re-pressalien auf ironische Weise so zu verbiegen, daß sie dem Volk zur Belustigung dienen. Davon zeugte nicht nur eine lebendige und nie versiegende Flut von erstklassigen politischen Witzen diesseits der Mauer, sondern auch der Einfallsreichtum gelernter DDR-Bürger,



Auch Walter Ulbricht ist bei der Party fast persönlich dabei.

Pflichtveranstaltungen wie Wehr-lager, FDJ-Treffen, Betriebsver-sammlungen oder Politlehrgänge hin und wieder zu ungewollt unter-haltlichen Ereignissen umzubie-gen. Es geht eben nichts über Real-satire. Vielleicht ist das ja auch der Grund dafür, daß das Konzept der „Ostalgie-Party“ schon seit Jahren ein Renner ist.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai kann man auch in der „Goldenen Sonne“ in Schneeberg dem Party-charme des Ostens erliegen. Natürlich ist alles nur Spaß, wenn „Honi“, „Gorbi“, „Castro“, „Le-nin“ und „Ulbricht“ sich ein Stell-dich-ein geben. Musikalisch legt ein „staatlich geprüfter Schallplatten-unterhalter“ logischerweise hart nach Vorschrift 60/40 Ost/Westmu-sik auf. Wer in die Partyzone will, muß neben dem Eintritt zwangs-weise für 15 Mark in „Forum-schecks“ umtauschen, die als Ver-zehrbons dienen. Dafür werden für Speis und Trank alte DDR-Preise genommen.

Für ein stilles Rahmenpro-gramm sorgen die „Easty-Girls“ und die Wahl des „Super-Ossis“. Natürlich passen dazu alte JuMo-Klamotten am besten, neben FDJ-,

Auer Zeitung



Die Ostalgiepartymacher spielen köstlich mit der unfreiwilligen Lächerlichkeit von Honi-Gepose und NVA-Selbstdarstellung. Überdreht wecken die Darstellungen nicht nur Erinnerungen, sondern reizen auch das Zwerchfell. Fotos (2): Agentur

Pionier- oder NVA-Uniformen. Im Zuge der Ostalgie-Parties sind schon etliche DDR-Produkte wie-der zum Leben erwacht, allen voran die legendäre „Vita-Cola“. Wer zur Party übrigens ein oder mehrere Produkte aus dem DDR-Alltag für die Ausstellung, die ebenfalls ge-zeigt wird, mitbringt, erhält ein Be-grüßungs-geschenk. Derzeitiger Hö-hepunkt der Exposition ist eine funktionstüchtige 35-mm-Kinoan-lage aus NVA-Beständen, mit der historisch wertvolle Defa-Augen-

zeugen vorgeführt werden. „Mit der Party soll keinesfalls alles, was mit der DDR zusammenhängt, verherr-licht werden“, erläutert Veranstal-ter Ralf Heckel. „Wir gehen die Sa-che mit viel Fingerspitzengefühl und Augenzwinkern an, damit die Leute Spaß haben und es ihnen nicht hochkommt.“

Selbst in der Chefetage der ARD beeindruckte das Phänomen die Entscheidungsträger – die vom MDR produzierte Reportage „Ost-Rausch, DDR für eine Nacht“

wurde ohne Nachschritte über-nommen und wird morgen um 21.45 Uhr ausgestrahlt. Wer diesen Termin verpaßt: Am 13. Mai um 19.45 Uhr zeigt der MDR den Bei-trag. Karten für die Ostalgie-Nacht in Schneeberg gibt es in den Tou-ristinformationen Aue und Schnee-berg, der Drogerie Streit in Stüt-zengrün, der Raststätte „Wald-hummel“ in Lichtenau, im Konsum Möckel in Zachorlau, den Spar-Ge-schäften Albernau und Grünhain sowie dem Zeitungskiosk Zwönitz.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Phänomen Ostrausch

"ARD exklusiv", "Ost-Rausch, DDR für eine Nacht" von Sven Ihden und Sebastian Sabo, Produktion: Cine Impuls Leipzig (ARD/MDR, 8.5., 21.45-22.15 Uhr)  
1. Teil

Datum: 16.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### epd

Foto/Text: /Ulrike Steglich ⇒ Agentur: epd medien, Nr. 37  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

epd medien

Nr. 37, 16. Mai 1998

## Phänomen Ostrausch

**"ARD exklusiv", "Ost-Rausch, DDR für eine Nacht" von Sven Ihden und Sebastian Sabo, Produktion: Cine Impuls Leipzig (ARD/MDR, 8.5., 21.45-22.15 Uhr)**

**epd** Was ist das? Gegen Mitternacht sitzen auf den Bänken teils jüngere, teils etwas angejahrte und offensichtlich wild vergnügungsentschlossene Menschen, bekleidet mit DDR-spezifischen Textilien wie FDJ-Hemden, blauen oder roten Halstüchern, und johlen begeistert, weil auf der Bühne zwei knackige Teenager mit einer Art Jungpionier-Techno einen erbarmungswürdigen Walter-Ulbricht-Imitator betanzen. Sehr eigenwillig. Aber das mögen jüngst die Briten über Guildo Horn und die Deutschen auch gedacht haben.

Es bedarf schon einiger Standhaftigkeit, solcher Verlockung nicht nachzugeben: ein auf den ersten Blick schillernd-exotisches Thema umgehend gnadenlos, aber eben auch vordergründig zu verwursten. Dies wäre normalerweise bei dem Stichwort programmiert. Ostparties: abendliche Volksbelustigung mit Honni-Imitatoren, Ostrock und -schlagern, alten Emblemen als Wanddekoration, Geldumtausch am Eingang usw.

Ein seltsames Treiben, bei dem man selbst als Ost-Beobachter den Mitbürgern im Westen beruhigend zurufen möchte, daß beileibe nicht alle Ostler dorthin gehen. Ein Phänomen, das man wahlweise ziemlich gaga oder auch pervers finden kann. Das in jedem Fall aber erstmal verunsichert. Der "Tagesspiegel" beispielsweise bot für seine Kurzrezension sicherheitshalber gleich Henryk M. Broder auf, der umgehend mahnte, was denn wohl ein früherer Bautzen-Häftling angesichts der "Ostparty" denken solle. Also die Pervers-Variante. Wer in der DDR nichts anderes als die "zweite deutsche Diktatur" zu sehen vermag, dem bleibt wohl auch keine andere Deutung übrig.

Sven Ihden und Sebastian Sabo versuchten eine Gratwanderung, nämlich weder das Thema samt seiner Protagonisten zu denunzieren noch andererseits den Sinn für die groteske Seite zu opfern. Dafür begaben sie sich vornehmlich hinter die Kulissen, zu den "Partymachern", die seit vier Jahren die "Ostalgie-Karawane" durch den Osten touren lassen.

Partymanager Ralf Heckel zog das Geschäft von Nordhausen (Thüringen) aus hoch, sein Partner kommt aus dem Westen. Jede Show bringt zwischen 10.000 und 15.000 Mark ein, davon gehen noch die Honorare für Heckels obskure Truppe ab - die beiden blonden Teenies als "Easy Girls" und die Ulbricht-Stalin-, Castro- und Gorbatschow-Imitatoren. Man wolle nicht die DDR wiederhaben: immer wieder beteuern das die Organisatoren und Besucher - symptomatisch für das Gefühl, sich immer wieder selbst rechtfertigen zu müssen?

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Phänomen Ostrausch

"ARD exklusiv", "Ost-Rausch, DDR für eine Nacht" von Sven Ihden  
und Sebastian Sabo, Produktion: Cine Impuls Leipzig (ARD/MDR,  
8.5., 21.45-22.15 Uhr)  
2. Teil

Datum: 16.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### epd

Foto/Text: /Ulrike Steglich      ⇒ Agentur: epd medien, Nr. 37  
Seite: Größe: / mm      ⇒ Farbe:      ⇒ Nielsen  
Statistik: **Größe: 0 mm** ⇒ **PR-Wert: - €**      ⇒ **PR-Kontakte:**

Wie soll man Phänomene erklären? Ihden und Sabo tun gut daran, von vornherein die Finger von billigen Erklärungsversuchen und Deutungen zu lassen. Dafür lassen sie die Protagonisten erzählen. Wie diffus und verwoben die Motivationen für solches Treiben sind, offenbart sich in den O-Tönen. Etwa, wenn der Ost-DJ Heckel sagt, er habe sich auch ein bißchen an jenem Spruch rächen wollen, den er nach der Wende zu oft gehört habe: Das - also die Ostmusik - wolle sowieso niemand mehr hören. Oder wenn die beiden Mädchen - zur Wende zehn und acht Jahre alt - treuherzig erklären, man wolle niemanden veralbern, mit den Parties werde "ein Stück DDR zurückgerufen". Wenn einer ernsthaft beteuert, man wolle es aber mit den Erinnerungen "nicht zu sehr übertreiben, weil wir heute das Problem haben, daß Deutschland zusammenwachsen muß". Sehr schön. Kein Kommentar könnte das Grundproblem treffender und kürzer ausdrücken.

Kommt denn doch mal ein Kommentar der Filmemacher, so weiß man nie: Ist es beabsichtigte oder freiwillige Ironie? Etwa, wenn es am fortgeschrittenen Abend angesichts tanzender Leute heißt: "Hier ist endlich die vielbeschworene Einheit geglückt."

Manche Bilder und Sequenzen haben das Potential für eine tragikomische Clownerie. Der uniformierte und hochdekorierte Westler, der erwartungsvoll Einlaß begehrt: zu späterer Stunde die Eingeschlafenen an den Tischen, begeistertes Lachen und verzückte Gesichter angesichts "Ulbrichts" Auftritt. Das erreicht zwar nicht die absurd-ironische Melancholie und Poesie mancher Nachwende-Dokumentarfilme, aber das war auch nicht die Aufgabe dieser dreißig Minuten. Entscheidend ist: Die Autoren verzichten auf das Klischee und überlassen die Vervollkommenung des Bildes dem Zuschauer. Und das ist sehr viel.

Nicht zuletzt kam auch die Sendezeit, kurz vor dem Grand Prix, den Intentionen von Ihden und Sabo entgegen. Vielleicht half es ja bei der Einordnung des Phänomens: irgendwo zwischen Guildo Horn, launigen Kölle-Karnevalssitzungen (Tätää), Münchner Oktoberfest-Bierzelt und Love Parade.

— Ulrike Steglich

© Evangelischer Pressedienst (epd)  
Redaktion: epd medien  
Verantwortlicher Redakteur: Uwe Kammann  
Postfach 500 550, 60394 Frankfurt/M.  
Tel.: 069 - 58098 - 141, Fax: 069 - 58098 - 261  
E-Mail: [medien@epd.de](mailto:medien@epd.de)  
Technischer Support: : [ISS Internet Service](http://ISS-Internet-Service)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Im Vita-Cola-Rausch wird Ostalgie genossen**  
Jugendtanzveranstaltung mit DDR-Kulturgut in "Goldener Sonne" -  
Visa zu gewinnen

Datum: 28.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Freie Presse, Auer Zeitung

Foto/Text: Agentur/tim      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/180 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 540 mm      ⇒ PR-Wert: 1.350,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Im Vita-Cola-Rausch wird Ostalgie genossen

Jugendtanzveranstaltung mit DDR-Kulturgut in „Goldner Sonne“ – Visa zu gewinnen

SCHNEEBERG (tim). Es gibt sie immer noch: Zeit-Genossen, die sich an Trabi-Auspuffgasen nicht sattreiben können, Vita-Cola in den Adern haben und beim Anblick prallgefüllter FDJ-Blusen elektrisierendes Kribbeln unter der JuMo-Steppkejeans verspüren. Nicht ernsthaft natürlich – eher im Rah-

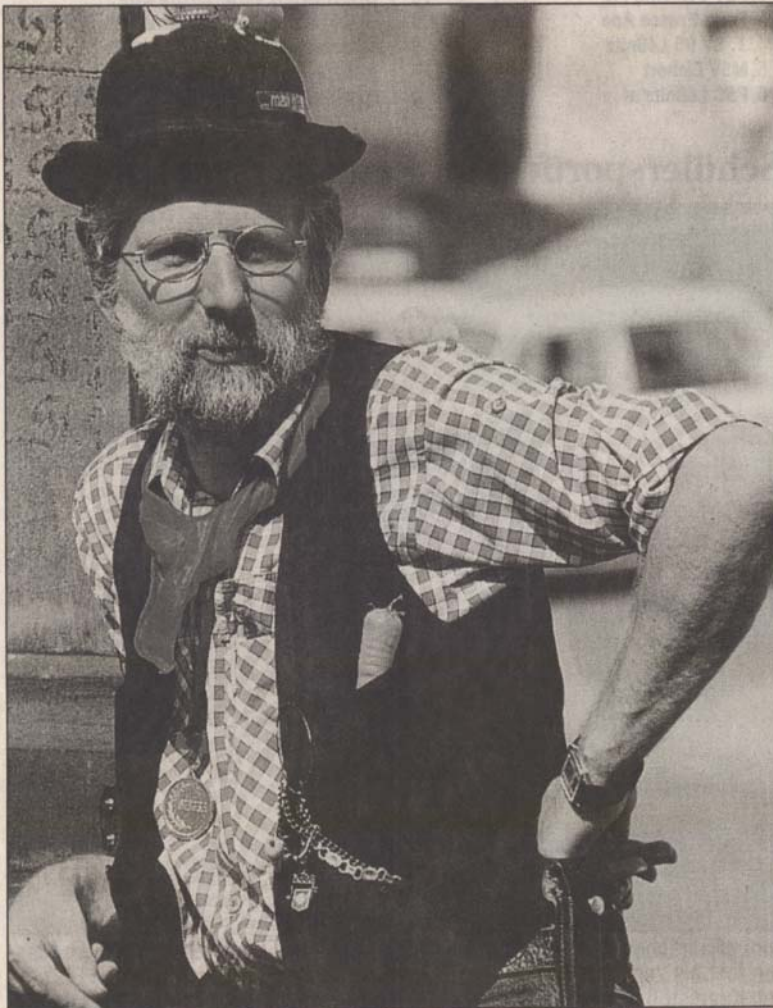
men eines gespielten Honi-Witzes. Wer sich selbst zu dieser Personen-Gruppe rechnet oder Interesse dafür aufbringt, wie amüsant der Sozialismus siechen kann, der sollte sich morgen ab 20 Uhr in Schneeberg, Gebäudekomplex „Goldne Sonne“, melden. Dort wird die Maßnahme „Ostalgienacht“ zur

Durchführung gebracht. Anwesend sind nicht nur „Spitzen“ auf beziehungsweise von Partei- und Staatsführung, sondern auch Drehorgel-Rolf aus Halle, der in einem Konsum Produkte des Ostens feilbieten will und Rechenschaft über seinen Okkupationsversuch des US-amerikanischen Staatsgebietes per Pkw „Trabant“ ablegen wird.

Für jugendgerechte Beatmusik wird ein staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter abgestellt, allerdings erst, nachdem ein Spielmannszug mit einem anspruchsvollen Kulturprogramm frisch aufgespielt hat. Zwischenzeitlich kann sich jeder der anwesenden Zeit-Genossinnen und -Genossen weiterbilden, und zwar mit Defa-Augenzeugen aus der originalen 35-mm-Kinoanlage von der Nationalen Volksarmee.

Für die Maßnahme ist ein Visum notwendig, welches an der Abendkasse beantragt werden kann. Gleichzeitig erklärt sich der Einreisewillige zum Zwangsumtausch vom Demark in Forumschecks bereit. Die „Freie Presse“ ist in der Lage, fünf Lesern diese Formalitäten zu erleichtern: Eine entsprechende Anzahl Visa liegt in der Auer Redaktion bereit. Damit werden jene Anrufer ausgezeichnet, die heute zwischen 17 und 17.15 Uhr die erste Zeile der DDR-Nationalhymne aufsagen oder einen richtig guten Ost-Vorwendewitz zum Besten geben können.

Den Verantwortlichen für die Organisation und Durchführung ist es wichtig, daß das Augenzwinkern bei der Veranstaltung im Mittelpunkt steht. Immerhin ist nichts so erquicklich wie Realsatire, vor allem, wenn man sie ohne den bitteren Nachgeschmack der unmittelbaren Nähe konsumieren kann. Hilfreich ist dabei die Eigenart des Gehirns, Lustiges zu behalten und Unangenehmes zu verdrängen.



Drehorgel-Rolf, der als Ost-Original schon mit dem Trabi die USA durchquerte, will zur Party einen Konsum eröffnen. Foto: Agentur

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostalgie-Nacht nicht am 12. sondern am 13. Juni

Datum: 30.05.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Hallo Bad Salzungen

Foto/Text: /ji                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/90 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm        ⇒ PR-Wert: 900,00 €        ⇒ PR-Kontakte:

# Ostalgie-Nacht nicht am 12. sondern am 13. Juni

Eisenach (ji). Nach Clinton kommt Gorbatschow am 13. Juni - nicht am 12. - um 20 Uhr ins „Bürgerhaus“. Aktuelle und weniger aktuelle Staatenlenker und -kaputtmacher bringt er mit: Stalin, Lenin, Castro und Ulbricht. Vielleicht auch Honi, den zumindest als Stimme. Dazu wird Ostmusik vom ehemals staatlich geprüften Schallplattenunterhalter gespielt, eine DDR-Modenschau gezeigt. Der zu Ost-Zeiten so berühmte Drehorgel-Rolf aus Halle - damals fast der einzige seiner Zunft, der deshalb durchs ganze Land tourte - präsentiert einen kompletten Ost-Konsum (McDonald des Ostens) mit Konsummarken und Ostpaketen, die man zu Weihnachten nach dem Westen schicken kann. Ein Spielmannszug ist ebenfalls mit von der Partie und spielt - wie könnte es anders sein - die Internationale. Psychologen und Politiker zerbrechen sich seit Jahren die Köpfe, warum die Ostalgienacht in der EX-DDR ankommt. Nun, sie ist nicht nur spaßig gemeint und wird deshalb von den Besuchern mit einem lachenden und einem weinenden Auge „ernst“ genommen. Je mehr sich der zehnte Jahrestag der Einheit nähert, umso lauter werden die Stimmen um die alten Ost-Produkte, das Ampelmännchen, den Ost-Rock und, und und... Die ostdeutsche Wirtschaft zieht nach. Genau das tut auch der Veranstalter und Werbekaufmann Ralf Heckel aus Nordhausen. Jeder, der Produkte - und wenn es auch nur eins ist - aus dem alltäglichen Leben der DDR für die im Rahmen der Veranstaltung gezeigte Ausstellung mitbringt, erhält ein Begrüßungsgeschenk. Eine noch funktionstüchtige 35mm Kinoanlage aus NVA-Beständen zeigt zur Ostalgienacht inzwischen historisch wertvoll gewordene Ausgaben des DEFA-Augenzeugen. Karten im Vorverkauf für 22 Mark kann man in der Touristinformation, im Bürgerhaus und in den Spar-Filialen der umliegenden Orte erwerben.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Visumpflicht für Castro-Transport 100 Prozent Ostrock: (N)ostalgiker feiern DDR-Bräuche

Datum: 02.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Freie Presse, Auer Zeitung

Foto/Text: Lars Rosenkranz/Lars Rosenkranz ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 6/140 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 840 mm ⇒ PR-Wert: 2.100,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Freie Presse

**Visumpflicht für Castro-Transport**

100 Prozent Ostrock: (N)ostalgiker feiern DDR-Bräuche

Von Lars Rosenkranz

SCHNEEBERG. „Genosse Major, gestatten Sie, daß ich Sie spreche!“ Der so hofierte, ein junger Mensch von höchstens 22 Jahren, guckte ein bisschen dumm aus der Wäsche, die ihm eine Nummer zu groß um die Schultern hing. Ist ja klar: Die DDR-dienstvorschriftsmäßige Anrede eines militärischen Vorgesetzten hat er nicht mehr gelernt. Und der Waffenrock eines Offiziers der Grenztruppen der DDR, mit Schützenschnur, Ordensbändern und silbergeflochtenen, sternbesetzten Epauletten dekoriert, stammt aus dem Kostümfundus. Herausgekrant für ein Spektakel, bei dem sich rund 400 (N)ostalgiker am Freitag auf allen drei Etagen des Schneeberger Musentempels „Goldne Sonne“ austobten.

In der Zeit von 20 bis 24 Uhr konnten konspirative Beobachter eine deutliche Zunahme von Transporten ausmachen, die haufenweise subversive Elemente zum Treff mit Fidel Castro karrten. Der nämlich war zusammen mit seinen Politiker „kollegen“ Josef Stalin, Wladimir Iljitsch Lenin und Walter Ulbricht vor Ort in Schneeberg.

Die Einreise in die „Zone“ war streng an ein Visum gebunden, welches Besucher aus dem nichtsozialistischen Ausland für nur 25 De-Emm direkt am Checkpoint Charlie erwerben konnten. Damit verbunden auch der obligate Zwangsumtausch von 15 weiteren Westmarkkerchen, natürlich zum Wechselkurs 1:1.

Oben im Saal des Kulturhauses rangen ehemalige „staatlich geprüfte Schallplattenunterhalter“, die als Gäste gekommen waren, kramphast um Selbstbeherrschung. Denn was jahrzehntelang vorgeschrieben war, aber nie eingehalten werden konnte, nämlich das Mischungsverhältnis 60 Prozent Ostmusik und 40 Prozent Westtitel, machte zur Ostalgieparty überhaupt keine Probleme. Im Gegenteil, die Discjockeys (bedauerlicherweise ausgerüstet mit einer unpassenden kapitalistischen Musikanlage sowie einer nicht zeitgemäßen Lichtschau) spielten eigentlich 100 Prozent Ostrock.

Auf die Spitze der Toleranzgrenze trieben es die Erotiktänzerinnen Kathrin und Elisabeth aus Klein Paris (Leipzig), die mit einer höchst dekadenten Nummer nicht nur das Liedgut sozialistischer Komponisten in den Schmutz zogen. Sie brachten auch den Genossen Vorsitzenden der SED, Walter Ulbricht, durch unsittliche Berührungen in der Öffentlichkeit in Mißkredit. Weiter verunglimpfen sie die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, indem sie mit geräffelter Bluse „Immer bereit!“ versprachen.

Ein Schelm, wer Arges dabei dachte. Nicht halb so verhänglich, sondern eher knallhart mit Fakten sozialistischer Produktionswunder untersetzt, war die Sonderausstellung im Erdgeschoß der „Sonne“, wo man sich als Angehöriger des nichtsozialistischen Wirtschafts-

stems ein Bild über 40 Jahre Konsumgüterfertigung im Fünf-Jahr-Plan-Takt machen konnte. Rafena- und Visomat-Fernseher aus Stassfurt etwa, oder monströse Holzhörfunkempfänger vom VEB Sternradio Berlin. Mit dabei aber auch technische Raffinessen, wie der lochbandgesteuerte F 2000 Telex-Fernschreiber, mit dem der Kombinatdirektor 1989 Pauschaldirektiven zum Durchhalten an seine Parteisekretäre versandte.

Die Konzert- und Gastspielführung bedankt sich bei allen FDJlern, die durch das Tragen ihrer blauen Blusen zu einem einheitlichen Erscheinungsbild beigetragen haben.

„Immer bereit“ waren Kathrin und Elisabeth, die Easy-Girls aus Leipzig.

Auer Zeitung

Frappierende Ähnlichkeiten: Waldemar Zalewski, Henryk Karpinski, Piotr Suska und Lothar Felber verblüfften die Ostalgieparty-Gäste als Josef Stalin, Wladimir Iljitsch Lenin, Fidel Castro und Walter Ulbricht. Letzterer konnte sogar die berühmte Fiselstimme des Ex-DDR-Chefs imitieren. Fotos: Lars Rosenkranz (3)





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Fünf Karten für Ostalgie-Nacht

Datum: 07.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Eisenacher WM-Tip

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/115 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 230 mm        ⇒ PR-Wert: 575,00 €        ⇒ PR-Kontakte:

## **WO ist WANN WAS los? -**

### **Fünf Karten für Ostalgie-Nacht**



**Eisenach.** Die Ostalgie-Nacht wurde bekanntlich auf Samstag, 13. Juni, verschoben. Nun kommt Drehorgel-Rolf mit seinem Ost-Konsum. Im Bürgerhaus beginnt ab 20 Uhr (Einlaß) eine Zeitreise in eine Vergangenheit. Natürlich ist alles nur ein Spaß, wenn sich die hohen Herren ein Stelldichein geben. Übrigens, wer ein oder mehrere Produkte aus dem alltäglichen Leben der DDR mitbringt, bekommt ein Begrüßungsgeschenk.

Kartenvorbestellung (22 Mark) nehmen die Eisenach-Information und das Bürgerhaus entgegen. Der Eisenacher WM-Tip vergibt am Montag telefonisch (7 10 70) zwischen 9 und 9.15 Uhr fünf der begehrten Eintrittskarten.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Fete fand ihr Publikum

Datum: 21.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Eisenacher WM-Tip

Foto/Text: /      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/245 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 490 mm      ⇒ PR-Wert: 1.225,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

### Ostalgie-Fete fand ihr Publikum



Stimmung bei der Ostalgie-Nacht.

Eisenach. Über 350 Eisenacher fanden sich zur Ostalgie-Nacht im Bürgerhaus ein, viele in DDR-Kluft, mit FDJ-Hemd, Pionierhalstuch, Polizei- und Armeeuniform, in Anzügen der Kampfgruppen, der GST und des DRK oder als Schülerlotsen. DDR-Kinotechnik wurde verwendet beim einstimmenden Vorführen von originalen DEFA-Augenzeugenberichten. Im Foyer hatten die Veranstalter aus Nordhausen, die mit ihren Ostalgie-Feten durch die ganze ehemalige DDR tingeln, eine sehenswerte Schau von Produkten aus früheren Zeiten aufgebaut wie den ersten Computer KC 30, Radios, Fernseher, Lebensmittelverpackungen, Winkelemente und Transparente. Wer wollte, konnte Honeckers Volvo besteigen. Nach der filmischen Einstimmung ergriff Walter Ullbricht das

Wort und gab einige DDR-Witze zum besten, begrüßte Castro, Stalin und Gorbi. Für Unterhaltung sorgten die Ossi-Girls aus Leipzig und ein Interpret alter Weisen, der allerdings seinen Wiener Dialekt nicht verleugnen konnte. Den meisten Spaß hatten die Besucher am anschließenden Konzert mit streng eingehaltenem 60:40-Programm. Im Gegensatz zu einstigen Zeiten waren die Osttitel von Karat, Puhdys, City, Freudenberg & Co. wesentlich gefragter als die Westklänge. Stargast war Drehorgel-Rolf, der meist hinter seinem Konsum-Stand weilte oder für „Filinchen“ warb. Als Clou erwies sich die Verleihung des Titels „Ampelmännchen“, den ein Eisenacher im ASV-Trainingsanzug für eine sauber hingelegte Liegestützenaktion erhielt.



Die politischen Größen im Gespräch.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Nacht

Ausstellung Erlebter Osten - was gibt es schon wieder? vom 1.-11. Juli im Brandenburger Einkaufszentrum Wust

Datum: 24.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Preußen-Spiegel

Foto/Text: Grafik/ R. Heckel/R. Heckel      ⇒ Agentur:  
Seite: Größe: 3/120 mm      ⇒ Farbe: 3c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 360 mm      ⇒ PR-Wert: 900,00 €      ⇒ PR-Kontakte:





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Silke geht nach Österreich, Walter Ulbricht ins Erzgebirge

Datum: 26.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Chemnitzer Morgenpost

Foto/Text: Zschage/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/85 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 425 mm ⇒ PR-Wert: 1.062,50 € ⇒ PR-Kontakte:



Beim Schmusen mit Katze „Kitti“ vergißt Silke Fischer für kurze Zeit ihr Lampenfieber. Foto: Zschage

## Silke geht nach Österreich, Walter Ulbricht ins Erzgebirge

+++ Nach der Traumkarriere von Goldkehlchen **Stefanie Hertel** (18) ist **Silke Fischer** (24), ebenfalls eine waschechte Vogtländerin, auf dem besten Weg in den Volksmusik-Himmel. Morgen (20.15 Uhr, ZDF) entscheidet sich in Hof, wer aus Deutschland am 5. September in Wien um den „Grand Prix der Volksmusik“ kämpfen darf. Silke versucht ihr Glück mit ihrem neuen Schmetterlingslied „Papi Papillon“.

+++ Voll auf der Gewinnerseite war schon gestern Fliesenleger **Frank Merfort** (33) aus Zschopau. Der frischgebackene Vater von Töchterchen **Cheyenne** (7 Wochen) kaufte nach der Arbeit im Alchemnitz-Center die 500 000. Sinnlos-Telefon-CD - und war plötzlich ein „reicher“ Mann. Radio PSR ließ für die Jubiläums-Scheibe 500 000 Pfennige springen. Frank Merfort konnte sein Glück nicht fassen: „Ich zittere am ganzen Leibe. Ich habe noch nie im Leben was gewon-

nen.“ +++ Die Robert-Schumann-Philharmonie schon: Voriges Jahr schlugen die Chemnitzer Musiker ihre Kollegen von der Dresdner Philharmonie mit 8:4. Doch Montag gibt's Revanche - in Chemnitz-Ebersdorf führt Kapellmeister **Ekkehard Stier** um 18 Uhr seine nicht so zart besaiteten Künstlerkollegen auf den Rasen. Hoffen wir, daß Violinist **Konstantin Zahariev** die erste Geige spielt und Schlagzeuger **Sebastian Pfeuffer** ordentlich auf die Pauke haut. Leicht wird es nicht: Der torgefährliche Kon-

zertmeister **Wolfgang Hentrich**, voriges Jahr noch im Chemnitzer Team, spielt inzwischen für die Dresdner Elf - als Stürmer. +++ Hohen Besuch erwartet morgen Bockau im Erzgebirge: **Wladimir Iljitsch Lenin**, **Josef Stalin** und **Walter Ulbricht** rollen fast leibhaftig im echten Honecker-Volvo ein, inspizieren das 1. Spirituosen-Museum Sachsens. Sie alle wollen dem 100 000. Besucher dort die Hand schütteln. Das will auch **Michail Gorbatschows** Double - sofern die alten Genossen ihn lassen. +++



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Erlebter Osten - was gibt es schon wieder?

Wiedersehen mit alten Bekannten bei der Ostalgie-Show im Wuster EKZ  
EKZ

Datum: 28.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Preußen-Spiegel

Foto/Text: /eb/rez      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/115 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 460 mm      ⇒ PR-Wert: 1.150,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Wiedersehen mit alten Bekannten bei der Ostalgie-Show im Wuster EKZ

# „Erlebter Osten - was gibt es wieder?“

**Staatsbesuch: Stalin und Castro treffen Honecker bei der Ostalgieausstellung im Wuster EKZ.**

**Wust (eb/rez).** Eine Zeitreise besonderer Art erwartet Besucher des Einkaufszentrums Wust, wenn sie ab Mittwoch, 1. Juli, ihren Einkaufsbummel antreten. Dann startet die Ausstellung „Erlebter Osten - Was hat überlebt?“ Ein Wiedersehen mit alten Bekannten und längst vergessen geglaubten Gegenständen wird versprochen. Der original Staats-Volvo aus Honeckers Fuhrpark wird ebenso präsentiert wie eine fünf-Tonnen schwere Leninbüste aus Bronze, die einst vor dem sowjetischen

Pavillon auf der Leipziger Messe stand.

Desweiteren werden bis zum 11. Juli die Handelseinrichtungen des Konsum, der HO, des Delikat und sogar ein Intershop reaktiviert. Jedoch werden dort aktuelle wiedererhältliche Produkte angepriesen, die aus den Regalen wie auch aus dem Sprachschatz verschwunden schienen. Zum Beispiel werden sich die altbewährte Vita-Cola, das Filinchen und die Halloren-Kugel wieder die Ehre geben.

Jeder, der an einem der Ausstellungstage irgendein altes müllreifes Ostprodukt „Made in GDR“ anbietet, bekommt im Tausch dafür ein dort angebotenes neues. Zur Unterstützung des



**Alte Bekannte können Besucher der Ostalgie-Ausstellung im Wuster Einkaufszentrum wiedersehen.**

„Kulturprogramms“ treten zeichnet.

am Samstag, 4. Juli, die „Easty-Girls“ in Hot-Pants und Pionierbluse auf. Die Ostdeutsche Mädchenband wird von dem britischen Sender BBC schon als die „German Spice-Girls“ bezeichnet. Doch damit nicht genug: Am Samstag, 11. Juli, steigt in der Neuen Mühle die große „Ostalgie-Nacht“, und damit wird die Zeitreise ihrem Höhepunkt erreichen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Eine Reise in die DDR - Ausstellung und Ostalgie-Nacht

Zurück in die Vergangenheit: am 11 Juli in der "Neuen Mühle" bei Ost-Rock und Cafeplausch mit Lenin, Castro und Gorbi

Datum: 29.06.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Brandenburger Landkurier

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 20                      Größe: 6/100 mm                      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik:                      Größe: 600 mm                      ⇒ PR-Wert: 1.500,00 €                      ⇒ PR-Kontakte:

#### DER VERANSTALTUNGSTIP

## Eine Reise in die DDR – Ausstellung und Ostalgie-Nacht

Zurück in die Vergangenheit: Am 11. Juli in der „Neuen Mühle“ bei Ost-Rock und Cafeplausch mit Lenin, Castro und Gorbi

Eine Zeitreise in eine fast schon längst entfernte Heimat wird für eine Nacht in Brandenburg wieder möglich sein. Das bekannte Ostalgie-Team aus Funk und Fernsehen macht das erste Mal Station in der Havelstadt. Erwartet werden in und um die „Neue Mühle“ neben Ost-Rock und Ost-Kabarett auch Ulbricht, Lenin, Castro, Stalin und Gorbi.

Bevor die Zeitmaschine am 11. Juli ihr Ziel erreicht, beginnt am kommenden Mittwoch, 1. Juli, eine Ausstellung im Einkaufszentrum Wust unter dem Motto „Erlebter Osten – Was hat überlebt?“ Da kann man so einige alte Bekannte wiedertreffen. Über zahlreiche, fast vergessene Produkte des alltäglichen Lebens eines DDR-

Burgers, ein original Staatspark und eine fünf Tonnen schwere Leninbüste aus Bronze, kann man sich in seine ganz persönliche Erinnerungen hincindenken. Es gibt wieder einen Konsum, eine HO, einen Delikat und sogar den Intershop. Dort werden jene Produkte ausgestellt und verkauft, die wieder ihre Anhänger gefunden haben. So zum Beispiel: Filinchen, Halloren-Kugeln, Vita-Cola und das Ampelmännchen. All jene eben, die überlebt haben.

Mit dieser Ausstellung präsentieren sich viele Hersteller von Ost-Produkten, die auch auf so manches bestehende Problem eines „Ost-West-Handels“ aufmerksam machen. Denn in-

zwischen nimmt man kein Blatt mehr vor den Mund. Vieles kann man günstiger schnappen, wenn es gelingt, eine Lebensmittelkarte von den Animatoren zu erhalten. Man muß nur ein Produkt mit den Aufschriften „EVP“, „TGL“ oder „Made in GDR“ mitbringen.

Vor Ort wird Drehorgel-Rolf sein, die Easty Girls und auch einmal Walter Ulbricht. Mittelpunkt aber ist ein funktionstüchtiges Landfilmkino von der ehemaligen Kreisfilmstelle. Dort kann man sich im original Streifen wie „Blick in die Welt“ oder den „DEFA-Augenzeugen“ anschauen. Geschichtsunterricht live. Visas für die Ostalgie-Nacht werden dort auch gegen eine Bearbeitungsgebühr ausgestellt. Natürlich ist das

alles nur Spaß, wenn sich die hohen Herren an diesem Abend ein Stelldichein geben. Dazu wird hart nach der Linie 60 Prozent zu 40 Prozent Ostmusik vom ehemals staatlich geprüften Schallplattenunternehmer gespielt, eine DDR-Modenschau gezeigt und allerlei buntes Programm mitgebracht. „Drehorgel-Rolf“ wird als Special-Guest von seinen Trabi-Touren durch Amerika berichten und die „Easty-Girls“ ein „Ampelmännchen“ küren.

Frisch aufgespielt wird im Wettkampf mit einem Harzer Spielmannszug, mit der „Internationale“ versteht sich. Jedem weiteren Musiker auch aus Brandenburg und Umgebung, dem es gelingt, sich in die Ost-Herzen des Publikums zu spielen, erhält

eine gültige Spielerlaubnis ausgestellt. Seit mehr als 60 Veranstaltungen tourt dieses frivole Programm augenzwinkernd durch neue und alte Bundesländer. Immer waren die Häuser voll und die Gäste erschienen im Alter zwischen 17 und 70 in ihren alten DDR-Kleidern und FDJ, Pionier- oder NVA-Uniformen. Das ist ein ulkiges Bild aber in ausgelassener Atmosphäre fühlten sich viele Ex-DDRler wohl und gehören wieder zusammen.

Psychologen und Politiker zerbrechen sich schon seit vier Jahren den Kopf darüber, warum das so ist. Aber je mehr der 10. Jahrestag der Deutschen Einheit heranrückt, um so lauter werden die Stimmen um alte Ostprodukte, Ampelmännchen und

Ostrock. Die ostdeutsche Wirtschaft zieht nach, und genau das beabsichtigt unterschwellig damit auch der Veranstalter und Werbekaufmann Ralf Heckel aus Nordhausen. Heckel hat seit Beginn dieser Veranstaltungen 1994 Produkte aus „Made in GDR“ gesammelt und konnte mit seinen Werbestrategien schon verschiedene wieder ins Leben rufen.

Der Knüller auf solchen Partys heißt „Vita-Cola“, die dort wieder auferstand, „Filinchen“ und „Hallorenkugeln“. Jeder, der zur Ostalgie-Nacht am 11. Juli um 21 Uhr in Brandenburg zur „Neuen Mühle“ kommt und ein Produkt aus seinem Leben in der DDR für die Ausstellung mitbringt, erhält ein Begrüßungsgeschenk.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostalgie-Nacht

Datum: 08.07.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Warnow-Kurier

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Küstenreport Größe: 1/45 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 45 mm ⇒ PR-Wert: 112,50 € ⇒ PR-Kontakte:

### Ostalgie-Nacht

Eine Nacht der makaberen Erinnerungen an 40 Jahre DDR.

Am 18.07.98 ab 20.00 Uhr im Konzertgarten West/Kühlungsborn, „...einmal DDR und zurück bitte!“ Wer kennt sie nicht aus Buschfunk und Fernsehen: die Nächte der Ostalgie. Eine Zeitreise in eine fast schon längst entfernte Heimat.

Natürlich ist alles nur Spaß, wenn sich Ulbricht mit Honi, Stalin mit Gorbi und Castro mit Lenin ein Stelldichein geben. Dazu wird hart der Linie 60 % zu 40 % Ostmusik vom ehemals staatlich geprüften Schallplattenunterhalter gespielt, eine DDR-Modenschau gezeigt und allerlei buntes Programm mitgebracht. „Drehorgel-Rolf“ wird als Special-Guest von seinen Trabi-Touren durch Amerika berichten und die „Easty-Girls“ einen „Super-Ossi“ küren. Von einem Spielmannszug wird die „Internationale“ gespielt.

Seit über 60 Veranstaltungen tourt dieses frivole Programm augenzwinkernd durch neue und auch alte Bundesländer. Der Knüller dieser Veranstaltungen sind die angebotenen DDR-Produkte, wie „Vita-Cola“. Denn je näher der 10. Jahrestag der Deutschen Einheit heranrückt, umso lauter werden die Stimmen um alte Ostprodukte, Ampelmännchen und Ostrock. Die ostdeutsche Wirtschaft zieht nach und genau das beabsichtigt unterschwellig damit auch der Veranstalter und Werbekaufmann Ralf Heckel mit diesem Programm.





# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Rot Front!**

(N)Ostalgie in Brandenburg: Alte Kameraden und Genossen gaben sich die Ehre

Datum: 15.07.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Preußen-Spiegel

Foto/Text: R. Wernitz/rez ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/135 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 675 mm ⇒ PR-Wert: 1.687,50 € ⇒ PR-Kontakte:

(N)Ostalgie in Brandenburg: Alte Kameraden und Genossen gaben sich die Ehre

# Rot Front!

Das Ossi-Spektakel der vergangenen Woche brachte Spaß für die Einen und Ärger für Andere. Brandenburg (rez). „Rot Front“ hieß es als Abschluß der „Ostalgie Woche“ am vergangenen Samstag in der Neuen Mühle. Alte Kameraden und Genossen gaben sich dabei die Ehre. Doubles einstiger Ost-Block-Größen waren die Stars jener Show, um die es im Vorfeld einigen Ärger gab. Ab 4. Juli konnten Brandenburger und Bürger der Region alten DDR-Ramsch im Wuster EKZ gegen neue Ostprodukte eintauschen. Dort hatte der Thüringerische Promotor Ralf Heckel sein Lager aufgeschlagen; lockte unter anderem mit Filinchen und Vita Cola. Die „Ossis“ kamen und zumindest für Heckel entwickelte sich die Woche zu einem Geschäft. Eine Verkäuferin, die bereits nach einem Veranstaltungstag das Handtuch warf, fühlte sich in den Allerwertesten gezwickt, und rüstete zum „Anti-Heckel“-Feldzug. Sie warnte vor dem Initiator, der seit Jahren mit seiner Veranstaltung durch die deutschen Lande tourt. Sie wollte in ihm einen Abzocker und Ausbeuter erkennen: „Ich mußte am eigenen Leib erfahren, daß ihm mein sechsstündiger Arbeitseinsatz von 8 bis 14 Uhr nicht mehr als 7 Mark wert war.“ Heckel hält dagegen: „Alle Mitarbeiter signalisierten nach Absprache ihre Bereitschaft, auf Provisionsbasis zu arbeiten.“ Er meint, daß zehn Prozent vom Umsatz den

Gut gedoubelt bei der „Ostalgie-Nacht“: Walter Ulbricht, Fidel Castro und Joseph Stalin waren am Samstag die Stars in der Neuen Mühle. Standbetreuern gehörten. Die besagte Verkäuferin hatte demnach 70 Mark umgesetzt, was laut Heckel: „tatsächlich sehr wenig war.“ Doch der geschäftige Thüringer griff nach eigenen Angaben in die private Börse und zog einen Fünzfinger für die Unterbezahlte; verbunden mit dem Rat, „am nächsten Tage etwas fleißiger zu sein.“

Foto: R. Wernitz

## Kommentar

### Abzocke

Von René Wernitz

Daß das Lohnniveau im Osten Deutschlands den Bach runter ging, ist bekannt. Auch ist es kein Geheimnis, daß ein gezahlter Tariflohn immer seltener wird. Huckern, Pflücken oder Kellnern für weit unter zehn Mark pro Stunde gehört inzwischen zum Alltag und zur Normalität nicht nur in Märkischen Landen. Tatsächlich mag die Schuld daran bei geizigen „Ausbeutern“ und „Abzockern“ zu suchen sein. Doch eine riesen Portion Anteil hat der Arbeiter selbst, wenn er sich freiwillig weit unter Wert ins Dumping-Arbeitsmarkt-Getümmel schmeißt.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ostalgie-Nacht**

Datum: 12.08.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## **Ostsee-Anzeiger**

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: In Kühlungsborn Größe: 1/75 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: **Größe: 75 mm** ⇒ **PR-Wert: 187,50 €** ⇒ **PR-Kontakte:**

## **OSTalgie- Nacht**

... einmal DDR und zurück  
bitte – heißt am 16. August um  
20 Uhr im Konzertgar-  
ten-West bei einer Zeitreise  
in eine fast schon längst ent-  
fernte Heimat. Natürlich ist  
alles nur Spaß, wenn sich  
Ulbricht mit Honi, Stalin  
und Castro mit Lenin ein  
Stelldichein geben. Dazu  
wird hart nach der Linie  
60:40 Ostmusik vom ehe-  
mals staatlich geprüften  
Schallplattenunterhalter ge-  
spielt, eine DDR-Moden-  
schau gezeigt und allerlei  
buntes Programm mitge-  
bracht. „Drehorgel-Rolf“  
wird als Special-Guest von  
seinen Trabi-Touren durch  
Amerika berichten und die  
„Easty-Girls“ einen „Su-  
per-Ossi“ küren. Von einem  
Spielmannszug wird die „In-  
ternationale“ gespielt.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

*Ostalgie-Satire pur*

Datum: 16.08.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## **Ostsee-Zeitung**

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/60 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:    **Größe: 120 mm**            ⇒ **PR-Wert: 300,00 €**    ⇒ **PR-Kontakte:**

## **Ostalgie-Satire pur**

**Kühlungsborn.** Eine Nacht teils witziger, teils makabrer Erinnerungen an 40 Jahre DDR – Ostalgie-Satire pur – geht morgen abend ab 20.00 Uhr über die Bühne des Konzertgartens West. Ulbricht, Honi, Stalin, Gorbi und Castro geben sich dort ein Stelldichein, eine DDR-Modenschau wird gezeigt, die Easty-Girls küren den Super-Ossi, und Drehorgel-Rolf berichtet von seinen inzwischen schon legendären Trabi-Touren durch die USA. Die Musik ist linientreu. Ein Spielmanszug

intoniert die Internationale, und ein ehemals staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter hält sich strikt an die vom SED-Politbüro verordnete Quote: 60 Prozent real-sozialistisches Liedgut und lediglich 40 Prozent der dekadenten Klänge aus den Studios des „Klassenfeindes“ erschallen. Ein weiterer Knüller des Abends ist die Fülle ehemals populärer DDR-Produkte. Natürlich kann man dann auch Vita-Cola trinken – die erbarungslose Antwort der DDR auf Coke und Pepsi.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party mit Honecker und Co.

Datum: 16.08.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Ostsee-Zeitung**

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/50 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:      **Größe: 50 mm** ⇒ **PR-Wert: 125,00 €** ⇒ **PR-Kontakte:**

## **Ostalgie-Party mit Honecker und Co.**

**Kühlungsborn.** Alle, die gern auch einmal über die vergangenen DDR-Zeiten lachen und sich erinnern wollen, können die Ostalgie-Party besuchen. Die Veranstaltung geht am morgigen Sonntag im Konzertgarten West über die Bühne. Einlaß ist um 20.00 Uhr. Das Treiben mit Honecker und Co. wird von DDR-Oldies untermalt.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

*OSTalgie hält Frivoles bereit*

Datum: 16.08.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Ostsee-Zeitung

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/55 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 55 mm ⇒ PR-Wert: 137,50 € ⇒ PR-Kontakte:

### OSTalgie-Nacht hält Frivoles bereit

**Kühlungsborn.** In eine Nacht der makaberen Erinnerungen an 40 Jahre DDR wird morgen um 20 Uhr im Konzertgarten-West gestartet. „... einmal DDR und zurück bitte!“ Natürlich ist alles nur Spaß, wenn sich Ulbricht mit Honei, Stalin mit Gorbi und Castro mit Lenin ein Stelldichein geben. Dazu wird hart nach der Linie 60 Prozent zu 40 Prozent Ostmusik vom ehemals staatlich geprüften Schallplattenunterhalter gespielt.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Der Osten wird zum Kult

Acht Jahre nach ihrem Untergang kommt die DDR wieder in Mode:  
als Thema von Kult-Partys und "Herstellerland" auserwählter  
Produkte

Datum: 11.09.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

**www.erfurt.cityweb.de**

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

## Der Osten wird zum Kult

Acht Jahre nach ihrem Untergang kommt die DDR wieder in Mode: als Thema von Kult-Partys und «Herstellerland» auserwählter Produkte.



Kultig bei Nostalgiepartys:  
Second-Hand-Kleidung aus der DDR.

Zwischen Suhl und Kap Arkona sind «Ostalgie»-Shows der Renner. Für ein paar Stunden kann das Publikum dort die «Welt von gestern» besuchen und sich nostalgisch an die mehr oder weniger «guten alten Zeiten» erinnern. Viele Ostdeutsche rücken zu den DDR-Partys stilecht an. Dann ist

der Präsent-20-Anzug oder die damalige Polizeiuniform «in».

Manche Veranstalter bitten das Publikum zuvor in der Wechselstube zur Kasse. Für die einst heiß begehrte D-Mark erwirbt der Party-Ostler brav seine Forumchecks - vormals Zahlungsmittel in den Intershops der Deutschen Demokratischen Republik. Sogar vor dem berüchtigten «Zwangsumtausch» wird mancherorts nicht halt gemacht. Bei «Bowu» (Bockwurst) und Bier zu 63 Pfennige geht es anschließend zur Sache.



Warum die DDR nun gerade als kultiges Objekt der Begierde Auferstehung feiert, bleibt vor allem für Zeitgenossen aus dem Westen unergründlich. Trotz aller Verschwörungstheorien ist das Motiv für eine partymäßige Rückbesinnung auf die DDR einfacher Natur: Die Leute wollen Spaß.

«Zu unseren Feiern kommen keine Querulanten», sagt Veranstalter Ralf Heckel, die Nummer eins in der «Ostalgie-Branche». Den Vorwurf einer «Glorifizierung» der DDR weist der 28jährige Mann aus Nordhausen zurück: «Wir verbinden das Positive der damaligen Zeit mit Elementen von heute», beschreibt er das Konzept.

wysiwyg://16/http://www.erfurt.cityweb.de/free/3.special.kult110998.osten-000.html



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Für "Ostalgie"-Nacht Halstuch oder FDJ-Bluse hervorkramen

DA verlost Freikarten

Datum: 20.10.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Döbelner Anzeiger

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/205 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 820 mm            ⇒ PR-Wert: 2.050,00 €            ⇒ PR-Kontakte:

### DA verlost Freikarten

## Für „Ostalgie“-Nacht Halstuch oder FDJ-Bluse hervorkramen

**Hartha.** Eine Zeitreise ganz besonderer Art ist am Samstag, 24. Oktober, im „Flemming“ möglich. Das aus Funk und Fernsehen bekannte „Ostalgie“-Team macht erstmals in der Region Station und lädt zu einer „Ostalgie“-Nacht ein, in der als Star-gäste unter anderem Walter Ulbricht, die Easty-Girls und natürlich Show-Moderator Ralf Heckel zu bewundern sind.

Bevor die Gäste jedoch die Grenze zur DDR-Vergangenheit passieren dürfen, benötigen sie erst einmal ein gültiges „Visum“. Ist dies amtlich gestempelt, erfolgt schließlich noch der zwingend notwendige „Zwangsumtausch“. Einen Vorteil haben dabei diejenigen, die sich für den Abend etwas Originelles einfallen lassen. Das kann ein DTSB-Trainingsanzug ebenso sein wie die FDJ-Bluse oder das Outfit der Jungen Pioniere. Sind die Kleider zeitgemäß, dann gibt's ein Begrüßungsgeschenk. Aber auch Mitbringsel aus DDR-Produktion von „Tempo“-Linsen bis zum Stern-Radio können das nötige „Vitamin B“ sein, um eine „Bück-Dich-Ware“ zu erhaschen. Dies sind dann wiederaufgestandene Ostprodukte wie die „Wilde Sau“ aus dem Erzgebirge oder „Filichen“ aus Apolda.

Natürlich ist auch das Programm des Abends



Das bekannte „Ostalgie“-Team unter Leitung von Show-Moderator Ralf Heckel lädt am kommenden Samstag zu einer mit Sicherheit witzigen „Ostalgie“-Nacht in den Flemmingener Hof ein. Die Gäste erwartet ein lustiges Programm, das an vergangene Zeiten angelehnt ist. Und Besucher, die sich selbst auch noch etwas einfallen lassen - etwa den DTSB-Trainingsanzug überstreifen oder ihr altes Stern-Radio mitbringen - haben gute Chancen, als Belohnung sogenannte „Bück-Dich-Ware“ zu ergattern. Den Eintritt zu dieser Show sichert ein „Visum“, welches im „Flemming“ bereits im Vorverkauf erhältlich ist. Außerdem verlost der „Döbelner Anzeiger“ morgen fünf Freikarten.

ganz an längst vergangene Zeiten angelehnt. Es wird hart nach der Linie 60 zu 40 Prozent Ostmusik vom ehemals staatlich geprüften Schallplattenunterhalter gespielt sowie unter anderem eine Pionierlied-Dance-Show gezeigt. Eine Jury mit einem ehemaligen Kulturverantwortlichen, dem Genossen Ulb-

richt und dem Publikum befindet dann über die Vergabe der staatlichen Spielerlaubnis. Diese kann auch jeder anwesende Musiker ergattern, der sich in die Herzen der Gäste spielt.

Wer sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen möchte, der kann sich sein „Visum“ schon jetzt im

Vorverkauf (22 Mark) im „Flemming“ sichern. Visa gibt es aber auch beim „Döbelner Anzeiger“. Die ersten fünf Anrufer, die am morgigen Mittwoch 18 Uhr die Rufnummer 034328/41085 wählen (nicht eher anrufen!), erhalten je eine Freikarte für die „Ostalgie-Nacht“ am 24. Oktober.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## "Politprominenz" zu Gast

Datum: 01.11.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Augustusburger Anzeiger

Foto/Text: Agentur/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm   ⇒ Farbe:                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm   ⇒ PR-Wert: - €                   ⇒ PR-Kontakte:

## **"Politprominenz" zu Gast**



Wissen Sie schon, daß es noch in diesem Monat in unserem Ort ein recht ungewöhnliches Treffen von ehemaligen Spitzenpolitikern geben wird ? Nein ? Dann werden Sie es in dieser Ausgabe erfahren, daß am 21. November in unserer Kultur- und Sporthalle die Zeit zurückgedreht wird. Pioniere, FdJler, Funktionäre und Angehörige der bewaffneten Organe werden hier nochmals in "bewährter Verbundenheit" zusammentreffen. Die "Bevölkerung" ist dazu herzlich eingeladen, wenn bei der "Ostalgie-Nacht" die DDR-Vergangenheit mit einem Augenzwinkern wieder mit Leben erfüllt wird. Lesen Sie dazu auch den Beitrag "Eine Reise in die Vergangenheit" auf der Kultur-Seite. Foto: Agentur



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ulbricht als Witzfigur: Immer ein Lach-Erfolg

Datum: 10.11.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Chemnitz

Foto/Text: Thomas Faust/Bettina Kehr      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/115 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 460 mm      ⇒ PR-Wert: 1.150,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Ulbricht als Witzfigur: Immer ein Lach-Erfolg

Von BETTINA KEHR  
Rahmenlose Brille, dunkelgrüner Chemiefaseranzug Marke „Präsent 20“, ein alter Hut und ein paar Orden vom Flohmarkt. Dazu Fiselstimme und Spitzbart. Das ist der Walter Ulbricht, wie ihn der Elektriker Lothar Felber (53) aus Augustusburg darstellt.

„Noch immer wird über den ehemaligen Staatsratsvorsitzenden gelacht“, stellt Lothar Felber auf den (N)Ostalgie-Partys fest, auf denen er auftritt. An jedem Wochenende hat er Termine, vermittelt von einer Veranstaltungsagentur.

Er erinnert sich: „Als junger Mann wurde ich wegen meiner Fiselstimme verspottet. Dann machte ich den Ulbricht nach – und war plötzlich gefragt. Ich trat in Lokalen auf. Allerdings nur unter Bekannten bei verschlossenen Türen.“

1987 wagte sich Felber mit seiner Ulbricht-

Parodie in die Öffentlichkeit. „Beim Augustusburger Karnevalsclub machte ich den Ulbricht. Der ganze Saal stand vor Begeisterung auf und klatschte wie wild.“ Das

Nachspiel blieb nicht aus: Vorladung bei der SED-Kreisleitung mit entsprechendem Verweis.

Felber sagt heute: „Mir geht es nicht ums Geld, sondern um den

Spaß. Ich bin schon vor mehr als 1000 Leuten aufgetreten, die alle gelacht haben – ein herrliches Gefühl.“

Zwei seiner Ulbricht-Witze:

1. Einmal besuchte Ulbricht das Halbleiterwerk in Frankfurt/Oder. Der Meister sagt stolz: „Unser neuer Transistor hat einen Rauschfaktor von 5 %.“ Ulbricht: „Naja, bis Weihnachten schaffen Sie die 100 Prozent schon noch!“

2. Ulbricht besichtigt die Dresdner Gemäldegalerie. Vor einem Bild sagt er: „Humm – ein schöner Rembrandt.“ Die Führerin: „Das ist aber ein Dürer!“ Nächstes Bild: „Humm – ein schöner Dürer.“ Die Führerin: „Das ist nun Rembrandt!“ Da sagt Ulbricht: „Wer diese siamesische Bergziege gemalt hat, das kann ich mir nun wirklich nicht denken.“ Die Führerin: „Das ist ein Spiegel...“



Bejubelter Party-Entertainer: Lothar Felber (53) als Ulbricht-Imitator. Foto: THOMAS FAUST

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zeit-Reise in die DDR

Ostalgie in Augustusburg

Datum: 11.11.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Blick

Foto/Text: /red ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/135 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 270 mm ⇒ PR-Wert: 675,00 € ⇒ PR-Kontakte:

**OSTALGIE IN AUGUSTUSBURG**

## Zeit-Reise in die DDR

AUGUSTUSBURG (red). Am 21. November werden in der mit authentischen Requisiten ausgestatteten Augustusburger Turnhalle die Pioniere und FDJler, Gewerkschaftsfunktionäre und viele ganz gewöhnliche DDR-Bürger dem Stargast Walter Ulbricht alias Lothar Felber zujubeln. Um 20 Uhr beginnt hier die Nacht der Ostalgie, bei der alles (fast) so sein wird, wie es früher immer war: 60 Prozent Ostmusik und 40 Prozent Lizenztitel aus den Lautsprechern, eine Pionierlied-Danceshow und daneben allerlei buntes Programm mit den Easty-Girls und dem Ostalgie-Show-Moderator Ralf Heckel.

Jeder Gast, der sich eines der wenigen VISA (Eintrittskarten) ausstellen lassen möchte, reist über die Zeitgrenze in die Vergangenheit DDR.

Neben einem abgestempelten Visum gehört dann auch noch der „Zwangsumtausch“ zur Notwendigkeit des Grenzübergangs. Einen kleinen Vorteil haben nur diejenigen, welche in origineller und der Zeit gemäßer Anzugsordnung wie zum Beispiel FDJ-Hemd, Pionierkleidung oder DTSB-Trainingsanzug erscheinen. Für diese gibt es sogar Begrüßungsgeschenke. Auch Mitbringsel aus DDR-Produktion, von den „Tempo-Linsen“ bis zum alten „Stern-Radio“, können das nötige Vitamin B bedeuten, um eine Bück-Dich-Ware zu erhaschen. Dies sind nämlich wiederauferstandene Ost-Produkte, wie die „Wilde Sau“ aus dem Erzgebirge, das „AUBI“ und die „Osta-Cola“ aus Dingsleben oder die „Filinchen“ aus Apolda.

Da die Turnhalle nur 300 Plätze bietet, sollte man sich die Karten besser im Vorverkauf sichern. Dieser läuft bereits jetzt durch die Stadt-Information Augustusburg, Tel. 037291/6551. Ehemalige Brigaden nicht mehr existierender DDR-Betriebe mit Brigadebuch, wobei mindestens vier Brigademitglieder gemeinsam erscheinen müssen, können die Eintrittspreise von 22 Mark im Vorverkauf beziehungsweise 25 Mark an der Abendkasse übrigens beträchtlich drücken: Sie werden zu je 19,50 Mark eingelassen.

Und danach tritt man aus der Tür und ist - im Westen. Das gabs früher nicht...



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Überholen! ...ohne einzuholen

Datum: 19.11.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Morgenpost

Foto/Text: PR/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/200 mm       ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 800 mm     ⇒ PR-Wert: 2.000,00 €       ⇒ PR-Kontakte:



## ... ohne einzuholen

GRÖNA/AUGUSTUSBURG - Am kommenden Wochenende werden die kleinen Örtchen Gröna und Augustusburg von einer riesigen Ostalgiewelle überrollt. Zur großen Ossi-Party werden die Uhren um Jahre zurückgedreht, bis man sich wieder mitten in der „guten alten“ DDR-Zeit befindet.

Wer bei der großen „Ostalgie-Nacht“ dabei sein möch-

te, muß erst mal ein „Visum“ erwerben. Damit darf er über die „DDR-Grenze“ reisen. Daß man dabei auch den verhaßten „Zwangsumtausch“ in Kauf nehmen muß, versteht sich von selbst. Glücklicherweise ist, wer einige Ost-Klamotten über die Wende gerettet hat. Für alle Gäste in Pionieruniform, FDJ-Hemd oder gar einem NVA-Trainingsanzug gibt's nämlich Begrüßungsgeschenke. Eingeholt wird

den „Ossis“ dann mit „gepflegter Beatmusik“ von den „Easty-Girls“. Der staatlich geprüfte Schallplattenunterhalter Irmscher verwöhnt das Publikum mit Ost-Ohrwürmern. Auch politische Prominenz ist da: Lenin, Stalin, Gorbi, Fidel, Walter Ulbricht, Erich Honecker. Nur einer fehlt: Karl Marx. Nach ihm wird noch verzweifelt gesucht. Darum sind alle, die aussehen wie der große Denker,

aufgerufen, sich am „Ähnlichkeitswettbewerb“ zu beteiligen. Aber nur echte Doppelgänger können gewinnen. Geschminkte „Charlies“ mit falschem Bart und Perücke fallen aus der Wertung. Die Party steigt am 20. November um 20 Uhr im Kulturhaus Gröna und am 21. November um 19 Uhr in der Kultur- und Turnhalle Augustusburg. Das „Visum“ für die „Ossi-Nacht“ kostet 25 Westmark.



In Augustusburg wird der Schloß-Express sogar als „Pioniereisenbahn“ verkleidet.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## "Auferstanden aus Ruinen"? - Ulbricht war da!

200 Zonenbewohner und ihre Zeitreise in die Vergangenheit - Die Freie Deutsche Jugend marschiert wieder

Datum: 23.11.98  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

**X**

Foto/Text: Dima Bresler/NB/CKL      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 4/145 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 580 mm      ⇒ PR-Wert: 1.450,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

## „Auferstanden aus Ruinen“? – Ulbricht war da!

200 Zonenbewohner und ihre Zeitreise in die Vergangenheit – Die Freie Deutsche Jugend marschiert wieder

AUGUSTUSBURG (NB/CKL). Mehr als 200 Interessierte haben am Sonnabend eine Reise in die DDR gemacht. Sie folgten der Einladung des Nordhausener Veranstalters Ralf Heckel zur Ostalgie-Nacht in die Augustusburger Turnhalle, die mit FDJ-, DDR- und Rußlandfahnen dekoriert war. Natürlich hatten sich auch die Besucher entsprechend gekleidet; überall begegnete man Blau-Hemden, einige trugen originale Uniformen, wie die des Abschnittsbevollmächtigten oder russische Offizierskleidung. Als selbstverständlich galt, mindestens einen Orden an der Brust zu haben.

20.30 Uhr war es soweit – Die DDR-Nationalhymne eröffnete das Programm. Spontan erhob sich das Publikum und stimmte mit ein. Danach wurden Aufzeichnungen vom Tonband abgespielt, die satirisch die heutige soziale und politische Situation in Deutschland auf die Schippe nahmen, was für Belustigung beim vorwiegend älteren Publikum sorgte. Mit den Worten: „Ich begrüße alle Ossis sowie die Ehrenbürger aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet“, hieß Moderator Heckel seine Gäste willkommen.

Nach den Grüßen „Freundschaft“ und dem der Pioniere „Seid bereit, immer bereit“, begann für die Gäste die Reise in die Erinnerung. Altbekannte Lieder des Volkes, wie „Deutsche Jugend bau auf!“, „Sag mir, wo du stehst?“ und „Du hast ja ein Ziel vor dem Auge“, wurden ne-



Die Genossen der Parteiführung winken von oben, und die FDJler grüßen von unten. Fotos: Dima Bresler (2)

ben Gedichten von der Jugendbrigade der Augustusburger „FDJ-Singegruppe“ dargeboten. Gegen 21 Uhr kam es zum Höhepunkt. Unter den Klängen der DDR-Nationalhymne und tobendem Applaus betrat Genosse Walter Ulbricht die Bühne. „Liebe Bürger, Freunde und Genossen“, so begrüßte er sein Volk. Gekonnt verstand es der in Augustusburg lebende Lothar Felber, sich in der Rolle des ehemaligen DDR-Staatsmannes hineinzuversetzen. Natürlich war Walter Ulbricht nicht allein gekommen.

Als abgesandte sowjetische Delegation brachte er Stalin und Lenin mit. Das Publikum konnte sich mit diesen ehemals mächtigen Staatsmännern fotografieren lassen. Nebenbei bot sich Gelegenheit, bei alten Osttiteln, gespielt von der Diskothek „Tramp 76“, mit einem Tänzchen an das Kulturleben der DDR zu erinnern. Am späteren Abend stand das Prämiieren der besten Verkleidung auf dem Programm. Allerdings wurde kein Teilnehmer besonders geehrt. Alle Auserwählten erhielten eine Fla-



sche „Ostra-Cola“ und alkoholfreies Autofahrerbier (Aubi).

Die erste Ostalgie-Party fand übrigens am 20. Mai 1994 in Gotha statt. Mittlerweile gab es laut Organisator Heckel über 80 Veranstaltungen. Anliegen sei es, die Geschichte der DDR bei ehemaligen Ostbürgern in Erinnerung zu rufen. Gorbatschow, Fidel Castro und Erich Honecker seien für das Programm verpflichtet. Dringend gesucht werden unterdessen immer noch Karl Marx, Friedrich Engels und Helmut Kohl.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Sehnsucht nach der Mauer

1. Teil

Datum: 19.07.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Focus, 29/99

Foto/Text: dpa, P. Glaser/Jan von Flocken/Heide-Ulrike Wendt ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 45/46 Größe: 6/240 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1440 mm ⇒ PR-Wert: 3.600,00 € ⇒ PR-Kontakte:



#### DIE GROSSE EUPHORIE

Als sich am 9.11.1989 am Brandenburger Tor die Mauer öffnete, fühlten sich alle als „Brüder und Schwestern“

#### SCHON VERGESSEN

Die Berliner Mauer (hier 1987 an der Stallschreiberstraße in Kreuzberg) wünschten sich 17,5 Prozent der Jugendlichen im West- und fast neun Prozent im Ostteil der Stadt zurück

#### VERKLÄRTE DDR

Bei Ostalgie-Partys auf der Kippe zwischen Jux und Wehmut, mit Honecker-Double und Jungpionier-Mädels, pflegten Ostdeutsche ihre wunden Seelen



FOCUS 29/1999

**W**as erhält man, wenn man einen Ossi mit einem Wessi kreuzt? – Einen arroganten Arbeitslosen.“ Dieser Witz macht zur Zeit in den neuen Bundesländern die dankbar belachte Runde. Und auf die Frage, was der Unterschied zwischen Wessis und Russen sei, antwortet der Neubundesbürger: „Die Russen sind wir wieder losgeworden.“ Harald Schmidt, Matscheiben-Ober-äztzer der Nation, keilt zurück: „Die Deutsche Mark, liebe Ossis, das ist jene Währung, für die ihr die Mauer eingerannt habt und in der ihr seit Jahren euer Konto überzieht.“

**Solche bissigen Bonmots** sind mehr als nur Partygeschwätz. Tatsächlich müssen Soziologen im Jahr zehn der deutschen Einheit besorgt feststellen, daß die mentalen Gräben zwischen Ost und West tiefer denn je klaffen. Die Schuld für die innergermanische Misere suchen Politiker und Medien häufig bei den Insassen der Ex-DDR. Joachim Gauck, Chef der Stasi-Akten-Behörde, rügt bei seinen Landsleuten von ehem „Furcht vor der Freiheit“ und „Verlust von Bürgersinn“. Die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, Jutta Limbach, tadelt „mangelndes demokratisches Bewußtsein der Ostdeutschen“, und CDU-Generalsekretärin Angela Merkel seufzt über „unzählige gegenseitige Klischeevorstellungen und Vorurteile“ zwischen den wiedervereinigten Brüdern und Schwestern.

**Auch Jugendliche** aus den Ost- und Westbezirken Berlins eint zehn Jahre nach dem Mauerfall vor allem eins: das Vorurteil. Zu diesem Ergebnis kommt das Projekt „Handeln gegen Fremdenhaß“ der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz. Seit sechs Jahren veranstalten die Projektmitarbeiter Treffen zwischen Neuntkläßlern aus allen Bezirken der Stadt.

„Als wir uns mit den Kids das erste Mal trafen“, erinnert sich Leiterin Ursula Schirmer, „da fielen während der Diskussion richtig krasse Sprüche, wie: ‚Schade, daß ich heute mein Messer nicht dabei habe.‘ Egal ob von Hauptschülern oder Gymnasiasten.“

„Stereotypen und Vorurteile sind äußerst hartnäckig“, resümiert Schirmer. So definiere man sich beispielsweise quer durch alle sozialen Schichten immer noch abfällig als „Ossi“ oder „Wessi“. Obwohl die heute 14- bis 16jährigen nur wenige Jahre ihres Lebens in gegensätzlichen Systemen aufwuchsen, glauben sie, sich völlig voneinander zu unterscheiden. In den Augen der Westberliner ist ihr ▶



Datum: 19.07.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Focus, 29/99

Foto/Text: dpa, P. Glaser/Jan von Flocken/Heide-Ulrike Wendt ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 45/46 Größe: 6/240 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1440 mm ⇒ PR-Wert: 3.600,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Nachbar im Osten rechtsradikal und ausländerfeindlich, „trägt komische Klamotten, hört andere Musik“. Berliner Schüler halten den „Wessi“ für arrogant, besserwisserisch, großmäulig und drogenversessen.

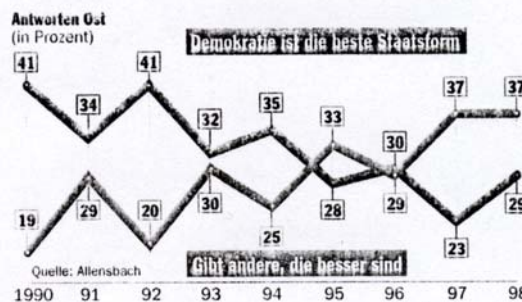
„Die gegenseitige Akzeptanz ist deutlich zurückgegangen“, bestätigt eine soziologische Jugendstudie der Universitäten Chemnitz, Münster, München und Berlin die innerdeutschen Barrieren. Im Gegenzug habe sich die Voreingenommenheit der jungen Alt- und Neubundesbürger auffällig verstärkt.

**Erschreckend sind die Folgen** solcher Abgrenzung. Laut einer aktuellen Umfrage wünschen sich 17,5 Prozent der Westberliner Jugendlichen die Mauer wieder zurück – im Ostteil der Stadt sind es immerhin fast neun Prozent.

Auch ältere Semester folgen diesem Trend. Derzeit sei bei Erwachsenen in der Ex-DDR „eine Renaissance und bewußte Betonung einer ostdeutschen Identität zu beobachten“, konstatiert der Psychologieprofessor Rainer K. Silbereisen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Nach sechsjährigen intensiven Befragungen kamen Silbereisen und 90 weitere Fachleute zu dem Schluß, die mentale Wiedervereinigung der Deutschen werde „noch eine ganze Generation dauern“. Auch eine Recherche des Leipziger Marktforschungsinstituts im Auftrag der „Super-Illu“ ergab, daß 60 Prozent aller Ostdeutschen ein vollständiges Zusammenwachsen beider Landesteile erst in 20 bis 25 Jahren erwarten.

**Trotziges Bekenntnis** zur Ost-Identität kommt jenseits von Elbe und Werra immer mehr in Mode. Auf sogenannten Ostalgie-Partys feiern die Gäste demonstrativ in FDJ-Kluft, tragen Kampforden der Nationalen Volksarmee und

### ZUNEHMEND ZWEIFEL AN DER DEMOKRATIE



### ES BRÖCKELT

an der Basis. Allensbach fragte Bürger in den neuen Ländern: „Glauben Sie, die Demokratie, die wir in der Bundesrepublik haben, ist die beste Staatsform, oder gibt es eine andere, die besser ist?“

genießen das DDR-Kultgetränk Club-Cola. Honecker-Imitatoren wie der 78jährige Kurt Schmidt aus Wolfen/Sachsen-Anhalt freuen sich über prall gefüllte Terminkalender.

In Dresden öffnete kürzlich auf sieben Etagen ein „(N)Ostalgie-Warenhaus“ seine Pforten. Dort können die Kunden von der Lenin-Büste bis zum Telefon mit eingetragter Notrufnummer der Volkspolizei alles kaufen, was einst den DDR-Alltag prägte.

„Für die Westdeutschen sind wir immer noch die anderen, die Fremden“, glaubt Thomas Brüssig, Autor des Wende-Romans „Helden wie wir“. Dieses Gefühl der Exotik stelle sich z. B. ein, wenn er bei Lesungen als Schriftsteller aus dem Osten vorgestellt werde.

**Neue Wunden** schlug jetzt die Weimarer Kunstausstellung „Aufstieg und Fall der Moderne“. West-Galeristen präsentierten in der Goethe-Stadt Gemälde von DDR-Künstlern wie Spernmüll auf grauen Plastikbahnen. Schlampige Beschriftungen und die Nähe einer NS-Kunstschau im selben Gebäude führten zum Eklat. Es fielen

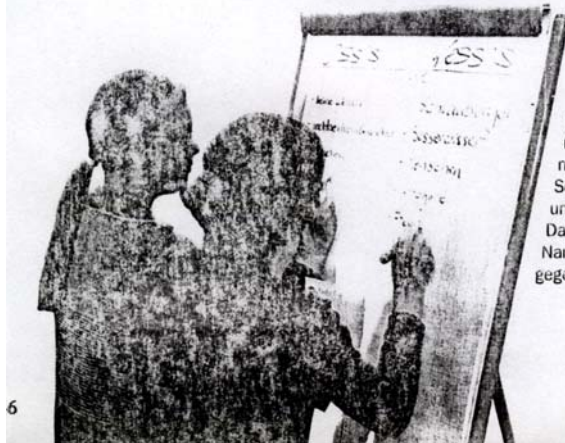
harsche Worte und es kam zu Handgreiflichkeiten, als zwei Ex-DDR-Maler ihre Bilder aus Protest abhängen wollten. Neuer Tiefpunkt des innerdeutschen Kulturkampfes.

**Das wachsende Mißvergnügen** zwischen Ost und West erklärt der Bamberger Psychologe Stefan Strohschneider mit unterschiedlichen Denk- und Entscheidungsmustern nach 40 Jahren der Teilung. „Im Westen murren man über die finanziellen Belastungen und beklagt mangelnde Dankbarkeit der Ossis. Im Osten leidet man unter dem Verlust an gesellschaftlicher Solidarität“, fand Strohschneider heraus. Auch die „conquistadorische Gefühllosigkeit der Wessis“ habe dazu geführt, daß gegenseitiges Nichtverstehen und Bedürfnis nach Abgrenzung wachsen.

Hans-Joachim Maaz, Chef der Psychotherapeutischen Klinik Halle, faßt die Wiedervereinigung in einer deftigen Metapher zusammen: „Schlechte Ehe zwischen dem aufgemotzten West-Macker und der depressiven Ost-Frau.“ Die Westdeutschen, so argwöhnt Maaz, „brauchen den häßlichen Ostdeutschen, um die eigenen Defizite und Verbiegungen ihrer Lebensart nicht erkennen zu müssen“.

Selbst Erfolgsmenschen wie ZDF-Moderatorin Katrin Müller, die sich längst in der anderen Gesellschaft angekommen wähnten, purzeln gelegentlich in den deutsch-deutschen Graben. Als die schon vor sieben Jahren in den Westen umgezogene blonde TV-Dame ihr Wohnhaus im noblen Frankfurter Stadtteil Westend betreten wollte, veranlaßte das einen Nachbarn zum lauthalsen Alarmruf an seine Ehefrau: „Friederike, geh rein, die aus der Zone kommt! Du weißt doch, die sind alle kriminell.“

JAN V. FLOCKEN/HEIDE-ULRIKE WENDT



### KRASSE VORURTEILE

kommen bei regelmäßigen Begegnungen von Berliner Schülern aus Ost und West ans Licht. Das Projekt trägt den Namen „Handeln gegen Fremdenhaß“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin zieht um

Datum: 31.07.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: /dpa ⇒ Agentur: dpa  
Seite: Größe: 1/55 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 55 mm ⇒ PR-Wert: 137,50 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750

**LENIN ZIEHT UM:** Ein Lenin-Denkmal, das bislang bei einem Autovermieter in Steglitz zwischengelagert war, soll wieder einen „Ehrenplatz“ erhalten. Am Montag soll der gut drei Meter hohe Bronze-Lenin auf einem Schwertransporter von West nach Ost umziehen. Dann soll er auf dem Gelände der Veranstaltungshalle „Arena“ in Treptow zumindest vorläufig seinen Platz finden. Von einer erhöhten Stellfläche aus wird der russische Revolutionsführer dann weit über die Spree blicken können. (dpa)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Packt den Lenin doch bitte wieder ein

Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Die Welt (Berlin)

Foto/Text: Bruns/sol

⇒ Agentur: eigen

Seite: 33 Größe: 6/180 mm

⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen

Statistik: Größe: 1080 mm

⇒ PR-Wert: 2.700,00 € ⇒ PR-Kontakte:

### *Packt den Lenin doch bitte wieder ein!*

Spektakulär und Aufsehen erregend sollte er sein - der Transport einer 3,5 Tonnen schweren Lenin-Statue auf einem Tieflader von Tempelhof in die Treptower Arena. Streng nach Lenin, der bekanntlich die Partei neuen Typs erfand, müsste man wohl von „PR-Arbeit neuen Typs“ sprechen, die sich der Projektentwickler Nicolas Hofrichter und sein Berater Ralf Heckel hatten einfallen lassen.

Doch während Lenin mit seinen kademäßig organisierten Berufsrevolutionären 1917 das Ende des Zarismus herbeiführte und ein ganzes Land aus den Angeln hob, bescherten Hofrichter und Heckel der Fotoindustrie nur ein durchaus verzichtbares Umsatzplus. Der zweistündige Transport entpuppte sich nämlich als Werbegag für die „letzte und weltweit größte Ostalgie-Nacht“, die am 2. Oktober stattfinden soll.

„Für uns ist die Statue ein werbliches Mittel“, erklärte Heckel, der zu DDR-Zeiten sein Geld als „staatlich geprüfter Schallplattenunterhalter“ verdiente, also als Discjockey. Unumwunden gab Heckel zu, dass es bei der Aktion eigentlich auch nur um „Agitation und Propaganda“ gehe: „Wenn am Schluss der Aktion noch ein paar Karten für die Ostalgie-Party verkauft werden, ist der Plan erfüllt“, sagte Heckel - ohne zu merken, dass diese Anspielung auf das hölzerne Deutsch der SED-Planbroskrate zehn Jahre nach der Wende nicht mehr lustig ist. Auch über die Ansicht seines Kompagnons Hofrichter, wonach Lenin ein „Staatsführer“ gewesen ist, der Menschen für Ideen gewinnen konnte, lässt sich streiten.

In irgendwann, wenn die Ostalgie-Party gefeiert ist, die letzte Club-Cola getrunken und namenlose Thüringer Kleinkünstler Walter Ulbricht und Erich Honecker gedoublet haben, soll die Statue vor einem noch zu gründenden Restaurant namens „Ostblock“ aufgebaut werden. Das mag den einen oder anderen Möchtegern-Berufsrevolutionär erfreuen - wir wünschen uns nur eines: Bitte verpackt den bronzenen Lenin dann in einer Kiste. Nehmt Euch den wahrhaftigen Revolutionär zum Beispiel, der Deutschland 1917 auf dem Weg nach Petrograd durchquerte - im geschlossenen Eisenbahnwagen.



Früher Berufsrevolutionär, heute mobiler Werbeträger: Wladimir Iljitsch Lenin grüßt aus der Horizontalen die Stadt, die er einst aufrecht in der Bahn verließ

FOTO: BRUNS



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin zieht in die Arena

Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Bild Berlin

Foto/Text:	Bartelsen/	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 5	Größe: 2/100 mm	⇒ Farbe: 4c	⇒ Nielsen
Statistik:	Größe: 200 mm	⇒ PR-Wert: 500,00 €	⇒ PR-Kontakte:



## Lenin zieht in die Arena

Ein Lenin-Denkmal, das bei einem Berliner Autohändler zwischengelagert war, erhält vorübergehend einen neuen „Ehrenplatz“. Der über drei Meter hohe Bronze-Lenin (Foto) steht in den nächsten Wochen vor der Veranstaltungshalle „Arena“ (Treptow). Er

macht dort Werbung für die letzte „Ostalgie-Nacht“ am 2. Oktober. Dafür wird dem russischen Revolutionsführer extra eine Schärpe umgehängt. Die 3,5 Tonnen schwere Skulptur stand einst in Moskau, wurde dort überflüssig. Foto: BARTELSEN

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Lenin verläßt Tempelhofer "Asyl"**  
*Sowjetführer als Werbung für Nostalgie-Spektakel - Streit um Statue vorerst beendet*

Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Berliner Morgenpost

Foto/Text: Nadia Lehmann/Nadia Lehmann ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Berliner Bezirke Größe: 5/235 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1175 mm ⇒ PR-Wert: 2.937,50 € ⇒ PR-Kontakte: 417.902

## Sowjetführer als Werbung für Nostalgie-Spektakel – Streit um Statue vorerst beendet **Lenin verläßt Tempelhofer „Asyl“**

*Von Nadja Lehmann*

Tempelhof. Nicht alle Tage können Tempelhofer erleben, wie sich Lenin von ihrem Bezirk aus auf die Reise macht. Gestern war es soweit: Die 3,60 Meter hohe Statue wurde mit einem Kran auf einen Lkw geladen und trat im offenen Wagen die Fahrt in die Treptower Veranstaltungshalle Arena an.

Auf dieser Tour „besuchte“ der steinerne Sowjetführer auch gleich seine bronzenen Kampfgefährten Marx und Engels am Forum in Mitte. In der „Arena“ wird Lenin über der Eingangstür montiert und soll über Wohl und Wehe der am 2. Oktober dort laufenden Ostalgie-Nacht wachen. Eine Idee von Veranstalter Ralf Heckel.

Seit 1991 hatte Eigentümer Nicolas Hofrichter den 3,5-Tonnen-Koloss auf dem Gelände des Autoverleihers Klaus Lex am Mariendorfer Damm 155 gelagert. Doch dieser Anblick gefiel einigen Tempelhofern gar nicht. Beschwerden rückten den postkommunistischen Stein des Anstoßes noch mehr ins Rampenlicht. Zudem stiftete der „Russe“ auch zwischen seinem

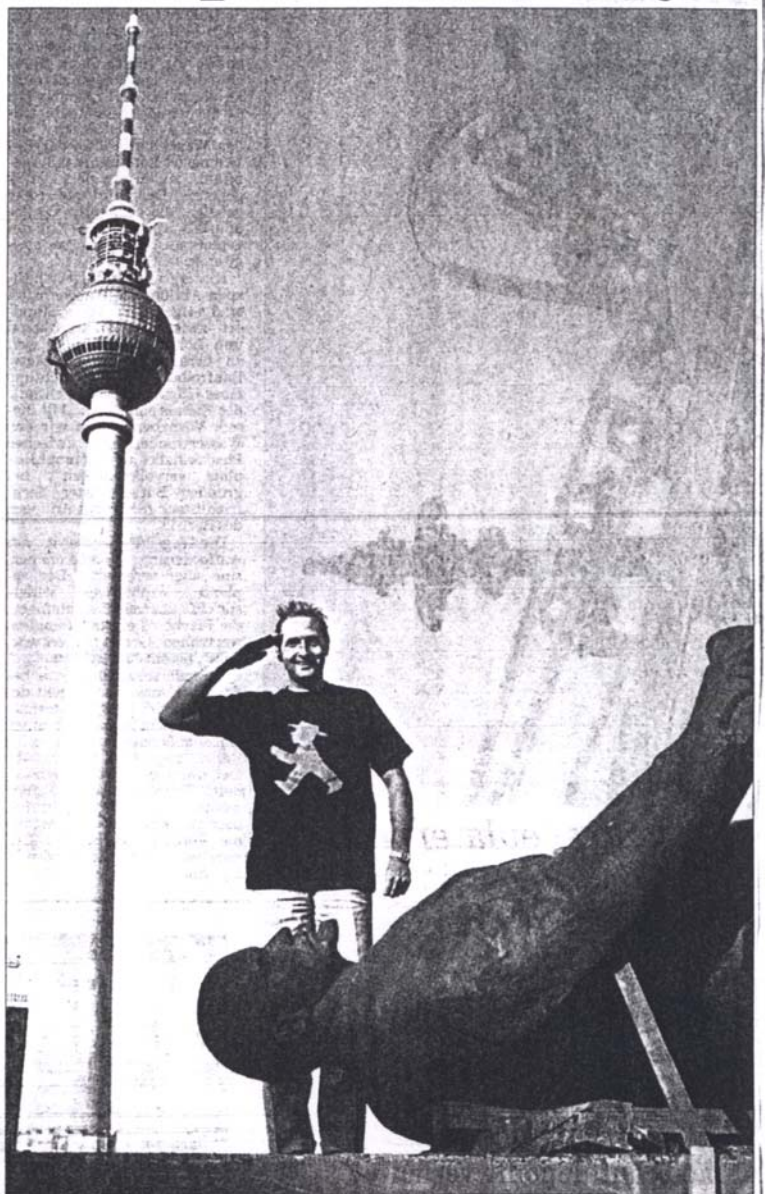
Eigentümer und Vermieter Streit an. Lex behauptete, die Lagerkosten seien seit Jahren nicht bezahlt worden. Eigentümer Hofrichter monierte, er habe gar keine Rechnungen erhalten.

Gestern bezahlte Hofrichter bei der Übergabe Lenins die Kosten von knapp 4000 Mark. Die Bitte, diese Summe Unicef zu spenden, lehnte Lex jedoch ab. Überhaupt tat sich der Autovermieter mit der Trennung offenbar schwer, hatte sein Grundstück weiträumig mit Autos zugestellt, dass es für Neugierige schwierig war, einen Blick auf die Statue zu werfen.

Mit einer Schriftrolle in der Hand macht Lenin ab heute Werbung für die „letzte und weltweit größte“ Ostalgie-Nacht zum 10. Jahrestag der Wiedervereinigung. „Vielleicht findet er danach einen Platz im Museum“, wünschen sich Hofrichter und Heckel. 1991 hatte Eigentümer Hofrichter seinen Lenin in Moskau entdeckt und von dort aus nach Berlin geholt. Wer Lenin bei der Ostalgie-Nacht kennenlernen möchte, kann Karten unter Tel. 241 58 85 bestellen.



Bevor der Sowjetführer im offenen Wagen durch die Hauptstadt gefahren wurde, mußte er in Tempelhof an den Haken genommen werden.



Augenzwinkern im Ampelmännchen-T-Shirt salutiert Ostalgie-Veranstalter Ralf Heckel, als Lenin das Marx-

Engels-Forum im Mitte passiert. Der „Besuch“ bei den Ahnen des Kommunismus war gewollt. Fotos: Lehmann



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Raus aus der Mottenkiste: Lenin darf den Spreeblick genießen

Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Kurier

Foto/Text: dpa, Klaus Oberst/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 5/135 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 675 mm ⇒ PR-Wert: 1.687,50 € ⇒ PR-Kontakte: 423.874



**OSTALGIE-NACHT**

**Raus aus der Mottenkiste: Lenin darf in Berlin den Spreeblick genießen**

Da biste platt: Berlin hat wieder ein Lenin-Denkmal. Neun Jahre lang war die 3,40 Meter hohe Bronze-Statue in Lichtenrade eingemottet, nun soll Lenin auf dem Arena-Gelände in Treptow einen Standort mit Spreeblick erhalten.

Per Kran (Bild rechts) wurde der 3,5-Tonnen-Koloss auf einen Tieflader gehievt, bevor er auf Stadtrundfahrt ging (links): Ein symbolischer Besuch bei den Kampfgefährten Thälmann, Marx und Engels stand auf dem Programm.

Möglich machte es der Bauunternehmer Nicolaus Hofrichter: Vor neun Jahren, kurz bevor das „echte“ Lenin-Denkmal am Leninplatz abgerissen wurde, verliebte sich Hofrichter in die Statue, brachte sie von Moskau nach Berlin.

**LEX** Ihre Autovermietung

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin ist wieder in Berlin

Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Neues Deutschland

Foto/Text: Udo Klein/Karin Nölte      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Titelblatt Größe: 2/170 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 340 mm      ⇒ PR-Wert: 850,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 68.612





Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Neues Deutschland

Foto/Text: Udo Klein/Karin Nölte      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 17      Größe: 3/225 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 5  
Statistik:      Größe: 675 mm      ⇒ PR-Wert: 1.687,50 €      ⇒ PR-Kontakte: 68.612

## Lenin darf am Ende mitfeiern

### Statue aus Moskau soll Party in Treptow schmücken

Von Karin Nölte

Alles nur Show?! Seit gestern Abend hat Berlin wieder eine Lenin-Statue. Sie fand ihren vorläufigen Standort auf dem Gelände der ARENA in Treptow, wenige hundert Meter entfernt vom sowjetischen Ehrenmal, aber von leicht aufgeschüttetem Hügel mit Blick auf die Spree. Ob das 3,50 Meter große Denkmal dort stehen bleiben wird, ist höchst fraglich. Dient es doch dem Zwecke der »Propaganda für die Ostalgie-Nacht« zum 3. Oktober, dem »Tag der deutschen Einheit«, in der ARENA, wie die Veranstalter selbst unumwunden zugeben – Lenin werde »mit einer Schriftrolle in der Hand« Werbung für die Party machen!

Die scheuen sich nicht, »Lenin« vor ihren Kommerz-Karren zu spannen. Ihre Story scheint dem Kuriositäten-Kabinett entlehnt: Die Bronze-Statue habe der Spandauer Unternehmer Nicolas Hofrichter aus Moskau herbeigeschafft, der sich dort »in Lenin verliebt« habe. Dies

zu einem Zeitpunkt, als in Berlin der ideologische Kampf um die marmorne Statue auf dem damaligen Leninplatz in Friedrichshain tobte. Per Schwertransport 1991 nach Berlin geholt, fand das bronzene Kunstwerk unter Ehrensäulen von damals in Berlin gerade noch geduldeten Rote-Armee-Resten eine jahrelange, aber nur zeitweilige letzte Ruhe auf dem Gelände eines Autovermieters in Mariendorf. Der will nun für die zwei Quadratmeter Standfläche 4920 Mark Miete sehen, was den verliebten Unternehmer empört. Ihm zu Hilfe eilt ausgerechnet »Walter Ulbricht«, ein Double mit bürgerlichem Namen Lothar Felber aus dem Erzgebirge, der »Lenin« seinen neuen Job zuweist: stummer Beiwohner einer grellen Party.

Aufs halbwegs noch akzeptable politische Gleis wurde der PR-Gag gehoben, indem »Ulbricht« dem Auto- und Quadratmeter-Vermieter eine Aufforderung aushändigte, die verlangten knapp 5000 Mark Miete auf das Konto der »UNICEF-Aktion Hauptstadt für Kinder« zu über-

weisen, wogegen der angefragte Senat nichts einzuwenden gehabt haben soll. Da blieb den Berliner Regierenden wohl auch nur noch gute Miene zu dem seltsamen Spiel, bei dem »Lenin« gestern von West nach Ost quer durch die Stadt chauffiert wurde. Auf der Fahrt von Mariendorf nach Treptow hatte er »seine Kampfesgefährten« zu besuchen: Marx und Engels in Mitte, Thälmann in Prenzlauer Berg und den gar nicht mehr vorhandenen Lenin auf dem heutigen Platz der Vereinten Nationen in Friedrichshain.

Die Zukunft der Statue nach der Party zum 3. Oktober ist noch unklar. Zumal die Veranstalter versprechen, dies werde die letzte Ostalgie-Nacht sein, zu der immerhin 5000 Feiernde erwartet werden. Mit dem Ende des nostalgischen Rückblicks solle ein »Zeichen der inneren Verständlichkeit und des positiven Wandels« gesetzt werden. Wozu dann noch »Lenin«? Vielleicht darf er ja in Treptow künftig wenigstens als Tourismus-Attraktion dienstbar sein.

Die Leninstatue wird aus dem Schwertransporter gehievt



Foto: Udo Klein



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Wladimir Iljitsch ist wieder zu etwas nütze

Wiederauferstehung eines Revolutionärs

Datum: 03.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Max Lautenschläger/Claudia Fuchs ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/300 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 900 mm ⇒ PR-Wert: 2.250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750



VON CLAUDIA FUCHS

Von weitem hatte er seine Genossen fast alle noch einmal gesehen auf seiner Reise quer durch Berlin – den Karl und den Friedrich zum Beispiel, vor dem Palast der Republik. Selbst einen Blick auf den ehemaligen Leninplatz in Friedrichshain durfte er noch einmal erhaschen. Nur den Ernst am Neubaugebiet in Prenzlauer Berg musste er aus Zeitgründen auslassen auf seinem Weg nach Treptow. Dort hat Lenin seit gestern einen neuen Platz: Der 3,50 Meter große Bronze-Mann wirbt in der Arena für die „Letzte und weltweit größte Ostalgie-Nacht“ am 2. Oktober 1999. 5 000 Besucher werden zu dieser Party erwartet – sie sollen unter Lenins Blicken feiern.

Diese unerwartete Wendung in ihrem Denkmal-Leben verdankt die Statue zwei Wessis und einer Hand voll Ossis. Noch vor acht Jahren hatte der 2,5 Tonnen schwere Koloss seinen festen Platz in Ufa, der Hauptstadt der russischen Teilrepublik Baschkortostan (früher Baschkirien). Dort stand das Abbild des Gründers der Sowjetunion auf einem kleinen Sockel – bis es dort heruntergeholt, nach Moskau verfrachtet und in einer Gießerei eingeschmolzen werden sollte. Doch der Zehlendorfer Projektentwickler Nicolas Hofrichter wusste dieses Ende zu verhindern. Kurz nach dem Putsch im August 1991 hatte er beschlossen, etwas russische Geschichte nach Berlin

hinüberzuretten – in Form eines monumentalen Denkmals. In der Moskauer Gießerei fand er dann den Lenin. Eine fünfstellige Summe zahlte er dafür – Transport eingeschlossen. Und so traf Hofrichters Lenin 1991 auf dem Militärlughafen Sperenberg ein – während am damaligen Berliner Leninplatz eine riesige Lenin-Figur abgebaut wurde. Während diese Teile heute in einer Köpenicker Kiesgrube lagern, war die Zukunft des Ufaschen Exemplars klar: Mit amerikanischer Flagge, Mauerrest und Rose sollte es zu einem Gesamtkunstwerk werden. Aber wohin bis dahin mit dem großen Kerl? „Der hätte sich gut in einem Villenvorgarten im Grunewald gemacht“, sagt Hofrichter. Den hatte er aber nicht. Und da der Lenin nun schon mal auf einem Lkw stand, entschied sich Hofrichter für die platz sparende Variante: die Lagerung bei der Autovermietungsfirma Lex in Tempelhof. Dort verschwand der Revolutionär in einem Container – für 50 Mark monatlich. Und geriet in Vergessenheit.

Fast jedenfalls. Klaus Lex, Chef der Autovermietung und ebenfalls Wessi, entdeckte den Lenin für Werbezwecke. Weithin sichtbar stand nun der russische Denker am Mariendorfer Damm. Was gut fürs Geschäft sein sollte, missfiel den Nachbarn. Deren Protest gegen den Bronze-Revolutionär in Tempelhof rief Bezirkspolitiker auf den Plan – und der Lenin verschwand erneut im Container.

„Wir werden Lenin nachts anstrahlen.“

Ostalgieker Ralf Heckel

Als Retter entpuppte sich schließlich der Ostblock. Oder besser: die Firma Ostblock GbR. Die organisiert schon seit Jahren Ostalgie-Partys für nostalgische Ossis. Innerhalb von sechs Stunden soll dabei deutsche Geschichte wieder aufleben – FDJ, Einreisekontrollen und Wiedervereinigung inklusive. Was lag näher, als den Begründer des real existierenden Sozialismus zum Werbeträger zu machen? Lenin, sagt Ostblock-Sprecher Ralf Heckel, eignet sich deshalb als Werber, weil alle anderen gänzlich ungeeignet sind. „Lenins Image ist nicht ausschließlich schlecht. Schließlich hat der keine Mauer gebaut und keinen Schießbefehl erteilt.“ Besitzer Nicolas Hofrichter ist die neue Rolle seines Revolutionärs recht. „Wenn der in das Werbekonzept passt – warum nicht?“ Das sei immerhin besser, als für 50 Mark im Monat in einem Container zu liegen.

Wenn die Party Anfang Oktober gefeiert ist, hat Heckel große Pläne für den großen Kämpfer: Lenin soll einen Dauerarbeitsplatz bekommen. In einem Erlebnisrestaurant namens Ostblock. Seine Mitstreiter könnten dann vielleicht Catwurst, Nudossi, Vita-Cola und Grilletta heißen.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin weist nun den Weg zur Ostalgie-Party

*Bronze-Statue zog von Tempelhof zur Treptower "Arena"*

Datum: 04.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Der Tagesspiegel

Foto/Text: Kai Bornhöf/bey  
Seite: 13 Größe: 1/375 mm  
Statistik: Größe: 375 mm

⇒ Agentur: eigen  
⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
⇒ PR-Wert: 937,50 € ⇒ PR-Kontakte:



OSTEN IM BLICK. Lenin bleibt vorübergehend am Spreeufer. Foto: Kai Bornhöf

### Lenin weist nun den Weg zur Ostalgie-Party

Bronze-Statue zog von Tempelhof zur Treptower „Arena“ um

**Treptow.** Wladimir Iljitsch Lenin hat eine neue Aufgabe. Der einstige Gründer der Sowjetunion muss, als Werbefigur, herhalten: 3,50 Meter hoch steht er bronzen am Ufer der Spree auf dem Gelände der Arena Konzert- und Kulturhalle. In den nächsten Tagen soll die Statue zumindest nachts angestrahlt werden, damit sie auch jeder sieht, sagt Ralf Heckel vom Veranstalter „Ostblock“. Schließlich wirbt Lenin jetzt für eine Ostalgie-Party, die am 2. Oktober an der Eichenstraße über die Bühne geht.

Heckel hat die 2,5 Tonnen schwere Figur sozusagen von seinem versteckten Container-Dasein befreit. Die vergangenen acht Jahre verbrachte der Koloss am Mariendorfer Damm in Tempelhof, auf dem Areal der Autovermietungsfirma Lex. Dort durfte er sich allerdings nur für kurze Zeit öffentlich zeigen. Anwohnern missfiel der „neue Bürger“ und deshalb wurde er die meiste Zeit unter Verschluss aufbewahrt. Heckel hat davon erfahren und sich mit dem Eigentümer des Revolutionärs – dem Zehlendorfer Projektentwickler Nicolas Hofrichter – in Verbindung gesetzt. „Der war froh, dass sich jemand für die Statue interessiert und sie auch dem Rest der Welt zeigen möchte“, erinnert sich der Ostblock-Sprecher an die erste Begegnung. Schließlich habe Hofrichter den Bronze-Lenin nicht vor dem Einschmelzen bewahrt, um ihn dann in der Versenkung verschwinden zu lassen. Der Zehlendorfer Geschäftsmann wollte nach dem Zerfall der Sowjetunion etwas russische Kulturgeschichte nach Berlin holen. In einer Moskauer Gießerei fand er das Denkmal, das einst in Ufa, der Hauptstadt der russischen Teilrepublik Baschkortostan stand. Weil er dann aber nicht so richtig wusste, wohin mit dem großen Kerl, wurde dieser vorübergehend in Tempelhof gelagert.

Arena-Chef Falk Walter steht der Bronze-Figur „ziemlich leidenschaftslos“ gegenüber. „Ich bin kein Lenin-Fan“, gibt er zu. Außerdem verschwinde der auffällige Werbeträger ja nach der Ostalgie-Party wieder. Negative Reaktionen von Besuchern habe es jedenfalls noch nicht gegeben.

Heckel hat natürlich bereits Zukunftspläne für den großen Kämpfer: Er soll in einem neu entstehenden Erlebnisrestaurant, das entweder am Kudamm oder in der Nähe des Alex öffnet, einen Stamplatz erhalten. Und dann will er sich auch noch um den Granit-Lenin vom einstigen Leninplatz in Friedrichshain kümmern, der seit Jahren im Köpenicker Forst vergraben ist. Zumindest der Kopf sollte in der Ausstellung „Story of Berlin“ im Kudamm-Karree zu sehen sein. **bey**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Denkbar schlechter Humor

Datum: 11.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Berliner Zeitung

Foto/Text: Max Lautenschläger/Dr. Kurt Hausschild

⇒ Agentur: eigen

Seite: Größe: 3/180 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5b

Statistik: Größe: 540 mm ⇒ PR-Wert: 1.350,00 €

⇒ PR-Kontakte: 516.750

## Leserbriefe



BERLINER ZEITUNG/MAX LAUTENSCHLÄGER

Vom Denkmal zum Werbeträger: Die Leninstatue an ihrem neuen Standort an der Treptower Arena.

### Denkbar schlechter Humor

Dem Artikel „Wladimir Iljitsch ist wieder zu etwas nütze“ von Claudia Fuchs vom 3. August entnehme ich, dass eine für eine fünfstellige Summe gekaufte Leninstatue aus der ehemaligen UdSSR zum Werbeträger einer „Ostalgie-Party“ gemacht werden soll. Bedenken? Nein: „Lenins Image ist nicht ausschließlich schlecht. Immerhin hat er keine

Mauer gebaut und keinen Schießbefehl erteilt“, meint der Veranstalter.

Lenin hat sehr wohl Schießbefehle erteilt (zum Beispiel gegenüber den Kronstädter Matrosen), und was Freiheitsberaubung betrifft, wiegt die von ihm mitzuverantwortende Einführung des Gulag-Systems schwerer als der Bau

der Mauer. Vielleicht will sich die „Ostalgie-Party“ als Humor verstanden wissen. Wenn das so ist, handelt es sich um denkbar schlechten Humor (die fünfstellige Summe hätte sich dann gewiss besser verwenden lassen). Wenn nicht, umso schlimmer.

Dr. Kurt Hausschild,  
Berlin-Karow



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ein Totgeglaubter ist in die Öffentlichkeit zurückgekehrt

*Lenin-Statue schaut noch bis zum 2. Oktober über die Spree*

Datum: 11.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Abendblatt

Foto/Text: /Dietrich von Schell ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Titelblatt Größe: 3/110 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 330 mm ⇒ PR-Wert: 825,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Ein Totgeglaubter ist in die Öffentlichkeit zurückgekehrt

*Lenin-Statue schaut noch bis zum 2. Oktober über die Spree*

**Treptow.** Kurz nach der Wende konnte es den meisten nicht schnell genug gehen: 1991 wurde die Marmor-Statue des russischen Revolutionsführers vom ehemaligen Leninplatz (heute Platz der Vereinten Nationen) in Friedrichshain entfernt. Seit vergangener Woche nun blickt eine Bronze-Statue Lenins von der „Arena“ über die Spree.

Doch auf seinen großen Auftritt mußte der bronzene Vladimir Iljitsch Uljanov – wie Lenin mit bürgerlichem Namen hieß – acht Jahre warten. Die Statue kam gerade in der unseligen Zeit nach Berlin, als im Ostteil der frisch vereinten Republik die sozialistischen

Denkmäler massenhaft aus dem Straßenbild eliminiert wurden.

Es war bezeichnenderweise ein westlicher Unternehmer aus Spandau, Nicolas Hofrichter, der die Bronze-Statue 1991 bei einem Besuch in Moskau geordert hatte. Völlig unerwartet für Hofrichter stand der Genosse eine Woche später vor seiner Haustür. Doch der Unternehmer, der sich in die Statue „verliebt“ hatte, wußte nicht, wohin mit dem guten Stück. Nach langem Hin und Her fand die sozialistische Ikone – 3,40 Meter hoch, 3,5 Tonnen schwer – auf dem Gelände des Autovermieters Klaus Lex in Tempelhof politisches Asyl.

Per Handschlag einigten sich die beiden Freunde auf eine Standmiete von wöchentlich 50 Mark. Die Reste der damals noch in Berlin befindlichen Roten Armee feuerten beim Abladen Lenins in Tempelhof sogar eine Ehrensalue ab. Viel Glück hat das Salut dem Vater der Sowjetunion zunächst nicht eingebracht: Während die Statue acht Jahre lang für Lex Werbung machte, haben sich die beiden Wohltäter Lex und Hofrichter auf ausgesprochen kapitalistische Weise in die Haare bekommen. Da Hofrichter den Forderungen nie nachgekommen war, machte Lex eine Rechnung auf.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 11.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Von einem kapitalistischen Streit und der Befreiung des Genossen Lenin

Auf die von "Walther Ulbricht" verlangte "Absage ans Volkseigentum" wurde gepfiffen

### Berliner Abendblatt

Foto/Text: Dietrich von Schell/Dietrich von Schell ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 3 Größe: 4/245 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 980 mm ⇒ PR-Wert: 2.450,00 € ⇒ PR-Kontakte:

## Von einem kapitalistischen Streit und der Befreiung des Genossen Lenin

Auf die von „Walther Ulbricht“ verlangte „Abgabe ans Volkseigentum“ wurde gepfiffen

Fortsetzung von Seite 1

Für die Standfläche von 0,16 Quadratmetern verlangte er kürzlich eine Miete von 4.920 Mark. Beinahe wäre es darüber sogar zu einem Gerichtstermin gekommen. Aber im letzten Moment trat das Party-Veranstaltungs-Unternehmen „Ostblock GbR“ als Schlichter auf. Der Party-Veranstalter, auf den die Ostalgie-Nächte zurückgehen, zahlte 75 Prozent der Summe, 25 Prozent erbrachte Hofrichter: Die Statue stand damit dem ursprünglichen Eigentümer wieder zur Verfügung. Und Hofrichter akzeptierte die finanzielle Hilfe von Ostblock GbR als Miete für Verwendungszwecke, die der Party-Veranstalter mit Lenin geplant hat.

Der selbsternannte Genosse „Walther Ulbricht“ – alias Lothar Felber, der bei Ostblock GbR unter Vertrag steht – sagte: „Ich kann den armen Jungen doch nicht so leiden lassen.“ Der Schöpfer des real existierenden Sozialismus macht jetzt Propaganda für die letzte und weltweit größte Ostalgie-Nacht in der Arena am 2. Oktober.

Das Ulbricht-Double aus dem Erzgebirge rügte zugleich den Autovermieter Lex „für den unverschämte kapitalistischen Preis ohne Abgabe an das Volkseigentum.“ Er forderte Lex im Namen von Ostblock GbR auf, den Betrag von knapp 5.000 Mark auf das Konto der Unicef-Aktion „Hauptstadt für Kinder 2000“ zu überweisen. Daß diese Forderung zumutbar sei, wurde auf „Ulbrichts“ Anfrage hin sogar im Berliner Roten Rathaus bestätigt. Aber nicht einmal ein offener Brief, in dem die „Abgabe an das Volkseigentum“ schriftlich wiederholt wurde, konnte den Autovermieter umstimmen. Lex, der durch Lenin

keinen Nachteil hatte, sondern eher von dessen Werbe-Effekt profitierte, piff auf das Volkseigentum und behielt das Geld für sich.

„Wir haben schon einige Erfahrungen mit der ‚Befreiung‘ sozialistischer Denkmäler gemacht“, berichtet Ralf Heckel von Ostblock

mit seinen Kampfgefährten werden. Zusammenkünfte waren mit Marx und Engels am Palast der Republik und mit dem ehemaligen KPD-Chef Ernst Thälmann am gleichnamigen Park in Prenzlauer Berg geplant. Höhepunkt sollte eine Gedenkminute bei dem demon-



Lenin macht Werbung

Foto: D.v.Schell

GbR. An sechs weiteren Stellen in Deutschland stehen alte Denkmäler, die an die sozialistische Vergangenheit erinnern, auf Privatgrund. Doch diese Eigentümer sonnten sich in dem Licht der Popularität, das ihnen die Denkmäler einbrachten. Zudem sei die Miete, über die kein Vertrag existiert, viel zu hoch für den Berliner Immobilienmarkt.

Der Weg in die „Arena“ sollte für Lenin eigentlich zu einem Treffen

tiertem Kunstwerk des sozialistischen Realismus, bei Lenins verschwundenem „Art-Genossen“ am Platz der Vereinten Nationen sein. Aber auch diese Freude vermasselte Lex seinem Schützling.

Anfangs wollte Lex niemanden auf sein Mariendorfer Grundstück lassen und verlangte „Eintrittsgeld“. Als Heckel ihn darauf aufmerksam machte, daß er die Statue als neuer Mieter abholen wolle, gab Lex nach. Auf dem Gelände stellte

sich heraus, daß Lenin inzwischen in einem Container eingesargt worden war – und zwar so, daß die mit der ‚Befreiung‘ beauftragte Kran-Firma Mobi-Hub vor erhebliche Schwierigkeiten gestellt war. Ein Gabelstapler hätte die ganze Aktion vereinfacht, doch bei Lex war auf einmal keiner mehr aufzufinden. Die Vertreter der Presse, die das Ereignis fotografieren wollten, mußten draußen bleiben und sich die Bezeichnung „Paparazzis“ gefallen lassen. Für eine telefonische Stellungnahme war Klaus Lex in der vergangenen Woche nicht zu erreichen.

Schließlich aber hat sich der Kran-Führer von Mobi-Hub den Titel „Held der Arbeit“ verdient, Lenin aus seinem Tempelhofer Gefängnis befreit und ihn unverseht auf den wartenden LKW gehievt. Durch die Verzögerung geriet der Führer der revolutionären Massen von 1917 allerdings in Terminnot. Lediglich eine Zusammenkunft mit seinen beiden Vordenkern Marx und Engels war noch zu arrangieren. Am Montag, 2. August, um 19.50 Uhr erreichte Lenin das Gelände der Arena, von wo er nun die Spree überblickt. Dort bleibt er noch bis zur letzten und weltweit größten Ostalgie-Nacht am 2. Oktober stehen. Danach geht der Sowjet auf Wanderschaft und wirbt für andere kulturelle Veranstaltungen.

Karten für die Ostalgie-Nacht gibt es an der Theaterkasse „Arkade“ in der Markthalle am Alex. Sie können unter ☎ 241 58 85 vorbestellt werden. Sie kosten 25 Mark. Das BERLINER ABENDBLATT verteilt zweimal fünf Freikarten unter Volk. Wer am 2. Oktober dabei sein will, kann am Donnerstag, 12. August, anrufen und gewinnen. Die Hotline 2 94 54 99 ist ab 15 Uhr für Sie geschaltet.

Dietrich von Schell



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Lenin wirbt für Ostalgie-Nacht

Datum: 11.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Märkische Allgemeine

Foto/Text: dpa/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:

Lenin wirbt für Ostalgie-Nacht

DDR-Denkmäler prägen vielerorts weiter das Stadtbild

Der riesige Marx-Kopf ist auch zehn Jahre nach der Wende ein Markenzeichen der sächsischen Stadt Chemnitz, dem früheren Karl-Marx-Stadt. Auch in vielen anderen ostdeutsche Städten prägen die kommunistischen und sozialistischen Vordenker weiter das Stadtbild. Die meisten Denkmäler der Helden des Arbeiter- und Bauernstaates stehen bis heute auf ihrem Platz. Nur Revolutionsführer Lenin wurde inzwischen fast überall vom Sockel geholt.

Allein in Dresden gab es einst 105 sogenannte bildkünstlerische Zeitzeugen des SED-Staats, so das städtische Kulturamt. Über das Lenin-Denkmal in der Dresdner Innenstadt entschied nach der Wende der Stadtrat. Die Figurengruppe mit Lenin und zwei Arbeitern mit einer Fahne im Hintergrund wurde 1992 einem Privatmann aus Süddeutschland überlassen. Der holte sie mit Kran und Lastwagen auf eigenen Kosten ab – und stellt sie in seinen Garten.

Kleinere Bild- und Erinnerungstafeln bot die Stadt Dresden kostenlos Sammlern an. DDR-Nostalgiker konnten die Tafeln abmontieren und mitnehmen. Erst im März dieses Jahres erließ der Stadtrat einen Beschluss, wonach ein dem Vereinigungsparteitag der KPD mit der SPD 1946 gewidmetes Standbild nicht wie vorher geplant mit einer Ergänzungstafel versehen, sondern entfernt wurde. Die mehr als sechs Meter hohe Stele befindet sich jetzt im Stadtmuseum.

Das berühmte Marx-Engels-Standbild in der Nähe des Berliner Roten Rathauses gehört heute zu den meistfotografierten Sehenswürdigkeiten von Touristen

in der deutschen Hauptstadt. Viel Streit gab es um die von vielen Berlinern als überdimensioniert empfundenen Skulptur von Thälmann vor wehender Fahne am Prenzlauer Berg. Der russische Bildhauer Lew Kerbel hatte sie zudem so gestaltet, dass sie Lenin zum Verwechseln ähnlich sah. Am Ende durfte Thälmann aber auf seinem Sockel stehen bleiben.

Das monumentale Lenin-Standbild am heutigen Berliner Platz der Nationen wurde bereits 1991 abgebaut. Aufsehen erregte deshalb in der vergangenen Woche ein aufwendiger Lenin-Denkmal-Transport. Das aus der russischen Stadt Ufa stammende, 3,5 Tonnen schwere Standbild des Revolutionsführers soll für eine „Ostalgie“-Nacht werben. Danach ist der weitere Lenin-Aufenthalt noch ungewiss.

Im Land Brandenburg stehen laut Kulturministerium drei Lenin-Standbilder in Potsdam, Eberswalde und dem früheren Hauptquartier der russischen Streitkräfte in Wünsdorf unter Denkmalschutz. Die Gemeinde Marzahn (Potsdam-Mittelmark) hat für ihren Lenin-Gedenkstein ebenfalls Denkmalschutz beantragt.

Anders in Rostock: In der Hansestadt gab es auch zu DDR-Zeiten keine Lenin-, Marx-, Engels- oder Thälmann-Skulpturen. Die muskelbepackten Matrosen an der Schiffsanlegestelle Kabuzenhof recken aber immer noch ihre Arbeiterfaust in die Höhe.

Foto

Marx und Engels überstanden die politische Wende

# Geschichte der Ostalgie-Partys

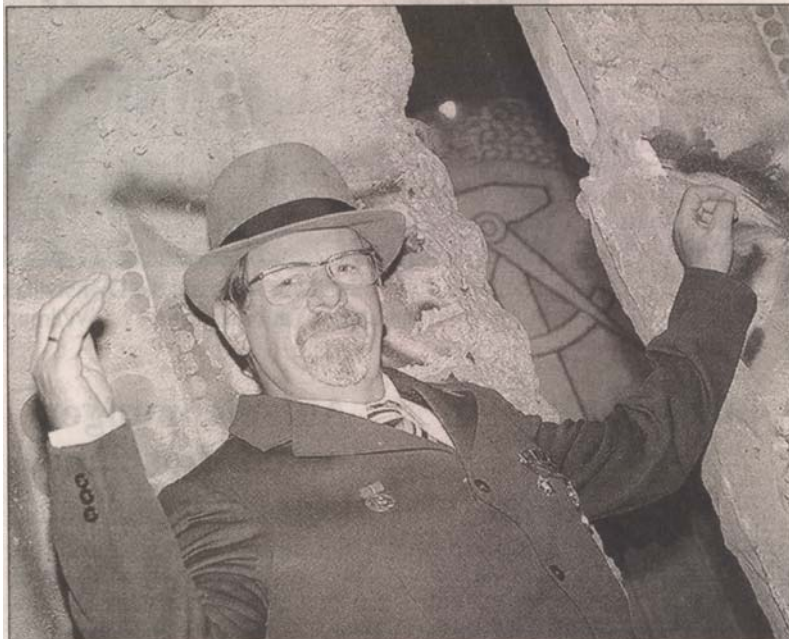
## Ulbrichts Geist sucht seine Aktentasche im West-Teil

Datum: 18.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Morgenpost

Foto/Text: Nadia Lehmann/Nadia Lehmann ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 13 Größe: 2/170 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 340 mm ⇒ PR-Wert: 850,00 € ⇒ PR-Kontakte: 417.902

## Ulbrichts Geist sucht seine Aktentasche im West-Teil



Zwischen den Mauerresten der „Story of Berlin“: ein täuschend echter Walter Ulbricht mit Aktivisten-Medaillen auf der Brust.. Foto: Lehmann

**Charlottenburg.** Besucher der Ausstellung „Story of Berlin“ im Kudamm-Karree reißen ungläubig die Augen auf. Zwischen den dort aufgestellten Mauerresten taucht unversehens ein äußerst lebendiger Walter Ulbricht auf und sucht seine Aktentasche, die er auf der Westseite hat stehen lassen.

Täuschend echt geisterte gestern Double Lothar Felber durch die von Ost-Wirtschafts-Pressedienst und „Story of Berlin“ gemeinsam organisierte

Veranstaltung. Gedacht war die Aktion als ein Vorgeschmack auf die am 2. Oktober steigende Ostalgie-Nacht. Das Spektakel, das über die Bühne der Treptower „Arena“ gehen wird, „ist die letzte und weltweit größte Ostalgie-Nacht“, so Veranstalter Ralf Heckel. Dort können die Besucher sich bei Zwangsumtausch, Club-Cola und im blauen FDJ-Hemd wie in der früheren DDR fühlen. Ulbricht wird auch vorbeischaun. Karten unter ☎ 241 58 85. *nal*



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ulbricht wirbt für "Story of Berlin"

Double des EX-DDR-Staatschefs am Kudamm

Datum: 18.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Karl Mittenzwei/Martin Klesmann

⇒ Agentur: eigen

Seite: Größe: 1/360 mm ⇒ Farbe: s/w

⇒ Nielsen 5b

Statistik: Größe: 360 mm ⇒ PR-Wert: 900,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750

## Ulbricht wirbt für „Story of Berlin“

Double des Ex-DDR-Staatschefs am Kudamm

VON MARTIN KLESMANN

Da war er wieder. Samt Spitzbart, Sonnenhut und Sachsen-Slang: „Der Honecker hat die DDR mit tatkräftiger Hilfe der Sowjetunion zu Grunde gerichtet“, sagt er im Säuselton. Doch der ehemalige DDR-Staats- und Regierungschef Walter Ulbricht, der am Dienstagnachmittag in den Kellerräumen der Ausstellung „The Story of Berlin“ im Kudamm-Carré erschien, war ein Double. Der Gründervater der DDR sollte die bisher nicht so gut besuchte Ausstellung promoten. Ausgerechnet im DDR-Devotionalien-Teil der Ausstellung trat Walter Ulbricht alias Lothar Felber zwischen besprühten Mauerteilen, ehemaligen Staatskarossen und FDJ-Wimpeln auf.

### Keiner kannte Ulbricht

Doch so sehr er sich mühte, in staatsmännischer Pose grüßte, gar die DDR hochleben ließ – keiner der Besucher interessierte sich für ihn. Am Kudamm kannte ihn kaum einer. Gisela Engel, Architektin aus Köln, war durch Zufall in die Ausstellung geraten, stand zufällig vor Walter Ulbricht, der gerade die Faust gen Decke reckte. „Das ist doch der Breschnew, oder?“ fragt sie sich. „Nee, der spricht ja dieses Sächsisch. Das ist dann bestimmt der Stasi-Mielke“, antwortete sie sich selbst. Ulbricht scheint vergessen. Selbst der Wachmann, der den Raum fest im Blick hatte, wusste nicht, dass Ulbricht der Mann war, der die Berliner Mauer errichten ließ. „Ich finde, die hätten hier mal jemand echt Prominentes einladen sollen, den Arnold Schwarzenegger zum Beispiel“, sagte er.

Nur eine schwarzhaarige Frau mit einem weißen Pudel an der Leine behielt Walter Ulbricht permanent im Blick. Es ist Frau Ulbricht alias Anneliese Felber aus dem Erzgebirge. Die Darbietungen ihres Mannes überzeugten sie: „Anzug, selbst die Wanderschuhe, das ist alles original DDR.“ Dass man ihren Mann am Kudamm nicht so kennt, das war ihr klar: „Hier, das war ja früher der Westen.“ Sonst aber sei ihr Gatte ein gefragter Mann. „Zu Hause in Sachsen, aber auch in Ostberlin buchen die meinen Mann für Hochzeiten, Partys und Großdiskotheken“, sagte sie, „er hat sich jetzt endlich einen echten Spitzbart wachsen lassen. Denn die jungen Mädels in der Disko haben ihm immer den Kunstbart abgerupft.“

Lothar Felber verdient erst seit drei Jahren Geld mit seiner Rolle als Walter Ulbricht. Ihm gefallen an der Figur vor allem die Tollpatschigkeit und der latente Hang zur dreisten Ausrede. „Auch wenn es wirklich keine Butter gab, hat Ulbricht immer wieder betont: ‚Natürlich haben wir Butter, wir haben gerade nur kein Papier, um die Butter einzutüten‘“, sächzelt er. Schon zu DDR-Zeiten hat Lothar Felber den Ulbricht gegeben. Ein einziges Mal nur. Auf einer Faschingsfeier 1984 in einer sächsischen Kleinstadt haben ihn die schon angetrunkenen Narren so lange bedrängt, bis er schließlich den Ulbricht spielte. „Das drang natürlich durch, und am nächsten Tag musste der ganze Elferat zur Kreisleitung der Partei“, sagt der 54-Jährige. Heute kommt er damit gut an. Bei Ostalgie-Partys in der Treptower Arena zumindest. Nicht aber am Kudamm. Obwohl die Ankunft des falschen Ulbricht auch an der multimedialen Ausstellung nicht spurlos vorüberging. Kaum war er da, stürzte das hochkomplizierte Computersystem der Ausstellung erst einmal ab.



BIZ/KARL MITTENZWEI  
Ulbricht-Double Felber in der Ausstellung „Story of Berlin“.

Datum: 18.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### BerlinOnline

Foto/Text: /Martin Klesmann ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:



Archiv Berliner Zeitung  
Aktuelle Berliner Zeitung  
Wissenschaftsarchiv  
Titelfoto-Archiv  
Berlin-Foto-Archiv  
Handelsregister  
Archiv Berliner Kurier  
Berlin-Literatur  
Jahrtausend-Ereignisse

Aboservice  
Kleinanzeigen  
Anzeigenaufgabe  
Mediadaten

**TEXTARCHIV DER BERLINER ZEITUNG.** Recherchieren Sie in derselben Datenbank wie unsere Journalisten. Dort sind alle Ausgaben seit dem 1. Mai 1994 gespeichert.

Datum: 18.08.1999  
Ressort: Lokales  
Autor: Martin Klesmann

### Ulbricht wirbt für "Story of Berlin" Double des Ex-DDR-Staatschefs am Kudamm

Da war er wieder. Samt Spitzbart, Sonnenhut und Sachsen-Slang: "Der Honecker hat die DDR mit tatkräftiger Hilfe der Sowjetunion zu Grunde gerichtet", sagt er im Säuselton. Doch der ehemalige DDR-Staats- und Regierungschef Walter Ulbricht, der am Dienstagnachmittag in den Kellerräumen der Ausstellung "The Story of Berlin" im Kudamm-Carré erschien, war ein Double. Der Gründervater der DDR sollte die bisher nicht so gut besuchte Ausstellung promoten. Ausgerechnet im DDR-Devotionalienteil der Ausstellung trat Walter Ulbricht alias Lothar Felber zwischen besprühten Mauerteilen, ehemaligen Staatskarossen und FDJ-Wimpeln auf.

Keiner kannte Ulbricht

Doch so sehr er sich mühte, in staatsmännischer Pose grüßte, gar die DDR hochleben ließ keiner der Besucher interessierte sich für ihn. Am Kudamm kannte ihn kaum einer. Gisela Engel, Architektin aus Köln, war durch Zufall in die Ausstellung geraten, stand zufällig vor Walter Ulbricht, der gerade die Faust gen Decke reckte. "Das ist doch der Breschnew, oder?" fragt sie sich. "Nee, der spricht ja dieses Sächsisch. Das ist dann bestimmt der Stasi-Mielke", antwortete sie sich selbst. Ulbricht scheint vergessen. Selbst der Wachmann, der den Raum fest im Blick hatte, wusste nicht, dass Ulbricht der Mann war, der die Berliner Mauer errichten ließ. "Ich finde, die hätten hier mal jemand echt Prominentes einladen sollen, den Arnold Schwarzenegger zum Beispiel", sagte er.

Nur eine schwarzhaarige Frau mit einem weißen Pudel an der Leine behielt Walter Ulbricht permanent im Blick. Es ist Frau Ulbricht alias Anneliese Felber aus dem Erzgebirge. Die Darbietungen ihres Mannes überzeugten sie: "Anzug, selbst die Wanderschuhe, das ist alles original DDR." Dass man ihren Mann am Kudamm nicht so kennt, das war ihr klar: "Hier, das war ja früher der Westen." Sonst aber sei ihr Gatte ein gefragter Mann. "Zu Hause in Sachsen, aber auch in Ostberlin buchen die meinen Mann für Hochzeiten, Partys und Großdiskotheken", sagte sie, "er hat sich jetzt endlich einen echten Spitzbart wachsen lassen. Denn die jungen Mädels in der Disko haben ihm immer den Kunstbart abgerupft."

Lothar Felber verdient erst seit drei Jahren Geld mit seiner Rolle als Walter Ulbricht. Ihm gefallen an der Figur vor allem die Tollpatschigkeit und der latente Hang zur dreisten Ausrede. "Auch wenn es wirklich keine Butter gab, hat Ulbricht immer wieder betont: 'Natürlich haben wir Butter, wir haben gerade nur kein Papier, um die Butter einzutüten', sächelt er. Schon zu DDR-Zeiten hat Lothar Felber den Ulbricht gegeben. Ein einziges Mal nur. Auf einer Faschingsfeier 1984 in einer sächsischen Kleinstadt haben ihn die schon angetrunkenen Narren so lange bedrängt, bis er schließlich den Ulbricht spielte. "Das drang natürlich durch, und am nächsten Tag musste der ganze Elferrat zur Kreisleitung der Partei", sagt der 54-Jährige. Heute kommt er damit gut an. Bei Ostalgie-Partys in der Treptower Arena zumindest. Nicht aber am Kudamm. Obwohl die Ankunft des falschen Ulbricht auch an der multimedialen Ausstellung nicht spurlos vorüberging. Kaum war er da, stürzte das hoch komplizierte Computersystem der Ausstellung erst einmal ab.

[E-Mail](#) [Gästebuch](#) [Wir über uns](#) [Suchen](#) [Hilfe](#) [Home](#)

Ein Service von Berliner Zeitung, TIP BerlinMagazin, Berliner Kurier und Berliner Abendblatt. © G+J BerlinOnline GmbH, 20.08.1999



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Potente Werbeträger

Datum: 18.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## BerlinOnline

Foto/Text: /Ulrich Ballon ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: / mm ⇒ Farbe: ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 0 mm ⇒ PR-Wert: - € ⇒ PR-Kontakte:



Archiv Berliner Zeitung  
Aktuelle Berliner Zeitung  
Wissenschaftsarchiv  
Titelfoto-Archiv  
Berlin-Foto-Archiv  
Handelsregister  
Archiv Berliner Kurier  
Berlin-Literatur  
Jahrtausend-Ereignisse

Aboservice  
Kleinanzeigen  
Anzeigenaufgabe  
Mediadaten

**TEXTARCHIV DER BERLINER ZEITUNG.** Recherchieren Sie in derselben Datenbank wie unsere Journalisten. Dort sind alle Ausgaben seit dem 1. Mai 1994 gespeichert.

Datum: 18.08.1999  
Ressort: Leserbriefe  
Autor: (nicht benannt)

### Potente Werbeträger

Lokales Zu "Wladimir Iljitsch ist wieder zu etwas nutze" von Claudia Fuchs (3. August):

Mit ungläubigem Erstaunen konnte ich in der "Berliner Zeitung" lesen, dass der "russische Denker" Lenin (als Plastik) wieder zu etwas nütze ist, nämlich als Werbeträger für eine Ostalgie-Party.

Interessant dann die Begründung eines Veranstalters für diesen Werbegag: "Lenins Image ist nicht ausschließlich schlecht. Schließlich hat er keine Mauer gebaut und keinen Schießbefehl erteilt."

Das ist wohl wahr. Für die tausend Toten an der Mauer sind Ulbricht und Honecker verantwortlich. Aber mit dieser Bilanz schaffen es diese Herren nicht in die Statistik der Genozid-Hauptverantwortlichen im 20. Jahrhundert.

Da steht aber an fünfter Stelle Lenin, der es zwischen 1917 und 1924 auf 4,017 Millionen Opfer gebracht hat.

Diese Zahl spricht für sich. Aber vielleicht entdecken die Veranstalter noch potentere Werbeträger für ihre Veranstaltungen. Vor Lenin stehen noch vier andere.

Ulrich Ballon, Berlin-Tiergarten

[E-Mail](#) [Gästebuch](#) [Wir über uns](#) [Suchen](#) [Hilfe](#) [Home](#)

Ein Service von Berliner Zeitung, TIP BerlinMagazin, Berliner Kurier und Berliner Abendblatt. © G+J BerlinOnline GmbH, 20.08.1999

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Auferstandene Ruine

Datum: 19.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Tip-Berlin-Magazin

Foto/Text: /UZ      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 9      Größe: 2/115 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 5  
Statistik:      Größe: 230 mm      ⇒ PR-Wert: 575,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 220.450



## AUFERSTANDENE RUINE

Während seines Umzugs konnte er noch kurz die Genossen besuchen: Marx und Engels am Forum in Mitte, Thälmann am gleichnamigen Park in Prenzlauer Berg. 3,40 Meter hoch und 3,5 Tonnen schwer, war er 1991 von einem Zehlendorfer Kapitalisten aus der untergegangenen Sowjetunion gerettet und in Mariendorf aufgestellt worden. Seit Anfang August blickt Wladimir Iljitsch Uljanow nun auf dem Gelände der Arena in Treptow grimmig auf die Spree, um Reklame zu machen für das bevorstehende große Oktober-Ereignis: die Ostalgie-Nacht. Zuvor hatte es noch Streit gegeben zwischen zwei Berliner Goldfingern wegen einer Miete von 4920 Mark für den knapp zwei Quadratmeter kleinen Standplatz der Figur. Der Zwist wurde leidlich beigelegt, und die Veranstalter des Oktoberfestes spielen nun mit dem Gedanken, den gefallenen und zersägten Riesen-Lenin vom Friedrichshain irgendwann aus seinem Grab im Köpenicker Forst zu exhumieren und würdig zu präsentieren. Obwohl der dortige Lenin auch genossenschaftlich betreut wird – vom zuständigen Förster Karl Marx. UZ

 **Ostalgie-Nacht:** Karten bzw. Visa gibt es an der Theaterkasse Arkade in der Markthalle am Alexanderplatz in Mitte, Tel.: 241 58 85



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Noch ein langer Weg zu Freiheit und Gerechtigkeit

Zu "Lenin wirbt für Ostalgie-Nacht", 11.8., S. 14

Datum: 20.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Märkische Allgemeine

Foto/Text: /Uwe Lipowski      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 11      Größe: 4/70 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:      Größe: 280 mm      ⇒ PR-Wert: 700,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 328.705

Zu „Lenin wirbt für Ostalgie-Nacht“, 11. 8., S. 14

## Noch ein langer Weg zu Freiheit und Gerechtigkeit

Nach dem informativen Bericht über DDR-Denkmäler muss ich bemerken, dass unsere Gesellschaft in einer gewissen Hinsicht schizophren ist. Wenn solche Denkmäler noch immer vielerorts das Stadtbild prägen, so ist dies für mich völlig unverständlich, da die DDR ein Unrechtsstaat war. Man stelle sich vor, noch neun Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg hätten Hakenkreuze vielerorts das Stadtbild geprägt. Zum Glück war es nicht so.

Einen besonderen Härte-

fall stellen dabei Lenindenkmäler dar. Dieser Mann war ein Massenmörder, der unsagbar viel Leid über (nicht nur) sein Land gebracht hat. Ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren, ist eine echte Perversion von Gerechtigkeit. Genauso pervers wäre es, einen Hitlergedenkstein unter dem Vorwand des Denkmalschutzes zu erhalten.

Ein Ärgernis stellen auch die Denkmäler für die „ruhmreiche Sowjetarmee“ dar. Deren „Ruhm“ besteht

für mich in erster Linie in der Schande, dass ihre Soldaten wehrlose Flüchtlinge ermordet sowie auf Stalins Befehl hin millionenfach deutsche Frauen vergewaltigt haben (neben Brandschatzungen und Plünderungen). Die Serben haben „gut“ von ihnen gelernt. Warum gibt es keine Wanderausstellung „Die Verbrechen der Roten Armee“? Freiheit heißt Freiheit von jeder Ideologie und nicht nur Freiheit von eigener Unterdrückung, um die anderen zu unterdrücken. Die soziali-

stische Ideologie von Marx, Engels usw. hat ein verbrecherisches Regime auf deutschem Boden hervorgebracht. Dass dessen Denkmäler noch stehen, zeugt davon, dass wir noch immer unter der Knute dieser Ideologie leiden. So lange in Staatsanwaltschaften Akten über DDR-Unrecht verschwinden, haben wir noch einen langen Weg zu Freiheit und Gerechtigkeit zurückzulegen. Uwe Lipowski, Zossen, Landtagskandidat für den Bund freier Bürger (BFB)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Positive und negative Erfahrungen

(29/99) "Sehnsucht nach der Mauer"

Datum: 23.08.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Focus, 30/99

Foto/Text: dpa, P. Glaser/Leser      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 1/290 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 290 mm      ⇒ PR-Wert: 725,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

Tudjman's Politik würde als Hochverrat bezeichnet werden. Ebenso abwegig ist seine Bemerkung, durch die er Tudjman, welcher sein Land befreit hat und in dem man freie Wahlen mit politischen Parteien abhalten kann und wird, mit dem Kriegsverbrecher Milosevic in einen Topf wirft. Ich halte das für unverantwortlich und moralisch unannehmbar.

Pöcking OTTO von HABSBURG  
Mitglied des Europäischen Parlaments bis 13.6.99

### Positive und negative Erfahrungen

(29/99) „Sehnsucht nach der Mauer“



**Ostalgie: Neubürgern erscheint die DDR verklärt**

Als gebürtige Dresdnerin, die nun schon fast 40 Jahre in Westdeutschland lebt, bin ich immer wieder äußerst betroffen, wie sich diese Wiedervereinigung nach zehn Jahren darstellt. Für mich war es das Beste, was Deutschland und vor allem mir persönlich passieren konnte. Ich habe in den letzten zehn Jahren viele Freunde wiedergefunden, neue hinzugewonnen und bin auch enttäuscht worden. Man kann eben leider in den seltensten Fällen da anknüpfen, wo man vor langer Zeit aufhören mußte.

Grafschaft HELGA WECKING

Die mentalen Gräben zwischen Ost und West kann ich aus meinen Erlebnissen nicht nachvollziehen. Als Altbundesbürger habe ich durchweg gute Erfahrungen mit unseren „neuen alten“ Mitbürgern in beiden Teilen Deutschlands gemacht. Überaus positiv ist die Tatsache zu bewerten, daß sich in einem Ballungszentrum wie Berlin immerhin 80 Prozent der Wessis und 90 Prozent der Ossis die Mauer nicht zurückwünschen!

Lippstadt THOMAS SCHMIDT

Die Differenzen von Ossis und Wessis sind meines Erachtens derart gravierend, daß es vermutlich noch zweier Generationen bedarf, bis eine konsensmäßige Situation in politischer und soziologischer Hinsicht erreicht ist.

Frankfurt/M. CHRISTIAN SAM

Ich als Westfale fühle mich in meiner neuen Heimat Thüringen pudelwohl

und bin bislang weder auf schießwütige Polizisten noch auf unbelehrbare Wessifresser getroffen. Vielleicht liegt das daran, daß ich den Leuten zuhöre und sie rasch merken, daß ich sie ernst nehme?

Bonn CHRISTIAN SITTER

Leider stimmt es, daß die vorurteilsbedingten Gegensätze zwischen Ost- und Westdeutschen mit der Zeit eher größer werden. Ein großes Problem scheint mir dabei, daß die DDR mit zeitlicher Distanz von Tag zu Tag schöner und harmloser wird. Gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hörte ich häufiger, was sie in der DDR alles durften, hatten und konnten. Zurückgerechnet waren die meisten damals noch nicht einmal zehn Jahre alt. Sie plappern halt in alter Regel ihren frustrierten Eltern nach.

Hamburg MARCO MICHEL

Die tatsächliche Mauer, und davon schreiben die „Neuen Untersucher“ nichts, ist die Lohn- oder Geldmauer. Ein Installateur, den die moderne Zeitarbeit 400 Kilometer nach Westen schickt, leistet dort Westqualität für Ostlohn!

Chemnitz SVEN NAUBER



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Geschäft mit der Vergangenheit

*Willkommen im Freizeitpark Ost*

*1. Teil*

Datum: 01.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Der Wirtschaftsredakteur

Foto/Text:	/Uwe Görler	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 7/8	Größe: 2/480 mm	⇒ Farbe: s/w	⇒ Nielsen
Statistik:	Größe: 960 mm	⇒ PR-Wert: 2.400,00 €	⇒ PR-Kontakte:

## GESCHÄFT MIT DER VERGANGENHEIT

*Willkommen im Freizeitpark Ost*

Vor fast genau zehn Jahren füllten sich die bundesdeutschen Botschaften in Prag, Warschau und Budapest mit Flüchtlingen, die der DDR den Rücken kehren wollten. Auftakt für die nachfolgende friedliche Revolution. Die DDR endete als Trödelmarkt, auf dem die letzten Ikonen des Sozialismus marktwirtschaftlich entsorgt wurden. Beim Blick gen Westen wurde alles, was an das überwundene Regime erinnerte, abgelehnt oder nur noch belächelt. Doch das sollte sich bald ändern.

Zehn Jahre danach. Berlinbesucher aus Bayern oder dem Rheinland staunen nicht schlecht, wenn sie vor der Treptower Arena an der Eichenstraße 4 vorbeikommen. Über dem Eingang steht eine 3,60 Meter hohe Leninstatue, die als Werbefigur für ein Großereignis am 2. Oktober, dem Vorabend des Tages der Deutschen Einheit wirbt – die weltgrößte und vorläufig letzte Ostalgie-Nacht mit 5.000 bis 10.000 erwarteten Besuchern nicht nur aus den neuen Bundesländern. Viele von ihnen mit FDJ-Kleidung oder siebziger Jahre-Look „made in GDR“. DDR-Grenzsoldaten empfangen die Gäste. 25 Mark kostet der Eintritt in den „Arbeiter- und Bauernstaat“. Nach ausführlicher Taschenkontrolle werden nochmals 15 Mark Zwangsumtausch fällig. Dafür erhält der Gast Ostgeld und Lebensmittelmarken, für die wieder neu hergestellte Ostprodukte als Promotionaktion zu normalen Handelspreisen im Intershop zuersterhen sind. Per Videoinstallation werden die Besucher in die fünfziger Jahre zurückversetzt. Es erklingt Musik aus jener Zeit. Doubles von **Jossif Stalin**, **Walter Ulbricht** und auch Unterhaltungskünstler begrüßen die Partygäste. Eine Modenschau stellt die „aktuellsten“ Kreationen aus Dederon vor, Livebands der damaligen Zeit spielen auf. Jede weitere Stunde rückt die Zeit um ein Jahrzehnt weiter. Grenzsoldaten bauen Stein für Stein eine Styropormauer auf, die gegen Mitternacht mit Freudentaumel, Tanz und Feuerwerk wieder niedergerissen wird. Es folgt die Geburt des Ossis und Wessis. Ein Double von Außenminister **Joschka Fischer** fordert die Gäste auf, endlich ein gemeinsames Deutschland aufzubauen.

### Suche nach Identität

Ein makabrer Scherz, eine Veranstaltung für Ewiggestrige und PDS-Anhänger? Nein, ein cleveres, jedoch sehr umstrittenes Konzept der Vergangenheitsbewältigung, ein Freizeitpark Ost, kreiert von **Ralf Heckel**. Begonnen hatte alles 1993 mit einer Umfrage während einer Promotiontour für den ersten privaten

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Geschäft mit der Vergangenheit

Willkommen im Freizeitpark Ost

2. Teil

Datum: 01.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Der Wirtschaftsredakteur

Foto/Text:	/Uwe Görler	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 7/8	Größe: 2/480 mm	⇒ Farbe: s/w	⇒ Nielsen
Statistik:	Größe: 960 mm	⇒ PR-Wert: 2.400,00 €	⇒ PR-Kontakte:

Thüringer Sender, um dessen Lizenz er sich bemühte. Die Befragung förderte Überraschendes zutage: Frühere DDR-Stars wie die Puhdys, Karat und andere standen wieder ganz oben auf der Wunschliste. Nachdem Ostprodukte abgewickelt und durch westlich gestylte Erzeugnisse ersetzt wurden, der Arbeitsalltag sich von heute auf morgen ständig wechselt, „sehnten sich die Menschen nach Identität, ihrer eigenen Geschichte und Lebensbiographie“, so Heckel. Auch wenn 1994 der Münchener Zeitungsverlag die Sendelizenz erhielt, die Idee der Ostalgieparties war geboren. Die erste in Gotha schlug wie ein Bombe ein. Rund 80 Veranstaltungen, darunter auch drei in den alten Bundesländern, folgten.

#### Kritik: Geschmacklosigkeit

Daß diese „unterhaltsame“ Aufarbeitung eines der finstersten Kapitel der deutschen Geschichte nicht nur Freunde findet, läßt sich denken. Immer wieder wurden Heckel Steine in den Weg gelegt. Kongreßhallen winkten ab, aus Angst um ihr Image. Kritik kommt vor allem auch von Bürgerrechtlern wie beispielsweise **Konrad Weiß**, der vor den Folgen der sich ausbreitenden Ostalgiewelle warnt, „als mögliches Einfallstor für totalitäre Strömungen“. **Wolfgang Becker**, ehemaliger Bautzenhäftling und Vorsitzender des Verbandes politischer Häftlinge des Stalinismus versteht die Welt nicht mehr und bezeichnet es gegenüber dem DWR als „Schande, daß Stalin „der größte Mörder dieses Jahrhunderts, Schlächter von rund 80 Millionen Menschen“, als Unterhaltungsfigur auftritt.

#### Unterhaltung und Förderung von Ostinitiativen

Heckel bestreitet jede Form der Verherrlichung des vergangenen Regimes. Ihm ginge es um Unterhaltung und Identitätsstiftung für eine vielfach entwurzelte Generation. Und dabei entwickle sich das Partiekonzept immer mehr auch zu einer Aufbau-Ost-Aktion. Ostprodukte, wie beispielsweise Vita Cola, würden wieder zum Leben erweckt. Der Erfolg: Immer mehr Firmen würden die Marktlücke erkennen und ließen frühere Produkte wieder aufleben. Zudem möchte er zeigen, was aus einstigen Erfindern der „Messe der Meister von Morgen“, dem DDR-Pendant von „Jugend forscht“, jedoch für alle Altersstufen, geworden ist. Viele Preisträger aus früherer Zeit stellen deshalb vor den Toren der Arena ihre Unternehmen vor.

Damit das Licht nach der Feier nicht ausgeht, werden bereits Pläne für die Zukunft geschmiedet. Im Zentrum von Berlin entsteht die Restaurantkette „Ostblock“, zunächst mit zwei Gaststätten. Hier findet der Gast Produkte aus Osteuropa, Spezialitäten, Vorlesungen, Konzerte bekannter Ostinterpreten, natürlich mit Zwangsumtausch. Anfragen für weitere Gaststätten gibt es bereits aus anderen Ländern, beispielsweise aus den Vereinigten Staaten, die „Osten pur“ erleben wollen. Geplant ist auch eine Internetshopseite „www.ostblock.com“, auf der Ostprodukte angeboten werden können.

Uwe Görler



# Geschichte der Ostalgie-Partys

N-Ostalgie-Kaufhaus

Datum: 08.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Neue Woche

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 23            Größe: 2/55 mm            ⇒ Farbe: 4c                      ⇒ Nielsen  
Statistik:            Größe: 110 mm            ⇒ PR-Wert: 275,00 €            ⇒ PR-Kontakte: 930.000

**INFORMATION ZUM THEMA**

Wer sich die Ost-Produkte statt im Internet lieber vor Ort anschauen möchte, kann dies auch in Hamburgs erstem **N-Ostalgie-Kaufhaus** tun. Seit August '98 werden dort gebrauchte Bücher, Möbel, Geschirr, Spielzeug, Elektrogeräte und Krimskrams aus Zeiten vor der Wende verkauft.

Betreiber Peter Wölki (50) geht es dabei allerdings weniger ums Geld, als um die gute Sache: Zu seinen 60 Mitarbeitern gehören nämlich ausschließlich Langzeitarbeitslose, Jugendliche ohne Lehrstelle und Behinderte. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 0 40/6 89 47 03

Humoriger Rückblick: (N)Ostalgie-Partys sind absolut in

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Nacht zum Tag der Einheit

*Künftig Partys auf Mallorca*

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: /dpa ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 24 Größe: 1/80 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 80 mm ⇒ PR-Wert: 200,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750

### Ostalgie-Nacht zum Tag der Einheit

*Künftig Partys auf Mallorca*

Mehrere tausend Gäste werden mit einer Ostalgie-Nacht den Tag der Einheit am 3. Oktober in der Treptower Arena feiern. Zwangsumtausch ist vorgeschrieben, sagte Veranstalter Ralf Heckel am Donnerstag. Bei Vita-Cola und anderen Ost-Produkten werden bis Mitternacht per Videoshow 40 Jahre DDR dokumentiert. Anschließend geht es mit der Zeit nach dem Mauerfall weiter. „Es ist, als wenn man ein Fotoalbum aufschlägt“, sagte Heckel. Weitere Veranstaltungen will er nur noch im Ausland organisieren: auf Mallorca und Ibiza. (dpa)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ostalgie-Nacht zum 3. Oktober**

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## **Uckermark Kurier**

Foto/Text: /dpa ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 5 Größe: 1/70 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 70 mm ⇒ PR-Wert: 175,00 € ⇒ PR-Kontakte: 26.498

## **Ostalgie-Nacht zum 3. Oktober**

**Berlin** (dpa). Mehrere tausend Menschen werden in Berlin mit einer Ostalgie-Nacht in den Tag der Einheit am 3. Oktober feiern. Einlass in der Treptower Arena erhält nur, wer ein gültiges „Visum“ als Eintrittskarte vorweisen kann, Zwangsumtausch ist vorgeschrieben, sagte Veranstalter Ralf Heckel gestern. Bei Vita-Cola und anderen Ost-Produkten werden bis Mitternacht per Videoshow 40 Jahre DDR dokumentiert. Auch Doubles berühmter DDR-Politiker sollen auftreten.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ostalgie-Nacht**

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## **Ostthüringer Zeitung**

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 2                      Größe: 1/20 mm                      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 7  
**Statistik:                      Größe: 20 mm ⇒ PR-Wert: 50,00 €                      ⇒ PR-Kontakte: 278.990**

**Ostalgie-Nacht**  
Berlin. Mehrere tausend  
Menschen werden in Berlin-  
Treptow mit einer Ostalgie-  
Nacht in den Tag der Einheit  
am 3. Oktober feiern.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Gurke des Tages

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Die Tagezeitung

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 28            Größe: 2/60 mm            ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 5  
Statistik:            **Größe: 120 mm**            ⇒ **PR-Wert: 300,00 €**            ⇒ **PR-Kontakte: 32.160**

### Gurke des Tages

Die jährliche „Ostalgie-Nacht“ wird am 2. Oktober zum allerallerletzten Mal in Berlin über die Bühne gehen. Aufgrund des großen Interesses an der DDR-Nostalgie in anderen Staaten plane er jetzt Aktivitäten im Ausland, sagte Veranstalter Ralf Heckel am Donnerstag. Bereits im Sommer 2000 sollten die ersten „Ostalgie-Nächte“ auf Mallorca ausgerichtet werden. Heckel betonte, er wolle künftig auf die „Ostalgie-Nächte“ in Deutschland verzichten, weil die Behörden seine Veranstaltun-

gen boykottierten und er deshalb kaum noch geeignete Säle anmieten könne. Viele städtische Hallenvermieter betrachteten die Ostalgie-Party als Glorifizierung der DDR, mit der sie nichts zu tun haben wollten. Für die Zukunft plant Jammer-Heckel außerdem Projekte, die auch an andere frühere Ostblockstaaten erinnern sollen. Er denke dabei an „Erlebnissastronomie“ mit Gaststätten, in denen jeder Tisch einem anderen Warschauer-Pakt-Staat gewidmet ist.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Tausende zur Ostalgie-Nacht erwartet

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Südthüringer Zeitung**

Foto/Text: /dpa ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 8 Größe: 1/80 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 7  
Statistik: Größe: 80 mm ⇒ PR-Wert: 200,00 € ⇒ PR-Kontakte: 55.406

### **Tausende zur Ostalgie-Nacht erwartet**

**Berlin (dpa).** Mehrere tausend Menschen werden in Berlin mit einer Ostalgie-Nacht in den Tag der Einheit am 3. Oktober feiern. Einlass zu der Ostalgie-Nacht in der Treptower Arena erhält nur, wer ein gültiges „Visum“ als Eintrittskarte vorweisen kann, Zwangsumtausch ist vorgeschrieben, sagte Veranstalter Ralf Heckel gestern. Bei Vita-Cola und anderen Ost-Produkten werden bis Mitternacht per Videoshow 40 Jahre DDR dokumentiert. Auch Doubles berühmter Politiker wie Walter Ulbricht oder des Revolutionärs Lenin sollen auftreten.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Tausende feiern Ostalgie-Nacht

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Saale Zeitung

Foto/Text: /dpa/ost ⇒ Agentur: dpa/ost  
Seite: Von der Rhone... Größe: 1/100 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 4  
Statistik: Größe: 100 mm ⇒ PR-Wert: 250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 39.516



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zum letzten Mal: "Ostalgie-Nacht"

*Lenin-Statue soll ins Museum*

Datum: 17.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Der Tagesspiegel

Foto/Text: /ulg ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 16 Größe: 1/205 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 205 mm ⇒ PR-Wert: 512,50 € ⇒ PR-Kontakte: 328.916





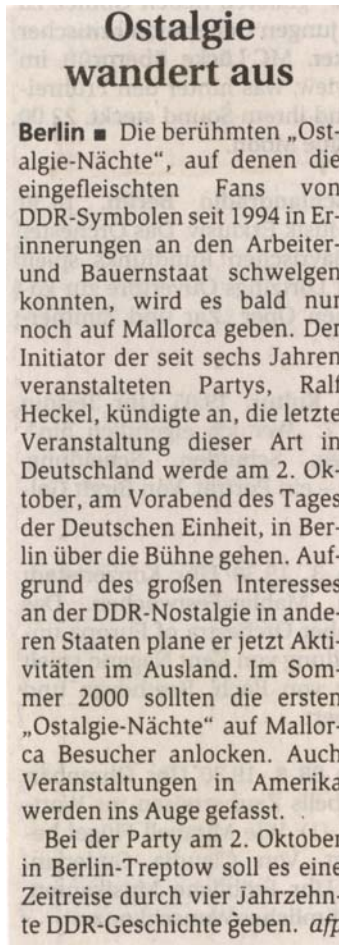
# Geschichte der Ostalgie-Partys

*Ostalgie wandert aus*

Datum: 20.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Märkische Allgemeine, Brandenburger Kurier

Foto/Text: /afp ⇒ Agentur: afp  
Seite: 23 Größe: 1/125 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 125 mm ⇒ PR-Wert: 312,50 € ⇒ PR-Kontakte: 61.983



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Das Ende der Ostalgie

Was hatten wir früher immer für einen Spaß...

Datum: 22.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Zitty

Foto/Text: /Martin Kaluza ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Berlinmix/ 8 Größe: 4/125 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 500 mm ⇒ PR-Wert: 1.250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 175.471

**BERLIN MIX**  
*Party*  
**Das Ende der Ostalgie**

**S**IE SIND MIT DER ZEIT zur Institution geworden, die „Ostalgie“-Parties, auf denen sich junge Menschen im FDJ-Hemd bis in die frühen Morgenstunden ekstatisch zu Manfred Krug-Liedern schütteln, sich als Honecker-Double verkleiden oder zumindest betont kumpelig tun. Westler, die selbst in Sesamstraßen-Socken zur Uni laufen und sich Pril-Blumen an den Boiler kleben, finden das manchmal irritierend.

Wollen die allen Ernstes die DDR wieder haben? Wollen sie natürlich nicht, sagen auch die Veranstalter, die seit 1994 Ostalgie-Parties zum Markenprodukt gemacht haben. Denn wer konnte damals schon im FDJ-Shirt mit Honecker-Doubles tanzen?

Trotzdem wollen die Partymacher künftig für „Ostalgie“ einen neuen Begriff suchen, der nicht ganz so abgenudelt ist. Deshalb soll am 2. Oktober in der Arena die definitiv letzte Ostalgie-Nacht steigen, mit Showprogramm und Verkauf von Ost-Produkten.

In einem Zeitunnel wird die



**Was hatten wir früher immer für einen Heidenspaß...**

Zeit ein halbes Jahrhundert zurückgedreht, und die Gäste dürfen noch einmal die Höhepunkte der DDR-Alltagskultur an sich vorüberziehen lassen. Ein letztes Mal Einreise, Zwangsumtausch und Visum, ein letztes Mal heimliches RIAS-Hören, Mauerfall und Währungsunion. Dann soll wirklich Schluß sein. Wer's nicht aushält, kann sich nach der Party noch mit Rotkäppchen trösten.

**Die letzte Ostalgie-Nacht, Samstag, 2. 10., 20 Uhr, Arena, Treptow. Zwangsumtausch 15 Westmark. Karten: 241 58 85.**

MARTIN KALUZA



Datum: 23.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Neues Deutschland

Foto/Text: /Almut Schröder ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 19 Größe: 2/170 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 340 mm ⇒ PR-Wert: 850,00 € ⇒ PR-Kontakte: 59.809

# Feiern, bis die Mauer umfällt

## 6000 Besucher werden zur Ostalgie-Nacht in Treptow erwartet/Freikarten für ND-Leser

Von Almut Schröter

Um Mitternacht soll als Höhepunkt mal wieder die Mauer umfallen, wenigstens ein sechs Meter langes Beratungsmuster. Vorher wird kräftig gefeiert in der Nacht vor dem so genannten Tag der deutschen Einheit.

In der Treptower Arena dreht sich am 2. Oktober ab 20 Uhr alles um die letzte Ostalgie-Nacht. Jede Stunde soll dort ein neues Jahrzehnt der DDR anbrechen. Die Besucher, 6000 werden erwartet, begeben sich auf eine verrückte Zeitreise durch 40 Jahre DDR-Alltag. 95 Künstler aus Ost und West wirken mit. Auf 7000 Quadratmetern Fläche präsentieren sich bei einer »Messe der Meister von Morgen nach 10 Jahren« über 40 Firmen mit typischen DDR-Produkten zum Verkauf, und es gibt sogar einen Trabant zu gewinnen. Schließlich soll noch als Überraschung zu sehen sein, was die Geschwisterliebe der Deutschen so hervorgebracht hat.

Da heißt sich die Katze eigentlich in den Schwanz, denn die Ostalgie gehört nunmehr seit sechs Jahren zu diesen neuen Errungenschaften. Sie ist schick. Man singt Pionierlieder und trägt FDJ-Hemden in der Disko, schmückt sich mit »Präsent 20«-Kleidung und tanzt nach Amiga-Hits der 70er Jahre herum. Alles reinste Ost-Kultur. Misstrauisch von verschiedensten

Behörden beäugt, bemüht sich der Veranstalter, eine pfliffige Thüringer Werbeagentur, immer neu zu betonen, dass es sich hier nicht um die »berüchtigte DDR-Nostalgie« handele, sondern um einen neuen Trend. Eine Art Nachhilfe-Unterricht für Westmenschen auf die lustige Art. Wer da immer noch denkt, es werde die DDR glorifiziert, hat die Demokratie und das Zusammenwachsen nicht verstanden. Denn genau das passiere hier auf die lustige Art, meinen die Veranstalter.

Die Ostalgie war jedenfalls von Anfang an so erfolgreich zu vermarkten, dass es sogar zu patentrechtlichen Streitigkeiten vor Gericht kam. Wer zu spät kam, den bestrafte das Leben. Nun feiert man am 2. Oktober die letzte Ostalgie-Nacht in Deutschland. Noch einmal wird auf diese Art die »Einreise in die DDR« genehmigt. Danach will man mit dem neuen Trend durch die Welt tingeln und so viele Ostprodukte wie nur möglich mitnehmen. Da soll es nach Mallorca gehen und mit Vita Cola in die USA.

2.10. ab 20 Uhr, Arena Treptow, Eichenstraße 4, Karten für 25 DM an Vorverkaufskassen und unter Telefon: 0180 557 00.

ND vergibt 10 Freikarten am 24.9. zwischen 13 bis 13.30 Uhr am ND-Telefon 29 39 06 39. Sie können dann im Verlag abgeholt werden.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Letzte Ostalgie-Nacht Deutschlands

Nur in Berlin, vor dem Tag zur Deutschen Einheit, vor ca. 6000

Besuchern

Datum: 25.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Blitzpunkt

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 3/195 mm            ⇒ Farbe: 4c                      ⇒ Nielsen  
Statistik:      **Größe: 585 mm**            ⇒ **PR-Wert: 1.462,50 €**            ⇒ **PR-Kontakte:**

## Letzte Ostalgie-Nacht Deutschlands

Nur in Berlin, vor dem Tag zur Deutschen Einheit, vor ca. 6000 Besuchern

Künstler aus Ost und West mit Doubles von Lenin über Udo Lindenberg bis Honi gestalten am 2. Oktober in der Treptower ARENA Berlin ab 19.00 Uhr die letzte Ostalgie-Nacht vor dem Tag in die Deutsche Einheit. Im Rahmen der ersten „Messe der Meister von Morgen“ stehen nach 10 Jahren über 40 Firmen und präsentieren Interessantes aus Ost - vom Sandmännchen über die Zeichentrickfiguren „Hase & Wolf“ bis hin zum neuen Kinofilm „Sonnenallee“ (ab 7. Oktober im Kino). So manches Schnäppchen ist nur dort zu haben. So kann man für die Konsum-Karte, die man an der Wechselstube erhält, kostengünstig wie im Konsum einkaufen. Vorsicht: die Ware ist rationiert!

Prominente Schauspieler, wie die 19 jährige Hauptdarstellerin Miriam des in Babelsberg gedrehten Filmes, Henry Kotowski und die „Sputniks“ oder auch viele Amiga-Musiker, geben den Gästen ihr bestes Stelldichein.

Mode aus vier Jahrzehnten DDR und die besten Hits des „wilden Ostens“ werden zwischen 20.00 und 0.00 Uhr auf einer riesigen Party für drei Generationen präsentiert. Jede Stunde bricht ein neues Jahrzehnt der Geschichte der DDR an.

Interessant wird es um Mitternacht. Neben einer vier Meter großen echten Lenin-Statue aus Bronze fällt die Mauer bis auf ein sechs Meter langes Stück aus echten Betonteilen, die als Leihgabe von der Ausstellung „The Story of Berlin“ Berliner Geschichte geschrieben haben. Es gibt einen Trabi



zu gewinnen und vielerlei Preise. Kurios ist das Programm nach diesem Punkt der Deutschen Einheit. So wird alles ge-

zeigt, was die Geschwisterliebe der Deutschen hervorbrachte. Mutter Einheit und Vater Deutschland halten ihre Neugeborenen im Arm, den Ossi und den Wessi. Die Firma „Präsent 20“ zeigt, daß der Charme der 70er voll im Trend der heutigen Mode ist und die Easy-Girls singen Pionierlieder auf Disco.

Wer wissen möchte, wie es in Zukunft weitergeht, kann dies im Internet erfahren unter: [www.ostblock.com](http://www.ostblock.com).

Karten gibts an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder unter **Ticket-Hotline: 0180-5 57 00**.

Die ersten fünf Anrufer am Montag um 10.00 Uhr bei „blitzpunkt“ unter Telefon 03722-52 42 23 erhalten je zwei Freikarten.

### DIE LETZTE UND WELTGRÖSSTE Ostalgie Nacht

Mit 6 h Pro-Künstlern mit Shows und 40 Jahren DDR und

gramm von 95 Hits, Sketch, Live-Acts aus 10 Jahren Mauerfall

in **BERLIN**  
...Vorpremiere des Filmes „Sonnenallee“, Doubles, die Easy-Girls, Sputniks, Amiga-Hits und viel TV!

25 DM

ARENA-TREPTOW, EICHENSTR. 4

TEL: 030/24 15 885, [WWW.OSTBLOCK.COM](http://WWW.OSTBLOCK.COM)

**am 2. Oktober ab 19.00 Uhr**

© Vertretung der Ampelmännchen Tel: 030/420 10 778



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Konsum-Karten zur großen Ostalgie-Nacht in Berlin

Datum: 28.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Ostsee-Zeitung

Foto/Text: /OZ                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 23                      Größe: 1/270 mm                      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:                      Größe: 270 mm                      ⇒ PR-Wert: 675,00 €                      ⇒ PR-Kontakte: 302.032

### Konsum-Karten zur großen Ostalgie-Nacht in Berlin

**Berlin (OZ)** 95 Künstler aus Ost und West mit sieben Doubles von Lenin über Udo Lindenberg bis Honi gestalten am 2. Oktober in der Treptower Arena ab 19.00 Uhr in Berlin die letzte Ostalgie-Nacht vor dem Tag in die Deutsche Einheit. Auf einer Fläche von 7000 qm stehen im Rahmen der „1. Messe der Meister von Morgen nach zehn Jahren“ über 40 Firmen und präsentieren alles aus Ost, vom Sandmännchen über die Zeichentricksfiguren „Hase & Wolf“ bis zum neuen Kinofilm „Sonnenallee“, der ab dem 7. Oktober im Kino starten wird.

Manches Schnäppchen ist nur dort zu haben. So kann man für die Konsum-Karte, die man an der Wechselstube erhält, so kostengünstig wie im Konsum einkaufen. Prominente Schauspieler, wie die 19-jährige Hauptdarstellerin Miriam des in Babelsberg gedrehten Filmes, Henry Kotowski und die „Sputniks“ oder auch viele Amiga-Musiker, geben ein Stelldichein. Mode aus vier Jahrzehnten DDR und die besten Hits des „wilden Ostens“ werden auf einer riesigen Party für drei Generationen präsentiert. Jede Stunde bricht ein neues Jahrzehnt der Geschichte der DDR an.

Interessant wird es dann um Mitternacht. Neben einer vier Meter großen echten Lenin-Statue aus Bronze fällt die Mauer bis auf ein sechs Meter langes Stück aus echten Betonteilen, die als Leihgabe von der Ausstellung „The Story of Berlin“ Berliner Geschichte geschrieben haben. Es gibt einen Trabi zu gewinnen. Kurios ist das Programm. Es wird alles gezeigt, was die Geschwisterliebe der Deutschen hervorbrachte. Mutter Einheit und Vater Deutschland halten ihre Neugeborenen im Arm, den Ossi und den Wessi. Die Firma „Präsent 20“ zeigt, dass der Charme der 70-er voll im Trend der heutigen Mode ist, und die Easy-Girls singen Pionierlieder auf Disco.

Eine verrückte Welt als Zeitreise in die Geschichte von 40 Jahren DDR und zehn Jahren Mauerfall kann das letzte Mal erlebt werden, bevor diese Veranstaltungen selbst Geschichte werden. Wer wissen will, wie es weitergeht, sollte das Internet unter [www.ostblock.com](http://www.ostblock.com) befragen. Dort entsteht ein Shop über alle Produkte aus dem Gebiet des ehemaligen Ostblocks, die im deutschen Handel nicht erhältlich sind.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zum letzten Mal: "Ostalgie-Nacht"

Datum: 29.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Blickpunkt Potsdam

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 6                      Größe: 2/200 mm                      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:                      Größe: 400 mm                      ⇒ PR-Wert: 1.000,00 €                      ⇒ PR-Kontakte: 152.100

## Zum letzten Mal: „Ostalgie-Nacht“



Mit dabei: Die Double von „Erich“ und „Karol“.

Seit 1994 traute mancher Deutsche seinen Augen nicht: Da gab es Discos, in denen die Besucher in Pionier- und FDJ-Kleidung mit einem Honeker-Double tanzten. Ein Veranstalter nahm sich diesem Phänomen an und organisierte große Ostalgie-Partys. Seitdem haben in den neuen Bundesländern ca. 80 solcher frivolen Zeitreisen stattgefunden.

Die „Ostalgie-Nacht“ am 2. Oktober 99 in der ARENA aber wird ganz anders, denn es ist die letzte in Deutschland. Am Tag vor der Deutschen Einheit werden alle vier Jahrzehnte der DDR im stündlichen Schnelldurchlauf als Party mit umfangreichem Programm als „der wilde Osten“ geboten. Es werden alle Episoden, die im kuriosen Deutschland mit der Ostalgie-Party entstanden vorgeführt. Es gibt ein letztes Mal eine Einreise in

die DDR. Da sind in den 60ern die Sputniks da, in den 70ern die Geige von „City, Am Fenster“ und Pop aus den 80ern. Aber auch mit Staatsdoubles kann man sich fotografieren lassen, eine MMM (Messe der Meister von Morgen) besuchen und neben Zwangsumtausch, Einreise und Visum allerlei „Qualität aus Ost“ kaufen. Neu ist, daß genau um Mitternacht die Zeit des Novembers '89 gezeigt wird und damit die Geburtsstunde der Ossis und Wessis.

*Der BLICKPUNKT verlost übrigens zehn Freikarten zu diesem Ereignis am 2. Oktober in der ARENA in Berlin-Treptow. Rufen Sie uns am morgigen Donnerstag um genau 15(!) unter Telefon 0331/ 747 55 16 an und sagen Sie uns, wie alt die DDR in diesem Jahr geworden wäre. Viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Der tolle Osten**  
Ostalgie-Party am 2. Oktober in Berlin

Datum: 29.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Unser Schwerin

Foto/Text:	OWPD/red	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 6	Größe: 3/220 mm	⇒ Farbe: s/w	⇒ Nielsen
Statistik:	Größe: 660 mm	⇒ PR-Wert: 1.650,00 €	⇒ PR-Kontakte:

### Ostalgie-Party am 2. Oktober in Berlin



So sexy wie die Easty Girls war Honeckers jüngste Nachwuchsgarde sicher nicht. Aber schöne Lieder konnten die Pioniere auch singen. Foto: OWPD



## Der tolle Osten

Die Diktatur war für viele nicht immer sonderlich witzig. Ostalgie-Party sind es meist schon.

**Berlin (red).** 95 Künstler aus Ost und West mit sieben Doubles von Lenin über Udo Lindenberg bis Honi gestalten am 2. Oktober in der Treptower ARENA ab 19.00 Uhr in Berlin die letzte Ostalgie-Nacht vor dem Tag in die Deutsche Einheit. Auf einer Fläche von 7.000 qm stehen im Rahmen der „1. Messe der Meister von Morgen nach 10 Jahren“ über 40 Firmen und präsentieren alles aus Ost vom Sandmännchen über die Zeichentrickfiguren

„Hase & Wolf“ bis zum neuen Kinofilm „Sonnenallee“, der ab dem 7. Oktober im Kino starten wird. So manches Schnäppchen ist nur dort zu haben, so kann man für die Konsum-Karte, die man an der Wechselstube erhält so kostengünstig, wie im Konsum einkaufen, aber Vorsicht: die Ware ist rationiert! Die Sputniks und viele Amiga-Musiker geben sich ein Stell-dichein. Mode aus vier Jahrzehnten DDR und die besten Hits des „wilden Ostens“ werden zwischen 20 und 0.00 Uhr auf einer riesigen Party für drei Generationen präsentiert. Jede Stunde bricht ein neues Jahrzehnt der Geschichte der DDR an.

Interessant wird es dann um Mitternacht. Neben einer vier Meter großen echten Lenin-Statue aus Bronze fällt die Mauer bis auf ein sechs Meter langes Stück aus echten Betonteilen. Es gibt einen Trabi zu gewinnen und vielerlei andere Preise. Kurios ist das Programm nach diesem Punkt der Deutschen Einheit. So wird alles gezeigt, was die Geschwisterliebe der Deutschen hervorbrachte und die Easty-Girls singen Pionierlieder auf Disco.  
(More Info: [www.ostblock.com](http://www.ostblock.com))  
Wir verschenken je zwei Freikarten an die ersten fünf Leser, die am Donnerstag zwischen 12.15 Uhr und 12.30 Uhr bei uns anrufen  
Tel.: 03 85 / 590 58 15.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostboten

Datum: 30.09.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Tip-Berlin-Magazin

Foto/Text: /UZ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 9 Größe: 2/140 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 280 mm ⇒ PR-Wert: 700,00 € ⇒ PR-Kontakte: 220.450

**OSTBOTEN**

*Man kann sie ungestraft anfassen. Den Lenin, den Honecker, ja sogar Stalin. Die Doubles fungieren als Special-Guests der großen Ostalgie-Nacht,*

*die in den Tag der Deutschen Einheit mündet. Vier Jahrzehnte des, so die Veranstalter, „kuriosen Deutschland“ werden im stündlichen Schnelldurchlauf als Party dargeboten. Von den kargen Anfängen über den piepsenden Sputnik des großen Bruders am Himmel der Sechziger bis hin zum Tanz auf der Mauer am Brandenburger Tor vor zehn Jahren. Der Besucher kann FKK am „Meer des Friedens“ erleben, Filme schauen (darunter „Sonnenallee“), oder die Easty-Girls anschnappen, die Pionierlieder im Disco-Sound darbieten und im englischen Schulfernsehen auftreten. Die Ostalgie-Nacht in der Arena wird die letzte und größte auf deutschem Boden sein, da – wie die Veranstalter erfahren mussten – Vermieter von großen Hallen unfähig sind, Satire zu begreifen. Deren Argument: „Wir wollen nichts mit DDR-Glorifizierung zu tun haben.“ Sei's drum. Im nächsten Jahr beginnt die Welttournee. Der Boden für den künftigen Erfolg ist bereitet. Global sollen bislang 29 Milliarden PR-Kontakte geknüpft worden sein. Gemessen an der Weltbevölkerung von sechs Milliarden ist das recht viel.*

UZ

**Ostalgie-Nacht**, 2.10., 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr),  
Arena, Eichenstraße 4, Treptow; Karten (Visa)  
unter Tel.: 241 58 85 sowie VVK 25 Valuta-Mark



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Warum wird das die letzte Ostalgie-Nacht?

Datum: 01.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Dorina Tessmann/Birgit Walter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 13 Größe: 5/90 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 450 mm ⇒ PR-Wert: 1.125,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750

#### FRAGE

### Warum wird das die letzte Ostalgie-Nacht?

*Haben die Ostdeutschen endlich genug davon, sich in FDJ-Hemden mit Honecker-Doubles zu vergnügen?*

**RALF HECKEL:** Ganz bestimmt nicht. Ich verstehe auch Ihre Frage nicht: wieso denn „endlich“? Wieso soll denn jemand nicht im FDJ-Hemd tanzen, wenn er daran Spaß hat? Die Bayern laufen in Lederhosen rum, die Österreicher setzen sich Tirolerhütchen auf, für unsere Veranstaltungen gibt es keine Kleiderordnung. Manche kommen mit Pioniertüchern, andere in Uniformen von Rote-Armee-Generalen. Das ist die Symbolik einer vergangenen Zeit, die Besucher genießen es, das anziehen zu dürfen, ohne es

zu müssen. Sie stehen über den Dingen, es ist ein Fasching. Am Anfang war das so etwas wie Balsam für die Seele des Ostlers, dem immer nur gesagt wurde, dass er alles falsch gemacht hat. Hier fühlte er sich geborgen. Das ist nicht zu wechseln mit DDR-Nostalgie; die Leute wollen nicht in die DDR zurück. Sie haben einfach ihre Geschichte verstanden – ich sehe unsere Veranstaltungen als Kind der Demokratie!

Ich meine, wir haben vor sechs Jahren dieses Bedürfnis erkannt, wir waren die ersten. Jetzt feiern wir zehn Jahre deutsche Einheit mit dem großen Showprogramm „Der wilde Osten“. Wir bieten auch etwas. Es gibt Konsumkarten für 15 Mark Zwangsumtausch, Visa für die letzte Einreise in die DDR, man erlebt die Sputniks, den Mauerbau und Ausschnitte aus dem Film „Sonnenallee“.

Aber zurück zu Ihrer Frage: Wir hören nicht auf, weil es kein Interesse mehr gibt. Im Gegenteil! Aber leider werden wir nicht überall verstanden. In den Stadtverwaltungen zum Beispiel fürchten sie, wir würden die DDR-Vergangenheit verherrlichen. Die haben nichts

verstanden. Das macht keinen Spaß, deshalb ist jetzt Schluss.

Wir ziehen weiter. Zuerst nach Ibiza und Mallorca, dort gibt es keine Gemeindeverwaltungen mit Angst vor der eigenen Geschichte, aber genug Deutsche. Die können sich dort auslassen, wie sie es sich zu Hause nicht trauen. Sie finden so etwas nicht erstrebenswert? Das ist Ihre Meinung, aber die Leute dürfen



Ralf Heckel, Veranstalter der Ostalgie-Nacht

das, jede Befangenheit ablegen. Auch dafür hat die Demokratie ihre Regeln. Es gibt Anfragen aus Holland, Japan und Israel. Unser großes Ziel aber ist Amerika. Wir machen dort so was wie ein Erlebnis-Disney Ost, werden durch New Berlin und New Dresden ziehen. Die Amerikaner sind ganz wild darauf,

die stellen sich vor, wir könnten mit einer russischen Mig reisen, aber das ist uns dann doch zu militant. Wir kommen vielleicht mit einem Track, mit LKWs, die beladen sind mit den früheren Symbolen der Feindschaft. Die sind mit einmal Trend. Die Feindschaft hat sich aufgelöst und wir machen uns ein Gaudi daraus. Wenn wir in Amerika erfolgreich waren, werden wir unsere

Ostalgie-Nächte re-importieren.

*Was ist schön daran, mit einem FDJ-Hemd zu tanzen? Das hat doch früher jeder unbedingt vermieden. Was ist lustig daran, in der Rückschau den Mauerbau zu feiern?*

Solche Fragen werden ganz selten gestellt. Sie klingen wie die Gemeindevertretung von Wernigerode. Man kann das auch nicht erklären, das müssen Sie erleben. Für wen schreiben Sie noch, ach. Ja, in der „Berliner Zeitung“ habe ich solche Tendenzen von Unverständnis schon öfter bemerkt. Also warum das FDJ-Hemd. Ich sage Ihnen ehrlich: Bei meinem ersten Kuss hatte ich auch ein FDJ-Hemd an, bei einem Pfingst-Treffen war das. Das Politische, das hat man weggesteckt, sonst war es eigentlich schön.

Aufgeschrieben von Birgit Walter

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Die DDR in der Arena

Das Geschäft mit dem "Genau-so-warüs-Effekt" blüht am Sonnabend in Treptow zum letzten Mal

Datum: 01.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Max Lautenschläger/P. Ahne, J. Strittmatter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 32 Größe: 4/205 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 820 mm ⇒ PR-Wert: 2.050,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750

## Die DDR in der Arena

Das Geschäft mit dem „Genau-so-war's-Effekt“ blüht am Sonnabend in Treptow zum letzten Mal

VON P. AHNE UND J. STRITTMATTER

Blauhemd, Vita-Cola, Rotkäppchensekt – Ostalgiepartys reanimieren ein altes Lebensgefühl, beleben diesen „Genauso-war's-Effekt“ und bespiegeln ein Stück Jugend, das eben im Osten stattfand. Das Leben war schön, weil es jung war und ein Kuss war ein Kuss – auch wenn er im Jugendclub im Plattenbau verschenkt wurde. Zwar haben damals nur überzeugte Blauhemdträger zu den Puhdys gerockt oder zu Ute Freudenberg geschmust – sich also zur staatlich abgesegneten Jugendkultur amüsiert – aber das ist vergessen und verziehen. Die, die früher in ihren Sternrecoren nach Westsendern fahndeten, um Bap und Depeche Mode auf Mono-Kassetten mitzuschneiden – die brüllen heute genauso zu „Geh zu ihr und lass deinen Drachen steigen“. Und freuen sich, wenn Ostalgieparty-Macher wie Ralf Heckel noch andere Requisiten ausgraben. Seit 1994 organisiert der 30-jährige Thüringer Retro-Partys, zuletzt hatte er 1997 unter den Fernsehturm geladen. 3 000 Menschen tanzten zu Amiga-Musik, tranken Adlershofer Wodka, rauchten Cabinett, bis die Lunge pfiß. Auf sexy getrimmte Pionierinnen, die „Eastie-Girls“, stimmten FDJ-Lieder an. Lenin und Honecker wurden gedoubelt.

Die Doppelgänger hat Heckel für kommenden Sonnabend noch einmal gebucht. 6 000 Menschen erwartet er zu seiner Ostalgie-Party in der Treptower Arena – der letzten in Deutschland, wie er sagt. Ein Spektakel zwischen Musical und Volksfest soll es werden, mit Musik, Modenschauen, Filmprojektionen will er im Stundentakt deutsch-deutsche Geschichte nacherzählen. Um Mitternacht fällt die Papp-Mauer, und die Wessi- und Ossi-Darsteller fallen sich in die Arme. Dann ist da



BERLINER ZEITUNG/MAX LAUTENSCHLÄGER

Den Lenin vor der Arena hat Ralf Heckel bei einem Autohändler gefunden. Die Statue stammt aus Russland.

### OSTALGIE-NACHT

**Die letzte Ostalgie-Nacht** wird am kommenden Sonnabend in der Arena gefeiert. Eichenstraße 4, Beginn 19 Uhr, Karten kosten 25 Mark.

**Eine Video-Zeitreise** in die DDR, Zwangsumtausch plus Einkauf per Konsum-Karte und Amiga-Musiker stehen auf dem Programm.

**Künftig** will Partymacher Ralf Heckel ähnliche Veranstaltungen im Ausland organisieren, zum Beispiel auf Mallorca und Ibiza.

noch die „Messe der Meister von Morgen“ (MMM). Heckel hat das DDR-Pendant zu „Jugend forscht“ wieder belebt und die Teilnehmer eingeladen, die auf der letzten MMM 1989 ihre Erfindungen präsentierten. Viele haben inzwischen

eigene Firmen gegründet, besinnen sich aber zum Teil durchaus noch auf ihre Wurzeln. Einer hat den sowjetischen Trickfilm „Hase und Wolf“ als Computerspiel herausgebracht.

Vielen Firmen fehlte aber der Mut, sich auf einer Ostalgie-Party zu

präsentieren. Da sei es wieder, sagt Heckel: das Missverständnis, mit dem er kämpfe, seit er das Wort Ostalgie zum Party-Motto erklärt hat. Dabei gehe es nicht um Schwelgen in Erinnerungen an die DDR. Spaß bringen will er, Produkte und „Fenster des Verstehens“ öffnen zwischen Partygängern aus Ost und West.

Aber Ostalgie ist eben nicht gleich Ostalgie – und wenn Dagmar Frederic oder Peter Albert im Freizeitforum Marzahn ins Mikro trällern (wie 1998 gesehehen) – dann ist das Publikum von einer Gaudi weit entfernt. Dort blühte die stille Hoffnung auf ein Comeback der alten Schlagerbarden.



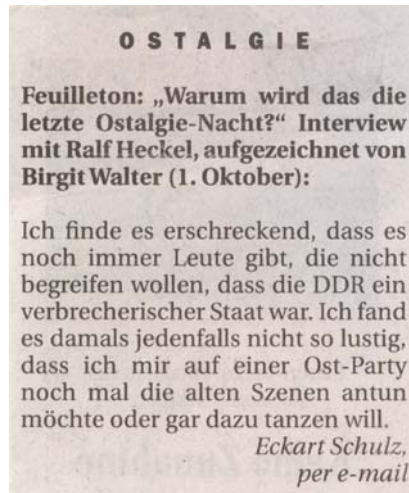
# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostalgie

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Berliner Zeitung

Foto/Text: /Eckart Schulz      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 11      Größe: 1/60 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 5b  
Statistik:      **Größe: 60 mm ⇒ PR-Wert: 150,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750**



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## 3. Oktober, Feiertag

Der Tag der Einheit berührt im Westen der Stadt nur wenige Menschen. Im Osten hingegen finden reichlich DDR-nostalgische Partys statt. Nur die Linken erkennen im Nationalfeiertag einen Anlass zu wütenden Protesten

### Die Tageszeitung

Foto/Text: Volker Derlath/Jan Feddersen → Agentur: eigen  
Seite: Berlin/ 29 Größe: 5/290 mm → Farbe: s/w → Nielsen 5  
Statistik: Größe: 1450 mm → PR-Wert: 3.625,00 € → PR-Kontakte: 32.160

## 3. Oktober, Feiertag

■ Der Tag der Einheit berührt im Westen der Stadt nur wenige Menschen. Im Osten hingegen finden reichlich DDR-nostalgische Partys statt. Nur die Linken erkennen im Nationalfeiertag einen Anlass zu wütenden Protesten



Man geht aus, um auszugehen. Der völkische Wahn nervt dabei nur.

Foto: Volker Derlath

Die Deutschen mögen Feiertage sehr. Jeder ist ihnen recht, Hauptsache, es ist arbeitsfrei oder man kann sich über die satten Tarifzuschläge freuen, wie beispielsweise das Krankenhauspersonal. Leider wurde in den überwiegend protestantisch gefärbten Bundesländern der Buß- und Betttag abgeschafft. Das war auch deshalb besonders schade, weil dieser arbeitsfreie Tag so verlässlich war. Immer an einem Mittwoch im November durfte ausgespannt werden.

Der 3. Oktober ist ein im Grunde ein begehrter Festtag. Dumm nur, dass er jedes Jahr auf einen anderen Tag in der Woche fällt, wie auch der 1. Mai. Und dieses Jahr fällt unser Nationalfeiertag auf einen Sonntag – und dafür gibt es keinen freien Tag.

Diese Exkursion über die Popularität der extrafreien Arbeitstage war unerlässlich. Sonst wird nicht

verständlich, warum in Berlin an diesem Wochenende vermutlich kein besonders großes Spektakel um den Tag der Deutschen Einheit stattfinden wird. Wochenende ist Wochenende, auch in Berlin: Wer soll da merken, dass etwas gefeiert wird?

Immerhin hat die Marketingfirma „Partner für Berlin“ zwei Tage lang „Deutschlands Fest“ rund um

Deutschland“. Als ob es dieses Land die ganzen Jahre zuvor nicht gegeben hätte.

Aus dem Osten sind beim Festprogramm u.a. die „Pubdys“ dabei: Die müssen immer eingeladen werden, damit die empfindsame Ostsee nicht gleich jammert: Oh, wie gemein, die grenzen uns aus, unser gelebtes Leben. Den Jüngeren wird der Besuch mit einem

ven, Celan und andere Autoren und Musiker, deren Texte und Sinfonien mehr als genug herangezogen werden, um vor Deutschland zu warnen oder es hochleben zu lassen.

Eine sehr zivile Angelegenheit also mit Volksfestcharakter, Imbissbuden und anderen Einrichtungen, die der Lust der Berliner und ihrer Besucher, sich den Festen in der Hauptstadt hinzugeben, wie sie gerade fallen, Zucker geben. Ob nun Marathon, Love Parade, Christopher-Street-Parade oder jetzt Deutschlands Fest: Man geht aus, um auszugehen, da nervt völkischer Wahn nur, und zwar die allermeisten.

Denn was das Fest nicht abbilden wollte – weil es innerhalb dieses Rahmens auch nicht gelingen kann – ist die zutiefest private, kaum kollektiv politisierbare Freude, die viele Menschen in den

fünf neuen Ländern darüber empfinden, dass ihre DDR nicht mehr existiert. Mauer also weg, staatliche Willkür auch, Terror sowieso wofür der nur noch schemenhaft erkennbare Mauerstreifen am ehesten das Symbol abgeben kann.

Dabei handelt es sich um eine Weltsicht, die im übrigen die Linken der PDS und die Organisatoren der „Amok“-Parade (Sonntag fünf vor zwölf, am Olivaer Platz Abmarsch 13 Uhr zum Wittenbergplatz) nicht teilen. „Keine Schweinerei, die sie nicht begangen haben“, heißt es in einem Flugblatt über die seit einem Jahr amtierende rot-grüne Regierung. Die Veranstalter hoffen, wenigstens die eigenen FreundInnen mobilisieren zu können.

Weniger protestantisch, eher biografieselig soll die Party sein die Sonntag in der Treptower Arena stattfindet. Zwangsurntausch ist vorgeschrieben, zu trinken gibt es auf dieser „Ostalgieparty“ nur solche Getränke, deren Herkunft eindeutig als „Made in GDR“ erkennbar ist, also etwa Vita-Cola.

Was das alles mit einer völkischen Erhebung zu tun hat? Allen Voraussicht nach, man schaut ja Gott sei Dank in niemanden so richtig rein, gar nix. Außerhalb Berlins wird man von diesem Feier-Wochenende nichts mitbekommen, jedenfalls was die deutschlandpolitische Note anbetrifft. Die Idee, den so genannten Tag der deutschen Einheit in den Hauptstädten der anderen 15 Bundesländer groß zu feiern, ist schon all die Jahre zuvor mangels Publikumsinteresse konterkariert worden.

Dieses Wochenende zeichnet sich nur aus, durch ein, siehe ZDF-Show zur Deutschen Einheit (siehe oben), seltsam verhaltendes und verkrampt pompöses Fernsehprogramm. Der Rest ist Alltag.

Und vielleicht bleibt noch dies: Mit Günter Grass hat ein Stück deutsche Kultur Respekt auch außerhalb unserer Grenzen gefunden, für den man sich nicht schämen muss. Die Krönung von Grass' Lebenswerk fand bereits am Donnerstag statt. Wer mag, kann das als feine Ironie der Stockholmer Preisjuroren kurz vor den Feierlichkeiten zehn Jahre nach der Wende verstehen.

Jan Feddersen Bericht Seite 34

**Die Feiern sind eine sehr zivile Angelegenheit mit Volksfestcharakter, die der Lust, sich den Festen hinzugeben, wie sie gerade fallen, Zucker geben**

den Pariser Platz vorbereitet. Das Programm ist modern, was mit repräsentativ übersetzt werden darf. Von 11 Uhr am Sonnabend findet ein Festumzug durch das Brandenburger Tor statt; am Nachmittag treten auf einer Bühne Stars der Fünfziger-, Sechziger-, Siebziger-, Achtziger- und Neunzigerjahre auf. Woran auch das Motto erkannt werden kann: „50 Jahre

Auftritt von DJ Bobo schmackhaft gemacht, der zwar Schweizer ist, aber womöglich als Signal zu verstehen sein könnte, dass am Fest der Deutschen Einheit auch mäßig deutschsprachige Menschen ohne deutschen Pass teilhaben sollen.

Kurzum: Was dem Festwochenende fehlt, ist der hohe Ton, das Pathos mit Lichtkegeln am Brandenburger Tor, also Beetho-



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Berlin feiert**  
*Egal wo, überall was los*

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Bild Berlin Brandenburg

Foto/Text: Peters/Jan Meyer      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 3      Größe: 2/255 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 5  
Statistik:      Größe: 510 mm      ⇒ PR-Wert: 1.275,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 377.860

## Berlin feiert Egal wo, überall was los

Von JAN MEYER  
**Gute Nachrichten für Berlin: Rechtzeitig zum Super-Wochenende wird das Wetter wieder schön!** Die Meteorologen prophezeihen: freundlich-durchwachsen, nur gelegentlich Schauer, Temperaturen bis 19 Grad. Nur der Wind bleibt böig. Deshalb: Rein in die Jacke, raus auf die Straßen und Plätze! Ganz Berlin ist ein Fest!

★ Morgen steigt rund um den Pariser Platz das **Deutschlands Fest**, die traditionelle Feier zum Tag der Deutschen Einheit. Beginn: 10 Uhr, Konzerte von The Lords, Captain Jack, Drafi Deutscher. Höhepunkt: Der große Festumzug zwischen Siegessäule und Schlossplatz. Ende: 20 Uhr.

★ Hoch hinaus geht's am Alex: Die Deutsche Telekom feiert das **Berliner Turmfest 1999**. Anlass: Der 30. Geburtstag des Fernsehturms. Heute von 11 bis 22 Uhr und Sonntags von 12 bis 18 Uhr präsentieren sich auf einer Show-Bühne 20 Radio- und Fernseh-Sender. Live on Stage: Künstler aus dem Musical RENT.

★ Hinter die Kulissen gucken beim Tag der offenen Tür im **Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt**: Sonntag von 10 bis 17 Uhr gibt's öffentliche Proben und Mini-Konzerte. Ab 10.15 Uhr Führungen durch den Schinkel-Bau.

★ O'zapft is am Anhalter Bahnhof (Kreuzberg) beim **51. Berliner Oktoberfest**: Maß-Trinken, Fingerhakeln, Blasmusik, viele Fahrgeschäfte. Das Volksfest geht bis zum 17. Oktober.

★ Anne Frank - das jüdische Mädchen, das 1945 im KZ Bergen-Belsen ermordet wurde, am 12. Juni wäre sie 70 Jahre alt geworden. Jetzt ist die **Wanderausstellung „An-**

**ne Frank - eine Geschichte für heute“** im Polnischen Kulturzentrum in der Karl-Liebknecht-Straße (Mitte) zu sehen.

★ Die **größte Ostalgie-Nacht der Welt** steigt heute ab 20 Uhr in der Arena (Treptow). Auf dem Programm: Messe der Meister von Morgen, Honcker- und Gorbi-Doppelgänger, Mauerfall. Eintritt: 27 Mark.



**Alle Jahre wieder: Buntgeschmückte Tänzer feiern Deutschlands Fest mit einer Parade Unter den Linden.**  
Foto: PETERS

★ Tag der offenen Tür am Wochenende auch in der **Friedhofsmoschee** am Columbiadamm (Neukölln). Ziel der Aktion von 10 bis 16 Uhr: Begegnungen.

★ An beiden Tagen von 11 bis 16 Uhr: **Markt der Asiatischen Kulturen** auf dem Breitscheidplatz (Charlottenburg): Bühnenprogramm, Kunsthandwerk, Essen.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Bürgerfeste in Hessen und Berlin

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: /dpa ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 3 Größe: 2/105 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 210 mm ⇒ PR-Wert: 525,00 € ⇒ PR-Kontakte: 33.021

## Bürgerfeste in Hessen und Berlin

**Berlin/Wiesbaden** (dpa) • Den traditionellen Festakt zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober richtet in diesem Jahr Hessen aus.

Hauptredner beim Staatsakt im Wiesbadener Kurhaus vor rund 1 000 Gästen ist der designierte Präsident der EU-Kommission, Romano Prodi. In Wiesbaden und Berlin gibt es außerdem Bürgerfeste in Erinnerung an die staatliche Vereinigung vor neun Jahren am 3. Oktober 1990.

Das Bürgerfest in Wiesbaden unter dem Motto „Gemeinsam leben – gemeinsam feiern“ beginnt am heutigen Sonnabend. Auf mehreren Bühnen treten Symphonieorchester, Musiktheater, Jazzbands und das Sorbische Nationalensemble auf. Das Fest soll für jeden etwas bieten. Mehrere Ausstellungen runden das Programm ab. So zeigt das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland „Fünfzig Jahre Deutsche Geschichte“. Für Sonntag hat ein „Antinationales Aktionsbündnis 3. Oktober“ eine Gegenkundgebung samt Demonstration angekündigt. Als Rednerin ist die frühere Grünen-Politikerin Jutta Ditfurth angesagt.

In Berlin wird am Sonntag die Einheit mit „Deutschlands Fest“ auf dem Pariser Platz am Brandenburger Tor gefeiert. Showstars wie Drafi Deutscher sowie Marianne und Michael sollen kommen. Bereits am Vormittag ist ein Festumzug unter dem Motto „50 Jahre Deutschland“ geplant, der von der Straße des 17. Juni zum Pariser Platz führt. Der Umzug aus fünf Zügen mit Festwagen, Musik- und Tanzgruppen soll die fünf Jahrzehnte der Bundesrepublik symbolisieren. Die Veranstalter rechnen mit rund 100 000 Besuchern. Am heutigen Sonnabend wird eine Ostalgie-Nacht in der Treptower Arena organisiert. Bei Vita-Cola und anderen Ost-Produkten werden bis Mitternacht per Videoshow 40 Jahre DDR dokumentiert.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Garaus für die Einheits-Feierei

*Vom Zwangsumtausch zum "Einheiz-Markt": Rund um den Tag der Deutschen Einheit wollen Trotzlisten, Sozialisten, Ostalgisten und sonstige Kabarettisten den Regierenden die Show stehlen*

### Die Tageszeitung

Foto/Text: /B.Bollwahn de Paez Casanova ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Berlin/ 34 Größe: 4/125 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 500 mm ⇒ PR-Wert: 1.250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 32.160

## Garaus für die Einheits-Feierei

**■ Vom Zwangsumtausch zum „Einheiz-Markt“: Rund um den Tag der Deutschen Einheit wollen Trotzlisten, Sozialisten, Ostalgisten und sonstige Kabarettisten den Regierenden die Show stehlen**

Auch am Tag der Deutschen Einheit ist Berlin geteilt: Während am Sonntag rund um den Pariser Platz „Deutschlands Fest 1999“ tobt, wird der Rest der Stadt zur Bühne für Proteste aller Art. Wer also keine Lust hat, am Sonntag zwischen 14 und 16 Uhr live vom ZDF auf dem Volksfest gefilmt zu werden und auch kein Interesse am Festumzug mit 16 Jugendlichen hat, die mit einer vier mal acht Meter großen Deutschlandfahne durch die Straße des 17. Juni ziehen, hat genug Ausweichmöglichkeiten.

Bereits heute soll der Unmut über die Einheitsfeiern an exponierter Stelle – an den Hackeschen Höfen – ausgelassen werden. Unter dem Motto „Es gibt keinen Grund zum Feiern – Den Deutschlandwahn stoppen“ ruft die trotzkistische Gruppe „Internationale Berlin“ zwischen 18 und 23 Uhr zu einem Zug Richtung Oranienburger Tor auf.

Bedeutend ernster geht es wenige Stunden zuvor zu. Für 14 Uhr ruft der PDS-Abgeordnete Steffen Zillich an der Ecke Friedrichstraße/Unter den Linden zu einer Kundgebung „Keine Chance dem Antisemitismus“ auf. Der Anlass ist eine zur gleichen Zeit beginnende Kundgebung des Bundes Freier Bürger, die vor der Neuen Wache gegen das Holocaust-Mahnmal demonstrieren wollen.

Wer den Tag der Deutschen Einheit rückwärtsgewandt begehen will, kann am Samstagabend in die Arena nach Treptow fahren. Dort werden mehrere tausend Gäste zur „Ostalgie-Nacht“ mit Zwangsumtausch und Vita-Cola erwartet. Wahrscheinlich, damit der Laden wirklich brummt, haben die Veranstalter angekündigt, dass weitere Veranstaltungen dieser Art nur noch auf Mallorca und Ibiza stattfinden sollen.

Eine zugegebenermaßen nicht gerade spannende Alternative

wäre ein vom SPD-Spitzenkandidaten Walter Momper organisiertes Fest im Willy-Brandt-Haus, zu dem auch Bundspräsident Thierse, Brandenburgs Ministerpräsident Stolpe und das Pop-Duo Monella & Benny erwartet werden. Klingt auch irgendwie nostalgisch.

Am Sonntag dann ist die Qual der Wahl besonders groß. Am Alex geben sich sowohl die PDS – mit einem „Einheiz-Markt“ – als auch die CDU – mit den christlich-demokratischen Arbeitnehmern – ab 10 Uhr ein Stelldichein. Wenige Meter entfernt feiert der Regierende Bürgermeister zwischen 16 und 21 Uhr sein berauschendes Bürgerfest im Roten Rathaus.

Am Gendarmenmarkt macht sich ab 11.30 Uhr die „Assoziation liberal sozialer Ordnung“ mit ihrer Kundgebung „gegen die Unfähigkeit der Politiker“ breit. Wen auch das nicht anspricht, der sei auf 11.30 Uhr auf den Olivaer Platz

verwiesen. Dort sammelt sich Amok, das „Anti-Militaristische Oberjubil K.O.M.I.T.E.E.“, mit dem Kabarettisten Dr. Seltsam an der Spitze. „Die Parade soll der Berliner Einheits-Feierei den Garaus machen“, so das Motto.

Eine halbe Stunde vorher startet am nahe gelegenen Adenauerplatz ein ganz seltsamer Haufen. Die „Initiative gegen SED-Unrecht“, „Studenten für den Rechtsstaat e.V.“ und verschiedene Opferverbände feiern das „50jährige Siechtum unseres Rechtsstaates“. Mit dabei der Hamburger CDU-Rebell Heiko Peters, der monatelang eine millionenschwere Anzeigenkampagne gegen die Enteignungen in Ostdeutschland fuhr, und eine Beatrix Herzogin von Oldenburg. Ach so, und dann machen ab 12 Uhr Obdachlose zwischen der Stargarder Straße und dem Helmholtzplatz mobil unter dem Motto „Auch wir wollen wohnen“.

**B. Bollwahn de Paez Casanova**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie zum Einheitstag

Kulturbrief aus Berlin

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Lausitzer Rundschau

Foto/Text: /Gunnar Leue      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Kultur      Größe: 2/155 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:      Größe: 310 mm      ⇒ PR-Wert: 775,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 404.000

## Ostalgie zum Einheitstag

Der 3. Oktober ist diesmal ein Sonntag, was bösemeinende Zeitgenossen als Symbol für den aktuellen Stand der deutschen Einheit werten. Nichtmal ein freier Arbeitstag springt in diesem Jahr heraus. Sogar passierte zwar auch in der DDR mit dem ihrigen Nationalfeiertag, aber wer kann sich daran schon noch erinnern.

Die DDR gibt's ja nicht mehr, eigentlich. Denn heute wird in Berlin noch mal eine Ausnahme gemacht. In der „Arena“, eine vom Busdepot der Ostberliner Verkehrsbetriebe zum Partyschuppen gewandelte Halle, wird sozusagen mit der DDR in den Tag der deutschen Einheit reingefeiert.

Vor der „Arena“ steht schon seit Wochen das wohl letzte erhalten gebliebene Lenin-Denkmal Berlins. Damit auch jeder Passant weiß, dass hier am Vorabend des 3. Oktober noch mal voll der Kommunismus abgeht, beziehungsweise seine sozialistische Vorstufe in den Farben der DDR, wie das damals hieß. Heute nennen die Partymacher es „wilder Osten“. Alle Stunde soll ein

Jahrzehnt davon durchlaufen, natürlich mit Gästen im FDJ-Hemd, mit einer MMM (Messe der Meister von Morgen) und Ostprodukten, die früher freilich noch nicht so hießen. Die Easty-Girls trällern verpoppte Pionierlieder, und über alles freut sich Erich Honecker, der als Double nicht fehlen darf.

Er wird vielleicht ein bisschen wehmütig sein, denn es soll die letzte Ostalgie-Nacht in Deutschland sein. Nicht dass der Veranstalter die innere Einheit schon für voll-

endet hält, aber er sieht die Mission der „frivolen Zeitreisen“ erfüllt. Die „Botschaft der Ossi“ sei in die Welt getragen, wo nun auch andere „moderne Menschen“ mit Interesse auf die Ostalgie-Veranstaltungen gestoßen seien. In Ibiza, Mallorca, ja sogar Amerika. Womit vermutlich nicht Kuba gemeint ist, sondern die USA.

Was der Original-Honecker nie schaffte – ein Empfang in den Vereinigten Staaten – könnte nun also seinem Double vergönnt sein. Den Party-Sozialismus in seinem Lauf hält eben weder Ochs noch Esel auf.

### KULTUR BRIEF AUS BERLIN

VON GUNNAR LEUE



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Nacht mit DDR-Waren

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Kurier

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 59 Größe: 1/65 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 65 mm ⇒ PR-Wert: 162,50 € ⇒ PR-Kontakte: 423.874



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Rappende Genossen

Datum: 02.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### B.Z.

Foto/Text: / ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 20 Größe: 1/45 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 45 mm ⇒ PR-Wert: 112,50 € ⇒ PR-Kontakte: 577.300





# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Manchmal scheint die Uhr des Lebens stillzustehen

*In der Arena schunkelten "Ossis und Andersdenkende" zu Hits, die früher keiner hören wollte*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Max Lautenschläger/Andreas Kopietz      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 26      Größe: 3/230 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 5b  
Statistik:      Größe: 690 mm      ⇒ PR-Wert: 1.725,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 516.750



BERLINER ZEITUNG/MAX LAUTENSCHLÄGER

Erinnerungen verbinden: Tanz mit FDJ-Bluse und NVA-Uniform in der Treptower Arena.

## Manchmal scheint die Uhr des Lebens stillzustehen

*In der Arena schunkelten „Ossis und Andersdenkende“ zu Hits, die früher keiner hören wollte*

VON ANDREAS KOPIETZ

Nein. Mit Nostalgie soll das alles nichts zu tun haben. Ralf Heckel, der seit fünf Jahren sein Geld mit „Ostalgie-Partys“ verdient, will nur Spaß bieten. Denn die DDR will er ja nicht zurück haben. Wohl keiner der 3 000 Besucher der „Ostalgie-Nacht“ in der Treptower Arena wollte das. Aber Erinnerungen verbinden. Und Heckel hatte am Sonnabend einiges an DDR-Symbolen zum Erinnern aufgeboten: Pfeffis, Mitropa-Tassen, Vita-Cola, Honecker- und Ulbricht-Doubles. Auch die Genossen Lenin, Fidel Castro und Stalin wurden unter stürmischem Beifall des Volkes begrüßt. Für die Besucher, das „Volk der DDR“, sollte alles nur ein Jux sein. Aber für einige war es dann doch mehr.

Familie Lemme aus Pankow hat sich rote Pioniertücher umgebunden. Zwar ist das nicht mehr als „eine lustige Angelegenheit“ für sie. Aber – man sei ja hier groß geworden und habe auch gute Erinnerungen. Die 36-jährige Gabi Lemme weiß nicht recht, was denn früher so schön war. „Da fällt mir gar nichts so spontan ein.“ Aber was feiern die Besucher, von denen die meisten in der DDR geboren

wurden, dann eigentlich in der Arena? „Ich begrüße alles Ossis und die vielen Andersdenkenden!“, ruft Veranstalter Ralf Heckel und grüßt mit dem Pioniergruß „Seid bereit!“ Das Volk antwortet im Chor „Immer bereit!“ Na bitte. Es klappt überall, stellt der Chef zufrieden fest. Aber niemand hier will die alte Zeit zurückhaben, sagt auch Anke Jessen. Sie war früher Sekretärin beim Fernseh-funk und hat nun ihr Aktivisten-Abzeichen ans Revers gesteckt. „Es ist verblüffend, wie viele Leute die Texte noch können“, sagt sie und singt beim Lied „Dem Morgenrot entgegen“ mit.

Zwischen FDJlern und Thälmann-Pionieren steht Klaus B. Seine NVA-Uniform mit den Major-Schulterstücken ist nicht etwa geliehen, sie ist seine eigene. „Ich ziehe sie an, weil ich sie liebe“, sagt der ehemalige NVA-Major. „Denn in erster Linie bin ich ein guter Preuße.“ Klaus B. wohnt inzwischen in Zehlendorf, im Westen der Stadt. Aber er isst Burger Knäckebrötchen, Marmelade aus Thüringen und trinkt

nur Rondo-Kaffee.

Honecker-Doppelgänger Horst-Erich Reißmann erklärt einem japanischen Fernsteam, dass die Mauer „etwas Ungesundes“ war. Für ihn ist das hier ebenfalls nur ein Gag. Aber – mit seinem Auftreten wolle er erinnern – an die schlechten Dinge und daran, dass man das Gute nicht vergisst, zum Beispiel die soziale Geborgenheit.

Für Ralf Heckel soll dies die letzte Ostalgie-Nacht in Deutschland gewesen sein. Die nächsten sollen auf Mallorca und in den USA steigen, wo die Behörden aufgeschlossener seien. Er will „Fenster des Verstehens öffnen zwischen Ost und West“. Und wer seine Veranstaltung eher als Geschichtsklitterung und Geschäftemacherei mit Gefühlen empfindet, wird von ihm mit bornierten Gemeindevertretern in der Ost-Provinz verglichen.

Die Puhdys röhren aus den Boxen ein Lied gegen den Atomtod, Ute Freudenberg singt von Jugendliebe. Musik, die damals in der DDR nur wenig galt. An diesem Abend aber ist manches Auge feucht. Die Gruppe Karat singt: „Manchmal scheint die Uhr des Lebens stillzustehen.“ Die Menschen umarmen sich und schunkeln.

„Ich bin ein guter Preuße.“

Klaus B.,  
Ex-NVA-Major

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Enheit: Wo Lenin lebt

Mit Ostalgie-Partys feierten Tausende das Einheits-Jubiläum

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Hamburger Morgenpost

Foto/Text: ap/dpa      ⇒ Agentur: dpa  
Seite: Politik/ 4      Größe: 4/165 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 1  
Statistik:      Größe: 660 mm      ⇒ PR-Wert: 1.650,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 289.252

# Einheit: Wo Lenin lebt

## Mit Ostalgie-Partys feierten Tausende das Einheits-Jubiläum

Berlin – Neun Jahre deutsche Einheit: Ein Grund zu feiern? Ja, finden viele Ostdeutsche. Aber nicht Helmut Kohl und Michael Gorbatschow sind die Helden der Einheitsfeiern in Ostberlin, sondern Erich Honecker, Walter Ulbricht und Josef Stalin.

Ältere Männer tragen wieder DDR-Uniform. Jung Gebliebene haben das FDJ-Hemd übergezogen oder tragen Pionierhalstücher. Für diesen Abend lebt die DDR wieder. Rund 3 000 Menschen feiern zehn Jahre nach der Wende gemeinsam mit Doppelgängern von Ulbricht, Honecker und Stalin bei einer Ostalgie-Party in Berlin in den Tag der deutschen Einheit.

„Wir sind alte Osis“, bekennt die 24-jährige Dana, als sie gemeinsam mit Freundinnen und begleitet von einer Kapelle in NVA-Uniform kräftig alte Arbeiterkampflieder singt. „Heute fehlt Geborgenheit.“

Dafür lebt Lenin. In Überlebensgröße thront der Revolutionärsführer über den Massen. Die nach der Wende aus dem Stadtbild verbannte Bronzestatue hat Veranstalter Ralf Heckel für die Ostalgie-Nacht herbei geschafft.

Zu Füßen von Übervater Lenin lachen die Ostalgiker über alte und neue DDR-Witze: „Vor zehn Jahren standen wir am Abgrund, heute sind wir einen Schritt weiter“ oder: „Es stimmt nicht, dass wir keine Butter haben, aber es fehlt uns das Papier zum Einwickeln.“

dpa



Bei der Feier zum neunten Jahrestag der Wiedervereinigung durchstößt ein Trabbi symbolisch noch einmal die „Mauer“.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

...auch, weil hier Deutschland zusammenwächst

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Bild Berlin Brandenburg

Foto/Text: AP/Bauer/W.-D. Kröning ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 6 Größe: 8/160 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 1280 mm ⇒ PR-Wert: 3.200,00 € ⇒ PR-Kontakte: 377.860

„Chicago“-Star Frederike Haas erklärt Berlin ihre Liebe

## Hier will ich nie mehr weg...



Rätselhafter Blick aus grünen Augen: Frederike Haas (29), der Star aus „Chicago“.  
Foto: KAI BUBLITZ

Von W.D. KRÖNING  
Wenn ihr einer sowas gesagt hätte, damals von zehn Jahren, als sie 19 war und neu in Berlin: „Überall in der Stadt werden große Plakate kleben mit deinem Gesicht, das wird die Männer verfolgen bis in ihre Träume hinein und eine Fahne wird wehen vom Theater des Westens mit dir.“ Frederike Haas hatte gelacht. Verrückt. Aber so ist das Leben. Und sie der Star in „Chicago“.

1989 war sie aus Darmstadt gekommen – um an der HdK Schauspiel und Gesang zu studieren. Warum gerade Berlin? Etwas zog sie... Und dann, als sie überfuhr in den noch abgeriegelten Osten, in der Friedrichstraße ausstieg, durch

dunkle Straßen ging, da passierte etwas Seltsames: „Ich spürte, dass ich das alles hier kenne. Dass ich hier zu Hause bin und bleiben muss. Ein Gefühl, so stark... das konnte ich nicht ignorieren.“ Am TdW spielte Frederike schon 1992 in „Anything goes“, 1994 in „Blue Jeans“. London, Dresden, München, Wien: wo immer sie auftrat – Berlin rief sie zurück. „Wenn ich mit dem Zug komme, an Potsdamer Vorplatz, dann kann ich schon nicht mehr ruhig sitzen. Ich seh’ die ersten Häuser, mir ist, als kenna’ ich jeden Baum – ich komme heim.“ Was sie so liebt an ihrer Stadt? „Dass sie immer anders ist, als man denkt, immer überraschend. Und die Offenheit

Leute, ihr Sinn

für Humor.“ Mit „Chicago“ jetzt im TdW zu sein, ist für die 29-Jährige der Kick. Das Musical um Mord, Habgier, Korruption und Verrat „gehört hierher“, sagt sie, „es ist so direkt wie die Berliner. Man versteht“ das Stück hier.“ Darin spielt sie die Mörderin Roxie Hart. „Eine interessante Frau mit vielen Facetten.“

Das ist Frederike auch. Blass und zart, zäh und energisch, jung und zugleich eine irgendwie zeitlose Gestalt mit grünen Augen, über denen ein Schleier inbetr. Melancholie. In London sagte einer: „Du siehst aus, wie man sich eine Berlinerin vorstellt.“ Das fand sie, war ein schönes Kompliment.



Per Du mit dem Bären: Philip (9), Tim (35) und Leonie Havens (2) fanden's klasse.

## ...auch, weil hier Deutschland zusammen wächst

Irgendwie ist da jemand mit den regionalen Spezialitäten durcheinander gekommen. Spätzle und Jägersteigab's ausgerechnet am Berliner Stand. Neun Jahre Wiedervereinigung haben also ihre Spuren hinterlassen... Zum sechsten Mal wurde rund ums Brandenburger Tor „Deutschlands Fest“ gefeiert. Höhepunkt: ein Umzug zum 50. Geburtstag der Bundesrepublik. Mit dabei: Promis wie die Puhlys und Drafis Deutscher. Doch nach einer Stunde war der

Umzug schon wieder vorbei. Bei den gut 80 000 Zuschauern gab's deshalb viele enttäuschte Gesichter. Ein großes „Hallo“ später für die Trübsalrasserie. Sie ritt durchs Brandenburger Tor, sollte so an die Maueröffnung erinnern. Jahrmärkte auch am Alexanderplatz. Mehr als 100 000 Besucher feierten den 50. Geburtstag des Fernsehturns. Das Volksfest am Fuß des 368 Meter hohen Turms war trotz schlechten Wetters gut besucht. Allerdings nicht bil-

lig. Eine Luftballon-Figur kostete stolze 16 Mark. Ganz und gar keine DDR-Niedrigpreise bei der „Ostalgie-Nacht“ in der Treptower Arena. Zum Eintritt von 25 Mark kamen noch 15 Mark „Zwangsumtausch“ für ein Gütescheinheft dazu. Dafür gab's Vito-Cola in Dosen und „Ampelmännchen“-Gummibären. Das Standpersonal – durchgängig im FDJ-Hemd. Auch manch einer der 5000 Besucher kam in der blauen Kluft der Staatsjugend oder mit ro-

tem Pioneerhalstuch. Auf der Bühne erzählte ein ordnenbehangenes Ulbricht-Double umständlich Witze, unter einer bronzernen Leninstatue ruckelte Stalin an seiner Pille. Immer wieder erklang die Hymne des einstigen Arbeiter- und Bauernstaates, zum Trost gab's Bierseidel und T-Shirts mit dem Aufdruck „50 Jahre DDR“. Richtig ernst gemeint war das alles nicht – immerhin feierten auch viele Westis den verhängenen „Republik- Geburtstag“.



Viel nackte Haut auf Deutschlands sechstem Fest. Der Umzug sorgte für Stimmung. Foto: PETERS



Seil-Artist vor dem höchsten Fernsehturm Deutschlands. Caroline Stock (11) sprang fast bis zur Kuppel... Fotos: HERRMANN (2)



Trobis und kein Ende: Eine Erinnerung an den 9. November vor zehn Jahren. Foto: AP/BAUER

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Ampelmännchen vernascht**  
*Ostalgie-Nacht in der Arena Treptow war ein Erfolg*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Neues Deutschland

Foto/Text: /Anouk Meyer      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 13      Größe: 2/135 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 5  
Statistik:      Größe: 270 mm      ⇒ PR-Wert: 675,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 59.809

## Ampelmännchen vernascht

### Ostalgie-Nacht in der Arena Treptow war ein Erfolg

Von Anouk Meyer

Honecker und Gorbatschow im Bruderkuss vereint, fescche FDJler in Blauhemden, NVA-Soldaten in Uniform – bei der Ostalgie-Nacht am Samstagabend in der Arena Treptow konnten sich DDR-Nostalgiker ohne Mühe in die alte Zeit zurückträumen. Die meisten, doch größtenteils jungen Besucher aber nahmen es locker und DDR-Klischees kräftig auf die Schippe: Offiziersmütze zum Minirock, FDJ-Hemd zur HipHop-Hose und in der Hand eine Dose Vita-Cola, tanzte und sang man zu Amiga-Hits aus 40 Jahren oder stöberte an den Ständen mit alten und neuen Ostprodukten.

Die Ostalgie-Nacht war nach Angaben der Veranstalter zum letzten Mal in dieser Art in Deutschland zu erleben. Danach will die Truppe um Organisator Ralf Heckel nach Mallorca und in die USA auf Tournee. Als »Trostpflaster« wurde ein Streifzug durch die gesamte Geschichte der DDR geboten. Nicht fehlen durften hier historische Figuren wie Lenin, Stalin, Fidel Castro, Ulbricht und Honecker. Kohl und Genscher wurden ebenfalls kräftig parodiert. Zu jedem Jahrzehnt gab es eine

Modenschau, die »Sputniks« und ein Blauhemden-Fanfarenzug spielten. Endlich wieder einmal zu sehen: Maskottchen wie Sandmann, Ampelmännchen oder Trickfilme von »Hase und Wolf«. Und wer eines der Lose gekauft hatte, konnte sich Hoffnung auf den Trabbi machen, der um Mitternacht verlost wurde.

Aber nicht nur die Bühne war ständig belagert. Auch vor den Ständen, die die Halle säumten, drängten sich die Leute, egal, ob das Angebot aus dem typischen Krimskrams aus Uniformmützen, Orden oder NVA-Ferngläsern bestand, aus frischen Pelmeni oder aus Lebensmitteln der östlichen Bundesländer. Vertreten war auch »Intershop 2000«, der in seinem Friedrichshainer Geschäft von Rübensirup aus Zörbig bis zu Wuta Kamill 80 Ostprodukte anbietet. Ein Renner waren die rotgrünen Gummiampelmännchen zum Naschen.

Ein Manko für die Veranstalter war anfangs die Größe der Halle, die nicht gerade anheimelnd wirkt. Doch obwohl sich die Stimmung nur langsam aufheizte, wurde die Ostalgie-Nacht dann doch noch zum Riesenerfolg. Die meisten Besucher kamen aus dem Osten Berlins, aber auch Japaner, Amerikaner und Franzosen wollten mal DDR-Luft schnuppern.



Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Ostsee-Zeitung

Foto/Text: dpa/dpa                   ⇒ Agentur: dpa  
Seite: Titelblatt Größe: 2/260 mm   ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 520 mm           ⇒ PR-Wert: 1.300,00 €       ⇒ PR-Kontakte: 302.032

# Kanzler: Einheit noch nicht verwirklicht

## Neuer Solidarpakt zugesagt

Wiesbaden/Berlin (dpa) Zum neunten Jahrestag der deutschen Einheit haben Politiker und Kirchenvertreter eine kritische Bilanz gezogen. Die innere Einheit sei noch längst nicht vollendet, sagte Bundeskanzler Gerhard Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden.

Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“. Der Kanzler sagte zu, dass die Aufbauhilfen auch nach dem Auslaufen des Solidarpakts 2004 fortgesetzt werden. Der Solidarpakt werde erneuert, wenn auch modifiziert, meinte Schröder.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von mehreren tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“.

Der EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf. Bundespräsident Johannes Rau



Trabiparade am Tag der Einheit in Berlin. Foto: dpa

zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Staunen über die Deutsche Einheit noch nicht verlernt“, sagte Rau der „Leipziger Volkszeitung“. Damit einher gehe die Freude über das, „was inzwischen von den Menschen in den sogenannten neuen Ländern zu Stande gebracht worden ist“. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse

(SPD) sprach von einer gemischten Bilanz. „Das finde ich nicht wirklich beunruhigend“, sagte Thierse. Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) sieht ein besonderes Verdienst an der Deutschen Einheit bei all jenen, die sich in der damaligen DDR-Bürgerrechtsbewegung engagiert haben. Nach Ansicht von CDU-Chef Wolfgang Schäuble können die Menschen in ganz Deutschland stolz sein auf das bisher Erreichte.

Zuvor hatten katholische und evangelische Kirchenführer während eines ökumenischen Festgottesdienstes an die Politik appelliert, Arbeit und gleiche Chancen in Ost- und Westdeutschland zu schaffen.

Seite 3: Bericht

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie-Party zu Tag der Einheit

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **Ostthüringer Zeitung**

Foto/Text: dpa/ ⇒ Agentur: dpa

Seite: Vermischtes Größe: 2/90 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 7

Statistik: Größe: 180 mm ⇒ PR-Wert: 450,00 € ⇒ PR-Kontakte: 278.990



### ***Ostalgie-Party zu Tag der Einheit***

Trabi-Durchbruch zur Erinnerung: Tausende Menschen feierten in Berlin am Samstag mit einer Ostalgie-Party in den Tag der deutschen Einheit hinein. In einer Bühnenshow mit Doubles von Ulbricht, Honecker und Stalin wurde bei Arbeiterkampfliedern und mit Ostprodukten an die DDR erinnert. (Foto: dpa)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Party-Nacht der Ostalgie

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Kurier

Foto/Text: Lautenschläger/ ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 4 Größe: 1/145 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 5  
Statistik: Größe: 145 mm ⇒ PR-Wert: 362,50 € ⇒ PR-Kontakte: 423.874



### Party-Nacht der Ostalgie

**BERLIN** - Zehn Jahre nach dem Fall der Mauer feierten rund 3000 Menschen in der Treptower Arena mit einer Ostalgie-Nacht in den Tag der Einheit.

An diesem Abend lebte die DDR wieder: Walter Ulbricht stapfte durch die Hallen (Foto), Männer und Frauen in FDJ-Hemden amüsierten sich mit Vita-Cola und Thüringer Bratwürsten. „Wir sind alte Osis“, sagte Dana (24). „Es war für mich damals nur positiv. Heute fehlt Geborgenheit.“ Minenfelder, Bautzen und Stasi blieben bei der Ostalgieparty vor der Tür. Dafür versicherte ein Ulbricht-Double: „Wir haben keine Todesstrafe, wer das nicht glaubt, wird erschossen.“ Foto: Lautenschläger

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Einheitsfest mit gemischter Bilanz

Schröder räumt finanzielle Abstriche bei der Ostförderung ein

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Augsburger Allgemeine

Foto/Text: dpa/dpa/ap

Seite: 7 Größe: 2/200 mm

Statistik: Größe: 400 mm

⇒ Agentur: dpa

⇒ Farbe: s/w

⇒ PR-Wert: 1.000,00 €

⇒ Nielsen 4

⇒ PR-Kontakte: 623.570



Ein Trabi, der durch eine aus Blumen errichtete Berliner Mauer bricht, gehörte gestern zum Straßenumzug am Tag der deutschen Einheit in Berlin.  
Bild: dpa

## Einheitsfest mit gemischter Bilanz

Schröder räumt finanzielle Abstriche bei der Ostförderung ein

Wiesbaden/Berlin (dpa/ap).

Zum Tag der deutschen Einheit haben führende Politiker am Sonntag weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Über 100 000 Menschen nahmen an den Feierlichkeiten in Wiesbaden und Berlin teil.

Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder sei die Grenze zwischen Ost und West zwar heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte er am Sonntag bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben. Auch im Osten müssten unter dem Zwang, die Staatsfinanzen zu sanieren, einige Abstriche gemacht werden.

Für eine gemeinsame europäische Identität sprach sich EU-Kommissionspräsident Romano Prodi aus. Nach Ansicht des früheren Außenministers Hans-Dietrich Genscher sei die innere Vereinigung Deutschlands eine Aufgabe von geschichtlichem Rang. Von einer gemischten Bilanz sprach Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Laut anhaltenden Applaus erntete Altbundeskanzler Helmut Kohl, als Hessens Regierungschef und Bundesratspräsident Roland Koch ihm für seine Verdienste um die deutsche Einheit dankte.

Rund um die offiziellen Feierlichkeiten fanden Kulturveranstaltungen und Partys statt. Zum „Deutschland Fest 99“ rund um das Brandenburger Tor in Berlin kamen mehrere zehntausend Menschen. Mit einer „Ostalgie-Nacht“ feierten ebenfalls mehrere tausend in den Tag der deutschen Einheit.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Berlin feierte "Ostalgie"-Nacht

*Festakte zur Deutschen Einheit / Kohl mahnt zu Bescheidenheit*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Flensburger Tageblatt

Foto/Text: dpa/dpa      ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 1      Größe: 3/95 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 1  
Statistik: Größe: 285 mm      ⇒ PR-Wert: 712,50 €      ⇒ PR-Kontakte: 291.252

*Festakte zur Deutschen Einheit / Kohl mahnt zu Bescheidenheit*

## Berlin feierte „Ostalgie“-Nacht

WIESBADEN / BERLIN

( d p a )

Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form zu erheben.

Alt-Kanzler Helmut Kohl forderte Bescheidenheit. „Was die Deutschen mehr brauchen als alles andere ist Bescheidenheit und Demut, große

Sprüche brauchen wir nicht zu klopfen“, sagte er im Hessischen Rundfunk.

Der Tag der Deutschen Ein-

heit wurde unter anderem in Berlin gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht gestern einen Straßenumzug.



Trabi und Brandenburger Tor: Hier begann die Einheit. (dpa)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Innere Grenzen existieren weiter

Politiker fordern Engagement / Schröder: Solidaritätszuschlag bleibt auf hohem Niveau

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Weser Kurier, Bremen

Foto/Text: dpa/dpa/ap      ⇒ Agentur: dpa/ap  
Seite: 2      Größe: 3/240 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 1  
Statistik: Größe: 720 mm      ⇒ PR-Wert: 1.800,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 489.051

## Innere Grenzen existieren weiter

Politiker fordern Engagement / Schröder: Solidaritätszuschlag bleibt auf hohem Niveau

Wiesbaden/Berlin (dpa/ap). Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern in Wiesbaden. Der Aufbau Ost erfordere, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von mehreren tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht gestern einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – gemeinsam feiern“.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit ande-

ren Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und Bundesratspräsident Roland Koch rief zu aktivem demokratischem Engagement auf.

Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Staunen über die Deutsche Einheit noch nicht verlernt“, sagte Rau. Damit einher gehe die Freude über das, „was inzwischen von den Menschen in den sogenannten neuen Länder zu Stande gebracht worden ist“.

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse sprach von einer gemischten Bilanz. „Das finde ich nicht wirklich beunruhigend“, sagte Thierse. Bundesinnenminister Otto Schily sieht ein besonderes Verdienst bei all jenen, die sich in der damaligen DDR-Bürgerrechtsbewegung engagiert haben.

Altbundeskanzler Helmut Kohl sagte, das Wichtigste sei die persönliche Entscheidung des damaligen sowjetischen Staatschefs Michail Gorbatschow gewesen, keine Truppen einzusetzen. Die Geschwindigkeit, mit der die Vereinigung dann vor sich gegangen sei, habe ihn sehr überrascht.

Kohls Nachfolger Schröder nannte den 3. Oktober einen „Tag des Dankes an die Deutschen“. Den DDR-Bürgern gebühre Dank für ihr mutiges Vorgehen gegen die Diktatur, denen des „früheren Westdeutschland“ für ihre Solidarität. Diese werde auch in den nächsten Jahren erforderlich sein. Mit einigen „Veränderungen bei der Zielgenauigkeit“ werde der Solidaritätszuschlag über das Jahr 2004 „auf hohem Niveau verstetigt“.

Schröder und Prodi betonten die Bedeutung Deutschlands für Frieden und Stabilität in Europa. Die Schwierigkeiten beim Einigungsprozess spiegelten die Probleme der EU bei der geplanten Osterweiterung wider, sagte Prodi. Die Erweiterung werde nicht einfach, aber sie biete die Chance auf Frieden und Wohlstand nach einem Jahrhundert schrecklicher Konflikte. Als Vorbedingung nannte Prodi eine Reform der EU-Institutionen, die in ihrer heutigen Form nicht fähig seien, eine Union mit 25 oder 30 Mitgliedsstaaten zu verwalten. Neue Mitglieder müssten von Anfang an die gleichen Rechte wie die übrigen EU-Staaten haben.



Müheles durchbricht ein Trabi die „Berliner Mauer“ – denn die bestand gestern in Berlin nicht mehr aus Beton, sondern aus Blumen.

Foto: dpa

Pressespiegel 1994-2002, Die Geschichte der Ostalgie-Partys in Deutschland und international.

© Alle Rechte vorbehalten bei RalfHeckel.de ! erarbeitet durch BPA, www.bpa-info.de



Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Fuldaer Zeitung

Foto/Text: dpa/dpa      ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 1      Größe: 3/190 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 3a  
Statistik: Größe: 570 mm      ⇒ PR-Wert: 1.425,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 128.795

Kritische Bilanz zum neunten Jahrestag der Einheit / Bürgerfest in Wiesbaden

# Bundeskanzler sagt neuen Solidarpakt zu

Wiesbaden/Berlin (dpa)  
Zum neunten Jahrestag der Deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert.

Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben. Er nannte den 3. Oktober einen „Tag des Dankes an die Deutschen“. Den DDR-Bürgern gebühre Dank für ihr mutiges Vorgehen gegen die Diktatur, denen des „früheren Westdeutschland“ für ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von Tausenden gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf.



Bundeskanzler Gerhard Schröder nannte in Wiesbaden den 3. Oktober einen „Tag des Dankes an die Deutschen“.  
Foto: dpa

Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Staunen über die Einheit noch nicht verlernt.“

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD) sprach von einer ge-

mischten Bilanz. „Das finde ich nicht wirklich beunruhigend.“

Laut CDU-Vorsitzendem Wolfgang Schäuble können die Menschen in Deutschland stolz sein auf das bisher Erreichte. CSU-Chef Edmund Stoiber nannte die 90-er Jahre „die besten zehn Jahre Deutschlands“ in diesem Jahrhundert.

Schröder und Prodi betonten die Bedeutung Deutschlands für Frieden und Stabilität in Europa. Die Schwierigkeiten beim Einigungsprozess spiegelten die Probleme der EU bei der geplanten Osterweiterung wider, sagte Prodi. Die Erweiterung werde nicht einfach, aber sie biete die Chance auf Frieden und Wohlstand nach einem Jahrhundert schrecklicher Konflikte.

Zuvor hatten katholische und evangelische Kirchenführer bei einem ökumenischen Festgottesdienst an die Politik appelliert, Arbeit und gleiche Chancen im Osten und Westen zu schaffen. (Seite 4)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Schröder: Innere Einheit ist noch lange nicht verwirklicht

Feierlichkeiten in Wiesbaden und Berlin

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Schwäbische Zeitung, Biberach

Foto/Text: dpa/dpa/ap      ⇒ Agentur: dpa/ap  
Seite: 4      Größe: 4/205 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 3b  
Statistik:      Größe: 820 mm      ⇒ PR-Wert: 2.050,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 506.447

Feierlichkeiten in Wiesbaden und Berlin

## Schröder: Innere Einheit ist noch lange nicht verwirklicht

BERLIN/WIESBADEN (dpa/ap) - Festreden, Kulturveranstaltungen, Kindervergnügen. Weit mehr als 100 000 Menschen haben in diesem Jahr an den Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit in Wiesbaden und Berlin teilgenommen.

Zehn Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR stand das Gedenken ganz im Zeichen der Bilanz: Wieweit ist die innere Einheit gediehen? Was muss geschehen, um Ost- und Westdeutsche einander näher zu bringen?

Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von mehreren tausend Menschen gefeiert. In Berlin fand nach einer „Ostalgie“-Nacht ein Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“ statt. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu gegenseitiger Nachsicht auf. Die Bürger der DDR hätten vor zehn Jahren ihr Leben riskiert, um Freiheit und Deutschlands Einheit zu erreichen. Dieser Einsatz sei mit Geld nicht aufzuwiegen.

Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern: „Ich habe



Freundlicher Empfang für Altbundeskanzler Kohl. „Helmut, Helmut“ riefen Menschen, als Kohl in einer Gruppe von Staatsmännern vom Festgottesdienst in der Wiesbadener Marktkirche zum Staatsakt ins Kurhaus spazierte. Foto: dpa

das Staunen über die Deutsche Einheit noch nicht verlernt“, sagte Rau der „Leipziger Volkszeitung“. Rau zeigte sich jedoch auch nachdenklich. Die Verwirklichung der inneren Einheit sei eine Generationenaufgabe. „Ich denke, dass sich mehr Menschen in Ost und West besuchen sollten“, schlug Rau vor. Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) sprach von einer gemischten Bilanz. Innenminister Otto Schily (SPD) sieht ein besonderes Verdienst an der Deutschen Einheit bei all jenen, die sich in der damaligen DDR-Bürgerrechtsbewegung engagiert haben. Nach Ansicht von CDU-Chef Wolfgang Schäuble können die Menschen in ganz Deutschland stolz sein auf das bisher

Erreichte. CSU-Chef Edmund Stoiber nannte die 90-er Jahre „die besten zehn Jahre Deutschlands“ in diesem Jahrhundert.

Zu Beginn des Festaktes in Wiesbaden hatte der katholische Limburger Bischof Franz Kamphaus auf Mängel im Einigungsprozess hingewiesen. „Viele Chancen des Anfangs sind nicht genutzt“, sagte Kamphaus während des Festgottesdienstes in der Wiesbadener Marktkirche. „Die Gefahr einer bösen Asymmetrie zwischen West und Ost, zwischen oben und unten ist nicht gering.“ Auch der Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Peter Steinacker, urteilte: „Zehn Jahre nach dem Fall der Mauer ist von unseren großen Visionen der

schnellen und vollkommenen Einheit nicht viel geblieben.“

Auch der frühere sowjetische Außenminister und jetzige Präsident Georgi Javlinski, Eduard Schewardnadse, meldete sich zum Tag der Einheit zu Wort. Seiner Ansicht nach drohte beim Fall der Mauer vor zehn Jahren der Ausbruch des Dritten Weltkrieges. „Wäre ein Schuss gefallen, dann hätte das den dritten Weltkrieg ausgelöst“, sagte Schewardnadse der Zeitung „Bild am Sonntag“. „Ich hatte die größten Befürchtungen, dass daraus ein Drama werden könnte. Es waren die kritischsten Momente, die es je gab.“ 40 000 bis 50 000 russische Panzer hätten bereitgestanden, Richtung Westen abzurücken.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Schröder: Deutsche Einheit ist noch nicht verwirklicht

Zahlreiche Festveranstaltungen zum 3. Oktober - Große  
"Ostalgie"-Nacht in Berlin

### Harburger Anzeigen und Nachrichten

Foto/Text: dpa/dpa                   ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 2           Größe: 5/90 mm           ⇒ Farbe: s/w                   ⇒ Nielsen 1  
Statistik:       Größe: 450 mm           ⇒ PR-Wert: 1.125,00 €           ⇒ PR-Kontakte: 58.759

## Schröder: Deutsche Einheit ist noch nicht verwirklicht

Zahlreiche Festveranstaltungen zum 3. Oktober – Große „Ostalgie“-Nacht in Berlin



Prost Deutschland: Mitglieder einer bayerischen Musikgruppe aus Inzell stoßen vor dem Brandenburger Tor in Berlin mit echtem preußischen Bier auf den Tag der Deutschen Einheit an.

Wiesbaden/Berlin (dpa). Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest.

EU-Kommissionschef Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und Bundesratspräsident Roland Koch rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf.

Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Staunen über die Deutsche Einheit noch nicht verlernt“, sagte Rau. Damit einher gehe die Freude über das, „was inzwischen von den Menschen in den sogenannten neuen Ländern zu Stande gebracht worden ist“.

Nach Ansicht von CDU-Chef Wolfgang Schäuble können die Menschen in ganz Deutschland stolz sein auf das bisher Erreichte. CSU-Chef Edmund Stoiber nannte die 90-er Jahre „die besten zehn Jahre Deutschlands“ in diesem Jahrhundert.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Im Zeichen der Bilanz**  
*Nachdenken am Tag der Einheit*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## WAZ, EX Essen

Foto/Text: AP/dpa/AP/rtr  
Seite: Bericht Größe: 2/270 mm  
Statistik: Größe: 540 mm

⇒ Agentur: eigen

⇒ Farbe: s/w

⇒ Nielsen 2

⇒ PR-Wert: 1.350,00 €

⇒ PR-Kontakte: 2.500.000



Bundespräsident Rau (M.) und Bundesratspräsident Koch (L.) am Rande der zentralen Feier in Wiesbaden. ap-Bild

## Im Zeichen der Bilanz

Nachdenken am Tag der Einheit

Zehn Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR standen die Feierlichkeiten zum neunten Jahrestag der Einheit in Wiesbaden und Berlin im Zeichen der Bilanz.

Schon beim Festgottesdienst in der Wiesbadener Marktkirche führten der Limburger Bischof Franz Kamphaus und der evangelische Kirchenpräsident Peter

Deutschland als Vorbild für die europäische Einigung.

Beim Festakt im Wiesbadener Kurhaus sagte Bundespräsident Johannes Rau, die Verwirklichung der inneren Einheit sei eine Generationenaufgabe. „Ich denke, dass sich mehr Menschen in Ost und West besuchen sollten“, schlug er vor.

Alt-Kanzler Helmut Kohl wurde neben Rau mit dem größten Beifall bedacht. Als Koch ihm für seine Verdienste dankte, applaudierten die 1000 Gäste laut und anhaltend. Bereits auf dem Weg zum Kurhaus am Straßenrand „Helmut, Helmut“ gerufen.

In Berlin feierten mehrere tausend Menschen mit einer „Ostalgie-Nacht“ in den Tag der Einheit. Am Sonntag rollte am Vormittag auf der Straße des 17. Juni ein farbenfroher Umzug unter dem Motto „Deutschland-Fest 1999 - Das Land sind wir alle“ zum Brandenburger Tor.

Der ehemalige UdSSR-Außenminister Eduard Schevardnadse schilderte den Mauerfall als dramatische Situation. Am 9. November 1989 hätten 40 000 bis 50 000 sowjetische Panzer bereitgestanden, in Richtung Westen vorzurücken, sagte er in einem Interview. „Wäre nur ein Schuss gefallen, hätte das den Dritten Weltkrieg ausgelöst.“ ap/dpa/rtr

### IN WIESBADEN NOTIERT

Steinacker den Politikern deutlich Defizite auf dem Weg zur Vereinigung vor Augen. Eine sozial gerechte Verteilung der Ressourcen sei bisher kaum geglückt.

Bundeskanzler Gerhard Schröder sowie Roland Koch, Hessens Ministerpräsident und Bundesratspräsident, riefen die Bundesbürger in Ost und West aber zu gegenseitiger Nachsicht auf. Die Bürger der DDR hätten vor zehn Jahren ihr Leben riskiert, um Freiheit und Einheit zu erreichen, sagte Koch. Der neue EU-Kommissionspräsident Romano Prodi pries



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Politik und Kirchen ziehen zum Tag der Einheit kritische Bilanz

Kanzler: Solidarität oberstes Gebot - Prodi für Europabürgerschaft

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Delmenhorster Kreisblatt

Foto/Text:	dpa/ap/dpa	⇒ Agentur: ap/dpa	
Seite: 15	Größe: 3/195 mm	⇒ Farbe: 4c	⇒ Nielsen 1
Statistik:	Größe: 585 mm	⇒ PR-Wert: 1.462,50 €	⇒ PR-Kontakte: 53.907

## Politik und Kirchen ziehen zum Tag der Einheit kritische Bilanz

Kanzler: Solidarität oberstes Gebot – Prodi für Europabürgerschaft



Mit einer riesigen Deutschlandflagge, auf deren Rückseite Länderfahnen aufgenäht waren, feierten junge Leute gestern den Tag der Einheit vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Bild: dpa

ap/dpa **Wiesbaden/Berlin.** Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker und Kirchenvertreter gestern eine kritische Bilanz gezogen und weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Deshalb sei Solidarität zwischen West und Ost das Gebot der Stunde.

Zwar sei die Grenze zwi-

schen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form zu erheben.

Der Tag der deutschen Einheit wurde u. a. in Wiesbaden und Berlin von vielen tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es gestern nach einer „Os-

talgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 - Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden wurde nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben - Gemeinsam feiern“ veranstaltet.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Politik und Kirchen ziehen zum Tag der Einheit kritische Bilanz

Kanzler: Solidarität oberstes Gebot - Prodi für Europabürgerschaft

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Nordwest Zeitung, Oldenburger Nachrichten

Foto/Text: dpa/ap/dpa      ⇒ Agentur: ap/dpa  
Seite: 1      Größe: 3/195 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 1  
Statistik:      Größe: 585 mm      ⇒ PR-Wert: 1.462,50 €      ⇒ PR-Kontakte: 272.025

## Politik und Kirchen ziehen zum Tag der Einheit kritische Bilanz

Kanzler: Solidarität oberstes Gebot – Prodi für Europabürgerschaft



Mit einer riesigen Deutschlandflagge, auf deren Rückseite Länderfahnen aufgenäht waren, feierten junge Leute gestern den Tag der Einheit vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Bild: dpa

ap/dpa **Wiesbaden/Berlin.** Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker und Kirchenvertreter gestern eine kritische Bilanz gezogen und weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Deshalb sei Solidarität zwischen West und Ost das Gebot der Stunde.

Zwar sei die Grenze zwi-

schen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form zu erheben.

Der Tag der deutschen Einheit wurde u. a. in Wiesbaden und Berlin von vielen tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es gestern nach einer „Os-

talgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 - Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden wurde nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben - Gemeinsam feiern“ veranstaltet.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“.

► Seite 2, Kommentar



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kanzler Schröder: "Deutsche Einheit ist noch nicht verwirklicht"

*Festakt in Wiesbaden - Umzug in Berlin - Rau erfreut über Entwicklung in den neuen Ländern*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### PZ Pimasenser Zeitung

Foto/Text:	dpa/dpa	⇒ Agentur:	dpa
Seite: 1	Größe: 4/130 mm	⇒ Farbe:	4c
Statistik:	Größe: 520 mm	⇒ PR-Wert:	1.300,00 €
		⇒ PR-Kontakte:	35.629

## Kanzler Schröder: Deutsche Einheit ist noch lange nicht verwirklicht“

**Festakt in Wiesbaden – Umzug in Berlin – Rau erfreut über Entwicklung in neuen Ländern**

Wiesbaden/Berlin. Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert.

Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von mehreren tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht gestern



**Mit einer riesigen Deutschlandfahne, auf deren Rückseite die Flaggen der Bundesländer aufgenäht sind, rennen Jugendliche durch das Brandenburger Tor in Berlin und feiern den Tag der Deutschen Einheit.**

Foto: dpa

einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 - Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben - Gemeinsam feiern“. EU-Kommissionspräsident Romano

Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf.

Bundespräsident Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Staunen über die Deutsche Einheit noch nicht verlernt“, sagte Rau der „Leipziger Volkszeitung“. Damit einher gehe die Freude über das, „was inzwischen von den Menschen in den sogenannten neuen Länder zu Stande gebracht worden ist“. Bundestagspräsident Thierse (SPD) sprach von einer gemischten Bilanz. „Das finde ich nicht wirklich beunruhigend“, sagte Thierse im Inforadio Berlin-Brandenburg. **Seite 2** (dpa)

# Geschichte der Ostalgie-Partys

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Schröder: Solidaritätszuschlag ist auch nach 2004 noch nötig

*Bundeskanzler fordert neue Anstrengungen zur Vollendung der deutschen Einheit / Tausende feierten bei den Bürgerfesten*

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Markus Wächter/dpa      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 1      Größe: 3/280 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 5b  
Statistik: Größe: 840 mm      ⇒ PR-Wert: 2.100,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 516.750

**Schröder: Solidaritätszuschlag ist auch nach 2004 noch nötig**  
*Bundeskanzler fordert neue Anstrengungen zur Vollendung der deutschen Einheit / Tausende feierten bei den Bürgerfesten*

WIESBADEN/BERLIN, 3. Oktober. Zum Tag der deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder am Sonntag bei einem Festakt in Wiesbaden. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben.

Der Tag der Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von mehreren tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht am Sonntag einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf.

Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Staunen über die deutsche Einheit noch nicht verloren“, sagte Rau der „Leipziger Volkszeitung“. Damit einher gehe die Freude über das, „was inzwischen von den Menschen in den so genannten neuen Ländern zu Stande gebracht worden ist“. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD) sprach von einer gemischten Bilanz. „Das finde ich nicht wirklich beunruhigend“, sagte Thierse im Inforadio Berlin-Brandenburg.

**Appell der Bischöfe**

Schröder und Prodi betonten die Bedeutung Deutschlands für Frieden und Stabilität in Europa. Die Schwierigkeiten beim Einigungsprozess spiegelten die Probleme der EU bei der geplanten Osterweiterung wider, sagte Prodi. Die Erweiterung werde nicht einfach, aber sie biete die Chance auf Frieden und Wohlstand nach einem Jahrhundert schrecklicher Konflikte. Als Vorbedingung nannte Prodi eine Reform der EU-Institutionen, die in ihrer heutigen Form nicht fähig seien, eine Union mit 25 oder 30 Mitgliedsstaaten zu verwalten.

Koch wies vor den rund 1.000 Gästen des Festakts im Wiesbadener Kurhaus auf die Gefahren hin, die der Demokratie drohten, „wenn sich die Menschen gleichgültig abenden“. Dass Freiheit im Notfall auch erkämpft sein wolle, hätten vor zehn Jahren gerade die DDR-Bürger demonstriert. Mit ihrem mutigen Einsatz hätten sie allen Deutschen ein Beispiel gegeben.

Zuvor hatten katholische und evangelische Kirchenführer während eines ökumenischen Festgottesdienstes an die Politik appelliert, Arbeit und gleiche Chancen in Ost- und Westdeutschland zu schaffen. Der Limburger Bischof Franz Kamphaus sagte, eine sozial gerechte Verteilung der knappen werdenden Ressourcen sei bisher kaum gelungen. Der Präsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Peter Steinacker, kritisierte die Form des Streits über die geeigneten Wege aus der Arbeitslosigkeit. Sie lasse viele Menschen die Hoffnung verlieren. (dpa)

(Berlin, Seiten 23 und 25)



Ein Trabant als Mauerbrecher war auf einem der Festwagen des Umzuges zu sehen, mit dem in Berlin der Tag der deutschen Einheit begangen wurde.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Schröder dankt allen Deutschen**  
*Politiker fordern weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Märkische Allgemeine

Foto/Text: dpa/dpa/MAZ

Seite: 1 Größe: 4/220 mm

Statistik: Größe: 880 mm

⇒ Agentur: Dpa

⇒ Farbe: 4c

⇒ PR-Wert: 2.200,00 €

⇒ Nielsen 6

⇒ PR-Kontakte: 400.000



Mit einer Deutschlandfahne mit den Wappen der Länder eröffnen Jugendliche das Fest zum Tag der Deutschen Einheit in Berlin. Foto: dpa

## Schröder dankt allen Deutschen

Politiker fordern weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen

Wiesbaden/Berlin (dpa/MAZ). Zum Tag der Deutschen Einheit haben führende Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte Schröder gestern bei einem Festakt in Wiesbaden. Er nannte den 3.

Okttober einen „Tag des Dankes an die Deutschen“. Den DDR-Bürgern gebühre Dank für ihr mutiges Vorgehen gegen die Diktatur, denen des „früheren Westdeutschlands“ für ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft. Diese Solidarität werde auch in den nächsten Jahren erforderlich sein.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von mehreren tausend Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht am Sonntag einen

Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden gab es nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokrati-

sem Engagement auf. Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern. „Ich habe das Stauen über die Deutsche Einheit noch nicht verlernt“, sagte Rau. Damit einher gehe die Freude über das, „was inzwischen von den Menschen in den sogenannten neuen Ländern zu Stande gebracht worden ist“. Nach Ansicht von CDU-Chef Wolfgang Schäuble können die Menschen in ganz Deutschland stolz sein auf das Erreichte. Siehe Seite 3

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Schröder: Einheit noch lange nicht verwirklicht**

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Die Welt (Bundesausgabe)

Foto/Text:	AP/DW	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 1	Größe: 3/175 mm	⇒ Farbe: 4c	⇒ Nielsen 1
Statistik:	Größe: 525 mm	⇒ PR-Wert: 1.312,50 €	⇒ PR-Kontakte: 601.382



Gemeinsam beim Festakt in Wiesbaden: Bundeskanzler Gerhard Schröder und sein Vorgänger Helmut Kohl FOTO: AP

## Schröder: Einheit noch lange nicht verwirklicht

Wiesbaden/Berlin – Zum Tag der Deutschen Einheit hat Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) daran erinnert, dass „die innere Einheit noch lange nicht verwirk-

licht ist“. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidari-  
tätzuschlag auch nach 2004 in modernisierter Form weiter zu er-  
heben, sagte er bei einem Festakt

in Wiesbaden. In Berlin wurde der Tag der Deutschen Einheit mit einer „Ostalgie“-Nacht und einem Straßenumzug gefeiert. DW  
S. 4 und 37: Weitere Berichte



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Mit Ostalgie in die Einheit

Noch einmal DDR

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Die Welt (B)

Foto/Text: /dpa                      ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 41                      Größe: 2/75 mm                      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen 5  
Statistik:                      Größe: 150 mm                      ⇒ PR-Wert: 375,00 €                      ⇒ PR-Kontakte: 43.913

#### NOCH EINMAL DDR

##### Mit Ostalgie in die Einheit

Die Sehnsucht ist zu spüren. Ältere Männer tragen wieder DDR-Uniform. Jung Gebliebene haben das FDJ-Hemd übergezogen oder tragen gar Pionierhalstücher. Für diesen Abend lebt die DDR wieder. 3000 Menschen feiern zehn Jahre nach der Wende gemeinsam mit Doppelgängern von **Ulbricht, Honecker und Stalin** bei einer Ostalgie-Party in Treptow in den Tag der deutschen Einheit.

„Wir sind alte Osis“, bekennt die 24-jährige **Dana**, als sie mit Freundinnen, begleitet von einer NVA-Kapelle, kräftig alte Arbeiterkampflieder singt. „Hell aus dem dunklen Vergangenen, leuchtet die Zukunft hervor“, erklingt es aus Hunderten Kehlen in der „Are-

na“. Veranstalter **Ralf Heckel** hat eigens für die letzte deutsche Ostalgie-Nacht eine überlebensgroße Lenin-Statue herbeigeschafft. Künftig will er derartige Veranstaltungen auf Mallorca und Ibiza zelebrieren.

Heckel sieht seine Mission nicht in der Glorifizierung der DDR, sondern will den Verkauf von Ostprodukten durch die Party fördern. Doch viel mehr als „Vita-Cola“, Gummibärchen mit absolut selbigem Geschmack und Thüringer Bratwürste sind nicht im Angebot. „Schmeckt komisch. - Kann man aber trinken“, befindet der 12-jährige **Thomas** aus Demmin über die Ost-Cola. Er ist mit seinen Eltern eigens von der Ostsee zu der Party angereist und findet die Stimmung „geil“. dpa

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Schröder: Einheit noch lange nicht verwirklicht

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Die Welt (HH)

Foto/Text:	AP/DW	⇒ Agentur: eigen	
Seite: 1	Größe: 4/165 mm	⇒ Farbe: 4c	⇒ Nielsen 1
Statistik:	Größe: 660 mm	⇒ PR-Wert: 1.650,00 €	⇒ PR-Kontakte: 200.817



Mit dem Trabi in den Westen – mit einem Straßenfest am Brandenburger Tor erinnerten tausende Berliner an den Fall der Mauer vor zehn Jahren

FOTO: AP

## Schröder: Einheit ist noch lange nicht verwirklicht

Wiesbaden/Berlin – Zum Tag der Deutschen Einheit hat Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) daran erinnert, dass „die

innere Einheit noch lange nicht verwirklicht ist“. Der Aufbau Ostdeutschlands erfordere es, den Solidaritätszuschlag auch

nach 2004 in modernisierter Form weiter zu erheben, sagte er bei einem Festakt in Wiesbaden. In Berlin wurde der Tag der

Deutschen Einheit mit einer „Ostalgie“-Nacht und einem Straßenumzug gefeiert. DW  
Seite 4: Rau mahnt zu Geduld



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kritische Bilanz und Feste zum Jahrestag der Einheit

Weitere Anstrengungen zum Zusammenwachsen und Geduld angemahnt

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Butzbacher Zeitung

Foto/Text: dpa/dpa/AP      ⇒ Agentur: dpa/AP  
Seite: 1      Größe: 3/245 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 3a  
Statistik: Größe: 735 mm      ⇒ PR-Wert: 1.837,50 €      ⇒ PR-Kontakte: 17.450

## Kritische Bilanz und Feste zum Jahrestag der Einheit

Weitere Anstrengungen zum Zusammenwachsen und Geduld angemahnt

WIESBADEN/BERLIN (dpa/AP). Zum Tag der Deutschen Einheit haben Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte er bei einem Festakt in Wiesbaden. Zugleich mahnten Politiker aus Ost und West zu Geduld.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von rund 100 000 Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden fand nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“ statt.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf. Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern.

Bundestagspräsident Wolfgang Thier-



Hessens Ministerpräsident Roland Koch (l.) und Bundespräsident Johannes Rau während der Feierlichkeiten in Wiesbaden. Bild: dpa

se (SPD) sprach von einer gemischten Bilanz. Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) sieht ein besonderes Verdienst an der Einheit bei all jenen, die sich in der früheren DDR-Bürgerrechtsbewegung engagiert haben. Nach Ansicht von CDU-Chef Wolfgang Schäuble können die Menschen in ganz Deutschland stolz sein auf das bisher Erreichte. CSU-Chef Edmund Stoiber nannte die 90er Jahre „die besten zehn Jahre Deutschlands“ in diesem Jahrhundert.

Schröder nannte den 3. Oktober einen „Tag des Dankes an die Deutschen“. Den DDR-Bürgern ge-

bühre Dank für ihr mutiges Vorgehen gegen die Diktatur, denen des „früheren Westdeutschland“ für ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft. Diese Solidarität werde auch in den nächsten Jahren erforderlich sein. Mit einigen „Veränderungen bei der Zielgenauigkeit“ werde der Solidaritätszuschlag über 2004 „auf hohem Niveau verstetigt“.

Koch wies auf die Gefahren hin, die der Demokratie drohten, „wenn sich die Menschen gleichgültig abwenden“. Dass Freiheit im Notfall auch erkämpft sein wolle, hätten vor zehn Jahren gerade die DDR-Bürger demonstriert. Mit ihrem mutigen Einsatz hätten sie allen Deutschen ein Beispiel gegeben. Der frühere Außenminister Hans-Dietrich Genscher rief die Deutschen auf, die Wiedervereinigung gemeinsam zu vollenden.

Zuvor hatten katholische und evangelische Kirchenführer während eines ökumenischen Festgottesdienstes an die Politik appelliert, Arbeit und gleiche Chancen in Ost und West zu schaffen.

Kommentar/Hessen



Ein Trabant, der durch eine aus Blumen gebaute Mauer bricht, gehörte zum großen Umzug in Berlin. Bild: dpa

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Deutsch-deutsche Verbrüderung im Rausch von Nostalgie-Partys

Veranstaltung am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit wurde von Politikern als geschmacklos empfunden

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Nürnberger Nachrichten

Foto/Text: AP/Erhard Englisch      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 3      Größe: 4/185 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 4  
Statistik:      Größe: 740 mm      ⇒ PR-Wert: 1.850,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 450.000

## Veranstaltung am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit wurde von Politikern als geschmacklos empfunden Deutsch-deutsche Verbrüderung im Rausch von Nostalgie-Partys

NVA-Uniformen, FDJ-Blusen und Rotkäppchen-Sekt an der Pappmauer — Der hiesige Markt ist erschöpft: Wiedersehen auf Mallorca

VON ERHARD ENGLISCH

BERLIN — Der Leipziger Professor Elmar Brähler hat Düsteres ermittelt: 71 Prozent der Ost-Bürger glauben, das Gemeinschaftsgefühl der Deutschen nehme eher ab. „Sehr, sehr schlechte Stimmung“ erkennt der Professor daraus — neun Jahre nach dem formalen Vollzug der deutschen Einheit. Friedrich Schorlemmer spricht vom „Wagenburg-Effekt“ und nimmt die Westdeutschen aufs Korn, die Angst vor „Verostung“ hätten.

Doch nicht überall und nicht immer ist die Stimmung trostlos, die Hoffnung auf bessere Zeiten dahin und

das Gemeinschaftsgefühl verloren. Beispielsweise feierten Deutsche Ost und Deutsche West gelegentlich gemeinsam feucht-fröhliche „Nostalgie-Partys“. Die letzte auf deutschem Boden fand am Samstag statt, am Vorabend des Tags der Deutschen Einheit, von bundesdeutschen Politikern als geschmacklos empfunden wurde. Der „Ostalgie-Nacht“ folgte ein Deutschland-Fest mit Straßenumzug und Teilnehmern aus allen Bundesländern. Für „Ostalgie“-Veranstalter ist es Jux, Gaudi, Spaß, eine Art Faschingsvergnügen, wenn die zu

Tausenden zählenden Party-Freunde in NVA-Uniformen und FDJ-Blusen um Mitternacht den Fall einer Pappmauer mit Rotkäppchen-Sekt begießen und damit der Geburtsstunde von „Ossis“ und „Wessis“ 1989 gedenken.

Neben der Bühne in der Treptower „Arena“ steht ein vier Meter hoher Bronze-Lenin, auf dem Platten-Teller liegen „Hits“ aus der DDR-staatlichen „Amiga“-Produktion, Vita-Cola gibt's und Thüringer Bratwurst. Das lustige DDR-Ampelmännchen leuchtet auf dem T-Shirt der einen, schwere Ordensreihen schmücken das Revers

anderer. Zum Eintritt muss man ein Visum erstehen. Der Tarif von 25 Mark (West) erinnert an den einstigen Zwangsumtausch.

Alles ist DDR, nur die Menschen sind es nicht mehr. Der da mit Inbrunst ein altes sozialistisches Kampflied schmettert, muss im Gedächtnis schon arg nach dem Text der zweiten Strophe forschen. Heute hat er eine kleine Firma und kommt „ganz ordentlich über die Runden“. Danach befragt, wandelt er den historischen Ulbricht-Satz von 1961 („Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten“) ab: „Niemand hat die Absicht, in die DDR zurückzukehren.“ DDR-Witze machen die Runde. Der Erfolg ist mäßig. Man kennt sie längst und kann kaum noch sagen, warum das vor 15 Jahren so schmerzlich komisch war: „Es stimmt nicht, dass wir keine Butter haben, aber es fehlt uns das Papier zum Einwickeln.“

### Honecker beim Ballermann

Sechs Jahre lang ist Berufs-Ostalgieker Ralf Heckel mit seiner „humorvollen Zeitreise in die satirische Geschichte von 40 Jahren DDR-Alltag“ durchs Land getingelt. An Zuspruch fehlte es nie. Trotzdem scheint der bundesrepublikanische Markt nun erschöpft. Heckel denkt ans Geschäft. Die „ostalgieischen“ Utensilien seiner Show will er auf die Balearen verfrachten. Auf Ibiza oder Mallorca wird es weitergehen. Honecker-Witze beim Ballermann, NVA-Laster in den Straßen von Palma. Der gewinnorientierte „Ostalgieker“ folgt seinem Publikum in das gemeinsame Ferienparadies der vereinten Deutschen.

Dort treffen sie sich dann, die „Wessis“ und „Ossis“, was sie laut Forsa-Untersuchung auf heimischem Territorium noch selten tun. 43 Prozent der Westdeutschen haben das Gelände der Ex-DDR bis heute überhaupt gemieden. Der Charme von Arenal scheint ihnen allemal mehr zu behagen als der von Riesa.



Die DDR auf Platz eins: Bei einem Umzug am Tag der Deutschen Einheit in Berlin stellten sich die Bundesländer — darunter auch die fünf neuen — unter dem Motto „Deutschland sind wir alle“ dar. Foto: AP



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Für einen Abend lebte die alte DDR wieder auf

Tag der Einheit - Doppelgänger von Ulbricht, Honecker und Stalin bei der Ostalgie-Nacht in Berlin-Treptow

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### General-Anzeiger, Bonn

Foto/Text: dpa/Anett Indyka, Rochus Görgen ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 3 Größe: 5/145 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 2  
Statistik: Größe: 725 mm ⇒ PR-Wert: 1.812,50 € ⇒ PR-Kontakte: 219.076

## Für einen Abend lebte die alte DDR wieder auf

TAG DER EINHEIT Doppelgänger von Ulbricht, Honecker und Stalin bei der Ostalgie-Nacht in Berlin-Treptow

Von Anett Indyka und Rochus Görgen

BERLIN. Die Sehnsucht ist zu spüren. Ältere Männer tragen wieder DDR-Uniform. Jung Gebliebene haben das FDJ-Hemd übergezogen oder tragen gar Pionierhals-tücher. Der zu DDR-Zeiten nicht als „Held der Arbeit“ ausgezeichnete trägt jetzt we-nigstens ein T-Shirt mit dieser Aufschrift.

Für diesen Abend lebt die DDR wieder. Rund 3 000 Menschen feiern zehn Jahre nach der Wende gemeinsam mit Doppel-gängern von Ulbricht, Honecker und Stalin bei einer Ostalgie-Party in Berlin in den Tag der deutschen Einheit.

„Wir sind alte Ossis“, bekennet die 24-jährige Dana, als sie gemeinsam mit Freun-dinnen und begleitet von einer Kapelle in NVA-Uniform kräftig alte Arbeiterkampflieder singt. „Hell aus dem dunklen Ver-gangenen, leuchtet die Zukunft hervor“, erklingt es aus Hunderten Kehlen in der „Arena“ im Ost-Berliner Bezirk Treptow. „Es war für mich nur positiv, mit 14 Jahren war Schluss“, erinnert sich die junge Mut-ter an die untergegangene DDR. „Heute fehlt Geborgenheit.“

Dafür lebt Lenin. In Überlebensgröße thront der Revolutionsführer rechts neben der Bühne über den in Erinnerungen schwebenden Massen. Die nach der Wende aus dem Stadtbild verbannte Bronze-

statue hat Veranstalter Ralf Heckel, der passend eine Lenin-Krawatte trägt, für die letzte deutsche Ostalgie-Nacht eigens her-bei geschafft. Künftig will er derartige Ver-anstaltungen auf Mallorca und Ibiza zele-brieren.

Heckel sieht seine Mission nicht in der Glorifizierung der DDR, sondern will den Verkauf von Ostprodukten durch die Party fördern. Doch viel mehr als „Vita-Cola“, Gummibärchen mit selbigem Geschmack und Thüringer Bratwürste sind nicht im Angebot.

### Stasi ist kein Thema

„Schmeckt komisch – kann man aber trinken“, befindet immerhin der 12-jährige Thomas aus Demmin über die Ost-Cola. Er ist mit seinen Eltern von der Ostsee zu der Party angereist und findet die Stim-mung „geil“.

„Ich finde es schade, man hat nichts mehr von seinem Land“, trauert hingegen die 31-jährige Kinderkrankenschwester Jeanette der DDR hinterher. Sie sei im Land geblieben, trotzdem habe sich alles geändert. Da hätte sie auch gleich ins Aus-land gehen können.

Zu der Zeit lachen mit dem Ulbricht-Double die Massen über alte DDR-Witze: „Vor zehn Jahren standen wir am Ab-

grund, heute sind wir einen Schritt weiter“ oder „Es stimmt nicht, dass wir keine But-ter haben, aber es fehlt uns das Papier zum Einwickeln“, witzelt der einstige 1. SED-Sekretär.

Münchfelder, Bautzen und die allgegen-wärtige Stasi gibt es bei der Ostalgie-Party nicht. Und Ulbricht versichert: „Wir haben keine Todesstrafe, wer das nicht glaubt, wird erschossen.“

Die DDR zurück haben will allerdings keiner der „Ostalgieker“. „Ich wollte nur mal sehen, wie es gewesen wäre, wenn die DDR 50 Jahre alt geworden wäre“, meint ein 39-jähriger früherer Volkspoli-zist aus dem Bezirk Prenzlauer Berg, der heute als Versicherungskaufmann arbei-tet.

Anschließend tanzen der „Held der Ar-beit“ mit dem „Fregattenkapitän“ der DDR-Marine ausgelassen in der Berliner Nacht zum „dekadenten westlichen Rock 'n' Roll“. „Die Menschen wollen sich hier auch einen Jux machen und wir mit“, meint denn auch ein alter Musiker der Nationalen Volksarmee, der nach 20 Jah-ren seine alte Uniform wieder hervor ge-holt hat.

Am Vormittag hatte er noch mit seiner Band auf dem Oktoberfest der Bayern in Berlin aufgespielt – „in bayerischer Tracht, versteht sich“.

dpa



Ostalgie-Parade: Die Feiern zum Deutschen Einheit in Berlin.

FOTO: dpa

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kritische Bilanz und Feste zum Jahrestag der Einheit

Weitere Anstrengungen zum Zusammenwachsen und Geduld angemahnt

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Gießener Anzeiger

Foto/Text: dpa/dpa/AP      ⇒ Agentur: dpa/AP  
Seite: 1      Größe: 3/245 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen 3a  
Statistik:      Größe: 735 mm      ⇒ PR-Wert: 1.837,50 €      ⇒ PR-Kontakte: 94.657

## Kritische Bilanz und Feste zum Jahrestag der Einheit

Weitere Anstrengungen zum Zusammenwachsen und Geduld angemahnt

WIESBADEN/BERLIN (dpa/AP). Zum Tag der Deutschen Einheit haben Politiker weitere Anstrengungen für das Zusammenwachsen beider Teile Deutschlands gefordert. Nach Ansicht von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) ist die innere Einheit noch lange nicht verwirklicht. Zwar sei die Grenze zwischen Ost und West heute unsichtbar, doch „für die wirtschaftlichen und sozialen Grenzen gilt das leider nicht“, sagte er bei einem Festakt in Wiesbaden. Zugleich mahnten Politiker aus Ost und West zu Geduld.

Der Tag der Deutschen Einheit wurde unter anderem in Wiesbaden und Berlin von rund 100 000 Menschen gefeiert. In Berlin gab es nach einer „Ostalgie“-Nacht einen Straßenumzug unter dem Motto „Deutschlands Fest 99 – Das Land sind wir alle“. In Wiesbaden fand nach dem Festakt ein Bürgerfest unter dem Motto „Gemeinsam leben – Gemeinsam feiern“ statt.

EU-Kommissionspräsident Romano Prodi sprach sich in Wiesbaden für eine gemeinsame europäische Identität aus, „mit anderen Worten: eine Europabürgerschaft“. Der hessische Ministerpräsident und amtierende Bundesratspräsident Roland Koch (CDU) rief die Deutschen zu aktivem demokratischem Engagement auf. Bundespräsident Johannes Rau zeigte sich erfreut über die Entwicklung in den neuen Ländern.

Bundestagspräsident Wolfgang Thier-



Hessens Ministerpräsident Roland Koch (l.) und Bundespräsident Johannes Rau während der Feierlichkeiten in Wiesbaden. Bild: dpa

se (SPD) sprach von einer gemischten Bilanz. Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) sieht ein besonderes Verdienst an der Einheit bei all jenen, die sich in der früheren DDR-Bürgerrechtsbewegung engagiert haben. Nach Ansicht von CDU-Chef Wolfgang Schäuble können die Menschen in ganz Deutschland stolz sein auf das bisher Erreichte. CSU-Chef Edmund Stoiber nannte die 90er Jahre „die besten zehn Jahre Deutschlands“ in diesem Jahrhundert.

Schröder nannte den 3. Oktober einen „Tag des Dankes an die Deutschen“. Den DDR-Bürgern ge-

bühre Dank für ihr mutiges Vorgehen gegen die Diktatur, denen des „früheren Westdeutschland“ für ihre Solidarität und Hilfsbereitschaft. Diese Solidarität werde auch in den nächsten Jahren erforderlich sein. Mit einigen „Veränderungen bei der Zielgenauigkeit“ werde der Solidaritätszuschlag über 2004 „auf hohem Niveau verstetigt“.

Koch wies auf die Gefahren hin, die der Demokratie drohen, „wenn sich die Menschen gleichgültig abwenden“. Dass Freiheit im Notfall auch erkämpft sein wolle, hätten vor zehn Jahren gerade die DDR-Bürger demonstriert. Mit ihrem mutigen Einsatz hätten sie allen Deutschen ein Beispiel gegeben. Der frühere Außenminister Hans-Dietrich Genscher rief die Deutschen auf, die Wiedervereinigung gemeinsam zu vollenden.

Zuvor hatten katholische und evangelische Kirchenführer während eines ökumenischen Festgottesdienstes an die Politik appelliert, Arbeit und gleiche Chancen in Ost und West zu schaffen.

Kommentar/Hessen



Ein Trabant, der durch eine aus Blumen gebaute Mauer bricht, gehörte zum großen Umzug in Berlin. Bild: dpa



**Mit einer Ostalgie-Nacht in den neunten Tag  
der Einheit**

*In DDR-Uniform und mitFDJ-Hemd / Und Lenin thront über allem*

Datum: 04.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## General-Anz. für Stadthagen und Umgebung

Foto/Text: dpa/Anett Indyka, Rochus Görden ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Blickdicht Größe: 3/195 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 1  
**Statistik: Größe: 585 mm ⇒ PR-Wert: 1.462,50 € ⇒ PR-Kontakte: 18.000**



## Ostalgie unterm Brandenburger Tor.

Foto: dpa

# Mit einer Ostalgie-Nacht in den neunten Tag der Einheit

In DDR-Uniform und mit FDJ-Hemd / Und Lenin thront über allem

Von Anett Indyka  
und Rochus Görden

**Berlin.** Die Sehnsucht ist zu spüren. Ältere Männer tragen wieder DDR-Uniform. Jung Gebliebene haben das FDJ-Hemd übergezogen oder tragen gar Pionierhalstücher. Der zu DDR-Zeiten nicht als „Held der Arbeit“ Ausgezeichnete trägt jetzt wenigstens ein T-Shirt mit dieser Aufschrift. Für diesen Abend lebt die DDR wieder. Rund 3000 Menschen feierten zehn Jahre nach der Wende gemeinsam mit Doppelgängern von Ulbricht, Honecker und Stalin bei einer Ostalgie-Party in Berlin in den Tag der deutschen Einheit.

„Wir sind alte Ossis“, bekennt die 24-jährige Dana, als sie gemeinsam mit Freundinnen und begleitet von einer Kapelle in der Uniform der Nationalen Volksarmee kräftig alte Arbeiterkampflieder singt. „Hell aus dem dunklen Vergangenen, leuchtet die Zukunft hervor“, erklingt es aus Hunderten Kehlen in der „Arena“ im Ost-Berliner Bezirk Treptow.

Und: Lenin lebt. In Überlebensgröße thront er neben der Bühne über den in Erinnerungen schwelgenden Massen. Die nach der Wende aus dem Stadtbild verbannte Bronzestatue hat Veranstalter Ralf Heckel eigens für die Ostalgie-Nacht herbei geschafft. Künftig will er derartige

Veranstaltungen auf Mallorca und Ibiza zelebrieren.

Heckel sieht seine Mission nicht in der Glorifizierung der DDR, er will den Verkauf von Ostprodukten durch die Party fördern. Doch viel mehr als „Vita-Cola“, Gummibärchen mit selbigem Geschmack und Thüringer Bratwürste sind nicht im Angebot. „Schmeckt komisch – kann man aber trinken“, befindet immerhin der 12-jährige Thomas aus Demmin über die Ost-Cola. Minenfelder, Bautzen und die allgegenwärtige Stasi gibt es bei der Ostalgie-Party nicht. Und Ulbricht versichert: „Wir haben keine Todesstrafe, wer das nicht glaubt, wird erschossen.“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Wo die DDR noch lebt, ohne weh zu tun

Ostalgie-Nacht in Treptow

Datum: 07.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Schwäbische Zeitung, Region Ulm

Foto/Text: Wolfgang Jost/Wolfgang Jost → Agentur: eigen  
Seite: Berlin Größe: 5/265 mm → Farbe: s/w → Nielsen 3b  
Statistik: Größe: 1325 mm → PR-Wert: 3.312,50 € → PR-Kontakte: 55.118

#### Ostalgie-Nacht in Treptow

## Wo die DDR noch lebt, ohne weh zu tun

Der Ablauf des Besuchs war genauestens vorgeschrieben. Das war nichts Neues, das war immer so, wenn wir „rüber“ fuhren. Diesmal hieß es: „Einreise“ ab 19.00 Uhr möglich, natürlich mussten wir Schlange stehen. Im „Zwangsumtausch“ von 25 Mark waren dann als Eintrittskarte ein „Visum“ sowie 15 „Konsummarken“ für Ostprodukte enthalten, und die „Ausreise“ sollte bis nachts um 3.00 Uhr erfolgt sein. Das sei aber kein Problem, so wurde uns erklärt, „weil um 0.00 Uhr ja die Mauer fällt.“

Von unserem Mitarbeiter  
Wolfgang Jost

Wie versprochen öffnete sich dann der „antifaschistische Schutzwall“ aus Pappmache. Alle Darsteller des Abends tanzten heraus und das Publikum jubelte ihnen zu, bedankte sich für viereinhalb Stunden „Ostalgie“ pur. Alles war wieder so gewesen wie damals – die alten Schlager, die vertrauten Appelle, die bekannten Gesichter der Politiker und die Witze über sie. Gut 2000 Besucher in der Arena in Berlin-Treptow schwelgten in der Nacht zum „Tag der Deutschen Einheit“ in der Vergangenheit – viele stilgerecht ausgestattet mit FDJ-Hemden, Uniformen oder Mützen von Volkspolizei und Nationaler Volksarmee oder dem roten Halstuch der Jungen Pioniere. „Erscheinen in DDR-Kleidung erleichtert die Einreise“, hatte es auf den Plakaten zur vorerst letzten „Ostalgie-Nacht“ des Party-Veranstalters Ralf Heckel geheißen.

#### „Das war mein Leben“

Was dann zwar nicht gestimmt hat, aber auch irgendwie egal war: „Ich komme aus Gotha, habe extra meine Vopo-Ehrenuniform angezogen und trotzdem 25 Mark bezahlt“, erzählt der 43-jährige Günther S. achselzuckend. Günther ist nach der Wende wieder im Polizeidienst gelandet und würde sich die DDR „bestimmt nicht zurückwünschen“, aber das, was da jetzt um ihn herum tobt in der Halle, „war 30 Jahre lang mein Leben. Das ist nicht einfach so weg.“

Wie er denken die meisten, die an diesem Abend auf Zeitreise durch 40 Jahre DDR gehen. „Das ist keine Ideologie, die wir verkaufen wollen, wir reanimieren nur ein Stück Jugend, das eben im Osten stattfand“, sagt Ralf Heckel. Der 30-jährige Thüringer aus Nordhausen („Na, Nordhäuser Doppelkorn kenn’ Se doch“) organisiert seit fünf Jahren Retro-Partys, für die er



Das Honecker-Double begrüßt die Militärkapelle „Berliner Stadtmusikanten.“

Fotos (3): Jost

Requisiten von überall her zusammenträgt. „Es muß schon alles echt sein“, sagt der gelernte Instandhalter („im Westen sagt man Schlosser“), wenn der „Genau-so-war’s“-Effekt erreicht werden soll. Wenn Heckel im pinkfar-

benen Sakko und Krawatte mit Emblem des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) sein „Thälmann-Pioniere, seid ihr bereit“ in den Saal ruft, ist das vielstimmige Echo („Immer bereit“) für ihn gleichzeitig Aufforderung, ein äußerst authentisches Spektakel zu inszenieren.

fordert der Saal lautstark: „Küssen, Küssen.“ Daneben musizieren die „Sputniks“ (Heckel: „die Beatles der DDR“), und wenn die „Puhdys“ als bekannteste Band des Ostens auch nur vom Band rocken, werden sie von den

#### Ulbrichts Fistelstimme

Die Show ist halb Musical, halb Volksfest. Laut wird gelacht, wenn die Doubles der Staatsrats-Vorsitzenden Walter Ulbricht und Erich Honecker ihre Reden halten, wenn insbesondere die Fistelstimme des Sachsen Ulbricht für eigenwillige Komik sorgt („in der DDR gibt’s keine Todesstrafe. Wer was anderes sagt, wird erschoss’n“), oder wenn der nuschelnde „Honi“ den „Genossen Bundesbürgern“ erklärt, dass „die Verlierer von heute die Sieger von gestern sind.“ Realsozialistische Satire auch die DDR-Modenschau der 50er Jahre: Graue Hose, blaues Hemd für ihn, blaue Bluse, schwarzer Rock für Sie. Und wenn Ulbricht und Honecker den Doppelgängern Stalins und Lenins auf der Bühne begegnen,



Auch das DDR-Sandmännchen war da.



Jugendliche DDR-Fans.

neuen „Eastie-Girls“ aus Sachsen doch „go-go-mäßig“ bestens begleitet.

Ein halbes Dutzend Fernseh-Teams, eines sogar aus Japan, halten jeden Zipfel ostdeutscher Erinnerungseligkeit für die Nachwelt fest. West-Publikum fehlt fast ganz, und die wenigen, die es aus Neugier in das mit Flaggen der „sozialistischen Bruderländer“ dekorierte ehemalige Kabelwerk gelockt hat, wöhnen sich wohl im falschen Film, als die Militärkapelle „Berliner Stadtmusikanten“ einmarschiert, zuerst „Brüder zur Sonne zur Freiheit“, dann die Becher-Hymne intoniert und alle inbrünstig mitsingen. Fast wie damals ist auch das strenge Fotografieverbot: Ein Mann in der Uniform eines NVA-Majors teilt uns barsch mit, ein Foto dürfe „nur für private Zwecke“ gemacht werden, „sonst muß ich Sie vorführen lassen. Ich merk mir das Gesicht.“

#### Fidel und das Eastie-Girl

Wir sind dann doch bis zu Mauerfall und finalem Gruppenbild geblieben. Fidel Castro hat sich in seinem Drilllich an einem tanzenden „Eastie-Girl“ angehängt, Lenin stand starr wie auf einem Sockel, Stalin ward vom Bühnennebel verschluckt, Ulbricht grinste und Honecker-Darsteller Horst-Erich Rißmann (67) aus Friedrichsfelde bewies, daß er sehr zu Recht einmal Tänzer im Duncker-Ensemble des FDGB war. Ja, und Richard von Weizsäckers Double gab schlussendlich allen die Hand. Aus den Lautsprechertürmen dröhnte „Freiheit“ („ist das Einzige, was zählt“) von Marius Müller-Westerhagen, die Feuerzeuge flammten auf und alle sangen jetzt den West-Song mit den gleichen glänzenden Augen wie zu Anfang des Abends die Kinderlieder des DDR-Fernsehens („Sandmann, lieber Sandmann“ oder „Ein himmelblauer Trabi“).

#### Wink-Elemente für die Kinder

Den Polizisten Günther haben wir auf dem Heimweg auch nochmal getroffen. Er hatte wie die meisten eine dicke „Plaste-Tüte“ mit DDR-Emblem bei sich. Darin war alles, was man seinen Kindern von einer Ostalgie-Party mitbringt: Vita-Cola-Dosen, Schlemmerküsse (Mohrenköpfe), Ampelmännchen-Fruchtgummis (neu) und natürlich Wink-Elemente (Fähnchen) mit Hammer und Zirkel. Da werden sie aber schauen in Gotha! Die Ostalgie-Nacht, die Ralf Heckel nächstes Mal übrigens auf Mallorca veranstalten will, fand Günther ganz toll: „So lebt die DDR noch ein klein wenig weiter, aber ohne jemandem weh zu tun.“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zurück in die Zukunft

*Zehn Jahre nach dem Mauerfall lässt sich die Erinnerung an die DDR gut verkaufen*  
1. Teil

Datum: 15.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **www.sz-newsline.de / Saarbrücker Zeitung**

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Das Magazin      Größe: 1/410 mm                      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen @  
Statistik:      Größe: 410 mm                      ⇒ PR-Wert: 1.025,00 €                      ⇒ PR-Kontakte:

## "Zurück in die Zukunft"

### **Zehn Jahre nach dem Mauerfall lässt sich die Erinnerung an die DDR gut verkaufen**

#### **Die DDR existiert seit neun Jahren nicht mehr.**

Als geografische Einheit wird sie allerdings weiterhin in Ehren gehalten. "Achtung, hier ist der Mittelpunkt der DDR!" steht auf einem Schild an der Straße zwischen den brandenburgischen Ortschaften Verlorenwasser und Weitzgrund. Aufgestellt hat es der 54-jährige Klaus Nichelmann. Vor sechs Jahren kam er auf die Idee, dem Tourismus in seiner Heimatregion 50 Kilometer südöstlich von Berlin mit dem Ausflugsziel auf die Sprünge zu helfen. In einem Waldstück errichtete er einen Pavillon, stellte das Schild daneben, bedruckte T-Shirts und ließ Stempel anfertigen, mit denen der Besuch bescheinigt werden kann. Jedes Wochenende pilgern nach seinen Angaben mehrere hundert Touristen zum geografischen Mittelpunkt des ehemaligen Arbeiter-und-Bauern-Staates, der in den 70er Jahren behördlich vermessen und bestätigt worden war. Früher war auf seinem Schild von der "ehemaligen DDR" die Rede. Den Zusatz spart er sich inzwischen. "Geografisch gesehen gibt es die DDR für mich noch", sagt er. Als "Separatismus" will er seine Aktion allerdings nicht verstanden wissen. Er pflegt schließlich "regen Kontakt zu den Mittelpunkten der BRD vor und nach 1990".

**Nichelmann ist bei weitem nicht der einzige,** der sich für die Erinnerung an die DDR zuständig fühlt. Seit Mitte der 90er Jahre sind Rotkäppchen-Sekt, Club-Cola und Ost-Rock wieder in Mode. Zu den Pionieren der Ostalgie-Welle zählt der "staatlich geprüfte Schallplattenunterhalter" Ralf Heckel. 1994 entschloss er sich, die DDR als Party zu verkaufen. Mit Schallplatten von den Puhdys, Karat und Stern Meißen sowie Doppelgängern der ehemaligen Staatschefs Erich Honecker und Walter Ulbricht tourt er seitdem durch den Osten Deutschlands. "Anfangs habe ich selbst nicht geglaubt, dass das Entwicklungsfähig ist", sagt Heckel. Inzwischen hat er für seine bisher rund 100 Veranstaltungen mehr als 80.000 "Eintritts-Visa" verkauft. Dreimal traute er sich sogar in den Westen. Die Resonanz sei dort genauso groß wie bei "Heimspielen" gewesen.

<http://www.sz-newsline.de>

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Zurück in die Zukunft

*Zehn Jahre nach dem Mauerfall lässt sich die Erinnerung an die DDR gut verkaufen*  
**2. Teil**

Datum: 15.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### **www.sz-newsline.de / Saarbrücker Zeitung**

Foto/Text: /                      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Das Magazin      Größe: 1/410 mm      ⇒ Farbe: s/w                      ⇒ Nielsen @  
Statistik:      **Größe: 410 mm**      ⇒ **PR-Wert: 1.025,00 €**                      ⇒ **PR-Kontakte:**

"Wir bieten eine Zeitmaschine zurück in die Zukunft", beschreibt Heckel seine Geschäftsidee. Mit den Parties wolle er den Ostdeutschen ein Stück Identität wiedergeben und das Image der DDR-Alltagskultur umkippen. "Hier muss versucht werden, mit den Waffen der heutigen Zeit den Osten wieder populär zu machen."

Dass man mit dem "Es war einmal"-Effekt Geschäfte machen kann, hat sich herumgesprochen. Inzwischen gibt es vom Kartenspiel "Kost the Ost" bis zum Schnaps "Erichs Rache" eine breite Palette von Ostalgie-Produkten. In Leipzig, Dresden und Berlin haben sich Kaufhäuser auf Ware aus DDR-Zeiten spezialisiert. Auch die Gastronomie hat den Trend erkannt. In Berlin setzen gleich drei Kneipen auf sozialistische Traditionen. Im "VEB Verkehrsberuhigte Ostzone" kann man sich mit dem hochprozentigen Cocktail "Generalsekretär" betrinken, in der "Tagung" grüßen die Genossen Lenin und Ernst Thälmann von der Wand und das "Mauerblümchen" ist mit einer Altrappe des "antifaschistischen Schutzwalls" dekoriert. Noch authentischer wollten die Betreiber des Hotels "Sittavia" im sächsischen Zittau die Vor-Wende-Zeit rekonstruieren. Gängige Währung ist dort die DDR-Mark, die zum Kurs 1:4 an der Rezeption getauscht werden kann. Die 44 Zimmer sind nach DDR-Betrieben wie "VEB Feltchemie" benannt. "Keiner wünscht sich diese Zeit zurück, dennoch stellt sie für viele ein Stück Lebensgeschichte dar, die man seinen Kindern oder Enkeln zeigen will", wird die Unternehmensphilosophie im Presseheft beschrieben.

Auch die Filmbranche erinnert sich inzwischen mit Erfolg an die 40 Jahre DDR. Der Regisseur Leander Haußmann und der Schriftsteller Thomas Brussig lassen derzeit ihre Jugend auf der Ostseite der Berliner Mauer auf humorvolle Weise in den Kinos Revue passieren. "Sonnenallee" heißt ihr gemeinsames Werk, das mit mehr als 600.000 Besuchern innerhalb von drei Wochen zum Kassenschlager avanciert ist. Am Ende des Films erklärt der Protagonist das Phänomen Ostalgie auf seine Weise: "Es war einmal ein Land, und ich habe dort gelebt. Wenn man mich fragt, wie es war: Es war die schönste Zeit meines Lebens, denn ich war jung und verliebt."

<http://www.sz-newsline.de>



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Wo die DDR noch lebt, ohne weh zu tun

Ostalgie-Nacht in Treptow

Datum: 20.10.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Schwäbische Zeitung, Laupheim

Foto/Text: Wolfgang Jost/Wolfgang Jost ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Berlin Größe: 5/265 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 3b  
Statistik: Größe: 1325 mm ⇒ PR-Wert: 3.312,50 € ⇒ PR-Kontakte: 17.502

#### Ostalgie-Nacht in Treptow

## Wo die DDR noch lebt, ohne weh zu tun

Der Ablauf des Besuchs war genauestens vorgeschrieben. Das war nichts Neues, das war immer so, wenn wir „rüber“ fuhren. Diesmal hieß es: „Einreise“ ab 19.00 Uhr möglich, natürlich mussten wir Schlange stehen. Im „Zwangsumtausch“ von 25 Mark waren dann als Eintrittskarte ein „Visum“ sowie 15 „Konsummarken“ für Ostprodukte enthalten, und die „Ausreise“ sollte bis nachts um 3.00 Uhr erfolgt sein. Das sei aber kein Problem, so wurde uns erklärt, „weil um 0.00 Uhr ja die Mauer fällt.“

Von unserem Mitarbeiter  
Wolfgang Jost

Wie versprochen öffnete sich dann der „antifaschistische Schutzwall“ aus Pappmache. Alle Darsteller des Abends tanzten heraus und das Publikum jubelte ihnen zu, bedankte sich für viereinhalb Stunden „Ostalgie“ pur. Alles war wieder so gewesen wie damals – die alten Schlager, die vertrauten Appelle, die bekannten Gesichter der Politiker und die Witze über sie. Gut 2000 Besucher in der Arena in Berlin-Treptow schwelgten in der Nacht zum „Tag der Deutschen Einheit“ in der Vergangenheit – viele stilgerecht ausgestattet mit FDJ-Hemden, Uniformen oder Mützen von Volkspolizei und Nationaler Volksarmee oder dem roten Halstuch der Jungen Pioniere. „Erscheinen in DDR-Kleidung erleichtert die Einreise“, hatte es auf den Plakaten zur vorerst letzten „Ostalgie-Nacht“ des Party-Veranstalters Ralf Heckel geheißen.

#### „Das war mein Leben“

Was dann zwar nicht gestimmt hat, aber auch irgendwie egal war: „Ich komme aus Gotha, habe extra meine Vopo-Ehrenuniform angezogen und trotzdem 25 Mark bezahlt“, erzählt der 43-jährige Günther S. achselzuckend. Günther ist nach der Wende wieder im Polizeidienst gelandet und würde sich die DDR „bestimmt nicht zurückwünschen“, aber das, was da jetzt um ihn herumtobt in der Halle, „war 30 Jahre lang mein Leben. Das ist nicht einfach so weg.“

Wie er denken die meisten, die an diesem Abend auf Zeitreise durch 40 Jahre DDR gehen. „Das ist keine Ideologie, die wir verkaufen wollen, wir reanimieren nur ein Stück Jugend, das eben im Osten stattfand“, sagt Ralf Heckel. Der 30-jährige Thüringer aus Nordhausen („Na, Nordhäuser Doppelkorn kenn’ Se doch“) organisiert seit fünf Jahren Retro-Partys, für die er



Das Honecker-Double begrüßt die Militärkapelle „Berliner Stadtmusikanten.“

Fotos (3): Jost

Requisiten von überall her zusammenträgt. „Es muß schon alles echt sein“, sagt der gelernte Instandhalter („im Westen sagt man Schlosser“), wenn der „Genau-so-war’s“-Effekt erreicht werden soll. Wenn Heckel im pinkfar-

benen Sakko und Krawatte mit Emblem des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) sein „Thälmann-Pioniere, seid ihr bereit“ in den Saal ruft, ist das vielschichtige Echo („Immer bereit“) für ihn gleichzeitig Aufforderung, ein äußerst authentisches Spektakel zu inszenieren.

fordert der Saal lautstark: „Küssen, Küssen.“ Daneben musizieren die „Sputniks“ (Heckel: „die Beatles der DDR“), und wenn die „Puhdys“ als bekannteste Band des Ostens auch nur vom Band rocken, werden sie von den

#### Ulbrichts Fistelstimme

Die Show ist halb Musical, halb Volksfest. Laut wird gelacht, wenn die Doubles der Staatsrats-Vorsitzenden Walter Ulbricht und Erich Honecker ihre Reden halten, wenn insbesondere die Fistelstimme des Sachsen Ulbricht für eigenwillige Komik sorgt („in der DDR gibt’s keine Todesstrafe. Wer was anderes sagt, wird erschoss’n“), oder wenn der nuschelnde „Honi“ den „Genossen Bundesbürgern“ erklärt, dass „die Verlierer von heute die Sieger von gestern sind.“ Realsozialistische Satire auch die DDR-Modenschau der 50er Jahre: Graue Hose, blaues Hemd für ihn, blaue Bluse, schwarzer Rock für Sie. Und wenn Ulbricht und Honecker den Doppelgängern Stalins und Lenins auf der Bühne begegnen,



Auch das DDR-Sandmännchen war da.



Jugendliche DDR-Fans.

neuen „Eastie-Girls“ aus Sachsen doch „go-go-mäßig“ bestens begleitet.

Ein halbes Dutzend Fernseh-Teams, eines sogar aus Japan, halten jeden Zipfel ostdeutscher Erinnerungseligkeit für die Nachwelt fest. West-Publikum fehlt fast ganz, und die wenigen, die es aus Neugier in das mit Flaggen der „sozialistischen Bruderländer“ dekorierte ehemalige Kabelwerk gelockt hat, wöhnen sich wohl im falschen Film, als die Militärkapelle „Berliner Stadtmusikanten“ einmarschiert, zuerst „Brüder zur Sonne zur Freiheit“, dann die Becher-Hymne intoniert und alle inbrünstig mitsingen. Fast wie damals ist auch das strenge Fotografieverbot: Ein Mann in der Uniform eines NVA-Majors teilt uns barsch mit, ein Foto dürfe „nur für private Zwecke“ gemacht werden, „sonst muß ich Sie vorführen lassen. Ich merk mir das Gesicht.“

#### Fidel und das Eastie-Girl

Wir sind dann doch bis zu Mauerfall und finalem Gruppenbild geblieben. Fidel Castro hat sich in seinem Drillich an einem tanzenden „Eastie-Girl“ angehängt, Lenin stand starr wie auf einem Sockel, Stalin ward vom Bühnennebel verschluckt, Ulbricht grinste und Honecker-Darsteller Horst-Erich Rißmann (67) aus Friedrichsfelde bewies, daß er sehr zu Recht einmal Tänzer im Duncker-Ensemble des FDGB war. Ja, und Richard von Weizsäckers Double gab schlussendlich allen die Hand. Aus den Lautsprechertürmen dröhnte „Freiheit“ („ist das Einzige, was zählt“) von Marius Müller-Westerhagen, die Feuerzeuge flammten auf und alle sangen jetzt den West-Song mit den gleichen glänzenden Augen wie zu Anfang des Abends die Kinderlieder des DDR-Fernsehens („Sandmann, lieber Sandmann“ oder „Ein himmelblauer Trabi“).

#### Wink-Elemente für die Kinder

Den Polizisten Günther haben wir auf dem Heimweg auch nochmal getroffen. Er hatte wie die meisten eine dicke „Plaste-Tüte“ mit DDR-Emblem bei sich. Darin war alles, was man seinen Kindern von einer Ostalgie-Party mitbringt: Vita-Cola-Dosen, Schlemmerküsse (Mohrenköpfe), Ampelmännchen-Fruchtgummis (neu) und natürlich Wink-Elemente (Fähnchen) mit Hammer und Zirkel. Da werden sie aber schauen in Gotha! Die Ostalgie-Nacht, die Ralf Heckel nächstes Mal übrigens auf Mallorca veranstalten will, fand Günther ganz toll: „So lebt die DDR noch ein klein wenig weiter, aber ohne jemandem weh zu tun.“



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Beim Feuerwerk fließen die Tränen

Wieder bewegende Momente - zehn Jahre danach

Datum: 10.11.99  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Berliner Zeitung

Foto/Text: Uta Rademacher, Karl Mittenzwei/lo  
Seite: Berlin Größe: 4/300 mm ⇒ Farbe: 4c  
Statistik: Größe: 1200 mm ⇒ PR-Wert: 3.000,00 € ⇒ PR-Kontakte: 516.750  
⇒ Agentur: eigen  
⇒ Nielsen 5b

## Beim Feuerwerk fließen die Tränen

Wieder bewegende Momente - zehn Jahre danach

Als die Scorpions die ersten Takte ihres Wende-Hits „Winds of Change“ spielen, da gibt es für Michael Scharf kein Halten mehr. „Ich fühle mich genauso wie damals vor zehn Jahren“, sagt der 51-Jährige und kann die Tränen nicht zurückhalten. „Take me to the magic of the moment“ (Bring mich zum Zauber des Augenblicks), singt Klaus Meine, und den gebürtigen Görlitzer Michael Scharf holen die Ereignisse des 9. Novembers 1989 wieder ein.

„Da stand ich nämlich auch genau hier“, sagt Scharf, der heute schon um 15 Uhr zum Pariser Platz gekommen ist. Als er hörte, dass die Scorpions auch beim zehnjährigen Jubiläum des Mauerfalls spielen, stand für ihn fest: „Da muss ich auf jeden Fall hin.“

### Gänsehaut und Feuerzeuge

Günter Sattler wäre gerne schon vor zehn Jahren dabei gewesen. „Das habe ich aber damals leider verpasst.“ Die zweite Chance, mit



BLZ/UTA RADMACHER

Schräge Ostalgiker: Sogar „Hony“ und „Wladimir“ feierten den Fall der Mauer. Auf dem Pariser Platz trafen sich die Doubles von Honecker und Lenin.

Zehntausenden am Brandenburger Tor den Fall der Mauer zu feiern, will der 60-Jährige nicht versäumen. „Ich freue mich schon auf den Udo“, sagt der Mannheimer mit Blick auf Udo Lindbergs Hymne „Seid willkommen in Berlin“. Der Sänger trägt sie schon um kurz nach sieben Uhr vor. „Komm wir brauchen den Wahnsinn, die neue Büh-

ne ist gebaut“, singt Udo. Oder „Lass die Toleranzen tanzen, Berliner Bär kennst keine Grenzen mehr“. Da zücken schon die ersten Besucher ihre Feuerzeuge und gehen im Takt mit. Für Gänsehaut sorgen allerdings erst die Scorpions.

Doch auch für leisere Töne sind die Jubiläums-Gäste zu begeistern. Andächtig lauschen sie dem großen Cello-Orchester, das der aus Aserbaidschan stammende Mstislav Rostropowitsch dirigiert. Er hatte auch schon vor zehn Jahren spontan an der Mauer ein Freuden-Konzert gegeben.

### Privates Glück

Anja Schöttke und der West-Berliner Stefan Czehmann hatten den Fall der Mauer damals nicht richtig mitbekommen. „Wir waren ja noch viel zu jung“, sagt die 25-jährige Sozialarbeiterin aus Stralsund. Das Paar hat noch einen weiteren Grund zum Feiern. „Wenn die Mauer nicht gefallen wäre, hätten wir uns nie kennen gelernt.“ Mit einer Flasche Sekt stoßen die beiden auf das zehnjährige Jubiläum an, und auf ihr privates Glück.

Zumindest ihnen kann der beharrliche Nieselregen nichts anhaben. Um 16 Uhr fing es an zu regnen, bis in die Abendstunden. Den meisten kann das Wetter die Laune nicht verderben. Nur aus den hinteren Reihen sind einige „Schirm runter!“-Rufe zu hören.

### Besucher aus dem Ausland

Viele der Menschen sind ergriffen, als hinter dem Brandenburger Tor das Feuerwerk gezündet wird und der Pariser Platz eine Minute lang in bunten Farben erstrahlt. Zeitgleich beenden die Scorpions ihren ersten Auftritt an diesem Abend. Zahlreiche Leuten fangen an zu weinen.

In der Hoffnung, Emotionen und Euphorie hautnah mitzuerleben, sind auch viele Besucher aus dem Ausland gekommen. „Mehr Geschrei“, haben die Amerikaner erwartet. Richard Lara aus Kalifornien ist trotzdem „total glücklich, bei dieser Feier dabei zu sein“. Die Kalifornier hatten den Mauerfall damals am Fernsehen verfolgt und waren „froh, dass den Ostdeutschen in einer friedlichen Revolution die Freiheit wieder geschenkt wurde“.

Auf wenig Verständnis stoßen einige Demonstranten aus der autonomen Szene, die Schilder mit Parolen dabei haben. „Kein Grund zum Feiern“, steht darauf zu lesen. Das sehen die meisten Menschen auf dem Pariser Platz ganz anders. Erst spät in der Nacht verlassen sie den Pariser Platz. (lo.)



BERLINER ZEITUNG/KARL MITTENZWEI

Einen außergewöhnlichen Anblick bot das Brandenburger Tor von der Skulptur „Die Ruferin“ auf der Straße des 17. Juni aus gesehen: Während die Scorpions ihren Song aus dem Sommer 1989, „Winds of Change“ spielten, wurde über dem Tor das Feuerwerk entzündet.



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Grosse Ossi-Party

am Sonnabend, 25. März im Autohaus serowiecki in Aschersleben  
und Staßfurt

Datum: 19.03.00  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Harz-Börde-Kurier

Foto/Text: Ralf Heckel/Ralf Heckel, Serowiecki ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 9 Größe: 4/440 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 1760 mm ⇒ PR-Wert: 4.400,00 € ⇒ PR-Kontakte:

# GROSSE OSSI-PARTY

am Sonnabend, 25. März im Autohaus Serowiecki in Aschersleben und Staßfurt




## Unsere Tagesordnung

**in Aschersleben und Staßfurt**

<p><b>10.00–11.00 Uhr</b></p> <p><b>11.00 Uhr</b></p> <p><b>12.00 Uhr</b></p> <p><b>13.00–15.00 Uhr</b></p> <p><b>16.00 Uhr</b></p> <p><b>10.00–17.00 Uhr</b></p>	<p>Rundfahrt Generalsekretär Honecker mit Ulbricht und Eskorte durch die Innenstadt von Aschersleben, in Staßfurt: 11.30–12.30 Uhr</p> <p>Butzemannhaus – das Preisquizz zum Nachdenken mit Ach-Ja-Effekt</p> <p>nu pogodiiiiii – ein Ratespiel um die Töne und Melodien der DDR (Wie ging doch gleich die Musik vom Meister Nadelöhr?)</p> <p>je eine 15-minütige Rede zur vollen Stunde von Ulbricht, Honecker und Oberst Weigang in Uniform</p> <p>Fröhlich sein und Singen – ein Singwettbewerb an den niemand glaubt, der aber wahr wird mit Liedern aus Schule und Pionernachmittagen</p> <p>Der Beste bekommt einen Trabi mit ASU und TÜV!!! Viele weitere Preise.</p> <p>non stop Musik aus dem Kessel Buntes präsentiert vom bedeutendsten ehemals staatlich geprüften Schallplattenunterhalter des Bezirkes Magdeburg mit Wolf's Disco und eigener Hitparade mit Preisauswertung (Zwischenwertung immer zur halben Stunde)</p>
---	--

*Für alle Gäste ist gastronomisch gesorgt, aus dem Konsum versteht sich!  
Alle Kinder finden auf der Bastelstraße Beschäftigung.*





## Und hier ist der STAR des Tages

### Unser Sondermodell

# Renault Clio nu pogodiiiiii edition

#### FINANZIERUNGSANGEBOT

**Renault Clio nu pogodiiiiii edition**

Laufzeit: 72 Monate

Rate: 300,- DM

eff. Zins 1,99%

Anzahlung: 0,- DM

zzgl. Überführung+Zulassung

Finanzierungs-Preis 20.350,- DM

Unser Barpreis **17.950,- DM**

#### AUSSTATTUNG UND TECHNIK

- Digitaluhr
- Flaschenhalterung vorn u. hinten
- Umluftschaltung
- Memory-Funktion für Fahrer- u. Beifahrersitz
- Pollenfilter
- digitaler Tageskilometerzähler
- 5-Gang Schaltung
- Servolenkung
- elektr. Wegfahrsperre
- Fahrer- u. Beifahrerairbag
- Seiten-Airbags für Kopf und Brust
- Vier-Sensoren-ABS
- Kindersitz-Befestigungssystem
- Dritte Bremsleuchte
- Halogenscheinwerfer
- Nebelscheinwerfer
- Stoßfänger in Wagenfarbe



Ihr bestes Stück in guten Händen!

**Aschersleben**  
Ottostraße 1  
Telefon 0 34 73/80 96 66  
Mo-Fr 7<sup>h</sup>-19<sup>h</sup> / Sa 9<sup>h</sup>-13<sup>h</sup> Uhr

AUTOHAUS  
**SEROWIECKI**



**Staßfurt**  
Am Steinbruch 8  
Telefon 0 39 25/93 05 43  
Mo-Fr 7<sup>h</sup>-18<sup>h</sup> / Sa 9<sup>h</sup>-12<sup>h</sup> Uhr



**RENAULT**  
AUTOS  
ZUM LEBEN

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Rettet die Ampelmännchen

Sechs Jahre beißende Satire

Datum: 10.08.00  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Rostocker Blitz

Foto/Text: /RB                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Größe: 2/345 mm       ⇒ Farbe: s/w                   ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 690 mm       ⇒ PR-Wert: 1.725,00 €       ⇒ PR-Kontakte:

## Rettet die Ampelmännchen

Sechs Jahre beißende Satire

**Rostock/RB.** Wenn das Sandmännchen zusammen mit dem Ampelmännchen sich ihre Freunde Pitti und Schnattchen einladen, klingt das nach dem Filmpark Babelsberg. Wenn aber die Legenden Hase und Wolf, Lo-

sehr schnell vieles davon bei-  
seite. Teilweise ist es schwer,  
dort wieder anzukurbeln, wo die  
Sympathien sind. Noch ist nicht  
jeder unvoreingenommen posi-  
tiv zu den drei Buchstaben Ost  
eingestellt, was sich ändern soll.



*Da sind sie ja alle wieder beieinander, die Großen aus vergangener und jüngster Politik und die Kleinen aus dem gar nicht so grauen Alltag.*

lek und Bolek sowie Arthur der Engel mit von der Party sind, könnte ein Eurodisney des vereinten Europas entstanden sein. Viele von diesen Figuren sind neben der Musik von Karat und Pudhys sowie Vita-Cola und Bambina-Schokolade, Wegbegleiter des Lebens von mehreren Millionen Menschen in guten und in schlechten Zeiten.

Der erste, der dies im vereinten Deutschland 1994 erkannte, war der damals 25-jährige Veranstalter Ralf Heckel der auch

Ob Ossi-Party oder Ostalgie-Party, diese Veranstaltungen sind selbst zum neudeutschen Kult geworden. Im Norden wird es dieses „Disney des Ostens“ ein einziges Mal vor dem zehnten Jahrestag geben.

Der Konzertgarten West und zahlreiche Kühlungsborner Unternehmen laden zu einer Ostalgie-Nacht am 20. August ab 20.00 Uhr ein. Gewohnheitsgemäß erwartet den „Einreisenden“ eine osttypische Dekoration, Wechselstuben und Essen-



*Mit den Pionieren ließ sich immer viel Staat machen, sie waren immer schnell zu begeistern.*

inzwischen zur Legende gewordenen Ostalgie-Partys.

Seit sechs Jahren ist so eine eigene Kultur entstanden, die sich ausschließlich auf dem Weg der Satire mit den Stolpersteinen der Deutschen Einheit umfasst.

Man hatte sich zum Ziel gestellt, den Deutschen das zurückzugeben, was sie in der Zeit der Veränderung und Hektik liegenließen.

Die Marktwirtschaft wischte

marken, aber auch viel Programm, Musik und Show aus Ost.

Diese Veranstaltung unterstützt die Aktion „Rettet die Ampelmännchen“ und präsentiert viel Neues aus der Produktenvielfalt des Ostens.

Wer sich näher informieren möchte: **Telefon/Fax (01 80) 5 05 25-4 07 0203 oder ab September [www.ostblock.com](http://www.ostblock.com)**



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Humorvoller Blick zurück

"Ostblock-Party am 2. Oktober und Ausstellung "Mission MIR"

Datum: 13.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Häntzschel/nordlicht, Scharnweber, Lilienthal, Langenberg, Archiv/mf

⇒ Agentur:

Seite: Lokales Größe: 4/235 mm

⇒ Farbe: 4c

⇒ Nielsen 6

Statistik: Größe: 940 mm

→ PR-Wert: 2 350 00 €

→ PR-Kontakte: 31 402



Mit Offiziersmütze der Roten Armee landet Ostrock-Organisator Ralf Heckel auf dem 1917 gebauten russischen Motorsegler DUNKAN bei Neptun Industrie an.

Fotos: Häntzschel/nordlicht, Scharnweber, Lilienthal, Langenberg, Archiv

## Humorvoller Blick zurück

„Ostblock“-Party am 2. Oktober und Ausstellung „Mission MIR“

„So etwas hat Rostock noch nicht erlebt, das wird die Party des Jahres“, sagt Ralf Heckel. Sein Event-Büro organisiert mit zahlreichen Partnern für den 2. Oktober 2000 auf dem Gelände der alten Neptun-Werft eine „Ostblock-Party“ und die einmalige Ausstellung „Mission MIR“.

Wenn sich in Berlin Tausende Journalisten und TV-Teams aus aller Welt drängeln, um die Staatsfeierlichkeiten zu zehn Jahre Deutsche Einheit in Wort und Bild einzufangen, „werden wir ihnen in Rostock am Vorabend eine sensationelle Party

bieten, mit der wir einen humorvollen Blick in die DDR-Geschichte werfen wollen“, so Heckel.

Bevor ab 22.00 Uhr unter dem Motto „Dancefloor im Politbüro“ open end gefeiert wird, gibt es Schlängestehen bei der HO, DEFA-Filme (u. a. „Die große Reise von Lolek & Bolek“), Broiler mit Brot und Sättigungsbeilage, die Aktuelle Kamera geht auf Sendung, und es treten die Doubles von Walter Ulbricht, Erich Honecker und Stalin auf. Einen Hauch Erotik werden die Easy-Girls verbreiten, und Beate Uhse bittet um

Aufnahme in die SED. Das seien nur einige der Überraschungen, versichert Heckel.

Einer der Höhepunkte werde die Präsentation des Trainingsmoduls der Raumstation MIR, die in einer mehrtägigen Ausstellung zusammen mit 80 Tonnen russischer Raumfahrttechnik auf dem Werftgelände gezeigt werden soll.

Wer sich am 2. Oktober mit Ostprodukten oder einer witzigen Idee zur Vervollständigung des Kultur- und Spaßprogramms beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen. Händler, Bastler oder Hersteller, die sich

diese Gelegenheit einer ungewöhnlichen Präsentation nicht entgehen lassen wollen, können sich unter Fax 0381/208 52 23 anmelden. Besonders willkommen: Bäcker, Fleischer, Buchhandel, Souvenirs, Fischer, Obst & Gemüse, Handwerk, Gulaschkanone. „Diese Veranstaltung lebt von der Teilnahme ihres Publikums. Auf dem Messegelände ist Platz für alle“, sagt Heckel, der bereits sechs derartige Events auf die Beine gestellt hat.

25 TV-Teams aus aller Welt haben sich bereits für den Ostrock in Rostock angemeldet. mf

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Raumstation MIR kommt nach Rostock

Datum: 21.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Scharnweber/mf      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 1      Größe: 3/150 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 450 mm      ⇒ PR-Wert: 1.125,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 31.402



Die russische Raumfähre „Buran“: Vorbote der Ausstellung. Foto: Scharnweber

## Raumstation MIR kommt nach Rostock

**Rostock** • Einst das Tor zur Welt, „wird Rostock ab Oktober das Tor zum Weltraum sein“, verspricht Ralf Heckel. Der Eventmanager holt 80 Tonnen sowjetischer und russischer Raumfahrttechnik in die Hansestadt. In der Halle 207 auf dem Werftdreieck werden die Raketen, Sputniks, Module und Raumfahrtssysteme bis Dezember zu sehen sein. Seit dem Wochenende ist bereits im Foyer des Ibis-Hotels das Modell des russischen Space-Shuttles „Buran“ zu bewundern, das seinen erfolgreichen Jungfernflug im Weltraum 1988 absolvierte. Hauptattraktion der Ausstellung wird allerdings die in Originalgröße gezeigte Weltraumstation MIR sein. Vor der sensationellen Schau findet am 2. Oktober ebenfalls in Halle 207 die große „Ostblock-Party“ statt. Präsentiert werden diese beiden einzigartigen Veranstaltungen von Antenne Mecklenburg-Vorpommern und NNN.

Seite 17: Unser Tor zum...



Datum: 21.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Scharnweber/mf      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales/ 17      Größe: 4/245 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 980 mm      ⇒ PR-Wert: 2.450,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 31.402



Als Vorbote der Weltraumausstellung „Mission MIR“ ist die russische Raumfähre „Buran“ in Rostock gelandet. Ralf Heckel mit dem originalgetreuen Modell im Foyer des Ibis-Hotels, wo sie zur Zeit ausgestellt ist. Foto: Georg Scharnweber

## Unser Tor zum Weltraum

Warum „Mission MIR“ zuerst in Rostock gezeigt wird/Ostblock-Party

Das Ereignis rückt immer näher. Der Countdown läuft. Mit der Ostblock-Party am 2. Oktober und der sich daran anschließenden Weltraumausstellung „Mission MIR“ stehen der Hansestadt zwei denkwürdige Großveranstaltungen ins Haus.

„Rostock hat sich bisher als Tor zur Welt einen Namen gemacht – nun wird ein neues Kapitel aufgeschlagen“, sagt Eventmanager Ralf Heckel. „Rostock wird jetzt das Tor zum Weltraum.“

Auf dem Gelände von Neptun Industrie am Werftdreieck wird erstmals in Deutschland die gesamte sowjetische und russische Raumfahrttechnik in originalgetreuen Modellen zu bewundern

sein. 80 Tonnen Technik haben bereits den russischen Zoll passiert und stehen, verpackt in drei riesigen Containern, auf dem Berliner Güterbahnhof, um nach Rostock verfrachtet zu werden. Als Vorbote der Ausstellung ist bereits seit dem Wochenende die russische Raumfähre „Buran“, die dem amerikanischen Space Shuttle zum Verwechseln ähnlich sieht, aber dreimal größer ist, im Foyer des Ibis-Hotels zu sehen. Geflogen ist sie nur einmal. Das war 1988.

„Raketen, Sputniks, Raummodule, alles, was man sich nur vorstellen kann, zeigen wir in Rostock“, kündigt Ralf Heckel an. Die Ausstellung wird in Rostock

bis Dezember zu sehen sein, bevor sie mit der Berliner Agentur Cosmo-Event ihre Rundreise durch ganz Deutschland antritt. Glanzlicht der Ausstellung wird das originalgroße Trainingsmodul der legendären Raumstation MIR (15 mal 5 Meter) sein, die direkt vom russischen Raumfahrtzentrum in Baikonur rechtzeitig in Rostock eintreffen wird. „Die MIR ist schon ab 3. Oktober in Halle 207 zu sehen“, sagt Heckel. Für den Rest der Ausstellung benötigt man noch ein paar Tage Aufbauzeit. Eines jedenfalls ist sicher: „Ende nächster Woche trifft die Technik in Rostock ein.“

Dass diese sensationelle Schau zuerst in Rostock gezeigt wird, sei

kein Zufall. Schließlich stand in Rostock die Wiege der Strahltriebwerke. Hier wurde der erste Düsenantrieb der Welt gebaut.

Bevor die „spektakuläre Ausstellung“ auf dem Werftgelände zu sehen sein wird, steigt am 2. Oktober, ebenfalls in der Halle 207, die große „Ostblock-Party“ (NNN berichteten). Ulbricht, Honecker und Stalin treten auf und die Easty-Girls. Während der heißen Diskonacht werde alte Defastreifen gezeigt, meldet sich die Olsenbande zurück und bittet Beate Uhse um Aufnahme in die SED. Schon über 20 internationale TV-Teams haben sich angemeldet, um dieses Spektakel nicht zu verpassen. **mf**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Mit Vita-Cola und Broiler zum Plausch in die MIR

Ostblock-Party am 2. Oktober/ 1. Ausstellung "Mission MIR"

Datum: 29.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Scharnweber/cm ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 15/ Lokals.Titelblatt Größe: 6/135 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 810 mm ⇒ PR-Wert: 2.025,00 € ⇒ PR-Kontakte: 31.402

## Mit Vita-Cola und Broiler zum Plausch in die MIR

Ostblock-Party am 2. Oktober/ 1. Ausstellung „Mission MIR“

Vier staubbedeckte Container stehen vor dem Eingang zur Halle 207 auf dem Gelände der Neptun-Werft. Eilige Hände schleppen gebogene Teile und goldfarbene Kapseln in das Innere des Gebäudes. Dort bauen sie das Trainingsmodul „Core“ der Raumstation MIR in Originalgröße auf. „Seit wenigen Stunden haben wir die Genehmigung der Stadt, jetzt kann es losgehen“, freute sich Event-Manager Ralf Heckel gestern.

Insgesamt 80 Tonnen Weltraumtechnik machen derzeit in Rostock Zwischenstation. Mit der „Ostblock-Party“ am 2. Oktober, präsentiert von NNN und Antenne Mecklenburg-Vorpommern, fällt auch der Startschuss zur Ausstellung „Mission MIR“, die erstmals in Deutschland zu sehen ist. „Modelle von Mars-, Mond und Venus-Landern aus den 70er Jahren, eine Startrampe der Sojus-Raketen



Ralf Heckel, Organisator der diesjährigen Ostblock-Party.

und Versionen aller erfolgreichen russischen Trägerraketen sind mit dabei“, erzählte der „Ostismus“-Initiator. Dazu gibt es Kosmonautenbedarf, bislang ungezeigte Filme sowie die Sonderausstellung „Expedition Schneesturm, der Traum vom BURAN“.

Am Vorabend der Einheitsfeier startet sie dann, die satirische Zeitreise durch 40 Jahre DDR-Geschichte. Ab 18.00 Uhr treffen sich in Halle 207 die Generationen in der „Sonnenallee“ oder bei Lolek und Bolek. Die HO-Gaststätte verköstigt alle Ostimisten mit Broiler, Sättigungsbeilage und Vita-Cola. Ab 19.30 Uhr laden Doubels aus dem Staatsrat in die Promi-Ecke, um 20.30 Uhr wird die Aktuelle Kamera live übertragen und die Easy-Girls singen Fahnenlieder im Dancefloor. Jugendtanz live mit der Ferienwelle und Radio Moskau präsentiert der geprüfte Plattenunterhalter zwei Stunden vor Mitternacht. Schließlich bittet Beate Uhse zur Geisterstunde um Aufnahme in die SED. Unter dem Motto „Pioniere voran, lasst uns die Zukunft gestalten“, soll für Toleranz und Verständnis geworben werden. cm



Stefan Dümke hilft, vor der Halle 207 auf dem Gelände der Neptun-Werft rund 80 Tonnen Weltraumtechnik zu entladen.  
Fotos: Scharnweber (4), Löser (5)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblockparty und Mission MIR

Datum: 29.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### NNNplus

Foto/Text: R. Heckel/U. Ben Vetter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Titelblatt Größe: 5/165 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 825 mm ⇒ PR-Wert: 2.062,50 € ⇒ PR-Kontakte: 138.617



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblockparty & Mission MIR

*Zehn Jahre Deutsche Einheit und der Osten spielt wieder verrückt.  
Sechs Jahre beißende Satire haben die Ostalgie-Partys  
Deutschland gekostet.*

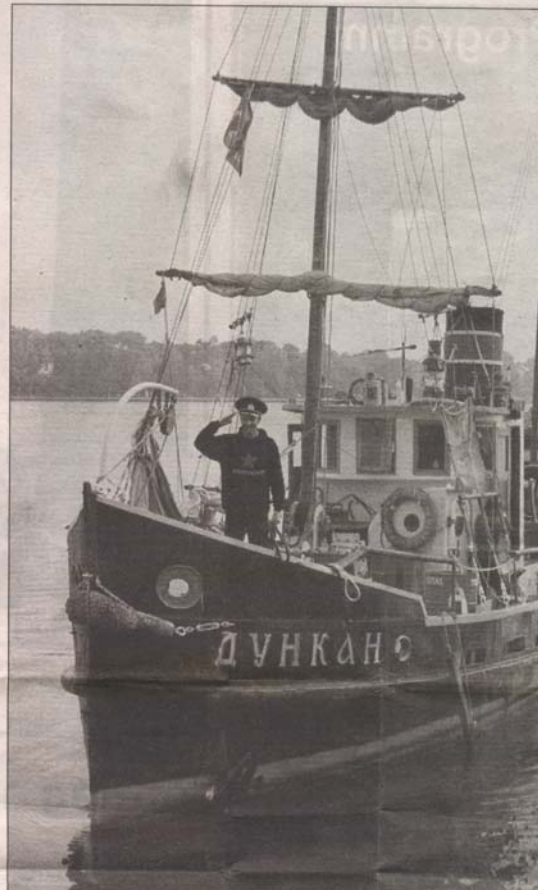
Datum: 29.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### NNNplus

Foto/Text: Scharnweber/U. Ben Vetter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales/ 15 Größe: 5/340 mm ⇒ Farbe: 2c ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 1700 mm ⇒ PR-Wert: 4.250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 138.617

# Ostblockparty & Mission MIR

Zehn Jahre Deutsche Einheit und der Osten spielt wieder verrückt. Sechs Jahre beißende Satire haben die Ostalgie-Partys Deutschland gekostet. „Die letzte und weltgrößte OSTALGIE-NACHT fand letztes Jahr in Berlin statt“, erklärt Eventmanager Ralf Heckel gegenüber NNNplus. Jetzt ist Heckel wieder da. In Rostock veranstaltet er am 2. Oktober die OSTBLOCK-PARTY, „die optimistisch in die Zukunft weist“. Danach startet die MISSION MIR. Heckel ist es gelungen 80 Tonnen sowjetischer und russischer Raumfahrttechnik nach Rostock zu holen, wo schließlich das Strahltriebwerk erfunden wurde und die Raumfahrt praktisch ihre Wurzeln hat. Hauptattraktion wird die in Originalgröße ausgestellte Raumstation MIR sein. Das alles auf dem historischen Werftdreieck, wo Rostock einst nach den Sternen griff, zuerst Flugzeuge und dann Schiffe gebaut wurden.



Ralf Heckel landet mit dem russischen Oldtimerschiff DUNKAN am Kai bei Neptun Industrie  
Foto: Scharnweber

Es war die letzte und auch die weltgrößte Ostalgie-party. 60 TV-Teams drängten und schubsten zwischen den Tausenden Besuchern in der Berliner Arena. Das Ende aber ist nicht in Sicht, im Gegenteil. Als „Optimist“ kehrt der Macher Ralf Heckel nun aus dem Weltraum zurück und meldet sich in Rostock: „Die Partys werden größer, sie erreichen Weltniveau. Wir kommen mit der ‚Mir‘ für einen Tag aus dem Weltraum. Ostalgie war gestern“, so Heckel, „in der Zukunft Eastpe-

rimentieren wir am ‚Optimismus‘, dem neuen Ostblock.“ Tatsächlich, er hat 80 Tonnen Weltraumtechnik aus Bjilkonur in drei Containern herangekarrt. Gestern kam alles in Rostock an. Darunter ist das originale Trainingsmodul der Raumstation MIR. „Real existierender Aufschwung Ost“ nennt er das und solidarisiert sich mit der Zukunft Raumfahrt, vermarktet mit. Das Programm ist voll und umfangreich. Ist dieser Mann noch zu retten oder überhaupt noch zu halten? Woher nimmt

er seine Energien? „Ich habe viel davon und in letzter Zeit besonders viel getankt. Wo? Das sag ich nicht!“ Nachdem einige Hürden genommen wurden und sich viele Helfer fanden, wird am 2. Oktober die große Ostblockparty auf dem Gelände der ehemaligen Neptunwerft in der Halle 207 steigen. Ulbricht, Stalin, Honecker und Lenin erstehen wieder auf und werden in kosmische und erotische Abenteuer gestürzt.

(weiter auf Seite 16)



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Weltniveau

Datum: 29.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## NNNplus

Foto/Text: Klaus Heckel/U. Ben Vetter → Agentur: eigen  
Seite: Lokales/ 16 Größe: 5/340 mm → Farbe: 2c → Nielsen 6  
Statistik: Größe: 1700 mm → PR-Wert: 4.250,00 € → PR-Kontakte: 138.617

### Weltniveau

Die OSTBLOCK-Party wird aus Rostock in alle Welt übertragen. Schon jetzt haben sich 25 internationale TV-Teams angemeldet, um sich dieses – neben dem Staatsakt zur Deutschen Einheit in Berlin – größte Ereignis nicht entgehen zu lassen. Für das NSW entsteht der 30-Minuten-Streifen „Extreme East“.

### Attraktion

Erstmals in Deutschland ist in Rostock die gesamte sowjetische und russische Raumfahrttechnik in Modellen zu sehen. Die Raumfähre „Buran“ (dreimal so groß wie das amerikanische Space Shuttle) ist schon im IBIS-Hotel gelandet, jetzt rollen 80 Tonnen Raumfahrttechnik an. Sensation: Die Raumstation MIR in Originalgröße!

## Der Erfinder

Irgendwie suchte er immer große Herausforderungen. Die Enge der DDR bot dem Tüftler ein grandioses Feld von Erfindungen. So lötet Ralf Heckel als Junge diverse elektronische Teile zu funktionierenden Apparaten zusammen. Mit 15 entwickelt er ein Lichtsteuergerät für Diskotheken. Mit 18 baut er ein Auto. Der Daniel Düsentrieb aus Nordhausen hat seit sechs Jahren aber eine völlig neue Leidenschaft: „Ich organisiere die einzigartigen und

weltgrößten Ostalgie-Partys. “ Mit der Ostalgie aber ist jetzt Schluss. Das neue Motto lautet: Optimismus, was soviel bedeutet wie „Optimismus für den Osten“. Und dafür lässt er Honecker und Ulbricht auferstehen und in einer Erotic-Show auftreten, führt den Zwangs-umtausch wieder ein und nimmt die größte DDR aller Zeiten zehn Jahre nach ihrem Verschwinden mit beißender Ironie, Spaß und Augenzwinkern auf's Korn...

## Das Programm

18.00 Uhr: Treffen der Generationen

– Mission MIR (originales Trainingsmodul der MIR)  
– Der Landfilm kommt! (Vorführung der Filme „Sonnenallee“, „Die große Reise von Lolek & Bolek“)

19.00 Uhr: Guten Einkauf, Ihre HO

– Gute Fahrt, Ihre HO-Gaststätte (Broiler oder Schnitzel mit Brot, dazu Sättigungsbeilage, Vita-Cola und Roter Oktober-Bier)

19.30 Uhr: Eröffnung der Promi-Ecke

– Easy-Girls und Doubles aus dem Staatsrat

20.00 Uhr: Blaue Wimpel im Sommerwind

– Vorführung des gleichnamigen Films

20.30 Uhr: Völker hört die Signale

– Eröffnung durch Showleiter Ralf Heckel  
– Liveschaltung mit der „Aktuellen Kamera“ (Einholen der Veranstaltungsgenehmigung beim Obersten Sowjet)  
– Auftritt von Honni, Ulbricht und Stalin (sie haben nichts gelernt und fallen ins Delirium)  
– „Ich trage mein blaues Halstuch“, Pionierlieder im Rockstil,  
– Die Easy-Girls, so klingt's im Disko-Format

21.00 Uhr: Wacht auf, Verdammte dieser Erde

– „Karneval im Politbüro“, der Karnevalsclub Kühlungsborn in Uniform singt Kampflieder – und tanzt Männerballett  
– „Im Osten nichts Neues“ Singewettstreit in Rostock, Ausscheid des am besten vorgetragenen Musiktittels aus dem Publikum  
– „Mächtig gewaltig Egon“, die Olsenbande befreit Ulbricht, Stalin und Honi aus dem Orbit, sie sind im kommunistischen Himmel gefangen auf der MIR  
– Honni, Ulbricht und Stalin wachen aus dem Delirium auf (Wir holen sie zurück, aber sie sind nicht mehr die Alten...!)

22.00 Uhr: Jugendtanz, live mit Radio Moskau

– Party open end vom Staatlich geprüften Schallplattenunterhalter  
– Ostrock in Rostock (40 zu 60: Garantiert Ost, garantiert gut!)  
– die FDJ wird zum Eff-Die-Jay

0.00 Uhr: Da donnern die Kanonen

– Ex-Bundeskanzler Kohl hat seinen schwarzen Koffer vergessen  
– „Seht wie der Zug von Millionen, endlos aus Nüchternem quillt“, das Männerballett in Strapsen ist dem Geld auf der Spur

Karten gibt es an allen bekannten Rostocker Vorverkaufsstellen, besonders in der Stadthalle und der Geschäftsstelle der NNN.

Wer Begrüßungsgeld in Höhe von 5 DM erwischen will, sollte einen der FDJ-ler am Wochenende in der Innenstadt treffen. Nur sie verteilen es im Auftrag der Veranstaltungsleitung

Appell: Jede gewitzte Idee zur Vervollständigung des Kultur- und Spaßprogrammes kann beim Veranstalter angemeldet werden und kommt auf die Bühne.

MMM: Händler, Bastler, Hersteller: Wenn ihr etwas aus eigener Herstellung oder eigenem Handel anbieten möchtet, das Messengelände ist dafür da. „Ostprodukte im Vormarsch“, Anmeldung unter Fax 0381/208 52 32



Mit 15 Jahren bastelt Ralf Heckel ein Lichtsteuergerät für Diskotheken. Bei den berühmtesten Messen der Meister von Morgen zu DDR-Zeiten räumt der Tüftler immer mächtig ab.

Foto: privat

## Antrag auf Einreise / Preise

### Visapflicht

Eintritt nur per Antrag auf Einreise, Visum und Konsumkarte

### Preise

Einheitspreis: 25 DM für ein Visum ab 18 Jahre

Ermäßigt: 20 DM für Erwachsene in FDJ-Hemd und Fackel, 10 DM für ein Visum ab 15 Jahre, 5 DM für ein Visum unter 15 Jahre

Ermäßigt auf 5 DM auch für Jugendliche bis 18 in FDJ-Kleidung (Hemd), Volksmarine-Reservisten in vollständiger Uniform, Neptun-Werft-Brigaden in Arbeitsanzug mit Brigadebuch

kostenloses Visum: Kinder bis 13 in Pionierkleidung (Hemd + Halstuch)

Konsumkarte: 15 DM Umtausch der Reisezahlungsmittel in Konsum- und Essensmarken, im Gegenwert von total 33 DM! (Vorteil: 18 DM, nicht für Jugendliche unter 16)

(Ein Restbestand an original verpackten FDJ-Hemden gibt es am Abend der Veranstaltung zum Kauf; EVP: 20 DM)

Pressespiegel 1994-2002, Die Geschichte der Ostalgie-Partys in Deutschland und international.

© Alle Rechte vorbehalten bei RalfHeckel.de ! erarbeitet durch BPA, www.bpa-info.de



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Raumstation MIR landet in Rostock...

Datum: 29.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### NNNplus

Foto/Text: Scharnweber/U. Ben Vetter ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales/ 17 Größe: 5/340 mm ⇒ Farbe: s/w ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 1700 mm ⇒ PR-Wert: 4.250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 138.617

Mit der Raumstation MIR kommen rund 80 Tonnen russische Welt- raumtechnik! Einst symbol- trächtige Raketen wie die „En- ergia“ und die Raumfähre „Bu- ran“ gehören neben einer Viel- zahl von Modellen und Satelli- ten zu der umfangreichen Aus- stellung „Mission Mir“, die so erstmals in Deutschland zu se- hen sein wird und im nächsten Jahr durch die Republik tourt. Das Kernstück ist das Trainings- modul der Raumstation MIR in Originalgröße! Auf abenteuer- liche Weise ist diese sensatio- nelle Schau von Baikonur und Moskau über Berlin nach Ros- tock gelangt. Zwei Jahre ha- ben die Vorbereitungen gedau- ert, sagt Eventmanager Ralf Heckel. Ohne den Enthusiasmus vieler Helfer in Russland und Deutschland wäre aus dem ganzen Unternehmen nichts geworden. Aber jetzt ist es so- weit. „Rostock war das Tor zur Welt, jetzt wird es das Tor zum Weltraum!“, kündigt Heckel an. Auftakt der Ausstellung ist die „Ostblock-Party“ am Vorabend zum 10. Jahrestag der Deut- schen Einheit. Neben tonnen- weise Spaß auf dieser einmali- gen Party für drei Generatio- nen wird aber auch etwas für die Förderung von mehr Tole- ranz und Erhaltenswertem ge- tan. Eine Mark aus jeder ver- kauften Eintrittskarte werden dem Rostocker Amt für Denk- malpflege zugeführt. Mit die- sen Geldern wird unter ande- rem das Denkmal „Die roten Matrosen“ am Werftdreieck und das „Mahnmal der Zwangs- arbeiter“ in der Werftstraße ge- pflegt. Das Rostocker Lokalfernsehen fertigt „Den letzten DEFA-Au- genzeugen“ von dieser Party als Home-Video zum 10. Jahrestag der Deutschen Einheit.

## Raumstation MIR landet in Rostock...



Ralf Heckel mit dem Modell der russischen Raumfähre „Buran“, die seit zwei Wochen im Foyer des Rostocker Ibis-Hotels zu be- sichtigen ist. 1988 absolvierte „Buran“ seinen ersten und einzigen Weltraumflug. Foto: Georg Scharnweber

## ...und die Olsenbande hat einen Plan



Die Olsenbande probt schon in luftiger Höhe, um auf Ostblock-Party und Mission MIR vorbereitet zu sein: Petra Gorr (Yvonne), Renato Grünig (Egon), Manfred Schlosser (Kjeld) und Dirk Donat (Benny) schlüpfen wieder in die Rollen der Kultgangster aus Dänemark. Mit „Der große Theatercoup – Die Olsenbande Teil II“ hatten die Vier für

ein ständig ausverkauftes Haus im Theater im Stadthafen gesorgt. Nun treten sie wieder in Aktion: Weil Ulbricht und Honecker ihren Schlüssel in der Raumstation MIR, wohin sie geflüchtet sind, verloren haben, müssen sie aus ihrer misslichen Lage befreit werden. Die Situation scheint ausweglos, doch Egon hat schon einen Plan...



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblockparty und Mission MIR

Datum: 29.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### NNNplus

Foto/Text: Anzeige vom Plakat/R. Heckel ⇒ Agentur:  
Seite: Lokales/ 14 Größe: 5/340 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 1700 mm ⇒ PR-Wert: 4.250,00 € ⇒ PR-Kontakte: 138.617

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblockparty und Mission MIR

Datum: 30.09.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Anzeige vom Plakat/R. Heckel ⇒ Agentur:  
Seite: 19 Größe: 4/270 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 1080 mm ⇒ PR-Wert: 2.700,00 € ⇒ PR-Kontakte: 31.402

**OSTBLOCK Party**  
@Raumstation "MIR"  
die REVOLUTION im ROTEN OKTOBER

**18.00 Start!**

- SONNENALLEE
- Konsum & HO
- DEFA-ORWO
- Pionierchor
- Easy-Girls
- Noni, Stalin,...
- Lolek & Bolek
- Die Olsenbande
- Disco-Party
- Erotic-Show
- TV-Teams
- Open End...

**am 2. Oktober**  
Zusätzlich: Dancefloor im Politbüro & Grenztruppen-Rave  
**NEPTUN-WERFT WERKHALLE 2007**

Fundgrube, Computershop, 0381-4922586; City-Copy Plesstin, Tel: 0381-2007230; Kino am Campingpark, Kühlungsborn



Datum: 04.10.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

#### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: dpa/dpa      ⇒ Agentur: dpa  
Seite: 3      Größe: 2/225 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:      Größe: 450 mm      ⇒ PR-Wert: 1.125,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 31.402

**10 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT** ■ LAND IM BLICK

## Küsschen auf der Expo und Mir-Landung in Rostock

**Rostock/Hannover (dpa)** • Auf die unterschiedlichste Weise feierten die Mecklenburger und Vorpommern am 3. Oktober den zehnten Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung. Zu den Veranstaltungen im ganzen Land gehörten zahlreiche Gedenkstunden und klassische Konzerte, aber auch Bürgerfeste und eine „Ostblock-Party“ in Rostock, die von den „Norddeutschen Neuesten Nachrichten“ präsentiert wurde. Außerdem fanden Gesprächsforen mit Politikern der Wendezeit statt, so mit dem DDR-Chefunterhändler für den Einigungsvertrag, Ex-Bundesverkehrsminister Günter Krause (CDU).

Viele Feste begannen schon am Vorabend des Tages der deutschen Einheit, andere zogen sich bis in den Mittwoch hinein. Ziemlich schrill ging es in Rostock zu. In einer Schiffbauhalle der früheren Neptun-Werft wurde auf einer großen „Ostblock-Party“ in den Jahrestag hinein gefeiert. Dort konnte man sogar Doppelgängern von Erich Honecker und Walter Ulbricht begegnen, Junge Pioniere singen hören und „Aktuelle Kamera“ gucken. Höhepunkt der Veranstaltung war die symbolische Landung der russischen Weltraumstation „Mir“. „Wir hatten dazu rund 80 Tonnen Weltraumtechnik nach Rostock gebracht, darunter auch das originale Trainingsmodul der Raumstation“, so der Veranstalter. „Küsschen für die Einheit“ hat Mecklenburg-Vorpommern dagegen am Tag der Deutschen Einheit auf der Expo in Hannover verteilt. Die süßen „Grabower Küsschen“ aus Schokolade und Eierschaum sollten für das Zusammenwachsen von West und Ost werben.



**René Görner (l.) und Claus Winter posierten auf der Ostblock-Party in Rostock in russischer Admirals- bzw. NVA-Majorsuniform.**

Foto: dpa

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblock-Party war ein Riesenerfolg: 1500 Gäste

Datum: 04.10.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Thomas Ullrich/Nadine Löser      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: NNN-spezial Titelblatt      Größe: 2/140 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen 6  
Statistik:      Größe: 280 mm      ⇒ PR-Wert: 700,00 €      ⇒ PR-Kontakte: 31.402



Politbüro und Easty-Girls Foto: Thomas Ullrich

### Ostblock-Party war ein Riesenerfolg: 1500 Gäste

**Rostock** (dpa) • Mehr als 1500 Gäste haben in Rostock bis zum frühen Dienstagmorgen auf der großen von NNN präsentierten „Ostblock-Party“ in den Tag der Deutschen Einheit hineingefeiert. Die Veranstaltung sei ein voller Erfolg gewesen, sagte Organisator Ralf Heckel. Doppelgänger von Honecker und Ulbricht, singende Junge Pioniere und die DDR-Nachrichtensendung „Aktuelle Kamera“ waren Höhepunkte der Party. Auch das Original-Trainingsmodul der Raumstation MIR habe die Besucher angezogen. **Seite 13: Spott...**



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Spott, Ironie, Spaß im "Roten Oktober"

1500 Gäste feierten die Ostblock-Party in Halle 207

Datum: 04.10.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Norddeutsche Neueste Nachrichten

Foto/Text: Thomas Ullrich/Nadine Löser ⇒ Agentur: eigen  
Seite: Lokales/ 13 Größe: 5/350 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen 6  
Statistik: Größe: 1750 mm ⇒ PR-Wert: 4.375,00 € ⇒ PR-Kontakte: 31.402



Ulrich und Honecker, perfekt gedoubelt, rissen die Besucher zu wahren Beifallsstürmen hin. Organisator Ralf Heckel (r.)

Fotos: Thomas Ullrich

## Spott, Ironie, Spaß im „Roten Oktober“

1500 Gäste feierten die Ostblock-Party in Halle 207

Nur mit einem Visum gelangte man vorgestern Abend in die Halle 207 am Werftdreieck, die binnen kurzer Zeit zum ungewohnten Veranstaltungsort wurde. Die Zeitreise begann mit einem Einkaufsummel durch den Konsum. Leninanstecker, FDJ-Hemden, aber auch Krim Sekt und echtes Eiskonfekt des russischen Spezialitätenhauses Universum Rasputin konnte zu Westpreisen erworben werden. Einige Schritte weiter erblickte man die ehemaligen Staatsratsvorsitzenden und Parteichefs Walter Ulbricht und Erich Honecker, die Autogramme gaben. Dann trat plötzlich der Veranstalter in rotem Schlips und Uniform durch die Luke der MIR.

Mit einem kräftigem „Freundschaft“ begrüßte Ralf Heckel, der nun seit sechs Jahren Ostblockveranstaltungen meistert, alle Zeitreisenden. Auch die vielen Jung- und Thälmannpioniere warfen die Hände über den Kopf und meldeten die Anwesenheit und das „Immer Bereit“-Sein der Gäste. „Warum feiern wir eigentlich Ostblockpartys?“ fragte der aus Nordhausen stammende Heckel. „Weil wir Ossis sind. Wenn wir es nicht tun, wer dann?“ Mit diesen Worten wurde das abwechslungsreiche

Abendprogramm rund um das Leben, Lernen und Lieben in der DDR eingeläutet.

Am besten gefiel den etwa 1500 Feiern den Musik der von den NNN präsentierten Party, denn die war bekanntlich nicht schlecht. „Nur wird sie fast nirgendwo mehr gespielt“, erzählten Herr und Frau Wiede-



Viele Gäste hatten sich Plüschtiere mitgebracht.

mann. Gleich um die Ecke wohnend hatten sie die Chance genutzt, mal wieder einen gemeinsamen Abend zu verbringen und ein wenig an die alten Zeiten erinnert zu werden. „Nach zehn Jahren kann man über vieles hinweg sehen und sogar darüber lachen“, sagte auch Jens Grählert (35), der mit

vielen Freunden die Show genoss und mitgestaltete. Denn als Honecker und Ulbricht von der Olsenbande auf die sozialistische Welt zurückgeholt und vom Roten Kreuz wieder belebt wurden, tanzten die Pioniere zu Karat und City, war die Absurdität auf dem Höhepunkt angelangt. Ein Leckerbissen war der Auftritt des Männerballetts vom Faschingsverein Kühlungsborn. Ob als Klosterschülerinnen verkleidet oder in kurzen DDR-Röckchen zu Marschmusik tanzend, sorgten sie für Stimmung und Beifall. Spätestens beim Freiheitssong von Westernhagen hielten alle inne und zückten ihre Feuerzeuge. Michael Bull (22): „Bei dem Lied wird mir alles wieder bewusst und ich bekomme eine Gänsehaut.“ Denn heute wäre alles anders, wenn die Wende nicht geschehen wäre. Alfred Maier (51) bezeichnet sich heute noch als Bürger der DDR. „Ich habe doch mein halbes Leben dort verbracht und kann es nicht einfach ignorieren.“

Beißende Ironie, Spott und ein bisschen Wehmut und Ressentiment, das waren die Erfolgsrezepte der Ostblock-Party, die in der herrlichen Industriearchitektur auf dem Werftdreieck einen interessanten Aufführungsort fand.

Nadine Löser



In der Halle 207 auf dem Werftdreieck erlebten 1500 Besucher fasziniert eine ungewöhnliche Show.



Blickfang des Abends waren die feschten Easty-Girls, die, so Heckel, besonders in England ein Riesenhit sind.



„Walter“ legte eine flotte Sohle aufs Parkett und zeigte sich auch hier von einer ungewohnten Seite.

# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostalgie zum Einheitstag

Datum: 04.10.00  
Thema: Ostalgie/MIR  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Ostsee-Zeitung

Foto/Text: dpa/dpa                   ⇒ Agentur: dpa  
Seite: Lokales/ 13   Größe: 3/150 mm   ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen 6  
Statistik:   Größe: 450 mm   ⇒ PR-Wert: 1.125,00 €   ⇒ PR-Kontakte: 125.592



Claus Winter (l.) erteilt in seiner ehemaligen Majors-Uniform der Nationalen Volksarmee das „Einreisevisum“ für Besucher der Ostblock-Party. Auf dem Gelände der ehemaligen Neptunwerft feierten Rostocker und ihre Gäste in den 10. Jahrestag der deut-

schen Einheit hinein. Mit von der Partie waren Erich Honecker, Erich Mielke und Walter Ulbricht – wenn auch nur in Form von Doppelgängern. Für den kulturellen Ostalgie-Effekt sorgten singende Jungpioniere und die Aktuelle Kamera. Foto: dpa



# Geschichte der Ostalgie-Partys

Ostalgie

Datum: 29.09.02  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Warnow Kurier

Foto/Text: nh/                   ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 1           Größe: 2/35 mm           ⇒ Farbe: 4c                   ⇒ Nielsen  
Statistik:       **Größe: 70 mm** ⇒ **PR-Wert: 175,00 €** ⇒ **PR-Kontakte:**



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Kult: Ostblock-Party

Am 2. Oktober steigt wieder Ostblock-Party in der Neptunhalle 207

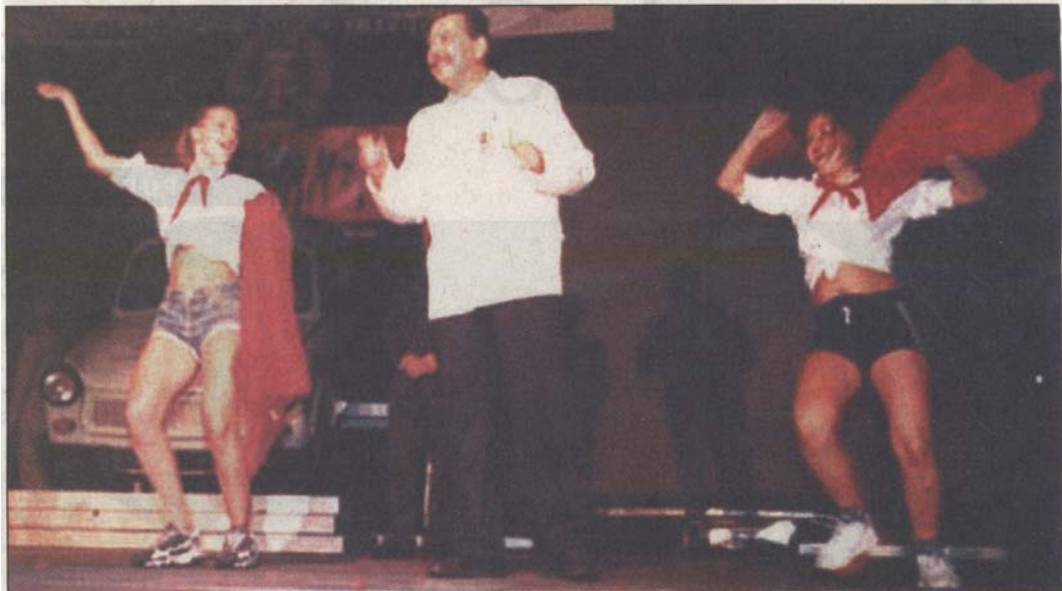
Datum: 29.09.02  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Warnow Kurier

Foto/Text: nh/red      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 3      Größe: 3/155 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 465 mm      ⇒ PR-Wert: 1.162,50 €      ⇒ PR-Kontakte:

## Kult: Ostblock-Party

Am 2. Oktober steigt wieder Ostblock-Party in der Neptunhalle 207



Auf der letzten Ostparty 1999 tauchte auch Genosse Lenin im Showteil auf.

Foto: nh

Am Vorabend der deutschen Einheit, am 2. Oktober, steigt nach längerer Auszeit wieder eine Ostblock-Party. Initiator und Veranstalter der diesjährigen Party ist der ostdeutsche Karriereverband „SAXCESS“, der die Party als „Aktion zur Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen“ versteht.

Mitte der 90er Jahre kam der Ostalgiekult erstmals auf. Über 300 Veranstaltungen begeisterten die

Ostdeutschen damals und wurden zum Zeichen eines neuen Selbstbewußtsein in den neuen Bundesländern. In der Folge erlebten auch viele ostdeutsche Produkte eine neue Ära.

Im Jahr 2000 allerdings ließ sich ein Geschäftsmann das Markenrecht auf die politisch und konfessionell freien Partys eintragen und damit die spaßigen Partys eingehen. Jetzt haben sich 21 engagierte ost-

deutsche Persönlichkeiten zusammengetan, die mit pfiffigen Ideen und unkonventionellen Konzepten vor allem strukturschwache Regionen in den neuen Bundesländern fördern wollen.

In diesem Rahmen kommt es nun auch zu einem Revival der Partys. Am 2. Oktober ab 20 Uhr hat man für fünf Euro Einreise die Gelegenheit wieder im Ost-Kult zu schwelgen.

red



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblockparty

Die Revolution der nächsten Generation - eine Aktion zur  
Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen

Datum: 29.09.02  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Warnow Kurier

Foto/Text: Anzeige vom Plakat/R. Heckel ⇒ Agentur:  
Seite: 3 Größe: 3/190 mm ⇒ Farbe: 4c ⇒ Nielsen  
Statistik: Größe: 570 mm ⇒ PR-Wert: 1.425,00 € ⇒ PR-Kontakte:

Veranstalter: SAXCESS - Der Karriereverband der Macher e.V., PF 251515, 04351 Leipzig

**OSTBLOCK Party**  
Die Revolution der nächsten Generation  
Eine Aktion zur Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen.

Start 20.00 Uhr  
Eintritt 5 €  
Konsum  
Ostprodukte  
Ostmusik  
Honi  
Ulbricht  
Stalin  
Herricht & Prell  
Easy-Girls  
Hase & Wolf  
Open End...

tv.rostock  
VOLKSTHEATER ROSTOCK

**ROSTOCK am 2. Oktober**  
Zusätzlich: Dancefloor im Politbüro & Grenztruppen-Rave  
**NEPTUN-WERFT WERKHALLE 2007**

# Geschichte der Ostalgie-Partys

**Kontroverses Kabarett + Ostmusik**  
*Ostblock-Party am 2. Oktober 2002, Halle 207, Neptunwerft*

Datum: 02.10.02  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

## Ostseeanzeiger

Foto/Text: Archiv R. Heckel/Yvonne Bläse      ⇒ Agentur: eigen  
Seite: 6      Größe: 3/250 mm      ⇒ Farbe: s/w      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 750 mm      ⇒ PR-Wert: 1.875,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

Ostblock-Party am 2. Oktober 2002, Halle 207, Neptunwerft

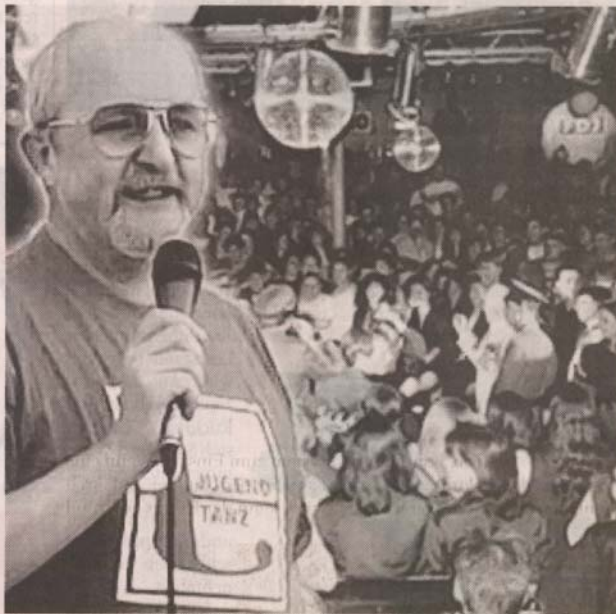
## Kontroverses Kabarett + Ostmusik

Mitte der 90er Jahre kam der Ostalgie-Kult aus dem Nichts in die deutsche Einheits-Gegenwart. Über 300 Veranstaltungen mit dem „Tanz auf dem Tabu“ (Die Woche) begeisterten die Ostdeutschen um ihren „Frust über die wirtschaftlichen Fehler der Nachwendzeit“ (Rheinische Post). Luft zu machen. Etwa 500 TV-Berichte trugen dieses Ereignis in alle Länder der Welt, die es anerkennend als neue Form der innerdeutschen Selbstbestimmung tolerierten. Kontroversen schufen lediglich die sich angesprochen gefühlten Lokalpolitiker, „die scheinbar alles versuchten, diese Veranstaltungen zu verhindern“ (Verwaltungsgericht Weimar). Oftmals musste das Verwaltungsgericht über die Auftritte von Kabarettisten und Künstlern entscheiden, die doch nur den Spiegel der Gegenwart etwas überspitzt in die interessierte Partygemeinschaft und Öffentlichkeit trugen. Dann kam der Regierungswechsel und die amtlichen Schikanen hörten auf. Heute gelten die Ostalgie-Partys der 90er als Indikator einer

selbstbewussten aufsteigenden ostdeutschen Produktwelt. Indirekt schufen oder erhielten sie Tausende Arbeitsplätze bei Nudossi, Halloren, Zetti, Esda, etc. Selbst die Vita-Cola (heute Hansa-Sponsor) hat ihren Ursprung der Nachwendzeit auf diesen Partys. Ostalgie-Feiern sind heute für Ostdeutschland so etwas wie das „Oktoberfest von München“, die „Korbflasche von Rimini“ oder der „Strohhut von Acapulco“ (Maxi). Wäre da nicht das Markenrecht und ein „bösgläubiger“ Geschäftsmann (OLG Jena), der sich diese politisch und konfessionell freien Partys schützen ließ. Seitdem wurde es

still darum, es gab seit 2000 keine mehr. Die Gründer dieses Kultes (eine kleine Werbeagentur aus Nordhausen), engagieren sich heute in Karriereverbänden und Ideenwettbewerben zugunsten der Schaffung von Arbeitsplätzen im Osten. Anlass dazu war der in Rostock

und stolze Unternehmer der Region mit ihren Ostprodukten im Rahmen eines Werbemarktes. Diese Party ist weniger etwas zum „Schwelgen“ in der Vergessenheit, sie ist ein Anlass zum lauten Schrei: „Wir sind da und wir bleiben hier!“ Die „Ostblock-Partys“ - Eine Aktion zur



*Ostalgie-Partys sind nicht so sehr für pur Nostalgiker geeignet. Deftiges Kabarett muss man vertragen können. Mit dabei ist auch DJ Wolf.*

verliehene „Schlüssel der MIR“ als Symbol des selbstbewussten Ostens. Der Ostalgie-Kult färbt im neuen Jahrtausend auch auf ehemalige Ostblock-Staaten ab. So nennt man dies in Russland „Nostalgiy“ und stellt in St. Petersburg Eier mit „Hase und Wolf“ sowie in Moskau „Lenin-Wodka“ her. Aus diesem Anlass und aufgrund des Erfolges deutscher Produktionen wie „Sonnenallee“, „Abrafaxe“ oder „Schach-Patt“, wurde das Veranstaltungskonzept überarbeitet. Nach nunmehr zwei Jahren Stillschweigen kehren die „Ostblock-Partys“ zurück. Sie präsentieren kontroverses Kabarett, unvergessene Ostmusik

Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen“ setzt sich bewusst für einen neuen Osten und die Ausgrabung guter Ideen zu neuer Renaissance ein. Die Stargäste der Party sind „Hase & Wolf“, „Herricht & Preil“, „Ulbricht & Honecker“. Zwei Ausstellungen berichten von der Entwicklung ungewöhnlicher Gegenwartskulte als Wirtschaftsindikatoren: „The History of Ostalgie“ und „Wie rettet man eine Raumstation“. Es gibt Musik von Karat, Puhdys und den Easty-Girls. Die Einreise (Eintritt) kostet 5 Euro. Man erhält über eine „Konsumkarte“ Ostprodukte. 20 Uhr geht's los. Yvonne Bläse



# Geschichte der Ostalgie-Partys

## Ostblockparty

Die Revolution der nächsten Generation - eine Aktion zur Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen

Datum: 02.10.02  
Thema: Ostalgie  
Quelle/Herkunft: Ralf Heckel

### Warnow Kurier

Foto/Text: Anzeige vom Plakat/R. Heckel      ⇒ Agentur:  
Seite: 4      Größe: 3/190 mm      ⇒ Farbe: 4c      ⇒ Nielsen  
Statistik:      Größe: 570 mm      ⇒ PR-Wert: 1.425,00 €      ⇒ PR-Kontakte:

The poster is for an event titled "OSTBLOCK Party". At the top, it features the "SAXCESS" logo with the tagline "Erfolg in Beruf, Job und Leben" and "Der Karriereverband der Macher". Below this is a navigation bar with links: VERBAND, MENÜ, FORUM, CHAT, and KONTAKT. The main title "OSTBLOCK Party" is in large, bold, yellow letters, with a red star behind the word "OST". Below the title, it says "Die Revolution der nächsten Generation" and "Eine Aktion zur Förderung regionaler Wirtschaftsstrukturen." The central image shows three men in suits and one man in a military uniform, with a woman in a white shirt and blue bow tie in the foreground. A bottle of "Pilsener" beer is visible. On the right side, there is a list of items: Start 20.00 Uhr, Eintritt 5 €, Konsum, Ostprodukte, Ostmusik, Honi, Ulbricht, Stalin, Herricht & Prell, Easy-Girls, Hase & Wolf, and Open End... The bottom of the poster features the "tv.rostock" logo, the "VOLKSTHEATER ROSTOCK" logo, and the event details: "ROSTOCK am 2. Oktober", "Zusätzlich: Dancefloor im Politbüro & Grenztruppen-Rave", "NEPTUN-WERFT", "WERKHALLE", and "2007". On the left side, vertical text reads: "Veranstalter: SAXCESS - Der Karriereverband der Macher e.V., PF 251515, 04351 Leipzig".